

Monographie

## Landgericht Griesbach

von Renate Blickle

Historischer Atlas von Bayern. Altbayern –  
Reihe I, Bd. 19, München 1970



Kommission für  
bayerische Landesgeschichte

BEI DER BAYERISCHEN  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

# HISTORISCHER ATLAS VON BAYERN

Teil Altbayern

LANDGERICHT GRIESBACH





# HISTORISCHER ATLAS VON BAYERN

IN VERBINDUNG MIT DER BAYERISCHEN ARCHIVVERWALTUNG  
UND DEM BAYERISCHEN LANDESVERMESSUNGSAMT  
HERAUSGEGEBEN VON DER  
KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE  
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

TEIL ALTBAYERN

HEFT 19

KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE

MÜNCHEN 1970

# LANDGERICHT GRIESBACH

BEARBEITET

von

RENATE BLICKLE

KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE

MÜNCHEN 1970



Loni Littwin zugeeignet





## Vorwort

*Aus den Kolloquien und Seminaren am Institut für bayerische Geschichte an der Universität München ist die vorliegende Arbeit auf Anregung von Herrn Professor Dr. Karl Bosl entstanden. Für ermunternden und hilfreichen Rat, für vielseitige Förderung und lebhaftes Interesse am Fortgang der Arbeit und schließlich für die großzügige finanzielle Unterstützung möchte ich Herrn Professor Bosl in dieser bescheidenen Form herzlich danken.*

*Mein Dank gilt auch den Herren im Hauptstaatsarchiv in München und im Staatsarchiv Landsbut, besonders Herrn Professor Dr. Karl Puchner, Direktor der staatlichen Archive Bayerns und Vorstand der Abteilung Allgemeines Archiv, der mir freundlicherweise seine Unterlagen zum Ortsnamenbuch des Landkreises Griesbach zur Verfügung stellte.*

*Die Arbeit wurde in der vorliegenden Form unter dem Titel „Herrschaftsträger und Herrschaftsstruktur im Landgericht Griesbach“ im Sommersemester 1965 von der Philosophischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommen.*



## INHALTSÜBERSICHT

Abkürzungsverzeichnis . . . . .	XII
Quellenverzeichnis . . . . .	XIII
Literaturverzeichnis . . . . .	XV
Einleitung . . . . .	1
I. Zur Siedlungs- und Frühgeschichte des Landgerichts Griesbach . . . . .	3
1. Die natürlichen Gegebenheiten . . . . .	4
2. Vorgermanische Siedlungszeugnisse . . . . .	7
3. Die Besiedlung durch die Bayern an Hand von Reihengräbern, Ortsnamen und Patrozinien . . . . .	10
II. Herrschaftsträger im Raum des späteren Landgerichts Griesbach vom 8. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts . . . . .	18
1. Herzogtum und Königtum als herrschaftsbildende Kräfte des Früh- und Hochmittelalters . . . . .	18
2. Der Adel in seiner Bedeutung für die herrschaftliche Struktur im Landgericht Griesbach . . . . .	28
A. Adelige Herrschaft im 8. und 9. Jahrhundert . . . . .	31
B. Adelherrschaft von 1050 bis 1250 . . . . .	35
3. Die herrschaftliche Bedeutung der kirchlichen Institutionen . . . . .	46
III. Entstehung und Organisation des Landgerichts Griesbach . . . . .	49
1. Das Eindringen des bayerischen Herzogs in den Griesbacher Raum . . . . .	49
2. Die Organisation des Landgerichts . . . . .	57
3. Statistische Beschreibung der landgerichtsunmittelbaren Anwesen . . . . .	58
Markt Griesbach . . . . .	82
Markt Rothalmünster . . . . .	83
Markt Kösslarn . . . . .	87
Markt Hartkirchen . . . . .	88
IV. Adelige Herrschaft vom 13. bis ins 18. Jahrhundert (Zur Entwicklung der Hofmarken) . . . . .	89
Afham, Bayerbach, Bergham und Sachsenham, Dorfbach, Eggersham, Erlbach, Gögging, Hofgarten, Inzing und Engertsham, Kleeberg, Mattau, Mittich, Neuhaus, Ottenberg u. Inham, Pillham, Pocking, Rohr, Rothenbergham, Ruhstorf, Schönburg, Söldenau, Sulzbach, Tettenweis, Wangham, Wopping	

V. Die Klöster als Herrschaftsträger im Landgericht Griesbach	131
A. Kloster Asbach	131
1. Zur Gründungs- und Frühgeschichte des Klosters	131
2. Kloster Asbach als Grundherr	133
3. Kloster Asbach als Niedergerichtsherr	147
B. Kloster Fürstenzell	148
1. Zur Gründungs- und Frühgeschichte des Klosters	148
2. Kloster Fürstenzell als Grundherr	152
3. Kloster Fürstenzell als Niedergerichtsherr	169
A. Die ehemalige Hofmark Irsham	170
B. Der ehemalige Sitz Neuhofen	171
C. Klosterhofmark Fürstenzell	171
D. Hofmark Göbertsham	174
C. Kloster St. Salvator	175
1. Zur Gründungs- und Frühgeschichte des Klosters	175
2. Kloster St. Salvator als Grundherr	176
3. Kloster St. Salvator als Niedergerichtsherr	184
A. Die Hofmark St. Salvator	184
B. Die Hofmark Reisbach	185
D. Kloster Vornbach	186
1. Zur Gründungs- und Frühgeschichte des Klosters	186
2. Kloster Vornbach als Grundherr	188
3. Klosterhofmark Vornbach	200
E. Die Bedeutung der Klöster als Herrschaftsträger (Zusammenfassende Untersuchungsergebnisse)	202
F. Die extraterritorialen Klöster und ihre grund- und gerichtsherrlichen Rechte im Landgericht Griesbach	206
1. Stift Mattighofen (Hofmark Reding)	207
2. Kloster Aldersbach (Hofmark Raining)	211
3. St. Nikola	215
4. Kloster Reichersberg	220
5. Stift Berchtesgaden	221
6. Kloster Reichenbach	223
7. Stift Vilshofen	224
8. Kloster Osterhofen	226
9. Stift Suben	227
10. Kloster Chiemsee	227
11. Kloster Seemannshausen	228
12. Kloster Ranshofen	228
13. Das Passauer Domkapitel	228
14. Innbrückenamt Passau	238
15. Hochstift Passau	238
G. Kirchen, Stiftungen, Bruderschaften und deren Güterbesitz	239
H. Der Anteil der kirchlichen Institutionen an der herrschaftlichen Struktur des Landgerichts Griesbach	242
1. Die kirchlichen Institutionen als Grundherren	242
2. Die Klöster als Niedergerichtsherren	246

Zusammenfassung . . . . .	249
VI. Behördenorganisation seit 1802 und Gemeindebildung . . .	251
1. Die Entwicklung des Landgerichts . . . . .	251
2. Die Bildung der Steuerdistrikte . . . . .	252
3. Die Bildung der politischen Gemeinden . . . . .	255
4. Die Patrimonialgerichte . . . . .	301
A. Die Patrimonialgerichte im Landgericht Griesbach . . .	302
B. Die Patrimonialgerichte außerhalb des Landgerichts . .	304
Anhang . . . . .	305
Register . . . . .	307

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AL	Altbayerische Landschaft
Asb.	Asbach
BVbl	Bayerische Vorgeschichtsblätter
Fü	Fürstenzell
GL	Gerichtsliteralien
Gr.	Griesbach
Ges.Bl.	Gesetzblatt für das Königreich Bayern, München 1818 ff.
GU	Gerichtsurkunden
HZ	Historische Zeitschrift
KL	Klosterliteralien
KU	Klosterurkunden
MB	Monumenta Boica
MIInn	Ministerium des Innern
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
OA	Oberbayerisches Archiv
OÖ Stfts Urb.	Die mittelalterlichen Stiftsurbare des Erzherzogtums Österreich ob der Enns, ed. Konrad Schiffmann, Wien-Leipzig 1912.
Ort.	Ortenburg
P	Passau
PTr	Die Traditionen des Hochstifts Passau, ed. Max Heuwieser (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, NF 6), München 1930.
PUrb.	Die Passauer Urbare, ed. Adam Maidhof, Passau 1933.
QENF	Quellen und Erörterungen Neue Folge
RB	Regesta Rerum Boicarum Autographa, ed. Carolus Henricus de Lang, 13 Bde., München 1822—1854.
Reg.Bl.	Churbaierisches (ab 1806: Königlich-Baierisches) Regierungsblatt, München 1802 ff.
StAL	Staatsarchiv Landshut
U	Urkunden
UB d. L. o. d. Enns	Urkundenbuch des Landes ob der Enns, hg. vom Verwaltungsausschuß des Museums Francisco-Carolinum zu Linz, Wien 1852.
VHN	Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern
Vorn.	Vornbach
ZbLG	Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, hg. von der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

## QUELLENVERZEICHNIS

### 1. Gedruckte Quellen

- Churbayerisches (ab 1806: Königlich-Bayerisches) Regierungsblatt, München 1802 ff.
- Die mittelalterlichen Stiftsurbare des Erzherzogtums Österreich ob der Enns, 1. Teil, ed. Konrad Schiffmann, Wien-Leipzig 1912.
- Die Passauer Urbare, ed. Adam Maidhof, Passau 1933.
- Die Traditionen des Hochstifts Passau, ed. Max Heuwieser (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, NF 6) München 1930.
- Generalindex über alle Landesverordnungen, welche durch die königlich bayerische Regierungsblätter von Baiern in München, von der Oberpfalz in Amberg, von Franken in Bamberg, und von Schwaben in Ulm, von den Jahren 1802, 1803, 1804 und 1805 promulgirt und bekannt gemacht worden sind, hg. von Georg Karl Edler von Mayr, München 1806.
- Gesetzblatt für das Königreich Bayern, München 1818 ff.
- Monumenta Boica, Bd. 1 ff., München 1763 ff.
- Monumenta Germaniae historica (DD regum Germaniae ex stirpe Karolinorum I [Deutsche Chroniken, Bd. III] SS XII, XIV, XV, XVII, XX).
- Neue Gesetz- und Verordnungsammlung für das Königreich Bayern, hg. von Karl Weber, 5. Bd., Nördlingen 1885.
- Regesta Rerum Boicarum Autographa, ed. Carolus Henricus de Lang, 13 Bde, München 1822—1854.
- Sammlung der im Gebiet der inneren Staats-Verwaltung des Königreichs Bayern bestehenden Verordnungen, hg. von Georg Döllinger, 33 Bde., München 1835—1854.
- Urkundenbuch des Landes ob der Enns, herausgegeben vom Verwaltungsausschuß des Museums Francisco-Carolinum zu Linz, Wien 1852.

### 2. Ungedruckte Quellen

Alle ungedruckten Quellen ohne Angabe des Archivs stammen aus dem Hauptstaatsarchiv München, Abteilung I, Allgemeines Archiv.

#### *Hauptstaatsarchiv München*

Altbayerische Landschaft  
Gerichtsliteralien Griesbach  
Gerichtsliteralien Reichenberg  
Gerichtsurkunden Griesbach  
Gerichtsurkunden Mattighofen  
Gerichtsurkunden Ortenburg  
Gerichtsurkunden Reichenberg  
Kaiser-Ludwig-Selekt  
Kirche und Schule  
Klosterliteralien Asbach  
Klosterliteralien Fürstenzell  
Klosterliteralien St. Salvator  
Klosterliteralien Vornbach  
Klosterurkunden Asbach



Klosterurkunden Berchtesgaden  
Klosterurkunden Frauenchiemsee  
Klosterurkunden Fürstenzell  
Klosterurkunden St. Salvator  
Klosterurkunden Vornbach  
Kurbaiern  
Ministerium des Innern  
Oberster Lehenshof  
Pfalz Neuburg, Auswärtige Staaten  
Pfalz Neuburg, Varia Bavarica  
Staatsverwaltung Territorialsachen  
Urkunden Hochstift Passau  
Urkunden Passauer Domkapitel  
Urkunden Passau St. Nikola

*Staatsarchiv Landsbut*

Rep. 64, Verz. 5, Fasz. 14.  
Rep. 77, Fasz. 550.  
Rep. 78, Fasz. 249.  
Rep. 79, Verz. 84.  
Rep. 97 f., Fasz. 986.  
Rep. 161, Verz. 2, Fasz. 16.  
Rep. 168, Verz. 1, Fasz. 21.

*Landesvermessungsamt München*

Grundbuchakt des Amtsgerichts Griesbach, 2 Bde.  
Grundbuchakt des Amtsgerichts Rotthalmünster, 2 Bde.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Bader Karl Siegfried: Der deutsche Südwesten in seiner territorialstaatlichen Entwicklung, Stuttgart 1950.
- Bosl Karl: Frühformen der Gesellschaft im mittelalterlichen Europa, Ausgewählte Beiträge zu einer Strukturanalyse der mittelalterlichen Welt, München-Wien 1964. Daraus wurden folgende Arbeiten benützt: Adel, S. 220—227. — Anfänge und Ansatzpunkte deutscher Gesellschaftsentwicklung, S. 11—61. — Das ius ministerialium, S. 277—326. — Die germanische Kontinuität im deutschen Mittelalter, S. 80—105. — Freiheit und Unfreiheit, S. 180—203. — Potens und Pauper, S. 106—134.
- , Artikel „Adel und deutsche Kirche“, in Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. I, Freiburg 1957, Sp. 138.
- , Artikel „Freiheit“, „Landeshoheit“, „Leibeigenschaft“, „Siedlung“ im Sachwörterbuch zur deutschen Geschichte, hg. von Rößler-Franz, München 1958.
- , Das bayerische Stammesherzogtum, in ZbLG 25 (1962), S. 275—282.
- , Die historisch-politische Entwicklung des bayerischen Staates, in Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, 7. Bd. Bayern, hg. von Karl Bosl, Stuttgart 1961, S. XV—LXXI.
- , Die historische Staatlichkeit der bayerischen Lande, in ZbLG 25 (1962), S. 3—19.
- , Die Reichsministerialität der Salier und Staufer, Stuttgart 1950/51.
- , Eine Geschichte der deutschen Landgemeinde, in Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 9 (1961), S. 129—142.
- , Franken um 800, Strukturanalyse einer fränkischen Königsprovinz, München 1959.
- , Pfalzen und Forsten, in Deutsche Königspfalzen, 1. Bd., Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 11/1 (1963), S. 1—29.
- , Staat, Gesellschaft, Wirtschaft im deutschen Mittelalter, in Bruno Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, 1. Bd., Stuttgart 1954, S. 607 ff.
- Brunner Heinrich: Die Landschenkungen der Merowinger und Agilolfinger, in SB d. Akad. d. Wiss. Berlin 1885, S. 1173—1201.
- Brunner Otto: Land und Herrschaft, Wien 4 1959.
- Dachs Hans: Römisch-germanische Zusammenhänge in der Besiedlung und den Verkehrswegen Altbaierns, in Ostbairische Grenzmarken 13 (1924), S. 74—80, 100—106, 135—139.
- Dannenbauer Heinrich: Adel, Burg und Herrschaft bei den Germanen, in Herrschaft und Staat im Mittelalter, Darmstadt 1964, S. 66—134.
- , Hundertschaft, Centena und Huntari, in Grundlagen der mittelalterlichen Welt, Stuttgart 1958.
- , Königsfreie und Ministerialen, in Grundlagen der mittelalterlichen Welt, Stuttgart 1958.
- Diepolder Gertrud: Altbayerische Laurentiuspatrozinien, in Aus Bayerns Frühzeit (Festschrift Friedrich Wagner), München 1962, S. 371—396.
- , Die Orts- und „IN PAGO“ Nennungen im bayerischen Stammesherzogtum zur Zeit der Agilolfinger, in ZbLG 20 (1957), S. 365—436.

- , Oberbayerische und niederbayerische Adelsherrschaften im wittelsbachischen Territorialstaat des 13.—15. Jahrhunderts, in ZbLG 25 (1962), S. 33—70.
- Dopsch Alfons: Wirtschaftliche und soziale Grundlagen der europäischen Kulturentwicklung aus der Zeit von Caesar bis auf Karl den Großen, Bd. 1, <sup>2</sup>1923.
- Dungern Otto von: Comes, liber, nobilis in Urkunden des 11. bis 13. Jahrhunderts, in Archiv für Urkundenforschung 12 (1931/32), S. 181 ff.
- Dworschak Fritz: Das Münzrecht der Äbte und Grafen von Vornbach, in Ostbairische Grenzmarken 15 (1926), S. 27—80.
- Erhard Alexander: Geschichte und Topographie der Umgebung von Passau, in Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern 39 (1903), S. 225—304 und 40 (1904), S. 131—286.
- Fastlinger Max: Die Kirchenpatrozinien in ihrer Bedeutung für Altbaierns ältestes Kirchenwesen, in OA 50 (1897), S. 339—433.
- , Rotthalmünster, ein verschollenes Nonnenkloster, in Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern 35 (1899), S. 227—229.
- Fehn Hans: Das Siedlungsbild des niederbairischen Tertiärhügellandes zwischen Isar und Inn, in Landeskundliche Forschungen 30, München 1935.
- Fleißner Joseph: Zur Chronik des Marktes Rotthalmünster, in Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern 31 (1893), S. 149—223.
- Fried Pankraz: Grafschaft, Vogtei und Grundherrschaft als Grundlage der wittelsbachischen Landesherrschaft in Bayern, in ZbLG 26 (1963), S. 103—130.
- Geyer Otto: Die Kloster- oder Hofmarksrichter von St. Nikola, in Ostbairische Grenzmarken (Passauer Jahrbuch IV, 1960), S. 197—206.
- Gruber Michael: Geschichtliches von Karpfham, in Niederbayerische Monatschrift 3 (1914), S. 33—36.
- Hamm Elisabeth: Herzogs- und Königsgut, Gau und Grafschaft im frühmittelalterlichen Baiern, Masch. Diss. München 1949.
- Hartig Michael: Die niederbayerischen Stifte, München 1939.
- Heuwieser Max: St. Nikola (S. 35—46), Vornbach (S. 167—186), Reichersberg (S. 197—210), Aldersbach (S. 249—264), Fürstenzell (S. 265—280), St. Salvator (S. 281—290) und Asbach (S. 291—303) in Alte Klöster in Passau und Umgebung, hg. von Josef Oswald, Passau <sup>2</sup>1954.
- Hiereth Sebastian: Die bayerische Gerichts- und Verwaltungsorganisation vom 13. bis 19. Jahrhundert, München 1950.
- , Artikel „Pfarrkirchen“ in Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Bd. 7, Bayern, S. 549 f.
- Hirsch Hans: Die Klosterimmunität seit dem Investiturstreit, Weimar 1913.
- Hofbauer Josef: Die römischen Denkmäler in und an der Kirche von Rothhof, in Ostbairische Grenzmarken 2 (1958), S. 225—251.
- Huber Joseph: Baugeschichte der Wallfahrts- und Pfarrkirche Kösslarn, in Ostbairische Grenzmarken 19 (1930), S. 169 ff.
- Kellner Hans Jörg: Die römische Ansiedlung bei Pocking (Ndb) und ihr Ende, in BVbl Heft 25 (1960), S. 132—164.
- , Pocking — ein neuentdeckter Römerort in Niederbayern, in Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern 83 (1957), S. 11—16.
- Klebel Ernst: Baierische Siedlungsgeschichte, in ZbLG 15 (1949), S. 75—82.
- , Die Städte und Märkte des bayerischen Stammesgebietes in der Siedlungsgeschichte, in ZbLG 12 (1939/40), S. 37—93.
- , Zur Geschichte des Christentums in Bayern vor Bonifatius, in Probleme der bayerischen Verfassungsgeschichte, Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 57, München 1957, S. 100—122.

- , Rezension der Schwäbischen Siedlungsgeschichte von Richard Dertsch, in Blätter für deutsche Landesgeschichte 88 (1951), S. 230.
- Kluckhohn Paul: Die Ministerialität in Südostdeutschland vom 10. bis zum Ende des 13. Jahrhunderts, Quellen und Studien IV, 1, Weimar 1910.
- Mayer Theodor: Baar und Barschalken, in MIÖG 3 (1954), S. 143—156.
- , Der Staat der Herzoge von Zähringen, Freiburger Universitätsreden, Heft 20, Freiburg 1935.
- , Die Ausbildung der Grundlagen des modernen deutschen Staates, in HZ 159 (1939), S. 457—487.
- , Nachwort zur Arbeit von Hans Hirsch, Die hohe Gerichtsbarkeit im deutschen Mittelalter, Darmstadt <sup>2</sup> 1958.
- Mitteis Heinrich: Deutsche Rechtsgeschichte, neubearbeitet von Heinz Lieberich, München <sup>8</sup> 1963.
- Pätzold Johannes / Uenze Peter: Vor- und Frühgeschichte im Landkreis Griesbach, Kallmünz 1963.
- Prinz Friedrich: Herzog und Adel im agilolfingischen Bayern, in ZbLG 25 (1962), S. 283—311.
- Reindel Kurt: Die bayerischen Luitpoldinger 893—989, QE NF XI, München 1953.
- Schlesinger Walter: Die Entstehung der Landesherrschaft, Untersuchungen vorwiegend nach mitteldeutschen Quellen (Sächsische Forschungen zur Geschichte I), <sup>2</sup> 1964.
- , Herrschaft und Gefolgschaft in der germanisch-deutschen Verfassungsgeschichte, in HZ 176 (1953), S. 225—275.
- Schlickinger Max: Der Besitz des Stifts Mattighofen westlich vom Inn, in Ostbairische Grenzmarken 11 (1922), S. 123—126.
- Schneller Eugen: Römerforschung in Niederbayern, in Niederbayerische Monatschrift 3 (1914), S. 153—158, S. 87—90.
- Tellenbach Gerd: Die bischöflich passauischen Eigenklöster und ihre Vogteien, Historische Studien 173, Berlin 1928.
- Troll Elisabeth: Das Siedlungsbild des Inn-Chiemsee Vorlandes, in Landeskundliche Forschungen 29, München 1932.
- Tyroller Franz: Ortenburgs Größe und Niedergang, in Ostbairische Grenzmarken 13 (1924), S. 1—9, S. 37—44.
- Wild Karl: Das Testament des Heinrich Tuschl von Söldenau, in Passauer Jahrbuch 1959, S. 39—79.
- Zeiß Hans: Das Kontinuitätsproblem im rätischen Flachland, in BVbl 11 (1933), S. 41—54.
- , Das Reihengräberfeld von Weihmörting B.A. Passau, in BVbl 12 (1934), S. 21—41.



## Einleitung

Das Thema der vorliegenden Arbeit „Herrschaftsträger und Herrschaftsstruktur im Landgericht Griesbach“ verlangt eine Untersuchung der „staatlich-politischen“ Verhältnisse des herzoglich/kurfürstlichen Landgerichts Griesbach in Niederbayern. Das Begriffspaar Herrschaftsträger und Herrschaftsstruktur besagt, daß einmal der Personen- und Institutionenkreis der Herrschaft ausübenden Schichten untersucht werden soll, zum anderen aber das herrschaftlich-„staatliche“ Relief des Landgerichts.

Herrschaftsstruktur und Herrschaftsträger bedingen sich gegenseitig. Die Herrschaftsstruktur wird durch die Träger von Herrschaft bestimmt, andererseits wirkt die einmal geschaffene Herrschaftsstruktur aber auch auf die herrschenden Schichten zurück, was besonders deutlich wird — um das vorwegzunehmen —, betrachtet man die Verhältnisse vom 14. bis zum 18. Jahrhundert, die klar zeigen, daß die Mehrzahl der Herrschaftsträger unter der seit dem 14. Jahrhundert gleichbleibenden überragenden Stellung des bayerischen Herzogs von der Herrschaftsstruktur gleichsam erdrückt wird und keine eigene Dynamik entfalten kann. Eine Dimension der vorliegenden Untersuchung gilt herrschaftsbildenden, herrschaftstragenden und herrschaftserhaltenden Schichten (Herzog, König, Adel, Kirche), ihren gegenseitigen Beziehungen und den zeitlich, wirtschaftlich und geistig bedingten sozialen Umschichtungsprozessen. Macht und Bedeutung der genannten Personen und Gruppen ist zu untersuchen, wobei für die Stellung und Position der Herrschaftsträger natürlich das Gewicht der Herrschaftsobjekte wie Grund und Boden, Niedergericht und Hochgericht bestimmend ist. Da beispielsweise der Grundherrschaft nicht in allen Jahrhunderten dieselbe Bedeutung zukommt, müssen auch die Herrschaftsobjekte mit einbezogen werden, die gleichermaßen für die Position der Herrschaftsträger wie für die Herrschaftsstruktur bestimmend werden.

Aus der Erschließung der Herrschaftsträger und der an sie geknüpften Herrschaftsrechte ergibt sich das staatlich-politische Relief des Landgerichts — die Herrschaftsstruktur. Mit dem Begriff der Herrschaftsstruktur wird vornehmlich der Zeitraum zwischen 1300 und 1800 charakterisiert. Es geht hier darum, einmal die Verteilung der Herrschaftsrechte zwischen Herzog, Adel und Kirche abzugrenzen. Für die Herrschaftsstruktur ist aber auch entscheidend, in welchem Verhältnis Grundherrschaft und Niedergericht zum Hochgericht und zueinander stehen und welche Bedeutung den einzelnen Herrschaftsobjekten zukommt. Um die Herrschaftsstruktur, der Quellenlage angemessen, deutlich zur Darstellung zu bringen, sollen verschiedene statisti-

sche Überblicke gegeben werden, wie Umfang der Grundherrschaften Zuständigkeitsbereich der adeligen und klösterlichen Hofmarken. Die Statistiken, zur Ermittlung der Herrschaftsstruktur geschrieben, müssen ihre Schwerpunkte freilich dort haben, wo sie für die Herrschaftsstruktur besonders relevant sind. Unter diesem Aspekt haben die Klöster im Landgericht eine besonders breite Darstellung erfahren, weil sie nicht nur für die Herrschaftsstruktur im ausgehenden 18. Jahrhundert typisch sind, sondern durch die Konstanz ihres Besitzes auch wertvolle Einblicke in die Verhältnisse des Hochmittelalters gestatten, die sonst aufgrund der fehlenden Quellen unmöglich wären.

Neben der eben beschriebenen sachlichen Ebene hat das Thema der Arbeit eine zeitliche und räumliche Komponente. Eine Herrschaftsgeschichte ist auf eine Untersuchung der siedlungsgeschichtlichen Voraussetzungen angewiesen, um Herrschaft von ihren ersten Anfängen her zu verstehen. An ihrem Ende steht die Beschreibung des Übergangs der „mittelalterlichen Staatsform“ in den modernen Staat des 19. Jahrhunderts. — Der territoriale Rahmen der Untersuchung ist mit dem Landgericht Griesbach in den Grenzen von 1752 bestimmt, wenn es auch hier und da notwendig wird, über die Landgerichtsgrenzen hinauszuschreiten.

Die vorliegende Untersuchung sieht ihre Aufgabe somit darin, die für eine Herrschaftsgeschichte verfügbaren Belege in dem eben bezeichneten zeitlichen, räumlichen und sachlichen Umfang in darstellender, analysierender und interpretierender Weise vorzuführen und damit „Herrschaftsträger und Herrschaftsstruktur im Landgericht Griesbach“ zu ermitteln.

## I. Zur Siedlungs- und Frühgeschichte des Landgerichts Griesbach

Jede geschichtliche Untersuchung, die sich mit Herrschaftsformen, Herrschaftsträgern, Herrschaftsstrukturen, ihren wechselseitigen Beziehungen und Entwicklungen befassen soll, muß wohl an den Anfang ein siedlungsgeschichtliches Kapitel stellen, um Herrschaft von ihren ersten Wurzeln an begreifen zu können. Die Geschichtswissenschaft und an ihrer Spitze die Landesgeschichte<sup>1</sup>, hat diese umfassende Betrachtungsweise immer mehr gefordert und zur Bewältigung eines zeitlich an sich unbegrenzten Stoffes sich entschlossen, kleinräumige Bereiche in ihrer herrschaftlichen Struktur zu untersuchen. Gerade die neuere Forschung verfassungs-, rechts-, sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Natur hat dieser Arbeitsmethode mehr und mehr den Weg geebnet. Es genügt darauf hinzuweisen, daß z. B. die Untersuchungen von Karl Bosl<sup>2</sup> zum Problem der Reichsministerialität und die Arbeiten von Theodor Mayer<sup>3</sup> über den ‚Staat‘ des Mittelalters gezeigt haben, wie sehr altbesiedelte Räume sich in ihrer herrschaftlichen Struktur vom sogenannten Neusiedelland der Rodungszeit des 8. bis 12. Jahrhunderts abheben. Allein dieses eine Beispiel, dem sich viele andere gegenüberstellen ließen, weist darauf hin, welche grundlegende Bedeutung einer Siedlungsgeschichte innerhalb einer Herrschaftsgeschichte zukommt<sup>4</sup>. Unter solchem Aspekt ist es auch zu verstehen, wenn Karl Bosl die Feststellung trifft, daß sich die Siedlungsgeschichte gerade für die quellenarme Zeit mehr und mehr zu einer eigenen Wissenschaft emporgeschwungen hat<sup>5</sup>. Die neuere Literatur, die in ihr Arbeitsprogramm Herrschaft aufgenommen hat, geht somit auch immer wieder von den herrschaftlichen Frühformen aus in der Zeit der Landnahme. Die Ergebnisse von Walter Schlesinger<sup>6</sup>, Heinrich Dannenbauer<sup>7</sup>, Karl

<sup>1</sup> Zur Bedeutung der Landesgeschichte vgl. Theodor Meyers Nachwort zur Arbeit von Hans Hirsch, *Die hohe Gerichtsbarkeit im deutschen Mittelalter*, 2. Aufl., Darmstadt 1958, S. 244.

<sup>2</sup> An Stelle der zahlreichen Aufsätze von Karl Bosl zum Problem der Reichsministerialität sei hier auf sein umfassendes Werk verwiesen: *Die Reichsministerialität der Salier und Stauer*, *Schrift. d. Mon. Germ. hist.* 10—11, Stuttgart 1950/51.

<sup>3</sup> Vgl. Theodor Mayer, *Der Staat der Herzoge von Zähringen*, *Freiburger Universitätsreden*, Heft 20, Freiburg 1935, besonders S. 20 ff.

<sup>4</sup> Vgl. dazu die einleitenden Bemerkungen von Karl Siegfried Bader zu seinem Buch *„Der deutsche Südwesten in seiner territorialstaatlichen Entwicklung“*, Stuttgart 1950, S. 17.

<sup>5</sup> Vgl. Karl Bosl, Artikel *„Siedlung“* im *Sachwörterbuch zur deutschen Geschichte*, hg. von Rössler-Franz, München 1958, S. 1170—1175, besonders S. 1171.

<sup>6</sup> Walter Schlesinger, *Herrschaft und Gefolgschaft in der germanisch-deutschen*



Bosl<sup>8</sup> und anderen sind nicht zuletzt aufgrund eines eingehenden Studiums des Siedlungsvorganges der von ihnen untersuchten Räume gewonnen worden. So stellt sich auch hier die Aufgabe, den Siedlungsablauf als Grundlage späterer herrschaftlicher Entwicklung, allerdings fast ausschließlich aus sekundären Quellen erschlossen, darzustellen<sup>9</sup>.

## 1. Die natürlichen Gegebenheiten

Das Landgericht Griesbach umfaßte im 18. Jahrhundert im wesentlichen den heutigen Landkreis Griesbach jedoch ohne den Südteil der Gemeinde Safferstetten, ohne die Gemeinde Eggfling (außer den Orten Thierham und Pichl), Aigen am Inn, Malching, Birnbach, Untertattenbach und Haarbach, dafür aber mit der heutigen vilshofischen Gemeinde Söldenau und den passauischen Gemeinden Voglarn, Dorfbach, Fürstenzell, Bad Höhenstadt, Engertsham, Eholting, Sulzbach am Inn, Neuhaus am Inn und Teile der Gemeinde Vornbach.

Das Landgericht reichte also im Norden weit über die Grenzen des Landkreises hinaus, war dagegen im Süden und Westen weniger ausgedehnt als dieser<sup>10</sup>.

Das ehemalige Landgericht Griesbach lag in dem westlichen Zipfel, den Inn und Donau durch ihren Zusammenfluß bilden, ohne allerdings die Ufer der Donau zu erreichen. Für die Erschließung des Gebietes und für seine Besiedlung wurde deshalb der Inn, dessen Verlauf gleichzeitig die gesamte Ostgrenze des Gerichts bildete, viel wichtiger als die Donau. Die Rott und ihre beiderseitigen Zuflüsse sowie der Kößlerner und der Aus-Bach, die von Westen nach Osten quer durch das Landgericht laufen, münden darüberhinaus in den Inn und öffnen somit das Land nach der Seite dieses Stromes hin. Nur die am nordwestlichen Rand des Landgerichts fließende Wolfach, ein weiterer, wenn auch kleinerer Ansatzpunkt zur Erschließung dieses Gebietes, trägt ihre Wasser der Donau zu.

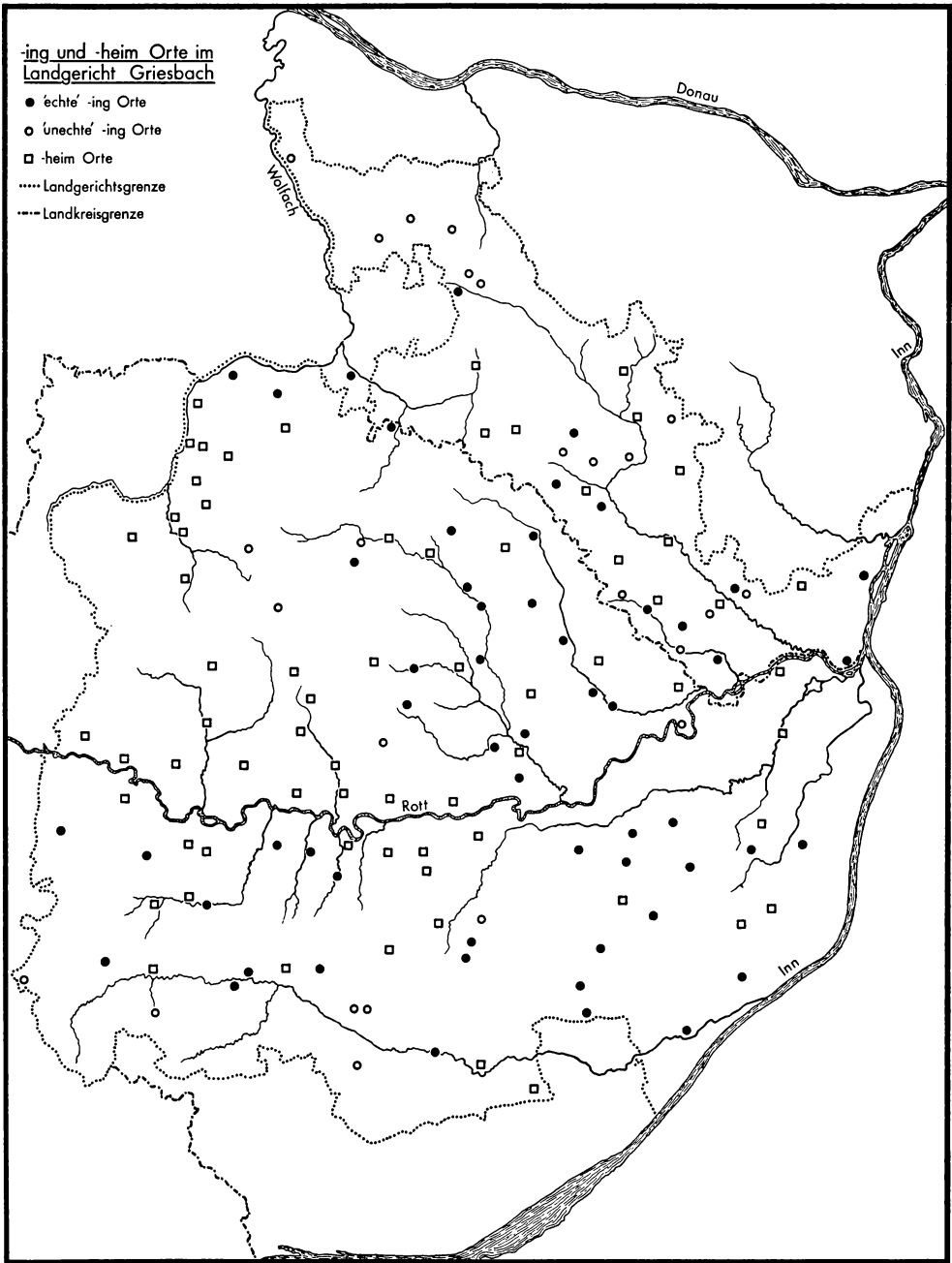
Verfassungsgeschichte, in HZ 176 (1953), S. 225—275. — Ders., Die Entstehung der Landesherrschaft, Untersuchungen vorwiegend nach mitteldeutschen Quellen, <sup>2</sup>1964.

<sup>7</sup> Heinrich Dannenbauer, Hundertschaft, Centena und Huntari, in Grundlagen der mittelalterlichen Welt, Stuttgart 1958.

<sup>8</sup> Karl Bosl, Franken um 800, Strukturanalyse einer fränkischen Königsprovinz, München 1959. — Ders., Pfalzen und Forsten, in Deutsche Königspfalzen, 1. Bd., Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 11/1, Göttingen 1963, S. 5 ff.

<sup>9</sup> Eine nach modernen Gesichtspunkten bearbeitete Siedlungsgeschichte für Bayern fehlt bedauerlicherweise. Vgl. die Rezension von Ernst Klebel über die Schwäbische Siedlungsgeschichte von Richard Dertsch, in Blätter für deutsche Landesgeschichte 88 (1951) S. 230. — Auch aus E. Wallners „Altbairische Siedlungsgeschichte“, München 1924, läßt sich für das Untersuchungsgebiet nur wenig Nutzen ziehen. Ebenso wie Ernst Klebel selbst sich in seiner „Bairischen Siedlungsgeschichte“, ZBLG 15, Heft 2, 1949, S. 75—82, in erster Linie mit der Frage der Herkunft der Bayern befaßt und das Problem der Landnahme und den eigentlichen Siedlungsvorgang nicht berücksichtigt.

<sup>10</sup> Vgl. die Skizze auf der folgenden Seite.



Geologisch betrachtet gehört das ganze Landgericht Griesbach zum tertiären Isar-Inn-Hügelland mit Ausnahme des eiszeitlich geformten Inntales, dessen Terrasse deutlich sichtbar in einer Linie von Malching über Tutting, Schönburg, Pocking zur Rott abfällt und außer seinem Anteil am Neuburger Wald, der der Böhmisches Masse zuzurechnen ist. Hügelig und von zahlreichen Wasserläufen durchflossen zeigt sich die Landschaft reizvoll und abwechslungsreich. Das Material des Bodens, durch die Entstehung der derzeitigen Geländeform bedingt, wechselt auf engstem Gebiet sehr stark. Davon abhängig weist auch der Boden starke Bonitätsschwankungen auf von ausgesprochenen nährstoffarmen und leichten Böden im Bereich der Quarzkieslager bis zu den schweren Böden des mergeligen Schliers. Wichtig für die Fruchtbarkeit des Bodens wurde die diluviale Überwehung des Landes, besonders der nach Osten geneigten Talhänge, mit Löß, so daß sie großen Qualitätsdifferenzen des Untergrundes stark verwischt wurden. Neben der Güte des Bodens ist für die Besiedlung durch die Menschen die leichte Zugängigkeit zum Wasser entscheidend. Da die mergeligen und tonigen Schichten der tieferen Lagen als Wasserstau wirken, „ist der Reichtum an Quellen groß“<sup>11</sup>. Das für den Menschen notwendige Wasser steht also fast überall ausreichend zur Verfügung, nur ist seine Gewinnung verschieden schwierig; Siedlungen am Fuß der Hänge haben ständig laufendes Wasser, während die höher gelegenen das Grundwasser durch Schöpf- und Pumpvorrichtungen heben müssen.

Das Klima im Gebiet des Landgerichts Griesbach unterscheidet sich nicht sonderlich von dem seiner Nachbarlandschaften, spielt also für die Art oder den Zeitpunkt der Besiedlung keine differenzierende Rolle.

Das gesamte Gebiet, mit Ausnahme der Kalkschotterebene der Pockinger Heide, war von Natur aus stark bewaldet, und zwar vorzüglich durch Mischwald. Die Täler der Rott und ihre Zuflüsse bestanden üppige Auwälder, hervorgerufen durch die alljährlichen starken Regenfälle im Hochsommer und die damit verbundenen Überschwemmungen. Bis zum Rand dieser Auwälder an den Talhängen reichten nach Ansicht Hans Fehns<sup>12</sup> lichte Eichenmischwälder speziell in unserem Untersuchungsgebiet. Sie boten mit ihrem grasbewachsenen Boden günstige Vorbedingungen für die Besiedlung durch den Menschen, da sie sich ohne weiteres als Großviehweide eigneten. Weiter aufwärts an den Hängen dominierte die Buche; Buchen-Fichten-Mischwald beherrschte das Bild des ursprünglichen Steinkarts und des Neuburger Waldes. Wie weit das natürliche Pflanzenkleid durch den Menschen verändert wurde, geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß heute lediglich 20 % des Gebietes bewaldet stehen<sup>13</sup>.

<sup>11</sup> Hans Fehn, Das Siedlungsbild des niederbairischen Tertiärhügellandes zwischen Isar und Inn, in Landeskundliche Forschungen 30, München 1935, S. 12.

<sup>12</sup> H. Fehn, S. 15.

<sup>13</sup> H. Fehn, S. 86.

## 2. Vorgermanische Siedlungszeugnisse

In Niederbayern finden sich Siedlungsspuren und -zeugnisse ab der jüngeren Steinzeit. Für den Landkreis Griesbach haben diese in sorgfältiger Weise Johannes Pätzold und Hans Peter Uenze erst jüngst zusammengetragen und erläutert<sup>14</sup>. In wie weit das hier gewonnene Bild die tatsächlichen Verhältnisse spiegelt und in welchem Ausmaß seine Aussagekraft durch die Zufälligkeit der Funde beeinträchtigt wird, läßt sich schwer entscheiden. Steinzeitliche Einzelfunde liegen zerstreut über das ganze Gebiet. Siedlungsfunde lassen sich in Penning (Gde. Asbach)<sup>15</sup>, bei Erbertsöd (Gde. Oberschwärzenbach)<sup>16</sup> und bei Würm (Gde. Reutern)<sup>17</sup> nachweisen. Bei Penning und im benachbarten Asbach<sup>18</sup> bestanden auch während der Bronzezeit bewohnte Niederlassungen ebenso wie in Hindling (Gde. Pattenham)<sup>19</sup>. Der La Tène Zeit gehören die Siedlungsreste um Rothalmünster<sup>20</sup> und bei Maierhof (Gde. Schmidham)<sup>21</sup> an. Eventuelle Siedlungsmittelpunkte kann man wegen der Vereinzelung der Funde kaum herauschälen; auffälliger jedenfalls als die Lage der Siedlungszeugnisse ist die der Grabhügel, die etwa eine Nord-Südlinie von den Nekropolen bei Ebersdobl (Gde. Schmidham)<sup>22</sup> über die Hügel zwischen Neuhofen (Gde. Oberschwärzenbach) und Hader (Gde. Hütting)<sup>23</sup> über Leopoldsberg (Gde. Poigham)<sup>24</sup>, Zell (Gde. Pocking)<sup>25</sup>, entlang der Innterrasse über Schönburg (Gde. Kühnham)<sup>26</sup>, Thalling-Rutzling (Gde. Kühnham)<sup>27</sup>, Veicht-Hinteröd (Gde. Kühnham-Kirchham)<sup>28</sup> nach Malching bilden. Zwei Viereckschanzen, eine bei Hub (Gde. Kühnham)<sup>29</sup>, die andere bei Maierhof (Gde. Schmidham) finden sich als Hinterlassenschaft der Kelten; Oppidum dagegen gibt es im Untersuchungsgebiet keines. Im ganzen zeigt das Kartenbild eine Konzentration der Funde südlich der Rott, während das Gebiet westlich des Schwärzenbachs mit seinen Zuflüssen völlig leer steht. Auch die beiden Siedlungszeugnisse der Römerzeit liegen rechts der Rott, in Pocking und Osterholzen. Die römischen Grabsteine in Rothhof (Gde. Ruhstorf)<sup>30</sup> und der als Weihwasserbecken in Asbach benutzte Stein

<sup>14</sup> Johannes Pätzold / Hans Peter Uenze, Vor- und Frühgeschichte im Landkreis Griesbach, Kallmünz 1963.

<sup>15</sup> Pätzold-Uenze, S. 136.

<sup>16</sup> Pätzold-Uenze, S. 100.

<sup>17</sup> Pätzold-Uenze, S. 113.

<sup>18</sup> Pätzold-Uenze, S. 53.

<sup>19</sup> Pätzold-Uenze, S. 101.

<sup>20</sup> Pätzold-Uenze, S. 114.

<sup>21</sup> Pätzold-Uenze, S. 126.

<sup>22</sup> Pätzold-Uenze, S. 125.

<sup>23</sup> Pätzold-Uenze, S. 64.

<sup>24</sup> Pätzold-Uenze, S. 111.

<sup>25</sup> Pätzold-Uenze, S. 111.

<sup>26</sup> Pätzold-Uenze, S. 77.

<sup>27</sup> Pätzold-Uenze, S. 76.

<sup>28</sup> Pätzold-Uenze, S. 78.

<sup>29</sup> Pätzold-Uenze, S. 76.

<sup>30</sup> Josef Hofbauer, Die römischen Denkmäler in und an der Kirche von Rothhof, Ostbairische Grenzmarken 2, 1958, S. 225—251.

des Usonius sind wahrscheinlich nicht für diese Orte bestimmt gewesen. Römische Inschriften respektive Reliefs fanden sich in Unterweihmörting (Gde. Neuhaus am Inn) und Eholting<sup>31</sup>.

Die Herrschaft der Römer<sup>32</sup> im bayerischen Voralpenland dauerte von der Eroberung durch Tiberius und Drusus 15 v. Chr. bis zum Untergang des Weströmischen Reiches, wobei einige Unterbrechungen durch verschiedene Germanenstürme über den Limes und ein rapides Abnehmen der Regierungsgewalt seit dem Ende des 4. Jahrhunderts zu berücksichtigen sind. Unter Kaiser Claudius wurde der Inn zur Grenze zwischen der Provinz Rätien, westlich des Stroms, und der Provinz Noricum, östlich desselben, bestimmt. Gleichzeitig setzte die planmäßige Einordnung des gewonnenen Landes mit der Anlage eines weitverzweigten Kunststraßensystems, mit dem Bau von Kastellen entlang der Donaugrenze und dem Ausbau ziviler Siedlungen ein. Für diese Zeit, nach der Mitte des 1. nachchristlichen Jahrhunderts, zeugen auch die römischen Funde in Pocking<sup>33</sup>. Nach der Zahl der Fundgegenstände mißt man der Siedlung im 1. Jahrhundert nur geringe Bedeutung bei, billigt ihr aber einen großen wirtschaftlichen Aufschwung zu Beginn des 2. Jahrhunderts zu. Der Ort, dessen römischer Name nicht bekannt ist, war eine Ansiedlung von Handwerkern, besonders Töpfern, Webern und Metallverarbeitern und von Gewerbetreibenden. Sein Aufstieg wird in Zusammenhang gebracht mit der Anlage der Cohors IX Batavorum auf dem linken Innufer. Möglicherweise befand sich hier oder in der Nähe eine Zollstation nach der illyrischen Provinz, was zuweilen aus der Inschrift auf dem Grabstein des Steuereinnehmers Ursus in der Kirche von Rothhof gefolgert wird. Sicherlich führte durch das römische Pocking eine Straße zum Inn, deren sichtbare Reste die sogenannte ‚Hochstraße‘ darstellt, „ein Stück der römischen Inntalstraße, die von Turum kommend über Töging geführt hat, dann nordostwärts Pocking etwa bei Schärding den Inn überschritten und von da auf der Straße von Juvavum nach Boiodurum weiter geführt haben könnte“<sup>34</sup>. Andere durch das Gebiet des Landkreises führende römische Straßen sind bis jetzt nicht nachweisbar<sup>35</sup>. Durch einen Alamannensturm 242 n. Chr. wurde Pocking zerstört<sup>36</sup> und offenbar auch später bei Konsolidierung der Verhältnisse nicht wieder errichtet. In Aunham

<sup>31</sup> Eugen Schneller, *Römerforschung in Niederbayern*, *Niederbayerische Monatsschrift* 3 (1914), S. 153—158, S. 87—90, hier S. 155.

<sup>32</sup> Vgl. dazu allgemein Friedrich Wagner, *Die Römer in Bayern*, München 6 1964.

<sup>33</sup> Hans-Jörg Kellner, *Die römische Ansiedlung bei Pocking (Ndb) und ihr Ende*, *BVbl* Heft 25, München 1960, S. 132—164. Ders., *Pocking — ein neuentdeckter Römerort in Niederbayern*, *VHN* 83 (1957), S. 11—16.

<sup>34</sup> H. J. Kellner, *Die römische Ansiedlung bei Pocking*, S. 133.

<sup>35</sup> „Die wirkliche Römerstraße von Griesbach über Uttlau nach Aidenbach und ins Donautal . . . von Malching kommend“, die Eugen Schneller in seinem Aufsatz „Alte Bodendenkmale in Niederbayern II“, *Niederbayerische Monatsschrift* 1, (1912), S. 182, beschreibt, wird von Pätzold/Uenze nicht erwähnt.

<sup>36</sup> H. J. Kellner, *Die römische Ansiedlung bei Pocking*, S. 142, datiert das Ende des römischen Pocking nach „fast prägefrischen Münzen von Maximinus Thrax und Gordian III.“, bei denen es sich um die spätesten Funde des ganzen Vicus handelt.

(Gde. Untertattenbach) dagegen finden sich Münzen aus der Zeit Kaiser Konstantins, die ein Weiterbestehen des römischen Einflusses auch für das angrenzende Gebiet des Landgerichts Griesbach wahrscheinlich machen.

Die Frage des Weiterbestehens römischen Lebens, römischer Kultur im 4. und 5. Jahrhundert, ihr eventuelles Einwirken auf die im 6. Jahrhundert einwandernden Bajuwaren ist ebenso diffizil wie bedeutsam. Dabei braucht die sonst notwendige Scheidung zwischen „Weiterbestehen eines Siedlungsplatzes und der Kontinuität kulturellen Lebens an Ort und Stelle“<sup>37</sup> in dem hier interessierenden Zusammenhang nicht einmal scharf beobachtet werden, da das Verbleiben römisch orientierten Lebens im Lande überhaupt bereits wichtig wäre. Gegen jegliche Kontinuität im niederbayerischen Raum wandte sich vor allem Hans Zeiß<sup>38</sup>, der für die Spätzeit der römischen Herrschaft ein nur sehr schwaches kulturelles Leben und äußerst dünne Besiedlung ansetzt. Wie er halten Pätzold-Uenze auf Grund des archäologischen Befundes das Land um 500 n. Chr. für nahezu entvölkert<sup>39</sup>; Elisabeth Troll schließt sich vom Standpunkt des Geographen dieser Ansicht an<sup>40</sup>. Zeiß wandte sich in seinem Aufsatz besonders gegen Alfons Dopsch<sup>41</sup>, verwarf aber auch die Argumente von Max Fastlinger<sup>42</sup> und Hans Dachs<sup>43</sup>. Die neuere Forschung hat, soweit sie das Untersuchungsgebiet mit berücksichtigt, die Position der Verfechter einer Kontinuität durch neue Beweise gekräftigt; Ernst Klebel<sup>44</sup>, Gertrud Diepolder<sup>45</sup> und auch Elisabeth Hamm<sup>46</sup> befürworten, von den unterschiedlichsten Perspektiven ausgehend, eine Einwirkung römischer Vorbilder auf die nachfolgen-

<sup>37</sup> Karl Bosl, Artikel „Siedlung“, im Sachwörterbuch z. dt. Gesch., S. 1171. Ders., Die germanische Kontinuität im deutschen Mittelalter, in Frühformen der Gesellschaft im mittelalterlichen Europa, München 1964, S. 80—105, hier besonders S. 81; die wichtigste allgemeine Literatur zum Kontinuitätsproblem ist ebenfalls hier verzeichnet.

<sup>38</sup> Hans Zeiß, Das Kontinuitätsproblem im rätischen Flachland, BVbl 11 (1933), S. 41—54.

<sup>39</sup> Pätzold-Uenze, S. 36.

<sup>40</sup> Elisabeth Troll, Das Siedlungsbild des Inn-Chiemsee Vorlandes, in Landeskundliche Forschungen 29, München 1932, Karte 1.

<sup>41</sup> Alfons Dopsch, Wirtschaftliche und soziale Grundlagen der europäischen Kulturentwicklung aus der Zeit von Caesar bis auf Karl den Großen, Bd. 1, <sup>2</sup> 1923.

<sup>42</sup> Max Fastlinger, Die Kirchenpatrozinien in ihrer Bedeutung für Altbaierns ältestes Kirchenwesen, in OA 50 (1897), S. 339—433.

<sup>43</sup> Hans Dachs, Römisch-germanische Zusammenhänge in der Besiedlung und den Verkehrswegen Altbaierns, in Ostbairische Grenzmarken 13 (1924), S. 74—80, 100—106, 135—139.

<sup>44</sup> Ernst Klebel, Zur Geschichte des Christentums in Bayern vor Bonifatius, in Probleme der bayerischen Verfassungsgeschichte, Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 57, München 1957, S. 100—122.

<sup>45</sup> Gertrud Diepolder, Altbayerische Laurentiuspatrozinien, in Aus Bayerns Frühzeit (Festschrift Friedrich Wagner), München 1962, S. 371—396. — Dies., Die Orts- und „IN PAGO“-Nennungen im bayerischen Stammesherzogtum zur Zeit der Agilolfinger, in ZbLG 20 (1957), S. 365—436, hier S. 397.

<sup>46</sup> Elisabeth Hamm, Herzogs- und Königsgut, Gau und Grafenschaft im frühmittelalterlichen Baiern, Masch. Diss. München 1949, S. 9 ff.

den Germanen. Aus dem Untersuchungsgebiet kommen in diesem Zusammenhang die Laurentiuskirche in Steinkirchen (Gde. Königbach) und m. E. auch die Georgskapelle über den Trümmern des römischen Pocking zur Sprache.

### 3. Die Besiedlung durch die Bayern an Hand von Reihengräbern, Ortsnamen und Patrozinien

Allgemein herrscht die Auffassung, daß die Landnahme durch germanische Stämme nicht mit Rodung verbunden war. Von Natur aus und deshalb mit Sicherheit unbewaldet war zur Zeit der Einwanderung der Bayern die Pockinger Heide. Sie erfüllt auch eine zweite wesentliche Voraussetzung für früheste bayerische Siedlung im Landgerichtsbezirk, sie liegt dem Inn nahe. Es ist also nicht weiter verwunderlich, wenn das Bild, das die vorgeschichtlichen Funde auf der Karte hinterlassen, in etwa zu Beginn der bayerischen Siedlung sich wiederholt. Durch Reihengräberfunde, Ortsnamenvergleich und früheste schriftliche Überlieferung ergibt sich das Gebiet der Pockinger Heide, des Unterlaufs der Rott und des Kösslarner Baches als Ausgangspunkt für die Erschließung des daran anschließenden Hinterlandes.

Frühmittelalterliche Gräberfelder wurden bis jetzt in Inzing<sup>47</sup>, Kirchham<sup>48</sup>, Pocking<sup>49</sup> und Weihmörting (Gde. Neuhaus)<sup>50</sup> untersucht; eine Bestattung bei Würding<sup>51</sup>, west-östlich orientiert, zeigt möglicherweise ein Gräberfeld in der Nähe dieses Ortes an. Die Gräberzeilen von Saferstetten, Malching und Irching (Gde. Egglfing) liegen zwar innerhalb des Landkreises aber nicht mehr im Landgericht Griesbach. Das größte der erforschten Reihengräberfelder, das von Inzing, umfaßte ursprünglich etwa 600 Gräber. Seine Belegung setzt nach Ausweis der Beigaben noch vor der Mitte des 6. Jahrhunderts ein und dauert bis in die Zeit um 700. Die Lage der damaligen Siedlung dürfte mit dem heutigen Ort übereinstimmen. Die bisher in Kirchham entdeckten Gräber stammen aus der Zeit des ausgehenden 7. Jahrhunderts, sie liegen etwa 100 m südlich der Kirche und sind jedenfalls zum Teil mit Sicherheit geostet. Die Gräber bei Pocking finden sich nahe der 1905 abgebrochenen Kirche St. Georg. In Weihmörting wurden 216 Gräber registriert, die aus der Zeit von 550 bis 700 n. Chr. reichen. Sie haben wie die meisten bayerischen Bestattungen aus den selben Jahrhunderten nur wenig Beigaben, auch herrscht hier im Gegensatz zu Inzing die Ost-West-Lage keineswegs vor. Ein Schwert aus der Zeit nach 700 wurde in Ruhstorf<sup>52</sup> gefunden.

An diesen eben genannten 5 Orten mit Reihengräberfunden bestätigt sich die bekannte Ansicht hinsichtlich der ing-Orte als der ältesten ba-

<sup>47</sup> Pätzold-Uenze, S. 61.

<sup>48</sup> Pätzold-Uenze, S. 71.

<sup>49</sup> Pätzold-Uenze, S. 102.

<sup>50</sup> Hans Zeiß, Das Reihengräberfeld von Weihmörting B.A. Passau, BVbl 12 (1934), S. 21—41.

<sup>51</sup> Pätzold-Uenze, S. 148.

<sup>52</sup> Pätzold-Uenze, S. 115.

juwarischen Siedlungen; 4 der 5 Ortsnamen enden auf ing. Auch wenn man das allgemeine Schema der Ortsnamenforschung, die nach den Suffixen der Ortsnamen eine Datierung versucht, nicht allzu orthodox anwenden darf, so sprechen in diesem Fall das Zusammentreffen von geographischen Gegebenheiten (waldfreies Gebiet, Wasser, Lage) mit dem Befund der Reihengräberforschung und der Häufung der ing-Namen doch für ein sehr hohes Alter dieser Siedlungen. Ein Blick auf die Karte<sup>53</sup> bestätigt und erweitert diese Ansicht: als ausgesprochen reich an ing-Namen erweist sich die Pockinger Heide, bei Betrachtung des ganzen Landgerichts die Osthälfte desselben, die bei einem Nord-Süd-Schnitt durch das Gebiet, etwa von Göbertsham nach Tutting angelegt, die doppelte Anzahl der ing-Orte der Westhälfte aufzeigt. Bei dieser Berechnung wurden die mit Gewißheit „unechten“ ing-Orte und solche, die höchstwahrscheinlich „unecht“ sind, ausgeklammert, um ein möglichst genaues Bild zu gewinnen. Zu den erwiesenermaßen „unechten“ ing-Orten zählen:

Aiching (Gde. Voglarn)	18. Jh. Aicha <sup>54</sup>
Berging (Gde. Eholting)	12. Jh. Pergarn <sup>55</sup>
Bibing (Gde. Höhenstadt)	14. Jh. Pyburkh <sup>56</sup>
Biering (Gde. Hubreith)	15. Jh. Pirchinger <sup>57</sup>
Binding (Gde. Söldenau)	18. Jh. auf der Binderin <sup>58</sup>
Bunding (Gde. Poigham)	15. Jh. Punttarner <sup>59</sup>
Forsting (Gde. Weng)	14. Jh. Vorstorn <sup>60</sup>
Frimhöring (Gde. Ruhstorf)	15. Jh. Frumbhirer <sup>61</sup>
Hafering (Gde. Höhenstadt)	13. Jh. Hauenorn <sup>62</sup>
Heigerting (Gde. Ruhst./Eholting)	14. Jh. Haigrorn <sup>63</sup>
Heimpering (Gde. Söldenau)	19. Jh. Heiperer <sup>64</sup>
Hirting (Gde. Pattenham)	15. Jh. Hertberger auf der Hatloe <sup>65</sup>
Kemating (Gde. Höhenstadt)	13. Jh. Chemanat <sup>66</sup>
Kemating (Gde. Reutern)	12. Jh. Camenate <sup>67</sup>
Parsting (Gde. Engertsham)	14. Jh. Parstorn <sup>68</sup>

<sup>53</sup> Vgl. Skizze S. 5.

<sup>54</sup> GL Gr 7; 1752 Konskription der Hofmark Söldenau.

<sup>55</sup> PTr 1093; 1190—1204.

<sup>56</sup> MB V, 64; 1378.

<sup>57</sup> GL Gr 9, 82; 1474. — Aus Pirchinger ist ein Kollektiv Pirschach zu erschließen. Vgl. das nahe Aicha.

<sup>58</sup> GL Gr 7; 1752 Konskription der Hofmark Söldenau. — Wohl Siedlung auf einer „Binderin“ genannten Wiese.

<sup>59</sup> GL Gr 9, 54; 1474.

<sup>60</sup> MB XXXVI, 2, 181; Anfang 14. Jahrhundert.

<sup>61</sup> GL Gr 9, 29; 1474.

<sup>62</sup> PTr 1415; 1220—40.

<sup>63</sup> MB XXXVI, 2, 185; Anfang 14. Jahrhundert.

<sup>64</sup> Kataster der Gemeinde Söldenau von 1810, StAL, ohne Signatur.

<sup>65</sup> GL Gr 9, 86; 1474.

<sup>66</sup> PTr 515; 1220—1240.

<sup>67</sup> MB V, 126; ca. 1170.

<sup>68</sup> Purb III, 163; um 1342. — Auffällig ist die Tatsache, daß 6 der 15 Ortsnamen ursprünglich die Endung -arn trugen, die nach allgemeiner Auffassung auf grundherrschaftliche Handwerkersiedlungen deutet.



Zu diesen 15 sicherlich durch Angleichung entstandenen ing-Namen müssen 12 weitere wahrscheinlich nicht ursprüngliche hinzugefügt werden: Eiching (Gde. Eholting), Freiling (Gde. Uttlau), Hierling (Gde. Voglarn), Hilking (Gde. Söldenau), Hindling (Gde. Pattenham), Kemating (Gde. Voglarn), Linding (Gde. Pattenham), Preising (Gde. Hubreith), Reisching (Gde. Fürstenzell), Reising (Gde. Höhenstadt), Stocking (Gde. Kirchham) und Thalling (Gde. Kühnham). Es ergaben sich demnach 27 als „unecht“ auszuscheidende und von der Gesamtzahl von 82 ing-Orten<sup>69</sup> abzuziehende Siedlungen. Von den so gewonnenen 55 Ortschaften konzentrieren sich 38 im Ostteil des Landgerichts. Ihre Lage unterstützt die ausgesprochene Vermutung, daß das Gebiet von Osten, vom Inn her, erschlossen wurde.

Eine zweite auffallende Gruppe von Ortsnamen bilden die heim-Orte. Von den 69 heim-Orten liegen (genau umgekehrt wie bei den ing-Orten) 43 im Westen des Untersuchungsgebietes, d. i. knapp doppelt soviel wie in der Osthälfte. Der bisher einzige Reihengräberfund bei einem heim-Ort, in Kirchham, geht — jedenfalls beim heutigen Stand der Nachforschungen — nur bis zum Ende des 7. Jahrhunderts zurück. Dieser Sachverhalt, vor allem aber die geographische Lage der fraglichen Orte und die Art der Bestimmungswörter der heim-Namen machen es wahrscheinlich, daß ihre Gründung später anzusetzen ist als die der ersten ing-Orte, wohl erst im 7. Jahrhundert. Ein Drittel der heim-Orte weist nämlich eine Zusammensetzung mit schematischen Bestimmungswörtern auf. Darüber hinaus liegen die meisten von ihnen nestartig beieinander in Gebieten ohne ing-Orte; sie legen die Vermutung planmäßiger Anlage in vorher unbewirtschaftetem Waldgebiet durch eine größere Grundherrschaft sehr nahe. Solcher Art gruppieren sich südlich der Rott um Wangham, (Heim an einer „wang“), Schalkham (Heim der schalke = Knechte), Kühnham („Chindeheim“ = Heim der Kinder), Doblham (Heim an einem Dobl) und in etwas größerer Entfernung Nöham (das neue Heim). Die zweite ähnliche Sammlung schematischer heim-Namen reiht sich nördlich der Rott entlang dem Karpfhamer Bach mit Karpfham (Chorp-heim), Afham (Uf-heim), Katzham, Aunham (Awen-heim) und evt. Inham. Eine dritte gleichartige Häufung von heim-Namen zieht sich entlang der Wolfach mit Sachsenham als der nördlichsten Niederlassung, mit Niederham, Bergham und möglicherweise Endham. An diese Gruppe schließen sich weiter bachaufwärts mehrere heim-Orte mit einem Personennamen als Bestimmungswort an: Wienertsham (Wini-hartes-heim), Riedertsham (Rudhartes-heim), Schnellertsham (Snel-hartes-heim) und Hötzenham (Hezilos-heim). Da dieser nordwestlichste Teil des Landgerichts nur von Norden, d. h. dem Lauf der Wolfach folgend, erschlossen worden sein

<sup>69</sup> Die Zahl 82 entspricht nur dem heutigen Stand; denn eine bestimmte Zahl von ing-Orten kann nur jeweils für eine bestimmte Zeit ermittelt werden, da verschiedene Ortsnamen sich im Lauf der Zeit ändern (z. B. hießen Grund und Gerau 1752 noch Ruprechtling resp. Loiterding) und da manche früher als selbständig geführte Ortschaft heute in eine andere miteinbezogen wird.

kann — noch heute breitet sich eine ausgesprochene Waldzone rings um ihr Tal — darf wohl angenommen werden, daß die nördlicheren heim-Orte (die schematischen) die älteren sind. Ob man noch weiter gehen und aus dem Namen Sachsenham auf eine Siedlung, die nicht vor die Zeit Karls des Großen zurückreicht und fiskalischen Charakters war, schließen darf, wird an anderer Stelle noch zu erörtern sein. Sehr verstreut und im Raum des ganzen Gerichts verbreitet ist die größte Gruppe unter den heim-Orten, die mit Personennamen zusammengesetzte. Für ihren Standort läßt sich kein System entdecken, es sei denn man führte gleichlautende Namensteile zweier Orte auf Angehörige einer Gründerfamilie zurück. Solche Namenspaare wären etwa Aspertscham (Gde. Fürstzell, „Aisprebtzhaim“) und Loipertscham (Gde. Höhenstadt, „Liuprehtesheim“) oder Neugertscham (Gde. Asbach, „Nichersheim“ zu Nit-ger), Eggerscham (Gde. Kühnham, „Okersheim“ zu Ot-ger) und Malgertscham (Gde. Hubreith, „Madelgersheim“ zu Madalger). Aufschlußreich bezüglich der Datierung und der Herkunft des Namens einer solchen mit Personennamen gebildeten Ortsbezeichnung ist vielleicht das Dorf Rotterscham (Gde. Ruhstorf). Rotterscham wird 1333<sup>70</sup> noch ‚Rotoltzham‘ geschrieben, enthält also den Personennamen Ratolt im ersten Teil seines Namens. In einer Passauer Tradition vom Anfang des 9. Jahrhunderts<sup>71</sup> übergibt ein Ratolt seinen Besitz an der Rott an St. Stephan. Rotterscham nun liegt an der Rott und das Domkapitel Passau hat dort bereits 1259<sup>72</sup> nachweisbar Besitz. Möglicherweise nannte also die Passauer Kirche ihren „Besitz an der Rott“ einfach nach seinem Stifter. Nun schenkte Ratolt zweifellos kein unwirtliches Wald- oder Sumpfgelände, was schon aus der Tatsache ersichtlich ist, daß er sich auf Lebenszeit Nutzungsrecht vorbehielt, aber lange vor seiner Übergabe dürfte der Besitz auch nicht in Bewirtschaftung genommen worden sein, da er zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal einen eigenen Namen hatte. Allgemein läßt sich für die Datierung der heim-Orte kein zeitliches Schema aufstellen, da das Suffix heim sehr lange in Gebrauch blieb.

Eine dritte durch ihre Zahl auffallende Namensgruppe im Landgerichtsgebiet stellen die bach-Orte dar; es handelt sich um 32 Siedlungen. Auch ihre Gründung geht zum größten Teil wohl auf das 7. und 8. Jahrhundert zurück, wie dies wenigstens für Sulzbach und Kühbach-Rotthalmünster urkundlich bezeugt ist. Wie bei den ing- und heim-Orten sind auch in dieser Gruppe von der Einöde bis zum Kirchdorf alle Größenordnungen der ländlichen Siedlungen vertreten, allerdings zählen ungewöhnlich viele, nämlich 9 bach-‚Dörfer‘, zu den heutigen Gemeindegemeinden. Dagegen sind vergleichsweise von der doppelten Anzahl der heim- und ing-Siedlungen nur 9 bzw. 6 heutige Gemeindegemeinden.

Da ein flüchtiger Blick auf die Karte schon zeigt, daß es sich beim

<sup>70</sup> KL Vorn 8, 35.

<sup>71</sup> PTr 65; 812—17.

<sup>72</sup> PDomk.U Nr. 64; 1259 I. 30. Druck: RB III, 126.

ganzen Raum Griesbach um ein typisches Weiler- und Einödgebiet handelt, darf wohl darauf verzichtet werden, die zahlreichen mit Öd, Edt und Eden gebildeten Ortsnamen aufzuzählen. Auch daß das Siedelland in der überwiegenden Mehrheit erst durch Rodung geschaffen werden mußte, ergibt sich aus dem Befund der natürlichen Verhältnisse und wird deutlich bestätigt durch ca. 10 Eich-, 5 Buch-, 5 Lind-Orte, durch mehrere Thanham, Holzham und Holzhäuser und durch etwa 10 Reut-Orte. Trotz dieser Struktur dürfte die Erschließung des Gebietes im wesentlichen um das Jahr 1000 abgeschlossen gewesen sein<sup>73</sup>, mit einigen Ausnahmen wie der Gegend um St. Salvator und Kösslarn. Größere Ausdehnung als im 18. Jahrhundert dürfte das besiedelte Land im Gericht Griesbach auch zu keiner Zeit gehabt haben, da sich nirgends Wüstungen oder aufgelassene Ortschaften feststellen lassen.

Eine weitere Möglichkeit, die frühesten Siedlungs- und Herrschaftsverhältnisse zu erhellen, bietet die Christianisierung des bayerischen Stammes. Drei Momente können hier das bisher Erarbeitete ergänzen und erweitern: 1. Orte, deren Benennung mit dem Einzug des Christentums unmittelbar verbunden ist, 2. Patrozinien und bedingt anwendbar 3. die Pfarrorganisation. Im Untersuchungsgebiet liegen Steinkirchen und als Gegenpart dazu Holzkirchen, Hartkirchen, Kirchham, Grieskirchen, Wendelkirchen, Rotthalmünster, Weihmörting (2), Zell, Fürstenzell, St. Salvator, St. Veit und St. Wolfgang. Steinkirchen mit seinem Laurentiuspatrozinium ist erst kürzlich von G. Diepolder<sup>74</sup> in gesamt-bayerischem Rahmen und in Zusammenhang mit der römisch-germanischen Kontinuitätsfrage behandelt worden. Sie stützt die erstmals von Fastlinger vertretene römische Herkunft der Laurentiuskirchen<sup>75</sup> mit dem besonders von H. Dachs näher erforschten Bezug zwischen Römergut und agilolfingischem Herzogsgut bzw. deutschem Königsgut<sup>76</sup> durch den Befund der Ortsnamenforschung. In der Nähe Steinkirchens liegen nämlich Parschalling (Lkr. Vilshofen) und weiter Wolfach aufwärts die bereits bei den heim-Orten als auffallende Häufung schematischer heim-Namen erwähnten Orte Sachsenham, Bergham und Niederham, sowie nordöstlich von Steinkirchen das Dorf Königbach<sup>77</sup>. Die genannten Umstände lassen m. E. den Schluß zu, daß es sich bei dem Land zu beiden Seiten der Wolfach, soweit sie den Raum des Gerichts Griesbach durchfließt, um fiskalischen Besitz handelte, der zum überwiegenden Teil erst nach Übergang des bayerischen Herzogsgutes an den fränkischen König gerodet und besiedelt wurde.

Holzkirchen, offensichtlich Gegenstück zu Steinkirchen, ist dem hl. Andreas geweiht. Die gleichen Patrozinienpaare finden sich in der Pfarrei Höhenstadt (dort stand in der Kapelle in Zell, der Vorläuferin der Klo-

<sup>73</sup> Vgl. H. Fehn, S. 53. Die von Fehn ausgesprochene Vermutung läßt sich mit Hilfe der schriftlichen Quellen stützen, wie im Laufe der Arbeit noch ersichtlich wird.

<sup>74</sup> G. Diepolder, *Altbayerische Laurentiuspatrozinien*, S. 389.

<sup>75</sup> M. Fastlinger, *Die Kirchenpatrozinien*, S. 391.

<sup>76</sup> H. Dachs, *Römisch-germanische Zusammenhänge*.

<sup>77</sup> PTr 76; 821 IV. 19. — „ad Chuningaropah“.

sterkirche von Fürstzell, ein Altar des hl. Laurentius und in der Filialkirche Irsham ein Andreasheiligtum) und in der Pfarrei Weihmörting (wo Sankt Laurentius in Schönburg und Sankt Andreas in Safferstetten verehrt werden).

Fastlinger vermutete hinter so manchem Georgspatrozinium römische Vergangenheit. Zwar lehnt H. Zeiß<sup>78</sup> diese Annahme scharf ab, weil sie nirgends zu belegen sei, aber im Bereich des Landgerichts Griesbach findet sich die einzige Georgskirche ausgerechnet neben der einzigen bisher entdeckten römischen Siedlung des Gebietes, bei Pocking. E. Klebel spricht sich auf Grund eingehender Untersuchungen für eine Übernahme des Georgskultes aus dem Osten aus<sup>79</sup> und setzt diese Übernahme für das 5./6. Jahrhundert an. Die 1907 abgerissene Georgskapelle bei Pocking gehörte zur Pfarrei Hartkirchen, deren Patron der gleichfalls in die Zeiten des ersten Christentums verweisende Sankt Peter ist. Es wird also nicht zuletzt durch die Patrozinien — die allerdings nur in Korrespondenz mit anderen Kriterien aussagekräftig sind — deutlich, daß die Pockinger Heide zumindest sehr früh besiedelt wurde, wenn sie es nicht überhaupt seit vorgermanischer Zeit ununterbrochen war.

Zeitlich als nächste Schicht, nach diesen 2 evt. bis in spätrömische Zeit reichenden Kirchen in Steinkirchen und St. Georg-Pocking, dürften die Gotteshäuser mit Martins- und Marienpatrozinium zu betrachten sein. Von den 11 ältesten Pfarreien des Landgerichts sind je drei dem hl. Martin und der hl. Maria geweiht. St. Martin wird in Kirchham, Weihmörting und Tettenweis verehrt. Die Martinskirche von Kirchham wird 774 erstmals erwähnt<sup>80</sup>, und zwar im Besitz Herzog Tassilos. Der Ort selbst und durch seinen Namen bedingt auch die Kirche erscheint bereits für die Zeit Herzog Hugiberts in den Passauer Traditionen<sup>81</sup>. In Herzog Hugibert, der ja unter verstärktem fränkischen Einfluß regierte, ist vielleicht der Gründer der Kirche zu sehen und das Martinspatrozinium Kirchhams dadurch möglicherweise in einen sehr engen fränkischen Bezug zu setzen.

Weihmörting, der Pfarrort, und Weihmörting, die Filialkirche von Sulzbach, beide im Rottal gelegen, tragen in ihrem Namen irgendwie einen Widerspruch in sich, wenn die Annahme der Germanisten<sup>82</sup> zu Recht besteht, gemäß der „wih“ das gotische Wort für „heilig“ ist und wenn andererseits die allgemeine Auffassung Tatsache ist, daß der hl. Martin ein bevorzugter Patron der Franken oder doch jedenfalls der fränkischen Zeit ist. Selbst wenn die „ecclesia sancti Martini“<sup>83</sup>, die 759 an Kloster Mondsee geschenkt wurde und die nach der gleichen Traditionsurkunde „in loco, qui dicitur aecclesia sancti Martini in pago rotahgauuense“ lag, nach einer anderen Urkunde aber „in loco ad in-

<sup>78</sup> H. Zeiß, Das Kontinuitätsproblem, S. 50.

<sup>79</sup> E. Klebel, Zur Geschichte des Christentums in Bayern, S. 110.

<sup>80</sup> PTR 6.

<sup>81</sup> PTR 3.

<sup>82</sup> E. Klebel, Zur Geschichte des Christentums in Bayern, S. 115.

<sup>83</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 41; 759.

tinsteon“<sup>84</sup> mit Weihmörting (Pfarrort) indentifiziert wird<sup>85</sup>, läßt sich daraus für das Problem und die Entstehung dieses Namens wenig Nutzen ziehen. Außer man schließt daraus auf eine Übertragung des Namens Weihmörting von ‚Unterweihmörting‘ nach ‚intinsteon‘, veranlaßt durch den gleichen Kirchenpatron. Das hohe Alter beider Siedlungen steht nämlich außer Zweifel. Für Weihmörting (Gde. Neuhaus) zeugen die Reihengräberfunde, für den Pfarrort Weihmörting die urkundliche Erwähnung des 8. Jahrhunderts und der Umfang des Pfarrbezirks, bei dem es sich um den größten des Landgerichts handelt.

Marienpatrozinien tragen die alten Pfarreien Karpfham, Rothalmünster und Höhenstadt. — Karpfham, am anderen Ufer der Rott Weihmörting gegenüber offensichtlich planmäßig errichtet, geht eindeutig auf herzogliche Gründerinitiative zurück. Dafür zeugen die Reihe heimorte am Karpfhamer Bach aber auch die früh bestätigten Aufenthalte bayerischer Herzoge an diesem Ort. Das Marienpatrozinium in Rothalmünster gilt als Übertragung oder Nachfolge der vor 750 gegründeten Zelle in „Chiripach“<sup>86</sup>, die der Muttergottes und dem hl. Michael geweiht war. Diese Stiftung eines „Uuillihelm“ wird in Zusammenhang gebracht mit der Tätigkeit des Bonifatius in Bayern<sup>87</sup>. Für den Siedlungsablauf ist eine Bemerkung der Traditionsnotiz von Interesse, nach dem die Gründung im unerschlossenen Waldgebiet erfolgt war, so daß vermutlich vor der Mitte des 8. Jahrhunderts das ganze Gebiet des oberen Kösslarner Baches unerschlossen brach lag.

Die Marienkirche in Höhenstadt wurde vielleicht erst von der Passauer Kirche gegründet, die den Besitz am Ort 789 von einem gewissen Hrodin und seiner Schwester Uantila erhalten hatte<sup>88</sup>. Möglicherweise befand sich aber die Lehensherrschaft über diesen Besitz noch in der Hand des fränkischen Königs, denn 903<sup>89</sup> eignet Ludwig das Kind dem Passauer Domkapitel Besitz in Höhenstadt. Daß es sich hier nicht um „zweierlei Besitz“ handelt, geht aus der Größe des Ortes Höhenstadt hervor, der noch 1752 nur aus einer Hube, einem Lehen und vier  $\frac{1}{16}$  bestand<sup>90</sup>.

Von den 11 ältesten Pfarreien bleiben also noch drei zu berücksichtigen; sie haben die Patrozinien St. Stephan (Sulzbach), St. Valentin (Reutern) und St. Andreas (Uttlau). Die beiden ersteren verweisen eindeutig auf den Einfluß Passaus, dessen Kirche den Heiligen Stephan und

<sup>84</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 49; 825; vgl. auch UB d. L. o. d. Enns I, S. 48.

<sup>85</sup> Alexander Erhard (Geschichte und Topographie der Umgebung von Passau, VHN 40 (1904), S. 195) bezieht die Quellenstelle auf Weihmörting, Gde. Neuhaus. Dagegen spricht aber die Aussage der Mondseer Urbare des 12. und 15. Jahrhunderts.

<sup>86</sup> PTr 33.

<sup>87</sup> So Karl Bosl in seiner am 7. VII. 1964 an der Universität München gehaltenen Vorlesung: „In Rothalmünster scheint Bonifatius in der Passauer Diözese die Einführung der Benediktinerregel nach angelsächsischem Brauch durchgesetzt zu haben.“

<sup>88</sup> PTr 32.

<sup>89</sup> MB XXXI, 1, 169.

<sup>90</sup> Maidhof, PUR., S. 77. Für das 12. Jahrhundert werden hier zwei Huben genannt.

Valentin geweiht ist. Die Sulzbacher Kirche hatte ein gewisser Alto gegründet und sie dann 788/89 der Passauer Kirche übergeben<sup>91</sup>. Daß Sulzbach ursprünglich zum herzoglichen Besitz gehörte, geht aus einer früheren Tradition hervor<sup>92</sup>.

Die Untersuchung der ältesten Kirchen des Landgerichts Griesbach — 1611 werden 11 Pfarrkirchen genannt<sup>93</sup>, die oben vorgeführt wurden — hat ergeben, daß neun von ihnen bereits mit Sicherheit im 8. Jahrhundert bestanden und ein großer Teil von ihnen offenbar in enge Beziehung zum agilolfingischen Herzogtum zu setzen ist.

<sup>91</sup> PTr 19.

<sup>92</sup> PTr 5.

<sup>93</sup> StAL, Rep. 64, Verz. 5, Fasz. 14, Nr. 61.

## II. Herrschaftsträger im Raum des späteren Landgerichts Griesbach vom 8. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts

Für den angegebenen Zeitraum lassen sich drei Kreise herrschender Personen im nachmaligen Landgericht Griesbach unterscheiden:

1. Der bayerische Herzog bzw. der deutsche König
2. unter und neben ihnen die vielschichtige Gruppe des Adels und
3. ständisch mit letzterem weithin identisch die Geistlichkeit, hier vertreten durch Bischof und Domkapitel Passau, sowie Kloster Mondsee<sup>1</sup>.

Das Machtverhältnis dieser Gruppen untereinander mag vielfältigen Schwankungen unterlegen haben, im Ganzen zeichnet sich jedoch ziemlich klar eine Linie ab, die dadurch bestimmt ist, daß zumindest der unmittelbare persönliche Einfluß des „Herzog-Königs“ in zunehmendem Maße sinkt zugunsten der aufsteigenden Adels-, insbesondere der Grafenfamilien, bis dann um die Mitte des 13. Jahrhunderts der radikale Umschwung durch die gezielte Territorialpolitik der wittelsbachischen Herzöge erfolgt.

Diesen eben in groben Strichen skizzierten Entwicklungsprozeß im Untersuchungsraum zu verfolgen, die Besitzkomplexe des Herzogs (Königs), des Adels und der Kirche herauszuarbeiten, die Machtverhältnisse dieser drei Herrschaftsgruppen zu ermitteln und somit die herrschaftliche Struktur des Griesbacher Raumes im Hochmittelalter zu erhellen, ist Aufgabe und Ziel der nachfolgenden Abschnitte.

Die Aufgliederung des Zeitraums nach Herrschaftsträgern in der Abfolge Herzog (König), Adel, Kirche hat eine zweifache Komponente: sie erfolgte einmal unter einem rein chronologischen Aspekt, dann unter dem Gesichtspunkt der Bedeutung der herrschaftstragenden und -bildenden Personengruppen.

### 1. Herzogtum und Königtum als herrschaftsbildende Kräfte des Früh- und Hochmittelalters

Schon die Betrachtung der Ortsnamen ließ in gewissen Gegenden des Landgerichts Griesbach fiskalische Siedlungs- und Ausbautätigkeit vermuten. Die Aussagen der Ortsnamen können allerdings nur bedingt für eine Untersuchung herrschaftlicher Verhältnisse herangezogen werden; sie müssen durch andere Quellen gestützt und ergänzt werden.

<sup>1</sup> Die noch in diesem Zeitraum gegründeten Klöster Asbach und Vornbach werden in einer geschlossenen Darstellung berücksichtigt. Vgl. S. 131 ff und S. 186 ff.

Eindeutige Belege bieten Urkunden und Traditionen, im vorliegenden Fall hauptsächlich Passauer und Mondseer Provenienz. Einen dritten, wenn auch nur indirekten Weg, den Umkreis herzoglicher (königlicher) Macht schärfer zu fassen, stellen die Nennungen von Selbstübergaben an die Kirche dar. Die Aufbereitung des Materials zur Erschließung des herzoglich-königlichen Einflusses hat somit nach den genannten drei Quellengruppen zu erfolgen.

Zuvor aber sei mit einigen Worten nochmals an die Entwicklung des gesamtbayerischen Raumes im 8./9. Jahrhundert erinnert. Der agilolfingische Herzog Tassilo wurde 788 auf dem Tag zu Ingelheim von Karl dem Großen seines Herzogtums entsetzt. Das bedeutete, daß sich das Königtum an die Stelle der herzoglichen Gewalt setzte. Herzogsgut und Herzogsfreie wurden zu Königsgut und Königsfreien. Was bis 788 die Basis herzoglicher Macht im bayerischen Stammesherzogtum darstellte, wurde nach diesem Stichjahr zur Grundlage der königlichen Position und Instrument zur Integration Bayerns in das großfränkische Reich. Eine Änderung erfolgte durch die Ereignisse von 788 im strengen Sinne nicht, denn „mit der Beseitigung des ‚rex‘ und ‚dux‘ 788 . . . wechselte . . . lediglich das Stammesoberhaupt“<sup>2</sup>. — Mit dem Anfall des herzoglichen Besitzes an den König, aber auch durch die geographisch exponierte Lage des Herzogtums gegen Osten, gewann Bayern als „Königsland“ große Bedeutung<sup>3</sup>.

Vor diesem gesamtbayerischen Hintergrund muß man auch die Entwicklung des untersuchten Gebietes zu verstehen trachten. Bei der für ein Teilgebiet bescheidenen Quellenlage heißt das allerdings, daß man nicht zuverlässig zwischen Herzogs- und Königsgut unterscheiden kann<sup>4</sup>. Wohl wird der größte Teil der als Königsgut in den Quellen erscheinenden Besitzungen auf ursprüngliches Herzogsgut zurückzuführen sein<sup>5</sup>; daneben darf man aber nicht übersehen, daß das Königtum aus strategisch-militärischer Notwendigkeit heraus versucht haben dürfte, seine Stellung auszubauen und zu befestigen, was schon im siedlungsgeschichtlichen Abschnitt angeklungen ist<sup>6</sup>. Wenn im folgenden wiederholt von „herzoglich-königlichem“ Besitz gesprochen wird, so ist damit jene Gütermasse gemeint, die durch die Ereignisse des Jahres 788 in die Hände der Karolinger gekommen ist.

Die Untersuchung der schematischen heim-Namen hat es nahegelegt, im Raum des nachmaligen Landgerichts Griesbach in drei weit auseinandergelegenen Bezirken Fiskalgut zu vermuten<sup>7</sup>. Namen wie Sachsenham, Bergham, Niederham, Afham, Wangham, Schalkham, Karpf-

<sup>2</sup> Karl Bosl, Das bayerische Stammesherzogtum, in ZbLG 25 (1962), S. 275—282; hier S. 276.

<sup>3</sup> Ebenda.

<sup>4</sup> Vgl. K. Bosl, Reichsministerialität, S. 476, der an dieser Stelle auf die Unterscheidungsschwierigkeiten bei Königs- und Herzogsgut im bayerischen Raum aufmerksam macht, in bezug auf das benachbarte Ranshofen.

<sup>5</sup> Gleiches, wenn auch nicht in demselben Umfang, dürfte für die Herzogs- und Königsfreien gelten.

<sup>6</sup> Vgl. S. 16 und 19.

<sup>7</sup> Vgl. S. 16.



ham, Katzham, Aunham scheinen in diese Richtung zu deuten. Das Land zu beiden Seiten der Wolfach konnte darüber hinaus mit Hilfe anderer Kriterien (Patrozinien, Ortsnamen wie beispielsweise Königbach und Parschalling) als Fiskalgut namhaft gemacht werden. Karpfham und Steinkirchen-Sachsenham darf man wohl als Mittelpunkte einer organisierten Rodung durch Herzog oder König annehmen, wie ja überhaupt das Landgerichtsgebiet seine Erschließung einer planmäßigen Rodung verdankt. Ein weiterer aussagekräftiger Ortsname findet sich in „Königswiese“, zwischen Mittich und Rottau südlich der Rott gelegen und bereits um 1200 erwähnt<sup>8</sup>. — Summarisch gefaßt: der Herzog/König dürfte — nach den indirekten Quellen der Ortsnamen — der mächtigste Grundherr und damit der entscheidende Herrschaftsträger gewesen sein. Diese Aussage muß an schriftlichen Quellen erhärtet, erweitert oder eingeschränkt werden, mit denen es sich nun zu befassen gilt.

Was der Befund der Ortsnamen vermuten ließ, das erweisen die wenigen schriftlichen Zeugnisse aus dem 8. und beginnenden 9. Jahrhundert; nämlich eine breite Streuung des herzoglich-königlichen Besitzes über den ganzen Raum des Landgerichts<sup>9</sup>. Hieraus darf wohl auf eine ebenso starke herzogliche Herrschaft im Gebiet geschlossen werden. Schon die Lage des Untersuchungsgebietes im Osten des agilolfingischen Bayern sowie seine Zugehörigkeit zum Rottachgau sind nach Ansicht der neueren Forschung<sup>10</sup> Kriterien, die für eine intensive herzogliche Macht in diesem Raum sprechen, im Gegensatz etwa zu dem mehr von großen Adelsgeschlechtern beherrschten Westen des Landes. Der Rottachgau zählt zu den sogenannten Großgauen, die als eine Art herzoglicher Verwaltungseinteilung gedeutet werden. „In pago Rothagau“ lagen nachweislich Sulzbach<sup>11</sup>, Tutting<sup>12</sup>, der Essenbach<sup>13</sup>, die Wolfach<sup>14</sup>, Berg<sup>15</sup>, „chirichpah“ (= Kühbach-Rothalmünster)<sup>16</sup>, Pokking<sup>17</sup>, und „intinstegon“ (= Weihmörting)<sup>18</sup>. Die geographische Lage dieser Orte erlaubt den Schluß, daß ganze Gebiet des nachmaligen Landgerichts zum Rottachgau gehörte. Daß „pagus“ im vorliegenden Fall nicht lediglich eine mehr oder minder vage geographische Einheit darstellte, sondern im Gegenteil von einem bestimmten Personenkreis getragen wurde, dürfte aus dem Vermerk der Mondseer Urkunde über die Tradition der Martinskirche und des Besitzes in „Rota“(?)

<sup>8</sup> MB IV, 88; ca. 1206. Reinhard von Eholting übergibt drei Wiesen „ad Chunnigswisen“ an Kloster Vornbach.

<sup>9</sup> Vgl. Skizze S. 21.

<sup>10</sup> Friedrich Prinz, Herzog und Adel im agilolfingischen Bayern, in ZbLG 25 (1962), S. 283—311. — Gertrud Diepolder, Die Orts- und „IN PAGO“-Nennungen, S. 365—436.

<sup>11</sup> PTr 5; 754.

<sup>12</sup> PTr 24; 788—800.

<sup>13</sup> PTr 42; 795—805.

<sup>14</sup> PTr 52; 800—804.

<sup>15</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 45 und S. 46; 823.

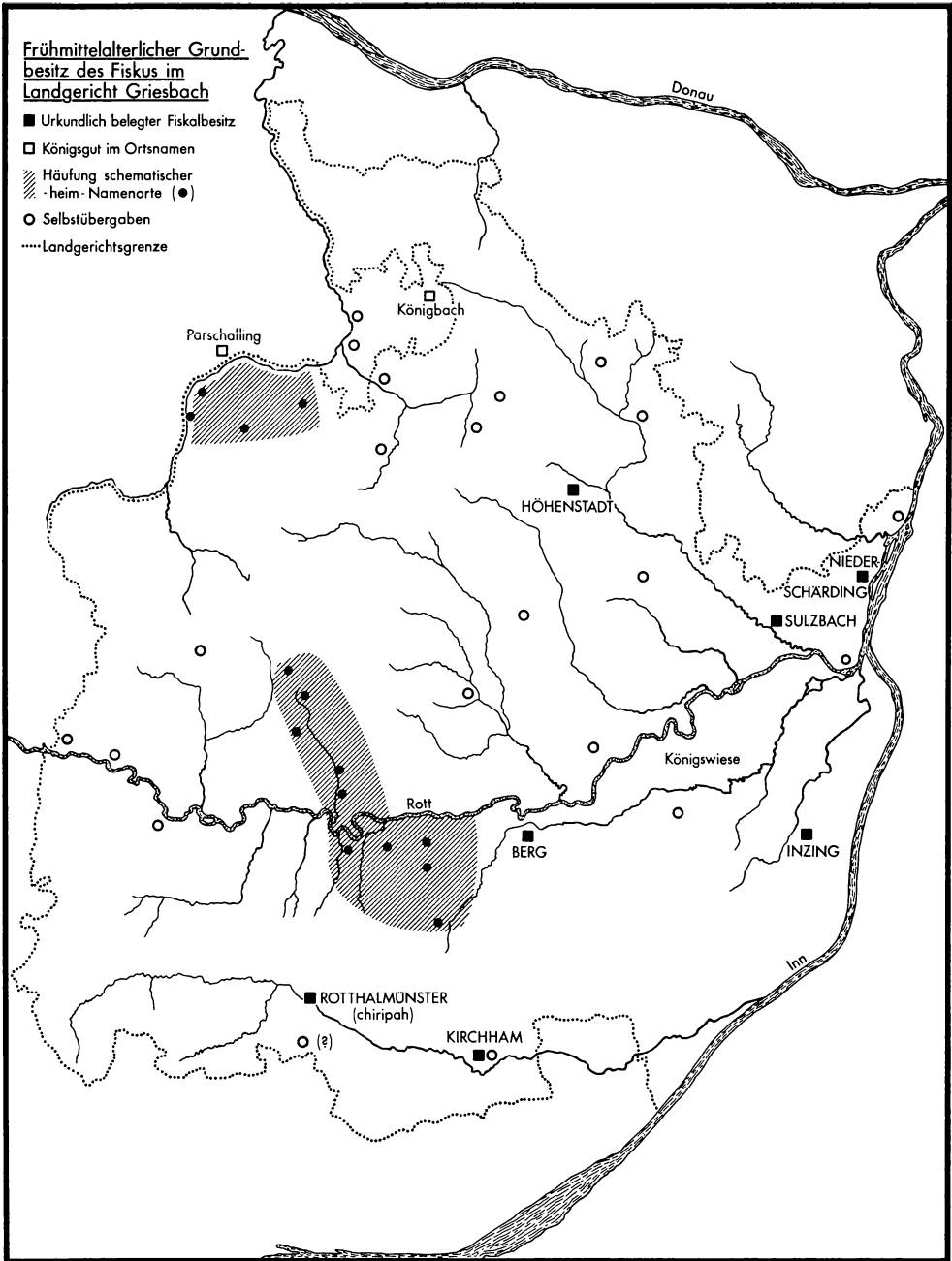
<sup>16</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 47; 803.

<sup>17</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 48; 820.

<sup>18</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 41; 759. S. 49; 825.

**Frühmittelalterlicher Grundbesitz des Fiskus im Landgericht Griesbach**

- Urkundlich belegter Fiskalbesitz
- Königsgut im Ortsnamen
- ▨ Häufung schematischer heim-Namenorte (●)
- Selbstübergaben
- ..... Landgerichtsgrenze



hervorgehen, die „coram omnes pagensales“ vorgenommen wurde<sup>19</sup>. Dagegen mag es zufällig sein, daß von den beiden Schenkungen Herzog Tassilos die eine (in Kirchham)<sup>20</sup> ohne Erwähnung der Paguszugehörigkeit des Ortes, die andere (in Berg)<sup>21</sup> aber mit der näheren Bestimmung „rotahgauue“ angeführt wurde.

In Zusammenhang mit Schenkungen im Gebiet Griesbach werden die Herzoge Hugibert, Odilo und Tassilo erwähnt. Herzog Hugibert tradierte der Stephanskirche in Passau 15 Mansen in Kirchham<sup>22</sup>. Zu seiner Zeit und sicherlich mit seinem Konsens gründete ein Wilhelm das am selben Bachlauf wie Kirchham (Kösslerner Bach) weiter aufwärts gelegene Nonnenkloster „Chiripah“<sup>23</sup>. Dieses kleine Kloster gab zu mehreren Spekulationen über seine genaue Lage<sup>24</sup> (Kühbach oder Rothalmünster), seine Identität mit Sapiertenmünster<sup>25</sup> und sein mögliches Verhältnis zur Wirksamkeit des hl. Bonifatius — wegen der dort geltenden Benediktinerregel — Anlaß. Für die hier interessierenden Fragen der herrschaftlichen Verhältnisse im Raum des oberen Kösslerner Baches (früher: Kirchbach) sind die angeschnittenen Probleme allerdings sekundär. Die herrschaftlichen Verhältnisse werden von der Urkunde eindeutig beantwortet. Wilhelm hatte, so schreibt seine Tochter Äbtissin Irminswind, die Bestätigung Herzog Odilos zur Dotation seiner Gründung eingeholt und Irminswind selbst machte die Übergabe des Klosters an den Bischof von Passau abhängig von der Zustimmung König Karls zu dieser Tradition. Das besagt, daß nicht nur Kirchham am Mittellauf des Kösslerner Baches, sondern auch „Chiripah“ (Kühbach-Rothalmünster) am Oberlauf der Grundbarkeit des agilolfingischen Herzogs unterstand<sup>26</sup>. Möglicherweise ergab sich das herzogliche Obereigentum im letzteren Fall — falls man unterstellen darf, daß die Wendung „in viride silva“ mehr als eine formelhafte Wendung darstellt — aus dem Rechtssatz, daß Wald- und Wildnisgebiete dem Herzog zufielen<sup>27</sup>.

Besitz des Herzogs Odilo wird außer in Kühbach/Rothalmünster auch in Sulzbach erwähnt. Der Herzog hatte Into die „villa Sulcipah“ geschenkt, die dieser mit Erlaubnis Tassilos an Passau weitergab<sup>28</sup>. Verwandt mit Into dürfte jener Priester Alto gewesen sein, der 788/89<sup>29</sup> sich selbst und die von ihm gegründete und auf seine Einladung vom

<sup>19</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 41; 759.

<sup>20</sup> PTr 6.

<sup>21</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 45.

<sup>22</sup> PTr 3.

<sup>23</sup> PTr 33; 789—791 V. 11.

<sup>24</sup> Vgl. M. Heuwieser, PTr S. 28, Vorbemerkung zur PTr 33.

<sup>25</sup> M. Fastlinger, Rothalmünster, ein verschollenes Nonnenkloster, VHN 35 (1899), S. 227—229.

<sup>26</sup> Vgl. auch RB VII, 358; 1343 II. 10. Kaiser Ludwig schenkt Kloster Aldersbach das Patronatsrecht der Kirche in Rothalmünster.

<sup>27</sup> Vgl. Heinrich Brunner, Die Landschenkungen der Merowinger und Agilolfinger, in SB d. Akad. d. Wiss. Berlin 1885, S. 1173—1201; hier S. 1183.

<sup>28</sup> PTr 5; 754 VIII. 8.

<sup>29</sup> PTr 19. Erster weltlicher Zeuge der Urkunde ist Into. Allerdings ist es aus zeitlichen Gründen fraglich, ob es sich um den zu 754 genannten Into handelt.

Passauer Bischof dem hl. Stephan geweihte Kirche in Sulzbach samt seinem Vermögen und dem seines Bruders Asin an Bischof Waltrich tradierte. Daß bei Altos Tradition Herzog oder König nicht erwähnt werden, sagt nicht, daß seine Sulzbacher Schenkung nicht fiskalischen Ursprungs gewesen wäre, wie sich das an anderen Beispielen mehrfach zeigen läßt.

Herzog Tassilo, mit dessen Konsens Into in Sulzbach schenkte, übergab selbst Besitz seiner Martinskirche in Kirchham an Passau<sup>30</sup> und drei Personen mit dem von ihnen bebauten Land in Berg im Rottachgau an Kloster Mondsee<sup>31</sup>. Die herzogliche Eigenkirche in Kirchham, dem frühen 8. Jahrhundert angehörend, bietet ein eindrucksvolles Beispiel dafür, daß Alter eines Gotteshauses und Größe seiner Pfarrei sich nicht bedingen: Kirchham besaß keine Filialkirchen. Sein Pfarrbezirk war begrenzt durch die großen Pfarreien Weihmörting und Rotthalmünster, von denen jedenfalls die Marienkirche in Münster mit Sicherheit jünger war als die Martinskirche in Kirchham und ebenfalls wie diese herzoglichem Obereigentum unterstand.

„Berg im Rottachgau“ kann nicht eindeutig identifiziert werden; doch spricht der umfangreiche Mondseer Besitz zwischen Pocking und Weihmörting für Berg, Gde. Pocking<sup>32</sup>, eine Siedlung, die unmittelbar der heim-Gruppe um Wangham benachbart liegt und schon aus diesem Grund fiskalisch sein könnte.

Für das 8. Jahrhundert sind somit im Untersuchungsgebiet agilolfingische Besitzungen in Kirchham, Berg, Sulzbach und Kühbach/Rotthalmünster urkundlich belegt. Einen deutlichen Beweis für die Besitznachfolge der fränkischen Könige erbringt die Urkunde Irminsinds für Kühbach/Rotthalmünster, in der Karl der Große die Position eines Obereigentümers über das Kloster einnimmt, wie sie vorher die Herzöge Hugibert und Odilo innegehabt hatten. Königsboten tagen im *fiscus publicus* Inzing<sup>33</sup>, als Bischof Waltrich einen gewissen Epo seiner Kirche zusprechen ließ. Die Kapelle in Inzing verleiht König Ludwig der Deutsche 848 dem Diakon Egildeo auf Lebenszeit<sup>34</sup>. Inzing, die frühe Siedlung der Landnahmezeit, gehörte demnach ebenfalls zum agilolfingisch-karolingischen Besitz. Mit der Eingliederung Bayerns in das Reich Karls des Großen treten auch im Untersuchungsgebiet die spezifisch fränkischen Beamten, die Grafen, bei Rechtsgeschäften auf. Als erster namentlich genannter begegnet Rantolf. Er ist bei dem schon erwähnten Sendgericht in Inzing anwesend und bezeugt eine Tradition in Essenbach an die Passauer Kirche<sup>35</sup>.

Die letzte bekannte, unmittelbar das Gebiet Griesbach betreffende Amtshandlung eines Karolingers war die Übereignung der Orte Karpf-

<sup>30</sup> PTr 6; 774.

<sup>31</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 45.

<sup>32</sup> Vgl. OÖ Stifts Urb 1, S. 271 Nr. 26; 1416. Kloster Mondsee bezieht den Zehnten aus dem Hof in Berg.

<sup>33</sup> PTr 50; 800—804 II. 27.

<sup>34</sup> PTr 81; 848 V. 11.

<sup>35</sup> PTr 41; 795 IV. 11. „Rantolf comis“ erster Zeuge.

ham, Höhenstadt und Schärding<sup>36</sup> an das Domkapitel Passau durch König Ludwig<sup>37</sup>. Die Besitzungen hatten zuvor die Passauer Bischöfe als königliche Lehen innegehabt. Für Höhenstadt<sup>38</sup> und Schärding<sup>39</sup> liegen Traditionsurkunden aus der Zeit um 800 vor, nach deren Aussage beide Orte von „Privatpersonen“ an St. Stephan in Passau übergeben wurden. Es fehlt in beiden Schriftstücken irgendein Hinweis auf fiskalischen Ursprung des Besitzes, der jeweils als „hereditas“ bezeichnet wird. Trotzdem muß königliches Obereigentum bzw. Lehensherrschaft bestanden haben, da diese erst 100 Jahre später aufgegeben wurde. Die Reihe der aus agilolfingischer Zeit bekannten Besitzungen ist also mit Hilfe karolingischer Urkunden dahingehend zu ergänzen, daß auch Inzing, Niederschärding, Höhenstadt und Karpfham mit Sicherheit auf Fiskalland lagen.

Aus luitpoldingischer Zeit liegt für das Untersuchungsgebiet keine Urkunde vor, zumal sich Reindel<sup>40</sup> bei einem zweifelhaften Hartkirchen, das in der Grafschaft Luitpolds gelegen ist, nicht für Hartkirchen LK Griesbach, sondern für Hartkirchen LK Landau entscheidet. Während des ganzen 10. und noch bis zum Ende des 11. Jahrhunderts schweigen die Urkunden. Und auch zu dieser Zeit, aus der uns mit steigender Häufigkeit Nachrichten übermittelt sind, wird nicht mehr der bayerische Herzog und sehr selten der deutsche König erwähnt. Aus dem 11. und 12. Jahrhundert ist im Gebiet des nachmaligen Landgerichts Griesbach keine herzogliche Schenkung bekannt.

Überblickt man das Urkundenmaterial des 8. bis 10. Jahrhunderts und stellt die Ergebnisse in Beziehung zum Befund des siedlungsgeschichtlichen Abschnitts, so erkennt man, daß sich in vielen Fällen die Aussagen der Urkunden mit denen der Ortsnamen in Einklang bringen lassen. Bei der ausgeprägten Zufälligkeit der schriftlichen Überlieferung wird man analog behaupten dürfen, daß alle schematischen heim-Namen-Gruppen für Fiskalgut sprechen. Aber nicht nur eine Bestätigung der früheren Vermutungen haben die urkundlichen Nachrichten erbracht. Es hat sich vielmehr der Kreis des herzoglich-königlichen Einflusses um eine Reihe von Orten erweitert, in denen er vom siedlungsgeschichtlichen Bild her nicht zu vermuten war. — Es bleibt zuletzt noch eine dritte Quellengruppe für herzoglich-königlichen Einfluß zu behandeln — die Selbstübergaben von Resten Königs- und Herzogsfreier an die Kirche.

In dem Zeitabschnitt vom ausgehenden 11. bis zum 13. Jahrhundert verzeichnen die Passauer Traditionen Selbstübergaben an das Domkapitel — die mächtigste geistliche Institution der Gegend. Die sich über-

<sup>36</sup> Schärding ist identisch mit Niederschärding, Gde. Vornbach, und nicht mit Schärding (Stadt). Vgl. dazu Maidhof, PÜrb II, S. 78, Anm. 12.

<sup>37</sup> UB d. L. o. d. Enns II, S. 47; 903 VIII. 12.

<sup>38</sup> PTr 32; 789 nach Juni 7. Hrodin und seine Schwester Uuantila übergeben ihren Besitz in „Hoahunsteti“. Unter den Zeugen ist kein Graf vertreten.

<sup>39</sup> PTr 59; 804 IV. 7. Altrat übergibt seinen Besitz, den ihm sein Vater Keilo hinterlassen hat, an St. Stephan.

<sup>40</sup> Kurt Reindel, Die bayerischen Luitpoldinger 893—989. QE NF XI, München 1953, S. 16—18.

gebenden Personen werden häufig als „*liber*“ bezeichnet; zu ihrer Tradition benötigen sie offenbar nicht die Zustimmung irgend eines Herrn. Sie übergeben sich durchweg zum gebräuchlichsten Zinssatz von 5 Denaren. Bei kartographischer Darstellung der Herkunftsorte dieser Leute fällt zunächst eine Häufung am Mittellauf der Wolfach auf — eine Gegend, die nach Ausweis der Ortsnamen (Sachsenham, Parschalling, Königbach) und Patrozinien (Steinkirchen: St. Laurentius) mit großer Wahrscheinlichkeit als fiskalisches Ausbauland des späten 8. und des 9. Jahrhunderts gedeutet werden konnte.

In Ortenburg<sup>41</sup>, Steinkirchen<sup>42</sup>, Dorfbach<sup>43</sup>, Pfalsau<sup>44</sup>, Ausham<sup>45</sup> und Thiersbach<sup>46</sup> sind solche Selbstübergaben überliefert. Da aufs Ganze gesehen die Nachrichten über die Selbsttradenten recht spärlich sind, so betrachtet man bei dem Versuch, etwas über den Stand der sich übergebenden Personen auszusagen, am besten diesen Raum, der bis zu einem gewissen Grad wenigstens hinsichtlich seiner herrschaftlichen Struktur erhellt ist. Lassen sich hier Ergebnisse gewinnen, so dürfen diese — mit den notwendigen Vorbehalten — auch auf Tradenten in anderen Gegenden des Untersuchungsgebietes angewandt werden. Zweifellos müssen die sich selbst übergebenden Personen sich ständisch von denen unterschieden haben, die durch einen Herrn zu Zensualenrecht an die Kirche geschenkt und meist auch mit „*servus*“ und „*ancilla*“<sup>47</sup> bezeichnet wurden. Sie können also keine gewöhnlichen Leibeigenen gewesen sein. Einige der Tradenten wurden ausdrücklich als „*liber*“ angesprochen, mit einer Bezeichnung also, die nach übereinstimmender Ansicht der neueren Forschung<sup>48</sup> den spezifischen Ausdruck der Quellen für Herzogs- und Königsfreie darstellt. Die Freiheit der „*liberi*“, die von Karl Bosl so genannte „freie Unfreiheit“<sup>49</sup>, bestand in ihrer direkten Unterstellung unter Herzog oder König und resultierte aus besonderen Leistungen für diese in Wehrdienst und Rodung. Wenn ein großer Teil von ihnen auch schon im 8. und 9. Jahrhundert

<sup>41</sup> PTr 985; 1218—1220. Machthild und ihre Tochter Alhaid übergeben sich selbst.

<sup>42</sup> PTr 916; 1200—1220. Riza übergibt sich selbst. — PTr 956; 1218—1221. Ulrich und Alhaid übergeben sich selbst.

<sup>43</sup> PTr 968; 1218—1221. Ulrich übergibt sich selbst.

<sup>44</sup> PTr 129; 1070—1110. Riziman und Hizziwib übergeben sich und ihre Kinder. — PTr 780; 1190—1210. Die Freien Mechthild, Wirat, Wendil und Gisi übergeben sich selbst.

<sup>45</sup> PTr 470; 1110—1130. Adalhait übergibt sich selbst.

<sup>46</sup> PTr 299; 1110—1130. „Engilram *liber homo se ipsum pro censu V den. cum dimidia hoba ad Sturzlinespach (= Thiersbach) tradidit . . .*“

<sup>47</sup> PTr 417, 515, 647. Vgl. dazu K. Bosl, Freiheit und Unfreiheit, in Frühformen S. 198. *Servus*, *ancilla*, *proprius* sind die einzigen sicheren Ausdrücke für den Unfreien.

<sup>48</sup> K. Bosl, Potens und Pauper, in Frühformen S. 118. — Ders., Anfänge und Ansatzpunkte deutscher Gesellschaftsentwicklung, in Frühformen, S. 40, 49, 57. — H. Dannenbauer, Königsfreie und Ministerialen, in Grundlagen der mittelalterlichen Welt, Stuttgart 1958, S. 329—353; hier S. 341.

<sup>49</sup> K. Bosl, Freiheit und Unfreiheit, in Frühformen, S. 180—203; hier S. 185. — Ders., Das *ius ministerialium*, in Frühformen, S. 277—326; hier S. 299. — Ders., Artikel „Freiheit“ und „Leibeigenschaft“ im Sachwörterbuch z. dt. Gesch., S. 295 ff. und 621 f.

vom König an die Kirche verschenkt wurde oder sich selbst übergab<sup>50</sup>, da ihre Bedeutung mit der Umstellung des Heeres zunehmend sank, so haben sich doch gerade in Deutschland Gruppen dieser „liberi“ bis ins 13. Jahrhundert erhalten können<sup>51</sup>. Nachdem das frühe Rodungsgebiet der mittleren Wolfach mit sehr großer Wahrscheinlichkeit agilolfingisch-karolingische Ausbautätigkeit widerspiegelt, dürfte der Schluß nicht allzu gewagt sein, in den Selbsttradenten Nachkommen ehemaliger Herzogs- und Königsfreier zu suchen<sup>52</sup>. Dabei soll dem Begriff „liber“ allerdings nicht zu große Bedeutung beigemessen, ihm lediglich die Funktion einer Abgrenzung nach „unten“ zuerteilt werden. „Liber“ heißt zwar in den Quellen des 12./13. Jahrhunderts gemeinhin edelfrei<sup>53</sup>; Edelfreie aber können die Selbsttradenten wegen ihrer verhältnismäßig großen Zahl, wegen des geringen Zensus (5 den.), zu dem sie sich übergeben, und aufgrund der übrigen Quellen, mit deren Hilfe sich die edelfreien Geschlechter aus Zeugenreihen und Traditionen ganz gut erkennen lassen und in denen diese Selbsttradenten nicht auftreten, nicht gewesen sein.

Handelt es sich bei den Selbstübergaben um Traditionen alter Königsfreier, so kann von ihrem Herkunftsort auf ursprünglich unter herzoglich-königlicher Herrschaft stehende Siedlung geschlossen werden. Eine Stütze findet diese These in der Tatsache, daß an zwei der urkundlich nachweisbar herzoglichen Orte, in Kirchham<sup>54</sup> und Sulzbach<sup>55</sup>, freie Personen sich dem Domkapitel Passau übergeben. Anerkennt man die Richtigkeit der „Königsfreien-These“, so besteht die Möglichkeit, mit Hilfe des Zensualenverzeichnisses des Passauer Domkapitels, das vom späten 11. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts reicht und Selbstübergaben *expressis verbis* als solche bezeichnet, fiskalisches Gut agilolfingisch-karolingischer Zeit aufzudecken. Für das Gebiet Griesbach bestätigt sich dabei abermals die breite Streuung solcher Güter.

Es finden sich nämlich Selbsttradenten in Irsham<sup>56</sup> und Aspertsam<sup>57</sup> (Gde. Fürstenzell), Fünfeichen<sup>58</sup> (Gde. Engertsham), Weihmörting<sup>59</sup> (Gde. Neuhaus), Hütting<sup>60</sup>, Tettenweis<sup>61</sup>, Rotthof<sup>62</sup> (Gde. Ruhstorf),

<sup>50</sup> Vgl. K. Bosl, Anfänge und Ansatzpunkte, in Frühformen, S. 40, 45.

<sup>51</sup> K. Bosl, Freiheit und Unfreiheit, in Frühformen, S. 192 f.

<sup>52</sup> Ein ähnliches Beispiel wie die hier vorgeführten bringt Karl Bosl (Reichsministerialität, S. 472) und zieht daraus folgenden Schluß: „Das libera muß . . . hier einen besonders qualifizierten Sinn haben . . . vielleicht will es ausdrücken, daß sie (Adelheid von Eringen) außer der kgl. oder herzoglichen Zustimmung frei über sich verfügen kann.“

<sup>53</sup> Vgl. K. Bosl, Freiheit und Unfreiheit, in Frühformen, S. 191.

<sup>54</sup> PTr 652; 1150—1170. Die Freie Adelmud übergibt sich selbst.

<sup>55</sup> PTr 1006; 1222/23. Die Freie Rickhard übergibt sich selbst.

<sup>56</sup> PTr 1006; 1222/23. Die Freie Mahthild übergibt sich selbst.

<sup>57</sup> PTr 966; 1218—1221. Ulrich und Diemud.

<sup>58</sup> PTr 709; 1180—1200. Die Freien Eberwin und Rickhardis (seine Schwester).

<sup>59</sup> PTr 634; 1150—1170. Die Freien Hizila und Granewip.

<sup>60</sup> PTr 963; 1150—1170. Marquardus übergibt sich selbst. Um 1140 erscheint ein „libtus de Hüttingen“ in KL Vornb. 2, fol. 23'.

<sup>61</sup> PTr 1006; 1222/23. Alheid.

<sup>62</sup> PTr 957; 1218/21. Chunradus.

Amsham<sup>63</sup> (Gde. Weng), Lengham<sup>64</sup>, Reichertsham<sup>65</sup> (Gde. Kindlbach), Bayerbach<sup>66</sup>, Indling<sup>67</sup>, Dobl<sup>68</sup> (Gde. Pattenham) und Vornbach<sup>69</sup>.

Erweitert wird diese Reihe durch jene Zensualen, von denen gesagt wird, daß ein Elternteil vornehmer Abkunft war; so waren Chuni-gund, Tochter der „domina Alhildis de Chapphaim“<sup>70</sup>, Otto, der Sohn der „domina Alheidis de Willinge“<sup>71</sup> und Heinrich, Sohn des „dominus Ortwinus de Smidhaim“<sup>72</sup>, Zensualen des Domkapitels.

Bei der Behandlung des Wolfacher Gebietes wurde bereits mehrmals auf den Ortsnamen Parschalling hingewiesen. Parschalling als eine Ansiedlung von Barschalken<sup>73</sup> liegt zwar am Rand des Landgerichts Griesbach; aber auch für den unmittelbaren Raum des Landgerichts sind durch eine Kloster Asbacher Traditionsnotiz Barschalken bezeugt<sup>74</sup>. Barschalken waren Königsfreie und wurden, wie die Quellenstelle zeigt, noch im 12. Jahrhundert als „liber“ bezeichnet. Diese Notiz stützt also durchaus die weiter oben aufgestellte Theorie von ehemaligen Herzogs- königsfreien im Gebiet des Landgerichts Griesbach und zwar einmal durch den tatsächlich unmittelbaren Nachweis solcher Personen, zum anderen durch die Bezeichnung dieses Standes als „liber“. Zugleich läßt die angeführte Quellenstelle vermuten, daß die Zahl solcher „li-ber“ weitaus größer war, als die Passauer Traditionen aufzeigen, daß es offenbar auch durchaus üblich war, sich anderen kirchlichen Institutionen zu übergeben. Weiter wird deutlich, daß mit der Übergabe der Status eines „liber“ zunächst nicht berührt wurde.

Die Untersuchung jener Quellen, die von Personen-Übergaben an die Kirche berichten, läßt deutlich werden, daß eine noch dichtere Streuung des fiskalischen Gutes anzunehmen ist. Vor allem um den Schwärzenbach läßt sich ein neuerarbeitetes Einflußgebiet des Herzog/Königs nachweisen. Die Rott scheint, nach Aussage der Selbstübergaben, in ähnlichem Maße von Herzogsgut begleitet gewesen zu sein, wie das für den Inn allgemein bekannt ist.

Die Versuche mit Hilfe der verschiedenen Quellen Wirksamkeit und herrschaftliche Macht des Herzogs im Untersuchungsgebiet aufzudecken, zu lokalisieren und damit zu präzisieren, haben zu dem mehrfach betonten Ergebnis einer breiten Streuung herzoglichen Gutes über den

<sup>63</sup> PTr 955; 1218/21. Alhaid.

<sup>64</sup> PTr 964; 1218/21. Mehtildis.

<sup>65</sup> PTr 967; 1218/21. Fridrun und ihr Sohn Waldmann.

<sup>66</sup> PTr 913; 1200—1220. Chunrat.

<sup>67</sup> PTr 1318; 1220—1240. Heinrich Helletaler de Vntlin tradidit se libere ad censum V den.

<sup>68</sup> PTr 969; 1218/21. Wilhelm.

<sup>69</sup> PTr 958; 1218/21. Reiza, Tochter Richmuts.

<sup>70</sup> PTr 1328; 1220—1240. Kapfham (Gde. Hartkirchen).

<sup>71</sup> PTr 1330; 1220—1240. Rehwinkel (Gde. St. Salvator).

<sup>72</sup> PTr 1020; 1200—1240. Schmidham.

<sup>73</sup> Zum Begriff der Barschalken vgl. Th. Mayer, Baar und Barschalken, MIÖG 3 (1954), S. 143—156.

<sup>74</sup> MB V, 121; 1166. — Abt Friedrich von Asbach bestätigt „ . . . quod quidam Hartwicus de nostris propriis hominibus accipit Gotelint Coniugem de liberis hominibus nostris, qui dicuntur Parischalchi . . .“.



ganzen Raum geführt. Gleichzeitig haben sie aber auch erkennen lassen, daß der räumlichen Breite keine zeitliche Dauer entspricht. Alle „Quellen“ sagen mehr oder minder nur über die Verhältnisse des 8. und 9. Jahrhunderts etwas aus. Für die spätere Zeit schweigen sie über die herzogliche oder königliche Herrschaft. Die Darstellung der Herrschaftsgeschichte wird deshalb immer den Sprung über die zwei quellenarmen Jahrhunderte aufweisen. Da die herrschaftlichen Verhältnisse am Ende des 11. Jahrhunderts ein wesentlich anderes Bild zeigen als es die Quellen in der Mitte des 9. Jahrhunderts zeichnen, muß in der fraglichen Epoche eine grundlegende Verschiebung der Kräfte stattgefunden haben. Einen noch größeren Sprung als die Herrschaftsgeschichte allgemein weist die Geschichte der lokalen herrschaftlichen Stellung des Herzogs bzw. Königs auf: so läßt sich über herzoglich/königliche Grundherrschaft für das Gebiet Griesbach im 8./9. Jahrhundert eine Aussage machen; der nächste Zeitpunkt aber, an dem das wieder möglich wird, liegt ein halbes Jahrtausend später, zu Beginn des 14. Jahrhunderts, als die wittelsbachischen Herzöge Urbare ihres Besitzes anfertigen ließen.

Die kartographische Darstellung fiskalischen Besitzes im 8./9. Jahrhundert zeigt herzoglich/königliche Aktivität in allen Teilen des Landgerichtsgebietes, in denen Siedlung während der Landnahme- und der ersten Ausbauphase zu vermuten ist: Am linken Innufer reihen sich Vornbach, Niederschärding, Sulzbach, Inzing, Kapfham, (Safferstetten), Orte, deren hohes Alter teilweise durch Reihengräberfunde erwiesen ist. Das Rottal und seine größeren Nebentäler wie Sulzbach, Schwärzenbach und Karpfhamer Bach zeigen das Vordringen der herzoglichen Siedeltätigkeit ins Innere des niederbayerischen Hügellandes. Der Kösslarner Bach mit Kirchham und Kühbach/Rothalmünster scheint bevorzugte herzogliche Domäne gewesen zu sein, der Mittellauf der Wolfach dagegen von königlichem Ausbauwillen geprägt. Damit erweist sich für das 8. und 9. Jahrhundert in allen größeren Siedelräumen des Landgerichtsgebietes herzoglich/königliche Herrschaft als unmittelbar auf Grundbesitz aufbauend gegeben.

## **2. Der Adel in seiner Bedeutung für die herrschaftliche Struktur im Landgericht Griesbach**

„Aristokratisch ist das ganze europäische Mittelalter bestimmt“<sup>75</sup>; „Staat und Kirche und Gesellschaft werden vom Adel beherrscht“<sup>76</sup>; „das Reich trägt das Gepräge des aristokratischen . . . Personenverbandsstaates“<sup>77</sup>. — Dem Adel wird von der modernen Forschung die beherrschende Rolle in allen Lebensbereichen des Mittelalters zuge-

<sup>75</sup> Karl Bosl, Adel, in Frühformen, S. 220—227, hier S. 220.

<sup>76</sup> Heinrich Dannenbauer, Adel, Burg und Herrschaft bei den Germanen, in Herrschaft und Staat im Mittelalter, Darmstadt 1964, S. 66—134, hier S. 66.

<sup>77</sup> Theodor Mayer, Die Ausbildung der Grundlagen des modernen deutschen Staates, in HZ 159 (1939), S. 484.

billigt. König oder Herzog werden als „monarchische Spitze“ dieser Aristokratie verstanden, die ständisch mit ihr auf einer Stufe steht. Diese Form der Herrschaft wird auf germanische Wurzel zurückgeführt; sie reicht von den Anfängen der Herrschafts- und Staatenbildung bis ins 19. Jahrhundert, für Bayern nicht weniger als für Schwaben und Franken. Dabei verfährt Heinrich Dannenbauer vielleicht ein wenig vereinfachend, wenn er die Bedeutung des Adels in Bayern im 8. Jahrhundert in allen Teilen des Landes gleich einschätzt<sup>78</sup>. Für den Osten, dem auch das hier untersuchte Gebiet angehört, läßt sich Adels Herrschaft in seinem Verstande in dieser frühen Zeit noch nicht nachweisen. Die eindeutig beherrschende Position nimmt das Herzogtum ein, obwohl sich natürlich auch andere reiche Grundbesitzer, was wohl identisch ist mit Adel, schon in agilolfingischer Zeit belegen lassen.

Um Aussagen über den Adel im Landgerichtsbezirk machen zu können, muß man versuchen, die starken sowohl ständischen wie auch zeitlichen Differenzierungen von Bedeutung und Macht einzelner Adelsgruppen zu erhellen. Wenn es auch schwierig ist, eine ständische Differenzierung innerhalb des Adels im untersuchten Gebiet festzustellen, da hierfür die Quellen wenig hergeben<sup>79</sup>, so läßt sich um so eher — was in diesem Zusammenhang für die Gesamtentwicklung von Bedeutung ist — eine Differenzierung treffen hinsichtlich Umfang und Ausdehnung adeliger Macht in den verschiedenen Jahrhunderten von ca. 750 bis etwa 1250. Dabei wird eine Entwicklung deutlich werden, die schon verschiedentlich angesprochen wurde und die dadurch bestimmt ist, daß der Adel eine entscheidende herrschaftlich-politische Bedeutung erst dann entfalten konnte, als Herzog und König mehr und mehr aus dem Griesbacher Raum zurückwichen und ihre Funktionen durch „Beamte“ wahrgenommen wurden. Das heißt, daß der Adel im 10. und 11. Jahrhundert an Boden gewonnen haben dürfte, zu einer Zeit also, für die bedauerlicherweise nur sehr wenige Quellen überliefert sind, um dann im 12. und beginnenden 13. Jahrhundert zum entscheidenden Herrschaftsträger des untersuchten Raumes werden<sup>80</sup>. Grafenfamilien, Edelfreie und Ministerialengeschlechter beherrschen, soweit die Urkunden die Wirklichkeit spiegeln, das örtliche Leben im Gebiet Griesbach bis ziemlich abrupt in der Mitte des 13. Jahrhunderts eine Verschiebung der herrschaftlichen Kräfte durch die Territorialpolitik der Wittelsbacher erfolgt.

Die hier in Vorwegnahme der Ergebnisse der nachfolgenden Untersuchung skizzierte Entwicklung deckt sich im wesentlichen mit dem, was über Adels Herrschaft im allgemeinen von der neueren Forschung erar-

<sup>78</sup> H. Dannenbauer, Adel, Burg und Herrschaft, S. 120—123.

<sup>79</sup> Einige, wenn auch bescheidene Anhaltspunkte ergeben sich aufgrund der Besitzungen der einzelnen Adeligen, die allerdings erst seit dem 11./12. Jahrhundert durch die breitere Streuung der Quellen Aussagewert erhalten.

<sup>80</sup> Man wird hier einwenden wollen, daß aufgrund der Quellenlage ein Zerrbild der tatsächlichen Bedeutung des Adels entstehen könnte. Diese Gefahr ist aber für den Griesbacher Raum insofern ziemlich gering, als die Quellen fast ausschließlich Passauer Provenienz sind und damit ein relativ objektives Bild hinsichtlich adeliger Herrschaft vom 8.—13. Jahrhundert widerspiegeln.

beitet wurde. Gerade das Gebiet des nachmaligen Landgerichts Griesbach, das bis ins 10. Jahrhundert alle Merkmale einer Fiskallandschaft trägt, war dazu prädestiniert, im 11. und 12. Jahrhundert zu einer vom Adel beherrschten Landschaft zu werden. Die großen Geschlechter wie die der Vornbacher und Ortenburger Grafen sind sicher durch ursprünglich königliche Verwaltungs- und Richterfunktionen zu ihrer Bedeutung gekommen, die zu Zeiten ausgesprochener Schwäche des Königtums in Eigenherrschaft umschlagen konnte, nachdem sich zuvor die Erbllichkeit der Ämter durchgesetzt hatte<sup>81</sup>.

Neben den großen Grafenfamilien gab es im Hochmittelalter eine breite Adelsschicht, die hinsichtlich ihres Herrschaftsbereiches und ihrer Herrschaftsrechte von sehr unterschiedlicher Bedeutung war. Oft ist es nicht möglich, den sozialen Stand, geschweige denn die Herkunft solcher Adelige zu ermitteln, da die Quellen recht farblose Begriffe für die Bezeichnung dieser Gruppen gebrauchen, die über „dominus“, „liber“ und „nobilis“ kaum hinausgehen. Wie wenig exakt diese Begriffe sind und wie wenig sie für eine ständische Eingliederung der einzelnen Familien hergeben, wurde schon im vorangegangenen Abschnitt gezeigt, wo über die Königsfreien und ihr Auftreten in den Quellen gesprochen wurde.

Aufgabe des nachfolgenden Abschnittes ist es, die Bedeutung und den Umfang adeliger Herrschaft im fraglichen Zeitraum zu untersuchen. Daß es sich dabei hauptsächlich um eine Rekonstruktion der adeligen „Grundherrschaft“<sup>82</sup> handeln und eine Auswertung dieser Ergebnisse nur mit den nötigen Vorbehalten erfolgen kann, ist im wesentlichen auf die Quellenlage zurückzuführen.

Die Ortsnamen des Griesbacher Gebietes können über die Rolle des Adels in der Frühzeit kaum etwas aussagen<sup>83</sup>. In den Urkunden des 8./9. Jahrhunderts aber treten neben dem agilolfingischen Herzog gleichzeitig adelige Personen als Tradenten und Zeugen auf. Urkunden und Traditionen sind im vorliegenden Fall die einzigen Quellen für Aussagen über den Adel. Für das späte 9., das 10. und das beginnende 11. Jahrhundert erlaubt die allgemein schlechte Quellenlage keine präzisen Angaben über Tätigkeit oder einzelne Persönlichkeiten adeliger Familien. Von etwa 1050 ab jedoch bis zu der in diesem Abschnitt gesetzten Zeitgrenze, der Mitte des 13. Jahrhunderts, läßt sich ihre Wirksamkeit genauer verfolgen. Für den untersuchten Raum stehen als Quellen aus dieser Zeit zur Verfügung: die Traditionen und Urkunden des Passauer Domkapitels und Hochstifts, die Traditionen der Klöster Vornbach, Asbach und St. Nikola und vereinzelt königliche und päpstliche Urkunden.

<sup>81</sup> Vgl. Karl Bosl, Staat, Gesellschaft, Wirtschaft im deutschen Mittelalter, in Bruno Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, 1. Bd., Stuttgart 1954, S. 607 ff.

<sup>82</sup> Vgl. Th. Mayer, Die Ausbildung der Grundlagen des modernen Staates, in HZ 159, S. 464.

<sup>83</sup> Eine Ausnahme bildet eventuell der Ort Rottersham. Vgl. S. 13.

### A. Adelige Herrschaft im 8. und 9. Jahrhundert

Die älteste, für das Griesbacher Gebiet interessante Traditionsnotiz<sup>84</sup> berichtet von Schenkungen der bayerischen Herzöge wie auch des Adels an das Bistum Passau. Es handelt sich wohl um eine Art chronikalischer Aufzeichnung des frühesten Passauer Besitzes. Unter den hier aufgeführten Schenkern befindet sich auch ein Kerhart, der drei Mansen in Tutting an Passau übergibt<sup>85</sup>. Einer Notiz des gleichen Zeitraums ist zu entnehmen, daß ein gewisser Ortuuc der Kirche des hl. Laurentius nach seinem Tode seinen gesamten Besitz vermacht<sup>86</sup>. Weder Lage und Umfang der Schenkung, noch die Kirche, an die die Tradition erfolgte, sind aus dieser Urkunde mit Sicherheit zu ermitteln. Heuwieser<sup>87</sup> ist bei der Suche nach der hier erwähnten Laurentiuskirche von der Voraussetzung ausgegangen, daß man in ihr eine Eigenkirche des Passauer Domstifts sehen müsse. Er entscheidet sich wohl mit Recht für Steinkirchen, schließt allerdings aber auch Anzenkirchen (LK Pfarrkirchen), Schardenberg (bei Schärding in Österreich) und Schönburg (LK Griesbach) nicht ganz aus. Schönburg entfällt aber mit Sicherheit, da es nicht nach Passau, sondern Kloster Mondsee gehörte<sup>88</sup>. Es läßt sich wahrscheinlich machen, daß es sich im vorliegenden Fall um Steinkirchen handelt, weil Steinkirchen eine alte Säkularpfarrei bischöflicher Kollation darstellt<sup>89</sup>. Über Umfang und Lage der tradierten Güter wird man allerdings nichts Näheres aussagen können; es ist wahrscheinlich, daß sowohl der Schenker, wie auch dessen Güter in der näheren Umgebung von Steinkirchen zu suchen sind, weil sonst die Tradition ja auch direkt an Passau hätte erfolgen können. Entscheidet man sich für Steinkirchen<sup>90</sup> als dem hier in Frage kommenden Ort, dann wird man auch die Vermutung äußern dürfen, daß Steinkirchen als bischöfliche Eigenkirche quasi-verwaltungstechnische Aufgaben für die Besitzungen Passaus im Gebiet der Wolfach zu erfüllen hatte<sup>91</sup>.

Als Seelgerätsstiftung ist die Schenkung der villa Sulzbach an Passau anzusehen, die ein gewisser Into im Jahr 754 machte<sup>92</sup>. Allerdings ist dieser Besitz, der möglicherweise sehr umfangreich war<sup>93</sup>, nicht unmittelbar als adeliger Besitz anzusprechen, weil die Urkunde ausdrück-

<sup>84</sup> PTr 3. Heuwieser datiert diese Traditionsnotiz in die Zeit zwischen 748 und 788.

<sup>85</sup> „Ad Tutungun tradedit Kerhart III mansas et dominicales“.

<sup>86</sup> PTr 4; 748—788.

<sup>87</sup> Heuwieser, PTr, S. 4.

<sup>88</sup> Vgl. OÖ Stiffts Urb I, S. 270, Nr. 22.

<sup>89</sup> Vgl. MB XXVIII b, 488.

<sup>90</sup> Wenn die Laurentiuskirche hier als Passauer Eigenkirche angesprochen wird, so schließt das nicht aus, daß es sich bei Steinkirchen um alten herzoglichen Besitz handelt; das hohe Alter der Kirche macht eine vorherige Schenkung des Herzogs an den Passauer Bischof durchaus möglich.

<sup>91</sup> Dafür mag das spätere Domkapitel-Amt in Steinkirchen sprechen (Amt des „Arnold von Steinkirchen“); vgl. Maidhof, PÜrb II, S. 123; um 1230.

<sup>92</sup> PTr 5; 754 VIII. 8.

<sup>93</sup> Into schenkt die villa Sulcipah „cum omne sua marca“.

lich darauf hinweist, daß es sich hier um ehemaliges Herzogsgut handelt, das auch mit herzoglichem Konsens an Passau weitergeschenkt wurde<sup>94</sup>. Der genannte Into, der vielleicht mit einem später als Zeugen auftretenden Into identisch ist, dürfte in einem allerdings nicht näher zu bestimmenden engeren Verhältnis zum Herzog gestanden haben. — Die umfangreichste adelige Schenkung der Gegend dürfte, soweit die Urkunden erkennen lassen, die des Ihho an Kloster Mondsee gewesen sein, der 759 „rota“, einen Salhof mit den dazugehörigen Hufen und eine Martinskirche samt Ausstattung tradierte<sup>95</sup>. Eine adelige Eigenkirche St. Georg ging 774—788 an Passau über. Möglicherweise handelt es sich um die alte Georgskirche bei Pocking, die allerdings in späterer Zeit nicht nach Passau gehörte, sondern zur Hofmark Mattau. Als Schenker werden ein Priester Cundalpereth und seine Verwandten Kerfrid, Hrodhelm und Husilo genannt. Das Ausstattungsgut der Kirche wird in der Urkunde nicht näher differenziert<sup>96</sup>. In den Jahren 788/89 erhielt Passau wiederum eine Eigenkirche<sup>97</sup> und zwar in Sulzbach, die der Priester Alto hatte errichten lassen. Alto, der den Bischof von Passau gebeten hatte, die Weihe der Kirche zu Ehren des hl. Stephanus vorzunehmen, übergab dem Bischof gleichzeitig die Kirche und sich selbst. Der Schenker gehörte vermutlich derselben Familie an, wie der zuvor genannte Into, der seine villa Sulzbach dem Bischof übergab; für diese Vermutung spricht, daß Into in der Zeugenreihe der Urkunde als erster Zeuge auftritt.

In die Zeit des ausgehenden 8. Jahrhunderts fällt eine Tradition von Grundbesitz und Leibeigenen in Pfalsau durch Adalhart an Passau<sup>98</sup>. Wie umfangreich der Besitz war, läßt sich aus der Urkunde nicht ersehen — sie spricht jedenfalls weder von Hufen noch von Häusern, sondern lediglich von Wäldern und Wiesen. Expressis verbis wird darauf hingewiesen, daß es sich um Eigenbesitz handelt<sup>99</sup>. Dasselbe gilt auch für die Schenkung der Güter in Tutting durch einen Adligen namens Clauperht<sup>100</sup>. In den gleichen Zeitraum fällt die Schenkung der Zelle Kühbach/Rotthalmünster durch Irminswind an Passau. Das schon genannte Pfalsau begegnet wieder in einer Tradition aus der Zeit zwischen 788 und 800. Ein Gundolf übergibt Eigenbesitz und Leibeigene am genannten Ort<sup>101</sup>. — Schenkungen an Mondsee erfolgten

<sup>94</sup> „ . . . pro aeterna retributione permittente Tassilone dono ad iam dictum episcopatum a die presente villa . . . Sulcipah quae mihi Otilo dux presentibus bonis Baiowariis hominibus perdonavit.“

<sup>95</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 41. — Rota läßt sich nicht eindeutig identifizieren. Eine eingehendere Beschäftigung mit dieser Urkunde erfolgt im 3. Abschnitt dieses Kapitels, das den geistlichen Besitz im Früh- und Hochmittelalter behandelt.

<sup>96</sup> PTr 8.

<sup>97</sup> PTr 19.

<sup>98</sup> PTr 23.

<sup>99</sup> In der Urkunde finden sich Bezeichnungen wie „de propria hereditate mea“ und „ex integro“.

<sup>100</sup> PTr 24.

<sup>101</sup> PTr 25.

durch Poso<sup>102</sup> in dem schon genannten Rota, durch Perthelm in Pokking<sup>103</sup>, durch Rantuuigus in Kühbach<sup>104</sup>, durch Meginrat in Schöffau<sup>105</sup> und durch Drasamunt und Tagaperht in Berg<sup>106</sup>.

Mit dem Übergang vom 8. zum 9. Jahrhundert sind im wesentlichen die „Seelgerätstiftungen“, die ohne bestimmte Bedingung an die Kirche gemacht wurden, abgeschlossen. Die Erwerbungen Passaus nach 800 bedeuteten für den Bischof in der Mehrzahl der Fälle nur eine Oberlehenshoheit, da sich die Tradenten zumeist ausbedungen hatten, daß sie ihr Gut wieder als Lehen zurückerhielten; teilweise waren die Übergeben auch dahingehend eingeschränkt, daß die Tradenten lebenslänglich Nutznießungsrechte beanspruchten. So erhielt das Bistum 789 Besitz zu Höhenstadt durch Schenkung Hrodins und seiner Schwester Uantila, die sich das Nutznießungsrecht der geschenkten Güter auf Lebenszeit vorbehielten<sup>107</sup>. Unter dem selben Vorbehalt schenkte 795 Madalgozzus seine Güter und Leibeigenen zu Essenbach an Passau<sup>108</sup>. Gleichfalls zu Essenbach oder am Essenbach schenkte Pozim die Hälfte seiner Güter an Passau, die nach Bestimmung der Urkunde aber erst nach seinem Tod übergeben werden sollten<sup>109</sup>. Belehnung mit dem tradierten Gut machte Altrat bei der Schenkung seines Schärddinger Besitzes an Passau zur Bedingung<sup>110</sup>. Mit dem Vorbehalt der lebenslänglichen Nutznießung übergaben 812 Ruman und Gerhart ihre Güter zu Tutting und Birnbach an Passau<sup>111</sup>. Zwischen 812 und 817 schenkte ein gewisser Ratolt seinen nicht näher bestimmten Besitz an der Rott<sup>112</sup>. In Königbach vermachte Strutolf 821 Besitz dem Passauer Bistum<sup>113</sup>. — Damit sind die urkundlichen Nachrichten über adelige Schenkungen dieses ersten Zeitraumes erschöpft.

Die Traditionen des Hochstifts Passau und die Urkunden des Klosters Mondsee, wie sie hier vorgeführt wurden, könnten den Eindruck erwecken, als hätte der Adel dank seiner Besitzungen im untersuchten Raum während des 8. und 9. Jahrhunderts eine hervorragende Stellung innegehabt. Allein diese auf Grund der zahlreichen Urkunden verlockende Annahme ist bei näherer Betrachtung nicht haltbar. Es steht zwar außer Zweifel, daß der Adel neben Herzog und König eine nicht unwesentliche Rolle gespielt hat. Doch war seine Position verglichen mit der des Herzogs (Königs) bescheiden. Diese Behauptung rechtfertigt eine interpretierende Untersuchung der vorgeführten Urkunden. Als adeliger Besitz entfallen die Traditionen der Irmins-

<sup>102</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 42.

<sup>103</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 48; 820.

<sup>104</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 47; um 803.

<sup>105</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 44.

<sup>106</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 46; 823.

<sup>107</sup> PTr 32; 789 VI. 7.

<sup>108</sup> PTr 41; 795 IV. 11.

<sup>109</sup> PTr 42; 795—805.

<sup>110</sup> PTr 59; 804 IV. 7. Schärdding ist hier identisch mit Niederschärdding.

<sup>111</sup> PTr 64; 812 VI. 24.

<sup>112</sup> PTr 65.

<sup>113</sup> PTr 76; 821 IV. 19.

wind<sup>114</sup> an Passau und die des Rantuuigus an Kloster Mondsee<sup>115</sup> in Kühbach/Rotthalmünster, sowie die Schenkungen Intos<sup>116</sup> und wahrscheinlich auch Altos<sup>117</sup> in Sulzbach, die Übergaben Hrodins und seiner Schwester Uuantila in Höhenstadt<sup>118</sup> und die Übereignung Altrats in Niederschärding<sup>119</sup> ebenfalls an St. Stephan in Passau; und zwar deshalb, weil sie teils Konsensschenkungen darstellen bzw. als ursprünglich herzoglicher Besitz erwiesen sind (Sulzbach, Kühbach) oder weil sich aus zeitlich späteren Urkunden ermitteln läßt, daß es sich bei den Traditionen um königliche Lehen gehandelt haben muß, auch wenn diese Tatsache bei der Übergabe keine Erwähnung fand (Höhenstadt, Niederschärding)<sup>120</sup>. Die Tatsache, daß es Güterschenkungen gab, die an sich als Konsensschenkungen kenntlich sein müßten und die trotzdem nicht als solche deklariert wurden, erlaubt es, Zweifel am adeligen Eigentum solcher Güter zu hegen, die auf Grund anderer Kriterien eher auf ursprünglich herzoglich-königlichen Besitz weisen, wie die Schenkung Strutolfs in *Königbach*<sup>121</sup> an Passau. Gleichzeitig in Frage gestellt wird durch die Traditionsurkunden für Höhenstadt<sup>122</sup> und Niederschärding<sup>123</sup> die Aussagekraft der Urkunden bezüglich der Qualität der geschenkten Güter, die als „*propria hereditas*“ bezeichnet werden; beide Urkunden sprechen nämlich von Gütern, für die königliches Obereigentum erwiesen ist, sodaß der gleichen Wendung in anderen Urkunden Altos für Sulzbach<sup>124</sup>, Adalharts und Gundolfs<sup>125</sup> für Pfaltau, Clauperts für Tutting<sup>126</sup>, Pozims<sup>127</sup> für Essenbach und Strutolfs für Königbach<sup>128</sup>, sowie Rantuuigus für Kühbach<sup>129</sup> und Drasamunds Tagaprehts für Berg<sup>130</sup> nicht allzu große Bedeutung beigemessen werden kann.

Über die Grundherrschaft Macht und Bedeutung des Adels ermitteln zu wollen, muß für das Gebiet des nachmaligen Landgerichts Griesbach scheitern. Keine einzige der genannten Urkunden bringt genauere Angaben über den Umfang der an die Kirche geschenkten Besitzungen. Man muß die Frage offen lassen, ob es sich im Einzelfall nur um einen Hof oder mehrere Güter oder gar ein ganzes Dorf handelt. Die urkund-

<sup>114</sup> PTr 33.

<sup>115</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 47.

<sup>116</sup> PTr 5.

<sup>117</sup> PTr 8.

<sup>118</sup> PTr 32.

<sup>119</sup> PTr 59.

<sup>120</sup> Vgl. dazu den vorhergehenden Abschnitt über den herzoglich-königlichen Besitz.

<sup>121</sup> PTr 76.

<sup>122</sup> PTr 32.

<sup>123</sup> PTr 59.

<sup>124</sup> PTr 19.

<sup>125</sup> PTr 23.

<sup>126</sup> PTr 24.

<sup>127</sup> PTr 42.

<sup>128</sup> PTr 76.

<sup>129</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 47.

<sup>130</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 46.

lichen Pertinenzformeln lassen nur in Ausnahmefällen Vermutungen über die Größe des übergebenen Besitzes zu. Gewöhnlich sprechen sie von „pratis, campis, silvis . . .“ oder von „servi et ancillae“. Hinweise auf geschenkte Hofstätten oder gar Hufen sind dagegen äußerst selten. Gegen einen größeren Umfang der adeligen Traditionen spricht, daß öfter für einen Ort (Pfalsau, Tutting, Sulzbach, ‚Rota‘) gleich mehrere Tradenten auftreten. Dagegen ist nur in einem einzigen Fall — Ihhos Tradition in ‚Rota‘ und Weihmörting — von einem Adeligen überliefert, daß er an mehr als einem Ort begütert war. Jeder Tradent wird nur einmal urkundlich greifbar, so daß es unmöglich ist, adelige Familien oder Sippen aus dem Kreis der genannten Personen herauszuschälen<sup>131</sup>. Letztlich spricht gegen Reichtum und hohe soziale Stellung des Adels im Untersuchungsgebiet jene Verfügung — die häufig getroffen wird —, nach der sich der Geber Nutzungsrecht des tradierten Besitzes auf Lebenszeit vorbehält oder Belehnung mit demselben verlangt. Vermögender, mächtiger Adel hätte solche Vorbehalte kaum nötig gehabt.

Der Gesamteindruck, den die Quellen des genannten Zeitraums machen, führt zu der Annahme, daß man es hier mit einem kleinen landschaftlich verwurzelten Adel zu tun hat, der — dem Zug der Zeit folgend — seine wenigen Besitzungen im wesentlichen an das Bistum Passau übereignete, das für das untersuchte Gebiet ja in erster Linie für solche Traditionen in Frage kam. Im übrigen weist die Entwicklung im nachmaligen Landgerichtsgebiet keine besonderen Eigenheiten auf. Man erkennt die typisch adelige Grundherrschaft, die nicht flächenhaft, sondern sozusagen punktuell war, wenn in einem Ort innerhalb eines kurzen Zeitraums Schenkungen von mehreren Adeligen an die Kirche erfolgten, die nicht in eine verwandtschaftliche Beziehung gebracht werden können. Man sieht weiter, daß die sogenannten Seelgerätstiftungen um 800 auslaufen und an ihre Stelle Schenkungen mit gewissen Vorbehalten treten, die zumeist darin bestehen, daß sich der Schenker das Nutznießungsrecht auf Lebenszeit vorbehält bzw. seine Schenkung an die Bedingung knüpft, daß er seine Güter wieder als bischöfliches Lehen zurückerhält. Festzuhalten ist dies: der Adel des 8./9. Jahrhunderts kann im Untersuchungsgebiet als Herrschaftsträger keine dem Herzog oder König vergleichbare Position beanspruchen.

### *B. Adels herrschaft von 1050 bis 1250*

Es muß wegen der schlechten Quellenlage darauf verzichtet werden, ein Bild der Herrschaftsverhältnisse für den begrenzten Raum des Landgerichtsgebietes in der Zeit von 900 bis 1050 zu entwerfen. Erst nach der Mitte des 11. Jahrhunderts gestatten die zahlreicher werdenden Traditionsnotizen und Urkunden wieder eine Aussage über die

<sup>131</sup> Es muß eingeräumt werden, daß die Rolle des Adels im 8./9. Jahrhundert durch eine eingehende Behandlung der dem Gebiet Griesbach benachbarten Räume eine Aufwertung erfahren könnte, falls sich dadurch größere Sippen mit weitverstreutem Besitz ausfindig machen lassen sollten.



Kräfteverteilung der lokalen Gewalten. Sie zeigen nahezu eine Umkehr der Verhältnisse des 8./9. Jahrhunderts. Als aktive und gestaltende Kraft der örtlichen Verhältnisse tritt jetzt der Adel — Grafen, Edelfreie, Ministerialen — in den Vordergrund. Herzog oder König spielen in der lokalen Ordnung nur eine periphere Rolle. Neben den großen Grafenfamilien, den Vornbachern, Andechsern, Ortenburgern, treten in den Quellen zahlreiche Personen auf, von denen meist nicht viel mehr bekannt wird als der Ort, nach dem sie sich nennen, und die Tatsache daß sie zum Adel, also zur herrschaftsübenden Schicht zählen. Der Umfang ihrer Kompetenzen, ihre Besitzungen und ihre soziale Stellung lassen sich bestenfalls indirekt erschließen. Sie heißen „domini“, „nobiles“ oder „liberi“<sup>132</sup>. Eine Entscheidung zu treffen, welcher Gruppe der Herrschaftsträger eine Familie zuzurechnen sei — der Ministerialität oder den Freien — muß von Fall zu Fall versucht werden; sie ist aber wegen der Mehrdeutigkeit der Ausdrücke dominus und nobilis nicht immer mit gültiger Gewißheit zu fällen<sup>133</sup>, denn beide Bezeichnungen werden für Freie und Ministerialen gleichermaßen gebraucht. Von den drei Hochadelsfamilien sind die Grafen von Vornbach zeitlich am frühesten zu greifen. Die Traditionen der Klöster St. Nikola und Vornbach geben Aufschluß über ihre Tätigkeit und Macht im Untersuchungsgebiet. Hier erscheint als erster Vertreter der Familie Graf Tiemo von Vornbach<sup>134</sup>, der von Himiltrud, ebenfalls einer Vornbacherin, zum Vogt ihrer neuen Stiftung in Vornbach<sup>135</sup> bestimmt wird<sup>136</sup>. Es handelt sich bei der Stiftung des Klosters um eine Aktion, die als typischer Ausdruck adeligen Selbstbewußtseins der Zeit verstanden werden kann, gleichzeitig aber auch dem Adel Herrschaftsrechte über die Kirche sicherte<sup>137</sup>. Der Enkel Tiemos, der als „comes provincialis ex utraque parte Oeni fluminis“<sup>138</sup> bezeichnete Heinrich von Vornbach, erhielt 1076 von Bischof Altmann von Passau die Vogtei über alle Güter des Klosters St. Nikola in Bayern<sup>139</sup>. Da sich zudem auch die Vog-

<sup>132</sup> Im vorliegenden Abschnitt wurden nur solche Personen beachtet, für die eine dieser drei oder ähnliche Bezeichnungen überliefert sind. Unberücksichtigt blieben alle Personen, die zwar in Zeugenreihen oder als Tradenten auftreten, für die aber jede klassifizierende Bezeichnung fehlt.

<sup>133</sup> Vgl. hierzu Otto von Dungern, Comes, liber, nobilis in Urkunden des 11. bis 13. Jahrhunderts, in Archiv für Urkundenforschung 12 (1931/32), S. 181 ff. und Paul Kluckhohn, Die Ministerialität in Süddeutschland vom 10. bis zum Ende des 13. Jahrhunderts, Quellen und Studien Bd. IV, 1 (1910), S. 116—138.

<sup>134</sup> Vgl. A. Erhard, Geschichte und Topographie, VHN 39 (1903), S. 280—289.

<sup>135</sup> Vgl. die Geschichte von Kloster Vornbach im V. Kapitel.

<sup>136</sup> MB IV, 11.

<sup>137</sup> „Es wurde zur ‚Mode‘ dieses Adels, seine Stammurgen in Hausklöster bes. Hirsauer Observanz umzuwandeln; trotz kirchlicher Forderung nach Vogtfreiheit, Romana libertas u. Übereignung an den hl. Petrus behielt er sich eine Verfügung über die Stiftung in der Form der Kast- oder Gründervogtei“, so Karl Bosl, Artikel „Adel und deutsche Kirche“ in Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. I, Freiburg 1957, Sp. 138.

<sup>138</sup> Diese Bezeichnung kommt nur ein einziges Mal vor. Mit den nötigen Vorbehalten wäre vielleicht daran zu denken, daß die „Grafschaft zu beiden Seiten des Inns“ mit der Herrschaft (= Grafschaft?) Neuburg identisch ist; vgl. Kapitel III, Abschnitt 1.

<sup>139</sup> MB IV, 298.

tei über das Passauer Domkapitel in den Händen der Vornbacher befand<sup>140</sup>, übte das Geschlecht gegen Ende des 11. Jahrhunderts über den ganzen geistlichen Besitz des Untersuchungsgebietes, die Güter Kloster Mondsees und einiger Pfarrkirchen ausgenommen, die Gerichtsbarkeit. Grundbesitz der Grafen von Vornbach dürfte sich ebenfalls über den ganzen Griesbacher Raum ausgebreitet haben, wobei nach Aussage der Quellen<sup>141</sup> der südwestliche Teil des Landgerichts — das Gebiet westlich Pokking und südlich der Rott — auszunehmen wäre; denn aus dieser Gegend sind weder Traditionen noch Ministerialen der Grafen von Vornbach bekannt. Dagegen spricht allerdings eine Notiz im Codex Lonstorfensis<sup>142</sup>, nach der zur Vornbacher Herrschaft Neuburg am Inn der Markt Rotthalmünster mit 200 Hufen gehört haben soll. Die Masse des gräflichen Besitzes dürfte sich entlang des Inns um die Burgen Neuburg, Vornbach und Schärding gruppiert haben. Als weiterer Mittelpunkt Vornbacher Güter erweist sich die Burg Griesbach, die 1076 erstmals in Händen Graf Heinrichs genannt wird<sup>143</sup>. Im bereits erwähnten Codex Lonstorfensis wird der ganze Forst Steinkart mit dem Markt und Schloß Griesbach und weiteren 41 Huben und 3 Maierhöfen als Neuburger Zugehör bezeichnet. Diese Behauptung läßt sich zum Teil durch andere Quellenaussagen belegen: aus Reutern<sup>144</sup>, Amsham (Gde. Weng)<sup>145</sup>, Thalham (Gde. Reutern)<sup>146</sup>, Schmidham<sup>147</sup> sind vornbachische Schenkungen überliefert. Zehnten vom Neubruch im Steinkart vergibt 1181 Herzog Bertold von Dalmatien, als Vornbacher Erbe<sup>148</sup>. Weiter ist Vornbacher Besitz innerhalb des Untersuchungsgebietes nachweisbar in Niederreisching (Gde. Engertsham)<sup>149</sup>, Eholfing<sup>150</sup>, Berging (Gde. Eholfing)<sup>151</sup>, Ausham (Gde. Höhenstadt)<sup>152</sup>, Sicking (Gde. Hütting)<sup>153</sup>, Essenbach (Gde. Schmidham)<sup>154</sup>, Schönau (Gde. Engertsham oder Fürstenzell)<sup>155</sup>, Holzham (Gde. Vornbach)<sup>156</sup> und südlich der Rott in Hartham (Gde. Mittich)<sup>157</sup>, Inzing (Gde. Hartkirchen)<sup>158</sup>, Mittich<sup>159</sup>.

<sup>140</sup> Maidhof, P<sub>Urb</sub> I, 285 Anm. 65.

<sup>141</sup> Vgl. die Karte des Grundbesitzes des Klosters Vornbach. Die Karte kann deshalb zum Vergleich herangezogen werden, weil der Güterbestand des Klosters vornehmlich aus Schenkungen der Grafen von Vornbach und deren Ministerialen sich zusammensetzte.

<sup>142</sup> MB XXVIII b, 189 f.

<sup>143</sup> MB IV, 293.

<sup>144</sup> MB IV, 293; 1076. — MB IV, 13; ca. 1096.

<sup>145</sup> MB IV, 36; ca. 1130.

<sup>146</sup> MB IV, 18; ca. 1135. — MB IV, 59; ca. 1145.

<sup>147</sup> MB IV, 72; ca. 1165.

<sup>148</sup> KU Vornb. 10.

<sup>149</sup> MB IV, 11; ca. 1094.

<sup>150</sup> MB IV, 13; ca. 1096.

<sup>151</sup> MB IV, 13; ca. 1096.

<sup>152</sup> MB IV, 31; ca. 1130.

<sup>153</sup> MB IV, 31; ca. 1130.

<sup>154</sup> MB IV, 47; ca. 1140.

<sup>155</sup> MB IV, 57; ca. 1145.

<sup>156</sup> MB IV, 59; ca. 1145.

<sup>157</sup> MB IV, 11; ca. 1094. — MB IV, 57; ca. 1130. — MB IV, 70; ca. 1160.

<sup>158</sup> MB IV, 31; ca. 1097.

<sup>159</sup> MB IV, 36; ca. 1130.

Deutlicher noch als der mehr zufällig und nur durch Schenkungen überlieferte Besitz zeigen die Ministerialen der Grafen von Vornbach deren überragende herrschaftliche Position im Gebiet Griesbach.

Die häufigst genannten Zeugen in Kloster Vornbacher Urkunden aus dem Griesbacher Raum sind die Herren von Mittich im Gefolge der Grafen von Vornbach. Sie werden zwar niemals expressis verbis als Ministerialen bezeichnet, doch ist auf Grund ihrer engen Beziehungen zu den Vornbachern anzunehmen, daß ihnen eine solche Funktion zukam. — Herren von *Mittich* sind anwesend bei Schenkungen der Vornbacher<sup>160</sup>, übergeben in ihrem Auftrag Güter<sup>161</sup> und stehen in Zeugenreihen in ihrem Gefolge<sup>162</sup>. Auch wurden sie an die Grafen von Andechs sozusagen „mitvererbt“, denn sie nehmen nach dem Aussterben der Vornbacher unter den Andechsern dieselbe Position ein wie zuvor<sup>163</sup>. Mehrmals werden Angehörige der Mitticher Familie als „nobiles“<sup>164</sup> und „domini“<sup>165</sup> bezeichnet. Sie besaßen Güter in Mittich<sup>166</sup>, auch Besitz der Grafen von Vornbach ist für Mittich bekannt, Kindlbach<sup>167</sup>, bei Weihmörting<sup>168</sup>, bei Pfaffenloh<sup>169</sup>, Pumstetten<sup>170</sup>, Hartham<sup>171</sup>. Das Geschlecht der Mitticher läßt sich durch das ganze 12. Jahrhundert<sup>172</sup> verfolgen und zwar vorzüglich in den Vornbacher Traditionen, aber auch in denen der Klöster St. Nikola<sup>173</sup> und Asbach<sup>174</sup> und denen des Passauer Domkapitels<sup>175</sup>.

Sicherlich zu der Ministerialität der Grafen von Vornbach sind auch die Herren von *Hartham* zu zählen, da der Ort Hartham selbst ganz im Besitz der Grafen war<sup>176</sup>. Auf Grund der Namen kann auf eine enge Verbindung der Harthamer zur Familie der Herren von Mittich geschlossen werden, die ebenfalls wie gesagt Vornbacher Ministerialen gewesen sein dürften<sup>177</sup>. Auch Angehörige der Harthamer Familie wer-

<sup>160</sup> MB IV, 16, 32; ca. 1125.

<sup>161</sup> MB IV, 36; ca. 1130.

<sup>162</sup> MB IV, 15, 16, 19, 32, 35, 36.

<sup>163</sup> KL Vornb. 3, fol. 8<sup>r</sup> f.; 1188. Aribo von Mittich zählt zu den Zeugen Berchtolds von Andechs („Dux Dalmatie Perchtoldus cum suis testis est. . . Aribo de Mitich“).

<sup>164</sup> MB IV, 33; ca. 1108. Eine Tradition an Kloster Vornbach erfolgt „per manum cuiusdam nobilis viri Gisloldi de Mitich“. — MB IV, 31; ca. 1130. Graf Ekkebert übergibt 2 Hufen an Kloster Vornbach „per manum nobilis viri Aribone de Mitiche“. — MB IV, 52; ca. 1130. Tradition einer Wiese an Kloster Vornbach „per manum nobilis viri Gisloldi de Mitich“.

<sup>165</sup> MB IV, 75 (ca. 1165), 108 (ca. 1170), 253 (ca. 1160).

<sup>166</sup> MB IV, 27, 43, 229, 253.

<sup>167</sup> MB V, 125.

<sup>168</sup> MB IV, 16.

<sup>169</sup> MB IV, 43.

<sup>170</sup> MB IV, 85.

<sup>171</sup> MB IV, 253.

<sup>172</sup> MB IV, 15, 16, 18, 19, 24, 27, 32, 33, 35, 36, 41, 42, 43, 45, 50, 52, 53, 55, 67, 68, 70, 71, 72, 75, 78, 79, 81, 82, 84, 99, 101, 103, 108, 110.

<sup>173</sup> MB IV, 229, 246, 247, 253, 255.

<sup>174</sup> MB V, 121, 125, 127, 129.

<sup>175</sup> PTr 695, 634, 777.

<sup>176</sup> Vgl. MB IV, 11.

<sup>177</sup> Am meisten vertreten sind in Mittich und in Hartham die Namen Aribo und Gisloldus.

den als „nobiles“ gekennzeichnet<sup>178</sup>. Das Geschlecht erscheint von 1120 bis ca. 1165 in Traditionen Vornbachs<sup>179</sup> und St. Nikolas<sup>180</sup>. Wie Mittich und Hartham so liegt auch ein dritter Sitz bekannter Vornbacher Ministerialen, der Herren von *Reding*, in dem Gebiet südlich des Zusammenflusses von Inn und Rott. Sie erscheinen ab der Mitte des 11. Jahrhunderts bis zum Ende des 12. Jahrhunderts in Kloster Vornbacher<sup>181</sup>, St. Nikolaer<sup>182</sup> und Passauer Urkunden<sup>183</sup>. Ein Angehöriger des Geschlechts wird als „nobilis“<sup>184</sup> bezeichnet, ein anderer als „dominus“<sup>185</sup>. Besitz der Familie läßt sich nur in Reding nachweisen<sup>186</sup>. — Selbst mächtige Herren waren die von *Parnham*, die als Ministerialen des Passauer Bischofs<sup>187</sup> und der Grafen von Vornbach<sup>188</sup> reiche Schenkungen an die Klöster St. Nikola und Vornbach sowie an das Domkapitel Passau vergabten<sup>189</sup>. Neben seinem Besitz im Griesbacher Raum — in Parnham (Gde. Poigham), Poigham, Großhaarbach (Gde. Oberschwärzenbach), Kleinhaarbach (Gde. Poigham), Reichertsham (Gde. Kindlbach), Essenbach (Gde. Schmidham), Reisching (Gde. Fürstenzell), Schlupfing (Gde. Indling), Reding (Gde. Mittich), Indling, Wang-

<sup>178</sup> MB IV, 99, 227, 239.

<sup>179</sup> MB IV, 19, 24, 29, 41, 52, 56, 57.

<sup>180</sup> MB IV, 223, 227, 229, 230, 235, 236, 237, 238, 239, 241, 253.

<sup>181</sup> MB IV, 13, 24, 43, 50, 53, 67, 97.

<sup>182</sup> MB IV, 246.

<sup>183</sup> PTr 134, 331.

<sup>184</sup> PTr 134; 1070—1100. „ . . . quidam nobilis vir Hoholt de Rotingen.“

<sup>185</sup> MB IV, 246; ca. 1150. „Dominus Henricus de Rotingen . . .“.

<sup>186</sup> MB IV, 53, 246.

<sup>187</sup> MB IV, 256; ca. 1170. „ . . . quedam Matrona Judita nomine ministerialis S. Stephani . . .“ Judith war die Gemahlin Sigbotos von Parnham.

<sup>188</sup> MB IV, 64; ca. 1150. Dietmar von Parnham ist Ministeriale des Grafen Eckbert von Vornbach.

<sup>189</sup> PTr 417; 1130—1140. Arnold de Pornheim übergibt 4 Dienstleute an Passau. — PTr 487; 1120—1140. Siboto de Porrenheim übergibt Perhta und ihre Töchter Ita und Heilica an Passau. — PTr 613; vor 1140. Dompropst Gumpold von Parnham († 24. I. 1140) beauftragt testamentarisch Erchimpreth von Mosbach mit der Übergabe der Güter zu Reichertsham, Essenbach, Berg, Anzenkirchen an das Domkapitel Passau. — PTr 647; 1150—1170. Die Edle Jutta von Parnham übergibt eine Magd an Passau.

Schenkungen an St. Nikola:

MB IV, 231; ca. 1135. Dompropst Gumpold von Parnham vermacht sein Gut zu Reisching dem Stift St. Nikola. — MB IV, 231; ca. 1135. Arnold von Parnham übergibt St. Nikola seinen Besitz zu Schlupfing. — MB IV, 248; ca. 1150. Gumpold von Parnham (Sohn Sigbotos von Parnham und seiner Gemahlin Judith) übergibt Besitz in Reding an St. Nikola. — MB IV, 256; ca. 1170. Judith von Parnham übergibt einen Hof in Indling und eine Hube in Wangham an St. Nikola, gleichzeitig schenkt ihr Sohn Gumpold Besitz in Österreich.

Schenkungen an Kloster Vornbach:

MB IV, 21; ca. 1130. Perhta de Auwe und ihr Sohn Sigboto schenken Besitz in Tetenham „per manum viri sui Reginbotonis de Bornheim“. — MB IV, 54; ca. 1140. Perthä von Auwe und ihr Sohn Sigboto von Parnham übergeben einen Weinberg in Poigham, den sie von Bischof Hermann von Augsburg erhalten hatten. — MB IV, 50; ca. 1140. Sigboto von Parnham übergibt Besitz bei Ortenburg. — MB IV, 57; vor 1140. Dompropst Gumpold von Parnham übergibt testamentarisch Besitz in Schönau. — MB IV, 80; ca. 1180. Heinrich von Parnham schenkt Besitz in Geisberg.

ham (Gde. Weihmörting), Tettenham (Gde. Oberschwärzenbach), Schönau (Gde. Engertsham) — verfügte das Geschlecht über Güter und Weinberge in Österreich in der Gegend von St. Pölten, Gumpoldskirchen und Aschach<sup>190</sup>. Die Familie läßt sich von Anfang des 12. Jahrhunderts bis ca. 1180 nachweisen. — Weitere Familien aus dem Gefolge der Grafen von Vornbach nannten sich nach Essenbach, Oberschwärzenbach, Aunham, Pfalsau, Rothhof, Siegharting, Heinriching, Eholting, Eggersham, Lachham und Loipertsham. Die Herren von *Essenbach* waren nachweislich Ministerialen der Grafen von Vornbach<sup>191</sup>. Sie treten sehr häufig in Urkunden des Klosters Vornbach als Zeugen<sup>192</sup> und Salmänner<sup>193</sup> auf. Vereinzelt erscheinen sie bis ca. 1150 auch in den Traditionen von St. Nikola<sup>194</sup>. Für eine Angehörige des Geschlechts ist die Bezeichnung „domina“ überliefert<sup>195</sup>. — In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts treten „nobiles homines“ de *Swerzenbach* (= Oberschwärzenbach) in Vornbacher Traditionen auf<sup>196</sup>. Eberhard von Schwärzenbach zeugt auch in Urkunden des Klosters Asbach<sup>197</sup>. Besitz des Geschlechts ist nur in Schwärzenbach bezeugt<sup>198</sup>. — Um 1150 ist ein „nobilis vir“ Chuonrad de *Uzbemin* (= Ausham, Gde. Höhenstadt) in Kloster Vornbacher Traditionen überliefert, der Besitz am Ort an das Kloster übereignete<sup>199</sup>. Wenige Kilometer nördlich von Ausham liegt *Pfalsau*; für diesen Ort sind Adelige als Tradenten an Passau im 9. Jahrhundert bekannt<sup>200</sup>. Eine Brücke zu den „nobiles viri de Pholsou“ des 12. Jahrhundert läßt sich von diesem frühen Adel natürlich nicht schlagen. Ebenso kann keine Verbindung zwischen den aus dem 11. und 12. Jahrhundert überlieferten sich selbst übergebenden „liberi“ in Pfalsau<sup>201</sup> und dem gleichzeitigen Adel aufgezeigt werden. Die Herren von Pfalsau treten in Zeugenreihen der Klöster Vornbach und St. Nikola auf und rücken allein schon dadurch in große Nähe zu den Vornbacher Grafen. Mehrmals wird Besitz „per manum“ eines Pfalsauers an Kloster Vornbach übergeben<sup>202</sup>. Die Familie der Herren von Pfalsau läßt sich von 1110 bis ca. 1160 nachweisen. Ihr bekanntestes Mitglied ist Huc de Pfalsau, der in der Zeit von 1110 bis 1130 sehr

<sup>190</sup> Vgl. das Testament des Dompropstes Gumpold von Parnham. PTr 612. MB IV, 232. MB IV, 57.

<sup>191</sup> MB IV, 67; ca. 1166. Der Sohn Oudalrichs von Essenbach, Herman, schenkt ein Gut in ‚Machingen‘ „pro salute Domini sui Ekkiberti quondam comitis.“ — MB IV, 71; ca. 1160. „ . . . quidam ministerialis Oudalricus nomine de Ezenpach . . .“ — MB IV, 246; ca. 1150. „ . . . frater Waltridus pratum, quod accepit de manibus Comitis Ekkeberti ministerialibus suis presentibus . . . Oudalrico de Escenpach cuius pratum fuit . . .“.

<sup>192</sup> MB IV, 16, 24, 30, 31, 97, 101, 102.

<sup>193</sup> MB IV, 31, 101.

<sup>194</sup> MB IV, 225, 246.

<sup>195</sup> MB IV, 93; ca. 1230.

<sup>196</sup> MB IV, 54, 76, 78.

<sup>197</sup> MB V, 120, 122, 124.

<sup>198</sup> MB IV, 45; ca. 1160.

<sup>199</sup> MB IV, 99.

<sup>200</sup> PTr 23, 25; 788—800.

<sup>201</sup> PTr 129; 1070—1100. — PTr 780; 1190—1210.

<sup>202</sup> KU Vornb. 2; vor 1127. — MB IV, 17, 23, 36.

häufig genannt wird<sup>203</sup>. — In der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts tritt zu wiederholten Malen der als „dominus“ bezeichnete Meginhard de *Rotehoven* (= Rotthof, Gde. Ruhstorf) in Kloster Vornbacher Urkunden auf<sup>204</sup>. Es dürfte sich um denselben Meginhard handeln, dem das Stift Berchtesgaden seine Rottaler Besitzungen verdankt<sup>205</sup>. — Herren von *Siegharting* (Gde. Bayerbach) — Ortolfus, Chunradus und Gotescalcus — kommen in Kloster Vornbacher<sup>206</sup> und vereinzelt auch in Kloster Asbacher Zeugenreihen im zweiten und dritten Viertel des 12. Jahrhunderts vor<sup>207</sup>. Sie werden „domini“<sup>208</sup> genannt und zählten, wenn man eine nicht ganz eindeutige Quellenstelle so deuten darf, zu den Ministerialen der Andechser<sup>209</sup>. — Dominus Amelrich de *Hoinrichen* (= Heinriching, Gde. Poigham) tritt zweimal in Kloster Vornbacher Urkunden auf, einmal als Zeuge<sup>210</sup>, das andere Mal als Salman<sup>211</sup>. — Für Eholving ist alter Vornbacher Besitz bezeugt. Das Geschlecht der Herren von *Eholving* zählte zu den Ministerialen der Vornbacher und Andechser<sup>212</sup>. Es erscheint während des 12. bis zu Beginn des 13. Jahrhunderts in Traditionen des Klosters Vornbach<sup>213</sup>. — In *Eggersham* (Gde. Kühnham) saßen Vornbacher Ministerialen<sup>214</sup>, die sowohl in Passauer<sup>215</sup> als auch in Asbacher<sup>216</sup> und Vornbacher<sup>217</sup> Urkunden auftreten. — In Traditionen des Klosters Vornbach begegnen um 1150 als Zeugen vereinzelt Personen, die sich nach *Lachham* (Gde. Engertsham) nennen<sup>218</sup> und von denen Diepold von Lachham „dominus“<sup>219</sup> genannt wird. — In der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts nennen sich ein Huc<sup>220</sup> und ein Ekkehart<sup>221</sup> nach *Luitprehtesheim* (= Loipertsham, Gde. Höhenstadt). Sie zeugen in Urkunden der Klöster St. Nikola und Vornbach. Huc wird als miles bezeichnet.

Das weitere Auftreten der Vornbacher Ministerialen unter Andechser Herrschaft nach 1158 in den Traditionen des Klosters Vornbach weist wohl auf einen reibungslosen Übergang des vornbachischen Erbes an

<sup>203</sup> PTr 437; 1110—1130. — MB IV, 16, 17, 23, 30, 36, 219, 222, 223.

<sup>204</sup> MB IV, 15, 16, 21, 22, 23, 29.

<sup>205</sup> KU Berchtesgaden 7; 1147 VII. 3.

<sup>206</sup> MB IV, 42, 43, 73, 82, 105, 108.

<sup>207</sup> MB V, 111, 112, 125.

<sup>208</sup> MB IV, 43, 108.

<sup>209</sup> MB IV, 73; ca. 1165. Gotescalcus de Sigehartingen übergibt ein Gut in Wurmsdobl. Die Zeugenreihe nennt „ . . . predictum Gotscalcum Ortolfum fratrem eius Eberhardum preonem Marchionis.“

<sup>210</sup> MB IV, 27.

<sup>211</sup> MB IV, 45.

<sup>212</sup> MB IV, 88; ca. 1206. „ . . . quod Dominus Reinhardus de Eholvingen . . . in presentia Domini sui senioris Pertoldi Marchionis Istrie . . .“

<sup>213</sup> MB IV, 43, 70, 71, 78, 87, 88, 94, 108, 109, 116, 122.

<sup>214</sup> PTr 557; 1130—1150. „Pertolt de Otgersheim ministerialis Ekkeberti comitis . . .“

<sup>215</sup> PTr 245, 557.

<sup>216</sup> MB V, 111, 116, 118, 124, 130, 131.

<sup>217</sup> MB IV, 45, 102.

<sup>218</sup> MB IV, 42, 55.

<sup>219</sup> MB IV, 42; ca. 1140.

<sup>220</sup> MB IV, 30, 38, 229.

<sup>221</sup> MB IV, 24.

das Haus Andechs-Meran hin. 90 Jahre lang behauptete dies bedeutende Geschlecht die ererbte Position im Gericht Griesbach.

Die Vogtei über das Kloster St. Nikola ging sehr wahrscheinlich noch vor dem Tode des letzten Vornbachers an die Grafen von Ortenburg über<sup>222</sup>. Die Grafen von *Ortenburg* erscheinen erstmals um 1130 im Raume Griesbach, und zwar bezeichnender Weise bei Schenkungen des mit ihnen verwandten Bischofs Hermann von Augsburg<sup>223</sup>. Hermann war der Onkel der reichen Erbin Uta, die durch ihre Ehe mit Markgraf Engelbert zur Stammutter des sich nach Ortenburg an der Wolfach nennenden Geschlechts wurde. Zu Zeiten ihres Sohnes Rapoto und dessen Söhnen Rapoto (II.) und Heinrich erreichte das Geschlecht seine größte Machtfülle im Raum Griesbach. Es saß auf Ortenburg und Griesbach<sup>224</sup>, hatte die Vogtei über St. Nikola<sup>225</sup>, über Kloster Mondsee als Lehen des Bischofs von Regensburg<sup>226</sup> und über die Besitzungen des Domkapitels Passau<sup>227</sup> inne. Über Grundbesitz der Grafen läßt sich für die Zeit vor 1250 wenig aussagen<sup>228</sup>. Traditionen sind an St. Nikola in Aspertscham (Gde. Fürstzell)<sup>229</sup>, Kumpfmühl (Gde. Höhenstadt)<sup>230</sup>, Kemating (Gde. Höhenstadt)<sup>231</sup> und Rainding (Gde. Sachsenham)<sup>232</sup>, an das Domkapitel in Engertsham<sup>233</sup> bekannt.

Ortenburgische Ministerialen, die ausdrücklich als solche bezeichnet werden, saßen in Steinkirchen<sup>234</sup> und Wartmanning<sup>235</sup>. Das bekannteste ortenburgische Ministerialengeschlecht im Gebiet Griesbach waren die Herren von *Sigenheim* (Singham, Gde. Karpfham)<sup>236</sup>, die sich vom 12. bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts nachweisen lassen, und zwar in erster Linie in Urkunden Kloster Asbachs, zu dem sie offenbar stets in enger Verbindung standen<sup>237</sup>. Auch in Traditionen der Kloster Vorn-

<sup>222</sup> MB IV, 243; ca. 1150. „... presente Rapotone Advocato ...“. MB IV, 263; ca. 1155. Als Zeuge „Rapoto Comes et Advocatus“.

<sup>223</sup> PTr 481, 1120—1131. Als Zeugen bei der Übergabe einer Hube in Eggersham (Gde. Kühnham) erscheinen Markgraf Engelbert und Graf Rapoto. — MB V, 117; ca. 1134. Graf Rapoto von Ortenburg ist 1. Zeuge bei der Schenkung Bischof Herrmanns von Besitz in Asbach an Kloster Asbach.

<sup>224</sup> Nachweisbar erst 1231 (MB V, 145).

<sup>225</sup> MB IV, 243, 252, 255, 263, 277.

<sup>226</sup> Die Vogtei über Kloster Mondsee läßt sich erst 1215 (U Domk. Pass. 24) in Ortenburger Besitz nachweisen. Allerdings dürfte schon Rapoto I. Mondseer Vogt gewesen sein; jedenfalls legt seine Anwesenheit bei Schenkungen an Kloster Asbach gerade in solchen Orten, die im Besitz Kloster Mondsees waren, diese Annahme sehr nahe. MB V, 122, 128; ca. 1170. Graf Rapoto ist jeweils 1. Zeuge bei der Übergabe von Gütern in Doblham (Gde. Kühnham) und Schöffau (Gde. Weihmörting). Beide Orte gehörten Kloster Mondsee.

<sup>227</sup> MB XXIX, b 239/40; 1222.

<sup>228</sup> Für späteren Ortenburger Grundbesitz im Landgericht vgl. die Gütererwerbungen der Klöster St. Salvator und Fürstzell.

<sup>229</sup> MB IV, 258; ca. 1190.

<sup>230</sup> MB IV, 340; 1240.

<sup>231</sup> MB IV, 340; 1240.

<sup>232</sup> MB IV, 348; 1241.

<sup>233</sup> Maidhof, PUrb II, 86.

<sup>234</sup> GU Ort. 7; 1233.

<sup>235</sup> GU Ort. 4; 1232 III. 8.

<sup>236</sup> MB V, 157; 1163.

<sup>237</sup> Einer der ersten Äbte Asbachs war Friedrich von Sigenheim. Bereits für das

bach<sup>238</sup>, St. Nikola<sup>239</sup>, Fürstzell<sup>240</sup> und St. Salvator<sup>241</sup> erscheinen Zeugen aus der Familie der Sigenheimer. Im 12. Jahrhundert werden sie als „nobiles“ bezeichnet<sup>242</sup>, im 13. ist ein Sigenheimer „Vitztum pei der Rot“<sup>243</sup>, im 14. Jahrhundert ist Reichger der Sigenheimer Hofmeister Herzog Stephans<sup>244</sup>.

Ortenburg benachbart lag die Burg *Kamm*, nach der sich die Edlen von „Chambe“ bis gegen Ende des 13. Jahrhunderts nannten. Sie erlangten für den Griesbacher Raum vor allem als Vögte des Klosters Asbach Bedeutung<sup>245</sup> — eine Position, die sie seit der Gründung des Klosters eingenommen zu haben scheinen und die sie noch im 14. Jahrhundert gegen den mächtigen Herzog zu behaupten suchten. Um die Wende zum 13. Jahrhundert hatten die Kammer die Burg Rothenberg (bei Bergham, Gde. Sachsenham) als Lehen der Bischöfe von Passau inne<sup>246</sup>. Nach Aussage des Codex Lonstorfensis waren auch 50 der 200 zur Herrschaft Neuburg gehörigen Hufen bei Rotthalmünster an die Freien von Hals — so nennen sich die Kammer nach Antritt des Halser Erbes — ausgegeben<sup>247</sup>.

Wie die Kammer und die schon erwähnten Herren von Parnham ist ein weiteres bekanntes Geschlecht im Raume Griesbach in enge Verbindung zum Bistum Passau zu setzen, die Herren von *Rottau*. Bereits bei ihrer ersten Erwähnung 1076 werden sie zur Ministerialität Passaus<sup>248</sup> gezählt. Möglicherweise läßt sich von Reinherus eine direkte genealogische Reihe bis Warmund von Rottau (+ 1573) aufstellen. Im 12. und 13. Jahrhundert erscheinen Rottauer zwar in Traditionen von Vornbach<sup>249</sup>, Asbach<sup>250</sup>, St. Nikola<sup>251</sup> und Passau<sup>252</sup>, doch niemals an bevorzugter Stelle. Offenbar erlangte die Familie erst seit dem 14. Jahrhundert größere Bedeutung. Sie hatte zeitweilig die Hofmark

12. Jahrhundert sind mehrere Traditionen der Familie an das Kloster bekannt; MB V, 110, 116, 126. Durch alle Jahrhunderte erscheinen die Sigenheimer als Siegler und Zeugen in Asbacher Urkunden, so auch der letzte nachweisbare Angehörige der Familie, Toman der Sigenheimer; KU Asb. 222 (1448 X. 29) und 227 (1449 XII. 26).

<sup>238</sup> MB IV, 24, 35, 95.

<sup>239</sup> MB IV, 231, 263, 255, 258.

<sup>240</sup> KL Fū 4 fol. 74, 90.

<sup>241</sup> MB XXI, 397, 399, 437.

<sup>242</sup> MB V, 110, 116, 119.

<sup>243</sup> MB III, 118; 1293.

<sup>244</sup> KU Asb. 82; 1371 VIII. 10.

<sup>245</sup> MB V, 117; ca. 1134. „ . . . in manus Macelini Advocati de Kambe“ übergibt Bischof Herrmann von Augsburg Besitz in Asbach an Kloster Asbach. weitere Nennungen der Kammer als Vögte vgl. MB V, 112 (ca. 1150), 120 (ca. 1160), 155 (1162), 125, 127, 129, 130 (1170), 138 (1188).

<sup>246</sup> MB XXVIII b, 330.

<sup>247</sup> MB XXVIII b, 189 f.

<sup>248</sup> MB IV, 293; 1076. Als Zeuge unter den Passauer Ministerialen: Reinherus de Ratawe.

<sup>249</sup> MB IV, 45, 82, 93, 126. — KU Vornb. 14.

<sup>250</sup> MB V, 128, 140.

<sup>251</sup> MB IV, 252, 256, 258, 263, 293, 335, 340.

<sup>252</sup> PTr 1093.



Bergham, die zu Mattau, Mittich und Pocking inne und war 1313 Landstand.

Außer Vornbach/Andechser, Ortenburger und Passauer Ministerialen waren auch Dienstmannen des Regensburger Bischofs im untersuchten Raum ansässig. Regensburg kam aber ausschließlich auf Grund seiner Vogtei über Kloster Mondsee zur Ausübung von Herrschaftsrechten im Gebiet Griesbach. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts nennen sich eine Reihe von Personen nach *Würding*<sup>253</sup>, die untereinander keine verwandtschaftlichen Beziehungen erkennen lassen. Ein Oudalricus de Wirtingen wird als Regensburger Ministeriale bezeichnet<sup>254</sup>. Zu seiner Sippe dürfte auch Pilgrim von Würding zu zählen sein, da er über Besitz in Schöffau (Gde. Weihmörting) verfügte, einem Ort, in dem erwiesenermaßen Kloster Mondsee begütert war<sup>255</sup>. In *Schöffau*<sup>256</sup>, *Höchfelden* (Gde. Weihmörting)<sup>257</sup>, *Berg* (Gde. Pocking)<sup>258</sup>, und *Weihmörting*<sup>259</sup> wohnten ebenfalls Mondseer Ministerialen. Das sich nach Doblham nennende Geschlecht<sup>260</sup> zählte wahrscheinlich ebenfalls zur Dienstmannschaft Regensburg/Mondsees, da noch 1416 Mondseer Besitz in Doblham bezeugt ist.

Neben Grafen und Ministerialen gab es im 11./12. Jahrhundert im Landgericht eine Reihe edelfreier Geschlechter. Zu den Edelfreien zählen die Herren von Raining (Gde. Sachsenham), Hotting (Gde. Schmidham), Bayerbach und Reichertsham (Gde. Kindlbach). Nobiles sind für Luderbach (Gde. Bayerbach), Wangham-Iserlingen (Gde. Weihmörting), Schmidham, Schildorn (Gde. Weng), Aicha (Gde. Kindlbach) und Holzham (Gde. Kindlbach) bezeugt.

Vom Anfang des 12. bis Ende des 13. Jahrhunderts treten in Urkunden der Klöster Vornbach<sup>261</sup>, Asbach<sup>262</sup>, St. Nikola<sup>263</sup> und Fürstenzell<sup>264</sup> Edle von *Raining* auf. Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei diesen Personen um Angehörige einer Familie, da der Name

<sup>253</sup> MB V, 107, 109, 111, 126, 128, 130, 155. — MB IV, 43, 89.

<sup>254</sup> MB V, 155; ca. 1162.

<sup>255</sup> Regensburger Ministerialen treten im Gebiet Griesbach nur in Zusammenhang mit Mondseer Besitzungen auf.

<sup>256</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 94; ca. 1170. „ . . . quidam de ministerialibus s. Petri ratisonensis nomine Adalrammus . . .“ übergibt Besitz in „scephawe“ an Kloster Mondsee. — MB V, 155 (1162), 157 (1163).

<sup>257</sup> MB V, 115, 155. Auch Höchfelden ist ursprünglich Mondseer Besitz; vgl. OÖ Stifts Urb. 1, 196; 12. Jahrhundert. „Ad Hevelde mansus I.“ Ebenso OÖ Stifts Urb. 1, 270; 1416.

<sup>258</sup> MB V, 155, 157. Der Ministeriale Heimo de Berg begegnet auch in MB V, 119, 126.

<sup>259</sup> MB V, 155 (1162), 157 (1163). Leutold, Babo und Adilbert werden als Regensburger Ministerialen genannt. — UB d. L. o. d. Enns I, S. 84; 1. Hälfte 12. Jahrhundert. Eine Magd wird an Kloster Mondsee „per manum Pabonis de Wihenmertingen ministerialis predicti cenobii“ übergeben.

<sup>260</sup> MB IV, 41, 106, 122. — MB V, 111, 115, 122.

<sup>261</sup> MB IV, 16, 17, 42, 90. — KU Vornb. 11; 1188 VIII. 14.

<sup>262</sup> MB V, 122, 126, 132, 143, 155.

<sup>263</sup> MB IV, 242, 243, 248, 252, 253, 255, 256, 262, 272, 277, 335.

<sup>264</sup> KU FÜ 28; 1280.

Wergand<sup>265</sup> auffallend häufig vorkommt. Die Herren von Raining zählen sicherlich zu den edelfreien Geschlechtern; sie werden „liberi“<sup>266</sup>, „nobiles“<sup>267</sup>, „dominus“<sup>268</sup> genannt und stehen in Zeugenreihen der Klosterurkunden gewöhnlich an führender Stelle. Wie aus einer Urkunde ersichtlich wird, verfügten sie über eine eigene bewaffnete Gefolgschaft<sup>269</sup>. In Traditionen der Klöster Asbach, Vornbach und St. Nikola erscheinen „nobiles de Hottingen“ (*Hotting* Gde. Schmidham)<sup>270</sup>, die für die Zeit von ca. 1140 bis ca. 1180 nachweisbar sind. Gleichzeitig wird ein „liber homo de Hottinge“ als Schenker für Kloster Vornbach genannt<sup>271</sup>, von dem sich, da sein Name verschwiegen wird, nicht sagen läßt, ob er der Familie der nobiles zuzuzählen ist. Da der Ort Hotting aber selbst 1752 nur aus einer Hube und zwei Sölden bestand, ist nicht anzunehmen, daß neben der adeligen Sippe eine weitere nicht leibeigene Familie am Ort lebte. So darf angenommen werden, daß es sich bei den Herren von Hotting um ein edelfreies Geschlecht und nicht um Ministerialen handelte. Im 12. Jahrhundert nennt sich nach *Bayerbach* ein Geschlecht<sup>272</sup>, das als „liber“<sup>273</sup> bezeichnet wird. Vermutlich waren die Herren von „Piurbach“ eine edelfreie Familie. — Während des ganzen 12. Jahrhunderts sind die Edelfreien von *Reichertsbam* zu belegen<sup>274</sup>, die offenbar in die Dienste der Grafen von Vornbach traten<sup>275</sup>.

Als edelfreie Geschlechter sind wohl noch anzusprechen die Herren von *Luderbach* (Gde. Bayerbach)<sup>276</sup>, die in der nächsten Umgebung ihres Sitzes begütert waren<sup>277</sup>, die Herren von *Wangham* (Gde. Weihmörting)<sup>278</sup>, ein Geschlecht das möglicherweise mit den „nobiles de Iserlingen“ identisch ist<sup>279</sup>, die Herren von *Schmidham*<sup>280</sup>, von *Schildorn*<sup>281</sup>, von *Aicha* (Gde. Kindlbach)<sup>282</sup> und *Holzham*<sup>283</sup>.

<sup>265</sup> MB IV, 242, 248. — MB V, 122, 126, 132, 143, 155. — GU Ort. 6. — MB IV, 335.

<sup>266</sup> MB IV, 242, 335.

<sup>267</sup> MB IV, 73, 126, 262.

<sup>268</sup> MB IV, 90, 277.

<sup>269</sup> MB IV, 277; 1218. „Wernherus, Ammannus Domini Wergandi de Rumpting Arnoldus et Otto milites eius.“

<sup>270</sup> MB IV, 78 (1180), 253 (ca. 1160).

<sup>271</sup> MB IV, 108; ca. 1170.

<sup>272</sup> MB IV, 223, 229, 255, 258. — PTr 220, 551. — UB d. L. o. d. Enns I, 84. — MB V, 110, 107, 111, 114, 117, 119, 120.

<sup>273</sup> PTr 551; 1130—1135.

<sup>274</sup> MB IV, 19, 22, 27, 35, 46, 55, 59, 60, 78. — MB V, 109, 110, 117, 119, 120, 129, 132, 145, 151.

<sup>275</sup> MB IV, 27; ca. 1130. „Quidam miles Comitis Ekkeberti Otto frater Pilgrimi de Richersheim . . .“

<sup>276</sup> MB V, 110, 112, 114. — MB IV, 227.

<sup>277</sup> MB V, 119. Es handelt sich um Güter in Schwaim, Volkertsham und Holzham.

<sup>278</sup> MB V, 122.

<sup>279</sup> Vgl. MB V, 115, 125. — Noch 1752 heißt  $\frac{1}{4}$  Hof in Wangham Iserlinger.

<sup>280</sup> MB V, 132, 142.

<sup>281</sup> MB IV, 22. — MB V, 116.

<sup>282</sup> MB V, 113, 114, 115, 119, 124, 132. — PTr 558, 720.

<sup>283</sup> MB V, 111, 112, 113, 114, 116, 117, 119, 122, 123, 125, 127, 139, 144. — MB IV, 56, 99, 106.

### 3. Die herrschaftliche Bedeutung der kirchlichen Institutionen

Der Bischof von Passau und der Abt des Klosters Mondsee waren bis zur Gründung der Klöster Vornbach und Asbach die alleinigen geistlichen Herrschaftsträger im Griesbacher Raum. Es genügt im folgenden die wichtigsten Daten für Passau und Mondsee nochmals kurz zusammenfassen, da im Verlauf der beiden vorangegangenen Abschnitte schon mehrmals von beiden geistlichen Herrschaftsträgern die Rede war, die von Herzog, König und Adel nicht zu trennen sind.

Schenkungen an St. Stephan in Passau sind für Kirchham<sup>284</sup>, Tutting<sup>285</sup>, Sulzbach<sup>286</sup>, Pfalsau<sup>287</sup>, Höhenstadt<sup>288</sup>, Kühbach/Rotthalmünster<sup>289</sup>, Essenbach<sup>290</sup>, Niederschärding<sup>291</sup>, Königbach<sup>292</sup>, am Essenbach<sup>293</sup>, an Wolfach<sup>294</sup> und Rott<sup>295</sup> bekannt. Darüber hinaus läßt sich bereits für das 9. Jahrhundert Besitz des Bischofs in Karpfham<sup>296</sup> und Steinkirchen<sup>297</sup> erschließen. — Auf diesen frühen Schenkungen basierten die im 13. Jahrhundert erkennbaren Ämterorganisationen, die durch ihre Mittelpunktbildung Ansätze für einige spätere Hofmarken wurden. So nennt ein Urbar des Hochstifts im 13. Jahrhundert bereits die Hofmarken Sulzbach und Rothenberg<sup>298</sup>, die als Lehen an Adelige vergeben waren. Sulzbach erhielten nach dem Tode des ersten bekannten Lehensträgers Burkhard von Weiher die Brüder Otto und Ortolf von Marspach<sup>299</sup>. — Rothenberg war an Walchun von Chambe, dann an Rapoto von Ortenburg, an Alram I. und Albert II. von Hals und Burkhard von Weiher und schließlich an Herzog Heinrich von Niederbayern verliehen<sup>300</sup>.

Auch Kamm, der Stammsitz der Edlen von Kamm und Hals, dürfte auf passauischem Lehengrund gestanden haben<sup>301</sup>, vermutlich auf den Schenkungen „an der Wolfach“ im 9. Jahrhundert aufbauend. Ebenso stammt der Passauer Besitz in Steinkirchen spätestens aus dem 8. Jahrhundert. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts waren auch die dortigen Güter an Burkhard von Weiher verliehen<sup>302</sup>. Neben den verliehenen

<sup>284</sup> PTr 3; 748—788. — PTr 6; 774.

<sup>285</sup> PTr 3. — PTr 64; 812 VI. 24.

<sup>286</sup> PTr 5; 754 VIII. 8. — PTr 19; 788/89. — PTr 70; 820—826.

<sup>287</sup> PTr 23; 788—800. — PTr 25; 788—800.

<sup>288</sup> PTr 32; 789.

<sup>289</sup> PTr 33; 789—791 V. 11.

<sup>290</sup> PTr 41; 795 IV. 11.

<sup>291</sup> PTr 59; 804 IV. 7.

<sup>292</sup> PTr 76; 821 IV. 19.

<sup>293</sup> PTr 42; 795—805.

<sup>294</sup> PTr 52; 800—804.

<sup>295</sup> PTr 65; 812—817.

<sup>296</sup> UB d. L. o. d. Enns II, 47; 903 VIII. 12.

<sup>297</sup> PTr 4; 748—788.

<sup>298</sup> Rothenberg = Rothenbergham = Bergham (Gde. Sachsenham).

<sup>299</sup> MB XXIX b, 564 f.; 1288.

<sup>300</sup> Vgl. Maidhof, PÜrb I, 49, Anm. 443.

<sup>301</sup> Maidhof, PÜrb I, 53. Unter den Besitzungen des Hochstifts Passau im 13. Jahrhundert werden aufgeführt: „... in Chambe et circa Chambe proprietates et homines, quos ignoramus nomine et numero explicare.“

<sup>302</sup> Maidhof, PÜrb I, 293.

Besitzungen hatten die Bischöfe einen beträchtlichen Teil ihrem Domkapitel übereignet, so ihre Güter in Karpfham, Niederschärding und Höhenstadt. — Kirchenherr war das Domkapitel durch bischöfliche Vergabung in Höhenstadt<sup>303</sup>, Karpfham<sup>304</sup>, Tettenweis<sup>305</sup> und Reutern<sup>306</sup>. Die ursprünglich Passauer Pfarrei Sulzbach schenkte Bischof Diepold 1188 dem Kloster Vornbach<sup>307</sup>.

Bereits die Urbare des Hochstifts aus dem 14. Jahrhundert weisen im Gebiet Griesbach keinen bischöflichen Besitz mehr auf. 1752<sup>308</sup> gehörte ihm nur mehr 1 Hof in Tutting und zwei Sölden. Seine im 13. Jahrhundert als Lehen vergebenen Güter waren ihm bis auf die Hofmark Sulzbach alle verloren gegangen; erhalten blieben der Kirche dagegen jene Besitzungen, die von den Bischöfen dem Domkapitel übertragen worden waren<sup>309</sup>.

Eine Parallele zwischen den Besitzungen des Bischofs von Passau und des Klosters Mondsee im Raum Griesbach läßt sich insoweit aufzeigen, als beide bereits im 8./9. Jahrhundert reich mit Gütern beschenkt wurden, jedoch schon lange vor der im 19. Jahrhundert erfolgten Säkularisation ihren Besitz im Untersuchungsgebiet verloren hatten. Sie nehmen in dieser Hinsicht eine Sonderstellung ein im Landgerichtsgebiet, da die übrigen Grundherren ihre Besitzungen gewöhnlich vom Zeitpunkt ihres Erwerbes bis ins 19. Jahrhundert behaupteten. Im Mittelalter muß dieser Mondseer Besitz im Rottal recht umfangreich gewesen sein und in großer Dichte innerhalb des Raumes südlich der Rott, der durch das Dreieck der Orte Weihmörting, Pocking und Würding abgesteckt wird, zu suchen sein. Diese Feststellung ergibt sich aus der Zusammenschau von urkundlichen Belegen, bekannten Ministerialensitzen, urbariellen Aufzeichnungen über Güter und Zehnten und aus dem Umfang der alten Pfarrei Weihmörting. — Im 8./9. Jahrhundert erhielt Kloster Mondsee Güter in „chirihpah“<sup>310</sup>, Berg (Gde. Pocking)<sup>311</sup>, in Pocking<sup>312</sup>, Weihmörting<sup>313</sup>, Schöffau (Gde. Weihmörting)<sup>314</sup>. In Weihmörting, dem früheren „intinstegon“<sup>315</sup>, wurde dem

<sup>303</sup> RB II, 254; 1236. Bischof Reginmar übergibt dem Kapitel die Kirche in Höhenstadt.

<sup>304</sup> MB XXVIII b, 123.

<sup>305</sup> MB XXVIII b, 221 f.; 1182. Bischof Theobald gibt die Pfarrei Tettenweis mit der Filialkirche Engertsham an das unter domkapitelscher Verwaltung stehende Innbrückenamt.

<sup>306</sup> Vgl. PTr 854.

<sup>307</sup> RB I, 340. Zur Pfarrei gehörten die Filialkapellen in Ruhstorf, Rottersham, Weihmörting und Rotthof.

<sup>308</sup> GL Gr. 6.

<sup>309</sup> Vgl. Kapitel V.

<sup>310</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 47; um 803. Ob dies „chirihpah“ identisch ist mit dem Ort „chiripah“, in dem 789/91 (PTr 33) eine Zelle an Passau geschenkt wird oder ob die Bezeichnung lediglich einen Ort am Kirchbach (= früherer Name für den Kösslarner Bach) meint, läßt sich nicht entscheiden.

<sup>311</sup> UB d. L. o. d. Enns I, 45; 748—788.

<sup>312</sup> UB d. L. o. d. Enns I, 48.

<sup>313</sup> UB d. L. o. d. Enns I, 41; 759.

<sup>314</sup> UB d. L. o. d. Enns I, 44; 805.

<sup>315</sup> Die Gleichsetzung von Weihmörting mit intinstegon ergibt sich aus dem

Kloster außer Grundbesitz auch die Kirche St. Martin mit Zugehörungen übergeben. Schwer zu lokalisieren ist der öfter in Mondseer Traditionen erscheinende Ort „rota“<sup>316</sup>, in dem das Kloster mehrmals Güter erhält. Die Betrachtung des klösterlichen Güterbestandes, wie ihn die Urbare aus dem 12.<sup>317</sup> und 15. Jahrhundert<sup>318</sup> aufzeigen, legt es nahe, in „rota“ eventuell Schönburg (Gde. Kühnham) zu suchen, das auf Mondseer Besitz stand, gänzlich von diesem umschlossen war und wohl schon früh zu einem Verwaltungszentrum des weit entfernt liegenden Klosters für seine Rottaler Güter wurde. Durch eine Urkunde bezeugt wird Klostergut in Gögging (Gde. Würding)<sup>319</sup>. In Weihmörting, Schöffau, Berg, Höchfelden (Gde. Weihmörting), Doblham (Gde. Kühnham) und Würding treten im 12. Jahrhundert Ministerialen des Mondseer Vogtherrn, des Bischofs von Regensburg, auf<sup>320</sup>; nachweislich sitzen sie auf Kloster Mondseer Gut. Das genannte Teilurbar aus dem 12. Jahrhundert bringt eine Ergänzung des bereits gewonnenen Bildes durch die Nennung der Orte Nöham (Gde. Kühnham), Steindorf (Gde. Weihmörting), Brunnader und Koj (Gde. Kühnham) im Mondseer Güterbestand. Offenbar stark reduziert war der ursprüngliche Besitzumfang bereits zu Beginn des 15. Jahrhunderts. Abgaben von Grundbesitz bezieht Mondsee nur mehr aus Schönburg, Maierhof, Nöham, Doblham, Brunnader, Koj, Thalling (alle Gde. Kühnham), aus Berg (Gde. Pocking), Heinriching (Gde. Poigham) und Höchfelden. Zehnten dagegen fließen dem Kloster und teilweise der Kirche in Weihmörting außer aus den genannten Orten auch aus Hellham (Gde. Asbach), Wopping (Gde. Weihmörting), vom Smacz-Hof in Weihmörting, aus Würding und Gögging zu. Weil Würding und Gögging wie Weihmörting der Herrschaft des Abtes von Mondsee unterstanden, erklärt sich unschwer die geographisch recht unverständliche Zugehörigkeit der beiden genannten Orte zur Pfarrei Weihmörting.

Kloster Mondsee konnte seine bayerischen Besitzungen wohl wegen der zu großen Entfernung nicht halten. Die letzten Güter mit der Pfarrkirche Weihmörting verkaufte Mondsee als Rest des einst umfangreichen Herrschaftsraumes 1602 an das Domkapitel Passau<sup>321</sup>.

Vergleich zweier Urkunden; vgl. UB d. L. o. d. Enns I, 41 und UB d. L. o. d. Enns I, 49.

<sup>316</sup> UB d. L. o. d. Enns I, 41 (759), 42 (803), 42 (853).

<sup>317</sup> OÖ Stifts Urb. 1, S. 196 ff.

<sup>318</sup> OÖ Stifts Urb. 1, S. 269.

<sup>319</sup> UB d. L. o. d. Enns II, 24; 879 IV. 9.

<sup>320</sup> Vgl. Abschnitt 2 des vorliegenden Kapitels.

<sup>321</sup> OÖ Stifts Urb. 1, 191.

### III. Entstehung und Organisation des Landgerichts Griesbach

Das 13. Jahrhundert ist für die herrschaftliche Entwicklung im Untersuchungsgebiet wohl der entscheidendste Zeitraum — wie überhaupt die Zeit von 1200 bis 1300 die Grundlagen für den wittelsbachischen Territorialstaat schuf. Eine gezielte Erwerbspolitik der bayerischen Herzöge — bestimmt durch Kauf, Heirat und Heimfall von Grafschaften, Vogteien und Grundherrschaften<sup>1</sup> — vergrößerte und intensivierte den räumlichen Bereich herzoglicher Macht. Der Erweiterung und Konzentration des Herrschaftsraumes mußte eine adäquate Organisation nach innen folgen, die in den herzoglichen Landgerichten ihren Niederschlag gefunden hat. Umfang und Bedeutung des Landgerichts spiegeln die herzogliche Stellung in dem zur Diskussion stehenden Raum wider. Dementsprechend hat sich das vorliegende Kapitel mit drei Themen zu befassen:

1. dem Eindringen des bayerischen Herzogs in den Griesbacher Raum
2. der Organisation des vom Herzog eingerichteten Landgerichts Griesbach in Ämter und Obmannschaften und
3. der Zuständigkeit über die landgerichtischen Untertanen (Statistik).

#### 1. Das Eindringen des bayerischen Herzogs in den Griesbacher Raum

Das entscheidende Ereignis des 13. Jahrhunderts im Untersuchungsgebiet ist der Erwerb der Ortenburger<sup>2</sup> und Andechser Besitzungen und Herrschaftsrechte durch die bayerischen Herzöge<sup>3</sup>. Es handelt sich hier um einen Prozeß, bei dem drei aufeinander folgende Phasen zu unterscheiden sind: a) das Verdrängen Graf Heinrichs (II.) aus Ortenburg und der Erwerb seiner Besitzungen seit 1241; b) Der Einzug der Güter Graf Rapotos III. nach seinem Tod 1248; c) Der Anfall des Andechser Erbes 1248 (Neuburg).

<sup>1</sup> Vgl. P. Fried, Grafschaft, Vogtei und Grundherrschaft, passim.

<sup>2</sup> Vgl. für Ortenburg Franz Tyroller, Ortenburgs Größe und Niedergang, in Ostbairische Grenzmarken 13 (1924), S. 1—9 und 37—44.

<sup>3</sup> Als entscheidend muß die Ausschaltung dieser beiden Geschlechter von den Herrschaftsrechten im Gebiet schon deshalb angesehen werden, weil sie als die einzigen Grafen im Raum Griesbach anzusprechen sind. Es finden sich — außer man deutet die oft zitierten Angaben über die Zugehörigkeiten zur Herrschaft Neuburg in dieser Richtung — keine Zeugnisse über eine „Grafschaft“ im Gebiet.

Der Ortenburger Besitz im Untersuchungsgebiet war in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts geteilt unter die beiden Brüder Heinrich (I.) und Rapoto (II.). Heinrich saß auf Ortenburg, übte die Vogtei über die Güter der Klöster St. Nikola und Mondsee und über die Besitzungen des Domkapitels Passau. Rapoto, seit 1209 Pfalzgraf von Bayern, hatte Griesbach inne.

Der Tod Heinrichs (I.) von Ortenburg 1241 war der Auftakt zum Zusammenbruch der Macht und Stellung der Ortenburger Grafen. Aus erster Ehe mit der Tochter König Ottokars von Böhmen<sup>4</sup> hatte Heinrich (I.) von Ortenburg einen Sohn Heinrich (II.), der schon seit 1218 in Urkunden auftritt<sup>5</sup>. In hohem Alter vermählte sich Heinrich (I.) zum zweiten Mal mit Richiza von Hohenburg und übertrug ihr und ihren künftigen Söhnen das Miteigentumsrecht an der Herrschaft Murach<sup>6</sup>. Man darf annehmen, daß dieser Schritt des Grafen gegen den Willen seines Sohnes Heinrich (II.) erfolgte, der seit 1237 in den Ortenburger Urkunden nicht mehr erscheint<sup>7</sup>. Heinrichs (II.) Konflikt mit seinem Vater dürfte seinen Höhepunkt erreicht haben, als dessen Frau drei Söhne gebar, die die Erbschaft des Älteren wohl erheblich zu schmälern drohten. Im einzelnen ist über die Haltung des Heinrich (II.) von Ortenburg nichts bekannt. Man mag sie aber erahnen, wenn man bedenkt, daß sich seine Stiefmutter Richiza 1241 an Kaiser Friedrich II. wandte und von ihm einen Schutzbrief erwirkte. Gleichzeitig ersuchte sie auch den mit ihr verwandten Herzog Otto von Bayern<sup>8</sup> um seinen Schutz, der 1241 in die ortenburgischen Besitzungen eindrang und Vilschhofen besetzte<sup>9</sup>. Von einer Besetzung Ortenburgs selbst ist allerdings nicht die Rede; trotzdem wird man annehmen dürfen, daß der Wittelsbacher, der 1242 das ausgedehnte Erbe der Grafen von Bogen antrat, auch Ortenburg einnahm, denn nach 1241 ist Heinrich (II.) nicht mehr auf seinem Schloß nachweisbar<sup>10</sup>. Des vertriebenen Heinrichs (II.) von Ortenburg Rechte und Besitzungen an sich zu ziehen dürfte für

<sup>4</sup> MG SS XXIV, 78.

<sup>5</sup> MB V, 369 f. „Testes idoneos volo subnotare, videlicet dilectum fratrem meum Rapotonem, Palatinum comitem Wavarie, filium meum Heinricum . . .“.

<sup>6</sup> RB II, 280. „Heinricus, Comes de Ortenberch, uxori suae Reize et pueris, quos suscipiet ex ea, donat castrum Mura.“

<sup>7</sup> MB IV, 336. — Heinrich (II.) von Ortenburg erscheint auch nicht in den verschiedenen überlieferten Testamenten seines Vaters für mehrere Klöster; vgl. MB IV, 340 f., 435; MB V, 145 f., 373 f., 347 f. Die von Johann Ferdinand Huschberg (Geschichte des herzoglichen und gräflichen Gesamt-Hauses Ortenburg, Sulzbach 1828, S. 89 ff.) vertretene Ansicht, Heinrich (II.) von Ortenburg habe seine Güter und Rechte verschleudert, um damit seinen Stiefbrüdern zu schaden, wird wohl kaum aufrecht zu erhalten sein. Es ist im Gegenteil viel wahrscheinlicher, daß der sich immer auf der Flucht befindende Heinrich (II.) seine Gerechtsamen an seine Schutzherrn aus akuter Geldnot verpfänden und veräußern mußte.

<sup>8</sup> Über die verwandtschaftlichen Beziehungen vgl. F. Tyroller, S. 7.

<sup>9</sup> MG SS XVII, 341. *Annales Scheftlarienses maiores*. „Dux itaque cum subiugasset sibi inferiores partes, civitates et urbes, videlicet Villeshoven et Natpurch . . .“.

<sup>10</sup> MB IV, 343. Es handelt sich hier um die letzte von Heinrich (II.) in Ortenburg ausgestellte Urkunde.

den Herzog nicht allzu schwierig gewesen sein. 1248 beispielsweise erscheint der Herzog erstmals als Schirmvogt des Klosters St. Nikola, dessen Vögte bisher die Ortenburger gewesen waren<sup>11</sup>.

Heinrich (II.) von Ortenburg, der sich zum Passauer Bischof Rüdiger geflüchtet hatte, verpfändete an diesen seine Gerichtsbarkeit und Vogtei über das Stift Mondsee<sup>12</sup>. Im gleichen Jahr verzichtete der Graf auf seine Lehen zu Vilshofen<sup>13</sup>. Eine undatierte Urkunde wohl aus dem gleichen Zeitraum berichtet, daß Heinrich (II.) von Ortenburg dem Passauer Bischof die Vogtei über die jenseits des Inn gelegenen Besitzungen des Domkapitels verpfändete<sup>14</sup>. Heinrich (II.) war zu schwach, um selbst geeignete Schritte zur Wiedereinsetzung in seine früheren Rechte zu unternehmen. Als sich gar noch der Bischof von Passau und Herzog Otto 1248 in Landau trafen, um über die ortenburgerischen Lehen zu verhandeln<sup>15</sup>, floh Heinrich zum Bischof von Bamberg, dem er seinen gesamten Besitz zu Lehen auftrug<sup>16</sup>.

Die Wirren, die gerade im fraglichen Zeitraum den Bamberger Bischofsstuhl erschütterten, machten es Herzog Otto leicht, den ganzen strittigen ortenburger Besitz mit Beschlag zu belegen. Eine Stütze fand der Wittelsbacher im Vormund des jungen Albert von Hals, in Burkhard von Weiher, der die Ortenburg benachbarte Burg Kamm<sup>17</sup> innehatte<sup>18</sup>. — Heinrich (II.) von Ortenburg selbst war nach seinem Bamberger Aufenthalt an den Hof König Wenzels von Böhmen geflohen. Hier traf er in einer Art Testament Verfügungen, die keineswegs mit seinen früheren Vereinbarungen mit dem Bamberger Bischof in Einklang zu bringen waren. Dem Passauer Domkapitel schenkte er das Dorf Schambach (Gde. Kirchham) und dem Hochstift seine Burg Ortenburg mit den Dörfern Egglham, Aufhausen und Pöring<sup>19</sup>.

Graf Heinrich (II.) von Ortenburg dürfte kurz nach 1256 gestorben sein<sup>20</sup>. Ohne seine letztwilligen Verfügungen zu beachten, setzte sich sein jüngster Stiefbruder Rapoto (IV.) in den Besitz von Ortenburg, Mondsee und Graben<sup>21</sup>. 1259 erscheint derselbe Rapoto im Gefolge des Bayernherzogs<sup>22</sup>.

Der andere Zweig der Familie, die von Pfalzgraf Rapoto begründete Linie, blieb bis 1248 im Besitz seiner Rechte und Güter. Jedenfalls überstand Rapoto (III.) das für seinen Vetter Heinrich (II.) so ver-

<sup>11</sup> MB IV, 345.

<sup>12</sup> MB XXVIII b, 347 f.

<sup>13</sup> MB XXVIII b, 345 f.; 1242 VIII. 25.

<sup>14</sup> MB XXVIII b, 370 f.

<sup>15</sup> MB XXIX b, 203 ff.

<sup>16</sup> Vgl. F. Tyroller, S. 38.

<sup>17</sup> Kamm, Gde. Söldenau.

<sup>18</sup> MB XXIX b, 221 f.

<sup>19</sup> MB XXIX b, 374 f.; 1251 IV. 11 und U P Domk. 59; 1251 IV. 11 (Druck: MB XXVIII b, 372 f.).

<sup>20</sup> MB V, 345; 1256 X. 9. In dieser Urkunde tritt Heinrich (II.) letztmals als Zeuge auf. In einer Urkunde von 1257 (III. 9) wird sein Tod bezeugt; GU Ort. 13.

<sup>21</sup> F. Tyroller, S. 39.

<sup>22</sup> Ebenda.



hängnisvolle Jahr 1241<sup>23</sup> unbeschadet. 1242 urkundet er auf seiner Burg Griesbach. Erst mit seinem Tod 1248, er starb ohne männliche Erben, dürfte Herzog Otto seine Rechte und Besitzungen eingezogen haben.

Aufschlußreich für die herzogliche Macht im untersuchten Gebiet nach diesen entscheidenden Ereignissen ist eine 1260 von Herzog Heinrich ausgestellte Urkunde<sup>24</sup>, durch die er dem Kloster Niederalteich den Zehnten von sämtlichen erworbenen Besitzungen vermacht, darunter die Burgen Griesbach und Rothenberg (= Rothenbergham).

Neben den ortenburgischen Gütern und Rechten war für die herzogliche Stellung der Erwerb der Burg und Herrschaft Neuburg von hervorragender Bedeutung. Herzog Otto II. vom Meranien starb 1248 geächtet und kinderlos. Seine Herrschaften Neuburg und Schärding erhielt Herzog Otto der Erlauchte von Bayern. Über den Umfang der zu Neuburg gehörigen Güter und Rechte besitzt man zwar keine Primärquellen; doch Jansen Enikels Landbuch, das sich auf den Codex des Passauer Bischofs Otto von Lonstorf<sup>25</sup> stützt, berichtet über die Zugehörungen der „herrschaft von Niumburch ob Pazzowe“<sup>26</sup>, von denen der überwiegende Teil im Bereich des späteren Landgerichts Griesbach lag<sup>27</sup>. Danach gehörten zur Herrschaft Neuburg unter anderem:

<sup>23</sup> Tod Heinrichs I. von Ortenburg — Besetzung Vilshofens durch den Herzog — Flucht Heinrichs aus Ortenburg.

<sup>24</sup> MB XI, 235; 1260 IV. 19.

<sup>25</sup> MB XXVIII b, 189 f.

<sup>26</sup> Vgl. Anm. 27.

<sup>27</sup> MG, Deutsche Chroniken, Bd. III, Jansen Enikels Werke, hg. von Philipp Strauch, Hannover 1900, S. 726—729 (Es handelt sich hier um den Anhang II des Fürstenbuchs, genannt „das Landbuch von Österreich und Steier“). — „Hie heft sich an diu herrschaft Niumburch ob Pazzowe unde allez daz ze der selben purge hat gehöret (1) Diu herrschaft von Andechs und von Meran die habent inne gehabt die purch ze Niunburch ob Pazzowe unde sint ouch wilen da mit hous gesezen. (2) Diu gelegenheit der purge ze Liechtenburch diu gehoret ze Niunburch; zu dem hous gehorent driuzehen lehen unt sehs hofstet und zwo chirichen; ez gehoret ouch dar zu ein vorst der haizzet Graevenwalt. (3) So gehort ouch ze Niunburch der marcht ze Munster mit zwein hundert huben; derselben huben hat der frie von Hals ze lehen fumfzich hube und der frie von Horbach fumfzich hube unt die herren von Schoumberch fumfzich hube unt der frie von Hagenowe fumfzich hube. (4) Ez gehort ouch dar zu in dem dorfe ze Münin sehs lehen unt zwo Hofstat unt ein hof ze Tuttingen. (5) So gehorent ouch ze Niunburch siben wingarten unt dri mûl unt ze Mitich zwen hoef. (6) Ez gehoret ouch dar zu der forst ze Steinchart, da leit inne ein hous und ein marcht di heizzent Griezspach. (7) Ez gehorent ouch dar zu siben lantgericht zwischen der Tunowe unt dem In. (8) So gehorent dar zu zwei tail alles des zehent von dem gût daz da leit von dem chloster ze Vormpach untz in die Tunowe; da gehort ouch zu der forst ob Pazzowe. (9) Ez gehoret ouch dar zu diu vogtay des chlosters ze Sanct Nycla unt diu vogtay des chlosters ze Vormpach, daz ouch gestift ist von dem hous ze Niunburch. (10) Ez gehort ouch dar zu diu vogtay der chorherren von Pazzowe, die chouft Herzoge Friderich umbe zwai hundert pfunt, unt gehort ouch ê von recht ze Niunburch. (11) So ligent zwen Hoef ze Hofreut, die gehorent ouch dar zu. (12) Ez gehorent ouch dar zu sehs und drizzich hube unt zwo mûl, die ligent zwischen dem Wolfspach und dem Lauffenpach den zwein wazzern. (13) Do gehort ouch zu ein hof ze Okershaim unt ein hof ze Anspach unt zwen mairhûf zu Mitich. (14) Daz lantgericht ze Niunburch daz get ouf bis der Tunowe

der Markt Rotthalmünster und 200 Hufen in seiner Umgebung, der Markt Griesbach, 41 Hufen und 3 Meierhöfe im Steinkart, 2 Höfe in Mittich, 1 Hof in Tutting (Gde. Kirchham), 2 Höfe in Hofreith (Gde. Hubreith), 1 Hof in Eggersham (Gde. Kühnham), 1 Hof in Ausbach (Gde. Kühnham), der Forst Steinkart und Anteile des Neuburger Waldes, das Fischwasser in der Rott vom Inn bis Poigham. Außerdem betreffen die zu Neuburg gezählten Vogteien die Klöster Vornbach und St. Nikola und das Domkapitel Passau.

Die Herrschaft Neuburg hatte nach Aussage dieses Berichts ihre wesentlichen Zugehörungen im Landgericht Griesbach gehabt; auch sind hiernach bereits die späteren Zentren des Gebietes, Griesbach und Rotthalmünster, als grundherrschaftliche Mittelpunkte klar erkennbar. Für Griesbach ist die ursprüngliche Zugehörigkeit zu Neuburg und zum vornbachischen Besitz erwiesen<sup>28</sup>. Vermutlich verlehten die Grafen von Vornbach als ursprüngliche Lehensherren der Burg Griesbach diese an die Edlen von Griesbach, ein Geschlecht, das vornehmlich um Untergriesbach und Laßberg (Österreich) begütert war, das aber auch über Besitz in der Umgebung von Griesbach im Rottal verfügte und zwar bezeichnenderweise an Orten, in denen die Grafen von Vornbach als Grundherren bekannt sind<sup>29</sup>. Edle von Griesbach treten in lokalen Urkunden des Untersuchungsgebietes bis gegen Ende des 12. Jahrhunderts auf<sup>30</sup>; sie waren also wahrscheinlich auch von den Rechtsnachfolgern der Vornbacher, den Grafen von Andechs, mit Griesbach belehnt worden. Erst zum Jahre 1231<sup>31</sup> sind die Grafen von Ortenburg in Griesbach nachzuweisen<sup>32</sup>. Noch 1242<sup>33</sup> urkundet Pfalzgraf Rapoto „in castro Griezpach“ als Schiedsrichter bei einem Erbstreit der Herren von Rottau. Die Rechte und Besitzungen des Pfalzgrafen Rapoto III. von Ortenburg werden zu seinen Lebzeiten kaum von den Herzögen angegriffen worden sein, so daß Griesbach nicht vor 1248 in Wit-

untz hintz Dietprukke; so geht ienhalb Tunowe daz gericht vom den wazzer daz da haizzet der Rot untz hintz Hurenprukke; so get daz selbe gericht dishalp Tunowe von dem Innuntz hinz Prympach. (15) So ligent in dem forst Steinchart unt dar umb ain unt vierzich hube unt dri mairhöf. (16) Do gehort ouch zu diu vischwaide in der grozzen Rot, von dem In untz hin ze Pevcheim.  
<sup>28</sup> MB IV, 293; 1076. Graf Heinrich von Vornbach erhält von Bischof Altmann von Passau 12 Weinberge in Reutern „castro suo adiacentes Griezpach.“ — MB IV, 31; ca. 1130. Graf Eckbert übergibt Gerold (sehr wahrscheinlich von Essenbach) Griesbach, Ausham (Gde. Höhenstadt) und Sicking (Gde. Hütting), der den Besitz an Kloster Vornbach tradiert. Besitz des Klosters Vornbach in Griesbach belegt eine Urkunde aus dem 12. Jahrhundert (KU Vornb. 8; um 1150).

<sup>29</sup> MB IV, 64; ca. 1150 (als ein Beispiel für mehrere). Die Edle Riza von Griesbach übergibt eine halbe Hube in Reutern an Kloster Vornbach. Besitz der Grafen von Vornbach in Reutern erweisen MB IV, 293; 1076 und MB IV, 13; ca. 1096.

<sup>30</sup> Das Geschlecht ist nach 1220 ausgestorben.

<sup>31</sup> MB V, 145. Pfalzgraf Rapoto stiftet „... beate memorie uxor sua Oudilheldis Cometissa in Castro Grizpach“ eine Hube auf den Altar von St. Matheus in Asbach.

<sup>32</sup> Es ist nicht auszuschließen, daß Ortenburger bereits 1158 (Eckbert III. von Vornbach †) mit der Vogtei über St. Nikola auch Griesbach erhielten.

<sup>33</sup> Pfalz Neuburg, Auswärtige Staaten 1662; 1242 I. 17.

telsbacher Besitz übergegangen sein dürfte. Ob Graf Rapoto Griesbach als Lehen der Andechser innehatte oder als Allod besaß, d. h. ob Griesbach im 13. Jahrhundert noch als Zugehör zu Neuburg zu betrachten ist oder nicht, ist schwer zu entscheiden. In jedem Fall muß wohl 1248 der Übergang der Burg Griesbach in die Hand des Herzogs von Bayern erfolgt sein, da in diesem Jahr sowohl Rapoto III. von Ortenburg als auch Herzog Otto von Meranien starben.

Die 200 Hufen um Rotthalmünster als Zugehör zu Neuburg lassen sich dagegen urkundlich nirgends belegen. Da sie als Lehen ausgetan gewesen sein sollen, können die durch das Urbar vom Anfang des 14. Jahrhunderts aufgezeigten zahlreichen herzoglichen Güter im Gebiet Rotthalmünster nur bedingt als Beleg für die Notiz herangezogen werden<sup>34</sup>.

Der territoriale Umfang des „*judicium provinciale Niunburch*“, wie ihn die Quelle absteckt<sup>35</sup>, reicht über den Zuständigkeitsbereich des späteren herzoglichen Landgerichts im Norden bis über die Donau hinaus. Der sachliche Kompetenzbereich des „Landgerichts“ wird mit keinem Wort erläutert. Es dürfte sich vielleicht um „das als niederes Landgericht bezeichnete territoriale Landgericht (*Judicium provinciale*) handeln, welches Merkmale der gräflichen Gerichtsbarkeit mit Aufgaben der Landfriedens- und Notgerichte verbindet . . . . Es fehlt ihm die Zuständigkeit für die ritterliche Bevölkerung, dafür zieht es aber die unfreien Schichten stärker an die öffentliche Gerichtsbarkeit heran“<sup>36</sup>. Bei den genannten „*septem judicia que dicuntur Lantgericht in ter Danubium et enum*“ handelt es sich möglicherweise um eine Art dörfliche Gerichtsbarkeit, d. h. um Niedergerichtsbezirke, die unter dem „*judicium provinciale*“ stehen. — Da die hier zitierte Quelle der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstammt, also der Zeit, in der das Landgericht Griesbach eingerichtet wurde, dürfte der Schluß erlaubt sein, daß Griesbach als herrschaftlich-organisatorischer Mittelpunkt die Nachfolge Neuburgs angetreten hat, da die zur Herrschaft Neuburg gezählten Güter zum größten Teil innerhalb des Landgerichts Griesbach liegen.

Um 1250 hatten die Herzöge von Bayern im Gebiet Griesbach die Burgen Neuburg und Griesbach mit Zubehör, die Vogtei über Kloster Vornbach, über die Besitzungen der Klöster St. Nikola und Mondsee sowie des Domkapitels Passau an sich gebracht, wobei gleichzeitig die vorher mächtigen Herrschaftsträger der Gegend, die Ortenburger und Andechser, zurückgedrängt bzw. ausgeschaltet und ihre Ministerialen übernommen wurden. Jetzt konnten die Herzöge daran gehen durch organisatorische Maßnahmen die neuen Erwerbungen ihrem „Staat“ einzugliedern. Daß bei der Neuordnung des Gebiets Griesbach zum Zentrum gewählt wurde, dürfte vornehmlich seiner geographischen La-

<sup>34</sup> Staatsverwaltung Territorialsachen 1070 (sog. Salbuch Nr. 7), fol. 130—137.

<sup>35</sup> „*Judicium provinciale Niunburch*“ ist der Quellenausdruck der lateinischen Vorlage Enenkels; MB XXVIII b, 189.

<sup>36</sup> Vgl. Heinrich Mitteis, *Deutsche Rechtsgeschichte*, neubearbeitet von Heinz Lieberich, München<sup>8</sup> 1963, S. 127.

ge zuzuschreiben sein, neben dem Umstand, daß dort bereits eine Burg bestand. Neuburg lag wohl zu sehr am Rande und Ortenburg, die dritte in Frage kommende Feste, war noch in den Händen der Grafen von Ortenburg.

Bereits 1262 erscheint erstmals ein herzoglicher Richter<sup>37</sup> „Wigandus iudex in Grisbach“. In die Jahre um 1260 ist wohl eine Niederaltaicher Aufzeichnung zu datieren, die von einem Landgericht Griesbach spricht<sup>38</sup>. 1277 weilt Herzog Heinrich „zu Griesbach in der Pfleg“<sup>39</sup>; 1282 wird Griesbach „publicus placitus“ genannt<sup>40</sup>.

Die Organisation des Landgerichts Griesbach basierte nicht auf herzoglichem Grundbesitz. Das zeigt einmal die Wahl Griesbachs als Sitz — herzogliche Güter konzentrierten sich nicht so sehr um Griesbach, als vielmehr um Rottthalmünster<sup>41</sup> — und zum anderen die relativ geringe Zahl der Güter; 1752 besaß der Herzog umgerechnet 65 ganze Höfe im Untersuchungsgebiet, das sind ziemlich genau 10% aller Güter im Landgericht. Der herzogliche Güterkomplex war auch zur Zeit der Errichtung des Landgerichts nicht wesentlich umfangreicher, was sich mit Hilfe des Urbars Herzog Heinrichs<sup>42</sup> vom Anfang des 14. Jahrhunderts unschwer ermitteln läßt<sup>43</sup>. Es läßt sich aufzeigen, daß nicht nur der Besitzumfang seit dem Hochmittelalter unverändert geblieben ist, sondern auch, daß es sich um genau die gleichen Höfe wie im 18. Jahrhundert handelt.

Weitreichender als die herzoglichen Grundrechte waren dagegen seine gerichtsherrlichen Befugnisse. Das Urbar vom beginnenden 14. Jahrhundert zeigt den Herzog als Inhaber der Vogtei über die Güter des Passauer Domkapitels und der Klöster Vornbach, Mondsee, Berchtesgaden und Reichenbach. Daraus ergibt sich mit Einschluß des Besitzes der Pfarr- und Filialkirchen eine niedergerichtliche Hoheit des Herzogs über etwa 40% aller Untertanen im Gebiet des Landgerichts Griesbach; darüber hinaus übte der Herzog natürlich durch sein Landgericht ausschließlich die Hochgerichtsbarkeit.

<sup>37</sup> RB III, 178; 1262 II. 6.

<sup>38</sup> MB XI, 49.

<sup>39</sup> RB IV, 44.

<sup>40</sup> MB V, 25; 1282 XI. 4.

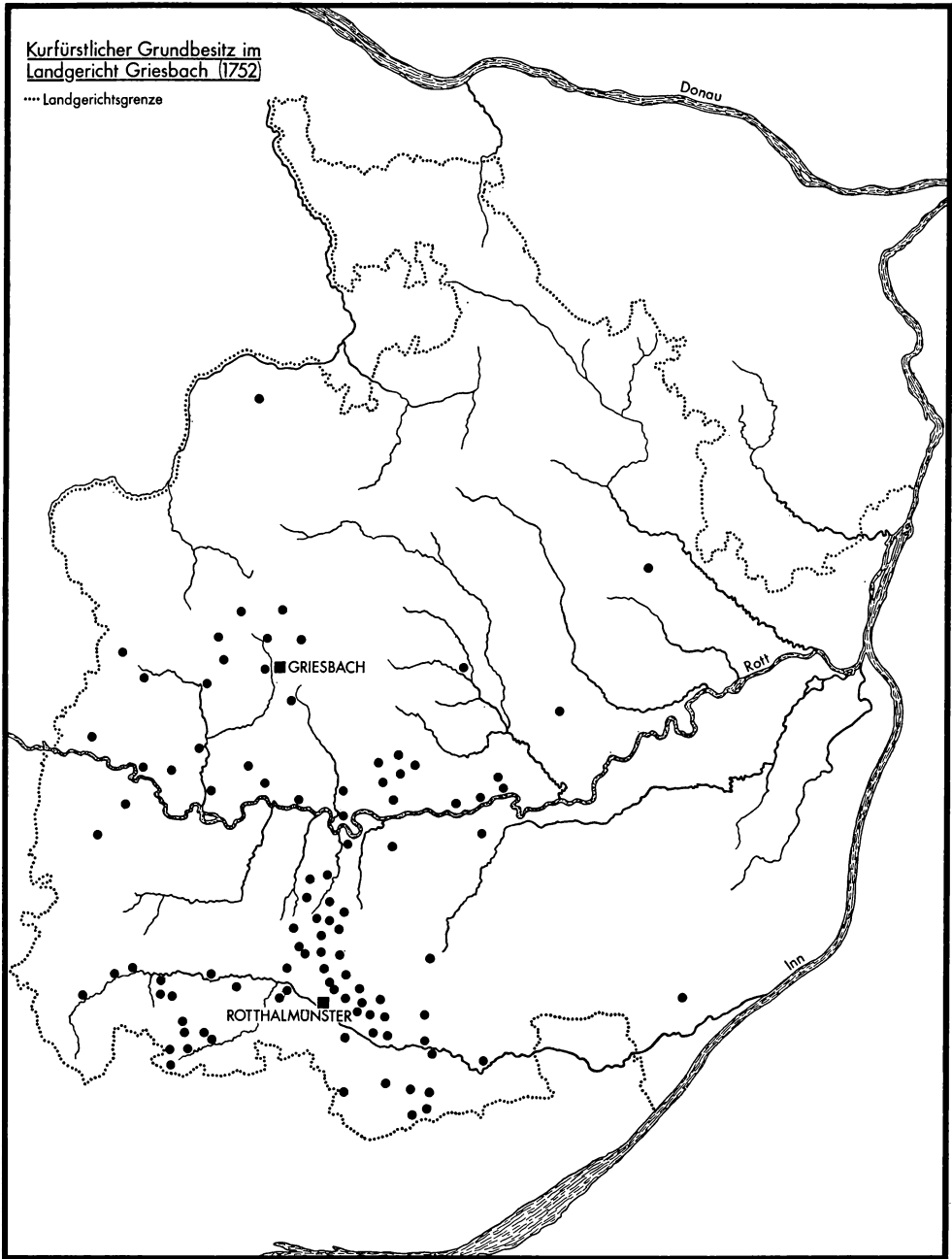
<sup>41</sup> Vgl. die Skizze S. 56.

<sup>42</sup> Staatsverwaltung Territorialsachen 1070.

<sup>43</sup> Verloren ging im Lauf der Jahrhunderte nur Besitz in Eholting an das Kloster Aldersbach (1301 XI. 30; RB V, 6), in Lengham an das Kloster St. Salvator (RB VI, 296; 1329 VI. 29) und in Unterschwärzenbach (1688 verkauft an Baron von Wämpf).

Kurfürstlicher Grundbesitz im  
Landgericht Griesbach (1752)

..... Landgerichtsgrenze



## 2. Die Organisation des Landgerichts

Das Gericht Griesbach gehörte zum Viztumamt Pfarrkirchen<sup>44</sup>, das während des 13. und 14. Jahrhunderts „Vicedominatus ad Rotam“ genannt wurde<sup>45</sup>, wie zahlreiche Urkunden bezeugen<sup>46</sup>. Im 14. Jahrhundert verpfändeten die Herzoge sehr häufig „Veste und Pflege Griespach mit Gericht und Casten“ an Adelige der Gegend. Sonst hatten sie „Beamte“ zur Verwaltung des Gerichts, der Pflege und des Kastens eingesetzt, die gewöhnlich jedes Jahr wechselten. So übertrug beispielsweise Herzog Ludwig 1471 Tywold Awer das Gericht Griesbach auf ein Jahr<sup>47</sup> unter der Bedingung der Instandhaltung des Schlosses, bei Verbot des Viehtriebs in den Schloßgraben und auf den Schloßberg und unter Einräumung gewisser Bezüge, wie Anteile an den Gerichtsgeldern und Siegelgeldern. Zum Vergleich sei noch ein Bestallungsbrief für Hans Sigmund Riederer zu Paar aus dem beginnenden 17. Jahrhundert herangezogen<sup>48</sup>. Zur Besoldung gehörten die Hoftaferne in Griesbach, Dienste eines Bauern in Fünfeichen (Gde. Engertsham), Bezüge für Maß- und Ellenbesichtigung der Wirte, Weber und Müller in den Ämtern vorm Wald, Weng und Karpfham, Fischdienste, Gülten aus dem Amt Hartkirchen und anderes mehr.

Das Gericht in Griesbach war mit 13 Urteilssprechern besetzt, die nachweislich seit dem ausgehenden 14. Jahrhundert<sup>49</sup> aus der Bürgerschaft Griesbachs genommen wurden; allerdings handelt es sich zu meist um bedeutendere Familien, wie die Ruhstorfer, Schmaz und Woppinger, die teilweise auch als Hofmarksinhaber begegnen.

Der Umfang des Gerichts dürfte seit seiner Einrichtung im 13. Jahrhundert bis ins 19. Jahrhundert im wesentlichen unverändert geblieben sein. Jedenfalls enthält das Urbar Herzog Heinrichs aus dem frühen 14. Jahrhundert unter den beim Gericht Griesbach aufgeführten Gütern keine Besitzungen, die später zu anderen Gerichten gehört hätten. Auch die späteren statistischen Beschreibungen des Gerichts von 1474<sup>50</sup>, 1482<sup>51</sup>, 1508<sup>52</sup>, 1538<sup>53</sup>, 1558<sup>54</sup> lassen dieselben Grenzen erkennen. Die in der Karte verzeichneten Grenzen basieren auf einer detail-

<sup>44</sup> Staatsverwaltung Territorialsachen 1070 (sog. Salbuch Nr.7) = MB XXXVI b, fol. 177 ff.

<sup>45</sup> Möglicherweise hatte das Viztumamt „bei der Rott“ seinen Sitz zeitweilig in Griesbach, wie wenigstens eine Urkunde von 1369 (Kurbaiern 21575) vermuten läßt, derzufolge Herzog Stephan d. J. an Zacharias Haderer die Hälfte der „Veste und Herrschaft Griespach samt dem Kasten und Vitztumamt“ verpfändete.

<sup>46</sup> Kurbaiern 21574 (1369 VIII. 20), 21569, 21570, 21571, 21572, 21573 (1399 VIII. 30).

<sup>47</sup> Kurbaiern 21587; 1471 II. 2. — Unter gleichen Bedingungen wurde das Gericht 1489 II. 2 (Kurbaiern 21589) vergeben.

<sup>48</sup> GU Gr. Fasz. 8 Nr. 97; 1618 I. 1.

<sup>49</sup> Kurbaiern 21591; 1398 VII. 31.

<sup>50</sup> GL Gr. 9.

<sup>51</sup> GL Gr. 10.

<sup>52</sup> GL Gr. 11.

<sup>53</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.

<sup>54</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 70 ff.

lierten Grenzbeschreibung des Gerichts von 1618<sup>55</sup>. Verloren gingen dem Landgericht lediglich 1436<sup>56</sup> bzw. 1441<sup>57</sup> die Herrschaft Riedenburg und die Hofmark Safferstetten an den Bischof von Passau. Für das 14. Jahrhundert ist eine Gliederung des Gerichts in Ämter oder andere untergeordnete Verwaltungseinheiten nicht faßbar. Das herzogliche Salbuch von ca. 1320<sup>58</sup> läßt keinerlei Unterteilung des Gerichtsgebiets erkennen. Dagegen zeigt das Urbar Herzog Heinrichs des Reichen aus der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts<sup>59</sup> bereits die spätere Einteilung des Landgerichts Griesbach in die fünf Ämter Weng, Karpfham, Rothalmünster, Hartkirchen und vorm Wald. 1474<sup>60</sup> sind die Ämter bereits in Obmannschaften untergliedert — ein Vorgang, der auf Verordnung Herzog Ludwigs von 1464<sup>61</sup> zurückzuführen ist. Die Obmannschaften haben zu dieser Zeit noch keinen festen Sitz, sondern richten sich nach dem Wohnort der Obleute<sup>62</sup>. Ihr Umfang entspricht meist ihrer Ausdehnung im 18. Jahrhundert<sup>63</sup>, obwohl wesentlich weniger Orte aufgeführt werden<sup>64</sup>. Die endgültige Gliederung müssen die Obmannschaften in der Zeit um 1500 erhalten haben, da ein Verzeichnis von 1538<sup>65</sup> mit der Zusammenstellung von 1752 nahezu identisch ist.

### 3. Statistische Beschreibung der landgerichtsunmittelbaren Anwesen

Quellengrundlage für die Errichtung der Statistik bilden die Konskriptionen des Pfleg- und Landgerichts Griesbach von 1752<sup>66</sup>, deren Angaben mit Hilfe der Häuser- und Rustikalsteuerkataster von 1808/10<sup>67</sup> und der Hofanlagsbücher von 1760<sup>68</sup> überprüft und ergänzt wurden. Die Reihenfolge der Orte innerhalb der einzelnen Obmannschaften lehnt sich an die Konskriptionen an, weicht aber insofern von ihnen ab, als alle Anwesen eines Dorfes zusammengefaßt wurden<sup>69</sup>. Die Sta-

<sup>55</sup> GL Gr. 1, 4 fol. 114 ff.

<sup>56</sup> MB V, 517. Johann Kuchler vermacht Bischof Leonhard von Passau testamentarisch Schloß Riedenburg mit Zugehör im Landgericht Griesbach.

<sup>57</sup> U Hochstift Passau 1738; 1441 VIII. 22. Dechant Peterlechner des Stiftes Mattighofen verkauft Bischof Leonhard von Passau die Hofmark Safferstetten.

<sup>58</sup> Staatsverwaltung Territorialsachen 1070, fol. 130—137.

<sup>59</sup> Staatsverwaltung Territorialsachen 1096, fol. 412—446.

<sup>60</sup> GL Gr. 9.

<sup>61</sup> Karl Bosl, Eine Geschichte der deutschen Landgemeinde, in Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 9 (1961), S. 134.

<sup>62</sup> GL Gr. 10, 1482, nennt meist bereits andere Obleute als GL Gr. 9, 1474.

<sup>63</sup> Vergleich zwischen GL Gr. 10, 1482 und GL Gr. 6, 1752.

<sup>64</sup> Die Differenzen werden größtenteils mit der Flüchtigkeit des Schreibers von 1482 zu erklären sein.

<sup>65</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.

<sup>66</sup> GL Gr. 6.

<sup>67</sup> StAL (ohne Signatur).

<sup>68</sup> GL Gr. 8.

<sup>69</sup> In den Konskriptionen werden die innerhalb einer Obmannschaft gelegenen Anwesen nicht nach einem erkennbaren System aufgeführt.

tistik enthält den Namen des jeweiligen Ortes mit der Gemeindezugehörigkeit, die Grundherren des Ortes nach der Größe ihres Besitzes und die Größe der einzelnen Anwesen sowie deren Hausnamen. Die Hofnamen im Landgericht Griesbach sind zum überwiegenden Teil altergebracht. Sofern sie nicht in der Konskription erwähnt wurden, fanden sie sich in den beiden anderen herangezogenen Quellen. Die Schreibweise der Hofnamen entspricht im allgemeinen den Angaben der Konskriptionen.

## *Amt vorn Wald*

### *Obmannschaft Reutern*

**Reutern** Gotteshaus Reutern:  $\frac{1}{2}$  Fuchs; 2 je  $\frac{1}{4}$  (Wirt, Karzaur); 2 je  $\frac{1}{8}$  (Mesner, Geis); 6 je  $\frac{1}{16}$  ( $2 \times$  Schmied, Zissler, Zimmerer, Talauer, Fuchs-Zuhaus). — Kastenamt Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Veichtlpaur. — Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{4}$  Wagner. — Kloster Asbach:  $\frac{1}{4}$  Perger. — Mayerhofersche Erben in Griesbach:  $\frac{1}{8}$ . — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{8}$  Langwäger. — Kapitel Vilshofen:  $\frac{1}{8}$  Strobl.

**Edt** (Gde. Reutern) Hofmark Gern: 3 je  $\frac{1}{8}$  (Baintl, Hufschmied, Edpeunter). — Mayerhofersche Erben in Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Wagner.

**Niederreutern** (Gde. Reutern) Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Heindl. — Kapitel Vilshofen:  $\frac{1}{2}$  Huber. — Kloster Osterhofen:  $\frac{1}{2}$  Hölzl. — Eigen:  $\frac{1}{4}$  Dänl. — Pfarrhof Tettenweis:  $\frac{1}{4}$  Graus. — Domkapitel Passau:  $\frac{1}{8}$  Dantl. — Gotteshaus Reutern:  $\frac{1}{8}$  Schifer. — Pfarrhof Reutern:  $\frac{1}{8}$  Schneider.

**Hasenberg** (Gde. Reutern) Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{4}$ .

**Weinberg** (Gde. Reutern) Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{8}$ .

**Zachstorf** (Gde. Reutern) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{8}$  Egl. — Kloster Suben:  $\frac{1}{8}$  Berzl. — Pfarrhof Karpfham:  $\frac{1}{8}$  Mayr. — Gotteshaus Reutern:  $\frac{1}{8}$  Zisler.

**Kemating** (Gde. Reutern) Kloster Vornbach: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Datler, Weindl),  $\frac{1}{16}$ . — Kloster Osterhofen: 1 Mayr.

**Oberndorf** (Gde. Reutern) Kloster Fürstzell:  $\frac{1}{2}$  Naßlhof. — Gotteshaus Reutern:  $\frac{1}{4}$  Wimmer. — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{8}$  Hatzlschneider.

**Wegertsöd** (Gde. Reutern) Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{8}$  Wegertseder.

**Adlmörting** (Gde. Reutern) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Hanslwagner. — Chf. Lehen Eggenfelden: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Madl, Schneiderpeter). — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Schmied. — Gotteshaus Berg:  $\frac{1}{8}$  Trümer. — Innbrückenamt Passau:  $\frac{1}{8}$  Irnfrieder. — Pfarrhof Reutern:  $\frac{1}{8}$  Kronberger. — Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{8}$  Schwarzblasl. — Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{8}$  Wagner.

**Falkenöd** (Gde. Reutern) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Falckeneder.

**Weg** (Gde. Reutern) Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{2}$  Weeger.

**Birchau** (Gde. Reutern) Kapitel Vilshofen:  $\frac{1}{8}$  Schuchvoitl.



**Würm** (Gde. Reutern) Pfarrhof Reutern:  $\frac{1}{4}$  Wirmer.

**Steinkart** (Gde. Reutern) Gotteshaus Tettenweis:  $\frac{1}{4}$  Tobler,  $\frac{1}{16}$ .

**Obergrün** (Gde. Reutern) Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{2}$  Oberer Griner.

#### *Obmannschaft Rubstorf*

**Ruhstorf** Gotteshaus Ruhstorf:  $\frac{1}{2}$  Pachmayr,  $\frac{1}{4}$  Erlpaur, 2 je  $\frac{1}{16}$  (Schmied, Mesner). — Kloster Vornbach: 3 je  $\frac{1}{8}$  (Bäcker, Schwedl, Grainer). — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Pergermayr.

**Maier zu Heigerting** (Gde. Ruhstorf) Kloster Vornbach: 1 Mayr, 2 je  $\frac{1}{16}$ .

**Rottersham** (Gde. Ruhstorf) Domkapitel Passau: 1 Weyrmair, 2 je  $\frac{1}{2}$  (Resch, Schindl),  $\frac{1}{8}$  Schneider,  $\frac{1}{16}$  Weyrmair-Zuhaus. — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Huber,  $\frac{1}{8}$ . — Gotteshaus Schärding:  $\frac{1}{2}$  Kachlmayr. — Gotteshaus Ruhstorf:  $\frac{1}{2}$  Gotter. — Florian Bruderschaft Schärding:  $\frac{1}{4}$  Lechner.

**Trostling** (Gde. Ruhstorf) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Aichinger. — Stift Berchtesgaden:  $\frac{1}{2}$  Krinhuber. — Churf. Lehen Eggenfelden:  $\frac{1}{4}$  Mitteraign.

#### *Obmannschaft Tettenweis*

**Oberschwärzenbach** Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Prunmayr. — Pfarrhof Tettenweis:  $\frac{1}{8}$  Gröpl. — Gotteshaus Tettenweis:  $\frac{1}{8}$  Schmied.

**Hundshaupten** (Gde. Reutern) Kloster Fürstenzell: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Pächl, Aigner);  $\frac{1}{8}$  Schuster. — Chf. Lehen Griesbach: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Erber, Andorfer). — Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{4}$  Grämbel. — Eigen:  $\frac{1}{4}$  Andorfer. — Gotteshaus Tettenweis:  $\frac{1}{16}$  Hänl. — Domkapitel Passau:  $\frac{1}{16}$  Pruckmayr.

**Tettenham** (Gde. Oberschwärzenbach) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Huber,  $\frac{1}{4}$  Prukner,  $\frac{1}{8}$  Schneider. — Kloster Ranshofen:  $\frac{1}{4}$  Mayr,  $\frac{1}{16}$  Zubau. — Pfarrhof Weihmörting:  $\frac{1}{4}$  Wirt. — Kastenamt Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Ortner.

**Kreiling** (Gde. Oberschwärzenbach) Domkapitel Passau: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Krälinger, Venus).

**Neuhofen** (Gde. Oberschwärzenbach) Kloster Fürstenzell: 1 Mayr,  $\frac{1}{8}$  Schuhmacher,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus zum Mayr. — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Härtl,  $\frac{1}{8}$ .

**Geroling** (Gde. Oberschwärzenbach) Gotteshaus Tettenweis:  $\frac{1}{2}$  Huber,  $\frac{1}{4}$  Wagner. — Gotteshaus Mittich:  $\frac{1}{4}$  Ortner. — Gotteshaus Münchenham:  $\frac{1}{4}$  Häslmann.

**Tiefendobl** (Gde. Oberschwärzenbach) Kloster Reichenbach:  $\frac{1}{4}$  Wendlhof.

**Sprödhub** (Gde. Oberschwärzenbach) Kapitel Vilshofen:  $\frac{1}{4}$  Flödl. — Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{4}$  Paur.

**Großhaarbach** (Gde. Oberschwärzenbach) Gotteshaus Karpfham: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Wimmer, Leb), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Leb-Zuhaus, Wagner). — Gotteshaus

- Tettenweis: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Prunnhuber, Häringlehner). — Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Mayr. — Pfarrkirche Schärding:  $\frac{1}{8}$  Schuster.
- Kleinhaarbach** (Gde. Poigham) Gotteshaus Kösslarn:  $\frac{1}{4}$  Greil,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Gotteshaus Tettenweis:  $\frac{1}{4}$  Dobler.
- Mitterhaarbach** (Gde. Poigham) Gotteshaus Weihmörting:  $\frac{1}{4}$  Hofman. — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Hofman-Zubau. — Kloster Asbach:  $\frac{1}{4}$  Demmerlehner.
- Droinend** (Gde. Poigham) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{8}$  Tranenter,  $\frac{1}{16}$  Zubau.
- Stadlreith** (Gde. Oberschwärzenbach) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{8}$  Stadelreuter.
- Frankenberg** (Gde. Poigham) Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Franckenberger,  $\frac{1}{16}$  Bruckmannhaus.
- Mitterham** (Gde. Oberschwärzenbach) Pfarrgotteshaus Schärding: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Leytmayr, Mayr). — Benefizium Kösslarn:  $\frac{1}{2}$  Ganshuber,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.
- Taubenhub** (Gde. Poigham) Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{2}$  Taubenhuber,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Pfarrhof Tettenweis:  $\frac{1}{4}$  Paur.
- Knogham** (Gde. Poigham) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{2}$  Wagner,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.
- Tadlhub** (Gde. Oberschwärzenbach) Kapitel Vilshofen:  $\frac{1}{2}$  Tatlhuber.
- Grub** (Gde. Poigham) Domk. Passau:  $\frac{1}{4}$  Gruber.
- Kandling** (Gde. Poigham) Frl. Erben Schärding:  $\frac{1}{4}$  Känling.

#### *Obmannschaft Steinbach*

- Steinbach** (Gde. Dorfbach) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{2}$  Paur im Hof,  $\frac{1}{4}$  Aichinger. — Kloster St. Salvator: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Huber, Zisler),  $\frac{1}{8}$  Kroißen. — Pfarrhof Holzkirchen:  $\frac{1}{4}$  Maidl,  $\frac{1}{8}$  Rössl. — Kapitel Vilshofen:  $\frac{1}{4}$  Gudel. — Chf. Lehen Griesbach die Hälfte, Domkapitel Passau und Kloster Fürstenzell je ein Viertel des  $\frac{1}{4}$  Wäckl.
- Rehwinkel** (Gde. St. Salvator) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{8}$  Paur,  $\frac{1}{16}$  Zubau.
- Wimm** (Gde. St. Salvator) Frauenbruderschaft Höhenstadt:  $\frac{1}{4}$  Bartl. — Pfarrhof Holzkirchen:  $\frac{1}{4}$  Herndl.
- Berghof** (Gde. Dorfbach) Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{2}$  Flieger. — Gotteshaus Höhenstadt:  $\frac{1}{2}$  Paur.
- Breitenloh** (Gde. St. Salvator) Gotteshaus Höhenstadt:  $\frac{1}{4}$  Dorferl. — Eigen:  $\frac{1}{4}$  Simpöck. — Gotteshaus Hartkirchen:  $\frac{1}{4}$  Bauer.
- Freudenöd** (Gde. St. Salvator) Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Freitagseder.
- Birka** (Gde. Dorfbach) Eigen:  $\frac{1}{4}$  Pürchinger.
- Hübing** (Gde. St. Salvator) Kloster Vornbach: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Kögl, Zeillerpaur),  $\frac{1}{16}$  Müller. — Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{2}$  Berghof. — Hofmark Dorfbach:  $\frac{1}{4}$  Lechner.
- Weghof** (Gde. Dorfbach) Kloster St. Salvator: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Prunner, Weberl).
- Forsthub** (Gde. St. Salvator) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Forsthuber,  $\frac{1}{16}$  Zubau.
- Kroneck** (Gde. Schmidham) Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Kronegger.

## *Obmannschaft Berg*

- Thanham** (Gde. Reutern) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{2}$  Huber. — Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{2}$  Kayser. — Pfarrhof Reutern: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Wimmer, Aur),  $\frac{1}{16}$  Aumühle. — Hofmark Gern:  $\frac{1}{4}$  Schädel,  $\frac{1}{8}$  Tettenhamer. — Kloster Osterhofen:  $\frac{1}{4}$  Drexler.
- Birchau** (Gde. Reutern) Mayerhofersche Erben in Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Schwarz. — Gotteshaus Schärding:  $\frac{1}{8}$  Wagner.
- Zehentreith** (Gde. St. Salvator) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Zehentritter.
- Berg** (Gde. Schmidham) Kapitel Vilshofen:  $\frac{1}{2}$  Huber,  $\frac{1}{4}$  Wirt. — Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{2}$  Aichinger. — Gotteshaus Berg:  $\frac{1}{16}$  Mesner. — Pfarrhof Reutern:  $\frac{1}{16}$  beim Schuster.
- Schmidham** Gotteshaus Karpfham: 1 Mayr,  $\frac{1}{8}$  Huber,  $\frac{1}{16}$  Mayr-Zuhaus. — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Scheuer, 2 je  $\frac{1}{8}$  (Schmied, Paur). — Kapitel Vilshofen:  $\frac{1}{4}$  Frey. — Aushertsche Erben in Schärding:  $\frac{1}{4}$  Schächl. — Chf. Lehen Griesbach: die Hälfte von  $\frac{1}{4}$  Loderer, 3 je  $\frac{1}{8}$  (Weinl, Lufinger, Schmied),  $\frac{1}{16}$  Weber. — Gotteshaus Berg: die Hälfte von  $\frac{1}{4}$  Loderer,  $\frac{1}{8}$  Weindl. — Eigen: 2 je  $\frac{1}{16}$  (Schuhmacher, Zimmerer).
- Piesting** (Gde. Schmidham) Gotteshaus Berg:  $\frac{1}{4}$  Oberhuber, 2 je  $\frac{1}{8}$  (Mitterhuber, Stangl). — Kloster Reichenbach:  $\frac{1}{4}$  Pühler. — Gotteshaus Hader:  $\frac{1}{4}$  Gressl.
- Stockland** (Gde. Hütting) Gotteshaus Berg:  $\frac{1}{8}$  Stockl. — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Hotingersölde.
- Henning** (Gde. Schmidham) Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{4}$  Häninger.
- Hotting** (Gde. Schmidham) Gotteshaus Berg:  $\frac{1}{8}$  Weber. — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Seidl.
- Basendobl** (Gde. Schmidham) Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{4}$  Basendoblerin
- Kohlpoint** (Gde. Schmidham) Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{4}$  Kollpointner
- Adlmörting** (Gde. Reutern) Chf. Lehen Eggenfelden:  $\frac{1}{8}$  Stainmann.
- Heinrichsdobl** (Gde. Schmidham) Chf. Benefizium Ruhstorf:  $\frac{1}{4}$  Heinrichsdobler.
- Ebersdobl** (Gde. Schmidham) Chf. Lehen Eggenfelden:  $\frac{1}{8}$  Ebersdobler.
- Kappendobl** (Gde. Schmidham) Chf. Lehen Vilsbiburg:  $\frac{1}{8}$  Kappendobler.
- Au** (Gde. Schmidham) Pfarrhof Reutern:  $\frac{1}{4}$  Aur.
- Gänshall** (Gde. Schmidham) Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Huber,  $\frac{1}{8}$  Kohlpointnergut. — Gotteshaus Weihmörting:  $\frac{1}{4}$  Paur. — Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{8}$  Gössl-Zuhaus.
- Schenkendobl** (Gde. Schmidham) Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Schenkendobler.
- Höhenmühle** (Gde. Schmidham) Kapitel Vilshofen:  $\frac{1}{4}$  Hohenmüller. — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Gislerlehen.

### *Obmannschaft Hütting*

- Hütting** Gotteshaus Hader:  $\frac{1}{4}$  Klebl, 2 je  $\frac{1}{8}$  (Bärtl, Lorenz). — Rosenkranzbruderschaft Vilshofen:  $\frac{1}{4}$  Grössl. — Spital Schärding:  $\frac{1}{4}$  Lechner. — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{8}$  Huber,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{8}$  Schmied. — Gotteshaus Kösslarn:  $\frac{1}{8}$  Mädln.
- Hader** (Gde. Hütting) Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{4}$  Dobler.
- Neudöbl** (Gde. Hütting) Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{4}$  beim Has.
- Geisberger** (Gde. Oberschwärzenbach) Kapitel Vilshofen:  $\frac{1}{4}$  Geisberger.
- Hausmanning** (Gde. Hütting) Innbrückenamt Passau:  $\frac{1}{4}$  Wimer. — Gotteshaus Ruhstorf:  $\frac{1}{8}$  Schneider.
- Reschau** (Gde. Hütting) Gotteshaus Hader:  $\frac{1}{4}$  Resch.
- Hochhaus** (Gde. Hütting) Gotteshaus Hartkirchen:  $\frac{1}{8}$  Hochhäusl.
- Hindlau** (Gde. Hütting) Eigen:  $\frac{1}{4}$  Heindlbauer.
- Niederhofen** (Gde. Hütting) Pfarrhof Tettenweis:  $\frac{1}{8}$  Jagermann.
- Hötzling** (Gde. Ruhstorf) Gotteshaus Hader:  $\frac{1}{8}$  Schwarz.
- Kleeburg** (Gde. Ruhstorf) Auersches Benefizium Münster:  $\frac{1}{4}$  Huber.
- Barhof** (Gde. Hütting) Auersches Benefizium Münster:  $\frac{1}{8}$  Parhofer.

### *Obmannschaft Voglarn*

- Voglarn** Eigen:  $\frac{1}{4}$  Reiter,  $\frac{1}{8}$  Hager,  $\frac{1}{16}$  Schadenhofmühl. — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Zisler.
- Aigen** (Gde. Voglarn) Pfarrhof Holzkirchen:  $\frac{1}{8}$  Oberaigner. — Kloster Fürstzell:  $\frac{1}{8}$  Unteraigner.
- Kronöd** (Gde. Voglarn) Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Kroneder.
- Höfl** (Gde. Voglarn) Kapitel Vilshofen:  $\frac{1}{8}$  Mucklgut.
- Schwiewag** (Gde. Voglarn) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{8}$  Schwiewager.
- Kaltenöd** (Gde. Söldenau) Kapitel Vilshofen:  $\frac{1}{4}$  Kalteder.
- Greil** (Gde. Voglarn) Grafschaft Ortenburg:  $\frac{1}{8}$  Sonleithner. — Gotteshaus Irsham:  $\frac{1}{8}$  Gräller.
- Linden** (Gde. Voglarn) Gotteshaus Steinkirchen:  $\frac{1}{4}$  Lindner.
- Holzkirchen** (Gde. Söldenau) Hofmark Dorfbach:  $\frac{1}{8}$  Scherer.
- Dötter** (Gde. Söldenau) Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{4}$  Detter.
- Aunberg** (Gde. Söldenau) Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{8}$  Aunberger.
- Hierling** (Gde. Voglarn) Hofmark Dorfbach:  $\frac{1}{8}$  Orthuber.
- Kallöd** (Gde. Söldenau) Hofmark Dorfbach:  $\frac{1}{8}$  Kalleder.
- Röhrn** (Gde. Söldenau) Stadt Vilshofen:  $\frac{1}{8}$  Oberrechner.
- [**Buchet** (Gde. Söldenau):  $\frac{1}{16}$  Weber,  $\frac{1}{32}$  Binder.]<sup>69a</sup>

### *Obmannschaft Engertsham*

- Fünfeichen** (Gde. Engertsham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Hochhuber. — Innbrückenamt Passau:  $\frac{1}{2}$  Wimpaur. — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Varnpeck. — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Schnitzler. — Gotteshaus Engertsham:  $\frac{1}{16}$  Kürnberger.

<sup>69a</sup> StAL, Kataster des Steuerdistrikts Söldenau, 1810.

- Edt** (Gde. Engertsham) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{2}$  Jagered, 2 je  $\frac{1}{4}$  (Jodleder, Clärl-Eder).
- Parzham** (Gde. Engertsham) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Wimmer. — Domkapitel Passau:  $\frac{1}{4}$  Parzhammer.
- Distlzweil** (Gde. Engertsham) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Paur,  $\frac{1}{8}$  Leitl,  $\frac{1}{16}$  Paur-Zuhaus.
- Lachham** (Gde. Engertsham) Kloster Vornbach:  $\frac{3}{8}$  Lachamer = beim Lenzen,  $\frac{1}{4}$  Schißl.
- Burgdobl** (Gde. Engertsham) Kloster Vornbach:  $\frac{3}{8}$  Puchtobler.
- Gimplarn** (Gde. Engertsham) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{2}$  Gimpler = Hansgirgl. — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Huber.
- Hörbertsham** (Gde. Engertsham) Kloster Fürstenzell: 3 je  $\frac{1}{4}$  (Wimer, Valte, Lorenz),  $\frac{1}{16}$  Wimmer-Zuhaus.
- Engertsham** Domkapitel Passau: 1 Hürschenauer, 3 je  $\frac{1}{4}$  (Wirt, Höllmayr, Schwab), 6 je  $\frac{1}{8}$  (Prunner, Leibrechtmühl, Hodt, Sighardt, Schmied, Wimberger), 3 je  $\frac{1}{16}$  (Fällhuber, Erbrechtshaus, Hürschmann-Zuhaus). — Spital Schärding:  $\frac{1}{2}$  Tahnpöck. — Gotteshaus Engertsham:  $\frac{1}{16}$  Mesner. — Gemeinde Engertsham:  $\frac{1}{16}$  Weidhäusl.
- Niederreisching** (Gde. Engertsham) Kloster Vornbach: 3 je  $\frac{1}{4}$  (Höchl, Demml, Machauf).
- Obersulzbach** (Gde. Engertsham) Kloster Fürstenzell: 1 Mayr,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.
- Liegharting** (Gde. Eholffing) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Aur.
- Parsting** (Gde. Engertsham) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{2}$  Sighard,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.
- Zwieselsberg** (Gde. Engertsham) Heilig-Geist-Spital Passau:  $\frac{1}{2}$  Zwislberger.
- Pemelöd** (Gde. Engertsham) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{4}$  Palmeyer.
- Asenham** (Gde. Eholffing) Kloster Vornbach: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Paur, Almb).
- Wiesen** (Gde. Engertsham) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Wisner. — Eigen:  $\frac{1}{4}$  Salomonhof.
- Eggerswiesen** (Gde. Engertsham) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Eggertswisner.
- Willerreut** (Gde. Engertsham) Chf. Lehen Vilsbiburg:  $\frac{1}{16}$  Willerreuther-Zuhaus.
- Anger** (Gde. Engertsham) Domkapitel Passau: 1 Anger.
- Schönau** (Gde. Engertsham) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Schönauer.
- Hausberg** (Gde. Engertsham) Eigen:  $\frac{1}{4}$  Hausberger,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.
- Geiselberg** (Gde. Engertsham) Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{2}$  Reingruber.
- Wallham** (Gde. Engertsham) Heilig-Geist-Spital Schärding:  $\frac{1}{2}$  Walhammer. — Gotteshaus Berg:  $\frac{1}{8}$  Hochhäusl.
- Spitzöd** (Gde. Engertsham) Chf. Lehen Eggenfelden:  $\frac{1}{4}$  Spized,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.
- Aubach** (Gde. Engertsham) Chf. Lehen Vilsbiburg:  $\frac{1}{16}$  Griendl.

*Obmannschaft Irsham*

- Wimberg** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Schuhmacherpaur, Lederl), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Resch, Partliel).
- Weidenberg** (Gde. Voglarn) Kloster Vornbach: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Waydenberger, Zubau).
- Irsham** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{2}$  Paur, 2 je  $\frac{1}{4}$  (Gruber, Wimer), 4 je  $\frac{1}{8}$  (Hausl, Wimberger, Mesner, Werl), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Göschlman, Wimberger-Zubau). — Gotteshaus Irsham: 2 je  $\frac{1}{16}$  (Sattler, Mesner).
- Obermühle** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{8}$  Obermüller,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.
- Oberirsham** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{2}$  Schadenhuber, 4 je  $\frac{1}{4}$  (Feyrtag, Rottpaur, Resch, Lechner). — Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{4}$  Zöls.
- Gurlarn** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{2}$  Huber,  $\frac{1}{4}$  Weyrer, 7 je  $\frac{1}{8}$  (Veicht am Stein, Koxeder am Stain, Schmied, Kempner, Röckl, Vorreither, Huber), 4 je  $\frac{1}{16}$  (Schuhmacher, Wäpöck am Stain, Liendlmann am Stain, Schmied-Zuhaus).
- Endau** (Gde. Fürstenzell) Gotteshaus Irsham:  $\frac{1}{4}$  Ambl,  $\frac{1}{6}$  von  $\frac{1}{4}$  Steinmayr. — Eigen  $\frac{5}{6}$  von  $\frac{1}{4}$  Steinmayr. — Kloster Fürstenzell: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Pfister, Weber).
- Siglmühle** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{8}$  Siglmüler.
- Willerreut** (Gde. Engertsham) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Wildenreiter.
- Oderer** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{2}$  Oder.
- Scheuereck** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Wellner, Veltl), 7 je  $\frac{1}{8}$  (Öttl, Pind, Graß, Dobler, Gürch, Schuster, Scheicher).
- Ginglsöd** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Kindleder.
- Holzbach** (Gde. Voglarn) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Prims.
- Brunndobl** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Pruntobler.
- Holzbach** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell: 4 je  $\frac{1}{4}$  (Pichler, Veltl, Schenberger, Paur).
- Edelwagner** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Edelwanger.
- Reisching** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Huber, Schickl).
- Kühloh** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell: 3 je  $\frac{1}{8}$  (Stachl, Muxeneder, Grätz), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Schmied, Muxeneder-Zuhaus).
- Dinglreit** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Dinglreiter.
- Aspertsham** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Rottpaur, Waldter), 2 je  $\frac{1}{4}$  (Hager, Riemer), 3 je  $\frac{1}{8}$  (Ridl, Resch, Judenfeindt), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Schuster, Hager-Zuhaus).
- Hohenau** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{8}$  Hohenauer.
- Weidenthal** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{8}$  Weidenthaller.
- Holzstadl** (Gde. Engertsham) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Holzstadler.

**Sandten** (Gde. Voglarn) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{8}$  Sandtner. — Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{8}$  Sandtner.  
**Welln** (Gde. Voglarn) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{4}$  Wellner.  
**Holzhammer** (Gde. Fürstenzell) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{4}$  Holzhammer.  
**Schönau** (Gde. Fürstenzell) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Schönauer.  
**Höng** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Hegnsed.  
**Würfelsdobl** (Gde. Voglarn) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Würfelsdobler.  
**Aumühle** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{8}$  Aumüller.  
**Fürstenzell** Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{8}$  Wirt,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.  
**Irsöd** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{2}$  Irseder.  
**Spirkenöd** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Sperkeneder.  
**Steindobl** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{2}$  Staindobler.

### *Obmannschaft Höhenstadt*

**Feiln** (Gde. Schmidham) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{2}$  Niederfählner,  $\frac{1}{4}$  Oberfählner,  $\frac{1}{8}$  Schneideredt. — Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{4}$  Roidl. — Domkapitel Passau:  $\frac{1}{4}$  Mitterfählner. — Gotteshaus Berg:  $\frac{1}{8}$  Schusterhof.  
**Mitterdorf** (Gde. Schmidham) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{2}$  Huber, 2 je  $\frac{1}{4}$  (Ortner, Schober), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Huber-Zuhaus, Ortner-Zuhaus). — Grafenschaft Ortenburg: 1 Mayr, 2 je  $\frac{1}{16}$  Zuhäuser.  
**Reising** (Gde. Höhenstadt) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Reisinger.  
**Grund** (Gde. Hütting) Auersches Benefizium Münster: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Mittermayr zu Rueprechting, Dicklpaur in Niderpaurn),  $\frac{1}{16}$  Dicklpaur-Zuhaus. — Gotteshaus Engertsham:  $\frac{1}{2}$  Ruechaimer zu Rueprechting,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Domkapitel Passau: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Lechner in Niderpaurn, Graspaur in Rueprechting). — Eigen:  $\frac{1}{4}$  Ebentaler. — Gotteshaus Höhenstadt:  $\frac{1}{8}$  Hanshuber in Niderpaurn.  
**Essenbach** (Gde. Schmidham) Kloster Fürstenzell: 3 je  $\frac{1}{4}$  (Mayr, Stöttl, Paur),  $\frac{1}{16}$  Mayr-Zuhaus. — Gotteshaus Höhenstadt:  $\frac{1}{8}$  Mesner.  
**Höhenstadt** Domkapitel Passau:  $\frac{1}{2}$  Huber. — Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Wimer,  $\frac{1}{16}$  Kramer. — Gotteshaus Höhenstadt: 3 je  $\frac{1}{16}$  (Mesner, Suckinger, Hanslmayr).  
**Steindorf** (Gde. Schmidham) Gotteshaus Höhenstadt:  $\frac{1}{2}$  Paur,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Gotteshaus Neustift:  $\frac{1}{8}$  Schmied,  $\frac{1}{16}$  Tagwerker.  
**Ausham** (Gde. Höhenstadt) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{2}$  Huber, 3 je  $\frac{1}{4}$  (Klebl, Ludwig-Viertl, Aur). — Kloster Vornbach: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Baumgartner, Märchel),  $\frac{1}{8}$  Schmied. — Domkapitel Passau:  $\frac{1}{4}$  Prukmayr,  $\frac{1}{8}$  Schneider.  
**Loipertsham** (Gde. Höhenstadt) Kloster Fürstenzell: 1 Mayr, 3 je  $\frac{1}{4}$  (Paur, Pichler, Schmidhuber),  $\frac{1}{8}$  Schneider.  
**Sicking** (Gde. Hütting) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Sickinger,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Grafenschaft Ortenburg:  $\frac{1}{2}$  Resch,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.  
**Pfalsau** (Gde. Höhenstadt) Kloster Vornbach: 1 Gilg, 2 je  $\frac{1}{2}$  (Brögmair,

- Hifinger), 4 je  $\frac{1}{4}$  (Schechtl, Paumgartner, Hüllner, Kürschner),  $\frac{1}{16}$  Gilg-Zuhaus.
- Urlharting** (Gde. Engertsham) Domkapitel Passau: 1 Urlhardt.
- Blasen** (Gde. Dorfbach) Kloster Fürstenzell: 3 je  $\frac{1}{4}$  (Bärtl, Huber, Stokinger), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Vogelsinger, Mesner). — Gotteshaus Reisbach:  $\frac{1}{4}$  Hager.
- Liebenreut** (Gde. Höhenstadt) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Libenreiter.
- Aspertsham** (Gde. Fürstenzell) Kloster Fürstenzell: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Müller, Hausmann).
- Wallenberg** (Gde. Höhenstadt) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Walnberger.
- Dobl** (Gde. Schmidham) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Dobler. — Gotteshaus Höhenstadt:  $\frac{1}{8}$  Wimber.
- Edenweg** (Gde. Höhenstadt) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Edenweger.
- Maierhof** (Gde. Schmidham) Kloster Fürstenzell: 1 Mayr,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.
- Maieröd** (Gde. Engertsham) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{8}$  Mayreder.
- Kapsreit** (Gde. Schmidham) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Kapsreiter.
- Köblmühle** (abgegangen bei Urlharting, Gde. Engertsham) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{16}$  Klöblmühle.
- Bibing** (Gde. Höhenstadt) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Pibinger.
- Munzing** (Gde. Höhenstadt) Domkapitel Passau: 3 je  $\frac{1}{3}$  (Fuchs, Resch, Prunner).
- Gründobl** (Gde. Höhenstadt) Kloster Fürstenzell: 1 Griendobler.
- Buch** (Gde. Schmidham) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Puechner.
- Wallmer** (Gde. Höhenstadt) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Wallner.
- Wiesen** (Gde. Höhenstadt) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Wisner.
- Hiesenau** (Gde. Fürstenzell) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Hürschenauer,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.
- Großthann** (Gde. Höhenstadt) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{2}$  Thanner,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.
- Pilzweg** (Gde. Höhenstadt) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Pilzweger.
- Reit** (Gde. Höhenstadt) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{4}$  Reutter,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.
- Krottenthal** (Gde. Höhenstadt) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{2}$  Krottenthaler,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.
- Gadham** (Gde. Höhenstadt) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{2}$  Gändhamer,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.
- Moosbauer** (Gde. Höhenstadt) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{4}$  Mospaur.
- Hörgertsham** (Gde. Schmidham) Kloster St. Salvator: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Wirt, Häring), 2 je  $\frac{1}{16}$  Zuhäuser.
- Hafering** (Gde. Höhenstadt) Grafschaft Neuburg: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Loibl, Moser), 2 je  $\frac{1}{16}$  Zuhäuser.



## *Amt Hartkirchen*

### *Obmannschaft Pumstetten*

**Weihmörting** (Gde. Neuhaus) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{2}$  Prambhofer, 2 je  $\frac{1}{4}$  (Prendl, Schmelzern), 3 je  $\frac{1}{8}$  (Kodjäckl, Puzmichl, Sölde), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Weber, Zuhaus). — Eigen:  $\frac{1}{4}$ .

**Pumstetten** (Gde. Vornbach) Kloster Vornbach: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Prunner, Hochreiter),  $\frac{1}{16}$  Resch. — Gotteshaus Sulzbach:  $\frac{1}{2}$  Mosaur. — Stift Matighofen:  $\frac{1}{2}$  Roßmayr.

**Niederschärding** (Gde. Vornbach) Domkapitel Passau: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Hofer, Ponichl),  $\frac{2}{3}$  Mayr,  $\frac{1}{2}$  Bauer,  $\frac{1}{3}$  Röckl,  $\frac{1}{8}$  Zaindl, 2 je  $\frac{1}{16}$  (Hofer-, Ponichl-Zuhaus). — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Mundl.

**Holzham** (Gde. Vornbach) Kloster Vornbach: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Spreizer, Holzhamer),  $\frac{1}{4}$  Edtmayr.

**Viehhausen** (Gde. Neuhaus) Domkapitel Passau: 1 Viehhauser,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.

**Höchfelden** (Gde. Vornbach) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Müller. — Domkapitel Passau:  $\frac{1}{4}$  Seysinger.

### *Obmannschaft Eholging*

**Eholging** Kloster Aldersbach: 3 je  $\frac{1}{1}$  (Nidermayr, Aigner, Schindl),  $\frac{1}{2}$  Huber, 2 je  $\frac{1}{16}$  (Aigner-Zuhaus, Weber). — Kloster Vornbach: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Stahlegger, Blaslpaur), 2 je  $\frac{1}{4}$  (Lechner, Schmidberger),  $\frac{1}{8}$  Schmidberger-Sölde, 3 je  $\frac{1}{16}$  (Huber-Zuhaus, Schmied, Stahlegger-Zuhaus). Reiches Almosen Schärding:  $\frac{1}{1}$  Obermayr. — Gotteshaus Eholging:  $\frac{1}{2}$  Mesner.

**Berging** (Gde. Eholging) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Zetl. — Bäckerhandwerk Schärding:  $\frac{1}{4}$  Schweikl.

**Heigerting** (Gde. Eholging) Kloster Vornbach: 3 je  $\frac{1}{2}$  (Haur, Ränhardt, Prieller),  $\frac{1}{4}$  Prieller-Zuhaus.

**Hartham** (Gde. Mittich) Eigen:  $\frac{1}{4}$  Wirtin.

**Zeintlmühle** (Gde. Eholging): ?  $\frac{1}{4}$  Zeintlmüller<sup>69b</sup>.

### *Obmannschaft Mittich*

**Mittich** Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Strasser,  $\frac{1}{4}$  Maissaur, 2 je  $\frac{1}{8}$  (Höllpaur, Tagwerker). — Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{2}$  Bauer hinter der Kirche,  $\frac{1}{8}$  Rotkopf. — Gotteshaus Mittich: 3 je  $\frac{1}{16}$  (Mesner, Schmied, Haus auf dem Prunpoint). — Rosenkranzbruderschaft Schärding: 2 je  $\frac{1}{16}$  (Schmid, Hopper).

**Afham** (Gde. Mittich) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Kagrpaur,  $\frac{1}{4}$  Kirchamber,  $\frac{1}{8}$  Müller. — Gotteshaus Mittich:  $\frac{1}{4}$  Krön,  $\frac{1}{8}$  Schwarzkilb. — Gotteshaus Weihmörting:  $\frac{1}{4}$  Arspaur.

**Reding** (Gde. Mittich) Eigen:  $\frac{1}{8}$  Paur am Ort.

**Hartham** (Gde. Mittich) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Schrill. — Domkapitel Passau:  $\frac{1}{8}$  Geiger.

<sup>69b</sup> GLGr 6, 1752, wird der Hof nicht angeführt; im Kataster, StAL, 1810 und in älteren Quellen wird er genannt.

### *Obmannschaft Öd*

- Inzing** (Gde. Hartkirchen) Kloster Vornbach: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Schmied, Castenpaur), 2 je  $\frac{1}{4}$  (Riepl, Justl), 7 je  $\frac{1}{8}$  (Castenpaur-Zubau, Riepl-Zubau, Ed, 2 × Dorfner, Stingl, Mädln). — Gotteshaus Inzing:  $\frac{1}{4}$  Fridrich.
- Schnellham** (Gde. Hartkirchen) Kloster Suben:  $\frac{1}{4}$  Lebenserg. — Chf. Lehen Eggenfelden:  $\frac{1}{4}$  Schweikl. — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{8}$  Viertlpaur.
- Haar** (Gde. Hartkirchen) Domkapitel Passau: 6 je  $\frac{1}{2}$  (Härtl, Stöckl, Höllpaur, Schindl, Kobler, Gänzl), 2 je  $\frac{1}{4}$  (Huber, Thanner),  $\frac{1}{8}$  Doferl.
- Bruckhof** (Gde. Hartkirchen) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Pruckmayr.
- Kapfham** (Gde. Hartkirchen) Stift Mattighofen: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Kapfhamer, Hirscher).
- Beham** (Gde. Hartkirchen) Gotteshaus Hartkirchen:  $\frac{1}{4}$  Böhamber. — Gotteshaus St. Florian bei Schärding:  $\frac{1}{8}$  Erb.
- Hund** (Gde. Hartkirchen) Kloster Suben:  $\frac{1}{8}$  Ferch am Hund. — Gotteshaus Hartkirchen:  $\frac{1}{8}$  Dickl am Hund.
- Hartkirchen** Kloster Vornbach:  $\frac{1}{16}$  Haushammer. — Gotteshaus Hartkirchen:  $\frac{1}{16}$  Bader.

### *Obmannschaft Oberindling*

- Prenzng** (Gde. Indling) Kloster Vornbach: 3 je  $\frac{1}{2}$  (Wendinger, Krautwurmb, Harer),  $\frac{1}{4}$  Mayr,  $\frac{1}{8}$  Lindschmid. — Gotteshaus Hartkirchen:  $\frac{1}{2}$  Nöpaur,  $\frac{1}{8}$  Wohnungsgütl,  $\frac{1}{16}$  Graul. — Pfarrgotteshaus Schärding:  $\frac{1}{4}$  Geisler. — Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{2}$  Prumpaur.
- Oberindling** Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Jungmayr. — Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{2}$  Camerpaur. — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Lindlbaur,  $\frac{1}{16}$  Auggenthaller. — Benefizium Kösslarn:  $\frac{1}{4}$  Tischler. — Gotteshaus Mitlich:  $\frac{1}{4}$  Ellenschneider. — Gotteshaus Indling:  $\frac{1}{4}$  Kellned,  $\frac{1}{8}$  Stölzl. — Chf. Lehen Eggenfelden:  $\frac{1}{8}$  Archet. — Gotteshaus Hartkirchen:  $\frac{1}{8}$  Wagner.
- Gstetten** (Gde. Indling) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{8}$  Fischer.
- Wollham** (Gde. Pocking) Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Justl, 3 je  $\frac{1}{8}$  (Strasser, Weber, Tagwerker). — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{8}$  Gändsperger.
- Wolfing** (Gde. Pocking) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{2}$  Paur. — Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{4}$  Paur-Zubau.
- Pfaffing** (Gde. Indling) Gotteshaus Indling:  $\frac{1}{4}$  Garttner,  $\frac{1}{8}$  Hanslmann,  $\frac{1}{16}$  Jäger. — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Danzer.
- Niederindling** Kloster Vornbach:  $\frac{1}{1}$  Obermayr. — Spital Braunau:  $\frac{1}{1}$  Mittermayr. — Eigen:  $\frac{1}{4}$  Brodlinl.
- Öd** (Gde. Indling) Kloster Reichenbach:  $\frac{1}{4}$  Roßmair-Zubau. — Benefizium Kösslarn:  $\frac{1}{4}$  Roßmair.
- Schlupfing** (Gde. Indling) Kloster Reichenbach: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Schmelz, Grempl). — Gotteshaus Tettenweis:  $\frac{1}{8}$  Bärtl.
- Gern** (Gde. Pocking) Eigen:  $\frac{1}{2}$  Gerauer,  $\frac{1}{16}$  Zuhau.

### *Obmannschaft Würding*

**Würding** Stift Mattighofen: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Irlmayr, Hufnagl),  $\frac{1}{8}$  Pächl,  $\frac{1}{16}$  Stinglhäusl. — Pfarrhof Obernberg: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Harrpöck, Raab), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Pind, Tagwerker). — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Fleischpaurnhof. — Gotteshaus Münster:  $\frac{1}{4}$  Pachmayr,  $\frac{1}{16}$  Plindganser. — Gotteshaus Mittich:  $\frac{1}{4}$  Schmidhof. — Gotteshaus Würding:  $\frac{1}{8}$  Pfeiffer, 3 je  $\frac{1}{16}$  (Mesner, Bader Metzger). — Kloster Reichenberg:  $\frac{1}{4}$  Weixlpraun. — Eigen:  $\frac{1}{8}$  Rauscher. — Gotteshaus St. Stephan in Braunau:  $\frac{1}{16}$  Müller.

**Angering** (Gde. Safferstetten) Spital Schärding: 1 Knäbl,  $\frac{1}{2}$  Dirhammer. — Gotteshaus St. Stephan in Braunau:  $\frac{1}{4}$  Amsinger,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Frühmeß Braunau:  $\frac{1}{4}$  Perndlbauer. — Gotteshaus Kirchham:  $\frac{1}{8}$  Springer.

**Füssing** (Gde. Safferstetten) Stift Mattighofen: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Hellmair, Paur). — Kloster Asbach:  $\frac{1}{8}$  Schneider. — Fürstl. Lehen Passau:  $\frac{1}{8}$  Hoihschinger.

**Ainsen** (Gde. Safferstetten) Stift Mattighofen:  $\frac{1}{8}$  Ains,  $\frac{1}{16}$  Weberhisl.

**Ziegelpeter** (Gde. Safferstetten) Stift Mattighofen:  $\frac{1}{8}$  Härtl.

**Steinreith** (Gde. Safferstetten) Stift Mattighofen:  $\frac{1}{4}$  Schwembauer.

**Rumplöd** (Gde. Pocking) aufgelassen. — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Rumpfer.

### *Amt Weng*

#### *Obmannschaft Weng*

**Weng** Gotteshaus St. Wolfgang:  $\frac{1}{1}$  Mayr am Perg,  $\frac{1}{8}$  Wirt. — Gottesmünster:  $\frac{1}{1}$  Mayr am Prunn. — Chf. Lehen Eggenfelden: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Reichmair, Jungwirt),  $\frac{1}{16}$  Adamgut. — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Wimbpaun,  $\frac{1}{8}$  Lehenmann. — Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Lorenz,  $\frac{1}{4}$  Großaur,  $\frac{1}{16}$  Lorenz-Haus. — Gotteshaus Birnbach:  $\frac{1}{2}$  Wagner. — Kloster Reichenbach:  $\frac{1}{2}$  Huber,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Pfarrhof Karpfham:  $\frac{1}{2}$  Wenger,  $\frac{1}{4}$  Wimer,  $\frac{1}{16}$  Pinder. — Häckenburchsches Majoratslehen:  $\frac{1}{4}$  Passauer, 2 je  $\frac{1}{8}$  (Driker, Scheibl). — Gotteshaus Weng:  $\frac{1}{4}$  Leb,  $\frac{1}{8}$  Kellner, 3 je  $\frac{1}{16}$  (Kramer, Brodman, Mesner). — Bruderschaft Weng:  $\frac{1}{8}$  Praun. — Gotteshaus Birnbach:  $\frac{1}{8}$  Pongraz. — Domkapitel Passau:  $\frac{1}{5}$  Webersölde. — Bruderschaft Karpfham:  $\frac{1}{8}$  Herrenschester. — Gotteshaus Griesbach: Mayr am Prunnzuhause. — Bruderschaft Weng:  $\frac{1}{8}$  Weber.

**Lederbach** (Gde. Weng) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Lex, 2 je  $\frac{1}{4}$  (Benedikt, Huber). — Kloster Asbach:  $\frac{1}{4}$  Haglhof,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Pischl. — Häckenburchsches Majoratslehen:  $\frac{1}{4}$  Gallermann. — Gotteshaus Weng:  $\frac{1}{4}$  Aigner. — Domkapitel Passau:  $\frac{1}{4}$  Gimpl. — Pfarrgotteshaus Braunau:  $\frac{1}{4}$  Sigl.

**Lindinger** (Gde. Weng) Chf. Kasten Griesbach:  $\frac{1}{16}$  Lindinger.

**Furtner** (Gde. Weng) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{8}$  Furtner.

**Parzham** (Gde. Weng) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Venus. — Kloster Aldersbach:  $\frac{1}{2}$  Paur,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Hainrich,  $\frac{1}{16}$  Schusterhäusl. — Chf. Lehen Eggenfelden: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Wanger, Hissl).

**Höllthal** (Gde. Weng) Eigen:  $\frac{1}{4}$  Schwarz.

**Steina** (Gde. Weng) Chf. Kasten Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Mayr.

**Amsham** (Gde. Weng) Kloster Vornbach: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Kalch, Pfändl), 2 je  $\frac{1}{4}$  (Kröckl, Nachbar). — Kasten Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Simlmayr, 2 je  $\frac{1}{4}$  (Lechner, Finkerl), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Finkerl-Häuserl, Simlmayr-Zuhaus).

**Thal** (Gde. Weng) Leprosenhaus Vilshofen:  $\frac{1}{4}$  Krämer. — Kloster Asbach:  $\frac{1}{8}$  Staindlweber.

**Holzner** (Gde. Weng) Gotteshaus Höhenstadt:  $\frac{1}{2}$  Holzner.

**Forsting** (Gde. Weng) Gotteshaus Birnbach:  $\frac{1}{2}$  Kächl. — Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Wimber.

**St. Wolfgang** (Gde. Weng) Gotteshaus St. Wolfgang:  $\frac{1}{8}$  Wirt,  $\frac{1}{16}$  Messner. — Bruderschaft Weng: 2 je  $\frac{1}{16}$  (Kornhuber, Velmann). — Pfarrhof Karpfham:  $\frac{1}{16}$  Schuhmacher.

**Wased** (Gde. Weng) Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{4}$  Wäxeder.

**Eden** (Gde. Weng) Pfarrhof Birnbach:  $\frac{1}{4}$  Kröckl,  $\frac{1}{16}$  Holzschuster. — Kloster Asbach:  $\frac{1}{4}$  Seywolter,  $\frac{1}{16}$  Herndl.

**Hubersberg** (Gde. Weng) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Hubersperger.

**Haag** (Gde. Weng) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Hager.

**Thannreith** (Gde. Weng) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Thannreither.

**Moos** (Gde. Weng) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Mayr. — Pfarrhof Karpfham:  $\frac{1}{2}$  Kainaur.

**Grieskirchen** (Gde. Weng) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{4}$  Grieskirchner.

**Holzhäuser** (Gde. Weng) Kloster Asbach:  $\frac{1}{16}$  Lechner auf der Hacken..

**Köpfstadt** (Gde. Weng) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{16}$  Maurer.

**Hub bei Griesbach** (Gde. Weng) Gotteshaus Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Paur.

**Freiling** (Gde. Uttlau) Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Kayser.

**Kemathen** (Gde. Weng) Kloster Asbach:  $\frac{1}{16}$  Herndl.

[**Kurzholz** (Gde. Weng) Ludeigen:  $\frac{1}{32}$  Lebzelter.]<sup>69c</sup>

[**Maierhof** (Gde. Weng) 1 Pflegermeier-Hof.]<sup>69d</sup>

#### *Obmannschaft Kindlbach*

**Parzham** (Gde. Weng) Pfarrei Karpfham:  $\frac{1}{4}$  Harsch. — Chf. Lehen Eggenfelden:  $\frac{1}{8}$  Roipl.

**Bruckedt** (Gde. Weng) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Prunckmayr.

**Holzham** (Gde. Kindlbach) Kasten Griesbach: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Obermayr, Mittermayr),  $\frac{1}{4}$  Seidl, 2 je  $\frac{1}{16}$  (Zuhäuser von Ober- und Mittermayr). — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Pruner,  $\frac{1}{4}$  Helfaur. — Kloster Asbach:  $\frac{1}{8}$  Kaltenegger. — Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{8}$  Seidl-Sölde.

**Höllthal** (Gde. Weng) Kapitel Vilshofen:  $\frac{1}{4}$  Pröls.

<sup>69c</sup> StAL, Kataster des Steuerdistrikts Weng, 1810.

<sup>69d</sup> StAL, Kataster des Steuerdistrikts Weng, 1810. Der Hof war als Amtsnutzung dem Pfleger in Griesbach zugewiesen.

- Reichertsham** (Gde. Kindlbach) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{2}$  Hopper,  $\frac{1}{4}$  Paur, 2 je  $\frac{1}{8}$  (Hopper-Sölde, Schmid). — Gotteshaus Birnbach:  $\frac{1}{8}$  Streibl. — Gotteshaus Lengham:  $\frac{1}{8}$  Lechner.
- Lengham** (Gde. Kindlbach) Gotteshaus Tettenweis: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Ortner, Obermayr). — Kasten Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Mittermayer,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Huber. — Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{1}$  Niedermayr,  $\frac{1}{2}$  Hölzl, 3 je  $\frac{1}{8}$  (Schmid, Fischer, Kleinfischer), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Mühl, Niedermayr-Zuhaus). — Gotteshaus Birnbach: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Lechner, Kleinfischer-Zubau). — Eigen:  $\frac{1}{8}$  Obermayr. — Gotteshaus Lengham:  $\frac{1}{16}$  Mesner.
- Naßberg** (Gde. Kindlbach) Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Wimer.
- Kindlbach** Kloster Asbach: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Lidhof, Siglpaur),  $\frac{1}{16}$  Tagwerker. — Gotteshaus Weihmörting:  $\frac{1}{1}$  Niedermayer, 2 je  $\frac{1}{16}$  (Zuhaus, Schmiede). — Kasten Griesbach: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Pruner, Finkerlehen). — Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{1}$  Neumayr. — Gotteshaus Karpfham: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Wimer, Niedermayer-Zubau). — Pfarrhof Karpfham:  $\frac{1}{4}$  Perglehner.
- Au** (Gde. Bayerbach) Eigen:  $\frac{1}{4}$  Aumann. — Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{8}$  Noemer.
- Voitl in der Au** (Gde. Kindlbach) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Voitl. — Gotteshaus Weihmörting:  $\frac{1}{4}$  Zubau.
- Aicha** (Gde. Kindlbach) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{1}$  Mayr. — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Pfändl-Zubau. — Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Pfändl. — Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{8}$  Mayr-Zubau. — Gotteshaus Weng:  $\frac{1}{8}$  Schästlhuber.
- Sagmühle** (Gde. Kindlbach) Kloster Asbach: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Sager, Langkindl).
- Hasenberg** (Gde. Kindlbach) Gotteshaus Weihmörting:  $\frac{1}{1}$  Kainz.
- Suttenmühle** (Gde. Kindlbach) Kasten Griesbach:  $\frac{2}{4}$  Suttenmiller.

#### *Obmannschaft Nussertsbam*

- Grongörgen** (Gde. Uttlau) Reiches Almosen Schärding:  $\frac{3}{4}$  Petersmayr, 2 je  $\frac{1}{2}$  (Prunner, Mayr),  $\frac{1}{4}$  Wirt,  $\frac{1}{16}$  Stängl. — Gotteshaus Grongörgen:  $\frac{1}{16}$  Mesner. — Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{8}$  Wagner.
- Grub** (Gde. Uttlau) Chf. Lehen Eggenfelden:  $\frac{1}{4}$  Gruber,  $\frac{1}{8}$  Zubau.
- Oberndorf** (Gde. Uttlau) Kloster Osterhofen: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Obermayr, Schmidpaur),  $\frac{1}{16}$  Schmidpaurn-Zuhaus. — Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{2}$  Mittermayer. — Kloster Seemannshausen:  $\frac{1}{4}$  Prunner,  $\frac{1}{8}$  Weber.
- Uttlau** Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Rauchmoser. — Reiches Almosen Schärding:  $\frac{1}{2}$  Franzhuber. — Hofmark Gern:  $\frac{1}{4}$  Bärthl. — Gotteshaus Uttlau: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Anderl, Schusterhof),  $\frac{1}{16}$  Mesner.
- Lerchen** (Gde. Uttlau) Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Huber. — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Paur. — Gotteshaus Birnbach:  $\frac{1}{8}$  Mühlbauer. — Hofmark Gern:  $\frac{1}{8}$  Wagner.
- Haarbach** Bruderschaft Karpfham:  $\frac{1}{2}$  Praun. — Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{8}$  Seninger,  $\frac{1}{16}$  Mesner.
- Brunnwies** (Gde. Uttlau) Reiches Almosen Schärding:  $\frac{1}{4}$  Prunwiser,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.

- Freiling** (Gde. Uttlau) Mayerhofersche Erben in Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Angerpaur. — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Bachmüller. — Bruderschaft Griesbach:  $\frac{1}{16}$  Hoiss. — Gotteshaus Uttlau:  $\frac{1}{8}$  Lex.
- Machham** (Gde. Sachsenham) Gotteshaus Frauentettling:  $\frac{1}{4}$  Christlhof.
- Großthann** (Gde. St. Salvator) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{8}$  Zubau.
- Kleinthann** (Gde. Sachsenham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Hanslhof.
- Schmelzenholzham** (Gde. Uttlau) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{4}$  Nemayr. — Kloster Osterhofen:  $\frac{1}{8}$  Märtlhof.
- Hötzenham** (Gde Uttlau) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{2}$  Mair,  $\frac{1}{4}$  Huber, 3 je  $\frac{1}{8}$  (Stolz, Schmied, Schuster). — Gotteshaus Uttlau: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Wimer, Caspar). — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{3}$  Schuhhärtl. — Kapitel Vilshofen:  $\frac{1}{8}$  Nömayr.
- Schnellertsham** (Gde. Uttlau) Gotteshaus Uttlau: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Harsch, Huber),  $\frac{1}{8}$  Schuster. — Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{4}$  Renner. — Pfarrhof Pfarrkirchen:  $\frac{1}{4}$  Lorenz. — Mayerhofersche Erben Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Rosmayr.
- Hacken** (Gde. Uttlau) Kloster Asbach:  $\frac{1}{8}$  Hackner,  $\frac{1}{16}$  Schmied.
- Eschlbach** (Gde. Uttlau) Kloster Osterhofen:  $\frac{1}{2}$  Paur,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Wägner.
- Englöd** (Gde. Uttlau) Gotteshaus Grieskirchen:  $\frac{1}{4}$  Lukas,  $\frac{1}{8}$  Thürnagl. — Chf. Lehen Eggenfelden:  $\frac{1}{4}$  Engleder.
- Edt** (Gde. Haarbach) Kloster St. Salvator: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Cäsparl, Höllinger).
- Nussertsham** (Gde. Uttlau) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Paur.
- Langdobl** (Gde. Sachsenham) Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{2}$  Langdobler.
- Dobl** (Gde. Sachsenham) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Frenzl. — Pfarrhof Holzkirchen:  $\frac{1}{8}$  Wimer.
- Wiesling** (Gde. St. Salvator) Bruderschaft Raining: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Fröschl, Söldner).
- Sachsenham** Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{2}$  Rosmayr,  $\frac{1}{8}$  Liegel. — Mayerhofersche Erben in Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Castenpaur.
- Edt bei Wolfakirchen** (Gde. Haarbach) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{4}$  Lindtner. — Gotteshaus Wolfakirchen:  $\frac{1}{8}$  Lindinger.
- Winkl** (Gde. Uttlau) Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Stingl,  $\frac{1}{8}$  Zubau.
- Berger** (Gde. Uttlau) Mayerhofersche Erben in Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Berger.
- Hofstetten** (Gde. Sachsenham) Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{2}$  Griendl,  $\frac{1}{4}$  Äsenhuber.
- Lohmann** (Gde. St. Salvator) Mayerhofersche Erben Griesbach:  $\frac{1}{16}$  Wimber.
- Wies** (Gde. Sachsenham) Kloster Aldersbach:  $\frac{1}{4}$  Greindl,  $\frac{1}{8}$  Wiesmühl.
- Wimm** (Gde. St. Salvator) Pfarrhof Holzkirchen:  $\frac{1}{4}$  Hösl.

*Obmannschaft Steinberg*

- Wamberg** (Gde. Bayerbach) Kloster Asbach: 3 je  $\frac{1}{4}$  (Probst, Schmidhuber, Riedl).

- Steinberg** (Gde. Bayerbach) Kloster Asbach:  $\frac{1}{1}$  Holzhammer, 2 je  $\frac{1}{2}$  (Aigner, Gaishofer), 8 je  $\frac{1}{4}$  (Kranwitter, Högn, Prusslechner, Oberngruber, Wagned, Wegartner, Peisser, Aichner),  $\frac{1}{8}$  Zingerl, 3 je  $\frac{1}{16}$  (Zimmermann, Aigner-Zuhaus, Oberngruber-Zuhaus). — Pfarrhof Birnbach:  $\frac{1}{2}$  Niderngruber. — Gotteshaus Birnbach:  $\frac{1}{4}$  Kalteneder.
- Hoizhäuser** (Gde. Thanham) Kloster Asbach: 4 je  $\frac{1}{16}$  ( $3 \times$  Tagwerker, Lechner).
- Fuchsöd** (Gde. Thanham) Kloster Asbach:  $\frac{1}{8}$  Fuxeder.
- Huckenham** (Gde. Bayerbach) Kasten Griesbach: 1 Duschl,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Kloster Asbach:  $\frac{1}{1}$  Rehrl,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Domkapitel Passau:  $\frac{1}{1}$  Liendlmayr,  $\frac{1}{16}$  Nachbar. — Pfarrhof Triftern:  $\frac{1}{2}$  Huber. — Gotteshaus Birnbach:  $\frac{1}{16}$  Mesner.
- St. Veit** (Gde. Bayerbach) Kloster Asbach:  $\frac{1}{1}$  Baur,  $\frac{1}{4}$  Zubau,  $\frac{1}{16}$  Zechau. — Gotteshaus St. Veit:  $\frac{1}{16}$  Mesner.
- Kainerding** (Gde. Bayerbach) Kloster Asbach: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Huber, Wernhard),  $\frac{1}{4}$  Moser. — Gotteshaus Ering:  $\frac{1}{4}$  Faltermayr.
- Öd** (Gde. Bayerbach) Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Wastlhof,  $\frac{1}{8}$  Mayer. — Kasten Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Weber.
- Dobl** (Gde. Bayerbach) Kloster Asbach:  $\frac{3}{4}$  Mayr. — Auersches Benefizium Münster:  $\frac{1}{4}$  Obermayr. — Gotteshaus Huckenheim:  $\frac{1}{2}$  Huber,  $\frac{1}{8}$  Schmid.
- Oberndorf** (Gde. Bayerbach) Kloster Asbach: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Dallinger, Krinner),  $\frac{1}{4}$  Ertl. — Gotteshaus Lengertsham:  $\frac{1}{4}$  Schmidpaur.
- Luderbach** (Gde. Bayerbach) Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Niedermayr,  $\frac{1}{4}$  Aigner,  $\frac{1}{16}$  Kroiman. — Hofmark Gern:  $\frac{1}{2}$  Huber,  $\frac{1}{16}$  Weberhaus. — Pfarrhof Birnbach:  $\frac{1}{2}$  Wimer. — Innbrückenamt Passau:  $\frac{1}{8}$  Pachmayr.
- Forstöd** (Gde. Hubreith) Kloster Asbach:  $\frac{1}{16}$  Tagwerker.

#### *Obmannschaft Asbach*

- Hellham** (Gde. Asbach) Kloster Asbach: 3 je  $\frac{1}{1}$  (Höllerpöck, Altacker, Hueter).
- Volkertsham** (Gde. Asbach) Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Reschl, 3 je  $\frac{1}{8}$  (Wagner, Dipl, Schuhmann),  $\frac{1}{16}$  Reschl-Zuhaus. — Pfarrhof Weihmörting:  $\frac{1}{4}$  Wimer,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.
- Altasbach** (Gde. Asbach) Kloster Asbach: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Obermayr, Mittermayr),  $\frac{1}{4}$  Schmid, 3 je  $\frac{1}{8}$  (Schändl, Lechner, Wagner),  $\frac{1}{16}$  Winterhaus.
- Rucking** (Gde. Asbach) Gotteshaus St. Stephan Braunau: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Schusterpaur, Heindl). — Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Loher,  $\frac{1}{4}$  Paulus. — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Staindl. — Chf. Lehen Eggenfelden:  $\frac{1}{4}$  Wieshay. — Auersches Benefizium Münster:  $\frac{1}{4}$  Liendlpaur.
- Stapfen** (Gde. Asbach) Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Stapfner,  $\frac{1}{8}$  Loher.
- Priel** (Gde. Asbach) Kloster Asbach: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Prillmayr, Zänkl).

- Riedhof** (Gde. Asbach) Kloster Asbach:  $\frac{1}{4}$  Ridmayr,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.
- Griesingsreith** (Gde. Thanham) Gotteshaus Kösslarn: 3 je  $\frac{1}{2}$  (Renbart, Gruber, Hopper),  $\frac{1}{16}$  Rennbert-Zuhaus.
- Öd** (Gde. Thanham) Frühmeß Kösslarn:  $\frac{1}{4}$  Paur. — Bruderschaft Kösslarn: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Schuster, Weber).
- Thanham** Frühmesse Braunau:  $\frac{1}{2}$  Libhard,  $\frac{1}{4}$  Gstatter,  $\frac{1}{8}$  Schneider. — Gotteshaus Braunau:  $\frac{1}{2}$  Hörler,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Märchel. — Frühmesse Kösslarn:  $\frac{1}{4}$  Kopaur,  $\frac{1}{8}$  Absmayr. — Gotteshaus Pfarrkirchen:  $\frac{1}{4}$  Harpöck. — Bruderschaft Kösslarn:  $\frac{1}{8}$  Wimer. — Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{8}$  Maister. — Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{8}$  Schneider. — Gotteshaus Münster:  $\frac{1}{8}$  Pienz.
- Schneepoint** (Gde. Asbach) Kloster Asbach:  $\frac{1}{4}$  Dobler,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.
- Neugertsham** (Gde. Asbach) Kloster Asbach:  $\frac{1}{4}$  Mayr,  $\frac{1}{16}$  Tagwerker. — Auersches Benefizium Münster:  $\frac{1}{4}$  Probst. — Hofmark Gern:  $\frac{1}{4}$  Hartl.
- Enthof** (Gde. Thanham) Kloster Asbach: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Unter- und Oberendhofer).
- Leithen** (Gde. Thanham) Gotteshaus Kösslarn:  $\frac{1}{4}$  Lindtner.
- Sunklöd** (Gde. Thanham) Gotteshaus Weihmörting:  $\frac{1}{4}$  Obernsunkler.
- Ebertsöd** (Gde. Thanham) Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Erbetsted.

## *Amt Karpfham*

### *Obmannschaft Weihmörting*

- Schöffau** (Gde. Weihmörting) Kloster Asbach: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Pichler, Oberhuber). — Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{2}$  Niederhuber. — Gotteshaus Tettenweis:  $\frac{1}{4}$  Weger. — Gotteshaus Weihmörting:  $\frac{1}{8}$  Söldner. — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Wimmerhof.
- Weihmörting** Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Schmazpaur,  $\frac{3}{4}$  Kirschner,  $\frac{1}{2}$  Feldschmied,  $\frac{2}{4}$  Rädler, 4 je  $\frac{1}{4}$  (Forstlehen, Untersuttenlehen, Obersuttenlehen, Schusterlehen), 5 je  $\frac{1}{8}$  (Prenninger, Kurzrädler, Bärtl, Krameslechner, Zankl bei Badered), 4 je  $\frac{1}{16}$  (Schusterhaus, Schneider, Weberhaus, Geigerhaus). — Kloster Asbach:  $\frac{1}{8}$  Wirt. — Gotteshaus Weihmörting:  $\frac{1}{16}$  Bader.
- Schalkham** (Gde. Weihmörting) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Bauer.
- Reith** (Gde. Weihmörting) Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Reithmayr.
- Teuflöd** (Gde. Weihmörting) Benefizium Kösslarn:  $\frac{1}{4}$  Teuffled.
- Lug** (Gde. Weihmörting) Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Lueger.
- Lageln** (Gde. Weihmörting) Kloster Reichenbach:  $\frac{1}{4}$  Lagellner. — Kasten Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Resch.
- Frauenöd** (Gde. Weihmörting) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Fraueneder.
- Kollnöd** (Gde. Weihmörting) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Kellneder.
- Fetzenöd** (Gde. Weihmörting) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Fezeneder.



**Wangham** (Gde. Weihmörting) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Weierhof,  $\frac{1}{2}$  Niederhof. — Kapitel Vilshofen:  $\frac{1}{2}$  Mittermayr,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Kloster Reichenbach:  $\frac{1}{4}$  Iserlinger.

**Wiesberg** (Gde. Weihmörting) Kasten Griesbach: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Jodlbaur Marspaur).

**Baderöd** (Gde. Weihmörting) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Paaded.

**Höchfelden** (Gde. Weihmörting) Spital Braunau:  $\frac{1}{2}$  Hechfeldner.

**Hellöd** (Gde. Weihmörting) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Hödled.

**Wopping** (Gde. Weihmörting) Gotteshaus Weihmörting:  $\frac{1}{2}$  Aichinger.

**Penning** (Gde. Weihmörting) Kloster Asbach:  $\frac{1}{4}$  Penninger,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.

**Andorf** (Gde. Weihmörting) Kasten Griesbach  $\frac{1}{4}$  Enzenweger.

**Holzhäuser** (Gde. Weihmörting) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{16}$  Fischer vorn Holz.

#### *Obmannschaft Schwaim*

**Karpfham** Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Grossenhof; 2 je  $\frac{1}{2}$  (Krinhub, Sigl),  $\frac{1}{16}$  Mundl auf der Wies. — Domkapitel Passau:  $\frac{1}{4}$  Paur am Hof. — Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{2}$  Wimer, 2 je  $\frac{1}{8}$  (Fischer, Schuhmacher), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Kramer, Mesner). — Eigen:  $\frac{1}{4}$  Wirt, 3 je  $\frac{1}{16}$  Zuhäuser zu Paur am Hof. — Bruderschaft Irsham:  $\frac{1}{16}$  Sigl-Zuhaus.

**Schwaim** (Gde. Karpfham) Kloster Asbach: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Wiesberger, Summer),  $\frac{1}{4}$  Prenninger, 2 je  $\frac{1}{8}$  (Cesen, Vischer). — Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Obermayr, 2 je  $\frac{1}{2}$  (Rirner, Rirner-Zubau),  $\frac{1}{8}$  Gabriel. — Eigen:  $\frac{1}{4}$  Zänkl. — Domkapitel Passau:  $\frac{1}{2}$  Ortner. — Gotteshaus Karpfham: 3 je  $\frac{1}{8}$  (Faltermayr, Joded, Pachschiemdsölde). — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Obermayr-Zubau. — Chf. Lehen Eggenfelden:  $\frac{1}{8}$  Zankl-Zubau.

**Singham** (Gde. Karpfham) Kasten Griesbach: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Suttner, Hieserer),  $\frac{1}{8}$  Pauhuber,  $\frac{1}{16}$  Hiesserer-Zubau. — Kloster Asbach:  $\frac{1}{4}$  Absmayr,  $\frac{1}{2}$  Sailer,  $\frac{1}{8}$  Sailer-Zubau. — Kloster Fürstzell:  $\frac{1}{4}$  Hasmayr,  $\frac{1}{4}$  Sighardmüller,  $\frac{1}{16}$  Harrdobler. — Gotteshaus Kösslarn:  $\frac{1}{2}$  Pauhuber.

**Parnham** (Gde. Poigham) Kasten Griesbach: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Niedermayr, Obermayr), 2 je  $\frac{1}{2}$  (Mittermayr, Agitter). — Domkapitel Passau:  $\frac{1}{8}$  Vischer.

**Weinzierl** (Gde. Griesbach) Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Huber,  $\frac{1}{8}$  Weber,  $\frac{1}{16}$  Mäzened. — Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Oberinner. — Gotteshaus Karpfham: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Pauhuber, Weber). [ $\frac{1}{16}$  Birchet-Schuster]<sup>69e</sup>.

**Oberham** (Gde. Karpfham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Stadler,  $\frac{1}{2}$  Schwarz. — Gotteshaus Höhenstadt:  $\frac{1}{2}$  Paur.

**Maierhof** (Gde. Poigham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Mayr.

**Niedermühle** (Gde. Karpfham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Niedermüller,  $\frac{1}{8}$  Fischwasser,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.

**Reith** (Gde. Poigham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Weydacher.

<sup>69e</sup> StAL, Kataster des Steuerdistrikts Karpfham, 1810.

**Weghof** (Gde. Karpfham) Gotteshaus Pfarrkirchen:  $\frac{1}{16}$  Weghof. — Domkapitel Passau:  $\frac{1}{16}$  Weghof-Zuhaus.

**Aunham** (Gde. Karpfham) Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{2}$  Ellerpöck,  $\frac{1}{4}$  Schuhmann,  $\frac{1}{8}$  Strobl. — Domkapitel Passau:  $\frac{1}{2}$  Schacherpaur.

**Bunding** (Gde. Poigham) Gotteshaus Kirchham:  $\frac{1}{4}$  Pundtinger.

**Katzham** (Gde. Karpfham) Kloster Asbach: 1 Mayr. — Pfarrhof Karpfham:  $\frac{2}{3}$  von  $\frac{1}{2}$  Wimer. — Kloster Fürstenzell:  $\frac{1}{3}$  von  $\frac{1}{2}$  Wimer. — Kloster Reichenbach:  $\frac{1}{8}$  Wimer-Zubau.

**Strenberg** (Gde. Karpfham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Strenberger.

**Hözlmaier** (Gde. Karpfham) Gotteshaus Tettenweis:  $\frac{1}{2}$  Hözlmaier.

**Baumgarten** (Gde. Karpfham) Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{8}$  Weber.

**Eden** (Gde. Poigham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Eichlbaur.

#### *Obmannschaft Zell*

**Thalling** (Gde. Kühnham) Domkapitel Passau: 5 je  $\frac{1}{8}$  (Philipp, Prunner, Wallner, Jungwirt, Egger),  $\frac{1}{16}$  Schuhmacher.

**Zell** (Gde. Pocking) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{2}$  Meissaur, 3 je  $\frac{1}{4}$  (Krenn, Peter, Wasner),  $\frac{1}{8}$  Schielerhaus.

**Kühnham** Kloster Reichenbach: 2 je  $\frac{2}{3}$  (Schindl, Jungmayr), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Zuhäuser zu Schindl und Jungmayr). — Pfarrhof Rothalmünster:  $\frac{1}{2}$  Wasmayer. — Gotteshaus Kühnham:  $\frac{1}{16}$  Mesner.

**Buch** (Gde. Weihmörting) Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Huber, 2 je  $\frac{1}{4}$  (Vetter, Leb). — Pfarrhof Münster:  $\frac{1}{2}$  Wimer. — Gotteshaus Kühnham:  $\frac{1}{2}$  Fridl. — Kloster Reichenbach:  $\frac{1}{4}$  Rippl.

**Eggersham** (Gde. Kühnham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{1}$  Nömayr. — Kloster Asbach:  $\frac{1}{1}$  Absmayr. — Kapitel Vilshofen:  $\frac{1}{1}$  Kürmayr. — Benefizium Kösslarn:  $\frac{1}{2}$  Pihler. — Gotteshaus Eggersham:  $\frac{1}{16}$  Mesner.

**Brunnader** (Gde. Kühnham) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{4}$  Prindl.

**Koj** (Gde. Kühnham) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{4}$  Koyer.

**Nöham** (Gde. Kühnham) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{2}$  Demlhof.

**Aumann** (Gde. Kühnham) Kloster Asbach:  $\frac{1}{8}$  Aumann.

**Wasen** (Gde. Kühnham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{1}$  Wasmayr.

**Ausbach** (Gde. Kühnham) Pfarrhof Karpfham:  $\frac{1}{1}$  Paur,  $\frac{1}{2}$  Jetzinger.

**Doblham** (Gde. Kühnham) Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Venus.

**Mailham** (Gde. Weihmörting) Gotteshaus Münster:  $\frac{1}{2}$  Mölhamer.

**Berg** (Gde. Pocking) Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Paintl.

**Steindorf** (Gde. Weihmörting) Kloster Reichenbach:  $\frac{1}{1}$  Staindorfer,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.

#### *Obmannschaft Berg*

**Poigham** Kloster Reichenbach:  $\frac{3}{4}$  Hopper,  $\frac{1}{4}$  Höllmayr,  $\frac{1}{8}$  Schuhmacher. — Pfarrhof Pocking:  $\frac{1}{4}$  Simelpaur. — Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Riepl. — Chf. Lehen Eggenfelden: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Schmied, Singhuber).

- Berg** (Gde. Pocking) Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{2}$  Heitzelmayr.
- Berg** (Gde. Poigham) Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Bauer,  $\frac{1}{4}$  Lorenz,  $\frac{1}{16}$  Lorenz-Zuhaus. — Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Wagner.
- Birndorf** (Gde. Poigham) Stift Berchtesgaden:  $\frac{1}{1}$  Pirndorffer,  $\frac{1}{2}$  Zubau.
- Eden** (Gde. Poigham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Gerholzödt.
- Reith** (Gde. Poigham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Reiter,  $\frac{1}{8}$  Hufnagel.
- Rotthof** (Gde. Ruhstorf) Stift Berchtesgaden: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Gansmayr, Berndl), 5 je  $\frac{1}{4}$  (Stibl, Forsterl, Schwerndl, Prenmair, Lechner),  $\frac{1}{8}$  Schmied, 3 je  $\frac{1}{16}$  (Schuster, Krällinger, Weber). — Fam. Schott in Schärding:  $\frac{3}{4}$  Pockinger, 2 je  $\frac{1}{8}$  (Schmied, Weber). — Domkapitel Passau:  $\frac{1}{8}$  Schuster. — Sigertshofer Lehen:  $\frac{1}{8}$  Thallaur. — Gotteshaus Rotthof:  $\frac{1}{16}$  Mesner.
- Gerau** (Gde. Poigham) Stift Berchtesgaden:  $\frac{1}{1}$  Geraur zu Loidting,  $\frac{1}{4}$  Ritter. — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Nachbar. — Domkapitel Passau: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Schneider, Zubau),  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.
- Leopoldsberg** (Gde. Poigham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Loiplsberger.
- Krennleiten** (Gde. Poigham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Krennleithner.
- Heinriching** (Gde. Poigham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Frieauf,  $\frac{1}{4}$  Jungwirt, 3 je  $\frac{1}{8}$  (Zaunmül, Max, Müller-Zubau). — Kloster Suben:  $\frac{1}{1}$  Mayr. — Domkapitel Passau: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Sailer, Schneider). — Grafenschaft Ortenburg:  $\frac{1}{16}$  Mayr-Zuhaus.
- Wollstorf** (Gde. Poigham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Wolfstorffer.
- Lindau** (Gde. Ruhstorf) Stift Berchtesgaden:  $\frac{2}{2}$  Lindinger.
- Sembauer** (Gde. Indling) Stift Berchtesgaden:  $\frac{1}{4}$  Fischer an der Gstötten.

### *Amt Münster*

#### *Obmannschaft Osterholzen*

- Leithen** (Gde. Kühnham) Chf. Lehen Griesbach: 2 je  $\frac{1}{8}$  (Kaltenegger-Zubau, Weber). Chf. Lehen Eggenfelden:  $\frac{1}{8}$  Scheckerbauer. — Hofmark Kleeberg: Pflieglweber. — Hofmark Ebersberg:  $\frac{1}{8}$  Weber. — Kapitel Vilshofen:  $\frac{1}{8}$  Kaltenegger.
- Mitterrohr** (Gde. Kühnham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Haas. — Gotteshaus Birnbach:  $\frac{1}{2}$  Hufnagl. —  $\frac{1}{2}$  Mitterpaur. — Stift Berchtesgaden:  $\frac{1}{4}$  Bärtl.
- Oberrohr** (Gde. Kühnham) Gotteshaus Kirchham:  $\frac{1}{8}$  Voltlmann.
- Denk** (Gde. Pattenham) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{2}$  Hotla-Gut. — Benefizium Kösslarn:  $\frac{1}{4}$  Denk.
- Anzing** (Gde. Kühnham) Metzgerhandwerk Schärding:  $\frac{1}{4}$  Hohenainchinger. — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Pischl.
- Kirchham** Eigen:  $\frac{1}{1}$  Fallkäs,  $\frac{1}{2}$  Steinberger,  $\frac{1}{16}$  Steinberger-Zuhaus. — Benefizium Schärding:  $\frac{1}{2}$  Naglgut. — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Wirt. — Stift Mattighofen:  $\frac{1}{2}$  Huebbauer. — Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$

- Velpaur. — Gotteshaus Kirchham:  $\frac{1}{8}$  Hechfeldner, 3 je  $\frac{1}{16}$  (Kramer, Mesner, Bader). — Hochstift Passau:  $\frac{1}{8}$  Schöz. — Gotteshaus Hartkirchen:  $\frac{1}{8}$  Hasn. — Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{8}$  Schmied. — Kloster Asbach:  $\frac{1}{8}$  Altweg. — Gemeinde Kirchham:  $\frac{1}{16}$  Schuhmacher.
- Pfaffenhof** (Gde. Pocking) Stift Mattighofen:  $\frac{1}{1}$  Pfaffenhofer,  $\frac{1}{8}$  Zubau.
- Poxöd** (Gde. Kühnham) Gotteshaus Kirchham:  $\frac{1}{4}$  Poxed.
- Wurmstorf** (Gde. Pattenham) Gotteshaus Münster:  $\frac{1}{2}$  Hofer.
- Hinterberg** (Gde. Kirchham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Hansbauer. — Bruderschaft Braunau:  $\frac{1}{8}$  Schustersölde.
- Veicht** (Gde. Kühnham) Kloster St. Salvator:  $\frac{1}{4}$  Krölpaur. — Heiliggeist Spital Schärding:  $\frac{1}{4}$  Paur. — Eigen:  $\frac{1}{3}$  Paur-Zubau.
- Osterholzen** (Gde. Kirchham) Bruderschaft Braunau:  $\frac{1}{2}$  Osterholzner,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.
- Ed** (Gde. Kirchham) Domkapitel Passau:  $\frac{1}{2}$  Ed.
- Enichl** (Gde. Pattenham) Gotteshaus Münster:  $\frac{1}{4}$  Enichl.
- Hinteröd** (Gde. Kirchham) Gotteshaus Kirchham:  $\frac{1}{4}$  Hinded.
- Hadler** (Gde. Pattenham-aufgegangen) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Wöhrrer zu Hatla.
- Roidenhub** (Gde. Kirchham) Gotteshaus Kösslarn:  $\frac{1}{4}$  Roidenhuber.
- Staubermühl** (Gde. Kirchham) Eigen:  $\frac{1}{8}$  Staubermühle.
- Steinreith** (Gde. Safferstetten) Stift Mattighofen:  $\frac{1}{2}$  Helln-Hof.
- Asenbauer** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Asenpaur.
- Rutzing** (Gde. Kühnham) Pfarrhof Straßwalchen:  $\frac{1}{2}$  Ruzinger.
- Faltlleiten** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Voltl.
- Pichl** (Gde. Eggfing) Frühmeß Braunau:  $\frac{1}{2}$  Pichler.

#### *Obmannschaft Ort*

- Tutting** (Gde. Kirchham) Kasten Griesbach: 2 je  $\frac{1}{1}$  (Milherr, Paurnhäns),  $\frac{3}{4}$  Hufnagel, 2 je  $\frac{1}{4}$  (Paur, Eder),  $\frac{1}{16}$  Milherr-Zuhaus. — Hochstift Passau:  $\frac{1}{1}$  Hürsch. — Benefizium Schärding: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Knabl, Purchdabler). — Kapitel Vilshofen:  $\frac{1}{4}$  Thierhammer,  $\frac{1}{8}$  Asenpaur. — Kloster Vornbach:  $\frac{1}{4}$  Schergenpaur. — Spital Schärding:  $\frac{1}{4}$  Spiller. — Spital Braunau:  $\frac{1}{4}$  Ammermiller. — Bruderschaft Kirchham:  $\frac{1}{8}$  Schmied,  $\frac{1}{16}$  Müller. — Bruderschaft Schärding:  $\frac{1}{8}$  Grabmühl. — Gotteshaus Münster:  $\frac{1}{8}$  Altschörg. — Chf. Lehen Eggenfelden:  $\frac{1}{8}$  Zimmermann. — Eigen:  $\frac{1}{16}$  Tagwerker.
- Eggen** (Gde. Kirchham) Kasten Griesbach: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Riezen, Mader). — St. Leonhard:  $\frac{1}{2}$  Freidensteiner. — Gotteshaus Münster:  $\frac{1}{4}$  Reisner. — Frühmesse Münster:  $\frac{1}{4}$  Krempl.
- Staubermühl** (Gde. Kirchham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Müller.
- Schaetz am Hof** (Gde. Kirchham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{1}$  Schez.
- Reith** (Gde. Kirchham) Kasten Griesbach: 2 je  $\frac{1}{2}$  (2 × Paur).

**Hoheneich** (Gde. Kirchham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Hohenaicher.  
**Hof** (Gde. Kirchham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{1}$  Paur am Hof.  
**Auretsdobl** (Gde. Pattenham) Spital Schärding:  $\frac{1}{2}$  Aursdobler. — Kloster Reichenbach:  $\frac{1}{4}$  Zinsberger.  
**Kaina** (Gde. Pattenham) Kloster Asbach:  $\frac{1}{4}$  Hutterpaur.  
**Uttelsberg** (Gde. Kirchham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Ullsperger.  
**Ort** (Gde. Kirchham) Kloster Asbach:  $\frac{1}{4}$  Ortner. — Gotteshaus Kirchham:  $\frac{1}{4}$  Aigner.

*Obmannschaft Hubreith*

**Hubreith** Kloster Asbach:  $\frac{1}{2}$  Preys. — Gotteshaus Pfarrkirchen:  $\frac{1}{2}$  Protschelm. — Chf. Lehen Griesbach: 3 je  $\frac{1}{4}$  (Mayr, Thanhauser, Guglier).  
**Loh** (Gde. Hubreith) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Loher.  
**Hofreith** (Gde. Hubreith) Hofmark Ruhstorf:  $\frac{1}{4}$  Loher. — Hofmark Kleeberg:  $\frac{1}{4}$  Mitterpaur. — Kloster Asbach:  $\frac{1}{16}$  Wimer.  
**Aicha** (Gde. Hubreith) Bruderschaft Kösslarn:  $\frac{1}{4}$  Großpaur, 2 je  $\frac{1}{8}$  (Clainpaur, Graf).  
**Stelzöd** (Gde. Hubreith) Reiches Almosen Schärding:  $\frac{1}{4}$  Solzened.  
**Grünberg** (Gde. Hubreith) Kloster Asbach:  $\frac{1}{4}$  Grünperger,  $\frac{1}{16}$  Mitterpaur.  
**Ebertsfelden** (Gde. Hubreith) Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Ebertsfeldner. — Kasten Griesbach:  $\frac{1}{16}$  Wasenmeister.  
**Broschelm vorm Holz** (Gde. Hubreith) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Brodschelm.  
**Veitlöd** (Gde. Hubreith) Kloster Asbach:  $\frac{1}{8}$  Valtled.  
**Hengersberg** (Gde. Hubreith) Frühmesse Kösslarn:  $\frac{1}{8}$  Hungersperger.  
**Putzöd** (Gde. Hubreith) Frühmesse Kösslarn:  $\frac{1}{8}$  Puz.  
**Hoisberg** (Gde. Hubreith) Kasten Griesbach: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Paur, Zubau).  
**Kühbach** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach:  $\frac{3}{8}$  Wilzinger,  $\frac{1}{4}$  Strasspaur,  $\frac{1}{2}$  Pombed,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Kloster Chiemsee:  $\frac{3}{8}$  Pichler.  
**Spielberg** (Gde. Hubreith) Reiches Almosen Schärding:  $\frac{1}{4}$  Spillberger. — Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Griesner.  
**Thurm** (Gde. Hubreith) Kasten Griesbach: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Pindt, Lederer),  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.  
**Binderöd** (Gde. Hubreith) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Pindereder.  
**Malgertsham** (Gde. Hubreith) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Pachmayr. — Gotteshaus Münster:  $\frac{1}{8}$  Schmidtpaur.  
**Brunndobl** (Gde. Hubreith) Kloster Aldersbach:  $\frac{1}{2}$  Prundobler.  
**Moosmühle** (Gde. Hubreith) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Mosmiller,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.  
**Schachlöd** (Gde. Hubreith) Frühmesse Kösslarn:  $\frac{1}{8}$  Schachled.

**Westerbach** (Gde. Hubreith) Gotteshaus Höhenstadt:  $\frac{1}{2}$  Schmidpaur.  
 — Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Lackerpaur,  $\frac{1}{16}$  Stärzengruber.

**Staubmühle** (Gde. Hubreith) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{16}$  Miller zu Westerpach.

**Bernwalln** (Gde. Hubreith) Bruderschaft Kösslarn:  $\frac{1}{4}$  Pernwallner.

**Pimmerling** (Gde. Kösslarn) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Paumgärtner, 3 je  $\frac{1}{16}$  ( $2 \times$  Tagwerker, Zaglaur).

**Meier am Hof** (Gde. Hubreith) Gotteshaus Münster:  $\frac{1}{1}$  Mayr am Trennpöckenhof,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.

**Schönmoos** (Gde. Hubreith) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Schönmoser.

**Druchsöd** (Gde. Hubreith) Chf. Lehen Eggenfelden:  $\frac{1}{8}$  Trucked.

**Zeindlöd** (Gde. Hubreith) Gotteshaus Münster:  $\frac{1}{4}$  Zaintl vorm Holz.

**Ragern** (Gde. Hubreith) Kasten Griesbach:  $\frac{2}{4}$  Hofbauer, 10 je  $\frac{1}{16}$  (Prundöbler, Obernhuber, Preysinger, Wagened,  $2 \times$  Schuhmacher, Näsl, Wagner, Waldebner, Ertl). — Eigen:  $\frac{1}{4}$  Simpöck.

**Probst vorm Wald** (Gde. Hubreith) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{16}$  Probst.

**Kösslarn** Kasten Griesbach: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Samereyer, Mayrhofer).

**Forstöd** (Gde. Hubreith) Kloster Asbach:  $\frac{1}{4}$  Forsted.

**Popolarn** (Gde. Hubreith) Reiches Almosen Schärding:  $\frac{1}{8}$  Miller.

**Schmidöd** (Gde. Hubreith) Gotteshaus Schweibach:  $\frac{1}{4}$  Schmided.

**Gerstloh** (Gde. Hubreith) Eigen:  $\frac{1}{8}$  Gerstloher.

**Lechner** (Gde. Hubreith) Kloster Asbach:  $\frac{1}{16}$  Lechner vorn Holz.

#### *Obmannschaft Frimbsabl*

**Safferl** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Sopferl.

**Petermühle** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{16}$  Hintermüller.

**Auggenthal** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach: 3 je  $\frac{1}{4}$  (Hödl, Gresl, Prunpaur),  $\frac{1}{8}$  Paumgartner.

**Berating** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach: 2 je  $\frac{1}{4}$  (Holzapfl, Paur).

**Ödmann** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{8}$  Edpaur.

**Aicha** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{1}$  Mayr.

**Pattenham** Kasten Griesbach: 2 je  $\frac{1}{2}$  (Prunner, Oberndorffer),  $\frac{1}{4}$  Gropfer,  $\frac{1}{16}$  Oberndorfer-Zuhaus. — Chf. Lehen Eggenfelden:  $\frac{1}{2}$  Pachmayr,  $\frac{1}{2}$  von  $\frac{1}{2}$  Stögmayr. — Chf. Lehen Griesbach:  $\frac{1}{2}$  von  $\frac{1}{2}$  Stögmayr. — Gotteshaus Karpfham:  $\frac{1}{2}$  Prändl,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Gotteshaus Münster:  $\frac{1}{2}$  Lindlmayr,  $\frac{1}{4}$  Fendl, 2 je  $\frac{1}{16}$  (Weber, Schneider). — Bruderschaft Münster:  $\frac{1}{2}$  Huber.

**Reitmaier** (Gde. Pattenham) Kloster Vornbach:  $\frac{1}{2}$  Reittmayr.

**Allertsöd** (Gde. Pattenham) Gotteshaus Münster:  $\frac{1}{4}$  Alsed.

**Manertsöd** (Gde. Pattenham) Gotteshaus Münster:  $\frac{1}{4}$  Mannetsed.

**Finstermühle** (Gde. Roththalmünster) Kloster Aldersbach:  $\frac{1}{8}$  Viztum-mühl.

- Reutern** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach: 3 je  $\frac{1}{4}$  (Friedlpaur, 2 × Huber).
- Kaina** (Gde. Pattenham) Stift Mattighofen:  $\frac{1}{4}$  Reisner. — Eigen:  $\frac{1}{8}$  Kleinmühl.
- Senftl** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Senftl.
- Schmalhof** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Schmalhofer.
- Andriching** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{1}$  Wisner,  $\frac{1}{4}$  Prunner,  $\frac{1}{16}$  Fischlehen des Wisner.
- Bründlleithen** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach:  $\frac{3}{4}$  Prindl auf der Leithen.
- Hirla** (Gde. Pattenham) Gotteshaus Kösslarn:  $\frac{1}{2}$  Huber,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Benefizium Kösslarn:  $\frac{1}{2}$  Paur,  $\frac{1}{16}$  Zuhaus. — Gotteshaus Münster:  $\frac{1}{2}$  Rothmayr.
- Laina** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Lainer.
- Hirting** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Hollerpöck.
- Leithen** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{2}$  Paur.
- Frauenmühle** (Gde. Pattenham) Gotteshaus Münster:  $\frac{1}{16}$  Müller.
- Altschörg** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Altschörg.
- Eggenberg** (Gde. Pattenham) Kloster Asbach:  $\frac{1}{4}$  Eggenberger-Zubau. — Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Eggenberger.
- Hindling** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Hindlinger.
- Sagermühle** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{16}$  Sagermiller.
- Huberlöw** (Gde. Pattenham) Kasten Griesbach:  $\frac{1}{4}$  Leb am Frimbsahl,  $\frac{1}{8}$  Zubau.
- Weieröd** (Gde. Pattenham) Auersches Benefizium Münster:  $\frac{1}{8}$  Weyhered.

### Markt Griesbach

Klebel hat angenommen, „daß die Entstehung der Märkte bei den als Landgerichtssitz dienenden Burgen zwei Wurzeln hat, die Sonderstellung der Gemeinde als Burgmannen im Gericht und den unter dem Friedensgebot beim Gerichtstag entstandenen Markt“<sup>70</sup>. Im speziellen Fall des Marktes Griesbach trifft diese allgemeine Feststellung sicher zu: Griesbacher Bürger treten beim Landgericht als Urteilssprecher auf<sup>71</sup>. Markttag dürfte es seit dem 13. Jahrhundert in Griesbach gegeben haben. Allerdings stand der Markt wohl immer unter der Vormundschaft des Landgerichts und hat schwer eine rechtliche Besserstellung erreichen können. Das sehr bescheidene Quellenmaterial macht es fast unmöglich, die rechtliche Stellung der Marktgemeinde herauszuarbeiten.

<sup>70</sup> Ernst Klebel, Die Städte und Märkte des bayerischen Stammesgebietes in der Siedlungsgeschichte, in ZbLG 12 (1939/40), S. 37—93; hier S. 74.

<sup>71</sup> Vgl. S. 57. — Kurbaiern 21591; 1398 VII. 31.

Griesbach wird schon in Jan Enekels Landbuch von Österreich und Steier<sup>72</sup> und in einem Passauer Codex des 13. Jahrhunderts<sup>73</sup> als Markt bezeichnet. Auch das erste Herzogsurbar aus dem beginnenden 14. Jahrhundert nennt Griesbach einen Markt<sup>74</sup>. Ebenfalls von einem Markt Griesbach spricht eine Urkunde Herzog Friedrichs von 1370<sup>75</sup>, in der bestimmt wird, daß der Pfleger von Griesbach kein Schankrecht ausüben darf; zugleich wird dem Markt ein Jahrmarkt zu St. Matthäus verliehen und die Freieung des Marktes bestätigt „so weit die Gräben gehn“. 1378<sup>76</sup> wurde das eben genannte Privileg bestätigt und dahingehend erweitert, daß auch zu St. Veit ein Jahrmarkt abgehalten werden konnte und der Markt das Burgrecht wie die übrigen Städte und Märkte des Herzogtums haben sollte. Schließlich kam 1412 noch die Verleihung eines Wochenmarktes für jeden Mittwoch hinzu<sup>77</sup>. Die Privilegienbestätigungen der folgenden Jahrhunderte<sup>78</sup> bringen hinsichtlich der rechtlichen Stellung des Marktes keinerlei weitere Hinweise<sup>79</sup>. Aus Prozeßakten des ausgehenden 18. Jahrhunderts<sup>80</sup> ist zu ersehen, daß der Markt wohl eine Hochgerichtsbarkeit erstrebte, dabei allerdings auf energischen Widerstand des Landrichters stieß, der die Exekution eines Hochgerichtsfalls durch den Markt, wie es tatsächlich vorgekommen ist, als Eingriff in seine Rechte betrachtete<sup>81</sup>. 1808 umfaßte der Markt 127 Anwesen<sup>82</sup>.

### Markt Rothalmünster

Nach Jansen Enekels „Lanbuch von Österreich und Steier“, das in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts abgefaßt wurde<sup>83</sup>, war Rothalmünster schon zu dieser Zeit ein Markt. In der entsprechenden lateinischen Vorlage Jansen Enekels wird von einem „forum in Mvnster“ gesprochen<sup>84</sup>. Ob in dieser frühen Zeit für Rothalmünster schon ein Marktprivileg bestand, muß dahingestellt bleiben, weil es für diesen angeblichen Sachverhalt keine weiteren Zeugnisse gibt. Aus den beiden genannten Quellen kann man aber ersehen, daß Rothalmün-

<sup>72</sup> MG Deutsche Chroniken III, S. 726.

<sup>73</sup> MB XXVIII b, 189.

<sup>74</sup> MB XXXVI b, 131.

<sup>75</sup> RB IX, 237; 1370 IV. 2.

<sup>76</sup> GU Gr. Fasz. 83 Nr. 1477; 1378 IV. 28.

<sup>77</sup> GU Gr. Fasz. 93 Nr. 1478; 1412 X. 5.

<sup>78</sup> GU Gr. Fasz. 93 Nr. 1479—1485.

<sup>79</sup> Eine 1598 (GU Gr. Fasz. 93 Nr. 1486) ausgestellte Urkunde befaßt sich mit der Wahl der Ratspersonen, die sich allerdings nicht direkt auf den Markt Griesbach bezieht, sondern für alle Städte und Märkte des Bezirks Landshut Gültigkeit hatte.

<sup>80</sup> StAL, Rep. 168 Verz. 1 Fasz. 2339 Nr. 31 (Gutachten für die Hofkammer in München vom 30. Juni 1797).

<sup>81</sup> Der Ausgang des Prozesses ist nicht bekannt.

<sup>82</sup> StAL, Häuser- und Rustikalsteuerkataster von Griesbach (ohne Signatur).

<sup>83</sup> MG Deutsche Chroniken Bd. III, S. 726.

<sup>84</sup> MB XXVIII b, 189.



ster schon im 13. Jahrhundert als Verwaltungsmittelpunkt von erheblicher Bedeutung war, da die chronikalischen Aufzeichnungen von 200 Hufen sprechen, die zu Rotthalmünster gehört haben sollen. Die Zugehörungen der Herrschaft Neuburg, zu denen auch Rotthalmünster mit den genannten 200 Hufen gerechnet wird, gingen wohl 1248 in herzoglichen Besitz über<sup>85</sup>. Die Bedeutung Rotthalmünsters wird in dem Herzogsurbar des 14. Jahrhunderts<sup>86</sup> ersichtlich, weil sich gerade um Rotthalmünster in besonders starkem Maße herzoglicher Besitz konzentrierte. Für den Aufstieg des Dorfes zum Markt waren damit Voraussetzungen schon gegeben.

Von einer förmlichen Privilegierung Rotthalmünsters ist erstmals in einer Urkunde von 1348 die Rede<sup>87</sup>. Herzog Ludwig von Bayern und Markgraf zu Brandenburg verlich dem Markt die Rechte des benachbarten Marktes Pfarrkirchen, mit Ausnahme von Zoll und Niederlagen<sup>88</sup>. Ein Markt muß zu dieser Zeit Rotthalmünster schon gewesen sein. Wann der Ort zum Markt erhoben wurde, ist urkundlich nicht zu belegen<sup>89</sup>. Herzog Heinrich verlich Münster im Jahre 1447 einen Jahrmarkt zum Andreastag<sup>90</sup>. In einer 1470 ausgestellten herzoglichen Urkunde ist erstmals von Rat, Bürgern und Gemeinde zu Rotthalmünster die Rede<sup>91</sup>. 1527 entschieden die Herzöge Wilhelm IV. und Ludwig X. die Differenzen, die zwischen Kämmerer, Rat und Gemeinde des Marktes Rotthalmünster „samt der gepaurschaft im Amt Griespach“ auf der einen Seite und dem Pfleger und den Amtleuten des Landgerichts Griesbach auf der anderen Seite entstanden waren. Der herzogliche Schiedsspruch bestimmte: in Rotthalmünster soll viermal jährlich zu „Quatember-Zeiten“ Gericht gehalten werden, im übrigen nur auf Verlangen der Parteien; die Handhabung der Strafgerichtsbarkeit soll der Landesverordnung entsprechen; hinsichtlich Leibeigenschaftssachen, Kirchenrechnungen, Aufnahme von Bürgschaften, Zeugenverhör, Siegel- und Schreibgeld sind die herkömmlichen Bestimmungen zu beachten.

Die hier chronologisch aneinandergereihten Privilegien und Urkunden, die über die Geschichte Rotthalmünsters berichten, enthalten im wesentlichen alle Punkte, die für die rechtliche Stellung des Marktes entscheidend waren. Es war die Rede von verschiedenen Marktprivilegien, von den Rechten des Marktes Rotthalmünster — worunter man unter anderem auch Gerichtsrechte zu verstehen hat — und von der inneren

<sup>85</sup> Vgl. Kapitel III, Abschnitt 1.

<sup>86</sup> Staatsverwaltung Territorialsachen 1070, fol. 130—137.

<sup>87</sup> GU Gr. Fasz. 95 Nr. 1498; 1348 VII. 24.

<sup>88</sup> Das Original für die Privilegierung Pfarrkirchens war nicht aufzufinden. Die vor 1348 ausgestellten Urkunden für Pfarrkirchen (GU Reichenberg Fasz. 36 Nr. 495; 1336 X. 17 und Kaiser-Ludwig-Selekt 782; 1341 II. 5 und 981; 1345 I. 18) sind hier nicht einschlägig. — Vgl. auch GL Reichenberg 18, 19; des weiteren Sebastian Hiereth, Artikel „Pfarrkirchen“ in Handbuch der hist. Stätten Deutschlands, Bd. 7, Bayern, S. 549 f.

<sup>89</sup> Nach J. Fleißner, Zur Chronik des Marktes Rotthalmünster, in Verh. d. hist. Ver. v. Ndb. 31 (1893), S. 157 wäre Rotthalmünster 1343 zum Markt erhoben worden.

<sup>90</sup> GU Gr. Fasz. 95 Nr. 1502; 1447 X. 3.

<sup>91</sup> GU Gr. Fasz. 95 Nr. 1504; 1470 XI. 4.

Verwaltung des Marktes durch den Rat. Diese einzelnen Punkte gilt es im folgenden eingehender zu betrachten.

Am weitläufigsten ist das Quellenmaterial hinsichtlich der Gerichtsbarkeit des Marktes. Aus einer Notiz der Jahre 1544/1560 ist zu ersehen, daß „Burgerhandl (Raufen, Blutrunst, Schwertgezücht, Scheltwort) so sich zu Münster under den Bürgern zugetragen durch das Gericht Griesbach verhört, entschidn auch gestrauft werden“<sup>92</sup>. Allerdings waren die gerichtlichen Kompetenzen zwischen Markt Rotthalmünster und dem Landgericht nicht so klar, wie man aus der vorliegenden Notiz glauben möchte. Wohl als Ergebnis langwieriger Kompetenzstreitigkeiten kam es 1569 zu einem Vertrag zwischen dem herzoglichen Pfleger zu Griesbach und Kämmerer und Rat zu Rotthalmünster, der folgendes beinhaltet:<sup>93</sup>

1. Der Markt Münster soll das Recht haben „alle bürgerlichen Handlungen mit iren Burgern fürzunemen, anzuhören, zuverabschidn und in andre Weg handzuhaben“.
2. Alle Malefizhändel „auch Nottzwang, Pluetrunst“ stehen dem Landgericht zu.
3. Der Kämmerer des Marktes hat das Recht, bei „Schmachred, Iniurien, Scheltwortt, Herausfordern“ der Bürger diese gefangen zu nehmen und die „bürgerliche Straff“ zu fordern, mußte sie danach aber dem Pfleger überlassen.
4. Zu diesen Handlungen des Pflegers wurden zwei Bürger hinzugezogen.
5. Bei der Durchführung der Strafe, die der Pfleger festgesetzt hat, sollen ihn die Bürger von Rotthalmünster unterstützen.
6. Das Standgeld bei den Märkten gehört ausschließlich dem Markt.
7. „March oder Prannndt“ auf die Elle und den „Schlag“ auf Maße und Gewichte sollen die Bürger von Rotthalmünster verzeichnen und dafür den üblichen Preis verlangen. Der Pfleger von Griesbach erhält den „Schenkpazen“ und das Beschaugeld.
8. Zur Fleischschau sollen Kämmerer und Rat einen oder zwei Bürger mit-schicken.
9. Vergehen an Gewicht und Maß unterstehen der Aburteilung durch den Pfleger von Griesbach.
10. In „bürgerlichen Sachen“, die durch Rotthalmünster verhört und entschieden werden, soll man „Edict anschlagen, Zeugenverhören und Erfahrung einzichen“.
11. In „Malefizischen“ und sonstigen Handlungen, für die der Pfleger zuständig ist, soll dem Landgericht „Erfahrung zunemen, Edict anzuschlagen und Zeugenverhörn unbenommen sein“.
12. Wenn durch das Zeugenverhör Rotthalmünsters jemand überführt wird, so soll dem Gericht der Strafvollzug zustehen.
13. In allen anderen Fällen soll es „dem Landgebrauch nach und wie es ein yede Obrigkeit beederseyts bisher im Inhaben und Gebrauch gehabt“ gehalten werden.

Trotz dieser Bestimmungen scheinen noch nicht alle Differenzen zwischen Markt und Landgericht beseitigt gewesen zu sein, denn 1573<sup>94</sup> wurden neuerdings Bestimmungen getroffen über hohe und niedere Gerichtsbarkeit, Zuständigkeit des Marktgerichts auf der einen und des Landgerichts auf der anderen Seite, Einbringung der Geldstrafen, Ge-

<sup>92</sup> StAL, Rep. 77 Fasz. 550 Nr. 2.

<sup>93</sup> Ebenda.

<sup>94</sup> GU Gr. Fasz. 95 Nr. 1509; 1573 VII. 10.

fangenhaltung der Bürger, Maß und Gewicht, Standgeld, Todfälle verschiedenes andere mehr. Der Rezeß hat im wesentlichen folgenden Inhalt: „Alle bürgerlichen Sachen“ über die Bürger des Marktes, mit Ausnahme von „Fraisß und Frävell“ stehen dem Markt zu. — Dem Markt Rothalmünster steht weiterhin das Recht zu, seine Bürger, die sich gegen die „märkliche bürgerliche Obrigkeit mit Fraiß und frävel versprechen“ zu verhören und zu bestrafen, vorausgesetzt daß es sich um geringere Frevel handelt, wie „Rauffen, Schlagen on Pluetrunst“ oder „schlechte Bescheldung“ und „unzichtige Worten“. Alle höheren Frevel<sup>95</sup> müssen nach dem ersten Verhör durch den Markt Rothalmünster an das Landgericht überwiesen werden. Bei den Verhandlungen vor dem Landgericht dürfen Bürger des Marktes Rothalmünster anwesend sein, ohne jedoch am Urteil mitwirken zu können. Falls der Delinquent nicht zu einer Geldbuße verurteilt, sondern mit Gefängnis bestraft wird, so hat der Landrichter die Pflicht, auf Bitten des Marktes, den Delinquenten an Rothalmünster auszuliefern. Damit keine hochgerichtliche Fälle von Rothalmünster bei dessen ersten Verhandlungen unterschlagen werden, muß der Markt dem Landgericht die Verhandlungstage anzeigen und der Landgerichtsamtman an denselben teilnehmen.

Noch 1632<sup>96</sup> wollte der Pfleger von Griesbach dem Markt nur die Jurisdiktion in bürgerlichen Schuldsachen und gewisse Polizeifunktionen überlassen. „In anderen sachen aber als rumor, gemain hoch und nidere Frevel, Schelten, Gottslestern, clain und groß iniurien und polizeiwesen“ wollte der Griesbacher Pfleger von seinen Rechten an den Markt nichts abtreten. Allein der Markt Rothalmünster beharrte auf seiner „bassa iurisdiction generaliter“. Weitere zeitgenössische Quellen zur Kompetenzverteilung der Gerichtsrechte liegen nicht vor. Man darf wohl mit Gewißheit sagen, daß der Markt Rothalmünster seine „bassa iurisdiction“ tatsächlich ausgeübt hat; von einer „bassa iurisdiction generaliter“ kann man aber wohl kaum reden, wenn man eine Urkunde von 1762 mitberücksichtigt. Die von Kurfürst Maximilian Joseph ausgestellte Privilegienbestätigung (1762) für den Markt Rothalmünster<sup>97</sup> führt nochmals alle Rechte des Marktes auf. Es werden die drei Jahrmärkte bestätigt, wobei allerdings ausdrücklich betont wird, daß die „gerichtliche Jurisdiction“ und ein Teil der Standgelder dem Landgericht zustehen. — Das Pfliegergericht Griesbach hat im Markt Rothalmünster „quattemberlich“ Gericht zu halten, wozu einige Bürger als Beisitzer beizuziehen sind. — Wie schon in dem Rezeß von 1673 bestimmt wurde, stehen Verhör und Abstrafung „aller frais und frävl“ unmittelbar dem Landgericht zu. Der Begriff von Fraisch und Frevel

<sup>95</sup> An das Landgericht ist ein Fall dann zu überweisen, wenn es sich um höhere Frevel handelt, d. h. wenn „der frävel ain Pluetrunst, Gottslästerung, fräventliche nächtliche Haimbsuchung oder hohe bescheldung antreffe, als mit bezichtigung Diebstalls, Raubs, Mordts, Prandts, Ehebruchs oder andern dergleichen Malefiz sachen.“

<sup>96</sup> StAL, Rep. 97 f. Fasz. 986 Nr. 117.

<sup>97</sup> GU Gr. Fasz. 95 Nr. 1512.

wurde allerdings in der vorliegenden herzoglichen Urkunde, wie aus der Anmerkung zu ersehen ist<sup>98</sup>, sehr zugunsten des Landgerichts ausgedehnt<sup>99</sup>.

Die innere Verwaltung des Marktes Rothalmünster oblag dem inneren und äußeren Rat<sup>100</sup>. Für die Ratswahlen wurden zunächst von der gesamten Bürgerschaft acht sogenannte „Wähler“ bestimmt, die ihrerseits den inneren Rat — bestehend aus vier Bürgern, darunter der Kämmerer und der Kammeramtsverwalter — und den aus sieben Mitgliedern bestehenden äußeren Rat zu wählen hatten.

Der Markt Rothalmünster umfaßte 1808<sup>101</sup> 134 Anwesen.

### Markt Kösslarn

Der Markt Kösslarn hat sich aus einer Wallfahrt heraus entwickelt. Als Entstehungsjahr der Wallfahrt wird übereinstimmend 1346 angegeben<sup>102</sup>. Herzog Ludwig verlieh 1474 den Bewohnern von Kösslarn das Recht, den Pilgern Wein und Bier auszuschenken und sie zu beherbergen<sup>103</sup>. In einer wenige Jahre später ausgestellten Urkunde<sup>104</sup> werden dem „Rat“ und der „Gemeinde“ Kösslarn drei Jahrmärkte verliehen<sup>105</sup>. Herzog Georg gab dem Ort 1488 Wappen und Siegel<sup>106</sup>. Noch im selben Jahr erfolgte die Verleihung eines Wochenmarktes<sup>107</sup>. In einer 1534 ausgestellten Urkunde<sup>108</sup> wird die Erhebung der jährlichen Marktsteuer fünf gewählten Bürgern übertragen, die durch Eid verpflichtet wurden und die Schätzung vorzunehmen hatten. Wenn ein

<sup>98</sup> „Auch können die Specificierte delicta, benantlichen Krazen, Nasenbluthen, Augengeschwulst, blau- und braune Fleckh als wahre dem Pfliggericht alleinig zur abwandlung competirende frävel thatten, keineswegs dem recitirten Marckt, sondern disen letzteren nichts weiters als die tröckhenen Ohrfeigen, bey denen Harren ziechen, und zerreissung der Hals Kleider, so andere dergleichen Verbrechen, und zwar auch nur bey denen Burgern, und deren Kündern der Verhandlung willen überlassen werden.“

<sup>99</sup> Als völlige Fehlinterpretation ist demnach ein Gutachten aus dem Jahr 1810 zu bewerten, das die rechtliche Stellung des Marktes Rothalmünster beschreibt und diesem sogar die Hochgerichtsbarkeit zuspricht. Der Generalkommissar des Unterdonaukreises, der dieses Schreiben verfaßte, behauptet, daß der „hiesige Markt nicht nur im Markt, sondern auch über die im ganzen Amt Münster Gerichts Griesbach fänglich eingekommene Malefiz Personen das ius gladii exerzierte“. StAL, Rep. 168 Verz. 1, Fasz. 1669 Nr. 769.

<sup>100</sup> StAL, Rep. 78 Fasz. 249 Nr. 51 (Korrespondenz zwischen dem Rat des Marktes Rothalmünster und dem Kurfürsten aus den Jahren 1663/64).

<sup>101</sup> StAL, Häuser- und Rustikalsteuerkataster von Rothalmünster (ohne Signatur).

<sup>102</sup> Vgl. Joseph Huber, Baugeschichte der Wallfahrts- und Pfarrkirche Kösslarn, in Ostbairische Grenzmarken 19 (1930), S. 169 ff.

<sup>103</sup> GU Gr. Fasz. 94 Nr. 1488; 1474 I. 9.

<sup>104</sup> GU Gr. Fasz. 94 Nr. 1489; 1483 III. 14.

<sup>105</sup> Sonntag nach Christi Himmelfahrt / Sonntag nach St. Dionisius / Sonntag nach St. Anton.

<sup>106</sup> GU Gr. Fasz. 94 Nr. 1490; 1488 II. 27.

<sup>107</sup> GU Gr. Fasz. 94 Nr. 1491; 1488 III. 24.

<sup>108</sup> GU Gr. Fasz. 94 Nr. 1492.

Untertan gegen die Steuereinschätzung protestieren wollte, so konnte er es vor dem Rat tun, der die Angelegenheit zu überprüfen und zu entscheiden hatte. Der Rat, der auch das Recht hatte, die ganze Gemeinde einzuberufen, durfte das nur nach vorheriger Verständigung des Pflegers von Griesbach tun.

Die herzoglichen Privilegienbestätigungen aus den folgenden Jahrhunderten<sup>109</sup> bringen keine weiteren Hinweise auf die rechtliche Stellung des Marktes.

Der Markt Kösslarn umfaßte 1808<sup>110</sup> 95 Anwesen.

### **Markt Hartkirchen**

Da Hartkirchen nicht zu den landgerichtischen Märkten zählte, sondern zur Herrschaft Julbach, wurde die Geschichte des Marktes an dieser Stelle nicht behandelt.

Der Markt Hartkirchen umfaßte 1808<sup>111</sup> 49 Anwesen.

<sup>109</sup> GU Gr. Fasz. 94 Nr. 1493—1496.

<sup>110</sup> StAL, Häuser- und Rustikalsteuernkataster von Kösslarn (ohne Signatur).

<sup>111</sup> StAL, Häuser- und Rustikalsteuernkataster von Hartkirchen (ohne Signatur).

## IV. Adelige Herrschaft vom 13. bis ins 18. Jahrhundert

### Zur Entwicklung der Hofmarken

„Die Hofmarken sind bis 1848 Bestandteil des staatlichen Lebens in Bayern“<sup>1</sup>. Neben und unter dem Landgericht sind sie staatlich-politische Einheiten, die für das tägliche Leben der adeligen und klösterlichen Gerichts- und Grundholden in entscheidendem Maße bestimmend waren; sie sind andererseits ein Kennzeichen adeliger Lebenshaltung und Lebensführung; die Hofmark, der Hofmarkssitz, das Schloß bleibt für den Adel wie für den Grundholden das sprechende Symbol der adeligen Herrschaft im späten Mittelalter und in der Neuzeit.

Wie in der Einleitung zur vorliegenden Arbeit schon angedeutet wurde, kann man in der Zeit vom ausgehenden 13. Jahrhundert bis zum 18. Jahrhundert von einer Herrschaftsbildung im Vollsinn des Wortes nicht mehr reden. Die staatlich-herrschaftliche Struktur des Griesbacher Landgerichts hat sich in diesen fünf Jahrhunderten unter der Herrschaft der wittelbachischen Landesherrn nirgends in nennenswerter Weise verschoben. Das Verhältnis von herzoglicher, adeliger und geistlicher Herrschaftsgewalt zeichnet sich aus durch seine Konstanz, so daß man für diesen Zeitraum nur eine Herrschaftsstruktur, nicht mehr aber eine Herrschaftsbildung aufzeigen kann. Wie auch noch am Beispiel der Klöster, ihrer niedergerichtlichen Rechte und ihrer Grundherrschaften dargestellt werden soll, war es in dem festgefügtten bayerischen Herzogtum nahezu unmöglich, politische Dynamik mit dem Ziel zu entfalten, Güter im großen Stil anzukaufen und sie durch niedergerichtliche Rechte abzusichern und ihren Wert zu steigern. Diese Tatsache begreift man einmal, betrachtet man die dominierende Stellung des bayerischen Herzogs und Kurfürsten; zum anderen darf man keineswegs übersehen, daß die soziale Stellung der „mitherrschenden Stände“ und vor allem ihre relativ einheitliche wirtschaftliche Potenz es gar nicht erlaubten, im großen Stil Territorialpolitik zu betreiben. Die staatliche, soziale und wirtschaftliche Struktur des bayerischen Landesstaates war so ausgerichtet, daß die Bewegungsfreiheit einzelner Herrschaftsträger, die man durchweg als bescheiden bezeichnen darf, sich in einem so kleinen Zirkel abspielte, daß eine nennenswerte Veränderung im herrschaftlichen Relief gar nicht im Bereich des möglichen lag.

Eben wurde auf die soziale und wirtschaftliche Stellung des Adels hin-

<sup>1</sup> Karl Bosl, Die historisch-politische Entwicklung des bayerischen Staates, in Handbuch der hist. Stätten Deutschlands, Bd. VII, S. IL.

gewiesen. Es gilt hier in einleitenden Worten zu den einzelnen Hofmarksgeschichten darzutun, welche Schicht des Adels Herrschaft ausübte und in welchen Formen sie es tat. Auch auf die Gefahr hin, hier offene Türen einzurennen, müssen doch zur Abgrenzung gegen die Adelherrschaft des 8. bis 13. Jahrhunderts einige Bemerkungen gemacht werden<sup>2</sup>. Hinsichtlich der Träger adeliger Herrschaft führt in den allerwenigsten Fällen eine Brücke vom 12./13. Jahrhundert in die Neuzeit. Im 12. Jahrhundert bestimmen bedeutende Grafengeschlechter wie die Vornbacher, Andechser und Ortenburger das staatlich-politische Leben des untersuchten Raumes; unter ihnen stehen ihre weitverzweigten Ministerialenfamilien, zu denen sich die Ministerialität der Klöster und des Hochstifts Passau als gestaltende Kraft gesellt. Von diesem Adel ist in der Neuzeit nichts mehr übrig geblieben. An seine Stelle tritt ein aus der wittelsbachischen Dienstmansschaft erwachsener Dienst- und Hofadel, der sich mehr und mehr adelige Lebensform zu eigen macht und dementsprechend als Ausdruck dieser Lebensform auf die adelige Herrschaft, deren bedeutende Bestandteile in Grund- und Gerichtsherrschaft bestehen, zurückgreift. Betrachtet man diesen Personenkreis lediglich aus der Sicht der Herrschaft, so mag man zugestehen, daß er sich als Landstand wohl zu bewähren wußte und im staatlichen Leben des Herzogtums und späteren Kurfürstentums eine nicht unbedeutende Rolle spielte, allein auf der unteren Stufe, im Bereich seiner Hofmark, hat er im allgemeinen doch wohl kein Verhältnis zur Herrschaft entwickelt, ganz im Gegensatz zum Adel des Hochmittelalters. Man neigt nach dem vorliegenden Material zu der Auffassung, daß die Hofmark an sich ein unentbehrliches Annex des adeligen Standes war, das aber doch, wenn im einzelnen Fall auch mit dem nötigen Vorbehalt, im allgemeinen mehr symbolische Bedeutung hatte. Es ist keine müßige Spielerei sich solche Fragen nach der Bedeutung adeliger Herrschaft im Bewußtsein eben dieses Adels zu stellen; denn gerade in solchen Fragestellungen liegt ein Weg, den Schlüssel zum Verständnis der Herrschaftsstruktur im späten Mittelalter und der Neuzeit zu finden. Die These, daß die Hofmark im Bewußtsein des Adels mehr ein Herrschaftssymbol war denn ein Herrschaftsobjekt, läßt sich mit mehreren Gründen wahrscheinlich machen<sup>3</sup>. Es genügt, wahllos eine der vorliegenden Hofmarksgeschichten herauszugreifen, da sich diese Hofmarksentwicklungen im wesentlichen immer gleich bleiben. Man erkennt dabei,

1. daß die Hofmark relativ häufig ihre Besitzer wechselt. Die Hofmark war allem Anschein nach ein Gegenstand, von dem zu trennen für den Inhaber kein Opfer bedeutete. In manchen Fällen kann man sogar die Beobachtung machen, daß die Hofmarken geradezu unter einzelnen Familien zirkulierten.

<sup>2</sup> Vgl. Kapitel II, Abschnitt 2.

<sup>3</sup> Es sei an dieser Stelle betont, daß die folgende Darstellung lediglich auf Grund der Quellen des Landgerichts Griesbach geschrieben ist und somit auch nur für diesen begrenzten Raum gelten kann.

2. Der Umfang der Hofmarksrechte war in territorialer Hinsicht in der Mehrzahl der Fälle so bescheiden, daß sie sich nur auf wenige Anwesen erstreckten. Eine Hofmark, die mehr als 10 Anwesen begriff, muß im Landgericht Griesbach schon als groß bezeichnet werden. Wichtig ist nun an dieser Stelle die Feststellung, daß sich die Inhaber der Hofmarken in den allerseltensten Fällen bemüht haben, ihre Hofmark zu erweitern oder — falls es sich um eine offene Hofmark handelt — diese zu einer geschlossenen auszubauen.
3. Es ist sicherlich nicht nebensächlich zu bemerken, daß die Hofmarksinhaber sofort nach Erwerb einer Hofmark sich nach dem Sitz ihrer Hofmark nannten, zweifellos in der Absicht ihren Namen und ihr soziales Prestige aufzuwerten.
4. Auffällt auch die Tatsache, daß es für den Raum des Landgerichts Griesbach kaum Prozeßakten gibt, weder zwischen Hofmarksherren und Landgericht, noch zwischen den Hofmarksinhabern untereinander. Man weiß von mehreren Fällen, daß das Landgericht die Gerichtsbarkeit über Hofmarksuntertanen an sich zog, man weiß aber nicht, daß die Betroffenen dagegen entschiedenen und nachhaltigen Protest erhoben hätten.

Unterzieht man diese eben getroffenen Feststellungen einer Interpretation, so kann man nicht umhin, dem landsässigen Adel gerade die Qualität abzusprechen, die sowohl für eine Herrschaftsbildung wie für eine Herrschaftsausübung entscheidend ist — nämlich das politische Engagement<sup>4</sup>.

Der mangelnden politischen Dynamik des herrschenden Adels auf dem Lande ist es zuzuschreiben, wenn man in der Mehrzahl der Fälle Hofmarken antrifft, die unverkennbar die Spuren der adeligen Grundherrschaft des frühen und hohen Mittelalters tragen, d. h. daß man es mit Hofmarken zu tun hat, die nicht für einen räumlich geschlossenen Komplex zuständig sind, sondern sich punktuell mehr auf einschichtige Untertanen in der näheren und weiteren Umgebung des Hofmarksitzes erstrecken. Wenn man nach einer Kontinuität der Adels Herrschaft vom Hochmittelalter zur Neuzeit sucht, dann liegt sie hier, in der grundherrschaftlichen und davon abhängig in der niedergerichtlichen Struktur. Vom Kreis der herrschenden Personen im 12. Jahrhundert und ihrem Verhältnis zur Herrschaft führt keine Brücke in die Neuzeit. Der ständisch stark differenzierte Adel des 11./12. Jahrhunderts wich einem verhältnismäßig homogenen Adel des späten Mittelalters und der Neuzeit, in dem es „keine verfassungsrechtlichen Unterschiede des Grades und der Provenienz“<sup>5</sup> gab. — Nach diesem flüchtigen Vergleich zwischen adeliger Herrschaft des 11./12. Jahrhunderts und der Neuzeit gilt es, auf die Entstehung der Hofmarken, ihre Kompetenzen und ihre Bedeutung im Aufbau des bayerischen Territorialstaates einzugehen.

<sup>4</sup> Vgl. K. Bosl, Artikel „Landeshoheit“ im Sachwörterbuch z. dt. Gesch., S. 598 f.

<sup>5</sup> K. Bosl, Die historische Staatlichkeit der bayerischen Lande, S. 19.



Die Hofmarken sind zumeist aus Sitzen des niederen Adels des 12. Jahrhunderts hervorgegangen, wie die nachfolgenden Hofmarksgeschichten vielfach zeigen. Auch für die Hofmark war die adelige Burg, später das Schloß, der Mittelpunkt der Herrschaft. Als das „adelige Haus“ im Sinne Otto Brunners waren Burg und Schloß das Zentrum adeliger Herrschaft<sup>6</sup>. Wenn man von der Herrschaft des Adels spricht und darunter nicht nur eine unterhöhlte Grundherrschaft verstehen will, sondern die Hofmarksrechte, so darf man nicht übersehen, daß die adelige Niedergerichtsbarkeit, die in der Hofmarksgerechtigkeit begriffen war, ein herzogliches Privileg, ja sogar ein herzogliches Lehen darstellte, das beim Fehlen entsprechender Erben an den Herzog heimfiel. Wenn der steigende Geldbedarf den Herzogen solche Konzessionen abnötigte wie die, daß er dem Adel die Hofmarksgerechtigkeit käuflich überlassen mußte oder daß die Niedergerichtsbarkeit durch den 60. Freiheitsbrief auch auf einschichtige, d. h. einzeln liegende, nicht mit der Hofmark verbundene Güter ausgedehnt werden konnte, so zeigt das, in welch starkem Maße die Macht allein beim Herzog lag<sup>7</sup>.

Der Umfang der Hofmarksgerechtigkeit<sup>8</sup> wurde erst im Lauf des 16. Jahrhunderts durch Landes- und Polizeiornungen genau bestimmt. Sie umfaßte die Polizeigewalt (Gewerbe-, Sitten-, Feuer- und Lebensmittelpolizei), das Steuereinhebungsrecht, die Musterung der wehrfähigen Mannschaft, das Recht Scharwerke zu fordern, das Vormundschaftsrecht, die sogenannte freiwillige Gerichtsbarkeit und die niedere Jagd. Bei den gefreiten Edelsitzen und Sedelhöfen reichte die Niedergerichtsbarkeit nur bis zur Dachtraufe.

Bevor die Hofmarksgeschichten nun im einzelnen vorgeführt werden, seien dazu ein paar Vorbemerkungen gestattet. Die Absicht der vorliegenden Arbeit ist es, die Herrschaftsträger und Herrschaftsstruktur im Landgericht Griesbach zu untersuchen; diesem Ziel kommt man wenig näher, wenn man sich müht, präzise Geschichten der adeligen Hofmarken zu schreiben. Bei der Konstanz, welche die Hofmarken im allgemeinen hinsichtlich ihres Umfangs aufzuweisen haben, würde es für das Verständnis der Herrschaftsstruktur genügen, die Verhältnisse des Stichjahres 1752 vorzuführen. Was darüber hinaus interessiert, ist allerdings die soziale Zusammensetzung der Hofmarksinhaber, ihre wechselnde Bedeutung in den einzelnen Jahrhunderten und die Stellung einzelner Familien. Allein im Hinblick auf eine sozialgeschichtliche Untersuchung über den Hofmarksadel im Herzogtum und Kurfürstentum Bayern, die nach Abschluß der Arbeiten zum Historischen Atlas von Bayern möglich sein wird, sind die Besitzerreihen der Hofmarken von Interesse. Die vorliegenden Hofmarksgeschichten ver-

<sup>6</sup> Otto Brunner, Land und Herrschaft, 4. Aufl., Wien 1959, S. 252 ff. Vgl. dazu auch K. Bosl, Staat, Gesellschaft, Wirtschaft im deutschen Mittelalter, S. 616 f.

<sup>7</sup> Vgl. dazu K. Bosl, Die historische Staatlichkeit der bayerischen Lande, S. 17 f. und P. Fried, Grafschaft, Vogtei und Grundherrschaft, S. 114 f.

<sup>8</sup> Die Darstellung beschränkt sich hier auf die allerwichtigsten Daten; sie stützt sich auf die Ausführungen von Karl Bosl, Die historische Staatlichkeit der bayerischen Lande, S. 18 f. und Sebastian Hiereth, Die bayerische Gerichts- und Verwaltungsorganisation vom 13. bis 19. Jahrhundert, München 1950.

folgen dementsprechend den zweifachen Zweck, sowohl die Herrschaftsstruktur im Landgericht Griesbach in der Neuzeit zu erhellen — deshalb wurden, so weit das die Quellen zuließen, die territorialen Kompetenzbereiche der Hofmarken aus früherer Zeit mit aufgenommen —, als auch die Inhaber der Hofmarken so lückenlos als möglich vorzuführen. Darüber hinaus wurde versucht, trotz der angestrebten Knappheit, nicht lediglich die Namen der Hofmarksinhaber aneinanderzureihen, sondern wenn möglich die Gründe für den Besitzerwechsel beizubringen. Freilich ist dafür die Quellenlage gerade bei den adeligen Hofmarken viel weniger ergiebig als bei den klösterlichen Hofmarken. Die Bestände der Gerichtsurkunden und Gerichtsliteralien im Hauptstaatsarchiv München sowie die Archivalien des Staatsarchivs Landshut reichen nicht aus, um die erstrebte Vollständigkeit zu erreichen<sup>9</sup>. Vieles wäre hier noch aus den privaten Adelsarchiven zu ergänzen, die — wenn sie überhaupt noch erhalten sind — nicht nach München oder Landshut gelangt sind.

### Hofmark Afham

Die Hofmark Afham ist wohl aus einem adeligen Sitz herausgewachsen. Schon im 12. Jahrhundert begegnet ein Geschlecht, das sich nach Afham benennt<sup>10</sup>. Im 14. Jahrhundert sind Besitzungen der Herren von Singham in Afham bekannt<sup>11</sup>. Als Dorf mit Hofmarksfreiheit erscheint Afham erstmals 1558<sup>12</sup>, dessen Inhaber Hans Christoph von Pienznau ist; 1599<sup>13</sup> tritt Christoph Friedrich von Pienznau als Hofmarksherr auf. — Außer dem Dorf Afham gehörten zur gleichnamigen Hofmark 1599 die Einöden Brimsmaier, Hager, Hundsmaier, Wimpeßl (alle Gde. Karpfham), Kremsöd (Gde. Reutern), Groß- (Klein-) trenk und Edengrub (beide Gde. Karpfham). — Um 1630 ging die Hofmark an Hans Sigmund Riederer zu Eggersham über und wechselte 1652 in den Besitz des kurfürstlichen Rates Hans Kaspar von Lerchenfeld, dessen Familie als Hofmarksinhaber bis 1748 zu belegen ist<sup>14</sup>. Gleichzeitig hatten die Freiherrn von Lerchenfeld auch die Hofmark Eggersham inne<sup>15</sup>. Durch Vermählung der Maria Elisabeth Freiin von Lerchenfeld mit August Graf von Törring, ging Afham an die Grafenfamilie über<sup>16</sup>.

<sup>9</sup> Ein Blick in die Hofmarksgeschichten genügt, um zu erkennen, wie mühsam das Material zusammengesucht werden mußte.

<sup>10</sup> KL Vornb. 2, fol. 23': Imbtus et frater eius Adelhalm de Yfheim. — MB IV, 99. — PTr 634; 1150—1170: Impret de Ufham. — PTr 777; 1190—1200: Uvinth de Vfham. — PTr 1347; 1220—1240: Geisla de Aufheim. — PTr 1351; 1220—1240: Henricus de Aufham.

<sup>11</sup> MB V, 71; 1371 VIII. 10.

<sup>12</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 72'.

<sup>13</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 322.

<sup>14</sup> AL 132, fol. 331 und GL Gr. 1, 5.

<sup>15</sup> GL Gr. 1, 5.

<sup>16</sup> AL 132 fol. 331.

**Afham** (Gde Karpfham) 4 je  $\frac{2}{4}$  (Riepel, Auer = Kloster Asbach<sup>17</sup>, Siegel = Kloster Vornbach, Piermayer = Gotteshaus Triftern); 3 je  $\frac{1}{4}$  (Schmidpaur = Domkapitel Passau, Prunhuber = Domkapitel Passau, Wirt-Zubau); 2 je  $\frac{1}{8}$  (Wirt, Schmied = Pfarrei Karpfham); 3 je  $\frac{1}{16}$  (Bader, Schneider, Weber).

**Hundsmaier** (Gde. Karpfham)  $\frac{1}{4}$  Hundshof = Kloster Asbach;  $\frac{1}{16}$  Zuhaus.

**Edengrub** (Gde. Karpfham)  $\frac{1}{8}$  Binder = Kloster Asbach.

**Großtrenk** (Gde. Karpfham)  $\frac{1}{8}$  Trenker = Kloster Asbach.

**Wimpeßl** (Gde. Karpfham)  $\frac{1}{8}$  Wimpeßl = Kloster Asbach,  $\frac{1}{16}$  Haderwasch oder Syber = Kloster Asbach.

**Brimismaier** (Gde. Karpfham)  $\frac{2}{4}$  Primsmayr.

**Kremsöd** (Gde. Reutern)  $\frac{1}{8}$  Kremseder = Kloster Asbach.

**Hager** (Gde. Karpfham)  $\frac{2}{4}$  Hager.

**Geisberg** (Gde. Reutern)  $\frac{1}{4}$  Geysperger.

**Kager** (Gde. Reutern)  $\frac{1}{16}$  Kagermann.

### Hofmark Bayerbach

Ein sich nach Bayerbach benennendes Geschlecht läßt sich während des 12. und 13. Jahrhunderts in Zeugenreihen von Asbacher<sup>18</sup>, Passauer<sup>19</sup> und Mondseer Urkunden<sup>20</sup> nachweisen. Die Bedeutung dieser Familie läßt sich mit Hilfe der vorliegenden Urkunden kaum erhellen, da über die Ausdehnung des Besitzes nur wenige Nachrichten überliefert sind<sup>21</sup>; wahrscheinlich handelt es sich um eine edelfreie Familie<sup>22</sup>, die auch ihren Hauptbesitz in Bayerbach gehabt haben dürfte.

Von einer Hofmark Bayerbach ist zum erstenmal in Zusammenhang mit dem ersten greifbaren Inhaber, dem Edlen Pangraz Glatz zu Pewrbach die Rede<sup>23</sup>. Bis 1543 blieb die Familie der Glatz Hofmarksinhaber von Bayerbach<sup>24</sup>. — Der Umfang der Hofmark läßt sich bis zu diesem

<sup>17</sup> Auer = Kloster Asbach meint, daß Kloster Asbach Grundherr des Auer-Anwesens ist. Soweit bei den einzelnen Gütern keine Grundherrschaft angegeben ist, ist der Hofmarksinhaber gleichzeitig Grundherr.

<sup>18</sup> MB V, 107; ca. 1140: Chunradus, Gebhardus, Geroldus de Purbach. — MB V, 111; ca. 1140: Hermannus de Purbac. — MB V, 114; ca. 1150: Ezelo de Burbac. — MB V, 119; ca. 1156: Ernoldus de Burbac. — Des weiteren MB V, 119, 120, 122, 125, 128, 132, 138, 143, 144.

<sup>19</sup> PTr 220, 551.

<sup>20</sup> UB d. L. o. d. Enns I, S. 84.

<sup>21</sup> MB V, 119; ca. 1156: „Bernoldus de Burbac tradidit predium suum in eodem loco . . .“.

<sup>22</sup> PTr 551; 1130—1135: „ . . . per manum liberi cuiusdam Wernhardi de Piurbach“.

<sup>23</sup> KU Asb. 207; 1442 II. 2.

<sup>24</sup> KU Asb. 241 (1457 V. 25: Pangraz Glatz), 261 (1466 VII. 22: Peter Glaz), 362 (1513 XI. 15: Gregor Glatz), 363 (1514 IX. 25: Gregor Glatz), 366 (1516 XI. 15: Gregor Glaz). — StAL, Rep. 97 f. Fasz. 985 Nr. 76 (1522: Gregor Glatz).

Zeitpunkt nicht näher bestimmen; nachweislich gehörte in jener Zeit außer Bayerbach auch Hinterberg zur Hofmark<sup>25</sup>.

Nach dem Tode Gregor Glatz' wurde dessen Verlassenschaft zwischen Gabriel Kollmann und Hans Öder aufgeteilt<sup>26</sup>. Ersterer erhielt den Sitz Bayerbach mit Stadel, Kasten und verschiedenen Gütern, letzterer die Taferne und die restlichen Höfe. Die Hofmarksrechte gingen damit im wesentlichen an Gabriel Kollmann über, der mit einer Tochter des bisherigen Inhabers Gregor Glatz vermählt war. Jedoch gelang es dem Miterben Hans Öder bereits zwei Jahre später, die Güter und die Gerechtigkeiten seines Schwagers Gabriel Kollmann zu erkaufen<sup>27</sup>, so daß fortan die Hofmark ungeteilt in einer Hand blieb. 1558 begegnet als Hofmarksinhaber zum letzten Mal Hans Öder<sup>28</sup>. 1575 ist bereits ein Bürger aus Pfarrkirchen, Hans Pichlmayer, als Inhaber der Hofmark ausgewiesen, wie aus Prozeßakten hervorgeht<sup>29</sup>. Im strengen Sinn geschlossen war die Hofmark um 1575 noch nicht. Die genannten Prozeßakten erwähnen einen Leibeigenen des Wolf Münnich zu Münchshausen in Bayerbach, wegen dem es zu Jurisdiktionsstreitigkeiten zwischen dem Hofmarksinhaber und dem Leihherrn gekommen war, deren Ausgang aus den Akten allerdings nicht ersichtlich wird.

In rascher Folge wechselte in den folgenden Jahrzehnten die Hofmark ihre Herren. 1599 erscheint als Inhaber Hans Staining, Bürger zu Pfarrkirchen<sup>30</sup>; von ihm ging die Hofmark an seine Witwe über<sup>31</sup>, deren Erbe 1607 Rudolph Khörkh von Erkh antrat<sup>32</sup>. Seit 1640 lassen sich die Herren von und zu Etzenberg als Hofmarksinhaber belegen<sup>33</sup>; es bleibt freilich ungeklärt, wie sie in den Besitz Bayerbachs kamen. Aus Akten zwischen 1640 und 1700 läßt sich ermitteln, daß auch Langwinkl zur Hofmark gehörte. Hier war um 1640 eine Wallfahrt zu einem Marienheiligtum entstanden, über das der Hofmarksinhaber die Gerichtsbarkeit beanspruchte. Er mußte sich allerdings auf Grund eines vom Gerichtspfleger von Griesbach angestrebten Prozesses dazu bereitfinden, daß die Wallfahrt auf landgerichtischen Grund und Boden verlegt und somit die Streitigkeiten über die niedergerichtlichen Kompetenzen beigelegt wurden<sup>34</sup>.

Hinweise auf den Umfang der Hofmark bringt erstmals eine Nachricht von 1693. Unter dem Hofmarksherrn von Etzenberg umfaßte der Be-

<sup>25</sup> StAL, Rep. 97 f. Fasz. 985 Nr. 76. Das nämliche Gut wurde 1607/1609 dem Landgericht unterstellt, da der Inhaber angeblich beweisen konnte, daß sein Gut „frey, ledig, aigen, auch niemands stiftt oder gültbar sei“.

<sup>26</sup> Die Kopie des Teilungsbriefes findet sich im StAL, Rep. 97 f. Fasz. 985 Nr. 76.

<sup>27</sup> StAL, Rep. 97 f. Fasz. 985 Nr. 76 (1545).

<sup>28</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 314.

<sup>29</sup> StAL, Rep. 79 Fasz. 84 Nr. 68.

<sup>30</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 314.

<sup>31</sup> StAL, Rep. 97 f. Fasz. 985 Nr. 76.

<sup>32</sup> Ebenda.

<sup>33</sup> StAL, Rep. 77 Fasz. 553 Nr. 59. — GU Gr. Fasz. 122 Nr. 1923; 1642 V. 29. Als Inhaber der Hofmark wird Wolfgang Wilhelm von und zu Etzenberg genannt. — Dazu auch AL 134, fol. 1538.

<sup>34</sup> StAL, Rep. 77 Fasz. 553 Nr. 59.

zirk 4 halbe und 2 Viertel Höfe, 13 Bausölden und 5 Häuser<sup>35</sup>. Seit 1710 ist als Inhaber der Graf von Tättenbach nachweisbar<sup>36</sup>, der im selben Jahr auch Niedergerichtsbarkeit über seine einschichtigen Güter erwerben konnte<sup>37</sup>. Im Besitz der Grafenfamilie blieb die Hofmark bis ins 19. Jahrhundert.

**Bayerbach** 3 je  $\frac{1}{2}$  (Müller, Pachmayr, Unterhofpaur),  $\frac{1}{2}$  Oberhofpau (nicht zur Steuer veranlagt), 2 je  $\frac{1}{4}$  (Wirt, Schrätzl), 15 je  $\frac{1}{8}$  (Winter, Riedl, Metzger, Ziegler, Holzer, Förgmuth, Schmied, Gärtner, Üppinger, Kaspar-Lippl, Fischer, Holberg, Kaintze, Bäck, Bader), 10 je  $\frac{1}{16}$  (alter Meßner, Hafner, Binder, Spömagl, Weber, Maurer, Angerhaus, Schreiner, Kramer, Haus nächst dem Prongörgarten).

**Langwinkl** (Gde. Bayerbach) 4 je  $\frac{1}{16}$  (Meßner = Gotteshaus Langwinkl, Schuster, Westenhaus am Anger, Schneider).

**Steindorf** (Gde. Schmidham)  $\frac{1}{2}$  Schwab.

**Siegharting** (Gde. Bayerbach)  $\frac{1}{2}$  Jacklbauer,  $\frac{1}{8}$  Sölde.

**Eschlbach** (Gde. Uttlau)  $\frac{1}{8}$  Florian,  $\frac{1}{16}$  Söldenaus.

**Riedhof** (Gde. Poigham) 1 Riedmayr.

**Schalkham** (Gde. Weihmörting) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Reitermayr, Hölzl).

**Biering** (Gde. Hubreith)  $\frac{1}{4}$  Pirchinger.

**Hofreith** (Gde. Hubreith)  $\frac{1}{4}$  Lemenpaur.

**Holzhäuser** (Gde. Thanham) 3 je  $\frac{1}{16}$  (Zauner, Grashof, Hochhäusl).

**Aicha** (Gde. Kindlbach)  $\frac{1}{2}$  Huber.

**Kreilöd** (Gde. Bayerbach)  $\frac{1}{4}$  Krälleder.

**Thanham**  $\frac{1}{8}$  Simelbauer.

**Öd** (Gde. Thanham)  $\frac{1}{8}$  Zeindl.

**Thal** (Gde. Weng)  $\frac{1}{8}$  Weber.

**Schnellertsham** (Gde. Uttlau)  $\frac{1}{4}$  Wagner.

**Kirchham** 2 je  $\frac{1}{16}$  (Krämer, Aberl).

**Wallham** (Gde. Engertsham)  $\frac{1}{2}$  Wallhamer.

**Andriching** (Gde. Pattenham)  $\frac{1}{4}$  Leitner.

**Stadlöd** (Gde. Hartkirchen)  $\frac{1}{4}$  Stadler.

**Geisberg** (Gde. Hartkirchen)  $\frac{1}{4}$  Stadler.

**Oberindling**  $\frac{1}{2}$  Preiller,  $\frac{1}{4}$  Fuchsen.

**Zwicklarn** (Gde. Safferstetten)  $\frac{1}{8}$  Zwicklbauer.

**Parsting** (Gde. Engertsham)  $\frac{1}{8}$  Stepflbauer.

**Oberreutern** (Gde. Würding)  $\frac{1}{8}$  Rieppel.

**Sieghartsmühle** (Gde. Mittich)  $\frac{1}{8}$  Sighardsmühl.

<sup>35</sup> GL Gr. 1, 5.

<sup>36</sup> AL 134, fol. 1538.

<sup>37</sup> StAL, Rep. 161 Verz. 2 Fasz. 16 Nr. 619.

## Hofmark Bergham und Sachsenham

Die kurfürstliche Hofmark Sachsenham bestand bis ins beginnende 19. Jahrhundert. 1376 war die Feste Bergham im Besitz wittelsbachischer Ministerialen, der Tuschl von Söldenau<sup>38</sup>. Im Testament Heinrich Tuschls von 1376 wurden als Erben von Bergham Wilhelm und Stephan die Mautner zu Katzenberg und Protzk von Wolfenberg bestimmt, die 1378 die Feste mit anderen Gütern an die Herzöge von Bayern verkauften. Während Söldenau bereits wenige Jahre später von den Herzögen wieder abgestoßen wurde, verblieb Bergham fortan in herzoglichem Besitz<sup>39</sup>.

**Bergham** (Gde. Sachsenham) 9 je  $\frac{1}{8}$  (Machhamer, Erl, Prunwieser, Weber, Prunner, Schneider, Tunerl, Schöfhäusl, Viligan),  $\frac{1}{16}$  Meßner = Gotteshaus Bergham.

**Wienertsham** (Gde. Sachsenham)  $\frac{1}{2}$  Wienertshamer = Reichenalmosen Schärding.

**Sachsenham** 3 je  $\frac{1}{2}$  (Nömayr, Mayr, Hutser), 5 je  $\frac{1}{4}$  (Lex = St. Salvator, Wagner = St. Salvator, Wirt = eigen, Eigner, Peck = Gotteshaus Bergham), 4 je  $\frac{1}{8}$  (Sailer, Schneider-Peter = St. Salvator, Keller = Kloster Aldersbach, Schuster = Gotteshaus Rainding).

**Niederham** (Gde. Sachsenham)  $\frac{1}{2}$  Müller.

## Sitz Dobl

Ein sich nach Dobl nennendes Geschlecht begegnet im 12. Jahrhundert in Urkunden der Klöster Asbach, Vornbach und des Bistums Passau. Ein Durint de Tobele tritt um 1134 in einer Urkunde als Zeuge auf<sup>40</sup>; um 1140 erscheint ein Gouzwin de Tobele<sup>41</sup> und um 1170 ein Henricus de Tobele<sup>42</sup>. In den beiden letzten Jahrzehnten des 12. Jahrhunderts werden ein Durinc<sup>43</sup> und die Brüder Isinricus et Henricus de Tobele genannt<sup>44</sup>, die ihre Harthamer Besitzungen an den Passauer Bischof übergeben. Wie sich aus anderen, schon früher untersuchten Quellen ermitteln läßt, handelt es sich hier um ein bedeutendes Adelsgeschlecht, das sich nach seinem Stammsitz Dobl nannte. Das Passauer Urbar des 13. Jahrhunderts<sup>45</sup> verzeichnet hier in Dobl noch bischöflichen Besitz, der mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Herren von Tobel zurückgehen dürfte.

<sup>38</sup> Vgl. für die Entwicklung bis zum ausgehenden 14. Jahrhundert die Hofmarksgeschichte von Söldenau.

<sup>39</sup> Vgl. GL Gr. 1, 2 fol. 71. — GL Gr. 1, 5. — GL Gr. 1, 2 fol. 114'.

<sup>40</sup> MB V, 117.

<sup>41</sup> KL Vornb. 2, fol. 26.

<sup>42</sup> MB V, 127.

<sup>43</sup> MB V, 153.

<sup>44</sup> PTR 692.

<sup>45</sup> Maidhof, P Urb I, 55.

Für die folgenden zwei Jahrhunderte fehlen die Quellen. Dem 1375 abgefaßten Testament Heinrich Tuschls von Söldenau<sup>46</sup> ist zu entnehmen, daß das Geschlecht der Tuschl vor 1375 im Besitz von Dobl gewesen sein muß, da im Testament der „hof Tobel pey Münster“ dem Nußberger vererbt wird. Dobl blieb allerdings nur wenige Jahre im Besitz der Nußperger, da Eberlein der Nußperger den Hof 1383 an Wernhart den Awer um 84 Pfd. Regensburger Pfennig verkaufte<sup>47</sup>. Die Auer, die nahezu zweieinhalb Jahrhunderte Inhaber des Sitzes blieben<sup>48</sup>, nannten sich nach ihrem neuen Herrschaftssitz Auer von Tobel. Mit dem Tod Christoph Auers zu Tobel 1621<sup>49</sup> ging sein Besitz an seine beiden Töchter über, die als Nonnen des Klosters Frauenchiemsee diesem ihren Besitz vermachten. Das Kloster verkaufte allerdings um 1650 mit herzoglichem Konsens Sitz Dobl an Christoph Gottlieb von und zu Schönburg<sup>50</sup>. Von Maria Jacoba Frein von Schönburg, die mit dem Freiherrn von Cloßen vermählt war, ging der Besitz 1722 auf deren Kinder über<sup>51</sup>. Im Besitz der Familie Cloßen blieb Dobl bis 1779<sup>52</sup>, in welchem Jahr der Inhaber die Burg abreißen ließ<sup>53</sup>.

**Dobl** (Gde. Pattenham)  $\frac{1}{2}$  Hofbauer, 5 je  $\frac{1}{32}$  (darunter Schuhmacher, Pfister).

### Hofmark Dorfbach

Nach Dorfbach benennt sich in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts ein Geschlecht, daß allerdings nur einmal zu belegen ist<sup>54</sup>. Vor 1381 war Dorfbach im Besitz Hans des Wartters, der seiner Frau, einer geborenen Rottauerin, Dorfbach als Morgengabe vermachte<sup>55</sup>, die ihrerseits ihrem zweiten Mann Graf Alram von Ortenburg den Besitz zuführte<sup>56</sup>. Eine Feste ist in Dorfbach bereits 1387 bezeugt<sup>57</sup>. Als Lehen der Ortenburger hatte 1393 Hans der Tumaier die Hofmark inne und führte auch den Ortsnamen zu seinem Familiennamen<sup>58</sup>. Daß die Tu-

<sup>46</sup> Vgl. K. Wild, Das Testament des Heinrich Tuschl von Söldenau, in Passauer Jahrbuch 1959, S. 39—79.

<sup>47</sup> KU Frauenchiemsee 189; 1383 X. 30. Eine verkürzte Hofmarksgeschichte findet sich auch bei A. Erhard, Geschichte u. Topographie, VHN 40 (1904), S. 192.

<sup>48</sup> Die Auer von Tobel lassen sich als Inhaber mit folgenden Quellen belegen: KU Frauenchiemsee 256, 307, 327, 340, 783, 784, 789, 808, 838, 963, 1110, 1128, 1147, 1162, 1166, 1277 a, 1396. — KU Asb. 207, 220. — MB XXI, 539. — GU Gr. Fasz. 116 a Nr. 1839, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845. — GL Gr. 1, 2 fol. 73 und fol. 339'.

<sup>49</sup> GU Gr. Fasz. 116 a Nr. 1850; 1621 VI. 3.

<sup>50</sup> GU Gr. Fasz. 116 a Nr. 1857; 1653 VI. 30.

<sup>51</sup> GU Gr. Fasz. 116 a Nr. 1861; 1722 II. 19.

<sup>52</sup> Vgl. GU Gr. Fasz. 116 a Nr. 1862—1864 und AL 135, fol. 2114.

<sup>53</sup> StAL, Rep. 64 Verz. 5 Fasz. 16.

<sup>54</sup> MB V, 109; ca. 1160: Wernhart de Dorfpach.

<sup>55</sup> RB X, 78 f.; 1381 VII. 24.

<sup>56</sup> Vgl. RB X, 144; 1381 VIII. 3. Hans der Wartter zu Stainach entsagt zugunsten des Grafen Alram zu Ortenburg allen Ansprüchen auf Dorfbach.

<sup>57</sup> MB V, 75.

<sup>58</sup> GU Gr. Fasz. 1 Nr. 8; 1393 II. 3 (Druck: RB X, 323).

maier nur Lehensträger der Grafen von Ortenburg waren, muß man deswegen annehmen, weil Dorfbach erst 1653 von Graf Friedrich Casimir von Ortenburg verkauft wurde. Die Tumaier scheinen Inhaber der Hofmark bis ins 17. Jahrhundert gewesen zu sein, allerdings immer in Abhängigkeit von den Ortenburgern<sup>59</sup>. 1653 sahen sich die Grafen gezwungen, die Hofmark an Simon Peckh von Peckh<sup>60</sup> zuverkaufen<sup>61</sup>. Es dürfte sich beim Käufer um ein Mitglied der Familie handeln, die später als Freiherrn von Peckenzell als Hofmarksinhaber bis ins 18. Jahrhundert nachzuweisen sind<sup>62</sup>.

**Dorfbach** 2 je  $\frac{1}{2}$  (Vierblbaur, Simpöck), 3 je  $\frac{1}{4}$  (Georgmayr, Stegmayr, Lechner), 12 je  $\frac{1}{8}$  (Wirt, Hufschmied, Mühlwärtl, Schneider, 3 × Leinweber, 3 × Baur, Metzger, Schuhmacher), 14 je  $\frac{1}{32}$  (Kramer, 2 × Leinweber, 7 × Tagwerker, Bader, Sattler, Schneider, Schuhmacher).

### Hofmark Eggersham

Eine Familie, die sich nach Eggersham nennt, begegnet wiederholt im 12. Jahrhundert<sup>63</sup>. Wie aus einer Paussauer Traditionsnotiz hervorgeht, handelt es sich um Ministerialen der Grafen von Vornbach, die in Eggersham ihren Sitz hatten<sup>64</sup>. In Eggersham begütert waren der Bischof von Augsburg, der eine Leibeigene mit einer Hufe dem Bischof von Passau übereignete<sup>65</sup>, der als Ministeriale des Grafen von Vornbach genannte Pertold de Otgersheim, dessen Besitz ebenfalls an Passau überging<sup>66</sup>, und ein „homo liber“ Otocarus, der sein „praedium“ in Eggersham an die Martinskirche in Weng schenkte<sup>67</sup>. Darüberhinaus erhielt das Kloster Asbach teils durch Kauf<sup>68</sup>, teils durch Schenkungen<sup>69</sup> Besitz am Ort.

Für die folgenden drei Jahrhunderte fehlen nahezu sämtliche Nachrichten über Eggersham. Eine Familie Tobelhaymer begegnet zwar wiederholt im 15. Jahrhundert<sup>70</sup>, es muß allerdings dahingestellt bleiben,

<sup>59</sup> Vgl. dazu GU Gr. Fasz 101 Nr. 1549; 1468 III. 2. — KL FÜ. 9, fol. 250. — GL Gr. 1, 2 fol. 70.

<sup>60</sup> Vgl. AL 132, fol. 280.

<sup>61</sup> GL Gr. 1, 4 fol. 90; 1653 V. 20.

<sup>62</sup> GL Gr. 1, 5. — GL Gr. 6. — GL Gr. 1, 5 fol. 254 ff.

<sup>63</sup> PTr 245; 1100—1120: Pertold von Eggersham. — MB IV, 45; ca. 1160: Altmannus de Oggeresheim, Reginhardus frater eius. — MB V, 102; ca. 1150: Reginhart et frater eius Guntherus de Otgersheim. — MB V, 111; ca. 1140: Bertholdus, Guntherus, Rudigerus, Meinhardus de Okersheim. — MB V, 116; ca. 1150: Meginhardus de Okersheim. — MB V, 118 (KL Vornb. 2, fol. 26); ca. 1157: Reginhardus et Guntherus de Ockersheim. — MB V, KAsb. Cod. Tr. 37; ca. 1170: Eberhardus de Okersheim.

<sup>64</sup> PTr 557; 1130—1150: „Pertold de Otgeresheim ministerialis Ekkeberti comitis“.

<sup>65</sup> PTr 481; 1120—1131.

<sup>66</sup> PTr 557; 1130—1150.

<sup>67</sup> RB I, 166; 1142.

<sup>68</sup> MB V, 118; 1157. Als Verkäufer tritt Heinricus de Prunnen auf.

<sup>69</sup> MB V, 129; ca. 1170. Dietmarus de Irsbach übergibt sein Gut an Asbach.

<sup>70</sup> KU Frauenchiemsee 256; 1406 XII. 9. — MB XXI, 508; 1446. — GU Gr. Fasz. 128 Nr. 1963; 1447 XI. 10.



ob irgendwelche niedergerichtlichen Rechte dieser Familie zustanden. Von einer förmlichen Verleihung der Hofmarksgerechtigkeit ist erst im 16. Jahrhundert die Rede. Die Herzöge Ludwig X. und Wilhelm IV. verliehen 1537 ihrem Kastner zu Griesbach Leonhard Khrumpsteter die Niedergerichtsbarkeit im Umfang der Hofmarksgerechtigkeit über Eggersham zu Leibgeding<sup>71</sup>. Um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert ging Eggersham an Georg Pöringer über<sup>72</sup>, dessen Tochter 1618 den Besitz an ihren Mann Johann Siegmund Riederer, Pfleger zu Griesbach, übergab, der 1630 auch die Hofmark Afham in seinen Besitz gebracht hatte. In der Folgezeit deckt sich die Entwicklung Eggershams mit der von Afham.

**Eggersham** (Gde. Kühnham) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Weber, Zimmermann, Schuster),  $\frac{1}{16}$  Söldner (1810 wird im Kataster des Distrikts Kühnham in Eggersham 1 „Hofpaur“ aufgeführt, der gerichts- und grundbar zur Hofmark Eggersham war).

**Haid** (Gde. Pocking)  $\frac{1}{8}$  Heiden-Sölde.

**Poigham**  $\frac{1}{4}$  Wirt.

**Brunnader** (Gde. Kühnham) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Holzmann, Lindhuber), 3 je  $\frac{1}{16}$  (2 × Weber, Söldner).

**Afham** (Gde. Mittich)  $\frac{1}{4}$  Wagner = St. Nikola,  $\frac{1}{4}$  Mayrhofer = Kloster Reichenbach.

**Thalling** (Gde. Kühnham)  $\frac{1}{8}$  Aichinger.

**Doblham** (Gde. Kühnham)  $\frac{2}{4}$  Maierhof.

**Poinzaun** (Gde. Würding)  $\frac{1}{4}$  Pondtzaintl.

**Zwicklarn** (Gde. Safferstetten)  $\frac{1}{8}$  Reindlman.

**Berg** (Gde. Pocking) 2 je  $\frac{1}{1}$  (Kojer, Mühlhammer).

**Reindlöd** (Gde. Pocking)  $\frac{2}{4}$  Gerauer.

### Sitz Erlbach

Der Sitz Erlbach läßt sich bis etwa 1500 zurückverfolgen. Als erster Inhaber begegnet Stefan Tobelheimer, der sich nach seinem Sitz zu Erlbach nennt<sup>73</sup>. Letztmals wird ein Tobelheimer 1551 mit Erlbach belehnt<sup>74</sup>. Die Erbschaft ging auf die Tochter Sigmund Tobelheimers über, die mit Martin Daniel Schehn verheiratet war<sup>75</sup>. Deren Erben und nächste Verwandte wurden 1581 von Herzog Wilhelm als Interessengemeinschaft mit Erlbach belehnt<sup>76</sup>. Doch wird der Besitz schon wenige Jahre später 1589 vergantet und kam auf diesem Weg an den

<sup>71</sup> GU Gr. Fasz. 97 Nr. 1514; 1537 VI. 30.

<sup>72</sup> AL 132, fol. 331 f.

<sup>73</sup> KU Frauenchiemsee 963; 1505 XII. 5.

<sup>74</sup> GU Gr. Fasz. 97 Nr. 1518; 1551 I. 14.

<sup>75</sup> GU Gr. Fasz. 97 Nr. 1520; 1570 IV. 27.

<sup>76</sup> StAL, Rep. 168, 4 Fasz. 567 Nr. 72.

Schärdinger Landrichter Wolf Wagner<sup>77</sup>. Nach dem Tode Wolf Wagners<sup>78</sup> wurden seine Witwe und deren beide Töchter mit Erlbach belehnt<sup>79</sup>, die jedoch den Sitz 1620 an Ulrich Egger zu Käpfling veräußerten<sup>80</sup>. Die Belehnung Ulrich Eggers, die 1620 durch Herzog Maximilian erfolgte, weist ausdrücklich darauf hin, daß von der Belehnung die Mühle zu Erlbach und das Gut Stadlöd ausgenommen sein sollen, die später die Hofmark Erlbach bildeten<sup>81</sup>. 1638 wechselte der Sitz mit seinen dazugehörigen fünf Sölden wieder durch Verkauf den Besitzer; er ging an Hans Sebastian Pelkhover<sup>82</sup>. 1721 wurde der Sitz von den Pelkovern dem Grafen Ferdinand von Hörwarth verkauft. Mit dem Aussterben der Grafen von Hörwarth fiel Erlbach an den Kurfürsten heim, der damit im gleichen Jahr Emanuel Graf von Wahl belehnte<sup>83</sup>. Endlich wurde 1799 der Sitz von den Grafen Jonner um einen Preis von 4800 fl erworben<sup>84</sup>.

**Erlbach** (Gde. Kirchham)  $\frac{1}{2}$  Hofpau, 7 je  $\frac{1}{32}$  (darunter 2 × Zimmermann, Schmied, 2 × Tagwerker).

### Hofmark Erlbach

Von einer Hofmark Erlbach wird seit 1752 gesprochen<sup>85</sup>. Sie bestand zunächst aus der Mühle und der Einöde Stadlöd, die in den Lehenbriefen über den Sitz Erlbach expressis verbis ausgenommen waren und als einschichtige Güter zur Hofmark Schönburg gehörten<sup>86</sup>. Hofmarksherrn von Erlbach waren die Grafen von Cloßen, die bis ins 19. Jahrhundert in dieser Position nachzuweisen sind.

**Erlbach** (Gde. Kirchham)  $\frac{1}{32}$  Müller.

**Stadlöd** (Gde. Kirchham) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Schmidpaur, Kastenberger, Stadleder).

**Weinberg** (Gde. Kirchham) 4 je  $\frac{1}{32}$  (darunter Schuhmacher, Hochhäusl).

**Ed** (Gde. Kirchham)  $\frac{1}{2}$  Hörthl,  $\frac{1}{32}$ .

**Willinger in Eggen** (Gde. Kirchham)  $\frac{1}{4}$  Schiller.

<sup>77</sup> GU Gr. Fasz. 97 Nr. 1524; 1589 VII. 10. — StAL, Rep. 97 f. Fasz. 984 Nr. 45. — Vgl. AL 132, fol. 410.

<sup>78</sup> Vgl. GU Gr. Fasz. 97 Nr. 1525; 1590 VI. 22.

<sup>79</sup> GU Gr. Fasz. 97 Nr. 1526; 1597 V. 13.

<sup>80</sup> Vgl. StAL, Rep. 77 Fasz. 551 Nr. 20. — GU Gr. Fasz. 97 Nr. 1528; 1620 XI. 30.

<sup>81</sup> GU Gr. Fasz. 97 Nr. 1529; 1622 VII. 12.

<sup>82</sup> GU Gr. Fasz. 97 Nr. 1532; 1638 IV. 20. — StAL, Rep. 168, 4 Fasz. 567 Nr. 72.

<sup>83</sup> GU Gr. Fasz. 97 Nr. 1540; 1763 XII. 19 und StAL, Rep. 168, 4 Fasz. 567 Nr. 72.

<sup>84</sup> StAL, Rep. 168, 4 Fasz. 567 Nr. 72.

<sup>85</sup> GL Gr. 7.

<sup>86</sup> GL Gr. 1, 5.

## Hofmark Gögging

Die Hofmark Gögging begegnet als solche seit 1558<sup>87</sup>. Schon zu dieser Zeit war sie im Besitz der Herzoge von Bayern und blieb als kurfürstliche Hofmark zum Kastenamt Schärding bis ins beginnende 19. Jahrhundert bestehen<sup>88</sup>. 1599 umfaßte die Hofmark 36 Anwesen in Gögging<sup>89</sup>; 1693 zählten zur Hofmark  $\frac{1}{2}$  Hof und 12 Viertel-Höfe, dazu 16 Sölden und 2 Häuser<sup>90</sup>.

Erstmals wird Gögging 879 urkundlich erwähnt<sup>91</sup>, bei einem Gütervergleich zwischen Abt Hitto und den Mönchen von Kloster Mondsee. Daß es zu diesem Rechtsgeschäft offenbar der Zustimmung König Karlmanns bedurfte, weist eventuell auf ursprünglich fiskalisches Gut in Gögging hin. Noch zu Beginn des 15. Jahrhunderts<sup>92</sup> lassen sich Beziehungen Kloster Mondsees zu Gögging aufzeigen.

**Gögging** (Gde. Würding)  $\frac{1}{2}$  Wagner, 6 je  $\frac{1}{4}$  (Gaispeck, Gartner, Fridl, Mitterbauer, Koch, Richter), 12 je  $\frac{1}{16}$  (Stidlwirt = Hofmark Katzenberg, Mesner, Schuhmacher, Schmied, Talber, Aur, Äsl, Tumberger, Lohbauer, Gütler, Pramhofer, Wirt am Sand), 10 je  $\frac{1}{32}$  (darunter Zimmermann, Weber, Schneider).

**Flickenöd** (Gde. Würding)  $\frac{1}{4}$  Flickeneder.

**Oberreuten** (Gde. Würding) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Hinterpaar, Taubenhuber).

**Unterreuten** (Gde. Würding) 3 je  $\frac{1}{4}$  (Guetlieb, Marstaller, Hainsl),  $\frac{1}{8}$  Hainsl-Zubau,  $\frac{1}{32}$  Guetlieb-Zubau.

## Sitz Hofgarten

Der aus einem einzigen Anwesen bestehende Ort Hofgarten erscheint urkundlich erstmals in einer Passauer Traditionsnotiz des frühen 12. Jahrhunderts, allerdings nur als Beiname einer Passauer Zensualin<sup>93</sup>. Um 1500 haben die Talheimer den Sitz innegehabt<sup>94</sup>, die von 1424 bis 1514 nachweisbar sind. Schon 1558 folgte im Besitz Hofgartens die Familie Rädthener, die den Sitz vorübergehend an Hans Offenheimer versetzt hatte<sup>95</sup>. 1640<sup>96</sup> und 1652<sup>97</sup> ist als Inhaber Christoph Gottlieb von Schönburg ausgewiesen. Rechtsnachfolger der Schönburger waren

<sup>87</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 72.

<sup>88</sup> Vgl. AL 132, fol. 532.

<sup>89</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 330.

<sup>90</sup> GL Gr. 1, 5.

<sup>91</sup> UB d. L. o. d. Enns II, 24 = MG DD regum Germaniae ex stirpe Karolinorum I, 312 Nr. 20.

<sup>92</sup> OO Stifts Urb. 1, 272; 1416.

<sup>93</sup> PTr 1328; 1220—1240. „Chunigundis filia domine Alheidis de Chapfheim dicta Hofgarterin . . .“

<sup>94</sup> KU Frauenchiemsee 963; 1505 XII. 5.

<sup>95</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 73.

<sup>96</sup> AL 133, fol. 858.

<sup>97</sup> GU Gr. Fasz. 112 Nr. 1757; 1652 VII. 10.

die Grafen von Cloßen<sup>98</sup>, die durch Heirat der Tochter des Freiherrn Georg Adolph von Schönburg 1694 den Sitz an sich gebracht hatten<sup>99</sup>.

**Hofgarten** (Gde. Kirchham) 1 Hof.

### Hofmark Inzing und Engertsham

Inzing dürfte einer der ältesten und frühest urkundlich belegten Orte des Landgerichts Griesbach sein<sup>100</sup>. Im 9. Jahrhundert wird Inzing „fiscus publicus“ genannt<sup>101</sup>. König Ludwig der Deutsche tritt als Eigenkirchherr der Kapelle Inzing auf<sup>102</sup>. Ende des 11. Jahrhunderts erscheinen die Grafen von Vornbach als Grundherren<sup>103</sup>, neben dem Passauer Domkapitel<sup>104</sup>.

Seit 1387 sind als Besitzer von Inzing die Chastner von Ottenberg, die sich verschiedentlich auch nach Inzing benennen, zu belegen<sup>105</sup>. Den Namen Chastner führen sie in der Folgezeit nur mehr selten<sup>106</sup>, sondern nennen sich fast ausschließlich Herren von Ottenberg zu Inzing. Die Ottenberger lassen sich bis 1558 im Besitz der Hofmark Inzing nachweisen<sup>107</sup>. Ihr Besitznachfolger ist Hans Georg Starzhauer, der seit 1599 zu belegen ist<sup>108</sup>, wobei ungeklärt bleibt, ob die Starzhauer durch Erbfolge oder Kauf in den Besitz der Hofmark kamen<sup>109</sup>. Die Herren von Starzhauer besaßen die Hofmark bis 1764<sup>110</sup>; von ihnen ging sie an die Freiherrn von Franken von Birkensee und Lengfeld über<sup>111</sup>, bis 1785 das Kollegiatstift Vilshofen Hofmarksherr wurde<sup>112</sup>.

Die Hofmark Engertsham<sup>113</sup> ist erst im 18. Jahrhundert aus der Hofmark Inzing heraus gebildet worden. Kern der Hofmark war das  $\frac{1}{32}$  Wirts-Anwesen zu Engertsham, das 1693<sup>114</sup> noch als einschichtiges Gut zur Hofmark Inzing gerechnet wurde. Zur Hofmark Engertsham wur-

<sup>98</sup> GL Gr. 7.

<sup>99</sup> AL 133, fol. 858.

<sup>100</sup> PTr 6; 774.

<sup>101</sup> Tr 50; 800—804 II. 27.

<sup>102</sup> PTr 81; 848 V. 11.

<sup>103</sup> MB IV, 31; ca. 1096.

<sup>104</sup> Maidhof, PUrb II, 238.

<sup>105</sup> KU Asb. 108; 1387 IV. 10. Albrecht der Chastner von Intzing.

<sup>106</sup> U Pass. St. Nikola 256; 1424 II. 20: Heinrich der Kastner zu Inzing.

<sup>107</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 72.

<sup>108</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 330'.

<sup>109</sup> Vgl. dazu auch A. Erhard, Geschichte und Topographie, VHN 40 (1904), S. 236.

<sup>110</sup> AL 133, fol. 944.

<sup>111</sup> GL Gr. 1, 5.

<sup>112</sup> Vgl. Anm. 6. Im Kataster des Steuerdistrikts Hartkirchen von 1810 wird Katherina Freifrau von Franken auf Inzing als Inhaberin des  $\frac{1}{2}$  Hofpau zu Inzing und der Hofmarksgerechtigkeit aufgeführt.

<sup>113</sup> Es werden hier beide Hofmarken zusammen behandelt, da sie in der Kon-  
skription hinsichtlich der einschichtigen Güter nicht unterschieden werden.

<sup>114</sup> GL Gr. 1, 5 fol. 121 f.

den dann noch mehrere in der näheren Umgebung von Engertsham liegende einschichtige Güter der Hofmark Inzing gezogen und daraus die Hofmark Engertsham gebildet, die bis zu ihrer Auflösung immer mit der Hofmark Inzing verbunden blieb.

Hofmark Inzing:

**Inzing** (Gde. Hartkirchen)  $\frac{1}{2}$  Huber,  $\frac{1}{4}$  Wernhart, 6 je  $\frac{1}{32}$ .

Hofmark Engertsham:

**Engertsham**  $\frac{1}{32}$  Wirt.

**Hub** (Gde. Engertsham)  $\frac{1}{4}$  Faulhuber,  $\frac{1}{16}$  Hubmüller.

**Dorf** (Gde. Engertsham) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Loippl, Halbbaauer).

Einschichtige Güter:

**Geisberg** (Gde. Karpfham)  $\frac{1}{8}$  Gersperger.

**Strangmühle** (Gde. Engertsham)  $\frac{1}{32}$  Strangmüller.

**Großhaarbach** (Gde. Oberschwärzenbach)  $\frac{1}{2}$  Hochfeldner.

**Tettenham** (Gde. Oberschwärzenbach)  $\frac{1}{4}$  Tettenhamer.

**Hocheck** (Gde. Höhenstadt)  $\frac{1}{16}$  Hohegger.

**Kirchham**  $\frac{1}{2}$  von 1 Steinberger.

### Hofmark Kleeberg

Kleeberg, das in seiner älteren Form Malgassing hieß<sup>115</sup>, und Sitz eines Rittergeschlechts war<sup>116</sup>, erscheint urkundlich erstmals im ausgehenden 13. Jahrhundert. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts war es im Besitz der Poppenberger. Bei der 1317 erfolgten Teilung des Familienbesitzes erhielt Konrad Poppenberger neben anderem auch Malgassing (= Kleeberg)<sup>117</sup>. Von einem Schloß ist schon 1420 die Rede. Als Inhaber wird ein Ulrich Tallinger, Amtmann zu Pettau, genannt, der Kleeberg 1425 an Kaspar Tobelhaimer verkaufte<sup>118</sup>. Besitznachfolger der Tobelhaimer waren die Brüder Wilhelm und Achatz Lochner. 1501 verkaufte Christoph Lochner Kleeberg an Georg von Ruhstorf. Um 1510 ging der Kleeberger Besitz an Diepold Auer von Dobl über, dessen Familie die Hofmark bis ins beginnende 17. Jahrhundert halten konnte<sup>119</sup>.

<sup>115</sup> Vgl. zur Deutung des Namens GL Gr. 9, 10.

<sup>116</sup> MB IV, 44; 1292. Hainricus de Malgaozing. In derselben Urkunde tritt auch ein Poppenberger auf, der als miles bezeichnet wird und als Bruder des genannten Heinrich ausgewiesen ist.

<sup>117</sup> RB V, 367; 1317 IX. 29.

<sup>118</sup> Die Besitzerfolge für das 15. Jahrhundert ist entnommen A. Erhard, Geschichte und Topographie, VHN 40 (1904), S. 191 f.

<sup>119</sup> KU Frauenchiemsee 1128; 1551 III. 19: Tiewold Auer zu Tobel und Kleeberg. — Vgl. des weiteren KU Frauenchiemsee 1147 (1554 VI. 2), 1162 (1557 IV. 17) und GL Gr. 1, 2 fol. 70'. GU Gr. Fasz. 104 Nr. 1630 (1571 IX. 14), 1631 (1571 X. 29), 1632 (1577 IV. 12), 1633 (1579 II. 8), 1634 (1579 II. 23), 1635 (1580 IV. 11). GU Gr. Fasz. 106 Nr. 1659 (1596 X. 17) und 1660 (1600 II. 4).

Mit dem Tode des letzten männlichen Erben der Familie ging Kleeberg zunächst als Hinterlassenschaft an die sechs Töchter Seyfried Auers. 1611<sup>120</sup> gelang es Andreas Georg von Perlaching auf Treflstain, der mit Maria Sara Auer vermählt war, die Anteile der Geschwister seiner Frau käuflich zu erwerben. Die Hofmark verblieb jedoch nur wenige Jahrzehnte im Besitz dieser Familie<sup>121</sup>. 1648 brachte Georg von Ruhstorf Kleeberg durch Kauf an sich. Im Besitz der Ruhstorfer blieb die Hofmark bis zu deren Aussterben 1735<sup>122</sup>. Deren Rechtsnachfolger waren — nach einem kurzen Zwischenspiel der Grafen Fränking<sup>123</sup>, die als nächste Erben Kleeberg beanspruchten<sup>124</sup> — die Grafen von Taufkirchen, die bis in das 19. Jahrhundert die Hofmark innehatten.

**Kleeberg**  $\frac{1}{8}$  Wirt, 6 je  $\frac{1}{16}$  (Schmied, Müller, Botenjodl, Weber, Knoll, Schneider),  $\frac{1}{32}$  Gärtner.

Einschichtige Güter

**Hötzling** (Gde. Ruhstorf) 4 je  $\frac{1}{4}$  (Geisbeck, Erber, Lindlbauer, Baumgarten).

**Ruhstorf**  $\frac{1}{2}$  Kurmayr.

**Huckenham** (Gde. Bayerbach)  $\frac{1}{16}$  Nachbar.

**Danglöd** (Gde. Hubreith)  $\frac{1}{4}$  Dankl.

**Karpfham**  $\frac{1}{32}$  Pöckh.

**Hütting** 3 je  $\frac{1}{16}$  (Maister, Wöhrer, Wagner).

**Gimpl auf der Stadlöd** (Gde. Pattenham)  $\frac{1}{4}$  Gimpl.

### Hofmark Mattau

Mattau war im 15. Jahrhundert im Besitz der Rottauer, wie sich mit Hilfe vieler Urkunden belegen läßt<sup>125</sup>. Vermutlich war Mattau schon im 14. Jahrhundert und zuvor im Besitz derer von Rottau, denn in einer 1379 ausgestellten Urkunde benennt sich Reichker der Rotawer nach „Madaw“<sup>126</sup>. Mit dem Sitz Mittich zusammen ging die Hofmark Mattau an Sebalon Fränklin über. Wie Mittich wechselte Mattau 1603

<sup>120</sup> GU Gr. Fasz. 106 Nr. 1661; 1611 IV. 16. — Vgl. auch GU Gr. Fasz. 105 Nr. 1640; 1612 II. 8.

<sup>121</sup> GU Gr. Fasz. 106 Nr. 1662. 1637 IX. 9. Kurfürst Maximilian belehnt Andres Georg von Perlaching mit dem Sitz zu Kleeberg.

<sup>122</sup> GU Gr. Fasz. 106 Nr. 1663 (1652 VIII. 30), 1664 (1671 III. 2), 1665 (1679 III. 31), 1666 (1679 VI. 18) und 1667 (1679 VII. 22). Vgl. des weiteren GL Gr. 1, 4 fol. 212 und GL Gr. 1, 5.

<sup>123</sup> GL Gr. 7. Vgl. A. Erhard, Geschichte . . . in Verh. d. hist. Ver. v. Ndb. 40 (1904) S. 190. Die Schwester des letzten Ruhstorfers († 1756) war mit einem Grafen Fränking verheiratet. Beider Tochter brachte ihrem Gemahl Maximilian Ferdinand von Taufkirchen Kleeberg und Ruhstorf und Wangham zu.

<sup>124</sup> Der Anspruch der Fränking auf Kleeberg war im Grunde unberechtigt, da es sich bei der Hofmark um ein Mannlehen handelte. Um das Erbe antreten zu können, war ein besonderer Vergleich (1735 VIII. 25) nötig. AL 133, fol. 1022.

<sup>125</sup> RB XII, 135 (1413 II. 21), 246 (1417 II. 7), 372 (1421 VII. 26) und 380 (1422 I. 13). — GU Gr. Fasz. 128 Nr. 1961 (1434 I. 25), 1965 (1466 X. 27) und 1974 (1484 V. 3).

<sup>126</sup> U Pass. St. Nikola 369; 1379 II. 2.

in den Besitz der Schönbrunn über<sup>127</sup>, welche die Hofmark Mattau bis ins 19. Jahrhundert halten konnten<sup>128</sup>.

**Mattau** (Gde. Mittich) 4 je  $\frac{1}{16}$  (Müller, Kaindl, Weisprau, Schariebl),  $\frac{1}{32}$  Haider.

**Pocking**  $\frac{1}{4}$  Krinhuber = Kloster Suben,  $\frac{1}{4}$  Pointl bei St. Georgen.

**Auggenthal** (Gde. Neuhaus) 3 je  $\frac{1}{32}$ .

**Ruhstorf** 1 Kollpointner.

**Frimhöring** (Gde. Ruhstorf)  $\frac{1}{4}$  Müller.

**Moos** (Gde. Weng)  $\frac{1}{4}$  Kranwitter.

### Sitz Mittich

Die Herren von Mittich lassen sich bis ins 12. Jahrhundert zurückverfolgen. Ihre Bedeutung als Ministerialengeschlecht der Grafen von Vornbach wurde schon in einem früheren Kapitel gewürdigt. Der Sitz zu Mittich erscheint 1450 in den Händen Hans' von Thurn als Lehen Herzog Ludwigs des Reichen von Bayern-Landshut<sup>129</sup>. Hans von Thurn verkaufte 1510 den Brüdern Hieronimus und Karl den Rottauern, die auch die Hofmark Mattau innehatten, den Sitz Mittich (Gerauer Hof) mit den fünf zum Sitz gehörenden Sölden<sup>130</sup>. Wohl durch Heirat ging vor 1576 der Sitz an Sebalon Fränking über<sup>131</sup>. 1603 folgten den Fränking<sup>132</sup> im Besitz von Mittich die Freiherrn von Schönbrunn<sup>133</sup>, in deren Besitz Mittich und auch die Hofmark Mattau bis nach 1800 blieben<sup>134</sup>.

**Mittich** 2 je  $\frac{1}{2}$  (Gerauer, Hofpaur), 11 je  $\frac{1}{16}$  (Metzger, Zimmermann, Schmied, Weber, Christen, Moissauer, Weinzierl, Pachhannerl, Streicher, Wirt, Ortner), 2 je  $\frac{1}{32}$  (Schuhmacher, Schatzberger).

**Hartham** (Gde. Mittich)  $\frac{1}{4}$  Huber.

### Hofmark Neuhaus

Auf ehemaligem Vornbacher Grund und Boden bauten die Herzöge von Bayern zu Beginn des 14. Jahrhunderts die Burg Neuhaus am Inn, als Vorwerk des unteren Teils der gegenüberliegenden Stadt Schärding<sup>135</sup>.

<sup>127</sup> AL 133, fol. 1148.

<sup>128</sup> Vgl. die Geschichte des Sitzes Mittich.

<sup>129</sup> Vgl. A. Erhard, Geschichte VHN 40 (1904), S. 210 f. Des weiteren GU Gr. Fasz. 107 Nr. 1668; 1506 VII. 5.

<sup>130</sup> GU Gr. Fasz. 107 Nr. 1670; 1510 VIII. 17.

<sup>131</sup> In der Urkunde von 1576 ist bereits von Vormündern des Sohnes des Sebalon Fränking die Rede, die für ihn beim Herzog um die Belehnung mit Mittich einkommen, GU Gr. Fasz. 107 Nr. 1675.

<sup>132</sup> Die Fränking sind durch die Urkunden GU Gr. Fasz. 107 Nr. 1676 und 1677 als Inhaber von Mittich ausgewiesen.

<sup>133</sup> GU Gr. Fasz. 107 Nr. 1678; 1601 X. 25 und AL 133, fol. 1234.

<sup>134</sup> Dazu GU Gr. Fasz. 107 Nr. 1680 bis 1693.

<sup>135</sup> Über die Streitfrage, ob Neuhaus von Heinrich XV. von Niederbayern oder

Im Schloß Neuhaus wurde von den bayerischen Herzögen ein eigener Pfleger aufgestellt. Zwischen 1324 und 1333 ist Alram von Rottau als Burggraf auf Neuhaus bezeugt<sup>136</sup>. Als Pfleger begegnet 1392 Christian Ramsdorffer; 1403 Stephan Auer zu Au<sup>137</sup>. Herzog Johann von Bayern-München übergab 1414 seinem Landschreiber in Niederbayern Hans Ekker zu Pillham den Turm zu Neuhaus; gleichzeitig war als Pfleger Hans Scherreuter mit 64 Pfd. Burghut jährlich angestellt. Während der Feindseligkeiten zwischen Herzog Heinrich von Landshut und Herzog Ludwig dem Gebarteten wurde Hans Ekker seines Amtes entsetzt; seinem Sohn wurde später Neuhaus wiederum übertragen. Nachdem 1430 Hans Scherreuter auf alle seine Ansprüche an Neuhaus verzichtet hatte<sup>138</sup>, übergab 1449 Herzog Heinrich von Landshut den Brüdern Hans und Heinrich Ekker von Pillham das Schloß Neuhaus als Mann- und Frauenlehen, nachdem diese das Schloß käuflich an sich gebracht hatten<sup>139</sup>. Entsprechend der Leiheform des Schlosses blieb es lediglich bis 1599 im Besitz der Ekker von Pillham, da im genannten Jahr Martin Ekker ohne Nachkommen starb<sup>140</sup>. Die damit an die bayerischen Herzöge heimgefallene Herrschaft Neuhaus wurde an den Kämmerer Hans von Grebmer verliehen. Durch Heirat mit einer Tochter Hans von Grebmers kam Neuhaus an die Familie Stängel<sup>141</sup>, in deren Besitz Schloß und Herrschaft bis 1694 blieben<sup>142</sup>.

Aus diesem Zeitraum stammen auch die ersten sicheren Anhaltspunkte über den Umfang der Hofmark. 1599 zählten 21 Güter zur Hofmark, die Georg Stängel noch um 2 weitere Güter in Auggenthal vermehren konnte<sup>143</sup>. Dagegen umfaßte die Hofmark 1693 bereits 39 Anwesen, zu denen noch zwei einschichtige Güter außerhalb von Neuhaus kamen<sup>144</sup>.

Achilles Rudolph Ignatz von Stängel verkaufte Neuhaus an Heinrich Freiherrn von Gemel und Flischbach. Wie das schon bei anderen Hofmarken festzustellen war, wurde auch Neuhaus in den folgenden Jahrzehnten an die verschiedensten Besitzer verliehen. 1714 erhielt Graf Colle de Cessena, der Schwiegersohn des Freiherrn von Gemel Neuhaus; ihm folgte 1729 Karl Adam Freiherr von Frey-

von Herzog Albrecht von Bayern-Straubing erbaut wurde vgl. A. Erhard, Geschichte, VHN 40 (1904), S. 228 ff. — Für die folgende Darstellung war die kurze Übersicht von Erhard über die Geschichte des Schlosses Neuhaus bestimmend.

<sup>136</sup> RB VI, 132; 1324 IV. 23. — RB VI, 190; 1326 II. 24. Alram von Rotaw Purggraf.

<sup>137</sup> RB XI, 325.

<sup>138</sup> Kurbaiern 26985; 1430 VI. 24.

<sup>139</sup> GU Gr. Fasz. 108 Nr. 1695; 1449 III. 28. — Pfalz-Neuburg, *Varia Bavarica* 1520; 1449 III. 28 (Revers der Brüder Hans und Heinrich der Ekker zu Pillham).

<sup>140</sup> Für die Reihenfolge der Inhaber vgl. GU Gr. Fasz. 128 Nr. 1973; 1479 IV. 2. — GU Gr. Fasz. 111 Nr. 1747; 1507 XI. 2. — GL Gr. 1, 2 fol. 71'.

<sup>141</sup> Vgl. GL Gr. 1, 2 fol. 329'.

<sup>142</sup> GL Gr. 1, 5 und AL 134, fol. 1317.

<sup>143</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 329'.

<sup>144</sup> GL Gr. 1, 5.



berg und Hohenaschau und 1737 Graf Ferdinand von der Wahl zu Aulrolzmünster<sup>145</sup>, dessen Erbschaft 1794 an die Landgräfin von Fürstenberg übergang, die es als Objekt für ihre aufwendige Spielleidenschaft 1800 an den Advokaten Georg Obermaier aus München verlor.

**Neuhaus** 39 je  $\frac{1}{32}$  (darunter Wirt, Bäcker, 3 × Schneider, Metzger, 3 × Schafknecht, 2 × Schuster, 3 × Weber, Pfister, Schreiner, Gärtner, 3 × Zimmermann, 4 × Tagwerker, Arzt, Binder, 2 × Maurer, Kramer, Schmied).

**Wernreith** (Gde. Oberschwärzenbach)  $\frac{1}{4}$  Wernreiter.

**Oberindling**  $\frac{1}{32}$  Gerauer.

### Hofmark Ottenberg

Die Geschichte der Hofmark Ottenberg läßt sich bis ins 15. Jahrhundert zurück erschließen. Der erste quellenmäßig faßbare Hofmarksherr ist Erasmus Ottenberger zu Ottenberg<sup>146</sup>. Wie die Hofmark in den Besitz der Familie Geltinger kam, die seit 1492 begegnet<sup>147</sup>, ist unbekannt. Allerdings waren die Geltinger nur mit der Hälfte der Hofmark belehnt. Aus einem 1506 ausgestellten Lehensrevers läßt sich ermitteln, welche Zugehörungen dieser Teil der Hofmark aufzuweisen hatte<sup>148</sup>. Zur Hofmark gehörten die Taferne, das Fischwasser auf dem Schwärzenbach von Unterschwärzenbach bis Ranzing. Nach dem Tod der Witwe Ulrich Geltingers 1531<sup>149</sup> wurde Sigmund Grünpeck mit dem bisherigen Geltinger'schen Anteil der Hofmark belehnt. Nach Ausweis einer 1534 ausgestellten Urkunde befand sich der andere Teil der Hofmark im Besitz Anton Sieghofers zu Prapach; zu diesem Hofmarksteil gehörten der Baumgarten und ein Weiher sowie Anteile am Hofbau. Den häufigen Wechsel der Lehensträger Geltinger'schen Anteils weiter zu verfolgen, erübrigt sich, da die Entwicklung mit der des Sitzes Inham identisch ist, der gleichfalls an die Geltinger zu Lehen ausgegeben war. — Der Siegershofer'sche Anteil muß vor 1597 an Georg von Pihring gekommen sein<sup>150</sup>. 1670 erscheint der Baron von Freiberg als Inhaber dieses Teils<sup>151</sup>. 1719 gelang es dem Grafen Ferdinand Joseph von Hörwarth den Freiberg'schen Anteil an sich zu bringen und so die Hofmark in seiner Hand zu vereinigen<sup>152</sup>, die 1752

<sup>145</sup> GL Gr. 7. Graf Ferdinand Maria von Wahl war durch Tausch in den Besitz der Hofmark gekommen. Vgl. AL 134, fol. 1317.

<sup>146</sup> GU Ort. 411; 1464 VI. 18. Ein Hans der Ottenberger begegnet 1396 (I. 5); RB XI, 61. Ein Ernreich Ottenberger zu Inzing läßt sich 1392 (V. 6) belegen; KU Asb. 133.

<sup>147</sup> Oberster Lehenhof 10.

<sup>148</sup> Kurbaiern 1987; 1506 VI. 27.

<sup>149</sup> GU Gr. Fasz. 103 Nr. 1603; 1531 XI. 14.

<sup>150</sup> GL Gr. 1, 5.

<sup>151</sup> AL 134, fol. 1418.

<sup>152</sup> Ebenda.

im Besitz des Freiherrn von Schrenk war<sup>153</sup>. Als geschlossene Hofmark war sie 1758 im Besitz des Georg Alois von Doss, der sie vom Freiherrn von Schrenk erkauft haben dürfte. 1780 erscheint als Inhaber der Bürgermeister von Landshut, Joseph von Axthalb<sup>154</sup>.

### Sitz Inham

Inham begegnet erstmalig bei einem Gütertausch zwischen dem Bischof von Regensburg und dem Kloster Asbach um 1165. Mit Konsens Kaiser Friedrichs ging eine Manse zu Inham an den Bischof Hartwic von Regensburg, der seinerseits eine Manse zu Penning dem Kloster Asbach übereignete<sup>155</sup>. Aus der genannten Manse dürfte wohl der spätere Sitz Inham geworden sein, denn der Ort bestand bis ins 19. Jahrhundert nur aus einem einzigen Anwesen.

Als Sitz erscheint Inham zu Beginn des 14. Jahrhunderts<sup>156</sup>. Als Lehen des Herzogs befindet er sich in der Hand Lienhart Poppenbergers<sup>157</sup>. Über ein Jahrhundert blieb Inham im Besitz dieser Familie<sup>158</sup>. 1498 wurde vom herzoglichen Lehenrichter und Lehenpropst Leupold zu Neuen-Kolberg gegen Lienhart Poppenberger ein Prozeß angestrengt, da er durch Gültverkäufe den Wert des herzoglichen Lehens geschmälert hatte. Das vom Landrichter von Griesbach gefällte Urteil fiel dahingehend aus, daß der Sitz vom Herzog eingezogen wurde<sup>159</sup>. 1506 wurde die Gült von Sitz und Hofbau zu Inham von Herzog Albrecht IV. an Seytz Ambshamer von Galckweis verliehen<sup>160</sup>, deren Erträge 1523 an seinen Sohn Hans Ambshamer übergangen<sup>161</sup>. 1526 begegnet als Lehensträgerin von Inham die Witwe Ulrich Geltingers<sup>162</sup>, nach deren Tod Sigmund Grünpeck zu Niederhausen mit dem Sitz Inham und der Hofmark Ottenberg belehnt wurde<sup>163</sup>. Die Hofmark Ottenberg und der Sitz Inham blieben fortan bis ins ausgehende 18. Jahrhundert immer beisammen. In rascher Folge wechselten in den kommenden Jahrzehnten die Besitzer von Inham<sup>164</sup>. 1586 wurde Eustachius von Ross zu Pillham mit dem Sitz belehnt<sup>165</sup>; ihm folgte 1593 der herzogliche Rat Dr. Johann Gabler<sup>166</sup>. Nach dessen Tod ging der Sitz auf sei-

<sup>153</sup> GL Gr. 7.

<sup>154</sup> GL Gr. 1, 5.

<sup>155</sup> Vgl. MB V, 120, 157, 160.

<sup>156</sup> Oberster Lehenshof 6.

<sup>157</sup> MB V, 76.

<sup>158</sup> GU Gr. Fasz. 17 Nr. 232; 1415 I. 30: Lienhart der Poppenberger. — PU Hochstift 2048; 1459 XII. 13: Hans Poppenberger. — Vgl. des weiteren MB XXI, 526, 535, 551, 544 und KU Frauenchiemsee 777; 1480 III. 12.

<sup>159</sup> Pfalz-Neuburg, *Varia Bavarica* 1385; 1498 XI. 13.

<sup>160</sup> Pfalz-Neuburg, *Varia Bavarica* 1599; 1506 VI. 26.

<sup>161</sup> GU Gr. Fasz. 103 Nr. 1601; 1523 V. 3.

<sup>162</sup> GU Gr. Fasz. 103 Nr. 1602; 1526 V. 12.

<sup>163</sup> GU Gr. Fasz. 103 Nr. 1603; 1531 XI. 14.

<sup>164</sup> Vgl. GL Gr. 1, 5.

<sup>165</sup> GU Gr. Fasz. 103 Nr. 1609; 1586 I. 31.

<sup>166</sup> GU Gr. Fasz. 103 Nr. 1610; 1593 VI. 1. — Vgl. des weiteren GU Gr. Fasz. 103 Nr. 1611 bis 1615.

ne vier Töchter über<sup>167</sup>, von denen er 1651 durch Kauf an Paul Prandt kam<sup>168</sup>. Schon im folgenden Jahr verkaufte Prandt den Sitz an den kurfürstlichen Rat Wilhelm von Hörwarth von Hohenburg<sup>169</sup>, dessen Familie bis 1758<sup>170</sup> als Inhaber von Inham nachweisbar ist. 1758 gingen Inham und Ottenberg durch Kauf an Alois von Doss, Kastner und Mautner zu Neumarkt über, der den Sitz Inham 1771 an den Grafen Simon von Jonner veräußerte<sup>171</sup>. In der Form eines Patrimonialgerichts blieb der Sitz Inham des Grafen von Jonner bis 1848 erhalten.

**Inham** (Gde. Griesbach) 1 Mayr, 2 je  $\frac{1}{16}$  (Zuhaus zum Mayr, Müllreiter).

**Ottenberg** (Gde. Poigham) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Außerpaur, Hofpaur), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Wirt, Amtmann), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Zubau zum Wirt, Weber), 2 je  $\frac{1}{32}$  (Tagwerker, Meßner).

**Oberindling**  $\frac{1}{2}$  Weydinger.

**Trostling** (Gde. Ruhstorf)  $\frac{1}{8}$  Cornell.

**Bärnau** (Gde. Hartkirchen)  $\frac{1}{8}$  Gmainer.

**Rucking** (Gde. Asbach)  $\frac{1}{4}$  Hopper.

**Luderbach** (Gde. Bayerbach)  $\frac{1}{32}$  Schuster.

**Neugertsham** (Gde. Asbach)  $\frac{1}{32}$  Weber.

**Reisting** (Gde. Hartkirchen)  $\frac{1}{4}$  Paur.

**Schalkham** (Gde. Weihmörting) 1 Paur.

**Mitterham** (Gde. Oberschwärzenbach)  $\frac{1}{4}$  Halbhuber.

**Piesting** (Gde. Schmidham)  $\frac{1}{4}$  Niederhub.

**Wiesen** (Gde. Oberschwärzenbach)  $\frac{1}{4}$  Wiesner.

**Prenzling** (Gde. Indling)  $\frac{1}{4}$  Kayser.

**Großhaarbach** (Gde. Oberschwärzenbach)  $\frac{1}{2}$  Harbeck.

**Kleinhaarbach** (Gde. Poigham)  $\frac{1}{4}$  Prunner-Zubau.

**Holzhäuser** (Gde. Oberschwärzenbach) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Stadler, Weber).

**Wollham** (Gde. Pocking)  $\frac{1}{4}$  Hörmann.

### Hofmark Pillham

Als Sitz eines Adelsgeschlechts begegnet Pillham in der Mitte des 12. Jahrhunderts<sup>172</sup>. Als Besitzer einer Hofmark Pillham tritt in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts Walchun Haderer auf<sup>173</sup>, dessen Ge-

<sup>167</sup> GU Gr. Fasz. 103 Nr. 1616; 1604 X. 26.

<sup>168</sup> GU Gr. Fasz. 103 Nr. 1617; 1651 III. 4.

<sup>169</sup> GU Gr. Fasz. 103 Nr. 1618; 1652 VIII. 24.

<sup>170</sup> AL 134, fol. 1419.

<sup>171</sup> AL 133, fol. 936.

<sup>172</sup> KL Vornb. 2, fol. 28<sup>r</sup>; ca. 1140: Meinhart et frater eius Chûnrat de pillinhaim. — MB IV, 106; ca. 1160: Mehart et frater eius de Pillinhaim. MB IV, 76; ca. 1165: Engelscalcus de Pillenhaim.

<sup>173</sup> KL Fû 9, fol. 89; 1362.

schlecht sich nach seinem Stammsitz Haderer von Pillham nannte. Seit 1400 treten die Ekker als Hofmarksinhaber auf<sup>174</sup>. Wahrscheinlich hatte Friedrich Ekker, der als erster Hofmarksherr seines Geschlechts begegnet, eine Tochter des oben genannten Walchun Haderer geheiratet und auf diesem Weg die Erbschaft an sich gebracht. Die Ekker von Pillham, die als Richter in Weilham und Schärding und als Pfleger in Neuhaus wiederholt auftreten<sup>175</sup>, blieben bis zu ihrem Aussterben 1503 im Besitz der Hofmark<sup>176</sup>. Durch Kauf — so wenigstens glaubt A. Erhard<sup>177</sup> — soll die Hofmark an Achatz Tißlinger gekommen sein, der sich urkundlich erstmals 1519 belegen läßt<sup>178</sup>. Der um 1550 auftretende Georg Tißlinger<sup>179</sup> war in zweiter Ehe mit Margarethe von Paumgarten verheiratet, die sich ihrerseits 1577<sup>180</sup> mit Eustachius von Roß vermählte, wodurch die Pillhamer Besitzungen vorübergehend an die Roß übergingen<sup>181</sup>. Schon 1590 verkaufte Eustachius von Roß 300 fl Gült aus der Hofmark Pillham für ein Darlehen von 6000 fl an Sigmund Exsenreich<sup>182</sup>. Besitznachfolger der Herren von Roß waren die Riederer zu Paar, die sich alsbald Riederer zu Pillham nannten<sup>183</sup>; wie sie die Hofmark an sich bringen konnten, ist unbekannt. Die Riederer von Pillham blieben ein gutes Jahrhundert Inhaber der Hofmark<sup>184</sup>. Johann Wigelaeus von Paar zu Pillham verkauft 1703<sup>185</sup> Pillham an Johann Joseph Franz von Paumgarten. Die Grafen von Paumgarten blieben Hofmarksherren bis ins 19. Jahrhundert<sup>186</sup>.

**Pillham** (Gde. Ruhstorf) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Nieder- und Obermayr = Kloster Fürstenzell),  $\frac{1}{8}$  Schuepaur, 13 je  $\frac{1}{32}$  (Reschauer, Guglzipfl, Leindl, Wirt, Schmied, Bader, Töpl, Harman, Mair am Öden, Weber, Kayser, Stricker unterm Holz, Holl).

**Trostling** (Gde. Ruhstorf)  $\frac{1}{4}$  Kretlhuber,  $\frac{1}{32}$  Binder.

**Oberndling** 2 je  $\frac{1}{2}$  (Justl, Jungpaur),  $\frac{1}{8}$  Schmied.

**Prenzling** (Gde. Indling)  $\frac{1}{2}$  Huber = Hofmark Ering.

**Niederindling** (Gde. Indling) 1 Stibl.

**Auggenthal** (Gde. Neuhaus)  $\frac{1}{32}$  Glaß.

<sup>174</sup> GU Ort. 118; 1400 II. 4. Friedrich der Ekker zu Pylheim.

<sup>175</sup> Vgl. A. Erhard, Geschichte und Topographie, VHN 40 (1904), S. 230 ff.

<sup>176</sup> Vgl. dazu KU Asb. 138; 1408 II. 5. — U Domk. Pass. 254; 1423 X. 1. — GU Gr. Fasz. 128 Nr. 1962; 1439 IV. 7 und GU Gr. Fasz. 128 Nr. 1973; 1479 IV. 2.

<sup>177</sup> Vgl. Anm. 175.

<sup>178</sup> GU Gr. Fasz. 132 Nr. 1016; 1519 XII. 6.

<sup>179</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 70'. — GU Gr. Fasz. 111 Nr. 1748; 1551 II. 20.

<sup>180</sup> GU Gr. Fasz. 7 Nr. 89; 1577 IX. 18.

<sup>181</sup> Vgl. GU Gr. Fasz. 111 Nr. 1824; 1587 II. 21.

<sup>182</sup> GU Gr. Fasz. 111 Nr. 1825; 1590 XI. 11.

<sup>183</sup> Vgl. GU Gr. Fasz. 11 Nr. 1826; 1601 IV. 2. Aus dieser und den nachfolgenden Urkunden sind die Inhaber der Hofmark nur indirekt zu ermitteln. Es handelt sich im vorliegenden Fall um Lehensreverse um die Taferne zu Pillham, die allerdings ein Bestandteil der Hofmark gewesen zu sein scheint.

<sup>184</sup> Vgl. dazu GU Gr. Fasz. 111 Nr. 1828, 1830, 1832, 1833. — GL Gr. 1, 5.

<sup>185</sup> AL 134 fol. 1577.

<sup>186</sup> Vgl. GU Gr. Fasz. 111 Nr. 1834, 1835, 1838.

**Berg** (Gde. Pocking)  $\frac{1}{2}$  Paindl,  $\frac{1}{8}$  Schnellwirt.  
**Eholging**  $\frac{1}{4}$  Wirt, 2 je  $\frac{1}{32}$  (Gauwiz, Schuster).  
**Hartham** (Gde. Mittich) 1 Goderer.  
**Hausmanning** (Gde. Hütting)  $\frac{1}{4}$  Obsinger.  
**Hütting**  $\frac{1}{16}$  Tagwerker.  
**Irnfried** (Gde. Höhenstadt)  $\frac{1}{4}$  Irnfrider.  
**Leithen** (Gde. Kühnham)  $\frac{1}{4}$  Paur unter der Leiten.  
**Mittich**  $\frac{1}{4}$  Griespaur,  $\frac{1}{16}$  Mosaur.  
**Niederhofen** (Gde. Hütting) 3 je  $\frac{1}{32}$  (Mayr, Christer, Thannpeck).  
**Pumstetten** (Gde. Vornbach) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Siglpaur, Kunhammer).  
**Rottau** (Gde. Indling)  $\frac{1}{8}$  Wirt.  
**Ruhstorf**  $\frac{1}{2}$  Bergermayr.  
**Thal** (Gde. Weng)  $\frac{1}{8}$  Ortner.  
**Wolfing** (Gde. Pocking)  $\frac{1}{8}$  Höchtlmann.  
**Wollham** (Gde. Pocking)  $\frac{1}{8}$  Schwab.  
**Zachstorf** (Gde. Reutern)  $\frac{1}{8}$  Pachmayr,  $\frac{1}{32}$  Weber.  
**Oberrohr** (Gde. Kühnham)  $\frac{1}{2}$  Kunhammer.  
**[Binderöd** (Gde. Uttlau)  $\frac{1}{8}$  Bindereder.]<sup>186a</sup>  
**[Buchet** (Gde. Hütting) 7 Leerhäuser.]<sup>186b</sup>

### Hofmark Pocking

Pocking wird erstmals 820 genannt, als ein Perthelm Besitz in diesem Ort an das Kloster Mondsee schenkt<sup>187</sup>. — Der erste faßbare Hofmarksinhaber von Pocking ist Warmund von Rottau<sup>188</sup>, der 1541 seine Hofmark und seinen übrigen Besitz an Erasmus Nußdorfer zu Tissingling verkaufte<sup>189</sup>. Unbekannt ist, wie die Freiherrn von Paumgarten in den Besitz der Hofmark kamen, die bereits zum Jahr 1558 nachzuweisen sind<sup>190</sup>. Die Hofmark blieb bis ins 19. Jahrhundert im Besitz der Paumgartner<sup>191</sup>.

**Pocking**  $\frac{1}{2}$  Kirmayr, 3 je  $\frac{1}{4}$  (Schmid, Stumlpaur, Conradt), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Schuster, Aigner), 9 je  $\frac{1}{32}$  (Wirt, Metzger, Mesner, Beck, Stieglkramer, Amthaus, Schuster, Lorenz-Kramer, Häusler).

**Oberindling**  $\frac{1}{32}$  Häusler.

**Urberbauer** (Gde. Pattenham)  $\frac{1}{4}$  Urban.

<sup>186a</sup> StAL, Kataster des Steuerdistr. Uttlau, 1810.

<sup>186b</sup> StAL, Kataster des Steuerdistr. Hütting, 1810.

<sup>187</sup> UB d. L. o. d. Enns I, 48.

<sup>188</sup> GU Gr. Fasz. 129 Nr. 1985; 1533 VIII. 12.

<sup>189</sup> Vgl. Ostbairische Grenzmarken 17 (1928), S. 72.

<sup>190</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 72.

<sup>191</sup> Vgl. GL Gr. 1, 5 und AL 134, fol. 1596.

## Sitz Rohr

Ein Adelsgeschlecht, das seine namengebende Burg in Rohr hatte, tritt in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts auf<sup>192</sup>. Wenn um 1160 als Grundherr in Rohr das Bistum Regensburg bzw. das Bistum Bamberg (für Kloster Asbach) erscheinen<sup>193</sup>, so darf man wohl annehmen, daß es sich bei den mehrmals auftretenden Herren von Rohr um Regensburger Ministerialen handelte<sup>194</sup>. Das Geschlecht der Herren von Rohr läßt sich über drei Jahrhunderte bis ins 15. Jahrhundert verfolgen<sup>195</sup>. Der Letzte des Geschlechts scheint der 1466 bezeugte Ropot der Rorâr gewesen zu sein<sup>196</sup>. Allerdings bleibt fraglich, ob die Herren von Rohr bis zu diesem Zeitpunkt Inhaber des Sitzes Rohr waren. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts müssen schon die Tobelhaimer Herren zu Rohr gewesen sein, denn 1491 war Elisabeth, die Gemahlin Hans Fronheimers und Tochter Steffan Tobelhaimers mit Rohr als herzoglichem Beutellehen belehnt<sup>197</sup>.

Über die herrschaftliche Zugehörigkeit des Sitzes Rohr erfährt man erst wieder 1558, als Christoph von Schönburg mit Rohr belehnt wurde<sup>198</sup>. Bis zum Tode Georg Adolph von Schönburgs 1716 blieb Rohr im Besitz dieser Familie<sup>199</sup>. Obwohl der Oberste Lehenshof in München den Sitz als an den Herzog heimgefallen erklärt hatte, wurde die Baronin Maria Jacoba von Schönburg, die mit dem Freiherrn von Cloßen vermählt war, am 4. Juli 1716 mit Rohr belehnt<sup>200</sup>. Damit ging der Besitz an die Freiherrn von Cloßen über<sup>201</sup>. Der in den Grafenstand erhobene Georg von Cloßen hinterließ bei seinem Tod zwei Töchter, die das Rohrer Erbe antraten. Durch deren Verheiratung mit dem Freiherrn von Ingelheim zum einen und dem Reichsfreiherrn von Dachsberg andererseits, ging Rohr in deren Besitz über<sup>202</sup>.

**Unterrohr** (Gde. Kühnham)  $\frac{1}{2}$  Fuxhuber,  $\frac{1}{8}$  Höfelmair, 10 je  $\frac{1}{32}$  (Wirt, Weber, Kramer, Bader, Tischler, Tanzmann, Veltmann, Lehmann, Schmied, Ruglsölde).

**Euling** (Gde. Eholting)  $\frac{1}{2}$  Allinger.

<sup>192</sup> MB V, 112: Marcuart de Rore.

<sup>193</sup> Vgl. MB V, 120 und 160.

<sup>194</sup> Das Auftreten des Bischofs von Regensburg als Grundherr in Rohr weist wohl auf entfremdeten Mondseer Besitz hin.

<sup>195</sup> Es seien hier nur die wichtigsten Belege aufgeführt: MB V, 116, 117, 118, 122, 137, 151 (für das 12. und 13. Jahrhundert). — KU Asb. 24, 25, 36, 51, 60, 99 (für das 14. Jahrhundert). — KU Frauenchiemsee 282, 702 und KU Asb. 258 (für das 15. Jahrhundert).

<sup>196</sup> KU Asb. 258; 1466 VII. 22.

<sup>197</sup> Oberster Lehenshof 10.

<sup>198</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 73.

<sup>199</sup> Vgl. GU Gr. Fasz. 112 Nr. 1752 bis 1758 und AL 134, fol. 1774.

<sup>200</sup> GU Gr. Fasz. 112 Nr. 1760.

<sup>201</sup> Dazu GU Gr. Fasz. 112 Nr. 1762 und 1763.

<sup>202</sup> GL Gr. 1, 5.

## Hofmark Rothenbergham

Nach der heute nicht mehr zu lokalisierenden Feste Rothenberg, die später zum Sitz der gleichnamigen Hofmark wurde, und deren Untertanen zu Bergham saßen, nannten sich im 12. Jahrhundert Adelige<sup>203</sup>. Ein um 1200 auftretender Walchunus de Rotenberc<sup>204</sup> dürfte der letzte seines Geschlechts gewesen sein, denn um 1209 nahmen die Grafen Alram und Albert von Hals, die mit den Rothenbergern verschwägert waren, das Erbe in Besitz<sup>205</sup>. Der unter den Erben Walchuns von Rothenberg entstandene Streit wurde durch Herzog Ludwig I. dahingehend beigelegt, daß dem Bischof Gebhard von Passau der Besitz von Rothenberg zugesprochen wurde<sup>206</sup>. Die Halser wurden vom Passauer Bischof wieder mit mehreren Gütern belehnt. In einer Urkunde von 1241<sup>207</sup> erhält man näheren Aufschluß über die grundherrschaftliche Zugehörigkeit der Herrschaft Rothenberg. Das Erbe des Walchun von Rothenberg hatte der Bischof anscheinend erkaufen müssen, denn 1241 gibt Rapoto von Ortenburg die Weingüter in Krems zurück, die der Vater Rapotos vom Bischof als Pfand erhalten hatte für ein Darlehen zum Erwerb Rothenbergs. Mit Anteilen waren die Ortenburger selbst an Rothenberg beteiligt, die sie in der genannten Urkunde dem Bischof als Lehen auftrugen. Sie selbst sollten wieder mit ihrem Teil an Rothenberg belehnt werden, allerdings unter der Voraussetzung, daß Alram von Hals, der den übrigen Teil der Herrschaft zu Lehen trug, dazu seinen Konsens erteilen würde. Rothenberg soll von den Ortenburger Erben an Herzog Heinrich von Niederbayern übergegangen und 1262 wieder dem Bischof von Passau übereignet worden sein<sup>208</sup>; sicher ist nur, daß sich der Herzog 1262 die Vogtei über die Passauer Güter vorbehielt<sup>209</sup>.

1371 erscheint als Inhaber der beiden Festen zu Bergham Peter Tuschl<sup>210</sup>. Es wäre hier vielleicht daran zu denken, daß die Tuschl als ortenburgische Ministerialen in den Besitz von Bergham kamen<sup>211</sup>. Die Rottauer, die seit dem ausgehenden 14. Jahrhundert als Inhaber von Rothenbergham nachzuweisen sind<sup>212</sup> und sich Rottauer von Bergham nennen, dürften wohl auf dem Weg der Erbschaft in den Besitz der Feste gekommen sein, da sie mit den Tuschel verwandt waren<sup>213</sup>. Der Rothenberger Besitz ging durch Erbschaft bzw. Heirat über die Pienz-

<sup>203</sup> MB IV, 138; ca. 1188: Eberhardus de Rotenberch.

<sup>204</sup> MB IV, 441.

<sup>205</sup> Vgl. A. Erhard, Geschichte und Topographie, VHN 36 (1900), S. 92 f.

<sup>206</sup> Vgl. Maidhof, PUrb. I, 49.

<sup>207</sup> MB XXVIII b, 341 f.; 1241 II. 19.

<sup>208</sup> Vgl. Anm. 205.

<sup>209</sup> MB XXVIII b, 385 und MB XXIX b, 524 f. — Vgl. Maidhof, PUrb I, 285 Anm. 65.

<sup>210</sup> RB XX, 260.

<sup>211</sup> Später treten die Tuschel als Ministerialen der Wittelsbacher auf.

<sup>212</sup> Kurbaiern 21590; 1386 XII. 14. — Kurbaiern 21572; 1395 XI. 6 (Druck: RB XI, 56). — RB XI, 174; 1400 IV. 10.

<sup>213</sup> RB X, 37; 1379 VIII. 1.

nauer an die Nußdorfer<sup>214</sup> über, die letztmalig 1558<sup>215</sup> nachzuweisen sind. Ihr Erbe trat Hans Offenheimer zu Seibertsdorf an<sup>216</sup>, dem die Herren von Schwabach<sup>217</sup>, die Freiherrn von Astenheim<sup>218</sup> und schließlich die Freiherrn von Ginsheim auf Schwindach folgten<sup>219</sup>.

**Bergham** (Gde. Sachsenham)  $\frac{1}{2}$  Hofpaur, 4 je  $\frac{1}{8}$  (Schmied, Schmutz, Bader, Wirt), 12 je  $\frac{1}{16}$  (Schuster, Geiger, Rottweber, Dobler, Herrmann, Bauhäusl, Rechenhäusl, Grasenhäusl, Maurer, Gersthäusl, Zimmermann, Ziegelhammer).

**Anleng** (Gde. Sachsenham) 6 je  $\frac{1}{16}$  (Speigl, Vasthuber, Schneider, Schwarzweber, Hafner, Weber).

**Machham** (Gde. Sachsenham)  $\frac{1}{4}$  Machamer.

**Uttlau** 2 je  $\frac{1}{4}$  (Huber, Berndlmoser),  $\frac{1}{16}$  Weber.

**Grillnöd** (Gde. Sachsenham)  $\frac{1}{8}$  Grillneder.

**Freiling** (Gde. Uttlau)  $\frac{1}{4}$  Baur.

**Halmöd** (Gde. Sachsenham)  $\frac{1}{8}$  Wagner.

**Moos** (Gde. Weng) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Oswald, Elsbaur).

### Hofmark Ruhstorf

Ruhstorf erscheint zum ersten Mal in einer Urkunde von 1188, durch die der Bischof von Passau dem Kloster Vornbach die Pfarrkirche zu Sulzbach mit der zugehörigen Kapelle in Ruhstorf übergab<sup>220</sup>. Ein Geschlecht, das sich nach Ruhstorf benennt, tritt urkundlich erst im ausgehenden 13. Jahrhundert mit Wernhero Walchuno de Ruestorf ins Licht<sup>221</sup>. Es handelt sich bei den Ruhstorfern um ein Ministerialengeschlecht der Wittelsbacher, wie aus einer Urkunde von 1318 ersichtlich wird<sup>222</sup>. Die an Grundbesitz mächtigen Ruhstorfer<sup>223</sup> starben erst 1735 aus; ihr Stammsitz blieb alle Jahrhunderte in ihrem Besitz<sup>224</sup>. Mit dem Tode des letzten Ruhstorfers 1735 ging die Hofmark in den Besitz der Grafen Fränking über und hat in den folgenden Jahrzehnten dieselbe Entwicklung wie die Hofmark Kleeberg durchlaufen.

<sup>214</sup> GU Gr. Fasz. 99 Nr. 1555; 1492 III. 27—29. Darin die wichtigsten Daten zur Hofmarksgeschichte des 15. Jahrhunderts.

<sup>215</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 71.

<sup>216</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 114'.

<sup>217</sup> GL Gr. 1, 5 (1693).

<sup>218</sup> GL Gr. 7.

<sup>219</sup> GL Gr. 1, 5.

<sup>220</sup> RB I, 340.

<sup>221</sup> KL FÜ 4, fol. 74; 1282.

<sup>222</sup> MB V, 389; 1318 VIII. 11.

<sup>223</sup> Vgl. AL 134, fol. 1805.

<sup>224</sup> Die wichtigsten Belege für die Ruhstorfer als Inhaber von Ruhstorf sind folgende: KU Asb. 18; 1309 VI. 29. — MB V, 155; 1309 VI. 26. — MB V, 345; 1316 XII. 16. — MB VI, 103; 1323. — U Pass. Domk. 200; 1324 V. 14. — RB VI, 134; 1324 V. 14. — KU Asb. 97; 1382 XI. 2. — KU Asb. 105; 1386 V. 12. — RB XI, 61; 1396. — MB V, 79; 1399.



**Ruhstorf**  $\frac{1}{4}$  Reislhuber, 2 je  $\frac{1}{8}$  (Hinterlechner, Ganslechner), 3 je  $\frac{1}{16}$  (Weisweber, Siglschuster, Ranhard), 11 je  $\frac{1}{32}$  (Schuhdemel, Leyrer, Juste, Weyher oder Binderweber, Wirt, Seepaur, Schmidman, Metzger, Kramer, Bäck).

Einschichtige Güter:

**Afham** (Gde. Mittich)  $\frac{1}{2}$  Wimer,  $\frac{1}{32}$  Stichhäusl.

**Hütting**  $\frac{1}{2}$  Häberl.

**Oberindling**  $\frac{1}{16}$  Schmied,  $\frac{1}{32}$  Schneider.

**Oberrohr** (Gde. Kühnham)  $\frac{1}{4}$  Raucher.

**Pfaffing** (Gde. Indling) 3 je  $\frac{1}{16}$  (Has, Schissern, Tischler), 2 je  $\frac{1}{32}$  (Lipplmann, Wirt).

**Waitzau** (Gde. Poigham)  $\frac{1}{8}$  Weizauer.

**Haidzing** (Gde. Pocking) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Zwicklpaur, Christl).

**Bernwalln** (Gde. Hubreith)  $\frac{1}{4}$  Pernwaller.

**Ebertsfelden** (Gde. Hubreith)  $\frac{1}{4}$  Zänkl.

**Anzing** (Gde. Kühnham)  $\frac{1}{16}$  Hofl.

**Hengersberg** (Gde. Hubreith)  $\frac{1}{4}$  Hengersberger.

**Leithen** (Gde. Kühnham)  $\frac{1}{16}$  Schmidpaur.

**Malgertsham** (Gde. Hubreith)  $\frac{1}{4}$  Fendl.

**Stelzöd** (Gde. Hubreith)  $\frac{1}{16}$  Walck.

**Schmidham**  $\frac{1}{16}$  Mitterpad.

**Au** (Gde. Weihmörting)  $\frac{1}{32}$  Casjodl.

### Hofmark Schönburg

Schönburg, das über alle Jahrhunderte nur aus einem einzigen Anwesen bestand, taucht in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts als Sitz der Herren von Schönburg auf<sup>225</sup>. Da Schönburg selbst in Mondseer Besitz war und wie schon an anderer Stelle gezeigt wurde einen Verwaltungsmittelpunkt des umliegenden Kloster Mondseer Besitzes darstellte, darf man die Herren von Schönburg wohl als Mondseer Ministerialen betrachten. Herren von Schönburg sind als Besitzer des Ortes und der späteren Hofmark bis ins beginnende 17. Jahrhundert nachzuweisen<sup>226</sup>. Die Erbschaft des Elias Schönburger zu Schönburg wurde 1609 seinen Erben Hans Christoph Schönburger und Hilpold von Neuhaus übertragen. Die Hofmark blieb zwischen beiden Familien geteilt, bis es 1683 dem Freiherrn Georg Adolph von Schönburg gelang, den Neuhauser Anteil zu erwerben<sup>227</sup>.

<sup>225</sup> UB d. L. o. d. Enns 1, 84; Gerolt de skinburch.

<sup>226</sup> Als wichtigste Quellenbelege seien genannt: für das 13. Jahrhundert: GU Ort. 3. — Für das 14. Jahrhundert: KU Asb. 117; 1392 VIII. 10. — Für das 15. Jahrhundert: GU Gr. Fasz. 128 Nr. 1961; 1434 I. 25. — Für das 16. Jahrhundert: GL Gr. 1, 2 fol. 72' und fol. 322. — Für das 17. Jahrhundert: GL Gr. 1, 5.

<sup>227</sup> AL 135, fol. 1896.

Die Hofmark Schönburg bestand aus dem Sitz Schönburg und einer Reihe einschichtiger Güter in der weiteren Umgebung. Ihren relativ ausgedehnten Umfang im 18. Jahrhundert verdankt sie verschiedenen Käufen der Herren von Schönburg, die beispielsweise von Kloster Frauenchiemsee 1664 15 einschichtige Anwesen erwerben konnten<sup>228</sup>, und deren Besitznachfolgern, den Grafen von Closen. Das Anwachsen der Hofmark wird aus einem Vergleich des territorialen Umfangs der Hofmark zu den Stichjahren 1599 und 1693 deutlich. 1599 zählten außer dem Sitz Schönburg zur Hofmark sechs Anwesen in Thalling und je ein Anwesen in Schalkham und Nöham<sup>229</sup>. 1693 dagegen umfaßte die Hofmark bereits 10 Häuser und als einschichtige Güter 2 ganze, 11 halbe und 20 Viertel-Höfe und darüber hinaus 36 Sölden und 25 Häuser<sup>230</sup>.

Die Hofmark Schönburg ging 1694 als geschlossener Komplex an die Freiherrn, die späteren Grafen von Closen über, in deren Besitz sie bis zu ihrer Aufhebung verblieb<sup>231</sup>.

**Schönburg** (Gde. Kühnham) 1 Hofpaur.

**Rohr** (Gde. Kühnham)  $\frac{1}{32}$  Wirt.

**Würding** 1 Demmelmayr, 2 je  $\frac{1}{4}$  (Wirt, Prunner), 4 je  $\frac{1}{8}$  (Hochhaus, Krach, Schuhmacher, Metzger), 2 je  $\frac{1}{32}$  (Weber, Heymyl).

**Hausmanning** (Gde. Hütting) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Riermyr, Huber),  $\frac{1}{32}$  Sölde.

**Wartmanning** (Gde. Engertsham) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Schiller, Reiter),  $\frac{1}{4}$  Erlpaur.

**Großhaarbach** (Gde. Oberschwärzenbach)  $\frac{1}{4}$  Nömais,  $\frac{1}{32}$  Schmied.

Einschichtige Güter:

**Riedlöd** (Gde. Hubreith)  $\frac{1}{8}$  Riedel.

**Kühbach** (Gde. Pattenham)  $\frac{1}{8}$  List.

**Weger** (Gde. Pattenham)  $\frac{1}{8}$  Weger.

**Leherbauer** (Gde. Pattenham)  $\frac{1}{8}$  Leherpaur.

**Kargl** vorm Wald (Gde. Malching)  $\frac{1}{4}$  Gstettermayr.

**Thanham**  $\frac{1}{4}$  Wagner.

**Tutting** (Gde. Kirchham)  $\frac{1}{4}$  Limpaur.

**Westerbach** (Gde. Hubreith)  $\frac{1}{4}$  Wagner,  $\frac{1}{8}$  Huber.

**Naglmühle** (Gde. Pattenham)  $\frac{1}{32}$  Naglmüller.

**Afham** (Gde. Mittich)  $\frac{1}{4}$  Mehrwalter.

**Parzham** (Gde. Weng)  $\frac{1}{4}$  Fiessl,  $\frac{1}{32}$  Poored.

**Thal** (Gde. Weng)  $\frac{1}{4}$  Nöttl.

**Steinberg** (Gde. Bayerbach)  $\frac{1}{8}$  Holzner.

**Schalkham** (Gde. Weihmörting)  $\frac{1}{2}$  Schmidlenzen.

**Karpfham**  $\frac{1}{32}$  Kramer.

<sup>228</sup> GL Gr. 1, 4 fol. 104.

<sup>229</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 322.

<sup>230</sup> GL Gr. 1, 5.

<sup>231</sup> Vgl. GL Gr. 7.

**Wurmstorf** (Gde. Pattenham)  $\frac{1}{4}$  Bauer,  $\frac{1}{32}$  Schuhmacher.  
**Osterholzen** (Gde. Kirchham) 1 Nöpaar,  $\frac{1}{32}$ .  
**Thalling** (Gde. Kühnham) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Pranger, Haur, Dimlhas), 4 je  $\frac{1}{32}$   
 (Strebermann, Schwabenmann, Strohmänn, Schisselkorb).  
**Anzing** (Gde. Kühnham)  $\frac{1}{4}$  Aumann, 2 je  $\frac{1}{8}$  (Stricker, Jäcklweber),  
 $\frac{1}{32}$  Schuhmacher.  
**Reith** (Gde. Kühnham)  $\frac{1}{4}$  Zeisl, 5 je  $\frac{1}{32}$ .  
**Nöham** (Gde. Kühnham) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Trihandl, Triickl).  
**Weg** (Gde. Pattenham)  $\frac{1}{2}$  Koppendobler.  
**Doblham** (Gde. Kühnham)  $\frac{1}{2}$  Schwarzpaur = Gotteshaus Kirchham.  
**Prenzing** (Gde. Indling)  $\frac{1}{4}$  Gartner.  
**Pimsöd** (Gde. Safferstetten)  $\frac{1}{4}$  Pimseder.  
**Füssing** (Gde. Safferstetten) 4 je  $\frac{1}{8}$  (Ortman, Schuhmacher, Prigl, Eit-  
 leder).  
**Schachlöd** (Gde. Safferstetten)  $\frac{1}{4}$  Scheickl.  
**Zwicklarn** (Gde. Safferstetten) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Schwab, Seppen).  
**Aumühle** (Gde. Pocking)  $\frac{1}{8}$  Nachbar.  
**Pocking** 2 je  $\frac{1}{4}$  (Valterpaur, Lucas),  $\frac{1}{32}$  Weber.  
**Maierhof** (Gde. Kühnham) 1 Maierhof.  
**Kojmühle** (Gde. Kühnham)  $\frac{1}{32}$  Kojmüller.  
**Hub** (Gde. Kühnham)  $\frac{1}{2}$  Huberhof.  
**Rutzing** (Gde. Kühnham)  $\frac{1}{4}$  Aur.  
**Pfaffing** (Gde. Indling)  $\frac{1}{8}$  Schuhmacher,  $\frac{1}{32}$ .  
**Schreindobl** (Gde. Hubreith)  $\frac{1}{8}$  Schrädobler.  
**Preisung** (Gde. Hubreith)  $\frac{1}{8}$  Preisinger.  
**Leithen** (Gde. Thanham)  $\frac{1}{32}$  Gartnerhaus.  
**Kirchham** 1 Aichelsperger,  $\frac{1}{32}$  Tischler.  
**Inzing** (Gde. Hartkirchen)  $\frac{1}{2}$  Schmidgut,  $\frac{1}{32}$  Rottsölde.  
**Krumpendobl** (Gde. Thanham)  $\frac{1}{8}$  Weber.  
**[Kurzholz** (Gde. Engertsham)  $\frac{1}{2}$  Reiter.]<sup>231a</sup>

### Hofmark Söldenau

Aus dem 1376 abgefaßten Testament Heinrich Tuschls von Söldenau<sup>232</sup> ist zu entnehmen, daß Söldenau im 13. und 14. Jahrhundert nach dem Patron der dortigen Kapelle St. Philipp genannt wurde. Unter dem Namen St. Philipp tritt Söldenau quellenmäßig erstmals 1230 in einem Urbar des Passauer Domkapitels auf<sup>233</sup>, „ad Sanctum Philippum“ sind in

<sup>231a</sup> StAL, Kataster des Steuerdistr. Engertsham, 1810. Gerichtsbar ist der Hof zum Patrimonialgericht Schönburg.

<sup>232</sup> Karl Wild, Das Testament des Heinrich Tuschl von Söldenau, in Ostbairische Grenzmarken, Passauer Jahrbuch III (1959), S. 39—79.

<sup>233</sup> Maidhof, PURb. II, 124.

das Amt des Arnold von Steinkirchen „de molendino 60 den“. jährlich zu entrichten. 1291 gab Albrecht von Hals dem Grafen zu Ortenburg, der mit seiner Enkeltochter Kunigunde verheiratet war, das Dorf Kamm, Holzkirchen, St. Philipp und Isarhofen als Lehen auf<sup>234</sup>. Damit wechselte Söldenau (= St. Philipp) aus der Halser in die Ortenburger Lehenschaft über. Bei den Tuschl von Söldenau, die während des 14. Jahrhunderts wiederholt in Urkunden und Zeugenreihen auftreten<sup>235</sup>, dürfte es sich, wie schon mehrmals erwähnt, um Ortenburger Ministerialen handeln, obwohl sich für einen späteren Zeitpunkt urkundlich belegen läßt, daß die Tuschl wittelsbachische Ministerialen waren<sup>236</sup>; sie müssen demnach als Doppelministerialen bezeichnet werden. Nach der Urkunde von 1291 zu schließen, scheinen die Tuschl nur Lehenträger der Ortenburger Grafen gewesen zu sein. Das ist um so wahrscheinlicher, als auch in späteren Jahrhunderten die Grafen von Ortenburg als Hofmarksherren von Söldenau begegnen. Nun werden aber im Testament Heinrich Tuschls Protzk von Wolfenberg und Wilhelm und Stephan die Mautner zu Katzenberg als Erben von Söldenau, Bergheim und Pöring bestimmt, die ihrerseits die als Festen bezeichneten Orte 1378 an die Herzöge von Bayern verkaufen<sup>237</sup>. Die bayerischen Herzöge wären demnach im Fall von Söldenau Lehenträger des Ortenburger Grafen gewesen. 1389 veräußerten die Herzöge Stephan, Friedrich und Johann die Festen Söldenau und Raining an Ulrich den Ekker um 15 100 fl<sup>238</sup>. 1413 ging der Ekker'sche Besitz zu Söldenau durch Kauf an den Ritter Georg Aichperger im Moos<sup>239</sup>, dessen Geschlecht bis etwa 1500 im Besitz von Söldenau blieb<sup>240</sup>. — Es ist bezeichnend, daß gerade in den wenigen Jahren, in denen die Herzöge von Bayern Inhaber der Feste und Hofmark Söldenau waren, zweimal ein Pfleger zu Söldenau begegnet<sup>241</sup>, der nach dem Verkauf der Hofmark an die Ekker nicht mehr nachzuweisen ist. Aus den angeführten Urkunden kann man ersehen, daß Hans Thumayer, der herzogliche Pfleger, wiederholt mit den Grafen von Ortenburg zu tun hatte und es also sehr wahrscheinlich ist, daß man es im Falle von Söldenau mit einer Hofmark zu tun hat, die nicht von den Herzögen von Bayern, son-

<sup>234</sup> RB IV, 480.

<sup>235</sup> Vgl. dazu RB VI, 84, 222, 360, 377. RB VII, 22, 25, 128, 273, 307. RB IX, 144 (= MB XXX, 262), 173, 202, 228, 338. RB X, 14, 18, 21, 37, 41, 78, 175, 200, 212, 215. Die angeführten Belege entstammen sämtliche dem 14. Jahrhundert.

<sup>236</sup> RB VI, 377; 1331 VII. 5. „Swigger der Tuschl“ gelobt „mit Gunst und gutem Willen seiner Herren der Herzöge Heinrich d. Ä., Ott und Heinrich d. J. . . .“ RB VI, 22; 1332 IX. 4. Der Streit, ob Swigger von Tuschl Eigenmann des Kaisers Ludwig oder des Herzogs Heinrich sei, wird an den Grafen Albrecht von Hals als Schiedsmann überwiesen. — RB VII, 25; 1332 X. 28. Herzog Heinrich d. Ä. nimmt Sweikker den Tuschl in seinen Schutz.

<sup>237</sup> RB X, 21; 1378 XII. 21.

<sup>238</sup> GU Ort. 158; 1389 X. 12 (Druck: RB X, 252).

<sup>239</sup> RB XII, 132; 1413 I. 20.

<sup>240</sup> Dazu vgl. RB XII, 152, 156, 320, 339, 356, 380, 402. — RB XIII, 27, 333, 381. — GU Gr. Fasz. 134 Nr. 2030. — PU Hochstift 2095. — MB XXI, 544.

<sup>241</sup> RB X, 145 (1384 XII. 24) und 222 (1388 IV. 17). In beiden Fällen ist als Pfleger Hans der Thumayer ausgewiesen.

dern von den Grafen von Ortenburg zu Lehen rührte. Seit 1599 ist die Hofmark bis zu ihrer Aufhebung in unmittelbarem Besitz der Grafen von Ortenburg<sup>242</sup>. Vorübergehend hatten auch die Grafen von Ortenburg in Söldenau einen Pfleger angestellt<sup>243</sup>, der allerdings nur ein einziges Mal urkundlich belegbar ist.

**Söldenau** 13 je  $\frac{1}{8}$  (Wirt, Bäcker, Bader, Schmied, Riemmer, Metzger, Schuster, Hager, Hafner zum Gericht Vilshofen, Seizl = eigen, Jäger = eigen, Schwarzhaitl = eigen), 7 je  $\frac{1}{16}$  (Ziegelstadel = eigen, Maler, Schuster, Weber, Schweller, Tagwerker, Schlosser).

**Kühweid** (Gde. Ruhstorf) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Zimmermann, Miller).

**Neukl** (Gde. Reutern)  $\frac{1}{4}$  Veit.

**Kamm** (Gde. Söldenau) 2 je  $\frac{1}{2}$  Huber, Wimmer = Pfarrhof Holzkirchen),  $\frac{1}{4}$  Hundhauser, 5 je  $\frac{1}{8}$  (Kellner, Schmied, Weber, Brennerstadt, Reicherl).

**Weinberg** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{8}$  Fridl, 3 je  $\frac{1}{16}$  (Kornhauser, Schneider, Pelzer).

**Maierhof** (Gde. Söldenau) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Reicherl, Madlbauer),  $\frac{1}{8}$  Schneider.

**Röhrn** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{4}$  Unterrehner,  $\frac{1}{8}$  Rehner.

**Knadlarn** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{8}$  Schuster, 5 je  $\frac{1}{16}$  (Voglsang, Puzenberger, 2 × Tagwerker, Binder).

**Haufenberg** (Gde. Voglarn)  $\frac{1}{4}$  Hof = eigen.

**Kühühügel** (Gde. Söldenau) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Weber, Tagwerker).

**Jungholz** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{16}$  Zimmermann.

**Bindering** (Gde. Söldenau) 6 je  $\frac{1}{16}$  (Schneider, 5 × Tagwerker).

**Hasling** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{4}$  Hasenberger, 2 je  $\frac{1}{16}$ .

**Daumann** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{16}$  Tagwerker.

**Galla** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{16}$  Weber.

**Steindilln** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{8}$  Schloder.

**Ottenöd** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{8}$  Schönbacher.

**Ellexenbach** (Gde. Voglarn) 2 je  $\frac{1}{16}$  Tagwerker.

**Rammelsbach** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{8}$  Eglseder, 4 je  $\frac{1}{16}$  Tagwerker.

**Höfl** (Gde. Voglarn)  $\frac{1}{2}$  Höfl = Domkapitel Passau,  $\frac{1}{16}$  Ausbruchhäusl.

**Hinterschloß** (Gde. Ortenburg)  $\frac{1}{4}$  Kematinger.

**Schmelzöd** (Gde. Voglarn)  $\frac{1}{8}$  Hillmayr.

**Weweck** (Gde. Dorfbach)  $\frac{1}{8}$  Weghof = Domkapitel Passau.

**Steinbach** (Gde. Dorfbach)  $\frac{1}{4}$  Wölflbauer = Domkapitel Passau,  $\frac{1}{8}$  Dorfer.

**Hübing** (Gde. St. Salvator)  $\frac{1}{2}$  Orthuber = Domkapitel Passau.

**Thiersbach** (Gde. St. Salvator) 3 je  $\frac{1}{4}$  (Ringsträdl, = Kastenamt Eggenfelden, Nöbmer, Rauscher),  $\frac{1}{2}$  Huber, 14 je  $\frac{1}{8}$  (Kellner und Schrei-

<sup>242</sup> Vgl. dazu GL Gr. 1, 2 fol. 302. — GL Gr. 1, 4. — AL 135, fol. 1816.

<sup>243</sup> GU Gr. Fasz. 121 Nr. 1913; 1646 IX. 25.

ner = Gotteshaus Steinkirchen, Frenzl, Tötter, Strasser, Prenner, Obermayr, Wirt, Hauschuster, Lodl, Schuster, Roidl, Schuehpaur, Lindlpaur), 4 je  $\frac{1}{16}$  (Brodlist, Zimmermann, Kroissen, Tagwerker).

**Haunberg** (Gde. St. Salvator)  $\frac{1}{2}$  Stroblhub = Domkapitel Passau.

**Förstl** (Gde. St. Salvator)  $\frac{1}{4}$  Flörlbacher = Domkapitel Passau.

**Holzham** (Gde. Kindlbach)  $\frac{1}{2}$  Kalch = Kloster Vornbach.

**Weng** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{8}$  Schmied.

**Breitreut** (Gde. Voglarn)  $\frac{1}{8}$  Weilhardter.

**Hartdobl** (Gde. Dorfbach)  $\frac{1}{2}$  Unterhartdobler.

**Rehwinkel** (Gde. St. Salvator) 3 je  $\frac{1}{8}$  (Wirt, Forsthuber, MädI).

**Eckartöd** (Gde. St. Salvator)  $\frac{1}{8}$  Ekarseder.

**Haushof** (Gde. Voglarn)  $\frac{1}{4}$  Unterhaushofer.

**Klessing** (Gde. Voglarn)  $\frac{1}{8}$  Klessinger.

**Voglarn**  $\frac{1}{2}$  Huber,  $\frac{1}{4}$  Schmied,  $\frac{3}{8}$  Krautloher, 5 je  $\frac{1}{8}$  (Schöner, Zimmermann, Schuster, Wirt, Schneider).

**Kalckberg** (Gde. Voglarn)  $\frac{1}{2}$  Kallenberger.

**Kemating** (Gde. Voglarn)  $\frac{1}{2}$  Paur, 2 je  $\frac{1}{4}$  (Klössinger, Gugler),  $\frac{1}{16}$  Wegmann.

**Aiching** (Gde. Voglarn)  $\frac{1}{4}$  Aichinger,  $\frac{1}{8}$  Puxbauer.

**Peslöd** (Gde. Voglarn) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Wirt, Pacherl).

**Holzkirchen** (Gde. Söldenau) 4 je  $\frac{1}{8}$  (Wirt, Feilstich, Schneider, Huber), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Kramer, Bachschneider).

**Hiebler** (Gde. Voglarn)  $\frac{1}{2}$  Hiebl.

**Drittenthal** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{4}$  Drittentaler.

**Krautloher** (Gde. Voglarn)  $\frac{1}{4}$  Vogenreuter.

**Probstöd** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{8}$  Bauer.

Außerdem zählten zur Hofmark Söldenau 10 je  $\frac{1}{2}$ , 11 je  $\frac{1}{4}$ , 26 je  $\frac{1}{8}$  und 7 je  $\frac{1}{16}$  Anwesen im Gericht Vilshofen.

### Hofmark Sulzbach

Sulzbach war schon im 8. Jahrhundert in Passauer Besitz<sup>244</sup>. Im 13. Jahrhundert war Sulzbach an Burkard von Weiher verliehen und fiel nach dessen Tod an Passau heim. Bereits damals wird Sulzbach als Hofmark bezeichnet<sup>245</sup>. 1288 gab Bischof Wernhard die Hofmark Reding und das Dorf Sulzbach Otto und Ortolf von Marsbach, den Ministerialen der bayerischen Herzöge<sup>246</sup>, zu Lehen für deren endgültigen Verzicht auf ihr Schloß Marsbach (Oberösterreich), nachdem die Le-

<sup>244</sup> PTr 5; 754. — PTr 19; 788/89.

<sup>245</sup> Maidhof, PÜrb I, 289. — MB XXIX b, 221.

<sup>246</sup> Paul Kluckhohn, Die Ministerialität in Südostdeutschland vom 10. bis zum Ende des 13. Jahrhunderts, in Quellen und Studien Bd. IV, 1 (1910) S. 108, Anm. 3, erweist die Marsbacher als Doppelministerialen des Bischofs von Passau und des Herzogs von Bayern.

hen durch den Tod Burkhard von Weiher († 1259) apert geworden waren<sup>247</sup>. Letztmalig begegnet 1317 mit Hans von Marsbach dieses Geschlecht als bischöflicher Lehenträger in Sulzbach. Erst für das 15. Jahrhundert lassen sich Inhaber von Sulzbach wieder erschließen. Die Edlen von Kuchl treten 1436 auf<sup>248</sup>. Doch geht schon im folgenden Jahr ihr Sulzbacher Besitz durch Kauf an Hans und Wolfgang von Tannberg zu Auzolzminster über. Inhaber von Sulzbach und bischöfliche Lehenträger waren die Herren von Tannberg bis zur völligen Verschuldung der Familie in der Mitte des 17. Jahrhunderts<sup>249</sup>. Die Tannberger Güter, darunter auch der Ort Sulzbach, wurden vergantet und kamen 1677 an den Freiherrn Kaspar von Schmidt<sup>250</sup>. 1789 verkaufte Anton Schmid, Freiherr zu Haselbach, Sulzbach an den Grafen Franz Xaver von Jonner<sup>251</sup>.

**Sulzbach** 12 je  $\frac{1}{4}$  (Justl, Schreckened, Sandl, Hofpaur, Zeintl, Göbl, Rotthofer, Lachamer, Putzmigl, Schmidbauer, Rosmayr, Eder), 2 je  $\frac{1}{8}$  (Obere Tafern, Ederlindl),  $\frac{1}{16}$  Kroner, 20 je  $\frac{1}{32}$  (Lid, Christl, Müller, Gröggern, Kammlehen, Tremel, Zwill, Zeindl, Kaltenhauser, Roßmayr, Fruechgas, Wolfauer, Achensöld, Rotthofer, Seepaur, Rappenberger, Metzger, Beck, Kräll, Wagner).

**Pocking** 2 je  $\frac{1}{4}$  (Feldpaur, Jungmayr),  $\frac{1}{8}$  Wolter, 3 je  $\frac{1}{32}$  (Kramer, Ludl, Bruned).

### Hofmark Tettenweis

Die Hofmark Tettenweis läßt sich erst seit dem beginnenden 15. Jahrhundert als solche belegen. Ihr erster quellenmäßig greifbarer Inhaber war zu Beginn des 15. Jahrhunderts Peter Poppenberger<sup>252</sup>. Außer Tettenweis gehörten als herzogliche Lehen zur Hofmark Ober- und Niederreith. Die Erbschaft der Poppenberger trat 1494 eine Interessengemeinschaft an, zu der Hans Fronheimer, Peter Geinpeck, Georg Turner und dessen Brüder gehörten<sup>253</sup>. 1510 wird ein Georg Turner zu Tettenweis genannt<sup>254</sup>. 1515 erscheint als Hofmarksinhaberin Elisabeth Schachner, die Frau Sigmund Schachners zu Schwärzenbach, die im genannten Jahr von Herzog Ludwig X. belehnt wird<sup>255</sup>; auf welche Weise sie in den Besitz der Hofmark gekommen ist, muß unbeantwortet bleiben. Die Hälfte von Sitz und Hofmark übergab die genannte Elisabeth Schachner ihrem Mann, der 1516 die Lehen vom Herzog be-

<sup>247</sup> MB XXIX b, 564. — RB IV, 388; 1288. — Vgl. für die folgende Darstellung A. Erhard, Geschichte und Topographie, VHN 40 (1904), S. 183 ff.

<sup>248</sup> M. Schlickinger, Der Besitz des Stiftes Mattighofen westlich vom Inn, in Ostbairische Grenzmarken 11 (1922), S. 24.

<sup>249</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 72.

<sup>250</sup> AL 135, fol. 2036.

<sup>251</sup> Ebenda.

<sup>252</sup> Oberster Lehenshof 6. Ein Poppenberger, der Güter und Rechte in Tettenweis besitzt, erscheint bereits 1385 (VII. 4); RB X, 160.

<sup>253</sup> Oberster Lehenshof 10.

<sup>254</sup> GU Gr. Fasz. 104 Nr. 1622; 1510 VII. 16.

<sup>255</sup> GU Gr. Fasz. 113 Nr. 1767; 1515 III. 5.

stättigt erhielt<sup>256</sup>. Aus dieser Urkunde läßt sich erstmals Näheres über den Umfang der Hofmark bzw. der herzoglichen Lehen entnehmen. Der Anteil Sigmund Schachners an der Hofmark umfaßte Anteile am Sitz und der Taferne, des weiteren in Tettenweis die Oberhub, das Pachmaiergut, das Lehnergütl, die Kandlinger Sölde mit der Fleischbank, Schmiede und Schmiedstätte und eine Hube zu Schmelzenholzham neben verschiedenen Zehnten. Mit dem Tode Sigmund Schachners und seiner Frau Elisabeth ging das gemeinsame Erbe, das heißt beide Teile der Hofmark, in den Besitz ihrer Kinder Severin und Candida Schachner über<sup>257</sup>. Vermutlich als Erbe der Candida Schachner findet sich die Hofmark 1550 in der Hand Christoph Grembs zu Stalhofen<sup>258</sup>. Allerdings wird es sich bei der durch Herzog Albrecht V. erfolgten Belehnung des Christoph Grembs von Stalhofen nur um einen Teil der Hofmark gehandelt haben, da bereits wiederum 1551 der schon genannte Severin Schachner zu Tettenweis mit einem Teil der Hofmark belehnt wird<sup>259</sup>. Christoph Grembs verkaufte im selben Jahr seinen Anteil an Hieronimus Mairhofer zu Reichenhall<sup>260</sup>, der daraufhin von Herzog Albrecht V. als neuer Lehensinhaber belehnt wurde<sup>261</sup>.

Der Schachner'sche Anteil der Hofmark ging beim Tode Severin Schachners an dessen drei Söhne Christoph, Hektor und Daniel über<sup>262</sup>, während der Mairhofer'sche Anteil nach dessen Tod 1560 seinen zahlreichen Kindern aus erster und zweiter Ehe übertragen wurde<sup>263</sup>. Mit dem im Besitz der Familie Schachner befindlichen Teil wurden 1574 lediglich Hektor und Daniel Schachner belehnt, da Christoph auf sein väterliches Erbe zugunsten seiner Brüder verzichtet hatte<sup>264</sup>. Hektor Schachner gelang es 1574 auch die Mairhofer'schen Anteile, die unter mehr als zehn Erben aufgeteilt waren, zu kaufen<sup>265</sup>. Als endlich Hektor Schachner auch noch den Anteil seines Bruders erwerben konnte, war die Hofmark endlich geschlossen in einer Hand<sup>266</sup>. Wenn auch unter den Nachkommen die Hofmark wiederholt in einzelne Teile aufgesplittert wurde, so blieb sie doch bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts im Besitz der Familie Schachner<sup>267</sup>. Die Schachner müssen sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte so verschuldet gehabt haben, daß 1652 Johann Adlzreiter die Hofmark auf der Gant erwerben konnte<sup>268</sup>. Wiederum wurde 1665 die Hofmark in vier Teile aufgeteilt, doch gelang es Christoph Adlzreiter die Erbteile seiner Brüder an sich zu bringen<sup>269</sup>. Durch die Ehe der Rosina Adlzreiter mit Johann Wämpel

<sup>256</sup> GU Gr. Fasz. 113 Nr. 1768; 1516 VI. 2.

<sup>257</sup> Vgl. GU Gr. Fasz. 113 Nr. 1769 (1538 VII. 15) und 1770 (1542 IV. 21).

<sup>258</sup> GU Gr. Fasz. 113 Nr. 1771; 1550 XII. 26.

<sup>259</sup> GU Gr. Fasz. 113 Nr. 1772; 1551 VI. 26.

<sup>260</sup> GU Gr. Fasz. 113 Nr. 1773; 1551 XI. 30. Vgl. GL Gr. 1,2 fol. 70'.

<sup>261</sup> GU Gr. Fasz. 113 Nr. 1774; 1552 I. 8.

<sup>262</sup> GU Gr. Fasz. 113 Nr. 1775; 1558 II. 14.

<sup>263</sup> GU Gr. Fasz. 113 Nr. 1776; 1560 XI. 28.

<sup>264</sup> GU Gr. Fasz. 113 Nr. 1778; 1574 IX. 22.

<sup>265</sup> GU Gr. Fasz. 113 Nr. 1779; 1574 X. 19.

<sup>266</sup> GU Gr. Fasz. 114 Nr. 1788; 1583 X. 17.

<sup>267</sup> Vgl. GU Gr. Fasz. 114 Nr. 1792, 1794, 1795, 1797, 1800, 1802.

<sup>268</sup> GU Gr. Fasz. 114 Nr. 1803; 1652 XII. 9.

<sup>269</sup> GU Gr. Fasz. 115 Nr. 1805; 1665 VII. 29. — KU Vornb. 134.



ging die Hofmark Tettenweis an letzteren über<sup>270</sup>; die im Laufe der Zwanziger Jahre des 18. Jahrhunderts<sup>271</sup> teilweise an die Familie Jonner übergegangene Hofmark<sup>272</sup> findet sich seit 1757 ausschließlich im Besitz der Freiherrn von Jonner, die bis ins 19. Jahrhundert Hofmarksherren blieben<sup>273</sup>.

**Tettenweis** 2 je  $\frac{1}{2}$  (Oberhub, Niederhub), 2 je  $\frac{1}{4}$  (Pachmayr, Lechner), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Wirt, Beck), 16 je  $\frac{1}{32}$  (Schmied, Metzger, Bader, 2 × Schuster, 3 × Weber, Binder, Schreiner, 2 × Tagwerker, Wagner, Kramer, Zimmerknecht, Zuhaus zum Wirt).

**Oberschwärzenbach**  $\frac{1}{2}$  Schacherbauer,  $\frac{1}{4}$  Steindl,  $\frac{1}{16}$  Hochhäusl,  $\frac{1}{32}$  Weber,  $\frac{1}{16}$  Stocker = Ortenburg.

**Karpfham**  $\frac{1}{2}$  Klugbauer, 2 je  $\frac{1}{4}$  (Hofpaur, Weinzl), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Grinder, Holzer),  $\frac{1}{32}$  Kramer.

**Öd** (Gde. Weihmörting)  $\frac{1}{4}$  Liebeneder.

**Niederreith** (Gde. Hütting)  $\frac{1}{4}$  Mayr.

Einschichtige Güter:

**Gadham** (Gde. Höhenstadt) 1 Mayr.

**Thalham** (Gde. Reutern) 1 Mayr.

**Hotting** (Gde. Schmidham)  $\frac{1}{2}$  Paur = zur Hälfte Kloster Vornbach.

**Holzöd** (Gde. Schmidham)  $\frac{1}{4}$  Holzöder.

**Kleinhaarbach** (Gde. Poigham)  $\frac{1}{2}$  Prunner.

**Geroling** (Gde. Oberschwärzenbach)  $\frac{1}{4}$  Neumayr.

**Holzham** (Gde. Kindlbach)  $\frac{1}{4}$  Paur.

**Mittich**  $\frac{1}{16}$  Geisler.

**Fünfaichen** (Gde. Engertsham)  $\frac{1}{8}$  Aigner,  $\frac{1}{32}$  Tagwerker.

**Trostling** (Gde. Ruhstorf) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Schmied, Weber).

**Brunnader** (Gde. Kühnham) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Kirmayr, Priller),  $\frac{1}{32}$  Schneider.

**Holzhäuser** (Gde. Poigham) 3 je  $\frac{1}{32}$  (Schneider, Zimmerknecht, Schuster),  $\frac{1}{16}$  Tagwerker.

**Mitterham** (Gde. Oberschwärzenbach)  $\frac{1}{16}$  Pirmayr.

**Unterschwärzenbach** 2 je  $\frac{1}{4}$  (Großhof, Niedermayr), 2 je  $\frac{1}{2}$  (Kredlhuber, Pichler), 3 je  $\frac{1}{4}$  (Fischer, Riegermühl, Jodlpaur).

**Breinreith** (Gde. Oberschwärzenbach)  $\frac{1}{2}$  Pronnreither = Ortenburg.

**Rodler** (Gde. Oberschwärzenbach)  $\frac{1}{4}$  Rodler = Ortenburg.

**Oberreith** (Gde. Hütting)  $\frac{1}{4}$  Weinzl.

**Aumühle** (Gde. Poigham)  $\frac{1}{2}$  Mihlpaur.

**Ranzing** (Gde. Poigham)  $\frac{3}{4}$  Ränzinger,  $\frac{1}{4}$  Paur.

**Sitz** (Gde. Karpfham)  $\frac{1}{16}$  Hubersberger.

**Großhaarbach** (Gde. Oberschwärzenbach)  $\frac{1}{16}$  Seidl = Ortenburg.

[**Thalau** (Gde. Poigham)  $\frac{1}{8}$  Thallauer.]<sup>273a</sup>

<sup>270</sup> GU Gr. Fasz. 115 Nr. 1808, 1810. — KU Vornb. 139.

<sup>271</sup> GU Gr. Fasz. 115 Nr. 1812; 1728 VI. 28.

<sup>272</sup> Vgl. GU Gr. Fasz. 115 Nr. 1814; 1748 III. 6.

<sup>273</sup> Vgl. GU Gr. Fasz. 115 Nr. 1816 bis 1819.

<sup>273a</sup> StAL, Kataster des Steuerdistr. Poigham, 1810.

## Sitz Wangham

Urkundlich erscheint der Name Wangham zuerst um 1170<sup>274</sup> und zwar als Sitz der „nobiles viri de Wancheim“<sup>275</sup>. Sie sind wohl identisch mit den gleichzeitig auftretenden Herren von Iserlingen<sup>276</sup>, einem in Wangham aufgegangenen Ort. Den frühen Quellen zufolge war der Ort unter mehrere Grundherren aufgeteilt. Neben der genannten Familie erscheinen um 1170 die Klöster St. Nikola<sup>277</sup> und Asbach<sup>278</sup> in Wangham.

Eine lückenlose Besitzerreihe der Inhaber des Sitzes Wangham läßt sich erst seit der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts aufstellen. In der ersten Hälfte des Jahrhunderts begegnen zwar die Poppenberger als Grundherren in Wangham; ihr Besitz ist zwischen den beiden Brüdern Konrad und Albrecht geteilt<sup>279</sup>. Es ist aber nicht auszumachen, seit wann und wie lange sie Wangham besessen haben. 1382 wird in einer Kloster Asbacher Urkunde ein sich nach Wangham nennender Ruger der Rüstorfer genannt<sup>280</sup> — ein Geschlecht, das sich als Inhaber des Sitzes Wangham lückenlos bis etwa 1600 verfolgen läßt<sup>281</sup>. Seit 1600 wechselt der Sitz häufig seinen Besitzer. Auf Aurelius Guldner von Haizing folgte 1603 Stephan Armansperger. Die Armansperger beerbte Hans Franz von Ruhstorf<sup>282</sup>. Die Inhaber des Sitzes Wangham sind die nämlichen Ruhstorfer, die die Hofmark Ruhstorf und vorübergehend auch die Hofmark Kleeberg innehatten. Mit dem Aussterben der Familie 1736 gingen die beiden Hofmarken Ruhstorf und Kleeberg wie auch der Sitz Wangham an die Grafen Fränking über, deren Besitznachfolger die Grafen von Taufkirchen wurden<sup>283</sup>.

**Wangham** (Gde. Weihmörting) 1 Reckerpaur,  $\frac{1}{16}$  Rauscher.

**Siegharting** (Gde. Bayerbach)  $\frac{1}{2}$  Wagnerpaur,  $\frac{1}{16}$  Aichet-Zubau.

**Schalkham** (Gde. Weihmörting)  $\frac{1}{4}$  Schalkammer.

**Ruhstorf**  $\frac{1}{2}$  Rosmayr.

**Nöhäm** (Gde. Kühnham)  $\frac{1}{4}$  Paur,  $\frac{1}{32}$  Schuster.

<sup>274</sup> MB V, 122.

<sup>275</sup> Belegt ist das Geschlecht in mehreren Urkunden des 12. und 13. Jahrhunderts. Siehe MB V, 122 (Marquardus de Wancheim), 128 (Weinhardus de . .), 132 (Eberhardus de . .), 137 (Lutoldus de . .), 138 (Bernhardus de . .), 145 (Wernhardus de Wancheim).

<sup>276</sup> Vgl. MB V, 115, 125, 128.

<sup>277</sup> MB IV, 256.

<sup>278</sup> MB V, 132.

<sup>279</sup> RB V, 367.

<sup>280</sup> KU Asb. 97; 1382 XI. 2.

<sup>281</sup> Vgl. KU Asb. 105; 1386 V. 12. — MB V, 79; 1399. — KU Asb. 151; 1416 I. 25. — KU Vornb. 104; 1518 II. 28. — GL Gr. 1, 5 fol. 121 ff.

<sup>282</sup> AL 135, fol. 2242.

<sup>283</sup> Vgl. die Hofmarksgeschichte von Kleeberg.

## Sitz Wopping

Der Sitz Wopping war vom 12. bis zum ausgehenden 16. Jahrhundert im Besitz der Herren von Wopping, die in deutschen Urkunden seit dem 14. Jahrhundert als „die Woppinger“ bezeichnet wurden<sup>284</sup>. Im ausgehenden 16. Jahrhundert ging der Sitz an die Auer von Tobel über<sup>285</sup>, die ihrerseits von Joachim Freiherrn von Donnersberg beerbt wurden<sup>286</sup>. Seit 1652 war das Kloster Frauenchiemsee Inhaber des Sitzes, das denselben 1663 an die Freiherrn von Schönburg verkaufte<sup>287</sup>. Zuletzt ging der Sitz 1694 an die Freiherrn von Clossen über, die als Inhaber während des ganzen 18. Jahrhunderts zu belegen sind<sup>288</sup>.

**Wopping** (Gde. Weihmörting) 1 Hofpaur,  $\frac{1}{4}$  Reitmayr, 6 je  $\frac{1}{32}$  (darunter Hauspfleger, Weber, Pfleger).

**Holzhäuser** (Gde. Weihmörting)  $\frac{1}{8}$  Aichinger, 5 je  $\frac{1}{32}$ .

Im folgenden werden noch die einschichtigen Güter auswärtiger Hofmarken im Landgericht Griesbach vorgeführt<sup>289</sup>.

## Hofmark Spitzenberg

**Haidzing** (Gde. Pocking)  $\frac{1}{2}$  Haizinger.

**Schieferöd** (Gde. Würding)  $\frac{1}{4}$  Rippele.

**Poinzaun** (Gde. Würding)  $\frac{1}{4}$  Morizenhof.

## Hofmark Ursprung

**Aunham** (Gde. Karpfham)  $\frac{1}{4}$  Ortner.

**Hasenberg** (Gde. Kindlbach)  $\frac{1}{16}$  Weideneder.

## Hofmark Hirschorn

**Unterschwärzenbach** (Gde. Poigham)  $\frac{1}{2}$  Huber.

<sup>284</sup> Vgl. als wichtigste Quellenbelege für das 12. Jahrhundert: MB V, 109, 111 f., 117, 119, 128, 138. — Für das 14. Jahrhundert: RB V, 58 und KU Asb. 105, 116, 127 und 133. — Für das 15. Jahrhundert: KU Asb. 138, 143, 151, 152, 154, 156, 161, 233, 242. — Für das 16. Jahrhundert: GU Gr. Fasz. 117 Nr. 1866 und 1867.

<sup>285</sup> GL Gr. 1, 2 fol. 322. — KU Frauenchiemsee 1277 a; 1587 VI. 21.

<sup>286</sup> AL 135, fol. 2373.

<sup>287</sup> GL Gr. 7 und AL 135, fol. 2373'.

<sup>288</sup> Ebenda.

<sup>289</sup> GL Gr. 26, I und II.

### Baron Docfort'sche Güter zu Schildorn

**Schildorn** (Gde. Weng) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Obermayr, Baur),  $\frac{1}{4}$  Stainlehner, 2 je  $\frac{1}{16}$  (Aichertseder, Lenz).

**Thal** (Gde. Weng) 2 je  $\frac{1}{16}$  (Lohemann, Feichtinger).

**Buchet** (Gde. Weng) 23 je  $\frac{1}{32}$  (Gimpl, Nothaft, Perlehner, Weinzierl, Keil, Schuhmacher, Harsch, Gsandner, Werstainer, Binder, Florl, Schneider, Berggurgl, Berndl, Bergman, Brunner, Scheehuber, Mühlman, Schwarzentanner, Spöckner, Schwarzhuber, Krisinger, Grabenhäusler).

### Hofmark Haarbach

**Anleng** (Gde. Sachsenham) 15 je  $\frac{1}{16}$  (Stainmann, Moslippl, Ziegler, Fuchs, Kleinhäusler, Görgl, Hunner, Veichtpaur, Schuster, Sturmpe-ter, Laster, Kaiseregg, Weber, Wöberegg, Zachwast).

### Hofmark Loderham

**Kirchham**  $\frac{1}{2}$  Valtlhuber,  $\frac{1}{16}$  Priglschneider.

### Hofmark Neideck und Hirschbach

**Luderbach** (Gde. Bayerbach)  $\frac{1}{2}$  Reißl,  $\frac{1}{8}$  Schmied.

**St. Veit** (Gde. Bayerbach)  $\frac{1}{2}$  Sembler.

**Rottfelling** (Gde. Pattenham) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Schneiderbauer, Stidl).

**Bach** (Gde. Kirchham)  $\frac{1}{2}$  Pachpaur,  $\frac{1}{8}$  Miller.

**Hub** (Gde. Würding)  $\frac{1}{2}$  Kröll.

**Kollmannsöd** (Gde. Kühnham)  $\frac{1}{2}$  Kolman,  $\frac{1}{32}$  Schmied.

**Kirchham** 1 Prunbauer,  $\frac{1}{2}$  Schweikl.

**Naßberg** (Gde. Kindlbach)  $\frac{1}{2}$  Naßberger,  $\frac{1}{32}$  Zuhaus.

**Hasenberg** (Gde. Kindlbach)  $\frac{1}{2}$  Dodlbauer.

**Holzham** (Gde. Kindlbach)  $\frac{1}{2}$  Schenkermayr.

**Aunham** (Gde. Karpfham)  $\frac{1}{2}$  Pergmayr.

### Hofmark Münchsdorf

**Riedertsham** (Gde. Uttlau) 3 je  $\frac{1}{4}$  (Mittermayr, Ziermayr, Niedermayr, 2 je  $\frac{1}{8}$  (Mädl, Bollmühl).

**Mittich**  $\frac{1}{4}$  Seitz.

**Hilking** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{4}$  Hilchung.

**Butzenberg** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{4}$  Putzenberger.  
**Hofstetten** (Gde. Sachsenham) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Wagner, Langhuber).  
**Uttlau** 3 je  $\frac{1}{8}$  (Wagner, Schmidhuber, Wagner).  
**Klugöd** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{8}$  Klugeder.  
**Bärndobl** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{8}$  Perndobler.  
**Weng** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{8}$  Wengbaur,  $\frac{1}{16}$  Wengmühle.  
**Dobl** (Gde. Pattenham)  $\frac{1}{8}$  Mädler.  
**Bergham** (Gde. Sachsenham)  $\frac{1}{8}$  Huber.  
**Gassenmann** (Gde. Söldenau)  $\frac{1}{16}$  an der Hochstraß.  
**Galla** (Gde. Voglarn)  $\frac{1}{16}$  Schuster.  
**Schöfbach** (Gde. Söldenau) 2 je  $\frac{1}{4}$  (Härtl, Schöfböck), 5 je  $\frac{1}{8}$  (Frischl, Doifelsperg, Prentz, Puchleithner, Schuster).

#### Hofmark Grasensee

**Hader** (Gde. Hütting) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Niederhuber, Oberhuber), 2 je  $\frac{1}{16}$  (Mesner, Schreiner).  
**Obersimbach** (Gde. Engertsham)  $\frac{1}{4}$  Aur.  
**Parzham** (Gde. Engertsham)  $\frac{1}{4}$  Huber.  
**Haushof** (Gde. Voglarn)  $\frac{1}{4}$  Muggendobler.  
**Parzham** (Gde. Weng)  $\frac{1}{4}$  Prendl.  
**Luderbach** (Gde. Bayerbach)  $\frac{1}{4}$  Prindl.

#### Sitz Wimhub

**Höchfelden** (Gde. Vornbach)  $\frac{1}{2}$  Ponigel.  
**Oberrohr** (Gde. Kühnham)  $\frac{1}{2}$  Stainingen, 2 je  $\frac{1}{16}$  (Zeipl, Schneider).  
**Aicha** (Gde. Kindlbach) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Pfüerer, Hillmayr),  $\frac{1}{16}$  Bachweber.  
**Niedergrün** (Gde. Reutern)  $\frac{1}{4}$  Niedergrüner.  
**Öd** (Gde. Hartkirchen)  $\frac{1}{8}$  Bauer.  
**Linding** (Gde. Pattenham)  $\frac{1}{8}$  Schmalhofer.  
**Unterwesterbach** (Gde. Pattenham) 3 je  $\frac{1}{4}$  (Knäbl, Maxbauer, Hechfelner).  
**Westerbach** (Gde. Hubreith)  $\frac{1}{4}$  Parzpaur.  
**Leithen** (Gde. Griesbach)  $\frac{1}{8}$  Erl.  
**Aspertshub** (Gde. Hubreith)  $\frac{1}{8}$  Aspertschuber.

#### Hofmark Katzenberg

**Pocking**  $\frac{1}{2}$  Pachmayr, 6 je  $\frac{1}{4}$  (Gutlindl, Bauer, Priller, Stibler, Prost, Rossmayr), 3 je  $\frac{1}{8}$  (Fuchs, Oberschmied, Schneider),  $\frac{1}{16}$  Wirt, 2 je  $\frac{1}{32}$  (Bader, Unterschmied).

**Rottau** (Gde. Indling) 4 je  $\frac{1}{8}$  (Mindl, Fuchs, Kolmann, Kellerer), die Hälfte von 3 je  $\frac{1}{16}$  (Stridl, Hochhäusl, Krenn); die andere Hälfte gehört zur Hofmark Mühlham.

**Erben** (Gde. Indling)  $\frac{1}{4}$  Erber.

**Oberindling**  $\frac{1}{4}$  Pranner.

**Oberschwärzenbach**  $\frac{1}{8}$  Stocker.

**Weinberg** (Gde. Reutern)  $\frac{1}{8}$  Wänberger.

**Weidach** (Gde. Würding)  $\frac{1}{4}$  Weydinger.

**Wollham** (Gde. Pocking)  $\frac{1}{4}$  Schöbner.

**Hausmanning** (Gde. Hütting)  $\frac{1}{1}$  Bauer.

**Bärnau** (Gde. Hartkirchen) 2 je  $\frac{1}{8}$  (Gütler, Haz),  $\frac{1}{32}$  Tagwerker.

**Thierham** (Gde. Eggfing)  $\frac{1}{1}$  Paur,  $\frac{1}{2}$  Fickl.

**Schambach** (Gde. Kirchham) 1 Schenkermayr = Kastenamt Griesbach,  $\frac{1}{8}$  Prumbauer = Kastenamt Griesbach, 2 je  $\frac{1}{16}$  (Weinzierl, Schenkermayr-Zubau).

**Stocking** (Gde. Kirchham)  $\frac{1}{2}$  Stockinger.

**Kirchham**  $\frac{1}{1}$  Paumgartner,  $\frac{1}{4}$  Duschl,  $\frac{1}{16}$  Sunkl, 2 je  $\frac{1}{32}$  (Schuhmacher, Kramer).

#### Hofmark Mühlham

**Würding**  $\frac{1}{4}$  Wihrer.

**Hub** (Gde. Würding)  $\frac{1}{4}$  Baur.

**Brandschachen** (Gde. Würding)  $\frac{1}{4}$  Friedl.

**Prenzing** (Gde. Indling)  $\frac{1}{4}$  Lindl.

**Rottau** (Gde. Indling) die Hälfte von 3 je  $\frac{1}{16}$  (Stridl, Hochhäusl, Krenn); die andere Hälfte gehört zur Hofmark Katzenberg.

**Ruhstorf**  $\frac{1}{16}$  Schwendl.

#### Hofmark Birnbach<sup>290</sup>

**Amsham** (Gde. Weng)  $\frac{1}{4}$  Parzmair.

**Hub** (Gde. Weng)  $\frac{1}{2}$  Sigl.

**Kainerding** (Gde. Bayerbach)  $\frac{1}{4}$  Pögl = Lehen der Hofmark Gern.

**Schmelzenholzham** (Gde. Uttlau) 2 je  $\frac{1}{2}$  (Mair, Märtlbauer),  $\frac{1}{4}$  Detter.

**Angloh** (Gde. Kirchham)  $\frac{1}{4}$  Angloher.

**Schmidham**  $\frac{1}{4}$  Bauer.

**Thanham** (Gde. Reutern)  $\frac{1}{4}$  Schachner.

**Holzham** (Gde. Kindlbach)  $\frac{1}{4}$  Nöpair.

<sup>290</sup> GL Gr. 1, 5; 1693.

### **Sitz Tiefenbach**

**Berging** (Gde. Eholting)  $\frac{1}{4}$  Strobl.

**Geiselberg** (Gde. Engertsham)  $\frac{1}{2}$  Geislberger.

**Buch** (Gde. Weihmörting)  $\frac{1}{8}$  Vordereder.

**Engertsham**  $\frac{1}{8}$  Pachmayr, 2 je  $\frac{1}{16}$  (Pfeiffer, Schauer).

### **Herrschaft Frauenstein**<sup>291</sup>

**Eggen** (Gde. Kirchham) 4 je  $\frac{1}{4}$  (Ausbäck, Scheickl, Biermair, Fürstl = alle Kasten Griesbach).

**Schambach** (Gde. Kirchham) 3 je  $\frac{1}{4}$  (Jungmair, Willinger, Paulus = alle Kasten Griesbach).

<sup>291</sup> GL Gr. 19, 3; 1578.

## V. Die Klöster als Herrschaftsträger im Landgericht Griesbach

Das vorliegende Kapitel bildet die Parallele zum eben abgehandelten Thema „Adelige Herrschaft vom 13. bis ins 18. Jahrhundert“. Wenn im obigen Titel auch keine zeitliche Abgrenzung vorgenommen wird, so ist eine Analogie zum vorangegangenen Kapitel doch insofern gegeben, als die Klöster im wesentlichen erst im 12./13. Jahrhundert entstanden sind.

Es mag auf den ersten Blick verwundern, daß den Klöstern im Vergleich zum Adel im entsprechenden Zeitraum ein wesentlich größerer Platz eingeräumt wurde. Diese ungleiche Verteilung ist aber nicht ausschließliches Ergebnis der Quellenlage; sie liegt vielmehr darin begründet, daß die Klöster — vor allem was ihre Gründungsgeschichte betrifft — in weit stärkerem Maße für eine Erhellung der hochmittelalterlichen Herrschaftsstruktur des Untersuchungsgebietes relevant sind. Die Herrschaftsträger des 12./13. Jahrhunderts, das heißt der hohe Adel und seine Ministerialen, haben ihre Fortsetzung eigentlich in den Klöstern, weil es eben dieser Adel war, der die Klöster ins Leben gerufen hat. Die Geschichte der Klöster ist es, in der das Auslaufen der hochmittelalterlichen „Staatlichkeit“ des Griesbacher Raumes sichtbar wird. Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß — wie im folgenden noch zu zeigen ist — die Klöster ihrerseits zu dem vom Adel bestimmten Stiftungsgut kaum Güter hinzu erwarben. Das will sagen, daß man aus der klösterlichen Grundherrschaft auf die Macht und Bedeutung des Gründeradels schließen kann. Aus diesem Grunde wurde auch bei den Klöstern eine eigene Statistik der Klostergüter aufgenommen, die, obwohl sie das Stichjahr 1752 zum Ausgangspunkt hat, mit Hilfe verschiedenster Quellen die Güter bis zu ihrer ersten Nennung zurückzuverfolgen sucht. Methodisch wurden einer besseren Übersicht zuliebe, die Belege für jeden einzelnen Hof in Anmerkungen wiedergegeben und nicht im einzelnen Ort für Ort eine Geschichte der Grundherrschaft geschrieben, da wie schon oft betont, die Konstanz der Herrschaftsverhältnisse vom 13. bis 18. Jahrhundert ein solches Vorgehen überflüssig macht.

### A. Kloster Asbach

#### 1. Zur Gründungs- und Frühgeschichte des Klosters

Das Benediktinerkloster Asbach an der Rott erachtete 1122 als das Jahr seiner Gründung<sup>1</sup>. Fest steht jedenfalls, daß es zur Zeit des gro-

<sup>1</sup> Vgl. Max Heuwieser, Asbach, in *Alte Klöster in Passau und Umgebung*, Passau 1954, S. 291.



ßen Bischofs Otto von Bamberg entstand und als Cella begründet wurde<sup>2</sup>. Ob der Grund, auf dem Asbach errichtet wurde, tatsächlich langentfremdeter Bamberger Besitz war, wie die Viten Bischof Ottos berichten, läßt sich nicht nachweisen. Zwischen 1110 und 1130 übergab ein Aribo de Swizsilesberg Besitz in Asbach auf den Altar von St. Stephan in Passau<sup>3</sup>; um 1134 schenkte Bischof Herrmann von Augsburg Besitz in Asbach an das gleichnamige Kloster<sup>4</sup>; die Stifterin der Cella, Christina, nannte sich nach Asbach; es scheinen also demnach keineswegs einheitliche grundherrliche Verhältnisse am Ort geherrscht zu haben. Aus dem Jahre 1164 liegt eine Bestätigung Bischof Eberhards II. von Bamberg über die Gründung des Klosters Asbach vor<sup>5</sup>. Demnach hatte die kinderlose Witwe Christina von Asbach, einst Gemahlin des Grafen Gerold, ihren ererbten Besitz der Bamberger Kirche zur Gründung einer mit 12 Mönchen zu besetzenden Zelle übergeben. Asbach war also als bambergisches Eigenkloster entstanden<sup>6</sup>. Noch 1435 leistete Abt Johann Bischof Anton den Vasalleneid, um in die Temporalien seiner Kirche, die vom Hochstift Bamberg zu Lehen rührten, investiert zu werden<sup>7</sup>. In einer Abhandlung, bestimmt für die herzogliche Regierung, aus der Zeit um 1534<sup>8</sup>, die sich mit dem Investitionsrecht in Asbach befaßte, wurde dies Recht dem Fürsten des Landes Bayern zugesprochen, und zwar, da sich offenbar kein anderer Grund und keine urkundlichen Belege finden ließen, wegen „f. G. rang zeug langherbracht furstlich regierung“. In dem selben Bericht wurde auch die Vogtei über Kloster Asbach als in des Herzogs Besitz bezeichnet. Als erste Vögte des Klosters traten um 1134 die Herren von Kamm auf<sup>9</sup>; die Vogtei blieb bei dem Geschlecht, das sich seit etwa 1230 nicht mehr nach der Burg Kamm, sondern von Hals nannte, zumindest bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Im 13. Jahrhundert noch bewahrte Bischof Berchtold von Bamberg seine Klöster Osterhofen und Asbach vor Einquartierungen, Steuern und Lasten, die ihnen ihr Vogt Albert von Hals auferlegen wollte<sup>10</sup> und nahm Kloster Asbach und dessen Leute in sei-

<sup>2</sup> Vgl. 3 Viten des hl. Bischofs Otto von Bamberg, MGH SS XV, S. 1151—1166, MGH SS XII, S. 883—903, MGH SS XX, S. 705—769.

<sup>3</sup> PTr 289.

<sup>4</sup> MB V, 117.

<sup>5</sup> MB V, 158.

<sup>6</sup> Vgl. Gertrud Diepolder, Oberbayerische und niederbayerische Adelherrschaften im wittelsbachischen Territorialstaat des 13.—15. Jahrhunderts in ZBLG 25 (1962), S. 56: „Wie Osterhofen, so ist auch Ering im 11. Jahrhundert als Königsgut an Bamberg gekommen. Im 12. Jahrhundert nennen sich Edelfreie nach Ering, die als Stifter des alsbald bambergischen Eigenklosters Asbach gelten und wenn nicht Hauptvögte Asbachs, so doch Vögte seines Besitzes um Ering waren“. Für die Feststellung, die Edelfreien von Ering seien die Stifter des Klosters Asbach, haben sich keine Quellenbelege ausfindig machen lassen. — Etwas mehr Licht in das Dunkel der Gründung Asbachs wird sicherlich die demnächst erscheinende Neuausgabe des Traditionskodexes bringen, die J. Geier besorgt.

<sup>7</sup> KU Asb Nr. 185; 1438 VII. 18.

<sup>8</sup> KL Asb Nr. 73, fol. 1 und 2.

<sup>9</sup> MB V, 117; Macelinus Advocatus de Kambe.

<sup>10</sup> MB V, 163; 1259.

nen Schutz „wie bambergische Leute“<sup>11</sup>. 1336 jedoch übernahm bereits Herzog Heinrich diese bambergischen Funktionen<sup>12</sup>. Er versicherte das Kloster seines besonderen Schutzes, gewährte ihm die gleichen Rechte wie den anderen Prälaten in seinem Land und verbot nun seinerseits dem Grafen Hans von Hals, Leute oder Güter des Klosters zu verpfänden. In ähnlicher Weise hatte er 6 Jahre vorher St. Nikola vor den selben Kompetenzüberschreitungen des gleichen Vogtes bewahrt<sup>13</sup>. Wie lange die Klostervogtei nach diesem Zeitpunkt noch bei den Halsern verblieb, läßt sich nicht feststellen. Spätestens ging sie 1375 beim Aussterben des Geschlechtes an den Herzog über. Auf Grund welcher Rechtstitel es den bayerischen Herzögen im Laufe der Jahrhunderte gelang, Bamberg zuerst aus der Schutzherrschaft und dann aus der Lehensoberhoheit über Asbach zu verdrängen, läßt sich nicht erkennen. Möglicherweise war die Entwicklung lediglich die Folge der machtpolitischen Verhältnisse.

## 2. Kloster Asbach als Grundherr

Um eine Übersicht über die grundherrschaftliche Entwicklung des Klosters Asbach zu geben, ist es wohl methodisch richtiger, diesen sehr zerstreut liegenden Besitz nicht am Leitfaden der Chronologie vorzuführen, sondern in einer schematischen Übersicht ausgehend vom 18. Jahrhundert die einzelnen Anwesen bis zu ihrer Erwerbung zurückzuverfolgen, soweit das an Hand von Urkunden und Urbaren möglich ist. 1752 hatte Kloster Asbach in folgenden Orten des Landgerichts Griesbach Besitzungen<sup>14</sup>:

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Afham</b> (Gde. Karpfham)		Hofmark Afham
	<sup>2</sup> / <sub>4</sub> Aurngüt <sup>15</sup>	
<b>Altasbach</b> <sup>16</sup> (Gde. Asbach)		
	1 Mittermayer-Hof	Amt Weng Obm. Asbach
	1 Obermayer-Hof	Amt Weng Obm. Asbach

<sup>11</sup> KU Asb Nr. 3; 1278 VI. 24.

<sup>12</sup> KU Asb Nr. 38; II. 3.

<sup>13</sup> MB V, 358; 1330.

<sup>14</sup> GL Gr 6 und 7.

<sup>15</sup> KU Asb Nr. 82; Druck: MB V, 186, RB 9, 264; 1371 X. 10. Reichger der Sigenheimer vermachte dem Abt von Asbach 10 Pfd. Wien. Pfg. aus seinem Hof zu „Aufhaim“, genannt Auer-Hof. Im Fall des kinderlosen Todes des Sigenheimers soll der Hof Kloster Asbach gehören. — Kloster Asbach hatte bereits im 12. Jahrhundert Besitz in „Ufheim“ erworben (KL Asb 3 fol. 125', Druck: MB V, 109), diesen aber bereits ungefähr 20 Jahre später an Bischof Hartwig von Regensburg vertauscht (MB V, 160, 120; 1166). In den Zeugenreihen des Asbacher Traditionskodex erscheinen von ca. 1170 bis 1190 ein Ortolfus und ein Beringerus de Aufheim, resp. Hufheim.

<sup>16</sup> Altenasbach ist die Muttersiedlung von Asbach. Soweit die Quellen zurück-

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
	1/4 Schmiedlehen	Amt Weng	Obm. Asbach
	1/8 Wagner-Sölde	Amt Weng	Obm. Asbach
	1/8 Lechner-Sölde <sup>17</sup>	Amt Weng	Obm. Asbach
	1/8 Schändl-Sölde <sup>18</sup>	Amt Weng	Obm. Asbach
	1/16 Winter-Haus	Amt Weng	Obm. Asbach

#### Asbach<sup>19</sup>

1/8 Wirt	Hofmark Asbach
1/8 Schuster	Hofmark Asbach
1/8 Schmied	Hofmark Asbach
1/8 Hosmayr	Hofmark Asbach
1/8 Aumansberger	Hofmark Asbach
1/8 Aichlpointer	Hofmark Asbach
1/8 Vital	Hofmark Asbach
1/8 Mosner	Hofmark Asbach
1/8 Sporrer	Hofmark Asbach
1/8 Baurnschreiner	Hofmark Asbach
1/8 Pauer	Hofmark Asbach
1/8 Schneider	Hofmark Asbach
1/8 Rosstaler	Hofmark Asbach
24 1/32 Häuser	Hofmark Asbach

#### Aumann (Gde. Kühnham)

1/8 Aumann-Sölde <sup>20</sup>	Amt Karpf.	Obm. Zell
--------------------------------	------------	-----------

#### Berg (Gde. Poigham)

1/2 Bauern-Hof <sup>21</sup>	Amt Karpf.	Obm. Berg
1/4 Lorenz-Hof	Amt Karpf.	Obm. Berg
1/16 Zuhaus	Amt Karpf.	Obm. Berg

reichen war Kloster Asbach immer Grundherr in Altenasbach. Der überwiegende Teil dieses Besitzes gehörte sicherlich zum Stiftungsgut.

<sup>17</sup> Das Lehen in Altasbach gehörte im 15. und 16. Jahrhundert zum Riedhof. KL Asb 3, fol. 1—101; GL Gr 1, 1 fol. 168 ff., 1538.

<sup>18</sup> 1472 zählte das Kloster „schändrien“ in Altenasbach als in seine Hofmark gehörig, ebenso das „Winnterhäus“; KL Asb 3 fol. 77 ff.

<sup>19</sup> Mit diesen Anwesen ist zugleich die ganze Klosterhofmark Asbach erfaßt.

1472 zählte die Hofmark rd. 30 Anwesen; KL Asb 3 fol. 77.

1693 zählte die Hofmark 12 Bausölden (Wirt = Häusl)

+ 28 Leerhäuser unter Einschluß der 6 Anwesen „vorn Holz“. GL Gr 29 Bd. V, S. 121 ff.

<sup>20</sup> GL Gr 11, 1508. Aumann bereits als zum Kloster Asbach gehörig erwähnt.

<sup>21</sup> KU Asb Nr. 462; 1670 VIII. 31. — Kloster Asbach verleiht Johann Wasmayr das „Gämelperger Gut am Perg“ in der Pfarrei Karpfham zu Leibgeding. 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) und 1486 (KL Asb. 4) weisen Salbücher des Klosters Besitz in „Gimelsperg“ aus. Um 1150 und um 1160 (MB V, 116, 109) erwirbt es Besitz in „Gemmuntesperch“. Meine Gleichsetzung von „Gemmuntesperch“ mit Berg beruht auf der Aussage der Urkunde von 1670.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Buch</b> (Gde. Weihmörting)	$\frac{1}{2}$ Huber-Hof <sup>22</sup>	Amt Karpf.	Obm. Zell
	$\frac{1}{4}$ Vetter-Hof	Amt Karpf.	Obm. Zell
	$\frac{1}{4}$ Leb-Hof <sup>23</sup>	Amt Karpf.	Obm. Zell
<b>Dobl</b> (Gde. Bayerbach)	$\frac{3}{4}$ Mayr-Hof <sup>24</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
<b>Doblham</b> (Gde. Kühnham)	$\frac{1}{2}$ Venus-Hof <sup>25</sup>	Amt Karpf.	Obm. Zell
<b>Ebertsöd</b> (Gde. Thannham)	$\frac{1}{2}$ Ebetseder-Hof <sup>26</sup>	Amt Weng	Obm. Asbach
<b>Eden</b> (Gde. Weng)	$\frac{1}{4}$ Seibolter-Hof <sup>27</sup>	Amt Weng	Obm. Weng
<b>Edengrub</b> (Gde. Karpfham)	$\frac{1}{8}$ Binder-Sölde <sup>28</sup>	Hofmark Afham	
<b>Eggenberg</b> (Gde. Pattenham)	$\frac{1}{4}$ Zubau zum Eggenberg <sup>29</sup>	Amt Münst.	Obm. Frimbsal

<sup>22</sup> KL Asb 1, 60'; um 1300. — Besitz des Klosters in Buch. Als Zeugen, die sich nach Buch nennen, erscheinen ca 1160 Udalricus de Puche (MB V, 109) und ca 1185 Waltherus Dietricus de Buche (MB V, 139). 1472 sind alle drei Höfe im Besitz des Klosters (KL Asb 3 fol. 1—101). Der Huber heißt dort „Hueb auff dem Hotlach“.

<sup>23</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) als „Poxmlechn“ bezeichnet.

<sup>24</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) „Tobler bey Hukkenhaym“ genannt. Ob die ca 1134 (MB V, 117), ca 1170 (MB V, 127) und ca 1195 (MB V, 143) erscheinenden Zeugen „de Tobebe“ hierher oder nach Dobl (Gde. Pattenham) gehören, läßt sich nicht entscheiden.

<sup>25</sup> Ca 1140 (MB V, 111), ca 1150 (MB V, 115) und ca 1170 (MB V, 122) schenken Personen aus „Tobelheim“ Besitz in diesem Ort an Kloster Asbach „per manum“ namentlich genannter nobiles (Meginhard, Marcward de Iserlingen, Marcward de Wanheim). Ob dieses Doblham namengebend für die im 14./15. Jahrhundert landständischen Toblhaimer war, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden, aber sehr wahrscheinlich, da die Toblhaimer schon sehr früh (z. B. 1319, KU Asb Nr. 27) als Zeugen bei der Beurkundung von Rechtsgeschäften der Umgebung auftreten.

<sup>26</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) bereits in Asbacher Besitz.

<sup>27</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101); „Roter Seybolt“.

<sup>28</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) ebenfalls Kloster Asbach grundbar.

<sup>29</sup> Gemeint ist das frühere Gut Hartberger, das nördlich von Eggenberg gelegen war und bereits 1667 (GL Gr 3, 111') von Eggenberg aus bebaut wurde. — KU Asb Nr. 77, 1367 VII. 22. — Abt Albert stiftet die Hube „Härtweiger“ zur Küsterei des Klosters Asbach. 1363 (MB V, 183) hatte er sie von Dietrich, Hanns, Wernher, Hartlieb und Winhart den Schenchen gekauft.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Eggersham</b> (Gde. Kühnham)			
	1 Absmayr-Hof <sup>30</sup>	Amt Karpf.	Obm. Zell
<b>Enthof</b> (Gde. Thanham)			
	$\frac{1}{4}$ Unterendhofer <sup>31</sup>	Amt Weng	Obm. Asbach
	$\frac{1}{4}$ Oberendhofer	Amt Weng	Obm. Asbach
<b>Forstöd</b> (Gde. Hubreith)			
	$\frac{1}{4}$ Forstöder <sup>32</sup>	Amt Münst.	Obm. Hubreith
	$\frac{1}{16}$ Tagwerker-Haus Inh. Wimber <sup>33</sup>	Amt Münst.	Obm. Hubreith
<b>Fuchsöd</b> (Gde. Thanham)			
	$\frac{1}{8}$ Fuxeder-Sölde <sup>34</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
<b>Füssing</b> (Gde. Safferstetten)			
	$\frac{1}{8}$ Schneider-Sölde <sup>35</sup>	Amt Hartk.	Obm. Würding
<b>Großhaarbach</b> (Gde. Oberschwarzenbach)			
	$\frac{1}{2}$ Mayr-Hof <sup>36</sup>	Amt v. Wald	Obm. Tettenweis
<b>Großtrenk</b> (Gde. Karpfham)			
	$\frac{1}{8}$ Trenker-Sölde <sup>37</sup>	Hofmark Afham	

<sup>30</sup> Im 12. Jahrhundert erhält und erwirbt Kloster Asbach mehrmals Besitz in „Otkerisheim“: ca 1140 (MB V, 111) gibt Bertoldus de Okersheim, ein Ministeriale des Grafen Eckbert von Vornbach (vgl. PTr 557) „per manum Sigbotonis“ seinen Besitz mit der Mühle für XII Talente an den hl. Matheus von Asbach. Um 1150 (MB V, 116) verkauft Geroldus Besitz für 4 Talente in „Othersheim“ an Asbach. 1157 (MB V, 118) verfährt Heinricus de Prunnen ebenso. Um 1170 (MB V, 128) übergibt Dietmarus de Irsbach seinen Besitz in Eggersham. Um die gleiche Zeit (MB V, 131) tauscht Asbach Besitz in Eggersham gegen solchen in Mülham ein. Ein sich nach Eggersham benennendes Geschlecht tritt von ca 1140 bis ca 1170 in Traditionen des Klosters Asbach auf.

<sup>31</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 101) Enthof in Asbacher Besitz.

<sup>32</sup> KU Asb Nr. 99; 1384 V. 3. — Albrecht der Roraer, dem Abt Johann von Asbach nachweist, daß sein Vater sel. dem Kloster das Forstlehen bei Hofreith zu Seelgerät übergeben hat, erklärt seinen Verzicht darauf.

<sup>33</sup> KU Asb Nr. 423; 1589. — Sebastian Obermaier überläßt sein Zimmerrecht auf der Kaisersölde zu Forstöd dem Hans Wibmer im Wechsel gegen das Haus desselben in Kösslarn.

<sup>34</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101), „Pfuxöd“ zum Kloster grundbar.

<sup>35</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101), „Vuessing Preuß“ ist Asbach grundbar. KU Asb Nr. 287; 1478 IX. 6. — Kloster Asbach verleiht Peter Kreuss zu 3 Leiben sein Gut zu Füssing.

<sup>36</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101), das Gut dem Kloster bereits grundbar.

<sup>37</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101), „Trenckch“ zum Kloster grundbar.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Grünberg</b> (Gde. Hubreith)			
	$\frac{1}{4}$ Grünberger-Hof <sup>38</sup>	Amt Münst.	Obm. Hubreith
	$\frac{1}{16}$ Leerhaus	Amt Münst.	Obm. Hubreith
<b>Hacken</b> (Gde. Uttlau)			
	$\frac{1}{8}$ Hackner-Hof <sup>39</sup>	Amt Weng	Obm. Nussertsham
	$\frac{1}{16}$ Leerhaus	Amt Weng	Obm. Nussertsham
<b>Hellham</b> (Gde. Asbach)			
	1 Huter-Hof <sup>40</sup>	Amt Weng	Obm. Asbach
	1 Altacker-Hof	Amt Weng	Obm. Asbach
	1 Hollerpöck-Hof	Amt Weng	Obm. Asbach
<b>Hofreith</b> (Gde. Hubreith)			
	$\frac{1}{16}$ Wimber-Haus <sup>41</sup>	Amt Münst.	Obm. Hubreith
<b>Holzham</b> (Gde. Kindlbach)			
	$\frac{1}{8}$ Kaltenegger-Hof <sup>42</sup>	Amt Weng	Obm. Kindlbach
<b>Holzhäuser</b> (Gde. Weng)			
	$\frac{1}{16}$ Leerhaus <sup>43</sup>	Amt Weng	Obm. Weng

<sup>38</sup> 1392 I. 4. (KU Asb Nr. 113); Heinrich der Zwigelperger, Bürger zu Schärding, verkauft sein Gut zu „Grinperg“ an Herrman den Püchnellâr, Bürger zu Braunau.

1392 V. 6. (KU Asb Nr. 115); Anna, Witwe Chunrad des Gästleins, eignet dem Kloster Asbach zu Seelgerät ihre Lehenschaft von ihrem Gute zu „Grinperg“. 1398 X. 3. (KU Asb Nr. 124); Herman der Püchellâr übergibt zur „Oblay“ des Klosters Asbach sein Gut zu Grinperg, damit jährlich 30 Messen für seinen Bruder, Abt Johann, gelesen werden.

<sup>39</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101), „Häcken“ ist Asbach grundbar.

<sup>40</sup> Hellham war seit dem 12. Jahrhundert immer in Asbacher Besitz. Zeugen, die sich nach dem Ort benennen, treten in Asbacher Traditionen von ca 1140 bis ca 1190 auf.

1148 (MB V, 110) kaufte das Kloster Besitz in „Helleheim“ für 50 Talente von den Brüdern Rudegerus und Udalricus, der von dem Edlen Eberhard von Sigenheim übergeben wurde.

Um 1160 (MB V, 119) erwarb Asbach durch Tausch mit Riza von Grizbach und ihrem Sohn Wernher Besitz in „Hellenheim“.

<sup>41</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) hat Kloster Asbach Besitz in „Hoffried“.

<sup>42</sup> Im Salbuch von 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) wird dieses „Holtzhaym das klain“ unterschieden von „Holtzhaym daz groz“, d. i. der Holzhammer-Hof in Steinberg (Gde. Bayerbach). Im 12. Jahrhundert hatte das Kloster in Holzham (Gde. Kindlbach) größeren Besitz, wie zahlreiche Traditionen zeigen (MB V, 113, 114, 119), den es aber bereits um 1160 (MB V, 119) zum Teil wieder gegen anderwärtigen austauschte. Sehr wahrscheinlich sind auch die von ca 1140 bis ca 1190 zahlreich in Asbacher Traditionen als Zeugen auftretenden nobiles de Holzheim hierher gehörig.

<sup>43</sup> Im Kataster von 1810 (Distrikt Weng, Archival-Nr. nicht vorhanden) als Holzmärtl auf der Hacken bezeichnet.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Holzhäuser</b> (Gde. Thanham)			
	4 $\frac{1}{16}$ Leerhäuser	Amt Weng	Obm. Steinberg
<b>Hubreith</b>			
	$\frac{1}{2}$ Preys-Hof <sup>44</sup>	Amt Münst.	Obm. Hubreith
<b>Huckenham</b> (Gde. Bayerbach)			
	1 Rerl-Hof <sup>45</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	Amt Weng	Obm. Steinberg
<b>Hundsmaier</b> (Gde. Karpfham)			
	$\frac{1}{4}$ Kräberger-Hof <sup>46</sup>	Hofmark Afham	
	$\frac{1}{16}$ Leerhaus	Hofmark Afham	
<b>Kaina</b> (Gde. Pattenham)			
	$\frac{1}{4}$ Hutterbauern-Hof <sup>47</sup>	Amt Münst.	Obm. Ort
<b>Kainerding</b> (Gde. Bayerbach)			
	$\frac{1}{2}$ Huber-Hof <sup>48</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
	$\frac{1}{2}$ Wernhard-Hof	Amt Weng	Obm. Steinberg
	$\frac{1}{4}$ Moserlehen	Amt Weng	Obm. Steinberg
<b>Katzham</b> (Gde. Karpfham)			
	1 Mayr-Hof <sup>49</sup>	Amt Karpf.	Obm. Schwaim

<sup>44</sup> MB V, 188; 1379. — Herzog Friedrich stiftet zu einer Messe in St. Anna in Ering u. a. „auf der Heub zu Heubsreutt“ 4 Pfd. Pfg. — KU Asb Nr. 429; 1595 XII. 8. — Kloster Asbach gibt das Preißengut zu Hubreith dem Hans Holzner zu Leibgeding gegen jährliche Gült in den Pfarrhof zu Ering von 4 Pfd. schweren Pfg. Im Salbuch des Klosters von 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) wird in Hubreith kein Gut Asbachs verzeichnet; im Steueranlagsbuch von 1538 (GL Gr 1, 1 fol. 168 ff.) ist der Preissen-Hof Asbach bereits grundbar.

<sup>45</sup> In Asbacher Traditionen des 12. und 13. Jahrhunderts treten sehr oft Zeugen auf, die sich nach „Huchenheim“ nennen (MB V, 113, 114, 115, 117, 118, 119, 147). Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß der Besitz des Klosters an diesem Ort von den Herren von Hukkenham stammt. — KU Asb Nr. 62; 1351 X. 23. — Erste urkundliche Nachricht über Grundbesitz Asbachs in Huckenham. 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) führt das klösterliche Salbuch in Huckenham „Rörl und Nachpauerlechn“ an.

<sup>46</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101), „Huntzhoff“ zum Kloster grundbar.

<sup>47</sup> KL Asb 1, 60'; 13. Jahrhundert. „Pilleator ibidem“ (= in Lüg). 1472 (KL Asb 3 fol. 46) „Huetter“ zur Küsterei des Klosters grundbar.

<sup>48</sup> MB V, 114; ca 1150. Altmannus de Tunratingen übergibt Besitz am selben Ort „per manum“ des Edlen Bernhard (von Luderbach); Riglin und ihr Sohn verkaufen ihr gut in Kainerding an Kloster Asbach „per manum“ des Edlen Rapoto (von Luderbach). Als Zeugen in Asbacher Traditionen treten sich nach Kainerding nennende Personen zwischen ca 1150 und 1160 auf (MB V, 114, 119).

<sup>49</sup> MB V, 142; ca 1190. Gumpoldus de Zazheim übergibt Besitz am selben Ort „per manum“ des Edlen Walchun von Sundeheim (Sundeheim = wahrscheinlich Schmidham).

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Kemathen</b> (Gde. Weng)			
	<sup>1</sup> / <sub>16</sub> Herndl auf der Seywol- ten	Amt Weng	Obm. Weng
<b>Kindlbach</b>			
	1 Stigl-Hof <sup>50</sup>	Amt Weng	Obm. Kindlbach
	Lid-Hof	Amt Weng	Obm. Kindlbach
	<sup>1</sup> / <sub>16</sub> Tagwerker-Haus	Amt Weng	Obm. Kindlbach
<b>Kirchham</b>			
	<sup>1</sup> / <sub>8</sub> Altweg-Hof <sup>51</sup>	Amt Münst.	Obm. Osterholzen
<b>Kremsöd</b> (Gde. Reutern)			
	<sup>1</sup> / <sub>8</sub> Wimer-Sölde <sup>52</sup>	Hofmark Afham	
<b>Lechner</b> (Gde. Hubreith)			
	<sup>1</sup> / <sub>16</sub> Lechner vorn Holz	Amt Münst.	Obm. Hubreith
<b>Lederbach</b> (Gde. Weng)			
	<sup>1</sup> / <sub>4</sub> Paurn-Hof <sup>53</sup>	Amt Weng	Obm. Weng
	<sup>1</sup> / <sub>16</sub> Zuhaus	Amt Weng	Obm. Weng
<b>Lengham</b> (Gde. Kindlbach)			
	<sup>1</sup> / <sub>2</sub> Huber Hof <sup>54</sup>	Amt Weng	Obm. Kindlbach
<b>Lerchen</b> (Gde. Uttlau)			
	<sup>1</sup> / <sub>2</sub> Huber Hof <sup>55</sup>	Amt Weng	Obm. Nussertsham

<sup>50</sup> MB V, 125; ca 1170. Rudigerus de Chunilbach übergibt Besitz am gleichen Ort, den sein Vater Pilgrim von Arbo von Mittich gekauft hatte, durch den Edlen Wolfgang von Cradeheim (Grottham) an Kloster Asbach. MB V, 125; ca 1170. Ebenfalls in „Kunilbach“ überträgt der Edle Wirenhard de Rede Besitz an Kloster Asbach durch den Edlen Goteschalch de Uselingen (Iserling = Teilname von Wangham?). Zeugen in Asbacher Traditionen, die sich nach Kindlbach nennen, treten von ca 1134 bis ca 1170 auf. (MB V, 117, 122, 125).

<sup>51</sup> KU Asb Nr. 140; 1409 XI. 4. — Hans und Wilhelm Tobelhaimer stiften zur „Oblay“ des Klosters Asbach ihr Gut zu Kirchham. Die Erbrechte desselben sind im Besitz der Lotrinn.

<sup>52</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101); „Gremesöd“ zum Kloster grundbar.

<sup>53</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101); Besitz in Lederbach zum Kloster Asbach grundbar.

<sup>54</sup> KU Asb Nr. 1; 1270 IV. 8. — Herzog Heinrich tauscht von Kloster Asbach das Versprechen ein, in Schwaim an der Rott keine Mühle zu errichten gegen die Übergabe eines Beneficium in Lengham und einer Hube in Birnbach. — 1472 KL Asb 3 fol. 1—101, „Lenghaym Huba“ Asbach grundbar.

<sup>55</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101), „Huber von Lerochn“ Kloster Asbach grundbar.



Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Luderbach</b> (Gde. Bayerbach)			
	1/2 Niedermayr Hof <sup>56</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
	1/4 Aichner-Hof	Amt Weng	Obm. Steinberg
	1/16 Tagwerker-Haus	Amt Weng	Obm. Steinberg
<b>Lug</b> (Gde. Weihmörting)			
	1/2 Lueg-Hof <sup>57</sup>	Amt Karpf.	Obm. Weihmörting
[Maierhof (Gde. Asbach)] <sup>57a</sup>			
<b>Mitterhaarbach</b> (Gde. Poigham)			
	1/4 Lechner-Hof <sup>58</sup>	A. v. Wald	Obm. Tettenweis
<b>Neugertsham</b> (Gde. Asbach)			
	1 Mayr-Hof <sup>59</sup>	Amt Weng	Obm. Asbach
	1/16 Tagwerker-Haus	Amt Weng	Obm. Asbach
<b>Niederreutern</b> (Gde. Reutern)			
	1/2 Heindl-Hof <sup>60</sup>	A. v. Wald	Obm. Reutern
<b>Oberndorf</b> (Gde. Bayerbach)			
	1/2 Dändlinger-Hof <sup>61</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
	1/2 Krinner-Hof	Amt Weng	Obm. Steinberg
	1/4 Ertl-Hof	Amt Weng	Obm. Steinberg

<sup>56</sup> Von ca 1136 bis ca 1190 treten in Asbacher Traditionen häufig Edle von Luderbach als Zeugen und Tradenten auf (MB V, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 123, 132, 138, 141, 142). Im Laufe des 12. Jahrhunderts erhielt und vertauschte Kloster Asbach des öfteren Besitz in Luderbach (MB V, 111, 112, 113, 119, 138). Sein oben aufgeführter Besitz an diesem Ort stammt zum Teil zweifellos aus dieser Zeit. — RB IV, 260; 1284. Marquardus dictus Lapidus übergibt dem Kloster u. a. einen Hof in Luderbach.

<sup>57</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101), „Lueg bey Weichmerting“ in Asbacher Grundbesitz.

<sup>57a</sup> StAL, Kataster des Steuerdistr. Asbach, 1810. 1 1/2 Klostermeier-Hof.

<sup>58</sup> KU Asb Nr. 52; 1343 X. 15. — Ott von Sigenheim eignet den Hof zu „Schadenharbach“ als Seelgerät dem Kloster Asbach.

<sup>59</sup> Von 1145 bis ca 1185 treten in Asbacher Traditionen Personen als Zeugen auf, die sich nach „Nichersheim“ nennen (MB V, 109, 113, 114, 116, 118, 140). KU Asb Nr. 102; 1385 VI. 6. — Rülant, Peter und Marhart Gebrüder Sintzâr von Burghausen verkaufen an Abt Johann und Kloster Asbach ihren Hof zu „Neykershaim“ um 50 Pfd. Pfg. Reg.

<sup>60</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 40), „Reittorn Haindl“ ist Kloster Asbach grundbar. Im 12. Jahrhundert hat Asbach mehrmals Besitz in Orten mit dem Namen ‚Reut‘ erhalten (MB V, 114, 116). Ob das Heindl-Gut zu diesen ‚Reut‘ gehört, läßt sich nicht entscheiden.

<sup>61</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101); „Tandling“, „Chrinner“, „Ortwein“ sind Kloster Asbach grundbar. Wann diese Höfe zu Asbach kamen, ließ sich nicht feststellen. Möglicherweise aber wurde in früherer Zeit nicht zwischen Luderbach und Oberndorf unterschieden, so daß die Güter evt. bereits seit dem 12. Jahrhundert dem Kloster gehören.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Ort</b> (Gde. Kirchham)			
	1/4 Ortner-Hof <sup>62</sup>	Amt Münst.	Obm. Ort
<b>Penning</b> (Gde. Weihmörting)			
	1 Penninger-Hof <sup>63</sup>	Amt Karpf.	Obm. Weihmörting
	1/16 Zuhaus	Amt Karpf.	Obm. Weihmörting
<b>Priel</b> (Gde. Asbach)			
	1 Prillmayr-Hof <sup>64</sup>	Amt Weng	Obm. Asbach
	1 Zänkl-Hof	Amt Weng	Obm. Asbach
<b>Reith</b> (Gde. Weihmörting)			
	1/2 Reithmayr-Hof <sup>65</sup>	Amt Karpf.	Obm. Weihmörting
<b>Reutern</b>			
	1/4 Wegner-Hof <sup>66</sup>	A. v. Wald	Obm. Reutern
<b>Riedhof</b> (Gde. Asbach)			
	1 Ridmayr-Hof <sup>67</sup>	Amt Weng	Obm. Asbach
	1/16 Zuhaus	Amt Weng	Obm. Asbach
<b>Rucking</b> (Gde. Asbach)			
	1/2 Loher-Hof <sup>68</sup>	Amt Weng	Obm. Asbach
	1/4 Paulus-Hof <sup>69</sup>	Amt Weng	Obm. Asbach

<sup>62</sup> Kloster Asbach hatte im 13. Jahrhundert Besitz in Ort (KL Asb 1, 60'). Im 14. Jahrhundert wurde das Gut mehrmals zu Baumannsrecht an Angehörige der Familie Tobelhaimer ausgegeben (KU Asb Nr. 36; 1335 XI. 25. — KU Asb Nr. 70; 1362 V. 20.).

<sup>63</sup> Von ca 1145 bis ca 1190 treten in Asbacher Traditionen Personen als Zeugen auf, die sich nach Penning nennen (MB V, 109, 115, 119, 120, 125, 128, 138, 142). — MB V, 155; 1162. — Asbach erwirbt den Zehnten in Penning. — MB V, 157; 1163. — Asbach tauscht eine Manse zu Penning ein von Bischof Hartwich von Regensburg. — MB V, 160; 1166. — Kaiser Friedrich bestätigt diesen Tausch.

<sup>64</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1), „Prüelmayer“ und „Zänckl“ sind Kloster Asbach grundbar.

<sup>65</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101), „Reyd vom Tobel“ befindet sich in Asbacher Besitz. Daß es sich bei dem Gut, das Wernhard von Schalkham 1319 IV. 28. (KU Asb Nr. 27) dem Kloster als Seelgerät vermacht, um dieses Reith handelt, ist nicht anzunehmen, da er gleichzeitig eine Taferne am gleichen Ort mit-schenkt.

<sup>66</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101), „Reittorn öxl“ ist im Grundbesitz Kloster Asbachs.

<sup>67</sup> KU Asb Nr. \*7 (in Urkunde von 1290 enthalten), 1285. — Aus dieser Urkunde ist ersichtlich, daß der Hof in Ried bereits damals Kloster Asbach grundbar war.

<sup>68</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 46), „Loher de Rucking huba ipsius“ gehört zur Küsterei Kloster Asbachs. Der Hof ist vermutlich erst nach 1415 zum Kloster gekommen; vgl. KU Asb Nr. 148. — In der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts er-

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Sachsenham</b>			
	1/2 Mayr-Hof <sup>70</sup>	Hofmark Sachsen- u. Bergham	
	1/2 Nömayr-Hof	Hofmark Sachsen- u. Bergham	
<b>Sagmühle</b> (Gde. Kindlbach)			
	1/4 Sager-Gut <sup>71</sup>	Amt Weng	Obm. Kindlbach
	1/4 Langhindl-Gut	Amt Weng	Obm. Kindlbach
<b>St. Veit</b> (Gde. Bayerbach)			
	1 Riedl-Hof <sup>72</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
<b>Schneepoint</b> (Gde. Asbach)			
	1 Schnellpointer-Hof <sup>73</sup>	Amt Weng	Obm. Asbach
	1/16 Haarstube	Amt Weng	Obm. Asbach
<b>Schöffau</b> (Gde. Weihmörting)			
	1/2 Obernhuber-Gut <sup>74</sup>	Amt Karpf.	Obm. Weihmörting
	1/2 Pichler-Gut	Amt Karpf.	Obm. Weihmörting
<b>Schwaim</b> (Gde. Karpfham)			
	1 Wiesberger-Hof <sup>75</sup>	Amt Karpf.	Obm. Schwaim
	1 Summer-Hof	Amt Karpf.	Obm. Schwaim

scheinen mehrmals Personen, die sich nach Rucking nennen, in Asbacher Traditionen (MB V, 127, 138, 140).

<sup>69</sup> KU Asb Nr. 226; 1449 III. 23. — Valtein Schreiber verkauft Asbach sein Lehen zu Rucking, das von den Poppenbergern zu Lehen rührt. — KU Asb Nr. 261; 1466 VII. 22. — Die Poppenberger verzichten zugunsten Kloster Asbachs auf ihre Lehenschaft über das Gut zu Rucking.

<sup>70</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 9), beide Höfe Kloster Asbach grundbar.

<sup>71</sup> RB XII, 100; 1411 X. 31. — „Münichsmül“ gehört bereits Asbach.

<sup>72</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101), Kloster Asbach sind in St. Veit der „Mayr-Hof“ und „Senntl“, ein Lehen, grundbar.

<sup>73</sup> Schneepoint ging bis 1392 vom herzoglichen Haus zu Lehen. Es war an Hans und Peter die Auer von Gakkendorf (MB V, 194) und vorher an ihre Tante Maglen Ruedlaenn (KU Asb Nr. 68; 1360 III. 5.) ausgegeben. 1392 (KU Asb 117; X. 10.; KU Asb Nr. 118; XI. 22.) verkaufen die Auer das Gut an Kloster Asbach und Herzog Friedrich gibt es dem Kloster zu eigen.

<sup>74</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) hat Kloster Asbach in Schöffau eine Hube und das „Pühellehen“ in Besitz.

1481 XII. 17. (KU Asb Nr. 298) tauscht das Kloster von Hanns und Wolfgang, Gebrüder Pienzenauer ein Gut in Schöffau „darauf Linhard Smidhueber sitzt“ ein gegen sein Gut zu Hinterhag.

1486 (KL Asb 4) führt das Salbuch des Klosters 3 Güter in Schöffau an: Hueber, Pühellehen und Smidhueber.

Der ältere Besitz des Klosters in Schöffau stammt aus dem 12. Jahrhundert (MB V, 109, 111, 128). — 1162 bis ca 1170 erscheint in Asbacher Traditionen ein Adelramus de Scheffaw als Zeuge, der Ministeriale des Bischofs von Regensburg war (MB V, 126, 155, 157).

<sup>75</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) besaß Kloster Asbach in Schwaim „Pisperger“, „Fischersölde“ und „Penninger Lehen“. (Letzterer Name gilt seit 1349 (KU

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
	$\frac{1}{4}$ Prenninger-Lehen	Amt Karpf.	Obm. Schwaim
	$\frac{1}{8}$ Cesen-Sölde	Amt Karpf.	Obm. Schwaim
	$\frac{1}{8}$ Weber-Sölde	Amt Karpf.	Obm. Schwaim
<b>Singham</b> (Gde. Karpfham)			
	1 Absmayr-Hof <sup>76</sup>	Amt Karpf.	Obm. Schwaim
	$\frac{1}{2}$ Sailer-Hof <sup>77</sup>	Amt Karpf.	Obm. Schwaim
	$\frac{1}{8}$ Zubau-Sölde	Amt Karpf.	Obm. Schwaim
<b>Stapfen</b> (Gde. Asbach)			
	$\frac{1}{2}$ Stapfner-Hof <sup>78</sup>	Amt Weng	Obm. Asbach
	$\frac{1}{8}$ Sölde	Amt Weng	Obm. Asbach
<b>Steinberg</b> (Gde. Bayerbach)			
	1 Holzhammer-Hof <sup>79</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
	$\frac{1}{16}$ Zimmermann-Haus	Amt Weng	Obm. Steinberg
	$\frac{1}{4}$ Wegartner-Hof <sup>80</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
	$\frac{1}{4}$ Wageneder-Hof <sup>81</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
	$\frac{1}{2}$ Aigner-Hof <sup>82</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
	$\frac{1}{16}$ Haarhaus	Amt Weng	Obm. Steinberg
	$\frac{1}{4}$ Oberngruber <sup>83</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg

Asb Nr. 60; X. 23.) die Brüder Chunrad und Wernher Penninger das „Chürsen-lehen“ vom Kloster zu Leibgeding erhielten). — Der Summer-Hof wird 1538 (GL Gr 1, 1 fol. 168 ff.) noch als dem Bischof von Passau gehörig bezeichnet, obwohl zu 1486 (KL Asb 4) gemeldet wird, der „Sommerhof zu Schwaimb“ sei von Asbach gegen seinen früheren Besitz in Safferstetten erworben worden. — Ca 1160 (MB V, 119) übergeben Töchter Rapotos von Luderbach Besitz u. a. „ad Sweine“ an Asbach. 1166 (MB V, 160) kommt dieser Besitz durch Tausch an Bischof Hartwich von Regensburg. Ca 1180 (MB V, 132) schenkt ein Cunradus de Sweine seinen Besitz „per manum“ des Edlen Eberhard von Schmidham. — Zeugen aus Schwaim erscheinen in Asbacher Traditionen von ca 1157 bis ca 1190 (MB V, 118, 119, 124, 125, 132, 139, 141).

<sup>76</sup> Die Herren von Sigenheim treten von ca 1134 bis um die Mitte des 15. Jahrhunderts sehr oft als Zeugen oder Siegler in Asbacher Urkunden auf. — 1321 (MB V, 152) kauft Asbach einen Hof in Singham für 70 Pfd. Pass. von Elisabeth von Sigenhaim. 1335 (KU Asb 35; VI. 15.) gibt Abt Dietmar einen von Frau Agnes von Sigenhaim gekauften Hof in Singham der „Gemain seiner Bruderschaft“.

<sup>77</sup> Der Sailer-Hof setzt sich zusammen aus Holler-, Anger- und Schwarzmantel-lehen (KU Asb Nr. 467; 1674 XII. 7.). Der Name Hollerlehen existiert seit 1380 (KU Asb Nr. 92).

<sup>78</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 3) „alt Stapfer itz Statzmansperg. das lehn ibidem“ Kloster Asbach grundbar.

<sup>79</sup> KL Asb 1, 61; 13. Jahrhundert. — Holzham Asbach grundbar. 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) wird es „Holtzhem daz groz“ genannt.

<sup>80</sup> KL Asb 1, 61; 13. Jahrhundert. — „Feodum Weigantti“ Kloster Asbach grundbar. 1472 (KL Asb 3) „Wergatzöd“ genannt.

<sup>81</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101), „Wagneröd“ Asbach grundbar.

<sup>82</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101), „Aign Inferns“ Asbach grundbar.

<sup>83</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101), „Grueb“ Asbach grundbar.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
	$\frac{1}{16}$ Leerhaus	Amt Weng	Obm. Steinberg
	$\frac{1}{2}$ Geishofer <sup>84</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
	$\frac{1}{4}$ Brunnlechner <sup>85</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
	$\frac{1}{4}$ Högn-Hof <sup>86</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
	$\frac{1}{8}$ Zingerl <sup>87</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
	$\frac{1}{4}$ Kranwitter <sup>88</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
	$\frac{1}{4}$ Aichinger <sup>89</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
	$\frac{1}{4}$ Peisser <sup>90</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
<b>Thal (Gde. Weng)</b>			
	$\frac{1}{8}$ Staindlweber-Sölde <sup>91</sup>	Amt Weng	Obm. Weng
<b>Thanham</b>			
	$\frac{1}{2}$ Märchel-Hof <sup>92</sup>	Amt Weng	Obm. Asbach
<b>Uttlau</b>			
	$\frac{1}{2}$ Rauchmoser-Hof <sup>93</sup>	Amt Weng	Obm. Nussertsham
<b>Veitlöd (Gde. Hubreith)</b>			
	$\frac{1}{8}$ Valtleder <sup>94</sup>	Amt Münst.	Obm. Hubreith
<b>Volkertsham (Gde. Asbach)</b>			
	$\frac{1}{2}$ Reschl-Hof <sup>95</sup>	Amt Weng	Obm. Asbach
	$\frac{1}{16}$ Haarstube	Amt Weng	Obm. Asbach
	$\frac{1}{8}$ Dipl-Sölde	Amt Weng	Obm. Asbach
	$\frac{1}{8}$ Wagner-Sölde	Amt Weng	Obm. Asbach
	$\frac{1}{8}$ Weibhauser	Amt Weng	Obm. Asbach

<sup>84</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101), „Gaishoven“ Asbach grundbar.

<sup>85</sup> KU Asb Nr. 144; 1413 X. 10. — Abt Jacob überläßt Hans dem Weydenperger das Gut „Prunlehen an dem Staynweg“ für einen Weingarten bei Krems. Weydenperger stiftet sodann das Prunlehen für den Fall seines Todes zur „Oblay“ des Klosters Asbach.

<sup>86</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 47), „Hegensöd“ gehört zur Küsterei Kloster Asbachs.

<sup>87</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) „Zingerlhenn“ Asbach grundbar.

<sup>88</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) „Chrannwidn“ Asbach grundbar.

<sup>89</sup> KL Asb 1, 61; 13. Jahrhundert. — „Sub Quercu“ Asbach grundbar.

<sup>90</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) „Peisseröd“ Asbach grundbar. MB V, 108, 113; 12. Jahrhundert. — Asbach erhält Besitz „ad Steinperch“.

<sup>91</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) „Tal pey weng“ Asbach grundbar.

<sup>92</sup> KU Asb Nr. 76; 1367 VII. 22. — Abt Albert stiftet zum „Oblai Amt“ des Klosters eine Hube zu „Tänhaim“ für ein jährliches Amt. 1363 (MB V, 183) hatte der Abt die „Wagenhub zu Thanhaim“ von Dietrich, Hans, Werner, Hartlieb und Winhart den Schenchen zusammen mit dem Gut „Hartweig“ (vgl. Eggenberg) um 47 Pfd. Reg. gekauft.

<sup>93</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) „Mos bey Uttlau“ Asbach grundbar.

<sup>94</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 41) „Mitteröd oder Vältlöd“ Asbach grundbar. KU Asb Nr. 97; 1382 XI. 2. — Katrey Witwe Lienharts des Poppenpergers und ihre Söhne übergeben ihr „Gütel Mitteröd ober Rucking auf dem Berg, freies Eigen“ auf den St. Matheus Altar des Klosters Asbach.

<sup>95</sup> MB V, 119; ca 1160. — Drei Töchter Rapotos von Luderbach übergeben Be-

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Wamberg</b> (Gde. Bayerbach)			
	$\frac{1}{4}$ Probst-Hof <sup>96</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
	$\frac{1}{4}$ Schmidhuber	Amt Weng	Obm. Steinberg
	$\frac{1}{4}$ Riedl-Hof	Amt Weng	Obm. Steinberg
<b>Weihmörting</b>			
	$\frac{1}{8}$ Wirts-Sölde <sup>97</sup>	Amt Karpf.	Obm. Weihmörting
<b>Weinzierl</b> (Gde. Griesbach)			
	$\frac{1}{2}$ Huber-Hof <sup>98</sup>	Amt Karpf.	Obm. Schwaim
	$\frac{1}{8}$ Rieger-Sölde <sup>99</sup>	Amt Karpf.	Obm. Schwaim
	$\frac{1}{16}$ Häusl	Amt Karpf.	Obm. Schwaim
<b>Weng</b>			
	$\frac{1}{2}$ Lorenz-Hof <sup>100</sup>	Amt Weng	Obm. Weng
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	Amt Weng	Obm. Weng
	$\frac{1}{4}$ Großaur	Amt Weng	Obm. Weng
<b>Wimpeßl</b> (Gde. Karpfham)			
	$\frac{1}{8}$ Wimpeßl-Sölde <sup>101</sup>	Hofmark Afham	
	$\frac{1}{16}$ Syberer-Haus	Hofmark Afham	

Kloster Asbach war 1752 im Landgericht Griesbach Grundherr über 21 ganze, einen  $\frac{3}{4}$ -, 31  $\frac{1}{2}$ - und 35  $\frac{1}{4}$ -Höfe, sowie über 38 Sölden und 29 Leerhäuser; dazu kamen 24  $\frac{1}{32}$  in Asbach selbst und der Klosterhof, dessen Fläche 1810<sup>102</sup> auf 1  $\frac{1}{2}$  Höfe festgesetzt wurde. Dieser Besitz

sitz u. a. „ad Volkersheim“ an Asbach. MB V, 155; 1162. — Kloster Asbach tauscht den Zehnten in Volkertsham ein. — Personen, die sich nach Volkertsham nennen, erscheinen in Asbacher Traditionen von 1160 bis ca 1180 als Zeugen (MB V, 119, 125, 127, 131, 138).

<sup>96</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) „Weinperg Rueger“ Asbach grundbar. KU Asb Nr. 198; 1440 VIII. 15. — Agnes ab dem Weinperg bestätigt dem Kloster Asbach, ihren Hof nur freistiftweis inne zu haben.

<sup>97</sup> MB V, 185; 1365. — Erster Nachweis darüber, daß die Taferne in Weihmörting Asbacher Besitz ist.

<sup>98</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) „Weinzierl Huba“ Asbach grundbar.

<sup>99</sup> 1472 (KL Asb 3 fol. 1—101) „Schuesterlehn“ Asbach grundbar.

<sup>100</sup> KU Asb Nr. 25; 1318 II. 26. — Friedrich von Schonnow erhält von Kloster Asbach die Hube zu Weng, wogegen er die Vogtei auf dem Hof des Klosters zu Luderbach diesem hingibt. Nach dem Tod des Schonnowers fallen Vogtei und Hube an das Kloster. — KU Asb Nr. 45; 1340 III. 24. — Chunrad der Poppenperger und sein Bruder Friedrich stiften zum Kloster Asbach als Seelgerät für ihre Mutter Agnes und ihren Bruder Wernhart die Hube „in der Scheiben zu Weng“. Personen, die sich nach Weng nennen, treten in Asbacher Traditionen von ca 1136 bis ca 1180 als Zeugen auf (MB V, 110, 120, 128, 132).

<sup>101</sup> KU Asb Nr. 193; 1439 XII. 13. — Kloster Asbach wird das Gut zu „Winpos“ von seinem Beständner zurückgegeben, da er zu arm ist, es zu bearbeiten.

<sup>102</sup> StAL Kataster des Steuerdistrikts Asbach, 1810, ohne Signatur.

gruppierte sich — wenn auch nur punktuell und keineswegs geschlossen — im wesentlichen um das Kloster bzw. um die Rott von ihrem Eintritt in das Gebiet des Landgerichts im Westen abwärts bis etwa auf die Höhe von Poigham/Kühnham. Alle Güter, mit einigen unerheblichen Ausnahmen<sup>103</sup>, waren zu Leibrecht an die Beständer ausgegeben. Noch im 15. Jahrhundert dürfte die Zahl der zu Leibrecht verliehenen Höfe in etwa der der freistiftsweis vergebenen entsprechen haben<sup>104</sup>.

Den weitaus größten Teil seines Besitzes erwarb Kloster Asbach bis zum Jahr 1300, und zwar vorwiegend von edlen Geschlechtern der Umgebung wie besonders den Herren von Luderbach und von Personen aus benachbarten Orten, die ihren Besitz „per manum“ eines „nobilis“ tradierten, z. B. in Eggersham, Hellham, Kainerding und Katzham. Weltliche und geistliche Große in Bayern gehörten nicht zu den Gönnern des Klosters<sup>105</sup>. Auch im 14. Jahrhundert änderte sich diesbezüglich nichts. Soweit es sich urkundlich verfolgen läßt, kamen einzelne Güter der Herren von Sigenheim, der Poppenberger, Tobelhaimer und Roraer unter die Grundherrschaft Asbachs. Mit Ausnahme des Hofes in Grünberg fehlt auch jegliche Beteiligung des Bürgertums bei der Ausbildung des klösterlichen Besitzes. Nach 1500 hat Asbach, wie sich aus Vergleich eines Salbuchs von 1472<sup>106</sup> mit der Konskription ermitteln läßt, im Landgericht Griesbach kein Gut mehr gekauft oder geschenkt erhalten<sup>107</sup>. 1527 sah sich Asbach sogar gezwungen, um die Türkensteuer entrichten zu können, einige Huben im Gericht Pfarrkirchen an Graf Christoph von Ortenburg zu veräußern<sup>108</sup>.

Die wirtschaftliche Grundlage Asbachs war offenbar nicht besonders günstig. Auch lagen seine Besitzungen, wie schon erwähnt, recht verstreut. Selbst solange das Kloster noch eine gewisse Aktivität durch Kauf oder Tausch von Gütern erkennen ließ, ist nirgends der Zug zur Arrondierung eines geschlossenen grundherrschaftlichen Bezirks zu erkennen. Vermutlich sah man von Seiten des Klosters im Grundbesitz nur einen finanziellen, wirtschaftlichen Faktor und nicht das Mittel zur Ausbildung irgendeiner Art von Herrschaft. Das mag damit zusammenhängen, daß — wie sich auch an Kloster Fürstenzell zeigt — Grundbesitz keineswegs weitere herrschaftliche Rechte nach sich zog, daß vielmehr gerichtliche Rechte völlig unabhängig davon waren, jedenfalls in der Zeit, als die Klöster des Gebietes „mündig“ wurden, also im hohen und späten Mittelalter. Für das Kloster bestand unter solchen Vorzeichen keine Aussicht, ein Herrschaftsgebiet zu errichten;

<sup>103</sup> Ausnahmen waren die Altweg-Sölde zu Kirchham, die zu Erbrecht vergeben war und die  $\frac{1}{16}$  Häuser zu Forstöd (Gde. Hubreith) und zu Hofreith, die  $\frac{1}{8}$  Stapfner-Sölde (Gde. Asbach) und alle Hofstellen, außer dem Wirt, in Asbach, die Zimmerrecht hatten.

<sup>104</sup> Vgl. KU Asb Nr. 194, 195, 196, 198, 207, 231, 243).

<sup>105</sup> Lediglich durch Tausch erhält das Kloster Besitz von Bischof Hartwich von Regensburg in Penning und Schwaim und vom Herzog einen Hof in Lengham.

<sup>106</sup> KL Asb 3 fol. 1—101.

<sup>107</sup> Eine mögliche Ausnahme stellt der  $\frac{1}{2}$  Preysen-Hof in Hubreith dar, der wahrscheinlich kurz nach 1500 in Asbacher Besitz gelangte.

<sup>108</sup> KU Asb Nr. 377; 1527 VI. 23.

vor allem nicht mehr seit dem Zeitpunkt als die Wittelsbacher in der Vogtei des Klosters das Erbe der Halser antraten und den klösterlichen Grund mit in die Organisation ihres Landesstaates einbezogen, unter die Ordnung ihrer Landgerichte stellten.

### 3. Kloster Asbach als Niedergerichtsherr

#### *Klosterhofmark Asbach*

Hofmarksherr war das Kloster innerhalb des Landgerichts Griesbach nur in seiner Hofmark Asbach, deren Grenzen mit denen des Ortes zusammenfielen. Darüberhinaus hatte Asbach gerichtsherrliche Rechte in Österreich, im Land ob der Enns „in Hochkuchl vnd auff der Sumeraw un auff der Awrach“ am Attersee<sup>109</sup>. Über die restlichen Klosterbesitzungen hatten das Landgericht Griesbach und die Inhaber der Hofmark Alham die niedergerichtliche Obrigkeit. Mit der schrittweisen Unterstellung des Klosters, des Schutzes und der Vogtei über das Kloster unter die landesherrliche Obrigkeit hängt die Entstehung der Hofmark Asbach wohl aufs engste zusammen. Bereits 1336<sup>110</sup> bestätigte Herzog Heinrich in einem Schreiben an seine Viztume und Richter dem Kloster alle Rechte, die auch die anderen Prälaten in Bayern genießen, obwohl die Grafen von Hals noch Vögte Asbachs waren. Die gerichtlichen Rechte eines Vogtes übten die Halser zu dieser Zeit vermutlich noch aus, so daß von einer Hofmark Asbach wohl noch nicht die Rede sein kann. Sehr wahrscheinlich wurde diese beim Übergang der Vogtei an den Landesherrn eingerichtet; die erste urkundliche Erwähnung der Hofmark Asbach liegt für das Jahr 1397 vor<sup>111</sup>. Als Klosterrichter fungierten meist Angehörige des niederen Adels der Umgebung<sup>112</sup>. Im 15. Jahrhundert umfaßte der klösterliche Gerichtsbezirk bereits etwa 25 Hofstellen in Asbach selbst und 4 Anwesen in Altasbach<sup>113</sup>. Letztere unterstanden 1693 aber der Zuständigkeit des Landrichters, während 6 Häuser „vorm Holz“ zur Klosterhofmark gezählt wurden<sup>114</sup>. 1752 wohnten 13 Söldner und 24 Leerhäusler innerhalb des Ortes und Gerichts Asbach<sup>115</sup>.

<sup>109</sup> KL Asb 3 fol. 65 r ff.; 1472. KL Asb 33 fol. 11 ff. KU Asb Nr. 299; 1481. KU Asb Nr. 300; 1481/82. — Alljährlich am Sonntag nach St. Gallentag ritt der Prälat oder sein Anwalt nach Hochkuchl. Er setzte den Richter und hielt das Taiding auf des Klosters Gründen ab. Am Mittwoch nach St. Gallentag pflegte er in Aurach zu sein, wohin der Amtmann von Seeling alle Klosteruntertanen zu fordern hatte.

<sup>110</sup> KU Asb Nr. 38; 1336 II. 3.

<sup>111</sup> KU Asb Nr. 123; 1397 III. 14.

<sup>112</sup> KU Asb Nr. 242; 1458 II. 9.; z. B. Pangraz Glaz als Richter in Asbach bezeugt. Er war zu gleicher Zeit Inhaber der benachbarten Hofmark Bayerbach. — KU Asb Nr. 301 und 304; 1483 IV. 10. und XI. 10. Der „edle Hainrich Kastner ist Richter zu Aspach“.

<sup>113</sup> KL Asb 3 fol. 77 ff.; 1472 und 1483.

<sup>114</sup> GL Gr 1, 5; S. 121 ff.

<sup>115</sup> GL Gr 7.



Während des halben Jahrtausends seiner Herrschaft im Orte Asbach wurden dem Kloster seine niedergerichtlichen Rechte nie abgestritten. Es versuchte aber auch zu keiner Zeit, solche auf andere Untertanen auszudehnen, ebenso wie von einem Protest des Klosters gegen die Übernahme der Hofmarksuntertanen in Altasbach durch das Landgericht keine Spur zu finden ist.

## B. Kloster Fürstenzell

### 1. Zur Gründungs- und Frühgeschichte des Klosters

Durch die Kämpfe zwischen König Ottokar von Böhmen und den baye-rischen Herzögen Heinrich und Ludwig (1257) hatte auch das Gebiet des Landgerichts Griesbach viel Schaden erlitten; die Urkunden berichten von zahlreichen ödgelegenen Gehöften. Dieser an sich bedauerliche Umstand mag für das Gelingen der Pläne des Passauer Domkanonikers Magister Hertwicus nicht ohne Bedeutung gewesen sein, der sein Vermögen durch die Gründung eines Klosters nutzbringend anzuwenden beabsichtigte. Über seine Abstammung ist nichts bekannt. Alle Schenkungen, die er vornahm, betrafen zuvor anderwärts erworbene Güter, so daß auch besitzgeschichtliche Schlüsse unmöglich sind. Erhard<sup>116</sup> nennt ihn Hartwich von Ruprechtling, aber den Sitz Ruprechtling in Niederösterreich bei Ascha hatte Hartwich von Kloster Aldersbach gekauft<sup>117</sup>, und ihn 1272 bereits wieder an Ulrich Stauding versetzt. Heuwieser gibt sein Todesjahr mit 1284 an<sup>118</sup>, Erhard mit 1295<sup>119</sup>. Fest steht jedenfalls, daß Hartwich Magister an der Domschule in Passau war und in enger Beziehung zum herzoglichen Hause stand, denn Herzog Heinrich bezeichnet ihn als seinen Hofkaplan<sup>120</sup>.

Wohl schon für die Ausstattung seiner geplanten Stiftung erwarb er 1270 von den Grafen Gebhard, Rapoto und Diepold von Ortenburg deren Hof in Sulzbach<sup>121</sup>. Ob er ursprünglich beabsichtigte, wie Heuwieser<sup>122</sup> meint, sein Ziel an diesem Ort zu realisieren, muß dahingestellt bleiben; jedenfalls aber wurde der Kauf, entgegen Heuwiesers Ansicht, wohl doch rechtskräftig, denn der Hof Obersulzbach befand sich von Anfang an unter den Besitzungen des späteren Klosters Fürstenzell. Knapp vier Jahre später stand bereits fest, daß das neue Kloster an der Stelle des Zellerhofes mit der Kapelle des hl. Laurentius am Zellerbach, einem der Quellbäche des Sulzbaches, zu stehen kommen sollte. 1274, am 26. Februar, übergab Alram von Rottau seine Be-

<sup>116</sup> A. Erhard, *Geschichte und Topographie*, VHN 40 (1904), S. 239.

<sup>117</sup> Vgl. KU FÜ 6; 1272 VII. 17.

<sup>118</sup> Max Heuwieser, *Fürstenzell, in Alte Klöster in Passau und Umgebung*, Passau 1954, S. 265.

<sup>119</sup> A. Erhard, *Geschichte und Topographie* S. 239.

<sup>120</sup> KU FÜ 17; 1274 V. 15.

<sup>121</sup> KU FÜ 4; 1270 IV. 17 (Druck: MB V, 9).

<sup>122</sup> M. Heuwieser, *Fürstenzell* S. 265.

sitzungen in Dürhaim der neuen, unter der Regel der Zisterzienser stehenden Zelle des hl. Laurentius<sup>123</sup>. Die Urkunde wurde in Aldersbach ausgestellt. Magister Hartwicus hatte also zu dieser Zeit das Kloster Aldersbach zur Unterstützung seines Gründungsplanes gewonnen. — Wegen einer offenbar strittigen halben Hube zu Durhaim beruhigte Alram von Rottau dann auch wenig später „die hl. Maria von Aldersbach und den hl. Laurentius zu Fürstenzell“<sup>124</sup>, in dem er ersatzweise eine halbe Hube in Göbertsham zur Verfügung stellte. Die Schenkungen des Rottauers ließ sich der umsichtige Magister durch Herzog Heinrich bestätigen<sup>125</sup>.

Am 27. März 1274 bestätigte Bischof Peter von Passau das Tauschgeschäft zwischen Magister Hertwicus und dem Prepositus des Klosters St. Nikola, durch welches der Hof Zell in den Besitz des Klostergründers gelangte<sup>126</sup>. Zugleich befreite er die neue Sammlung von der Zugehörigkeit zur Kirche in Irsham und versicherte sie der „libertas Cisterciensis“. In diesem Frühjahr 1274 werden sich dann die Zisterzienser aus Aldersbach im Zellertal an die Arbeit gemacht haben. Gemäß der Gewohnheit ihres Ordens weihten sie ihre Kirche der hl. Maria<sup>127</sup>.

Der Zellerhof lag ebenso brach wie die nordwestlich daran anschließenden Fluren von Durhaim<sup>128</sup>, d. i. die Gegend zwischen Obermühle, Siglmühle, Spirkenöd, Wimberg und Irsöd. Dies ganze Gebiet bebauten die Mönche gemäß ihrer Ordensregel sehr wahrscheinlich vom Kloster aus. Diese Annahme bestätigt die Nachricht, daß von den drei Höfen, die Magister Hertwig im nahegelegenen Scheureck erwarb, einer so gleich in Söldenstellen aufgeteilt wurde<sup>129</sup>, ebenso verfuhr man mit einer der in Gurlarn gekauften Huben<sup>130</sup>. Rasch erweiterte sich der Besitz des Klosters durch Kauf und Stiftung. Zu seinen größten Wohltätern gehörten von Anfang an die Herren von Rottau, von denen neben dem oben erwähnten für die neue Gründung nahezu unerläßlichen Durhaim die Hofmark Göbertsham, das Dorf Wendelkirchen (= Blasen), Güter in Gurlarn, Staindobl, Primsöd, Pillham an das Kloster gelangten. Von den Herren von Essenbach konnte das Kloster Fürsten-

<sup>123</sup> KU FÜ 11; 1274 II. 26 (Druck: MB V, 12).

<sup>124</sup> KU FÜ 18; 1274, ohne näheres Datum (Druck: MB V, 13).

<sup>125</sup> KU FÜ 17; 1274 V. 15 (Druck: MB V, 9).

<sup>126</sup> KL FÜ 4, fol. 37. — KU FÜ 12 (Druck: MB V, 7).

<sup>127</sup> Nach A. Erhard fand der Patrozinienwechsel am Servatiustag des Jahres 1275 statt, S. 239.

<sup>128</sup> M. Heuwieser vertritt die Ansicht (S. 266), daß es sich bei der „villa Durhaim“ um Thierham (Gde. Eggfling) handele. Soweit ich sehen kann, hat das Kloster Fürstenzell dort niemals Besitz gehabt. In KL FÜ 9, fol. 188' heißt es „Oberdürhamb oder Obermühl; Unter Dürham, d. ist Sigl: Unter oder Nider Mühl.“

<sup>129</sup> KL FÜ 9, fol. 141. Der Schreiber verweist hier auf ein Grundbuch von 1482, wo es heißen soll: „Item emit Magr Hertwico 3 curias an Scheyerckh, quarum una divisa modo est inter Seldnarios ibidem, propter habere laboratores in Monrio nro“.

<sup>130</sup> KL FÜ 9, fol. 60. Der Schreiber beruft sich wiederum auf das schon in Anm. 129 genannte Grundbuch: „item in Gurlorn una Huba est empta apud . . . , qua partita est inter Seldnarios ibidem.“

zell Essenbach selbst, Liebenreut, Dobl, Khagern (= Schneideröd bei Feiln), Au und je eine Hube in Loipertsham und Mitterdorf erwerben. Von den Ortenburgern erhielt es neben dem Hof Obersulzbach samt dem daran anschließenden Wald, dem Tannech, einen Hof in Frauentödling (Lkr. Vilshofen), Güter in Tal, Loipertsham, St. Lucia, Weg, Aspertscham, Steinbach; später kamen dazu von den Ortenburgern noch Güter zu Freiling, Schaltenöd und Gerbenöd. — Auch von den Sigenhaimern, den Hadrern, den Herren von Ruhstorf, von Seibrecht und Seifrid, den Frumesel von Schärding, den Poppenbergern, den Tobelhaimern, vom Passauer Domkapitel, von Kloster Niedernburg, von St. Nikola und Kloster Reichenbach glückte Fürstenzell manch günstiger Erwerb. Zu einem gewissen Abschluß gelangte die expansive Entwicklung in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts mit dem Kauf des Edelsitzes Hirschstain samt Dorf Irsham und des Sitzes Neuhofen.

Hand in Hand mit der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Klosters ging — jedenfalls in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens — eine Zunahme der rechtlichen Unabhängigkeit. Schon 1274 nennt Alram von Rottau die eben erfolgte Gründung „Furstencelle“<sup>131</sup>, im selben Jahr nimmt Herzog Heinrich sie in seinen Schutz<sup>132</sup> und 1276 nennt er sich bereits Mitstifter des Klosters<sup>133</sup>. Obwohl Fürstenzell kein einziges Gut<sup>134</sup> aus herzoglicher Hand empfangen hatte, bestand diese Titulatur doch mit einigem Recht. Im schon genannten Privileg von 1276 gestand der Herzog wegen seiner besonderen Verehrung des Zisterzienserordens und speziell seiner Neigung für das Kloster Fürstenzell der Niederlassung freie Vogtwahl<sup>135</sup> zu, wie sie dem Orden von Päpsten und Königen gewährt wurde. Daneben versicherte er das Kloster des Rechts auf die alleinigen Dienste seiner Untertanen und Güter und verlich ihm eine Gerichtsbarkeit in beschränktem Maße<sup>136</sup> über seine Leute und Güter. Über diese Gnadenerweise hinaus gestattete Herzog Heinrich dem Kloster die zoll- und steuerfreie Heimfuhr zu Wasser und zu Land von Gülten und Erträgen von entfernter gelegenen Besitzungen. Die Nachfolger in der Regierung der bayerischen Lande bestätigten und erneuerten diese Privilegien ihres Vorfahren immer wieder<sup>137</sup>. Wenige Jahre nach dieser umfassenden Privilegierung, um das Jahr 1280, ge-

<sup>131</sup> KU FÜ 18 (Druck: MB V, 13).

<sup>132</sup> KU FÜ 17; 1274 V. 15 (Druck: MB V, 9).

<sup>133</sup> KU FÜ 22; 1276 VI. 13 (Druck: MB V, 15).

<sup>134</sup> Allein das Jus patronatus der Kapelle in Haunoldsdorf schenkte der Herzog 1279 dem Kloster. KU FÜ 25; 1279 III. 25 (Druck: MB V, 18). — Die Schenkung wurde vom Dompropst Wichard bestätigt. KU FÜ 36; 1280 VIII. 22 (Druck: MB V, 22).

<sup>135</sup> Urkundlich erwähnt als Vögte von Kloster Fürstenzell sind die Grafen von Leonberg und Hals. MB V, 40.

<sup>136</sup> Darauf wird noch bei der Darstellung der Klosterhofmark Fürstenzell zurückzukommen sein.

<sup>137</sup> Privilegienbestätigungen erfolgten 1318 durch die Herzöge Heinrich XIV., Heinrich XV. und Otto IV. (KL FÜ 4, fol. 28 ff.; Druck: MB V, 42), 1322 durch König Ludwig (KL FÜ 4, fol. 9), 1376 durch die Herzöge Otto und Friedrich (MB V, 62) und 1581 durch Herzog Wilhelm (MB V, 89).

währte Herzog Heinrich den Geistlichen des Klosters Fürstenzell das *privilegium fori*<sup>138</sup>, 1290<sup>139</sup> und 1303<sup>140</sup> bestätigte Herzog Otto wiederum das Privileg und führte des näheren aus, wer für die Gerichtsbarkeit über die Klostergüter zuständig sein sollte<sup>141</sup>. 1323<sup>142</sup> gewährte der Inhaber der herzoglichen Macht in Bayern, Heinrich, dem Kloster die Vergünstigung, mit samt seinen Urbarsleuten nicht verpfändet werden zu dürfen. Wie die bayerischen Landesfürsten, so unterstützten auch die anderen Mächte, die für das Kloster von Interesse sein konnten, die Zisterzienserniederlassung: Papst Martin nahm sie 1282<sup>143</sup> in seinen Schutz; der Passauer Bischof bewilligte 1283 Steuer- und Zollfreiheit der Fürstenzeller Landbauprodukte zur Versorgung der klösterlichen Häuser in der Stadt Passau<sup>144</sup> und König Rudolf bestimmte 1280, daß das Kloster Holz und Lebensmittel zu seinem Hausgebrauch steuer- und mautfrei zu Wasser und zu Land transportieren dürfe<sup>145</sup>. Diese Verordnung erhöhte natürlich den Wert der österreichischen Besitzungen Fürstenzells, vor allem der Weingärten in Sievering<sup>146</sup> und Neuburg<sup>147</sup> und der Weinzehnten in Rechberg<sup>148</sup>.

Wie Fürstenzell auf weltlicher Ebene gleichsam immer unabhängiger und selbständiger durch die Wirkungen seiner Privilegien wurde, so verstärkte sich seine Exemtion von geistlicher Oberhoheit durch die nochmalige Bestätigung seiner Entlassung aus der Pfarre Irsham durch das Passauer Domkapitel<sup>149</sup>. 1294 bereits erhielt das Kloster vom Domkapitel Passau die durch Verzicht des Priesters Ekhardus erledigte Kirche in Höhenstadt zur geistlichen und weltlichen Verwaltung<sup>150</sup>, vorbehaltlich eines Zinses von 4 Pfd. Passauer. Wegen seiner mißlichen Vermögensverhältnisse, die besonders durch zahlreiche Einquartierungen verursacht waren, übertrug Propst Meigotus 1319<sup>151</sup> die Kirche Höhenstadt mit der Filiale Irsham und der Kapelle in Essenbach mit allen Rechten (einschließlich des Patronatsrechts) dem Kloster Fürstenzell gegen eine jährliche Gült von 5 Pfd. Passauer. Ein Jahrhundert spä-

<sup>138</sup> KL FÜ 4, fol. 22 (Druck: MB V, 19).

<sup>139</sup> KL FÜ 4, fol. 24 (Druck: MB V, 33).

<sup>140</sup> KL FÜ 4, fol. 25 (Druck: MB V, 37).

<sup>141</sup> „ . . . entbieten allen unsern Richtern unser Huld. Wann die Herren von Fürstencelle mit Recht erlangt habent, daz si umb Gült dehein Recht tun sullen, Wann vor ir Maisterschaft, daz ist, vor dem Apt von Alderspach, wellen wir, und gepieten nu allen, daz ir umb Gült von in icht rüchtet, und swer hinz in umb Gult icht ze sprechen hab, der schol von in das Recht nemmen vor dem Apt von Alderspach, daz ist unser Wille und Gepot“. MB V, 37.

<sup>142</sup> KL FÜ 4, fol. 151 (Druck: MB V, 52).

<sup>143</sup> MB V, 24.

<sup>144</sup> KU FÜ 42 (Druck: MB V, 26).

<sup>145</sup> KU FÜ 30; 1280 IV. 13. — Kaiserselekt 1999. — KL FÜ 4, fol. 6 (Druck: MB V, 20).

<sup>146</sup> Nach KL FÜ 4, fol. 120 im Jahre 1299 an das Kloster geschenkt.

<sup>147</sup> KL FÜ 4, fol. 120. Die Weingärten in Neuburg kamen 1310 als Seelgerät an das Kloster.

<sup>148</sup> KU FÜ 26 (Druck: MB V, 19). — KL FÜ 4, fol. 39. Der Weinzehnt in Rechberg wurde 1279 von Bischof Peter von Passau dem Kloster gegeben.

<sup>149</sup> KU FÜ 15; 1274 IV. 20 (Druck: MB V, 7). — Dazu auch KL FÜ 4, fol. 51.

<sup>150</sup> KU FÜ 72; 1294 XII. 8.

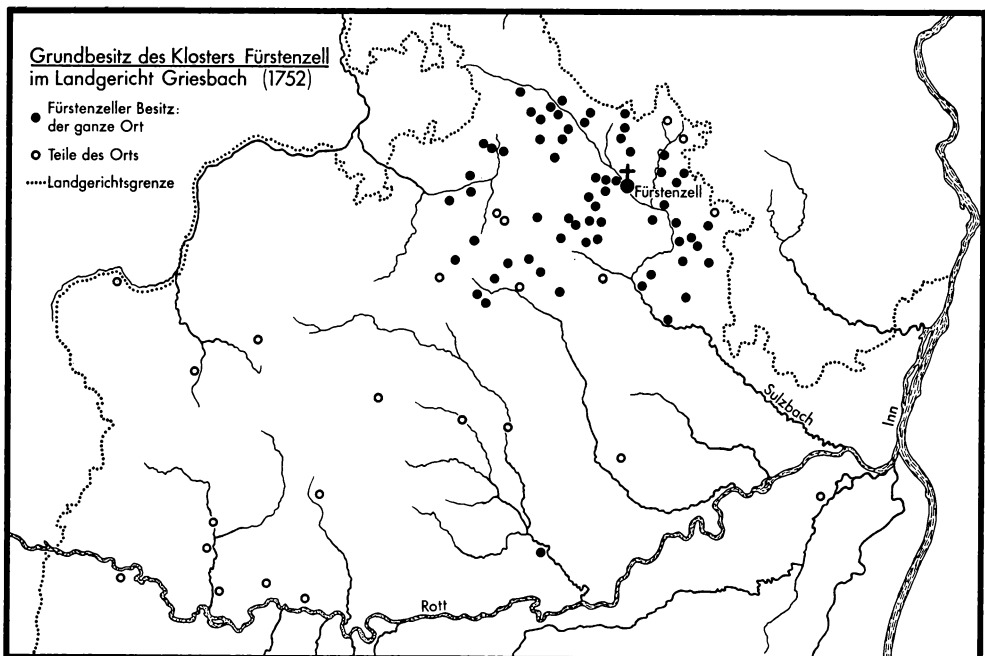
<sup>151</sup> GU Gr Fasz. 123, Nr. 1926; 1319 IX. 5.

ter erfolgte auch die Investitur des Geistlichen in der erwähnten Pfarrei nicht mehr wie bisher durch das Domkapitel, denn dieses hatte sein Recht als Jahrtagsstiftung an das Kloster abgetreten<sup>152</sup>.

## 2. Kloster Fürstenzell als Grundherr

Wie die übrigen Klöster des Landgerichts Griesbach, so gehörte auch Fürstenzell niemals zu den bedeutenden monastischen Zentren Bayerns. Das mag mit durch seine verkehrstechnisch ungünstige Lage bedingt sein und mit seiner relativ späten Gründung eng zusammenhängen. Seine grundherrschaftliche Entwicklung scheint mindestens bis ins ausgehende 14. Jahrhundert einen steten Aufstieg darzustellen. Es gelang seinen Äbten, ein ziemlich geschlossenes Territorium aufzubauen, in dem sie die einzigen Grundherren waren<sup>153</sup>.

Dies verdeutlicht eine Zusammenstellung der Fürstenzeller Besitzungen im Landgericht Griesbach, deren Ziel es ist, ausgehend vom Jahr 1752<sup>154</sup>, die Güter, soweit sie urkundlich greifbar sind, bis zum Erwerb durch das Kloster zurückzuverfolgen.



<sup>152</sup> GU Gr Fasz. 124, Nr. 1939; 1420 IV, 21.

<sup>153</sup> Vgl. die Skizze „Fürstenzeller Besitz.“

<sup>154</sup> GL Gr Nr. 6, 7.

Ort <sup>155</sup>	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Aicha</b> (Gde. Kindlbach)			
	1/4 Pfändl-Hof <sup>156</sup>	Amt Weng	Obm. Kindlbach
<b>Aigen</b> (Gde. Voglarn)			
	1/8 Wendaign <sup>157</sup>	Amt v. Wald	Obm. Voglarn
<b>Aspertscham*</b> (Gde. Fürstenzell)			
	1/8 Mühle <sup>158</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	1/2 Waldter-Hof <sup>159</sup>	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	1/2 Rottpaur-Hof <sup>160</sup>	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	1/4 Hager-Hof <sup>161</sup>	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	1/4 Riemer-Hof <sup>162</sup>	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	1/8 Resch	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	1/8 Ridl	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	1/8 Hausmann	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	1/8 Judenfeind	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	1/16 Schuster	Amt v. Wald	Obm. Irsham
<b>Au</b> (Gde. Bayerbach)			
	1/8 Nömayr <sup>163</sup>	Amt Weng	Obm. Kindlbach

<sup>155</sup> Die mit Stern \* bezeichneten Orte gehören 1752 geschlossen dem Kloster Fürstenzell.

<sup>156</sup> KU FÜ 81; 1298 IX. 8. — Heinrich von Singham verkauft sein „Aign daz Aich“ um 32 Pfd. Passauer an Kloster Fürstenzell.

<sup>157</sup> Laut KL FÜ 9, fol. 177' ist 1482 „Aygen bey Voglarn, ain öd, an der Sunleutn“ im Besitz des Klosters Fürstenzell.

<sup>158</sup> KU FÜ 39; 1282 XI. 4. Graf Diepold von Ortenburg gibt als Lehensherr seine Zustimmung zum Verkauf der Mühle in „Aisprehtshaim“ (Verkäufer ist Rugerus von Poppenberg) und wandelt das Lehen in Eigen.

<sup>159</sup> KU FÜ 39; 1282 XI. 4. Mit der Mühle verkauft Rugerus von Poppenberg dem Kloster am selben Ort eine Hube aus seinem väterlichen Erbe, deren Salmann Graf Diepold von Ortenburg ist.

<sup>160</sup> KU FÜ 58; 1290 III. 1. Kloster Fürstenzell tauscht vom Kloster Reichenbach eine Hube zu Aspertscham ein gegen ein Gut zu Hundshaupten.

<sup>161</sup> Laut KL FÜ 9, fol. 4 auch „Huba auf dem Pühl“ genannt. Das Anwesen gehört wahrscheinlich zu den Gütern, die St. Nikola 1291 (KU FÜ 64) „in villa Ahsprehtshaim“ an Kloster Fürstenzell gegen zwei Krautgärten bei St. Jakob vertauschte. — Nach KL FÜ 9, fol. 4 wurde der Hof allerdings vom Stifter Hertwicus um 8 Pfd. Passauer Pfennig erkaufte (Verkäufer und Urkunde sind nicht bekannt).

<sup>162</sup> Laut KL FÜ 4, fol. 109 ist die „halbe hueb datz Aisphtsh in dem Tobel“ 1314 von Wnhart und Ortel von Heft dem Kloster für 15 Pfd. Passauer Pfennig verkauft worden.

<sup>163</sup> Laut KL FÜ 9, fol. 181' ist der Hof, „der da haizzet in der Aw bei Hukkenham“ 1360 von Sweikker dem Tuschl von Söldenau zum Kloster Fürstenzell eingetauscht worden gegen den Klosterhof zu Raining (Gde. Sachsenham).

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Aumühle*</b> (Gde. Fürstenzell)		
	$\frac{1}{8}$ Aumüller <sup>164</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Ausham</b> (Gde. Höhenstadt)		
	$\frac{1}{2}$ Huber-Hof <sup>165</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{4}$ Klebl-Hof <sup>166</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{4}$ Ludwig-Hof <sup>167</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{4}$ Aur-Hof <sup>168</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Bibing*</b> (Gde. Höhenstadt)		
	$\frac{1}{4}$ Bibinger-Hof <sup>169</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Blasen</b> (Gde. Dorfbach) <sup>170</sup>		
	$\frac{1}{4}$ Huberhof <sup>171</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{4}$ Bärtl-Hof <sup>172</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{8}$ Meßner-Sölde	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{4}$ Stockinger-Hof <sup>173</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{8}$ Vogelsinger-Sölde <sup>174</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt

<sup>164</sup> Laut KL FÜ 9, fol. 180 hat Abt Thomas (1414—1440) die „Awmüll ex novo construxit et erexit.“

<sup>165</sup> Laut KL FÜ 9, fol. 14 (Kopie) verkauft Ulrich der Basennapf zu Griesbach „sein Hweb, gelegen zu Nidernaushaim“ um 45 Pfd. Wiener Pfennige 1380 an Abt Udalricus II.

<sup>166</sup> KU FÜ 49; 1288 III. 21. — Chvnrat von Poppenberg versichert Kloster Fürstenzell des „aigens daz Ausheim daz Fridreich mein pvs demselben chlost hat gegeben.“ — Laut KL FÜ 9, fol. 10' hat Heinrich der Beikob von Griesbach 1324 (siehe auch RB VI, 132) sein „Gütel daz Aushaim“, das er von Murleich von Praunau gekauft hatte und das von Alram dem Rotauer zu Lehen ging, an Abt Peter verkauft, „mit desselben meines (seines) Hern Alrams von Rotau Hand, der es dem Kloster . . . geaignet hat.“ — Welches der drei  $\frac{1}{4}$  Güter in Ausham jeweils in den Urkunden gemeint ist, läßt sich nicht mehr feststellen. — Das Ludwig-Viertel heißt auch Prunnlehen.

<sup>167</sup> Vgl. Anm. 166.

<sup>168</sup> Laut KL FÜ 9, fol. 11 hat der Aur zu Ausham, auch Fauler genannt, einen Zubau, der Faulberg heißt; dessen Gründe werden von Aur mitbebaut; das Haus des Zubaus ist abgerissen. — Für diesen Zubau existiert ein Kaufbrief von 1473, in dem Wolfgang Zifler, Wirt zu Reuottorn dem Abt sein Gut genannt auf dem Vaulberg . . . das lange Zeit gepaut hat der Aur von Ausham . . . verkauft.

<sup>169</sup> MB V, 64. — Ulrich der Hybinger und seine Frau Eysal verkaufen 1378 „ . . . das Gut genant Pyburkh, daz unser frey aign ist“ an Fürstenzell.

<sup>170</sup> Blasen hieß in der Konskription noch Wendelkirchen. 1752 werden zu dem Ort gezählt: Wendelkirchen, Stockinger, Vogelsang und Hager.

<sup>171</sup> GU Gr 1542; 1313 III. 4. — Alram von Rottau bestätigt die Schenkung seines Vaters Reichger und seines Großvaters Alram an das Kloster. — KU FÜ 65; 1292 II. 25. Die Witwe Alrams von Rottau bestätigt, daß ihr verstorbenen Gatte „Wendelchirchen“ und „Gebhartshaim“ der Kirche in Fürstenzell gegeben hat.

<sup>172</sup> Vgl. Anm. 171.

<sup>173</sup> Laut KL FÜ 9, fol. 169 (dazu auch RB XII, 126) wurde das Gut genannt Stockorn 1412 durch Abt Friedrich von Graf Georg zu Ortenburg gekauft.

<sup>174</sup> Die Vogelsinger-Sölde erscheint auch als Klein-Stockorn oder Binderöd bei Wendelkirchen. Sie gehört nach KL FÜ 9, fol. 171' bereits 1482 zum Kloster.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Brodshelm</b>	(Gde. Engertsham) <sup>175</sup>	
	<sup>1/32</sup> Brodshelmhaus beim Thennet <sup>176</sup>	
<b>Brundobl</b> *	(Gde. Fürstenzell)	
	<sup>1/4</sup> Brundobler <sup>177</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Dinglreit</b> *	(Gde. Fürstenzell)	
	<sup>1/4</sup> Dinglireiter-Hof <sup>178</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Distlzweil</b>	(Gde. Engertsham)	
	<sup>1/8</sup> Leitl-Sölde	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Dobl</b> *	(Gde. Schmidham)	
	<sup>1/4</sup> Dobler-Hof <sup>179</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Edelwagner</b> *	(Gde. Fürstenzell)	
	<sup>1/4</sup> Edelwagner-Hof <sup>180</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Edenweg</b> *	(Gde. Bad Höhenstadt)	
	<sup>1/4</sup> Edenweger-Hof <sup>181</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Edt</b> *	(Gde. Engertsham) <sup>182</sup>	
	<sup>1/2</sup> Ferneder-Hof <sup>183</sup>	Amt v. Wald Obm. Engertsham
	<sup>1/4</sup> Jodleder-Hof <sup>184</sup>	Amt v. Wald Obm. Engertsham
	<sup>1/4</sup> Clärleder-Hof <sup>185</sup>	Amt v. Wald Obm. Engertsham

<sup>175</sup> Brodshelm wird in der Konkription von 1752 nicht verzeichnet.

<sup>176</sup> Im Häuser- und Rustikalsteuerkataster der Steuergemeinde Engertsham vom Jahre 1810 (StAL, ohne Signatur) findet sich die nähere Ortsbezeichnung „beim Thennet“. Das könnte darauf hinweisen, daß das Haus auf Fürstenzeller Grund und Boden stand, denn in Urkunden von 1270 (KU FÜ 4) und 1286 (KU FÜ 46) verkaufen die Grafen von Ortenburg an Fürstenzell das benachbarte Sulzbach „et sylva ibidem que *Tannech* dicitur“.

<sup>177</sup> Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine der Siedlungen, die aus der Flur des früheren „Durhaim“ hervorgingen, welches das Kloster 1274 (KU FÜ 11) von Alram von Rottau erhalten hatte. Vgl. dazu die Anmerkungen zu dem Ort Siglmühle.

<sup>178</sup> Hier gilt dasselbe, wie unter Anm. 177 ausgeführt.

<sup>179</sup> Das Gut heißt auch Dobler zu Essenbach. 1291 (KU FÜ 63) übergibt Rapoto von Essenbach unter anderem „media hvbam in Töblino“ an Kloster Fürstenzell.

<sup>180</sup> KL FÜ 4, fol. 149 (Druck: MB V, 51). 1323 nimmt Herzog Heinrich „ein Urbar ze Erlwanch“, das Lehen der Herren Wolfker des Ramstorffer und Nyclas und Heinrich den Ezzenpeckchen gewesen ist und von Heinrich dem alten Schadn an das Kloster verkauft wurde, in seinen Schutz.

<sup>181</sup> KL FÜ 4, fol. 158. — MB V, 17. 1277 verkauft das Passauer Domkapitel an Fürstenzell Besitz „in Weg“.

<sup>182</sup> Edt heißt auch Erkleinsöd.

<sup>183</sup> Laut KL FÜ 9, fol. 119' bestätigt die Witwe Yllsungs des Hauzenbergers 1381 den Verkauf ihrer „zwo Hueb zu Erkchneines öd . . . freiz und ledigs Aign“ an Fürstenzell.

<sup>184</sup> Jodleder- und Clärleder-Gut werden zusammen gebaut.

<sup>185</sup> Vgl. Anm. 184.



Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Endau</b> (Gde. Fürstenzell)			
	$\frac{1}{8}$ Pfister-Sölde <sup>186</sup>	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	$\frac{1}{8}$ Weber-Sölde <sup>187</sup>	Amt v. Wald	Obm. Irsham
<b>Essenbach</b> (Gde. Schmidham)			
	1 Mayr-Hof <sup>188</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	1 Stöttl-Hof <sup>189</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	1 Paur-Hof <sup>190</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
<b>Feiln</b> (Gde. Schmidham)			
	$\frac{1}{4}$ Oberfählner-Hof <sup>191</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{2}$ Niederfählner-Hof <sup>192</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{8}$ Schneideredt <sup>193</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
<b>Freiling</b> (Gde. Uttlau)			
	$\frac{1}{4}$ Kayser-Gut <sup>194</sup>	Amt Weng	Obm. Weng
<b>Fürstenzell</b> * <sup>195</sup>			
	$\frac{1}{16}$ Wirt <sup>196</sup>	Amt v. Wald	Obm. Irsham

<sup>186</sup> Laut KL FÜ 9, fol. 16' vermachte ein Profeß des Klosters — Leonhard, der Sohn des Hans Wirts zu Irsham — 1467 Fürstenzell seine „zwei Gut zu Entau, ains genannt das Wirtsgut und ains das Pfeyster Gut.“

<sup>187</sup> Auch Wirtsgut genannt, vgl. Anm. 186.

<sup>188</sup> Laut KL FÜ 9, fol. 18 wurden alle drei Güter in Essenbach vom Stifter des Klosters Magister Hertwicus gekauft.

<sup>189</sup> KU FÜ 20; 1275 I. 29. Herzog Heinrich bestätigt Rapoto von Essenbach, daß er einst seine zwei Höfe in Essenbach an Magister Hertwicus verkauft hat. — Dazu auch KU FÜ 63; 1291 V. 30.

<sup>190</sup> Das Anwesen wurde nach Ausweis eines Kopialbuches aus dem 18. Jahrhundert (KL FÜ 9) auch Peter-Hof genannt.

<sup>191</sup> Laut KL FÜ 9, fol. 161 im Jahre 1378 von Ulrich von Erlhaim erkauft.

<sup>192</sup> Nach KL FÜ 9, fol. 162', das sich an dieser Stelle auf ein Grundbuch von 1482 (nicht mehr vorhanden!) bezieht, soll das Gut mit dem Krottentaler und Pichler-Anwesen zu Loipertsham von Hertwicus erkauft worden sein. — Der Hof selbst erscheint auch als Bernl-Hof.

<sup>193</sup> Nach KL FÜ 9, fol. 242 handelt es sich hierbei um die „media huba in chag“ = Ghagern bei der Vaulln, die Rapoto von Essenbach 1291 (KU FÜ 63) dem Kloster vermacht hat.

<sup>194</sup> MB V, 84. Die Grafen von Ortenburg verkaufen 1449 an Fürstenzell zwei Güter zu Freiling. Laut KL FÜ 9, fol. 215 werden die Güter im Grundbuch von 1482 als Sölden bezeichnet, die möglicherweise später zusammengelegt wurden. Der Kayser-Hof erscheint auch in der Bezeichnung Roidl und Kerbler.

<sup>195</sup> Laut KL FÜ 9, fol. 307 wird im Grundbuch von 1482 in Fürstenzell, mit Ausnahme der Taferne, kein Haus genannt.

<sup>196</sup> Wirt und Aupöcken-Sölde werden in den Konskriptionen sowohl unter der Hofmark Fürstenzell (GL Gr 7), wie auch beim Amt vorm Wald, Obm. Irsham (GL Gr 6) aufgeführt. Die Unklarheiten bezüglich der zuständigen Gerichtsbarkeit mögen bedingt sein durch die Verlegung der Wirtschaft von Aspertscham (= außerhalb der klösterlichen Hofmark) nach Fürstenzell (= innerhalb der Gerichtsbarkeit des Klosters). 1381 nämlich (MB V, 66) hatte Herzog Friedrich dem Kloster gestattet, in Aspertscham eine Taferne und ein Bad zu halten.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
	$\frac{1}{8}$ Aupöcken-Sölde <sup>197</sup>	Klosterhofmark Fürstenzell
	$\frac{1}{32}$ Hilbschpöck <sup>198</sup>	Klosterhofmark Fürstenzell
	$\frac{1}{32}$ Pad <sup>199</sup>	Klosterhofmark Fürstenzell
	$\frac{1}{32}$ Schmied <sup>200</sup>	Klosterhofmark Fürstenzell
	$\frac{1}{32}$ Schuhmacher <sup>201</sup>	Klosterhofmark Fürstenzell
	$\frac{1}{32}$ Schneider <sup>202</sup>	Klosterhofmark Fürstenzell
	$\frac{1}{32}$ Weber <sup>203</sup>	Klosterhofmark Fürstenzell
	$\frac{1}{32}$ Binder <sup>204</sup>	Klosterhofmark Fürstenzell
	$\frac{1}{32}$ Tagwerker <sup>205</sup>	Klosterhofmark Fürstenzell
	$\frac{1}{32}$ Zimmermann <sup>206</sup>	Klosterhofmark Fürstenzell
	$\frac{1}{32}$ Metzger <sup>207</sup>	Klosterhofmark Fürstenzell
	$\frac{1}{32}$ Paidter Cramer	Klosterhofmark Fürstenzell
	15 $\frac{1}{32}$ Tagwerker	Klosterhofmark Fürstenzell
	$\frac{1}{32}$ Zimmerknecht	Klosterhofmark Fürstenzell
	$\frac{1}{32}$ Köblerwadt-Häusl Thorwartstubl	Klosterhofmark Fürstenzell

**Ginglsöd\*** (Gde. Fürstenzell)

$\frac{1}{4}$  Kindlseder<sup>208</sup> Amt v. Wald Obm. Irsham

**Göbertsham** (Gde. Dorfbach)

$\frac{1}{2}$  Hörmann-Hof<sup>209</sup> Klosterhofmark Göbertsham

$\frac{1}{2}$  Hölzl-Hof Klosterhofmark Göbertsham

<sup>197</sup> Vgl. Anm. 196.

<sup>198</sup> 1572 wurde auf dem Anger ein Haus mit Bachstatt errichtet, wohl auf Anweisung des Administrators. KL FÜ 9, fol. 311.

<sup>199</sup> Vgl. Anm. 196. — Das Badhaus wurde 1562 in Fürstenzell errichtet. KL FÜ 9, fol. 307'.

<sup>200</sup> Laut KL FÜ 9, fol. 309 gab es zu allen Zeiten einen Schmied in Fürstenzell, der allerdings innerhalb der Klostermauern wohnte. 1641 findet sich ein Schmied (Mathias Wagner) mit Stift für Haus, Schmiede und Garten.

<sup>201</sup> 1596 am Anger erbaut. KL FÜ 9, fol. 312'.

<sup>202</sup> Um das Jahr 1560 erbaut. KL FÜ 9, fol. 310'.

<sup>203</sup> 1540 mit Hilfe des Klosters erbaut; 1591 erstmals mit Stift taxiert; erscheint als „Weber in der Wayd“. KL FÜ 9, fol. 310.

<sup>204</sup> Heißt 1560 noch „Weber an der Wayd“ (= der alte Weber). 1609 sitzt als erster Binder Hans Räckl darauf. Vorher wohnte der Binder in Irsham im Gäschlmann-Haus. Dazu KL FÜ 9, fol. 313.

<sup>205</sup> Um 1567 erbaut. KL FÜ 9, fol. 311.

<sup>206</sup> 1560 erbaut. KL FÜ 9, fol. 310'.

<sup>207</sup> Metzger beim Falthor gegen Irsham am Weinhügel 1700 erbaut. KL FÜ 9, fol. 315'.

<sup>208</sup> Aus den Quellen läßt sich nicht ersehen, wann dieses Gut zum Kloster kam; möglicherweise wurde es aus der Flur „Durhaim“ gebrochen, siehe hierzu Siglmühle. Laut KL FÜ 9, fol. 200 wird im Grundbuch 1482 „Gundleinsöd 1 Lehn“ genannt.

<sup>209</sup> Vgl. GU Gr Fasz. 98, Nr. 1541 zum Jahr 1274. KU FÜ 65; 1292 II. 25. — Die Witwe Alrams von Rottau bestätigt, daß ihr Gatte „Wendelchirchen“ und „Gebhartshaim“ an Kloster Fürstenzell übergeben hat. GU Gr Fasz. 98, Nr. 1542; 1313 III. 4. — Aus dieser Urkunde Alrams von Rottau ist ersichtlich, daß es sich bei den Gütern in Göbertsham um sechs Stück handelte.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
	1/8 Orthändl	Klosterhofmark Göbertsham
	1/8 Reng	Klosterhofmark Göbertsham
	1/8 Kraus	Klosterhofmark Göbertsham
	1/8 Christöffl oder Zimmermann	Klosterhofmark Göbertsham
	1/4 Lechner-Gut <sup>210</sup>	Klosterhofmark Göbertsham
	1/2 Schmidhans oder Lindengut <sup>211</sup>	Klosterhofmark Göbertsham
<b>Groß- und Klein-Thann*</b> (Gde. Höhenstadt)		
	1/2 Tanner-Hof <sup>212</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
	1/16 Zubau	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Gründobl*</b> (Gde. Höhenstadt)		
	1 Krendobler-Hof <sup>213</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Gurlarn*</b> (Gde. Fürstenzell) <sup>214</sup>		
	1/2 Huber-Hof <sup>215</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
	1/8 Veicht am Stein <sup>216</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham

<sup>210</sup> GU Gr Fasz. 98, Nr. 1545; 1436 I. 28. — Die Brüder Caspar und Warmund die Rottauer verkaufen an Abt Taman von Fürstenzell ihr Gut, das „Lehen“ genannt wird und in der Hofmark Göbertsham liegt.

<sup>211</sup> GU Gr Fasz. 100; Nr. 1570; 1542 VI. 6. — Bischof Wolfgang von Passau erteilt die Genehmigung zu einem Tausch zwischen Abt Laurentius von Fürstenzell und den Kaplänen der Kapelle Unserer Lieben Frau, bei welchem letztere das Haus des Klosters in der Brunnngasse in Passau erhalten und dafür die Lindenhube an Fürstenzell geben.

<sup>212</sup> MB V, 17; 1277. — Das Passauer Domkapitel verkauft an Hartwicus für das Kloster Fürstenzell Besitz u. a. in „Tann“.

<sup>213</sup> MB V, 79; 1399. — Walchuan der Rustarffer verkauft ein Gut zu „Chrentobel“ gelegen in Hohenstetar Pfarr“ an Fürstenzell.

<sup>214</sup> MB V, 17; 1277. — Das Domkapitel Passau verkauft an Magister Hertwicus Besitz u. a. in „Chrugarn“. PTr 556, 1130—50; Diesen Besitz „in loco, qui dicitur Chrögarn“ hatte es von einem „nobilis Ovlrich“ erhalten.

KU FÜ 54; 1289 VIII. 11. — Rihkus d’Rotaw „una hubam min quartali in Gurlai . . . tradidit“.

KU FÜ 60; 1290 V. 1. — Seifrid der Frumesel von Schärding bestätigt als Vormund der Kinder des Charleins von Poppenberg, daß diese „daz si heten an dem Aygen daz Gurlay, daz ir Lehen gewesen ist von Hainreichen von Sigenhaim“ an Kloster Fürstenzell verkauft haben. KU FÜ 76; 1296 V. 1. — Das Lehen wird dem Kloster geeignet.

Um welche Güter in Gurlarn es sich bei den oben aufgeführten Urkunden jeweils handelt, läßt sich nicht mehr entscheiden zumal eine vom Kloster an diesem Ort gekaufte Hube unter Söldner aufgeteilt worden sein soll. KL FÜ 9 fol. 60.

<sup>215</sup> KL FÜ 9 fol. 62; Dietrich der Poppenberger hat die „Hub samt Chochsöd zu Gurling“ um 62 Pfd. an Abt Ulrich II. verkauft. MB V, 65; 1379. — Liebhart und Hanns die Sygenhaimer geben den obigen ehemals Poppenbergischen Besitz, der von ihnen zu Lehen ging, dem Kloster Fürstenzell zu eigen.

<sup>216</sup> KL FÜ 9 fol. 67 wird Veicht am Stein auch Chochsöd oder Sölde aufm Friesenstain oder Sagmaister genannt. Zum Erwerb durch Fürstenzell vgl. Anm. 215. Vermutlich gehören alle vier Güter „am Stein“ zur „Chozsöd“. Die

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
	$\frac{1}{8}$ Kochseder am Stein	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	$\frac{1}{16}$ Liendlman am Stein	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	$\frac{1}{16}$ Wäpöck am Stein	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	$\frac{1}{4}$ Weyer-Hof <sup>217</sup>	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	$\frac{1}{8}$ Schmied	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	$\frac{1}{8}$ Kempner <sup>218</sup>	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	$\frac{1}{16}$ Schmied-Zuhaus	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	$\frac{1}{8}$ Räckl <sup>219</sup>	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	$\frac{1}{8}$ Vorreuther	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	$\frac{1}{8}$ Schuhmacher	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	$\frac{1}{16}$ Schuhmacherin	Amt v. Wald	Obm. Irsham
<b>Höhenstadt</b>			
	$\frac{1}{4}$ Wimmer-Hof <sup>220</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{16}$ Kramer <sup>221</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
<b>Höng*</b> (Gde. Fürstenzell)			
	$\frac{1}{4}$ Hegneder <sup>222</sup>	Amt v. Wald	Obm. Irsham
<b>Hörbertsham*</b> (Gde. Engertsham)			
	$\frac{1}{4}$ Wimmer-Hof <sup>223</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	$\frac{1}{16}$ Wimmer-Zuhaus	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	$\frac{1}{4}$ Valtl-Hof <sup>224</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	$\frac{1}{4}$ Bauer-Hof <sup>225</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
<b>Hohenau*</b> (Gde. Fürstenzell)			
	$\frac{1}{8}$ Hohenauer <sup>226</sup>	Amt v. Wald	Obm. Irsham

Kochseder-Sölde heißt auch Weber zu Gurlarn, das Liendlman-Haus wird auch Weber beim Bach oder Liendl beim Bach genannt.

<sup>217</sup> KL FÜ 9 fol. 67'; Der Weyer-Hof hat einen Fischweiher, der 1319 vom Mauttner von Burghausen zum Kloster erkaufte wurde.

<sup>218</sup> KL FÜ 9 fol. 66; Kempner hieß früher Kamrer-Sölde und wurde schon 1482 mit der Schmied-Sölde zusammen bebaut.

<sup>219</sup> KL FÜ 9 fol. 66; Räckl hieß 1482 Rakkentier-Sölde.

<sup>220</sup> GU Gr Fasz. 13, Nr. 188; 1380 VIII. 14. — Die Pfarrei Höhenstadt wird dem Kloster Fürstenzell inkorporiert; somit fällt auch das Widumgut in Höhenstadt dem Kloster zu.

<sup>221</sup> KL FÜ 9 fol. 68; 1482 wird der Kramer „Stawdlin“ genannt.

<sup>222</sup> KU FÜ 54; 1289 VIII. 11. — Rihkus d'Rotaw übergibt an Kloster Fürstenzell „in Hegnersöd media hubam penitus iam incultas“.

<sup>223</sup> KL FÜ 9 fol. 74; Dies Gut soll Abt Waltherus (1280—85) für 8 Pass. Talente gekauft haben.

<sup>224</sup> KL FÜ 9 fol. 73'; Der Valtl-Hof heißt auch Georg oder Hans Paur-Hof. Er gehörte 1482 bereits zum Kloster.

<sup>225</sup> KL FÜ 9 fol. 70; Der Hof heißt auch Lorenz- oder Sauschneider-Hof. Er soll 1534 unter Abt Johann Viztum an das Kloster gekommen und früher Subener Besitz gewesen sein.

<sup>226</sup> KU FÜ 63; 1291 V. 30. — Rapoto von Essenbach übergibt an Kloster Fürstenzell „media . . . hubam in awe vacatem“. Ob es sich bei diesem „awe“ um Hohenau handelt oder ob die Gründe des Hohenauers zu „Durhaim“ gehörten, läßt sich nicht entscheiden.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Holzbach*</b> (Gde. Fürstenzell) <sup>227</sup>		
	$\frac{1}{4}$ Schenberger	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{4}$ Paur <sup>228</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{4}$ Pichler	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{4}$ Feldl	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Holzstadl*</b> (Gde. Engertsham)		
	$\frac{1}{4}$ Holzstadler <sup>229</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Hundshaupten</b> (Gde. Reutern)		
	$\frac{1}{4}$ Aigner <sup>230</sup>	Amt v. Wald Obm. Tettenweis
	$\frac{1}{4}$ Pächl	Amt v. Wald Obm. Tettenweis
	$\frac{1}{8}$ Schuster-Sölde	Amt v. Wald Obm. Tettenweis
<b>Irsham</b> (Gde. Fürstenzell)		
	$\frac{1}{2}$ Bauer-Hof <sup>231</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{4}$ Gruber-Hof <sup>232</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{4}$ Wimmer-Hof <sup>233</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{16}$ Gäschlmann-Haus <sup>234</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham

<sup>227</sup> Holzbach wird auch Holzheim genannt und häufig in Ober- und Unterholzheim geteilt. Wann der Besitz an diesem Ort im einzelnen zum Kloster kam, läßt sich nicht ermitteln. KL FÜ 9 fol. 76, 77; 1482 besaß Fürstenzell bereits alle Höfe in Holzbach.

KU FÜ 61; 1290 IX. 1. — Abt Hugo von Fürstenzell tauscht mit Abt Heinrich von Vornbach Besitzungen in „Superior Holtzhaim“ gegen solche in „inferiori Holtzhaim“.

MG Neer. IV (1920) S. 119. — Nach einem Eintrag im Fürstenzeller Totenbuch zum 26. August hat Wernhardus de Mitterdorf dem Kloster eine halbe Hube in „Holczhaym“ vermacht.

<sup>228</sup> KL FÜ 9 fol. 77; Der Hof heißt auch Kurzmayr oder Lindner zu Holzheim.

<sup>229</sup> RB VII, 147; 1336 V. 1. — Wolfker der ältere Ramstorfer verzichtet zu Gunsten Kloster Fürstenzells auf alle Rechte, die er an den Gütern zu Essenschbach, Dobl, Liebenreut, Maierhof und Stadel zu haben vermeinte.

<sup>230</sup> KU FÜ 58; 1290 III. 1. — Kloster Fürstenzell tauscht von Kloster Reichenbach eine Hube zu Aspertscham ein gegen ein Gut zu Hundshaupten. KL FÜ 4 fol. 66; 1305. — Kloster Fürstenzell gelang es, von Kloster Reichenbach das vertauschte Gut zu Hundshaupten um 7 Pfd. 40 Pfg. Reg. zurückzukaufen. KL FÜ 9 fol. 80; der Aigner-Hof hieß früher Pröls; die Schuster-Sölde wurde auch Briefler oder Gräml genannt.

<sup>231</sup> MB V, 68; RB X 143; 1384 X. 28. — Abt Johann von Fürstenzell kauft zusammen mit dem Hirschstein Güter in Niederirsham von Hans Mülher und Zacharias Hadrer.

<sup>232</sup> GU Gr Fasz. 98, Nr. 1542; 1313 III. 4. — Bestätigung Alrams von Rottau über die Güter, welche sein Großvater und sein Vater an Kloster Fürstenzell gaben, darunter „grueb datz hiershaim“.

<sup>233</sup> GU Gr Fasz. 13, Nr. 188; 1380 VIII. 14. — Das Widum-Gut kam bei der Inkorporation der Pfarrei Höhenstadt mit der Filiale Irsham zum Kloster ebenfalls an Fürstenzell.

<sup>234</sup> Vgl. Anm. 231. — KL FÜ 9 fol. 313; Hier wohnte bis zum Jahre 1609 der Klosterbinder.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
	$\frac{1}{8}$ Hausl-Sölde <sup>235</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{8}$ Weinberger-Sölde	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{16}$ Weinberger-Zuhaus	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{8}$ Meßner-Sölde	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{8}$ Werl-Sölde <sup>236</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Irsöd*</b>	(Gde. Fürstenzell)	
	$\frac{1}{2}$ Irlseder-Hof <sup>237</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Kapsreit*</b>	(Gde. Schmidham)	
	$\frac{1}{4}$ Kapsreiter-Gut <sup>238</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Katzham</b>	(Gde. Karpfham)	
	$\frac{1}{3}$ aus $\frac{1}{2}$ Wimmer-Hof	Amt Karpfham Obm. Schwaim
<b>Kindlbach</b>		
	1 Neumayr-Hof <sup>239</sup>	Amt Weng Obm. Kindlbach
<b>Knogham*</b>	(Gde. Poigham)	
	$\frac{1}{2}$ Wagner-Gut <sup>240</sup>	Amt v. Wald Obm. Tettenweis
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	Amt v. Wald Obm. Tettenweis
<b>Krottenthal*</b>	(Gde. Höhenstadt)	
	$\frac{1}{2}$ Krottenthaler-Hof <sup>241</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	

<sup>235</sup> Vgl. Anm. 231. — KL FÜ 9 fol. 313; Hausl-Sölde wird auch Pecken- oder Gregory-Sölde genannt.

<sup>236</sup> Vgl. Anm. 231. — KL FÜ 9 fol. 99; Bei der Werl- oder Wagner-Sölde soll es sich um die frühere Taferne in Irsham handeln. MB V, 61; 1358. — Chunrad der Poppenperger versetzt seine Taferne, gelegen „ze nydern Irshaim“, an Rugern den Staindorffer. Vermutlich hat das Kloster beim Erwerb Irshams die Taferne mit Rücksicht auf seine eigene Schenke in Aspertsham resp. in Fürstenzell geschlossen. Vgl. hierzu die Nachricht zum Jahr 1486 (KL FÜ 9 fol. 99').

<sup>237</sup> Irsöd wurde vermutlich aus der Flur Durhaim gewonnen. Vgl. Siglmühle. KL FÜ 4 fol. 100; 1317. — Hans von Marspach Purchgraf ze Nevmburch bestätigt, daß Abt Peter von Fürstenzell sein Gut „daz Vlleinsöd, mit dem Wismad, daz emalen dazu geschaiden wart“ seinem Diener Albrecht von Endau gegeben hat.

<sup>238</sup> KU FÜ 55; 1289 IX. 24. — Abt Hugo von Fürstenzell kauft von Kloster Niedernburg in Passau das unbebaute Gut in „Chopfsraet“.

<sup>239</sup> Die Nachricht von KL FÜ 9 fol. 224, daß dieses Gut vom Frumesel, also Ende 13./Anfang 14. Jahrhundert an das Kloster kam wird bestätigt durch den Eintrag im Fürstenzeller Totenbuch zum 22. August (MG Necr. IV, 1920, S. 119) laut welchem „narus Probus Asinus . . . 2 curias, unam in Valkenperig, aliam in Chundelbach“ dem Kloster vermachte.

<sup>240</sup> MB V, 79; 1399. — Walchuan der Rustarffer bekennt, daß er zwei Güter an den Abt von Fürstenzell verkauft hat, eines davon in „Chnogelham gelegen in Tetenwiser Pfarr“.

<sup>241</sup> MB V, 52; 1324. — Dietrich der Schenk von Anzenkirchen eignet dem Kloster Fürstenzell das Gut in Krottenthal, das von ihm zu Lehen ging und das das Kloster von dem langen Otten gekauft hatte.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Kühloh</b> (Gde. Fürstenzell) <sup>242</sup>			
	1/8 Grätz-Sölde	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	1/8 Stachl-Sölde	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	1/16 Schmied	Amt v. Wald	Obm. Irsham
<b>Liebenreut*</b> (Gde. Höhenstadt)			
	1/4 Liebenreiter-Hof <sup>243</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
<b>Loipertsham*</b> (Gde. Höhenstadt)			
	1 Mayr-Hof <sup>244</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	1/4 Bauern-Hof <sup>245</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	1/4 Bichler-Hof	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	1/4 Schmidhuber-Hof <sup>246</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	1/8 Schneider-Sölde	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
<b>Maierhof*</b> (Gde. Schmidham)			
	1 Mayr-Hof <sup>247</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	1/16 Zuhaus	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
<b>Maieröd*</b> (Gde. Engertsham)			
	1/8 Mayreder <sup>248</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
<b>Mitterdorf</b> (Gde. Schmidham)			
	1/2 Huber-Hof <sup>249</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	1/16 Huber-Zuhaus	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt

<sup>242</sup> Wahrscheinlich hat hier erst Fürstenzell Sölden angelegt, und zwar nach Erwerbung der Herrschaft Hirschstein, zu der dieser Grund gehört haben mag. KL FÜ 9 fol. 101; 1482 heißt es im Grundbuch noch „Kirchloh mit Holz und Grund“, dort werden 5 Häuser genannt, von denen aber erst 3 stiften.

<sup>243</sup> KU FÜ 63; 1291 V. 30. — Rapoto von Essenbach bestätigt, daß er einst neben zwei Höfen in Essenbach seinen Besitz in Liebenreut an Magister Hertwicus gegeben hat.

<sup>244</sup> KU FÜ 46; 1286 VIII. 5. — Herzog Heinrich bestätigt dem Kloster Fürstenzell die Übergabe einiger Güter durch die Grafen von Ortenburg, darunter „curia in Leuprechtshaim“.

<sup>245</sup> KU FÜ 21; 1275 VIII. 28. — Alram von Rottau versichert Magister Hertwicus zweier Huben, einer in „Luiphteshaim“ und einer in „mittendorf“, die er von dessen Freund, Herrn Rapoto von Essenbach, gekauft hatte.

<sup>246</sup> KL FÜ 9 fol. 103'; Nach einem an dieser Stelle kopierten Brief hat Magister Hertwicus auch von Kloster Suben Besitz in Loipertsham erworben.

<sup>247</sup> RB VII, 147; 1336 V. 1. — Wolfker der ältere Ramstorffer verzichtet zu Gunsten Kloster Fürstenzells auf etliche Güter, darunter auf Maierhof. Er hatte als Erbe der Essenbacher Anspruch auf dieselben erhoben (MB V, 49; 1322).

<sup>248</sup> KL FÜ 9 fol. 226; Die Sölde heißt auch Marcheder, sie gehörte 1482 bereits zum Kloster.

<sup>249</sup> Vgl. Anm. 245.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
	$\frac{1}{4}$ Ortner-Hof <sup>250</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{16}$ Ortner-Zuhaus	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{4}$ Schober-Hof <sup>251</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
<b>Mittich</b>			
	$\frac{1}{2}$ Bauern-Hof hinter der Kirchen <sup>252</sup>	Amt Hartk.	Obm. Mittich
	$\frac{1}{8}$ Rotkopf <sup>253</sup>	Amt Hartk.	Obm. Mittich
<b>Muxenöd*</b> (Gde. Fürstenzell)			
	$\frac{1}{8}$ Muxeneder-Sölde <sup>254</sup>	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	Amt v. Wald	Obm. Irsham
<b>Neuhofen</b> (Gde. Oberschwärzenbach)			
	1 Mayr-Hof <sup>255</sup>	Amt v. Wald	Obm. Tettenweis
	$\frac{1}{16}$ Mayr-Zuhaus	Amt v. Wald	Obm. Tettenweis
	$\frac{1}{8}$ Schuhmacher	Amt v. Wald	Obm. Tettenweis
<b>Oberirsham</b> (Gde. Fürstenzell)			
	$\frac{1}{2}$ Schadenhuber-Hof <sup>256</sup>	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	$\frac{1}{4}$ Rottbauern-Hof <sup>257</sup>	Amt v. Wald	Obm. Irsham
	$\frac{1}{4}$ Resch-Hof <sup>258</sup>	Amt v. Wald	Obm. Irsham

<sup>250</sup> KL FÜ 9 fol. 118; Abt Waltherus (1274—76, 1280—85) soll eine und eine halbe Hube in Mitterdorf von Konrad dem Poppenberger um 41 Pfd. gekauft haben.

<sup>251</sup> Vgl. Anm. 250.

<sup>252</sup> KL FÜ 4 fol. 96; 1303. — Otto von Waldeck eignet dem Kloster Fürstenzell „ein Hub daz Mittich an dem Pamgarten und ein Viertail“, welche von ihm zu Lehen gingen und die Otto und Seibrecht von Schärding dem Kloster als Seelgerät übergeben haben.

<sup>253</sup> Vgl. Anm. 252. KL FÜ 9 fol. 121' bezeichnet das Rothkopf- oder Ältl-Gut noch mit  $\frac{1}{4}$ .

<sup>254</sup> Muxenöd gehört heute zu Kühloh. KL FÜ 9 fol. 226'; 1482 befand es sich bereits im Grundbesitz des Klosters, zeitweilig hieß es auch Fleischmannsöd. <sup>255</sup> RB V, 17; 1301 XI. 25. — Abt Konrad von Fürstenzell erwirbt von Konrad Poppenberger für 12 Pfd. Pass. „praedium in Neunhofen“. KL FÜ 4 fol. 173; Der Maierhof entstand erst nach 1350 als Friedrich der Poppenberger, der vier Güter in Neuhofen von Kloster Fürstenzell zu Baumannsrecht innehatte, diese zu einem Hof zusammenlegte.

<sup>256</sup> MB V, 66; 1384. — Hans der Hawzenberger und seine Brüder verkaufen ihre „Hweb gelegen ze Obren Irshaim, genant die Schaden Hueb frei und ledig . . .“ an Fürstenzell.

<sup>257</sup> KL FÜ 4 fol. 113; Druck: RB V, 327; 1316 III. 12. — Ott der Poppenberger verkauft für 51 Pfd. sein freies Eigen in Oberirsham, das er von seinem Vater geerbt hat, nämlich „ein Hub daselb, da der grozz Chunrat auf sizet und ein ander Hub, da Ortel auf sizet, und auch eine halbe Hub, die daz Oedlehn da haizzet . . .“ mit Salmanns Hand an Kloster Fürstenzell.

<sup>258</sup> Vgl. Anm. 257.



Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
	$\frac{1}{4}$ Lechner-Hof <sup>259</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{4}$ Mayr-Hof <sup>260</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Obermühle*</b> (Gde. Fürstenzell)		
	$\frac{1}{8}$ Obermühle <sup>261</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Oberndorf</b> (Gde. Uttlau)		
	$\frac{1}{2}$ Mittermayer-Hof <sup>262</sup>	Amt Weng Obm. Nussertsham
<b>Oberndorf</b> (Gde. Reutern)		
	$\frac{1}{2}$ Huber-Hof <sup>263</sup>	Amt v. Wald Obm. Reutern.
<b>Obersulzbach*</b> (Gde. Engertsham)		
	1 Mayr-Hof <sup>264</sup>	Amt v. Wald Obm. Engertsham
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	Amt v. Wald Obm. Engertsham
<b>Oderer*</b> (Gde. Fürstenzell)		
	$\frac{1}{2}$ Oder-Hof <sup>265</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Parzham</b> (Gde. Weng)		
	1 Venus-Hof <sup>266</sup>	Amt Weng Obm. Weng

<sup>259</sup> Vgl. Anm. 257.

<sup>260</sup> Der Mayr-Hof heißt auch Feyrtag-Gut. KL FÜ 4 fol. 152; Druck: RB VI, 99; 1323 VI. 15. — Eberhart der iung Walse erklärt, daß Agnes die Holzpröbstin, Chunrats des Mayrs Hausfrau, „ir vreiz aigen ein hueb datz Oberirshaim darauf Ottwenn d'veirtach gesezzen was“ dem Gotteshaus Fürstenzell um 26 Pfd. Pass. Pfg. mit Salmanns Hand verkauft hat.

<sup>261</sup> KL FÜ 9 fol. 186'; Obermühle hieß vormals Ober-Durhaim. KU FÜ 11; 1274 II. 26. — Alram von Rottau übergibt Besitzungen in Durhaim „duas Hubas, duo beneficia et molendinum unum, ad presens inculta . . .“. Vgl. Siglmühle.

<sup>262</sup> KL FÜ 9 fol. 232'; 1486 brach um das Gut ein Streit mit Osterhofen und St. Salvator aus. 1538 hat Abt Johannes Viztum es um 500 Gulden zusammen mit der Mühle in Singham auf Widerlösung an Christoph Graf von Ortenburg verkauft. Abt Sebastian löste es 1567 wieder ein.

<sup>263</sup> KL FÜ 9 fol. 120'; 1452 hat Abt Achatius von Fürstenzell die Hube von Friedrich Pienzenauer gekauft. Der Hof heißt auch Aur- oder Naßl-Hof.

<sup>264</sup> KU FÜ 4; 1270 IV. 17. — Die Grafen Gebhard, Rapoto und Diepold verkaufen ihren Hof Sulzbach um 25 Pfd. Pass. an Magister Hertwicus. KU FÜ 5; 1270 IV. 17. — Rudeger der Closenauer und Richerus de Sturspach erklären wegen der Abwesenheit der Grafen Rapoto und Diepold von Ortenburg während des Vertragsschlusses für dessen Durchführung gegebenenfalls Ersatz zu leisten. KU FÜ 46; 1286 VIII. 5. — Herzog Heinrich bestätigt den Verkauf des Hofes Sulzbach „et Sylva ibidem que Tannech dicitur“ an Fürstenzell.

<sup>265</sup> KL FÜ 9 fol. 223', 1332. — Der Hof Oderer wird von Sweikker von Säldenau zum Kloster eingetauscht gegen einen Hof in Hausbach. MB V, 57; 1333. — Graf Heinrich von Ortenburg eignet den Hof Oder, der von ihm zu Lehen ging, dem Kloster Fürstenzell.

<sup>266</sup> KU FÜ 23; 1277 II. 3. und KU FÜ 38; 1282 II. 15.—22. — Seibrecht von Schärding gibt seinen Hof in „Portzhaim“ als Seelgerät an Kloster Fürstenzell.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Pillham</b> (Gde. Ruhstorf)		
	$\frac{1}{2}$ Obermayr-Hof <sup>267</sup>	Hofmark Pillham
	$\frac{1}{2}$ Niedermayr-Hof	Hofmark Pillham
<b>Pilzweg*</b> (Gde. Höhenstadt)		
	$\frac{1}{4}$ Pilzweger <sup>268</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Primsöd*</b> (jetzt Holzbach, Gde. Voglarn)		
	$\frac{1}{4}$ Prims-Hof <sup>269</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Reisching</b> (Gde. Fürstenzell)		
	$\frac{1}{4}$ Huber-Hof <sup>270</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{4}$ Schickl-Hof	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Reising*</b> (Gde. Höhenstadt)		
	$\frac{1}{4}$ Reisinger-Gut <sup>271</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Scheuereck*</b> (Gde. Fürstenzell) <sup>272</sup>		
	$\frac{1}{2}$ Wellner-Hof	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{2}$ Veltl-Hof	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{8}$ Öttl-Sölde	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{8}$ Binder-Sölde	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{8}$ Groß-Sölde	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{8}$ Dobler-Sölde	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{8}$ Gürch-Sölde	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{8}$ Schuster-Sölde	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{8}$ Wagner-Sölde	Amt v. Wald Obm. Irsham

<sup>267</sup> GU Gr 1542; 1313 III. 4. — Alram von Rottau bestätigt die Schenkungen, die sein Vater und Großvater an Fürstenzell gemacht haben, darunter „ze pillnhaim zwen hōf“.

<sup>268</sup> MB V, 17; 1277. — Mit anderen Gütern kauft Magister Hertwicus vom Domkapitel Passau Besitz in „Weg“.

<sup>269</sup> KU FÜ 54; 1289 VIII. 11. — Rihkus d'Rotaw bestätigt die Übergabe verschiedener Güter an Fürstenzell darunter „curiam in prvnspng“.

<sup>270</sup> KL FÜ 9 fol. 138'; 1386 bestätigt Ulrich von Erlhaim den Verkauf seiner Hube in „Oberreischern“ an Kloster Fürstenzell.

<sup>271</sup> Das Reisinger-Gut wird seit langem mit der Rableinsöd zusammengebaut. Die Nachricht von KL FÜ 9 fol. 241, wonach Ulrich von Dorf zu Sulzbach 1369 die Rableinsöd zum Kloster gegeben hat, wird durch den Eintrag im Fürstenzeller Totenbuch (MG Ncr. IV, 1920, S. 114), laut welchem Ulrich Dorffer de Sulczpach 1373 gestorben ist, „qui dederunt nobis feodum dictum Rabeinsöd“ bestätigt.

<sup>272</sup> Es ist nicht bekannt, wann Scheuereck an Kloster Fürstenzell kam. KL FÜ 4 fol. 98; 1315. — Egluf von Schellnbach verspricht für seinen Herrn, Herzog Friedrich von Österreich, dem Kloster Fürstenzell Ersatz für angerichteten Schaden „an d' selben hren aigen ze Schaevrekke“. KL FÜ 9 fol. 141; Magister Hertwicus soll drei Höfe in Scheuereck gekauft haben „quarum una divisa modo est inter Seldnarios ibidem, propter habere laboratores in Monrio nro“. Vgl. Gurlarn.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Schnellertsham</b> (Gde. Uttlau)		
	1/4 Riemer-Hof	Amt Weng Obm. Nussertsham
<b>Siglmühle*</b> (Gde. Fürstenzell)		
	1/8 Siglmüller <sup>274</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Singham</b> (Gde. Karpfham)		
	1 Hasmayr-Hof <sup>275</sup>	Amt Karpfham Obm. Schwaim
	1/4 Mühle <sup>276</sup>	Amt Karpfham Obm. Schwaim
	1/16 Harrdobler-Haus	Amt Karpfham Obm. Schwaim
<b>Spirkenöd*</b> (Gde. Fürstenzell)		
	1/4 Spirkenöder-Hof <sup>277</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Stadelberg</b> (Gde. Engertsham <sup>278</sup> )		

<sup>273</sup> KL FÜ 9 fol. 200'; Dies Gut soll Hainricus Clericus de Sygenhaym Kloster Fürstenzell zu Lebzeiten Magister Hertwicus vermacht haben.

<sup>274</sup> Siglmühle, auch Unter- oder Niedermühle (im Vergleich zur Obermühle) in Unter „Durhaim“.

KU FÜ 11; 1274 II. 26. — Alram von Rottau übergibt seinen Besitz in „Dürhaim, quas iuste proprietatis possedi titulo, videlicet duas Hubas, duo beneficia et molendinum unum, ad presens inculta, cum universis suis attinentiis . . .“.

Der Name „Dürhaim“ tritt als Bezeichnung für ein ganzes Dorf, so wie ihn Herzog Heinrich 1274 (KU FÜ 17; 1274 V. 15.) noch gebraucht, später nicht mehr auf. Nur für die beiden Mühlen wird er noch länger angewendet, allerdings haben auch sie daneben noch andere Namen wie Ober- und Untermühle, Sigl-Mühle etc. Diese Erscheinung läßt sich einfach erklären. 1274 hatten die Mönche der neuen Gründung als materiellen Grundstock zur Verfügung den Hof Zell und nordwestlich direkt daran anschließend eben den Ort „Durhaim“, beide Besitzkomplexe aber lagen brach (wie auch die 1289 oder früher gekauften Güter in Höng, Steindobl und Primsöd), d. h. das Kloster konnte ohne Schwierigkeiten und nach Gutdünken mit der Einteilung des Bodens verfahren. Für die auf dem infrage kommenden Gelände später auftauchenden Ortschaften Dinglreit, Wimberg, Spirkenöd, Irsöd, Brundobler, evt. auch Hohenauer und Weidenthaller sind denn auch bei der sonst recht günstigen Quellenlage keine Kaufbriefe aufzufinden. Bemerkungen des Grundbuchs (KL FÜ 9 fol. 187 ff.) stützen diese These. Danach wurde ein Teil „Durhaims“ zum Hofbau des Klosters und seiner Schwaige gefügt, während z. B. „mansus Dinkelraytt fuit olim 3 camps Superioris Durhaim“.

Die Siglmühle stand früher an anderer Stelle am Altbach. Bei der Umleitung des Baches in das Kloster ist auch sie verlegt worden. KL FÜ 9 fol. 190'.

<sup>275</sup> KL FÜ 9 fol. 279; Friedrich Pienzenauer zu Hadmansperg und seine Frau Magdalena, Tochter Reichgers des Sigenheimers sel., verkaufen 1450 an Abt Achaz von Fürstenzell den „Hasnhof“ zu Singham und die Mühle am selben Ort.

<sup>276</sup> Vgl. Anm. 275. In der Zeit von 1538 bis 1567 war die Mühle an die Grafen von Ortenburg auf Widerlosung verkauft. KL FÜ 9 fol. 232'.

<sup>277</sup> KL FÜ 9 fol. 242; 1482 „Sperkened“ ein Lehen. Vermutlich aus der Flur „Durhaim“ gebrochen; vgl. Anm. 274.

<sup>278</sup> Stadelberg lag zwischen Strangmühle und Hub, am linken Ufer des Sulzbachs, gegenüber von Gründobl. Im Kataster der Steuergemeinde Engertsham von 1810 (StAL) wird es als 1/8 Gut bezeichnet; in der Konkription von 1752 (GL Gr 6 und 7) ist das Gut nicht aufgeführt. KL FÜ 9 fol. 243' nennt es

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Steinbach</b> (Gde. Dorfbach)		
	$\frac{1}{2}$ Bauern-Hof <sup>279</sup>	Amt v. Wald Obm. Steinbach
	$\frac{1}{4}$ Aichinger-Hof <sup>280</sup>	Amt v. Wald Obm. Steinbach
	1 Teil von $\frac{1}{4}$ Wälckl <sup>281</sup>	Amt v. Wald Obm. Steinbach
<b>Steindobl*</b> (Gde. Fürstenzell)		
	$\frac{1}{2}$ Steindobler-Hof <sup>282</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Wallenberg*</b> (Gde. Höhenstadt)		
	$\frac{1}{4}$ Wallnberger-Hof <sup>283</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Wallmer*</b> (Gde. Höhenstadt)		
	$\frac{1}{4}$ Wallmer-Hof <sup>284</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Weidenthal*</b> (Gde. Fürstenzell)		
	$\frac{1}{8}$ Weidentaler <sup>285</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Wiesen</b> (Gde. Engertsham)		
	$\frac{1}{4}$ Wiesner-Hof <sup>286</sup>	Amt v. Wald Obm. Engertsham

eine Sölde und zitiert zwei Kaufbriefe aus dem Jahr 1385. Laut einem verkauft Ander von Dystelzwey das Gut „Städerlein mit dem Mülsteig“ an Abt Jakob, nach dem anderen Hans der Tobelhaimer „sein Viertail zu Städelein daz gelegen ist bei Stränglein . . .“.

<sup>279</sup> Bauer am Hof oder Dietrich-Hof. KL FÜ 9 fol. 153'; Herzog Maximilian bestätigt den Verkauf des Dietrichhofs in Steinbach durch Wolf Geidinger, Bürger zu Ortenburg, an Abt Jakob von Fürstenzell und verleiht ihm den Hof zu gewöhnlicher Lehenpflicht.

<sup>280</sup> KL FÜ 9 fol. 154; Aichingergut und Seifridlehen werden zusammengebaut und vom Fürstentum Bayern zu Salmanisch Aigen und Sallehen vergeben.

<sup>281</sup> MB V, 72; 1386. — Graf Alram von Ortenburg verkauft auf Widerlösung sein Gut in Stainbach „da Welchel aufgesezzen ist“ an Abt Jakob. Die Hälfte des  $\frac{1}{4}$  Gutes ist churfürstliches Lehen, die andere gehört teils Kloster Fürstenzell, teils dem Domkapitel Passau.

<sup>282</sup> KU FÜ 54; 1289 VIII. 11. — Rihkus von Rotau bestätigt die Übergabe eines unbauten Hofes in Steindobl an Kloster Fürstenzell. KL FÜ 9 fol. 246'; Dies Gut soll ursprünglich ein ganzer Hof gewesen sein, von dem Teile an die nächstangrenzenden Anwesen gekommen sind; ob an Dinglreit, Brundobl oder Weidenthaler, die alle drei wahrscheinlich erst vom Kloster aus der Flur Durhaim eingeteilt wurden, läßt sich nicht mehr feststellen.

<sup>283</sup> KL FÜ 4 fol. 158; Druck: MB V, 17; 1277. — Das Domkapitel Passau verkauft mit anderen Gütern Besitz in „Walmperg“ an Magister Hertwicus.

<sup>284</sup> KL FÜ 9 fol. 225; Nach einer Kaufbriefkopie wurde das Gut „in der Walbn“ 1385 um 25 Pfd. von Chunrat dem Aichperger an den Mönch Jacob von Velz in Fürstenzell verkauft.

<sup>285</sup> Vgl. Sigmühle. RB V, 5; 1301 III. 17. — Beurkundung einer Marchausmessung zwischen dem Weidenthalergut („Reintal bei Staindobl“), das fürstenzellisch ist und dem Hiesenauer, der nach Vornbach gehört.

<sup>286</sup> Der Wiesner-Hof ist wahrscheinlich 1384 mit dem Erwerb des Hirschsteins und des Dorfes Irsham an Kloster Fürstenzell gekommen, da KL FÜ 9 fol. 260 vermerkt wird, daß dies Gut Zacharias Hadrer zu der Zeit als er auf dem Hirschstein saß zugehörte und er es 1372 um 8 Pfd. an Ulrich von Erlhaim auf Widerlösung verkaufte.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Wiesen*</b>	(Gde. Höhenstadt)	
	$\frac{1}{4}$ Wiesner-Hof <sup>287</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Willerreut*</b>	(Gde. Engertsham)	
	$\frac{1}{4}$ Willereiter-Gut <sup>288</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Wimberg*</b>	(Gde. Fürstenzell)	
	$\frac{1}{4}$ Paurn-Hof <sup>289</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{4}$ Lederl-Hof	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{8}$ Resch-Sölde	Amt v. Wald Obm. Irsham
	$\frac{1}{8}$ Bartliendl-Sölde <sup>290</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Würfelsdobl*</b>	(Gde. Voglarn)	
	$\frac{1}{4}$ Würfelsdobl-Gut <sup>291</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham

In der Mitte des 18. Jahrhunderts umfaßte der Grundbesitz Kloster Fürstenzells im Landgericht Griesbach demnach 11 ganze Höfe, 24 Huben, 62 Lehen, 45 Sölden und 21 Leerhäuser (=  $\frac{1}{16}$  Güter). Dazu gerechnet werden müssen natürlich noch der Hofbau<sup>292</sup> des Klosters und die 29 Leerhäuser ( $\frac{1}{32}$  Häuser) des Ortes Fürstenzell. 11 der obenangeführten 21 Leerhäuser sind keine selbständigen Hofstellen, sondern Zuhäuser zu anderen größeren Anwesen. Alle diese Güter waren mit Ausnahme der Höfe in Steinbach, die vom Kurfürstentum Bayern zu Lehen gingen, Eigenbesitz des Klosters und zu Leibrecht an die Hintersassen ausgegeben. Mit der Erfassung des Fürstenzeller Besitzes im Landgericht Griesbach ist zugleich der weitaus größte Teil seines Grund und Bodens überhaupt beschrieben. Außerhalb dieses Gerichtsbezirkes verfügte es über 5 ganze, 17 halbe und 5 Viertels-Höfe neben etwa 10 Sölden; die meisten dieser Güter lagen naturgemäß in den Nachbargerichten, in Vilshofen und Schärding, aber auch in den Gerichten Hengersberg, Pfarrkirchen, Reichenberg, Natternberg, Eggen-

<sup>287</sup> RB VII, 1; 1333 VII. 13. — Chunigund die Ekkerin von Griesbach und ihre Söhne Heinrich und Ulrich die Ruhstorfer und ihre Tochter Agnes verkaufen das Gut Wiesen, gelegen bei „Tobel“ (= Gründobl), das sie von Alram von Rottau zu Lehen hatten, an Abt Konrad von Fürstenzell. Alram von Rottau eignet dem Kloster das Gut.

<sup>288</sup> KL FÜ 9 fol. 260<sup>r</sup>; Das Gut gehörte bereits 1482 zum Kloster.

<sup>289</sup> Vgl. Siglmühle. Wimberg gehörte vermutlich zur Flur Durhaim.

<sup>290</sup> KL FÜ 9 fol. 173<sup>r</sup>; 1554 hat Lienhart Part die vorher sog. Scheicher-Sölde neu aufgebaut.

<sup>291</sup> KU FÜ 41; 1283 VII. 26. — Graf Rapoto von Ortenburg eignet dem Kloster Fürstenzell „quandam desolatam possessionem dictam Tobel, sitam iuxta Holzheim“, das von ihm zu Lehen ging und das Albertus von Igelpah demselben verkauft hatte.

<sup>292</sup> 1803 waren es 8,8 Tgw. Garten; 264,5 Tgw. Felder u. 94 Tgw. Wiesen, 2 große Wälder mit je 400 Tgw. (H. Fehn, Siedlungsbild, S. 38).

felden und im passauischen Oberhaus befand sich Streubesitz Fürstenzells<sup>293</sup>.

Verständlicherweise verkaufte das Kloster, wenn es dazu gezwungen war, auch vorzugsweise Besitz in den entlegeneren Dörfern. Im Landgericht Griesbach läßt sich nur der Verkauf von 3 Sölden an die Grafen von Ortenburg nachweisen<sup>294</sup>. Dagegen stieß es so alten Besitz wie den in Ruprechtling in Oberösterreich<sup>295</sup>, in Ramsdorf im Gericht Vilsnhofen<sup>296</sup>, in Wolfstorf im Gericht Landau<sup>297</sup> bald ab, verkaufte mehrere Güter im Dingolfinger und im Landauer Landgericht. Allen Besitz an Häusern und Gülten in der Stadt Passau hatte Fürstenzell im 18. Jahrhundert bereits eingebüßt<sup>298</sup>.

### 3. Kloster Fürstenzell als Niedergerichtsherr

Im Rahmen ihrer bescheidenen Möglichkeiten entfalteten die Äbte von Fürstenzell eine durchaus erfolgreiche grundherrliche Aktivität. Es gelang ihnen, alles Land in der Nähe des Klosters nach und nach zu erwerben, bei strittigen grundherrlichen Verhältnissen setzten sie sich immer durch, zahlreiche Söldner- und Bauernstellen legten sie neu an. Weitaus weniger wirksam blieben sie aber in der Behauptung ihrer gerichtsherrlichen Rechte. Zwar verlieh Herzog Heinrich Fürstenzell 1276 die niedere Gerichtsbarkeit über seine Leute und Güter, auch erhielt das Kloster offenbar mit dem Erwerb von sechs Gütern in Göbertsham die gleiche Gerechtigkeit in diesem Ort, doch blieb das Privileg im ersten Fall bis ins 15. Jahrhundert ohne größere Bedeutung, weil es außer dem Kloster selbst keine Häuser in Fürstenzell gab und beim zweiten Fall mußte es des öfteren hart um sein Recht kämpfen; in keinem Fall konnte es seine Grundherrschaft über neue Untertanen zu einer Gerichtsherrschaft ausdehnen. Verstärkt wird der negative Eindruck durch die Tatsache, daß Fürstenzell in Irsham und Neuhofen niedergerichtsherrliche Rechte sogar verloren gingen. Diese Entwicklung ist wohl auf die starke landesfürstliche Macht im Bereich des Landgerichts Griesbach und auf die Tatkraft und Wachsamkeit der in seinem Sinne dort waltenden Beamten zurückzuführen. Grundherrschaft und Gerichtsherrschaft können im Fall Fürstenzell als völlig von einander unabhängige herrschaftliche Kräfte bezeichnet werden. Die eigentlich fortschrittliche Macht aber dürfte in der Gerichtsherrschaft zu suchen sein; jedenfalls förderte vermehrter Besitz von Grund und

<sup>293</sup> KL FÜ 9 fol. 29', 36—39, 42', 107, 116, 145', 164, 178, 181, 201, 207, 219', 225', 236, 239, 240, 241, 261, 265', 267.

<sup>294</sup> KL FÜ 9 fol. 348; Es handelt sich um die Einöden Klessing, Schallnöd, Irgenöd (Gde. Voglarn).

<sup>295</sup> KU FÜ 6; 1272 VII. 17. — Magister Hertwicus hatte den Besitz von Kloster Aldersbach gekauft.

<sup>296</sup> KU FÜ 52; 1288 XI. 28. — Erwerb des Gutes.

<sup>297</sup> KL FÜ 4 fol. 128; 1306 kam Wolfstorf zum Kloster.

<sup>298</sup> KL FÜ 9 fol. 363'.

Boden durchaus nicht die Ausweitung herrschaftlicher Befugnisse in anderen Bereichen.

### A. Die ehemalige Hofmark Irsham

In Vornbacher Urkunden treten um 1150 mehrere Personen als Zeugen auf, die sich nach Irsham nennen<sup>299</sup>. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts verzeichnen die Traditionen des Domkapitels Passau Zensualen in Irsham<sup>300</sup>, 1222/23 übergibt eine Mathildis de Irsheim sich selbst ebenfalls dem Domkapitel<sup>301</sup>; sie ist mit ihrer Mutter Alheidis, die vor der Übergabe der Tochter bereits Zensualin war<sup>302</sup>, bis 1230/50 in den Büchern des Domkapitels nachweisbar<sup>303</sup>. 1326 nennt sich Oertl, ein Bruder Heinrichs von Essenbach, nach Irsham<sup>304</sup>. Für diese Zeit kann sicher schon ein Edelsitz, ein festes Haus auf dem Hirschstein angenommen werden. 1354 wohnte ein Poppenberger, Konrad, zu „Hyrnhaim“<sup>305</sup>. Von den Poppenbergern soll der Sitz und das dazugehörige Dorf 1362<sup>306</sup> bzw. 1366<sup>307</sup> an Walchun Haderer von Pillham übergegangen sein; fest steht, daß Walchun Haderer 1367<sup>308</sup> den Besitz an seinen Vetter Zacharias Haderer um 100 Pfd. Wien. Pfg. verkaufte und gleichzeitig die Herren Friedrich, Reichker und Liebhart von Singham auf ihre Lehensherrschaft über diese Güter verzichteten und sie dem Käufer zu eigen gaben. Zwei Jahre danach gestatteten Herzog Stephan d. Ä. und seine Söhne Stephan, Friedrich und Johann Zachreis dem Haderer, der ihnen mehrere Tausend Pfd. Pfg. geliehen hatte<sup>309</sup>, daß er an seinem Haus zu „Hirzstain graben und zimmern mag, waz er will“ und verliehen ihm eine Art von Immunität für seine Hofmark<sup>310</sup>. Gleichzeitig erhielt Zachreis der Haderer das Recht, zwischen Inn und Donau „überal in Unsern Land“ jagen zu dürfen. Diese weitreichenden Privilegien hätten an sich, da sie sich auch für alle Erben und Nachkommen verstehen, in irgendeiner Form auf Kloster Fürstenzell übergehen können als es 1384 „d Pürckstal ze Hirschstain . . . und dew Güter ze Nidern Irshaim“ von Zacharias Haderer und Hannsen dem

<sup>299</sup> KL Vornb. 2, fol. 19', 22' und 27; ca. 1145 bzw. 1150.

<sup>300</sup> PTr 1094 (1190—1204), 1178 (1200—1220), 1184 (1200—1220).

<sup>301</sup> PTr 1006.

<sup>302</sup> PTr 1262; 1218—1221.

<sup>303</sup> PTr 1474, 1490.

<sup>304</sup> RB VI, 212.

<sup>305</sup> RB VIII, 293; 1354 III. 21.

<sup>306</sup> KL FÜ 9, fol. 89.

<sup>307</sup> A. Erhard, Geschichte und Topographie, VHN 40 (1904), S. 254.

<sup>308</sup> RB IX, 175; 1367 IV. 18.

<sup>309</sup> GU Gr. 2; 1368 III. 5 und Kurbaiern 22576.

<sup>310</sup> RB IX, 216; 1369 V. 17. KL FÜ 9, fol. 89. „Wir haben in auch darbey und in dem Dorf darunter, und alsweit dieselb Hofmarch ist, Freung gegeben wer dahin vert mit Haws, oder sich sunst dabey enthalten wil also umb erber sach, umb gelt, und umb todsleg und umb erbere Veinschaft, und wer darumb also dahin chümbt, den mügen si da wol enthalten, d wir, noch niemen von unsern wegen sih daran irrn sulln, und sulln auch nit gestattn d sih ander iemant, der wir waltig sein, daran irr.“

Müllhern, Pfleger und Richter zu Griesbach, kaufte<sup>311</sup>. Weshalb das Kloster nicht versuchte, den Status einer Hofmark für Irsham aufrechtzuerhalten, ist schlecht einsichtig, zumal es um etwa die selbe Zeit nachdrücklich für seine Hofmarksrechte im Dorf Göbertsham eintrat. Die Burg auf dem Hirschstein wurde jedenfalls geschleift, ihre Steine sollen zu Klosterbauten verwendet worden sein<sup>312</sup>. Nicht einmal hundert Jahre später, 1474, werden Michael Gruber und Thoman Schadenhuber von Irsham als Hauptleute im herzoglichen Amt vorm Wald genannt<sup>313</sup>. Von der Zeit an blieb Irsham Sitz einer Obmannschaft im Landgericht Griesbach bis ins 19. Jahrhundert.

### B. Der ehemalige Sitz Neuhofen

Besitz in Neuhofen (Gde. Oberschwärzenbach) wurde 1080/1110 von einem Gumpo an St. Stephan in Passau geschenkt<sup>314</sup>. Von 1150 bis 1160 erscheinen in Vornbacher Traditionen ein Lutwinus und ein Hermanus de Nuwenhofen<sup>315</sup>, und zwar vorzugsweise als Zeugen bei Schenkungen Wernharts von Julbach. In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts verzeichnen die Passauer Traditionen Censualen des Domkapitels in Neuhofen<sup>316</sup>. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts hatten die Poppenberger Besitz in Neuhofen; denn 1301 erwarb Abt Konrad von Fürstenzell von Konrad Poppenberger „praedium in Neuhofen“<sup>317</sup>. 1350 bereits gab das Kloster 4 Güter in Neuhofen zu Baumannsrecht an Friedrich Poppenberger<sup>318</sup>, welcher sie zu einem Hof kontrahierte und diesen seinem Sohn Ulrich überließ. Durch hundert Jahre blieb Neuhofen an Fremde verliehen, bis Abt Johannes Schletterer 1482 „den Hoff und Syz zw Newnhoffen“ von Jorg Perger von Neuhofen um 359 Pfd. Landeswährung ganz zurückkaufte<sup>319</sup>. Ob der Ausdruck „Sitz“ auf eine gewisse niedergerichtliche Selbständigkeit der Inhaber des Hofes in Neuhofen deutet oder eine Floskel darstellt, läßt sich aus den Quellen nicht entscheiden. Nur einmal wird behauptet, es handele sich bei Neuhofen um einen Edelsitz<sup>320</sup>. 1538 gehörte der Meierhof schon in das Amt vorm Wald, Obmannschaft Tettenweis<sup>321</sup>.

### C. Klosterhofmark Fürstenzell

Wie mehrfach gesagt, erhielt Kloster Fürstenzell 1276 von Herzog Heinrich die niedere Gerichtsbarkeit über seine Leute und Güter, d. h. die gerichtliche Hoheit bezüglich debita (Gült), araturas (pourecht), vitu-

<sup>311</sup> MB V, 68; RB X, 143; 1384 X. 28.

<sup>312</sup> A. Erhard, Geschichte und Topographie, VHN 40, S. 254.

<sup>313</sup> GL Gr Nr. 9.

<sup>314</sup> PTr 182, 1080—1110; „prediam quoddam Nuwenhoven dictum“.

<sup>315</sup> MB IV, 45; ca 1160. MB IV, 64; ca 1150. MB IV, 104; ca 1155.

<sup>316</sup> PTr 1162, 1200—1220 Mastil von Neuhofen; PTr 1307, 1220—40.

<sup>317</sup> RB V, 17; 1301 XI. 25.

<sup>318</sup> KL FÜ 4 fol. 173.

<sup>319</sup> KL FÜ 9 fol. 228<sup>r</sup>.

<sup>320</sup> KL FÜ 9 fol. 227.

<sup>321</sup> GL Gr 1, 1 fol. 168 ff.



peria (Scheltwort), tractus gladiorum (Schwertzucken) und violentias (umb alle unfueg) mit den üblichen Ausnahmen, die dem herzoglichen Richter vorbehalten waren: Sache, die hinz dem Tod gent, daz ist, Dryst, Todsleg, und Natnunfft (iudicia furti, homicidii, raptus, maioris violentie). Doch sollte selbst in letzteren Fällen das Gut des Delinquenten dem Kloster ungeschmälert zufallen, der Richter erhielt nur was der Übeltäter „mit Gürtel umbfangen ist“<sup>322</sup>. Mehrmals wurde dies Privileg von den Nachfolgern des Herzogs bestätigt und 1320<sup>323</sup> sogar dahingehend erweitert, daß über einen innerhalb des Klosters geschehenen Todsschlag und anderen Schaden nur der Landesfürst zu Gericht sitzen sollte. Für die Folgezeit sind mehrere Richter zu Fürstenzell bezeugt, meist Angehörige des niederen Adels der Umgebung<sup>324</sup>. Ihre Tätigkeit allerdings dürfte sich vorzüglich auf Angelegenheiten der Hofmark Göbertsham beschränkt haben, da in Fürstenzell selbst außer dem Kloster bis ins 15. Jahrhundert keine Gebäude standen. Dieser Umstand führte zweifellos zu einer gewissen Rechtsunsicherheit in der Zeit, in der dann durch die Erbauung der ersten Häuser neben dem Kloster das Problem der gerichtlichen Zuständigkeit aktuell wurde. Die Landrichter als die Vertreter der stärkeren Macht setzten sich durch und beanspruchten und exekutierten niedergesetzte Rechte im Ort Fürstenzell. 1584 beschwerte sich Abt Willibald deshalb bei der herzoglichen Regierung in Landshut. Er war verärgert über das Vorgehen des Pflegers Lazarus Offenheimer gegen etliche seiner Leib- und Grunduntertanen, die ihre Hochzeit angeblich in zu großem Rahmen in der Gastwirtschaft des Klosters gefeiert haben sollen. Diese Gastwirtschaft war in die Ringmauer des Klosters mit der Tür auf die Gasse zu eingebaut und soll von Abt Achatius (1440—1457) von neuem aufgebaut worden sein. Es läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden, ob die Taferne in Fürstenzell die Nachfolgerin derjenigen Gastwirtschaft ist, für deren Errichtung in Aspertscham Herzog Friedrich 1381 die Genehmigung gab<sup>325</sup>. Bei Entscheidung für diese Verlegungsthese erhielt die Streitfrage der Gerichtsbarkeit über die Taferne in Fürstenzell einen etwas anderen Aspekt, da die gerichtliche Hoheit über die Wirtschaft in Aspertscham zweifellos außerhalb der Verfügungsgewalt des Klosters und in der des Landrichters lag. Abt Willibald protestierte, wie er selbst schreibt<sup>326</sup>, hauptsächlich deshalb gegen die fremde Verfügungsgewalt über seine Hoftaferne, weil sie für ihn die einzige Möglichkeit darstellt, seinen Wein, der den größten Teil seines Gesamteinkommens ausmacht, zu verkaufen. Auch weist er darauf hin, daß das Kloster einen eigenen Amtmann angestellt hat

<sup>322</sup> KU FÜ 22; 1276 VI. 13. — KL FÜ 4 fol. 28 ff.; 1318. Vgl. Otto Brunner, *Land und Herrschaft*, Wien/Wiesbaden 1959<sup>4</sup>, S. 257. — Er bezeichnet diese Form der Herrschaft als echte Hausherrschaft.

<sup>323</sup> KL FÜ 9 fol. 324.

<sup>324</sup> GU Gr Fasz. 99 Nr. 1552; Fasz. 100 Nr. 1558; Nr. 1564; Fasz. 101 Nr. 1575; Nr. 1576; Nr. 1578. Fasz. 126 Nr. 1954.

<sup>325</sup> MB V, 66.

<sup>326</sup> KL FÜ 9 fol. 321.

und ein Gefängnis besitzt. Aber sein Bemühen blieb völlig erfolglos, weil er versäumte oder nicht dazu in der Lage war, die alten Privilegien vorzulegen. Die Regierung sprach dem Pfleger in Griesbach die niedergerichtlichen Rechte über die Taferne und die damals vorhandenen 7 Söldenhäuser in Fürstenzell zu, solange jedenfalls bis es dem Abt gelingt, Beweise für seine Forderungen zu erbringen. In den Beschreibungen der Hofmarken im Gericht Griesbach aus den Jahren 1558 und 1599<sup>327</sup> wird daher auch der Hofmark Fürstenzell keinerlei Erwähnung getan. Erst Abt Jakob nahm den alten Kampf wieder auf. Mit Hilfe des Geheimen Rates Hilarius Pirckhmayr in München verfaßte er 1617 eine Supplikationsschrift und sandte sie an die churfürstliche Hofkammer<sup>328</sup>. Er weist darin hauptsächlich auf die inzwischen wieder gefundenen Urkunden hin, besonders auf die von 1276 und deren spätere Bestätigung. Weiter führt er als Beweis der klösterlichen Hofmarksgerechtigkeit an die Tatsache der Mitgründung des Klosters durch den Herzog Heinrich, an die auch der Name „Fürstenzell“ erinnert, die Stellung des Herzogs als Advokat des Klosters, und sodann erklärt er dem jetzigen bayerischen Herzog, daß sein Vorgehen gegen die Privilegien des Klosters eine Schmälerung des Seelgeräts seiner Vorfahren bedeute. Seine Beweissammlung stützt er daneben auf den Umstand, daß Kloster Fürstenzell, wie alle Hofmarken oder Edelmannsitzte, ein gerüstetes Pferd halten muß, „welches kein Landstand schuldig, wann er die Jurisdiktion nicht wenigstens auf seine Untertanen hat“; ferner legt er Vormundschaftsrechnungen, die vom Kloster ausgestellt wurden, vor; weist auf die bekannte Tatsache hin, daß alle Klöster Jurisdiktionsgewalt ausüben und führt als praktischen Grund seines Verlangens die große Entfernung zwischen Fürstenzell und Griesbach und das Angrenzen dreier fremder Herrschaften an das Hofmarksgebiet, nämlich Ortenburg, Passau und Neuburg, sowie den Durchzug der ordentlichen Landstraße von Vilshofen nach Schärding und die damit verbundene Unsicherheit an. Der Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges verzögerte die Bearbeitung der klösterlichen Eingabe. Erst am 11. 12. 1621 erließ die Kammer in München eine Resolution, derzufolge Kloster Fürstenzell die hofmarkliche Jurisdiktion in und auf der beim Kloster vorhandenen Taferne, auf die 11 beim Kloster gelegenen Häuser und auf die Schwaige bewilligt wurde. Am 30. 3. 1622 erfolgte dann die Extraktion aus dem Landgericht, allerdings nur in der Weise, daß kein bestimmtes Gebiet unter die klösterliche Jurisdiktion gestellt wurde, sondern seine Rechte sich nur bis zu den jeweiligen Dachtraufen erstreckten. Darüber beschwerte sich Abt Jakob erfolgreich. Der Herzog gestand ihm die Niedergerichtsbarkeit auch über die zu den oben erwähnten Gütern gehörigen Gründe zu<sup>329</sup>. Die Klosterhofmark Fürstenzell bestand von diesem Zeitpunkt ab unangefochten bis zur Säkularisation. 1752<sup>330</sup> umfaßte sie alle Anwesen

<sup>327</sup> GL Gr 1, 2.

<sup>328</sup> KL FÜ 9 fol. 324 ff.

<sup>329</sup> Am 3. 11. 1622. — Vgl. GL Gr 29, V, S. 127.

<sup>330</sup> GL Gr 7, Konskription der Klosterhofmark Fürstenzell, 1752 X. 3.

des Ortes Fürstenzell, nämlich die  $\frac{1}{8}$  Aupöken-Sölde und 30 Häuser, sämtlich grundbar zum Kloster.

#### *D. Hofmark Göbertsham*

Wie in Fürstenzell selbst, so erhielt das Kloster auch in Göbertsham die Hofmarksrechte gleich in den ersten Jahren nach seiner Gründung. Die Schenkungsurkunde Alrams von Rottau für Göbertsham ist nicht erhalten; doch schon 1292<sup>331</sup> bestätigten seine Witwe und 1313<sup>332</sup> sein Enkel Alram die Übergabe der 6 teils durch Kauf und teils als Seelgerätstiftung wohl um 1274 an das Kloster gekommenen Güter an diesem Ort, und zwar der Hörmann- und der Hölzlhof, sowie die Christöffl-, Rögn-, Kraus- und Ortanderl-Sölden. Allerdings enthalten diese beiden Dokumente keinen Hinweis auf irgendwelche gerichtsherrlichen Rechte, die mit dem Erwerb von Grund und Boden dem Kloster eingeräumt worden wären; doch beweist der Streit, der sich 1387 über die Hofmark zu Göbertsham zwischen dem Kloster und den Grafen von Ortenburg erhob, eine langjährige Ausübung der Gerichtsherrschaft durch Fürstenzell. Abt Jakob vermochte sich gegen den Grafen Alram von Ortenburg, gesessen zu Dorfbach, vollkommen durchzusetzen und dieser verzichtete in einem Brief<sup>333</sup> auf alle Ansprüche, die er durch den Erwerb der Feste Dorfbach an dem Dorf Göbertsham zu haben vermeinte. 1436 kaufte das Kloster von den Rottauern den Lechner-Hof mit allen Rechten ausgenommen der Vogtei<sup>334</sup>. Sehr wahrscheinlich entzündete sich der nächste Kampf, den Fürstenzell um seine Hofmarksrechte in Göbertsham durchzuführen hatte, an den nicht ganz klaren rechtlichen Verhältnissen dieses Gutes. 1490 nämlich beanspruchte Wolfgang von Nussdorf auf Bergham als Nachfolger der Rottauer die Vogtgerechtigkeit zu Göbertsham und zwang die dortigen Untertanen, ihm Scharwerkdienste zu leisten. Dagegen erhob Abt Johannes Schletterer Klage bei der herzoglichen Regierung in Landshut. Am 10. 12. 1492 schlichteten Crystoff von Camer, Pfleger in Griesbach, und Wilhelm Magnsreuter, Landschreiber in Landshut, nach vorausgegangener ordentlicher Rechtsverfolgung vor dem Hofgericht Herzog Georgs, die Irrung zwischen dem Nussdorfer und dem Kloster in der Weise, daß das strittige Recht in Göbertsham dem Kloster zustehen soll, daß dieses aber 80 fl rhn. an Wolfgang von Nussdorf zu zahlen habe<sup>335</sup>. Diese Entscheidung wurde von den Parteien anerkannt<sup>336</sup>. Mit Erwerb des Linden-Gutes oder Schmidhans-Gutes 1542 war Kloster Fürstenzell, außer auf der Carl-Sölde, die nach St. Nikola gehörte, alleiniger Grundherr in Göbertsham. Die niedere Gerichtsbarkeit stand ihm auf allen 9 Anwesen des Ortes zu. Die Göbertshamer

<sup>331</sup> KU FÜ 65; 1292 II. 25.

<sup>332</sup> GU Gr Fasz. 98 Nr. 1542; 1313 III. 4.

<sup>333</sup> GU Gr Fasz. 98 Nr. 1544; 1387 IX. 24.

<sup>334</sup> GU Gr Fasz. 98 Nr. 1545; 1436 I. 28.

<sup>335</sup> GU Gr Fasz. 99 Nr. 1556; 1492 XII. 10.

<sup>336</sup> GU Gr Fasz. 100 Nr. 1557; 1493 II. 4.

hatten „allzeit“ einen Dorfmeister, den sie aus ihren Mitteln unterhielten, und der ihnen von der Obrigkeit, dem Kloster Fürstenzell, gestellt wurde<sup>337</sup>.

1752 umfaßte die Hofmark Göbertsham das ganze Dorf Göbertsham, nämlich 3 Huben (Schmidhans, Hörmann, Hölzl), 1 Lehen (Lechner) und 5 Sölden (Christöffl, Rögn, Kraus, Ortanderl, Karl)<sup>338</sup>.

## C. Kloster St. Salvator

### 1. Zur Gründungs- und Frühgeschichte des Klosters

St. Salvator ist die späteste Klostergründung im Landgericht Griesbach. Seine Anfänge fallen in die Jahre 1288/9, in denen sich zwei Laienbrüder des Klosters Osterhofen, Wernhardus und Fridericus, auf den ödgelegenen Besitz der Prämonstratenser nach Salvator im Steinkart zurückzogen, „quod domino famulari et providere, ut ibidem divina officia peragantur“<sup>339</sup>. Der Name des Orts, Salvator, läßt mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf eine bereits vorhandene Kapelle oder sonstige christliche Kultstätte schließen, was an die Gründung des nicht weit entfernten Zisterzienserklosters Fürstenzell erinnert, das sich an eine frühere Kapelle in „Zell“ anlehnte und auch zu einer Zeit entstand, da die umliegenden Hofstellen brach lagen. Der Besitz Salvator soll von Wergand von Rumtingen (Rainding) dem Kloster Osterhofen vermächtnisweise geschenkt worden sein<sup>340</sup>. 1289 nahm Graf Albert von Hals, der Vogt Osterhofens, auch diese Tochniederlassung unter seinen Schutz<sup>341</sup>. In der hierüber ausgestellten Urkunde wurde die Bestimmung getroffen, daß beim Tode der beiden Brüder oder falls sie die in der Urkunde genannten Bedingungen nicht erfüllen sollten, Salvator wieder an Osterhofen zurückfalle. 1298/9 erhob sich aufgrund dieser Klausel ein Streit zwischen den Nachfolgern der beiden Gründer und Kloster Osterhofen, der von Bischof Wernhard von Passau zugunsten Salvators entschieden wurde<sup>342</sup>. 1300 gab derselbe Bischof den Brüdern und Schwestern der „Cella sancti Salvatoris“ die Regel des hl. Augustinus als Norm ihres Zusammenlebens<sup>343</sup>. Von langer Dauer war diese Regelung allerdings nicht; denn 1309 bereits wurde die „universitas“ bei der Kirche St. Salvator im Steinkart dem Prämonstratenserorden angeschlossen<sup>344</sup> und der Kanoniker Heinrich von Osterhofen als Propst für St. Salvator bestimmt<sup>345</sup>. Erst 1441 erhob der Gene-

<sup>337</sup> KL FÜ 9 fol. 54.

<sup>338</sup> GL Gr 7.

<sup>339</sup> KU St. Salv. 1.

<sup>340</sup> M. Heuwieser, St. Salvator, S. 281. — Edle mit dem Namen Wergand von Rumting treten 1162—1237 urkundlich in Erscheinung.

<sup>341</sup> KU St. Salv. 1; 1289 I. 6. — Druck: MB XXI, 390.

<sup>342</sup> M. Heuwieser, S. 282.

<sup>343</sup> MB XXI, 392.

<sup>344</sup> KU St. Salv. 2. — Druck: MB XXI, 393.

<sup>345</sup> MB XXI, 388 (Praefatio).

ralabt des Prämonstratenserordens Johannes die Probstei zur Abtei<sup>346</sup>. Die Vogteiherrschaft der Halser wurde alsbald durch herzogliche Maßnahmen unterhöhlt, die darauf abzielten, die Grafen ihrer Schutzfunktion zu berauben<sup>347</sup> und die Vogtei auf eine bloße Gerichtsvogtei zu beschränken<sup>348</sup>. 1340 gewährte Kaiser Ludwig Steuerfreiheit für alle klösterlichen Grunduntertanen<sup>349</sup>. 1341 befreite er das Kloster von der Gerichtsbarkeit seiner Richter mit Ausnahme der Sachen, die „zu dem tod ziehent“<sup>350</sup>. Die Gerichtsherrschaft über die Klostergüter muß von den Halsern, die in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ausstarben, auf die Grafen von Ortenburg übergegangen sein; denn 1387 verkauften Graf Heinrich zu Ortenburg und seine Gemahlin Agnes<sup>351</sup> an den Propst von St. Salvator ihr „Gericht von Vogteyen und Scharwerch“, die sie auf des Klosters Besitz gehabt hatten<sup>352</sup>. Aus diesen Gütern und Gerichtsrechten bildete sich die Hofmark St. Salvator. 1437 inkorporierte Bischof Leonhard von Passau die Pfarrei des nahegelegenen Uttlau dem Kloster<sup>353</sup> mit Zustimmung der Herren der Kirche, der Brüder Jörg und Lienhart der Aichperger zu Söldenau.

## 2. Kloster St. Salvator als Grundherr

Die Zusammenstellung der Besitzungen des Klosters St. Salvator im Landgericht Griesbach geht aus vom Jahre 1752<sup>354</sup>. Die Güter werden, soweit sie urkundlich greifbar sind, bis zum Erwerb durch das Kloster zurückverfolgt.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Adlmörting</b> (Gde. Reutern)		
	$\frac{1}{8}$ Wagner-Sölde <sup>355</sup>	Amt v. Wald Obm. Reutern
<b>Aicha</b> (Gde. St. Salvator)		
	$\frac{1}{4}$ Schmuzengut <sup>356</sup>	Hofm. St. Salvator
	$\frac{1}{4}$ Mädelgut	

<sup>346</sup> MB XXI, 503.

<sup>347</sup> MB XXI, 396; 1315. — Die Herzoge Heinrich und Ott nehmen in einem Brief an den „burchgraven Richter ze Guzbach“ und alle Edel- und Amtleute St. Salvator mit seinen Leuten in ihren besonderen Schutz, sowie es ihre Väter getan hatten. — GU Gr. Fasz. 119, Nr. 1890 (1330 V. 4). — GU Gr. Fasz. 119, Nr. 1892 (1341 IX. 5).

<sup>348</sup> Ähnlich gingen die Herzoge gegen die Halser im Falle Asbach und St. Nikola vor. Vgl. S. 133, 215.

<sup>349</sup> MB XXI, 404.

<sup>350</sup> GU Gr. Fasz. 119, Nr. 1892 (Original Kaiser Ludwig Selekt 895); 1341 XII. 2.

<sup>351</sup> Agnes von Ortenburg war eine Tochter Alrams von Hals.

<sup>352</sup> KL St. Salv. 8 (Abschrift).

<sup>353</sup> MB XXI, 497. — GU Gr. Fasz. 134, Nr. 2030; 1439 IV. 24.

<sup>354</sup> GL Gr. 6 und 7.

<sup>355</sup> MB XXI, 500; 1438. — Das Kloster St. Salvator kauft das Gut zu „Odelmütting“ um 12 Pfd. Wien h. von Fridreich Swentnaer.

<sup>356</sup> RB VIII, 359; 1356 X. 30. — St. Salvator kauft einen halben Hof in Aicha.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Aunberg</b>	(Gde. Söldenau)	
	$\frac{1}{8}$ Auberger-Weber <sup>357</sup>	Amt v. Wald Obm. Voglarn
<b>Berg</b>	(Gde. Pocking)	
	$\frac{1}{2}$ Hainzlmayr-Hof <sup>358</sup>	Amt Karpfham Obm. Berg
<b>Bergham</b>	(Gde. Sachsenham)	
	$\frac{1}{8}$ Viligan-Sölde <sup>359</sup>	Hofmark Sachsen- u. Bergham
<b>Berghof</b>	(Gde. Dorfbach)	
	$\frac{1}{2}$ Flerger-Hof <sup>360</sup>	Amt v. Wald Obm. Steinbach
<b>Dötter</b>	(Gde. Söldenau)	
	$\frac{1}{4}$ Tödtergut <sup>361</sup>	Amt v. Wald Obm. Voglarn
<b>Eckartsöd</b>	(Gde. St. Salvator)	
	$\frac{1}{16}$ Rippl-Haus	Hofm. St. Salvator
<b>Edt</b>	(Gde. Haarbach)	
	$\frac{1}{8}$ Casperl-Sölde	Amt Weng Obm. Nussertsham
	$\frac{1}{8}$ Gilgen-Sölde <sup>362</sup>	
<b>Endham</b>	(Gde. Salvator)	
	$\frac{1}{2}$ Orthuber <sup>363</sup>	Hofm. St. Salvator
	$\frac{1}{4}$ Mitterhuber	
	$\frac{1}{4}$ Weickl	
	$\frac{1}{8}$ Schmied	
<b>Feiln</b>	(Gde. Schmidham)	
	$\frac{1}{4}$ Roidlgut <sup>364</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt

<sup>357</sup> GU Gr. Fasz. 121, Nr. 1913/14; 1646 IX. 25/30. — Die Sölde gelangte aus Ortenburger Besitz über Johann Matthäus Müerrskhoven an das Kloster durch Kauf (Abgaben nach Ortenburger Maß).

<sup>358</sup> 1538 (GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.) steht der Vermerk: Wastl Haintzlmayr hat ein Edlmann, der Pirchinger gekauft — das Gut gehörte also noch nicht zu St. Salvator.

<sup>359</sup> KL St. Salv. 2, fol. 99 (1746) als Hans Jodl-Sölde bezeichnet.

<sup>360</sup> MB XXI, 422. — RB VIII, 389; 1358 II. 3.

<sup>361</sup> GU Gr. Fasz. 121, Nr. 1917; 1654 VI. 24. — Graf Friedrich Casimir der Ältere zu Ortenburg verkauft an St. Salvator verschiedene zur Herrschaft Söldenau gehörige Stücke und Güter, u. a. Gülten bei Hans Tödter.

<sup>362</sup> 1538 noch nicht im Besitz St. Salvators.

<sup>363</sup> 1538 waren außer Weickl alle Höfe St. Salvator grundbar. RB X, 235; 1389 II. 5. — Graf Heinrich zu Ortenburg eignet dem Gottshaus St. Salvator die halbe Mitterhube und das halbe Prunnlehen zu Endham. — MB XXI, 434 (1380), 438 (1389), 482 (1431). St. Salvator kauft eine halbe Hube zu „Enthaim“ von Rotaw. — 1387 hatte das Kloster in Endham bereits Besitz. Siehe dazu KL St. Salv. 8.

<sup>364</sup> MB XXI, 417 (1354), 440 (1390). — Kaufbriefe über Besitz in „obern faul“.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Fuchshub</b> (Gde. St. Salvator)	$\frac{1}{2}$ Fuchshuber <sup>365</sup>	Hofm. St. Salvator
<b>Gänshall</b> (Gde. Schmidham)	$\frac{1}{8}$ Gresslgut <sup>366</sup>	Amt v. Wald Obm. Berg
<b>Geiselberg</b> (Gde. Engertsham)	$\frac{1}{2}$ Geiselberger <sup>367</sup>	Amt v. Wald Obm. Engertsham
<b>Grongörgen</b> (Gde. Uttlau)	$\frac{1}{8}$ Grondlwimber $\frac{1}{8}$ Häuslwimber	Hofm. St. Salvator Amt Weng Obm. Nussertsham
<b>Haarbach</b> (Gde. Haarbach)	$\frac{1}{8}$ Weber-Sölde $\frac{1}{16}$ Meßnerhaus	Amt Weng Obm. Nussertsham Amt Weng Obm. Nussertsham
<b>Hader</b> (Gde. Hütting)	$\frac{1}{4}$ Dobler <sup>368</sup>	Amt v. Wald Obm. Hütting
<b>Haslreith</b> (Gde. St. Salvator)	$\frac{1}{4}$ Haslreuter <sup>369</sup>	Hofm. St. Salvator
<b>Henning</b> (Gde. Schmidham)	$\frac{1}{4}$ Henninger <sup>370</sup>	Amt v. Wald Obm. Berg
<b>Höll</b> (Gde. St. Salvator)	$\frac{1}{8}$ Höller-Sölde <sup>371</sup>	Hofm. St. Salvator
<b>Hölldobl</b> (Gde. St. Salvator)	$\frac{1}{4}$ Hölldobler <sup>372</sup>	Hofm. St. Salvator

<sup>365</sup> Vor 1387 bereits im Besitz des Klosters. KL St. Salv. 8.

<sup>366</sup> Schon 1538 gehörte das Anwesen als Zubau ohne Hofstatt zum Kohlpointnergut. Siehe GL Gr. 1, 1, fol. 168 ff.

<sup>367</sup> 1538 noch nicht zum Kloster gehörig.

<sup>368</sup> 1538 St. Salvator grundbar. 1474 zu Dorf Nidern Reytt, Amt Wald gerichtbar.

<sup>369</sup> Vor 1387 bereits im Besitz des Klosters. Dazu KL St. Salv. 8.

<sup>370</sup> MB XXI, 398 = RB VI, 40; 1321 VI. 18. — Die Herzöge Heinrich, Ott und Heinrich geben an St. Salvator ein „Gut am Hönning“. Im Herzogsurbar aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts (Staatsverwaltung Territorialsachen 1070 sog. Salbuch Nr. 7 vgl. fol. 133') zählt es noch zu den herzoglichen Urbarsgütern.

<sup>371</sup> MB XXI, 406; 1347. — Kloster St. Salvator kauft von Ott dem Sturspech „zwei gut Tobell und Helle“ um 72 Pfd. Pass. h. Die Güter gehen von Ortenburg zu Lehen.

<sup>372</sup> Siehe Anm. 371.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Hörgertsham</b>	(Gde. Schmidham)	
	$\frac{1}{4}$ Wirtgut <sup>373</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{4}$ Häringgut	
	2 $\frac{1}{16}$ Leerhäuser	
<b>Hötzenham</b>	(Gde. Uttlau)	
	$\frac{1}{8}$ Schuster-Sölde	Amt Weng Obm. Nussertsham
<b>Hof</b>	(Gde. Sachsenham)	
	$\frac{1}{2}$ Hofbauer <sup>374</sup>	Hofm. Reisbach
<b>Hofstetten</b>	(Gde. Sachsenham)	
	$\frac{1}{2}$ Greindl-Hof <sup>375</sup>	Amt Weng Obm. Nussertsham
	$\frac{1}{4}$ Äsenhuber-Hof	
<b>Hütting</b>		
	$\frac{1}{8}$ Krinner-Sölde <sup>376</sup>	Amt v. Wald Obm. Hütting
<b>Hundshaupten</b>	(Gde. Reutern)	
	$\frac{1}{4}$ Gräml-Gut <sup>377</sup>	Amt v. Wald Obm. Tettenweis
<b>Klobach</b>	(Gde. Sachsenham)	
	$\frac{1}{4}$ Klobächl-Bauer <sup>378</sup>	Hofm. St. Salvator
<b>Käsbauer</b>	(Gde. St. Salvator)	
	$\frac{1}{8}$ Käsbauer-Sölde <sup>379</sup>	Hofm. St. Salvator
<b>Kohlpoint</b>	(Gde. Schmidham)	
	$\frac{1}{4}$ Kollpointer <sup>380</sup>	Amt v. Wald Obm. Berg

<sup>373</sup> GU Gr. Fasz. 121, Nr. 1915; 1647 III. 11. — Wegen Schuldverschreibungen vermachte Graf Friedrich Casimir zu Ortenburg dem Kloster u. a. Güter „in der Hofmark Hörgertsham im Besitze des Sigmund Pächl Wirt daselbst, Besitzer des padthaus, des Veit Häring allda, Besitzer des Wirtshauses“.

<sup>374</sup> 1387 verkaufte Graf Heinrich zu Ortenburg dem Kloster St. Salvator die Vogtei auf Gütern des Klosters, darunter „in Hofe“, KL St. Salv. 8.

<sup>375</sup> MB XXI, 415 = RB VIII, 293; 1354 III. 21. — Friedrich und Heinrich von Rottau vermachten ihre 2 Güter zu Hofstetten, d. h. die Heigel (Stingel)-Hube und die halbe Hube, die „Ebel des Schmidts Sohn innhat“, dem Kloster zu freiem Eigen (Seelgerätsstiftung).

<sup>376</sup> 1538 bereits dem Kloster grundbar.

<sup>377</sup> MB XXI, 450; 1406.

<sup>378</sup> MB XXI, 451; 1406. — Propst Johannes von St. Salvator gibt das Gut „ze Chlotpach“ an Ulrich den Mayer von Oberndorf, da ihm dieser nachweist, daß ihm das Gut gehört. — MB XXI, 517, 519 (1453), 524 (1456). Peter Klafpecker, ein Mitbruder des Konvents, gibt dem Kloster das Gut Klobach. — Dazu auch MB XXI, 528 (1457).

<sup>379</sup> Im Kataster des Steuerdistrikts St. Salvator von 1810 wird Käsbauer zu Schratzenberg gezählt. Die Sölde gehörte vermutlich, wie Schratzenberg selbst, bereits vor 1387 zum Kloster. Dazu KL St. Salv. 8.

<sup>380</sup> 1538 schon zum Kloster St. Salvator gehörig.



Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Langdobl</b> (Gde. Sachsenham)		
	$\frac{1}{2}$ Langdoblener <sup>381</sup>	Amt Weng Obm. Nussertsham
<b>Lengham</b> (Gde. Kindlbach)		
	1 Niedermayer-Hof <sup>382</sup>	Amt Weng Obm. Kindlbach
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	
	$\frac{1}{2}$ Hof, Mühle <sup>383</sup>	
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	
	$\frac{1}{8}$ Schmied-Sölde <sup>384</sup>	
	$\frac{1}{8}$ Gross-Fischer-Sölde <sup>385</sup>	
	$\frac{1}{8}$ Kleinfischer-Sölde	
<b>[Lughof</b> (Gde. Dorfbach)] <sup>385a</sup>		
<b>Matzenöd</b> (Gde. St. Salvator)		
	$\frac{1}{8}$ Mazeneder <sup>386</sup>	Hofm. St. Salvator
<b>Nussertsham</b> (Gde. Uttlau)		
	$\frac{1}{4}$ Kaysergut <sup>387</sup>	Hofm. St. Salvator
<b>Oberindling</b> (Gde. Indling)		
	$\frac{1}{2}$ Cammerbauern-Hof <sup>388</sup>	Amt Hartkirchen Obm. Indling

<sup>381</sup> 1538 schon zum Kloster gehörig, als ein Hof berechnet. (Traiddienst Ortenburger Maß).

<sup>382</sup> MB XXI, 400 = RB VI, 296; 1329 VI. 29. — Die Herzoge Heinrich, Ott und Heinrich stiften als Seelgerät zwei Altäre zu St. Salvator und geben dem Kloster dafür „den Hof zu Lengham bei der Chyrichen“, die Mühle und das Semmellehen am selben Ort. Im Herzogsurbar aus dem beginnenden 14. Jahrhundert (MB XXXVI/2, 177 ff. = Staatsverwaltung Territorialsachen 1070, sog. Salbuch Nr. 7, fol. 130 ff.) werden in Lengham u. a. ein „Hertwigshof“ (= der „Hof bei der Chyrichen“ = der Niedermayer), „ein mvl“ und das „semmellehen“ aufgeführt.

<sup>383</sup> Vgl. Anm. 382.

<sup>384</sup> Vgl. Anm. 382. Das frühere Semmellehen?

<sup>385</sup> MB XXI, 405 = RB VII, 322; 1341 XI. 27. — Kaiser Ludwig gibt dem Kloster als Seelgerät u. a. Fischweiden in Lengham. Dazu auch MB XXI, 403.

<sup>385a</sup> StAL, Kataster des Steuerdistr. Dorfbach, 1810. GU Gr Fasz. 121 Nr. 1915; 1647 III. 11. Kloster St. Salvator erhält den Lughof in einem Vergleich vom Graf Casimir von Ortenburg zugesprochen.

<sup>386</sup> RB X, 235; 1389 II. 5. — Graf Heinrich von Ortenburg eignet dem Kloster St. Salvator u. a. die halbe „Mätzeöd“. — MB XXI, 453; 1408. Math. der Ekker verkauft „seinen“ halben tail zu Matzenöd“ an St. Salvator, der von Ortenburg zu Lehen geht.

<sup>387</sup> MB XXI, 394 (1310), 395 (1311). — Die „halbe Hube die da leit ze Vstersham“ schenkt Hartlieb von Peuperch an St. Salvator und Graf Heinrich von Ortenburg gibt sie dem Kloster zu eigen, da sie von ihm zu Lehen rührte.

<sup>388</sup> 1538 soll der Cammerpaur Kloster Asbach gehört haben. Diesem Kloster hatte Bischof Eberhard II. von Bamberg das „beneficium, quod Untelingen dicitur“ zurückgegeben. MB V, 158; 1164. Dazu auch KU Asb. Nr. 100 (1384 VI. 9), Nr. 108 (1387 IV. 10) und KL Asb. 3, fol. 46 (1472).

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Oberirsham</b>	(Gde. Fürstenzell)	
	$\frac{1}{4}$ Zölsengut <sup>389</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Obermühle</b>	(Gde. St. Salvator)	
	$\frac{1}{8}$ Oberknödlmühle <sup>390</sup>	Hofm. Reisbach
<b>Reisbach</b>	(Gde. St. Salvator)	
	$\frac{1}{2}$ Huber und Schmied <sup>391</sup>	Hofmark Reisbach
	$\frac{1}{4}$ Nöbmayer	Hofmark Reisbach
	$\frac{1}{4}$ Hollerwölker	Hofmark Reisbach
	$\frac{1}{4}$ Jobst	Hofmark Reisbach
	$\frac{1}{4}$ Brunwieser	Hofmark Reisbach
	$\frac{1}{8}$ Wirt	Hofmark Reisbach
	$\frac{1}{8}$ Schuster-Sölde	Hofmark Reisbach
	$\frac{1}{8}$ Kratwol-Sölde	Hofmark Reisbach
	$\frac{1}{8}$ Heinrich-Sölde	Hofmark Reisbach
	$\frac{1}{16}$ Bachhäusl	Hofmark Reisbach
	$\frac{1}{16}$ Fünkerl-Häusl	Hofmark Reisbach
	Häusl am Schwarzen Lohe	Hofmark Reisbach
<b>Sachsenham</b>		
	$\frac{1}{2}$ Rosmayr-Hof <sup>392</sup>	Amt Weng Obm. Nussertsham
	$\frac{1}{8}$ Liegl-Sölde	Amt Weng Obm. Nussertsham
<b>Sandten</b>	(Gde. Voglarn)	
	$\frac{1}{8}$ Sandtner <sup>393</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>St. Salvator</b>		
	$\frac{1}{8}$ Wirt	Hofm. St. Salvator
	Klosterhof <sup>394</sup>	

<sup>389</sup> 1538 bereits zum Kloster gehörig.

<sup>390</sup> Vgl. Untermühle.

<sup>391</sup> GU Gr. Fasz. 119, Nr. 1904; 1625 XII. 19. — Kloster St. Salvator kauft von Friedrich Casimir dem Älteren, Grafen zu Ortenburg, die Hofmark Reisbach um 4500 fl rhn. — Näheres siehe unter der Hofmarksgeschichte von Reisbach. — MB XXI, 407 (1348). Hans von Hals eignet dem Kloster den „Zehnt ze S. Salvator ganz und gar und was darumb gelegen ist. die Hub ze Obernreispach und den Zehent daselb überal inn dem dorff.“

<sup>392</sup> MB XXI, 424 (1359). St. Salvator kauft von Herbart dem Celler um 43 Pfd. Pass. Pfg. den Rosenhof.

<sup>393</sup> GU Gr. Fasz. 121, Nr. 1917; 1654 VI. 24. Friedrich Casimir von Ortenburg verkauft an das Kloster verschiedene zur Herrschaft Söldenau gehörige Stücke und Gülden bei Philipp Sandtner.

<sup>394</sup> Vgl. die Hofmarksgeschichte von St. Salvator.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Schöffau</b> (Gde. Weihmörting)		
	$\frac{1}{2}$ Niederhuber <sup>395</sup>	Amt Karpf- Obm. Weihmörting ham
<b>Schratzenberg</b> (Gde. St. Salvator)		
	$\frac{1}{4}$ Alt-Christl-Gut <sup>396</sup>	Hofm. St. Salvator
	$\frac{1}{4}$ Jung-Christl-Gut	Hofm. St. Salvator
<b>Steinbach</b> (Gde. Dorfbach)		
	$\frac{1}{4}$ Huber-Gut <sup>397</sup>	Amt v. Wald Obm. Steinbach
	$\frac{1}{4}$ Zisler-Gut	Amt v. Wald Obm. Steinbach
	$\frac{1}{8}$ Kroißen-Sölde	Amt v. Wald Obm. Steinbach
<b>Thanham</b>		
	$\frac{1}{8}$ Maister-Sölde	Amt Weng Obm. Asbach
<b>Thanham</b> (Gde. Reutern)		
	$\frac{1}{2}$ Kayser-Hof <sup>398</sup>	Amt v. Wald Obm. Berg
<b>Untermühle</b> (Gde. St. Salvator)		
	$\frac{1}{8}$ Untere Knödlmühl <sup>399</sup>	Hofm. Reisbach
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	
<b>Uttlau</b>		
	1 Mayer-Hof <sup>400</sup>	Hofm. St. Salvator
<b>Veicht</b> (Gde. Kühnham)		
	$\frac{1}{4}$ Krölln-Gut	Amt Münster Obm. Osterholzen

<sup>395</sup> MB XXI, 508 (1446), 541 (1464), 552 (1468). Die Hube kommt aus dem Besitz der Tobelheimer zu Doblham durch Kauf an das Gotteshaus Grongörger (Pfarrei Uttlau).

<sup>396</sup> Die Höfe werden auch Hannerl und Norwerthof genannt. — MB VIII, 249 = MB XXI, 414; 1352 VII. 29. Das Kloster kauft um 74 Pfd. Pass. Pfg. 1 Hof zu „Schraetenperg“ von Wernhart von Alharspech.

<sup>397</sup> MB XXI, 425 (1360). Friedrich der Haring bekennt, daß der Propst von St. Salvator seinem Huber ein „aygentail“ in Steinbach gegeben hat. — MB XXI 436 = RB X, 144; 1384 XI. 30. Kloster St. Salvator kauft von Graf Alram zu Ortenburg und Dorfbach 1 Hube zu Steinbach um 24 Pfd. Pfg. — 1538 gehörten alle 3 Anwesen zum Kloster.

<sup>398</sup> MB XXI, 526 (1457). St. Salvator kauft von Heinr. Tonhamer  $\frac{1}{2}$  Pfd. Pfg. Landeswährung jährliche Gült aus der Hub zu Tanham.

<sup>399</sup> RB X, 275; 1390 IX. 29. — RB X, 277; 1390 XII. 6. — Graf Alram von Ortenburg verkauft an Eberwein den Nusperger zu Wolfach seine Mühle zu Reisbach „mit Hofmarchs- und Vogteyrecht“, so wie sie ihm seine Hausfrau die Wartterin zugebracht hat um 20 Pfd. Wiener Pfg. Wann das Kloster das Gut erwarb, ist nicht zu ermitteln.

<sup>400</sup> 1538 noch nicht im Besitz des Klosters, obwohl das Kloster schon 1387 hier begütert war, KL St. Salv. 8.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Weghof</b> (Gde. Dorfbach)		
	$\frac{1}{4}$ Resch-Hof	Amt v. Wald Obm. Steinbach
	$\frac{1}{4}$ Prunner <sup>401</sup>	Amt v. Wald Obm. Steinbach

Der Grundbesitz des Klosters St. Salvator im Landgericht Griesbach umfaßte 1752, wie sich aus der vorhergehenden Statistik ergibt, 3 ganze, 13 halbe, 24 Viertel-Höfe, 29 Sölden und 9 Leerhäuser (von letzteren waren 3 Zuhäuser zu größeren Anwesen), sowie den Maierhof des Klosters und beträchtlichen Waldbesitz <sup>402</sup>. Die Leiheform dieser Klostergüter war durchweg Leibrecht, mit Ausnahme des erbrechtlichen Wirtsguts in Hörgertsham.

St. Salvator war somit das weitaus kleinste von den vier Klöstern des Gebietes. Von diesen unterscheidet es sich bezüglich seines Besitzes in doppelter Weise: einmal erwarb es noch einen beträchtlichen Teil seiner Güter nach 1500, während dagegen die Entwicklung der anderen um diese Zeit bereits stagnierte; zum anderen erfuhr es eine beachtliche Unterstützung von Seiten des Landesherren. Güter, die nach 1500 zum Kloster kamen, lagen in Aunberg (Gde. St. Salvator), Berg (Gde. Pocking), Edt (Gde. Haarbach), Dötter (Gde. Söldenau), Endham (Gde. St. Salvator), Geiselberg (Gde. Engertsham), Hörgertsham (Gde. Schmidham), Oberindling, Sandten (Gde. Voglarn). Im weiteren Rahmen ist hier auch die 1625 erfolgte Erwerbung der Hofmark Reibach zu nennen.

Ein großer Teil der klösterlichen Besitzungen stammt von den Grafen von Ortenburg. Gesichert sind die Güter in Aunberg, Berghof, Endham, Dötter, Höll, Hölldobl, Hörgertsham, Matzenöd, Nussertsham, Sachsenham, Sandten, Steinbach und Weghof. 1387 verkauften die Ortenburger des weiteren die Vogtei über die Klostergüter, über das Holz, das Kaiser Ludwig dem Kloster geschenkt hatte, und den Kirchenschutz in Uttlau an St. Salvator <sup>403</sup>. Ehemals ortenburgisch waren wohl auch alle die Güter, die ihre Abgaben nach Ortenburger Maß reichten, wie Hofstetten, Langdobel, Schratzenberg und Thanham (Gde. Reutern) <sup>404</sup>. Auffallend günstig muß die Finanzlage des Klosters während des Dreißigjährigen Krieges gewesen sein, da es in dieser Zeit neben der Hofmark Reibach allein im Gericht Griesbach die Einöden Aunberg und Dötter und Güter in Hörgertsham und Sandten von Friedrich Casimir dem Älteren, Grafen von Ortenburg kaufte. Alle Besitzungen

<sup>401</sup> MB XXI, 422 = RB VIII, 389; 1358 II. 23. — Das Kloster kauft für 101 Pfd. Pass. Pfg. den „Perchhof“ und den „Weghof“ von Heinrich Graf von Ortenburg.

<sup>402</sup> Vgl. dazu H. Fehn, S. 38: „St. Salvator nannte das ‚Salvatorholz‘ mit rund 600 Tgw. sein eigen“. Nach dem Kataster von St. Salvator von 1810 umfaßte das „Salvatorholz“ ungefähr 210 Tgw.

<sup>403</sup> KL St. Salv. 8.

<sup>404</sup> KL St. Salv. 2, fol. 17, 73, 76, 77, 78.

St. Salvators in Lengham gehen auf Stiftungen bayerischer Herzoge zurück, ebenso wie das Gut Henning und das umfangreiche Salvatorholz<sup>405</sup>. Außerhalb des Landgerichts Griesbach besaß das Kloster 3 ganze, 4 halbe, 14 Viertel-Höfe und 11 Sölden in den Gerichten Reichersberg, Vilshofen, Landau und in der Herrschaft Haidenburg<sup>406</sup>. Der bedeutende, wenn auch zumeist passive Anteil der Grafen von Ortenburg am Werden des Klosters St. Salvator kann nicht übersehen werden; ja man wird sogar sagen dürfen, daß die grundherrliche wie auch gerichtsherrliche Stellung des Klosters im wesentlichen aus Besitzungen und Rechten der Ortenburger erwuchs. Sofern das Kloster Ortenburger Lehen erwerben konnte, wurden diese Güter zu seinen Gunsten vom gräflichen Lehensverband befreit. Allein aus den Veräußerungen der Grafen von Ortenburg an St. Salvator kann doch auf eine systematische Kaufpolitik des Klosters geschlossen werden. Wenn auch St. Salvator hinsichtlich seines Besitzes das bescheidenste Kloster im Landgericht Griesbach war, so ist doch festzustellen, daß es eine wesentlich aktivere Politik entwickelt hat als andere mächtigere Klöster, wie Fürstenzell oder Asbach. Das läßt sich beweisen an der rührigen Finanzpolitik, die vom Kloster betrieben wurde. In den Jahren zwischen 1618 und 1626 hatte es den Grafen von Ortenburg nicht weniger als 6950 fl geliehen<sup>407</sup>. Daß St. Salvator im genannten Zeitraum (1625) die Hofmark Reisbach erwarb, dürfte nicht rein zufällig sein. Die Tatsache, daß im wesentlichen nur St. Salvator Erbe der immer schwächer werdenden Ortenburger wurde und die anderen Klöster im Landgericht Griesbach an diesem Strukturwechsel keinen Anteil hatten, zeugt nicht nur von den finanziellen Reserven des Klosters, sondern auch von politischer Aktivität der Äbte. Daß es dem Kloster freilich nicht gelungen ist, im Landgericht Griesbach eine bedeutendere Rolle zu spielen, mag einmal in seiner bescheidenen Ausstattung liegen, dann aber auch an der herrschaftlichen Struktur in der Zeit nach 1500, in der eine gewisse Verhärtung grundherrschaftlicher Verhältnisse eingetreten war, die jeder Erwerbspolitik Grenzen setzte.

### 3. Kloster St. Salvator als Niedergerichtsherr

#### A. Die Hofmark St. Salvator

Die Hofmark St. Salvator entstand durch die Veräußerung der Vogteirechte über Grundbesitz des Klosters durch Graf Heinrich von Ortenburg 1387 an Propst und Konvent von St. Salvator<sup>408</sup>. Die damals vom Kloster erworbenen Gerichtsrechte betrafen mit Ausnahme der  $\frac{1}{8}$  Grundlwimer-Sölde in Grongörgen dieselben Güter, die 1752 zur Hofmark St. Salvator zählten. Im Gegensatz zu den übrigen Kloster-

<sup>405</sup> Nachweislich schenkten die Herzoge Heinrich, Ott und Heinrich (RB VI, 40 = MB XXI, 398; 1321 VI. 18), Herzog Heinrich (RB VII, 277; 1340 IV. 6) und Kaiser Ludwig (KL St. Salv. 1; 1341) „Holz“ an St. Salvator.

<sup>406</sup> KL St. Salv. 2, fol. 109 ff.

<sup>407</sup> GU Gr. Fasz. 121, Nr. 1915; 1647 III. 11.

<sup>408</sup> KL St. Salv. 8.

hofmarken des Landgerichtsgebiets, die immer auf den Klosterort beschränkt blieben, umfaßte sie von Anfang an auch klösterlichen Streubesitz. Im 15. Jahrhundert kam es zum Kampf um die klösterlichen Gerichtsrechte, als Graf Georg von Ortenburg sie für sich beanspruchte. 1432 entsagten zwar Ezzel und Georg von Ortenburg diesen Forderungen<sup>409</sup>, aber der Streit hatte die begrenzten Kräfte des Klosters so weit überstiegen, daß es sich gezwungen sah, seine Durchführung Herzog Heinrich zu übertragen und diesem dafür die umstrittenen „Gericht und Scharwerch“ auf 200 Jahre zu übergeben (1445)<sup>410</sup>. Drei Jahre vor Ablauf dieser Frist (1642), erstattete Kurfürst Maximilian St. Salvator wegen erlittenen „Prunstschadens“ seine Niedergerichtsrechte vorzeitig zurück<sup>411</sup>. Die Hofmark St. Salvator bestand von da ab bis zur Säkularisation unangefochten.

1752 umfaßte die Hofmark den ganzen Mayerhof in Uttlau, den  $\frac{1}{2}$  Fuchshuber-Hof (Gde. St. Salvator), den  $\frac{1}{2}$  Orthuber-Hof in Endham (Gde. St. Salvator), in Endham ferner die  $\frac{1}{4}$  Mitterhuber- und Weickl-Höfe, den  $\frac{1}{4}$  Hasltreither-Hof (Gde. St. Salvator), den  $\frac{1}{4}$  Klobach-Hof (Gde. Sachsenham), den  $\frac{1}{4}$  Kayser-Hof in Nussertsham (Gde. Uttlau), die  $\frac{1}{4}$  Alt-Christl- und Jung-Christl-Höfe in Schratzenberg (Gde. St. Salvator), die  $\frac{1}{4}$  Schmuzen- und Mädcl-Höfe in Aicha (Gde. St. Salvator), den  $\frac{1}{4}$  Hölldobler-Hof, sowie die  $\frac{1}{8}$  Schmied-Sölde in Endham, die  $\frac{1}{8}$  Grandlwimber-Sölde in Grongörgen (Gde. Uttlau), die  $\frac{1}{8}$  Höller-Sölde (Gde. St. Salvator), die  $\frac{1}{8}$  Matzenöder-Sölde (Gde. St. Salvator), die  $\frac{1}{8}$  Käsbauer-Sölde (Gde. St. Salvator) und  $\frac{1}{16}$  Ripl-Häusl bei Eckartsöd (Gde. St. Salvator). In St. Salvator selbst hatte es die Gerichtsbarkeit über den Klosterhof und die  $\frac{1}{8}$  Wirtssölde, dem einzigen nicht zum Kloster gehörigen Gebäude am Ort.

### B. Die Hofmark Reischbach

1752<sup>412</sup> gehörten zur Hofmark Reischbach der ganze Ort Reischbach mit 2 halben Höfen (Schmied, Höllerwoch), 3 Viertel Höfen (Nöbmayer, Brunnwieser, Jobst), 4 Sölden (Wirt, Schuster, Krattwoll, Hainrich), 3 Leerhäusern (Bachhäusl, Fünkerl Häusl, Kramer Häusl), sowie Ober- und Untermühle (je eine Sölde) und der halbe Hof Sammerei. Mit Ausnahme des Kramerhäusels (Hl. Kreuzgotteshaus in Reischbach) waren alle Anwesen dem Kloster St. Salvator grundbar. Das Kloster kaufte die Hofmark 1625 um 4500 fl rhn. von Friedrich Casimir dem Älteren, Grafen zu Ortenburg<sup>413</sup>. Dieser hatte sie 1618 von Fridrich Christoph von Pinzenau erworben<sup>414</sup>. Im Besitz der Pinzenauer läßt sich Reischbach bereits 1558 nachweisen<sup>415</sup>. 1390 war es von Anna der Wartterin über Alram von Ortenburg „mit Hofmarks- und Vogteirecht“ an die Nusperger gelangt.

<sup>409</sup> MB XXI, 484 (1432).

<sup>410</sup> KL St. Salv. 8.

<sup>411</sup> KL St. Salv. 8.

<sup>412</sup> GL Gr. 7; Konskription der Hofmarken Salvator und Reischbach.

<sup>413</sup> GU Gr. Fasz. 119, Nr. 1904.

<sup>414</sup> GU Gr. Fasz. 119, Nr. 1903; 1618 II. 9. — Kaufpreis: 4400 fl. rhn. und 100 fl. „Leykauf“ und 40 „dreyling Khalch“ aus dem Kalkofen zu Söldenau.

<sup>415</sup> GL Gr 1, 2 fol. 71.

## D. Kloster Vornbach

### 1. Zur Gründungs- und Frühgeschichte des Klosters

Der „zweiten Welle“<sup>416</sup> der Klostergründungen in Bayern, die ihren Grund in der geistigen Bewegung des späten 11. Jahrhunderts hat, ist die Gründung des Klosters durch die Grafen von Vornbach zuzuzählen. Der früheste Ansatz zu diesem Unternehmen geht wohl noch auf die Zeit um 1050 zurück, als Himiltrud, Tochter des Grafen Hezzilo, ihren Besitz in „Chemnata“<sup>417</sup>, „Winchartesheim“<sup>418</sup>, „Mechingen“<sup>419</sup>, „Hartheim“<sup>420</sup>, „Rischermin“<sup>421</sup>, und „Municheimin“<sup>422</sup> an die Marienkirche in Vornbach zur Errichtung eines Klosters stiftete<sup>423</sup>. Allerdings dürften die Stellungnahme der Vornbacher im Investiturstreit gegen Heinrich IV. und die dadurch ausgelösten kaiserlichen Gegenmaßnahmen auch die junge Gründung in Mitleidenschaft gezogen haben. Jedenfalls mutet der Bericht über die Schenkung Graf Eckberts und seiner Gemahlin Mathilde, die ungefähr 50 Jahre später erfolgte, wie die Schilderung einer zweiten Gründung an. Spätere Urkunden bezeichnen durchgehend die Grafen Eckbert und Odalrich als Stifter des Benediktinerklosters<sup>424</sup>.

Graf Eckbert vergabte vor allem Besitzungen in Vornbach selbst — einen Hof, eine Mühle, einen Garten und andere Liegenschaften — und Güter in Österreich, die dem Erbe seiner Gemahlin entstammten, so Neunkirchen mit Kirche, Zehnten und Markt<sup>425</sup>, die Kirche bei Engertsdorf in der Nähe Wiens, das Dorf Werth, Besitzungen bei Gloggnitz am Semmering und anderes mehr<sup>426</sup>.

Um 1096 schenkte Graf Ulrich von Windberg dem Kloster seinen Teil und den seines Bruders Herrmann an der Martinskirche in Vornbach mit dem dazugehörigen Ausstattungsgut. Graf Herrmann vertauschte

<sup>416</sup> Vgl. G. Diepolder, Oberbayerische und niederbayerische Adelsherrschaften, S. 69.

<sup>417</sup> „Chemnata“ wird als Kenading bei Schärding gedeutet; es kann sich aber auch um Kemating, Gde. Reutern, handeln.

<sup>418</sup> „Winchartesheim“ bei Schärding; möglicherweise auch Wienertsham, Gde. Sachsenham, denn 1338 (KL Vornb. 8, fol. 30') hat das Kloster Vornbach in „Widharthaim“ im Gericht Griesbach Besitz.

<sup>419</sup> „Mechingen“ ist Schärding eingemeindet; möglicherweise handelt es sich aber um Machham, Gde. Sachsenham, das noch 1599 „Maching“ genannt wird. Vgl. GL Gr. 1, 2 fol. 314'.

<sup>420</sup> „Hartheim“ = Hartham, Gde. Mittich.

<sup>421</sup> „Rischermin“ = Niederreisching, Gde. Engertsham.

<sup>422</sup> „Municheimin“ = im Lkr. Pfarrkirchen.

<sup>423</sup> KU Vornb. 8; um 1150. — MB IV, 11 ff. = KL Vornb. 2, fol. 1', 2, 2', 10; ca. 1094.

<sup>424</sup> KU Vornb. 5; 1139 III. 29. — KU Vornb. 7; 1146 XI. 11. — Vgl. auch KU Vornb. 8.

<sup>425</sup> In Neunkirchen hatte Vornbach eine eigene Münze. Dazu KU Vornb. 4; 1136 V. 14 (Diplom Kaiser Lothars III.). Vgl. Fritz Dworschak, Das Münzrecht der Äbte und Grafen von Vornbach, in Ostbairische Grenzmarken 15 (1926), S. 77.

<sup>426</sup> MB IV, 11; ca. 1094.

an Abt Berengar fünf Hufen und „alles was er in der Burg und dem unteren Vorwerk (suburbium) hatte“ gegen eine halbe Hube<sup>427</sup>. Gleichzeitig erhielt das Kloster die Kirche in Eholting, neben Besitzungen in Reutern und Berging. Den klösterlichen Besitz in Vornbach konnte der zweite Abt, Werint, abrunden; er erwarb für 30 Talente den Vornbacher Restbesitz des Grafen Dietrich, der in einem ganzen Hof und in Anteilen an der Burg bestand<sup>428</sup>. Wenn auch die Grafen von Vornbach bzw. das gleichnamige Kloster dominierende Herrschaftsträger in Vornbach waren, so darf man doch nicht die relativ hohe Zahl der Zensualen übersehen, die nach Ausweis der Passauer Traditionen zu Beginn des 13. Jahrhunderts durch Selbstübergaben an das Domkapitel kamen<sup>429</sup>.

Wie im 11. Jahrhundert setzte sich auch im 12. Jahrhundert der überwiegende Teil der Neuerwerbungen aus Schenkungen der Vornbacher zusammen. Vornbach trägt in seiner Frühzeit zweifellos den Charakter eines Hausklosters der Grafen von Vornbach. Der Kreis der Stifter und Schenker ist mit der Grafenfamilie und deren Ministerialen nahezu erfaßt. Die Funktion Vornbachs als gräfliches Hauskloster erhellt schon daraus, daß es dem Geschlecht als Grablege diente<sup>430</sup>. Wie bei allen Dynastenkloöstern behielten die Grafen von Vornbach die Vogtei über das Kloster, seine Leute und Güter. Als erster urkundlich greifbarer Vogt begegnet Graf Thiemo in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts<sup>431</sup>. In einer 1094 ausgestellten Urkunde wurde des weiteren bestimmt, daß die Vogtei immer an den ältesten Sohn übergehen sollte<sup>432</sup>. Zwar wurde in einer von Kaiser Lothar ausgestellten Urkunde<sup>433</sup> wie in einer Bulle Papst Innozenz' II.<sup>434</sup> die freie Vogtwahl bestätigt, diese Bestimmung galt aber nur mit der Einschränkung, daß die „freie“ Wahl auf das Geschlecht der Vornbacher Grafen beschränkt war. Die Vogtei über das Kloster und seine Besitzungen ging noch im 12. Jahrhundert<sup>435</sup> an die Erben der Vornbacher, die Grafen von Andechs, über und kam folglich 1248 in die Hände des Herzogs. Die Masse der Herrschafts- und Gerichtsrechte übten damit die Wittelsbacher aus; erst durch Privilegierung Kaiser Ludwigs<sup>436</sup> wurden dem Kloster niedere Gerichtsrechte zur Eigenausübung überlassen<sup>437</sup>.

<sup>427</sup> KU Vornb. 8.

<sup>428</sup> MB IV, 16 = KL Vornb. 2, fol. 4<sup>r</sup>, 5; ca. 1125. — Vgl. auch KU Vornb. 8.

<sup>429</sup> PTr 958; 1218—1221. — PTr 1354, 1393, 1457, 1467; 1220—1240.

<sup>430</sup> MB IV, 13; ca. 1096 = KL Vornb. 2, fol. 3. „... et idem comes Thiemo a predicto Episcopo Egilberto obtinuit sue familie in eodem loco (= Vornbach) sepulturam . . .“

<sup>431</sup> MB IV, 11; ca. 1094.

<sup>432</sup> Ebenda.

<sup>433</sup> KU Vornb. 4; 1136 V. 4.

<sup>434</sup> KU Vornb. 5; 1139 III. 29.

<sup>435</sup> MB IV, 106; ca. 1165. „Comes Perchtoldus de Anedesse huius cenobii (= Vornbach) advocatus . . .“

<sup>436</sup> Vgl. die Hofmarksgeschichte von Vornbach.

<sup>437</sup> Vgl. für die Gesamtentwicklung im Herzogtum Pankraz Fried, Grafschaft, Vogtei und Grundherrschaft als Grundlagen der wittelsbachischen Landesherrschaft in Bayern, in ZBLG 26 (1963), S. 103—130; hier besonders S. 119 ff.



Im Rahmen der Frühgeschichte des Klosters muß hier noch das Verhältnis zum Bischof von Passau berührt werden. Die fördernde Haltung, welche die Bischöfe gegenüber der monastischen Niederlassung einnahmen, reicht bis in die Zeit des Investiturstreits zurück, in der die gleiche kaiserfeindliche Haltung den Passauer Bischof und den Grafen von Vornbach verbanden. 1114 bestimmte Bischof Ulrich die dem Kloster gehörige Kirche St. Martin in Vornbach zur einzigen Pfarr-, Tauf- und Begräbniskirche des Neulandes zwischen Inn und Vornbach<sup>438</sup>; 1189 erweiterte Bischof Theobald diesen Sprengel bis zum Sandbach und zur Donau<sup>439</sup>. Ein Jahr zuvor hatte Bischof Diepolt dem Kloster die Pfarrei Sulzbach mit den Filialen Ruhstorf, Rottersham, Weihmörting und Rothhof verliehen<sup>440</sup>.

## 2. Kloster Vornbach als Grundherr

Die Zusammenstellung der Besitzungen des Klosters Vornbach im Landgericht Griesbach geht aus vom Jahre 1752<sup>441</sup>. Die Güter werden, soweit sie urkundlich greifbar sind, bis zum Erwerb durch das Kloster zurückverfolgt.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Adlmörting</b> (Gde. Reutern)		
	1/4 Wagner-Hof <sup>442</sup>	Amt v. Wald Obm. Reutern
<b>Afham</b> (Gde. Mittich)		
	1/2 Kagrpauern-Hof <sup>443</sup>	Amt Hartk. Obm. Mittich
	1/4 Kirchamer-Hof	Amt Hartk. Obm. Mittich
	1/8 Mühle <sup>444</sup>	Amt Hartk. Obm. Mittich
<b>Afham</b> (Gde. Karpfham)		
	2/4 Panhuber-Hof	Hofm. Afham

<sup>438</sup> KU Vornb. 1 und 2.

<sup>439</sup> KU Vornb. 12; 1189 V. 16.

<sup>440</sup> KU Vornb. 11; 1188 VIII. 14.

<sup>441</sup> GL Gr. 6 und 7.

<sup>442</sup> KU Vornb. 8; um 1150. Danach besaß das Kloster Vornbach zu dieser Zeit in „Adalmünting“ einen Weinberg und eine halbe Hube. Dieser Besitz stammte von Oudalricus (MB IV, 26 = KL Vornb. 2 fol. 10<sup>v</sup>; ca. 1130) und von Eppo von Adelmuntingen (MB IV, 42 = KL Vornb. 2 fol. 21; ca. 1140).

<sup>443</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. — Alle oben aufgeführten Güter sind zu dieser Zeit im Besitz des Klosters. Besitz wird ca. 1130 (MB IV, 17 = KL Vornb. 2 fol. 5<sup>v</sup>) von Immo de Otterbach in „Ufheim“ an Vornbach geschenkt.

<sup>444</sup> MB IV, 88; ca. 1206. — Reinhard von Eholvingen übergibt dem Kloster „ad Ufheim integrum et molendinum“.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Aicha</b> (Gd. Kindlbach)			
	1/4 Pfändl-Hof <sup>445</sup>	Amt Weng	Obm. Kindlbach
<b>Amsham</b> (Gde. Weng)			
	1/2 Pfändl-Hof <sup>446</sup>	Amt Weng	Obm. Weng
	1/2 Kalch-Hof	Amt Weng	Obm. Weng
	1/4 Breckl-Hof	Amt Weng	Obm. Weng
	1/4 Nachbar-Hof	Amt Weng	Obm. Weng
<b>Asenham</b> (Gde. Eholfung)			
	1/2 Paurn-Hof <sup>447</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	1/2 Albm-Hof	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
<b>Ausham</b> (Gde. Höhenstadt)			
	1/4 Baumgartner-Hof <sup>448</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	1/4 Mörchl-Hof	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	1/8 Schmied-Sölde	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
<b>Berging</b> (Gde. Eholfung)			
	1/4 Zetl-Gut <sup>449</sup>	Amt Hartk.	Obm. Eholfung
<b>Bruckhof</b> (Gde. Hartkirchen)			
	1/4 Pruckmayr-Hof	Amt Hartk.	Obm. Öd
<b>Bruckmaier</b> (Gde. Weng)			
	1/4 Bruckmayr-Hof <sup>450</sup>	Amt Weng	Obm. Kindlbach
<b>Buch</b> (Gde. Schmidham)			
	1/4 Puchner-Hof <sup>451</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt

<sup>445</sup> KL Vornb. 8 fol. 26'; 1338. — In „Aychach“ hat Kloster Vornbach Einnahmen aus einer Hube. (Das Gut wird seit dem Ende des 16. Jahrhunderts zusammen mit dem Fürstenzeller Besitz in Aicha von Pfändls bebaut. Vgl. KL Fū 9 fol. 177).

<sup>446</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. — Zu dieser Zeit sind alle oben genannten Güter im Besitz des Klosters. 1338 (KL Vornb. 8, fol. 27' und fol. 29') bezog das Kloster aus vier Gütern Abgaben. Im 12. Jahrhundert erhielt es mehrmals Besitz „ad Omesheim“ geschenkt. Dazu MB IV, 36 = KL Vornb. 2 fol. 16'; ca. 1130 und KL Vornb. 2 fol. 17'; nach 1140.

<sup>447</sup> KU Vornb. 8; um 1150. — Kloster Vornbach besitzt ein Gut in „Annenheim“. Während des 12. Jahrhunderts treten in Vornbacher Traditionen mehrmals Personen als Zeugen auf, die sich nach „Asenheim“ benennen (MB IV, 21, 24, 29, 99, 108, 114).

<sup>448</sup> GU Gr. 8; um 1150. — Kloster Vornbach besitzt in „Uzheim“ eine Hube, die ihm von Wernherus de Pholsawa (Pfalsau) übergeben worden war.

<sup>449</sup> MB IV, 13 = KL Vornb. 2, fol. 3; ca. 1096. — Eine „houba ad Pergaren“ erhielt Kloster Vornbach von Oudalricus von Windberg.

<sup>450</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. — Das Gut ist dem Kloster grundbar.

<sup>451</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. — Das Gut ist dem Kloster grundbar.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Burgdobl</b> (Gde. Engertsham)		
	$\frac{3}{8}$ Purchdabler-Hof <sup>452</sup>	Amt v. Wald Obm. Engertsham
<b>Distlzweil</b> (Gde. Engertsham)		
	$\frac{1}{4}$ Paurn-Hof <sup>453</sup>	Amt v. Wald Obm. Engertsham
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	
<b>Dobl</b> (Gde. Sachsenham)		
	$\frac{1}{2}$ Dober-Hof <sup>454</sup>	Amt Weng Obm. Nussertsham
<b>Droinend</b> (Gde. Poigham)		
	$\frac{1}{2}$ Dranenter-Hof <sup>455</sup>	Amt v. Wald Obm. Tettenweis
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	
<b>Eggerswiesen</b> (Gde. Engertsham)		
	$\frac{1}{4}$ Eggerswieser-Hof <sup>456</sup>	Amt v. Wald Obm. Engertsham
<b>Eholfung</b>		
	$\frac{1}{2}$ Stalegger-Hof <sup>457</sup>	Amt Hartk. Obm. Eholfung
	$\frac{1}{2}$ Blaslpaurn-Hof	Amt Hartk. Obm. Eholfung
	$\frac{1}{4}$ Lechner-Hof	Amt Hartk. Obm. Eholfung
	$\frac{1}{4}$ Schmidberger-Hof	Amt Hartk. Obm. Eholfung
	$\frac{1}{8}$ Sölde	Amt Hartk. Obm. Eholfung
	$\frac{1}{16}$ Schmied	Amt Hartk. Obm. Eholfung

<sup>452</sup> MB IV, 55; ca. 1150. — Wernher von Pfalsau übergibt an Vornbach „predium ad Puchtobele“, das zuvor Willehalmus de Gisenperge zu Lehen hatte.

<sup>453</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. — Das Gut ist dem Kloster grundbar.

<sup>454</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. — Die Hube in Dobl war im 16. Jahrhundert „zwain Klöstern“ grundbar. Davon muß eines Kloster Vornbach gewesen sein; bei dem anderen handelt es sich um das Stift zu St. Johannes in Vilshofen. Vgl. RB X, 347; 1376 V. 6.

<sup>455</sup> KL Vornb. 8, fol. 29' und 30'; 1338. — Kloster Vornbach besitzt in „Revnent“  $\frac{1}{2}$  Hube.

<sup>456</sup> KU Vornb. 8; um 1150. — Kloster Vornbach besitzt eine Hube zu „Sigloswisin“. — MB IV, 55; ca. 1150. Wernherus von Pfalsau schenkt Vornbach „dimidium mansum ad Otkerswisen“.

<sup>457</sup> MB IV, 11 = KL Vornb. 2, fol. 2'; ca. 1096. Graf Ekkebertus von Formbach übergibt 2 Weinberge in Eholfung an Kloster Vornbach. — MB IV, 13 = KL Vornb. 2, fol. 3; ca. 1096. Oudalricus de Windeperge übergibt die Kirche in Eholfung dem Kloster. Vgl. hierzu auch KU Vornb. 8; um 1150. Außer den oben genannten Besitzungen gehörten nach Aussage der Urkunde um die Mitte des 12. Jahrhunderts dem Kloster in Eholfung 1 Hof und  $\frac{1}{2}$  Hube. — MB IV, 88; um 1206. Dominus Reinhardus de Eholvingen schenkt in Gegenwart seines Herrn, des älteren Markgrafen Bertold von Istrien, eine halbe Hufe an Kloster Vornbach. — Im 12. Jahrhundert treten in Vornbacher Traditionen zahlreiche Zeugen auf, Ministerialen der Grafen von Vornbach, die sich nach Eholfung nennen. Dazu MB IV, 43, 70, 71, 78, 88, 94, 102, 108, 109, 116, 122.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Falkenöd</b>	(Gde. Reutern)	
	$\frac{1}{4}$ Falkeneder-Hof <sup>458</sup>	Amt v. Wald Obm. Reutern
<b>Forsthub</b>	(Gde. St. Salvator)	
	$\frac{1}{2}$ Forsthuber-Hof <sup>459</sup>	Amt v. Wald Obm. Steinbach
	$\frac{1}{16}$ Leerhaus	
<b>Fünfeichen</b>	(Gde. Engertsham)	
	$\frac{1}{4}$ Varnpeckn-Hof <sup>460</sup>	Amt v. Wald Obm. Engertsham
<b>Furtner</b>	(Gde. Weng)	
	$\frac{1}{8}$ Furtner-Sölde <sup>461</sup>	Amt Weng Obm. Weng
<b>Gerau</b>	(Gde. Poigham)	
	$\frac{1}{4}$ Nachbar-Hof	Amt Karpfh. Obm. Berg
<b>Gimplarn</b>	(Gde. Engertsham)	
	$\frac{1}{4}$ Huber-Hof <sup>462</sup>	Amt v. Wald Obm. Engertsham
<b>Großthann</b>	(Gde. St. Salvator)	
	$\frac{1}{8}$ Großthanner-Sölde	Amt Weng Obm. Nussertsham
<b>Gstetten</b>	(Gde. Indling)	
	$\frac{1}{8}$ Fischer-Sölde <sup>463</sup>	Amt Hartk. Obm. Indling
<b>Hartham</b>	(Gde. Mittich)	
	1 Goderer-Hof <sup>464</sup>	Hofm. Pillham
	$\frac{1}{4}$ Schrill-Hof	Amt Hartk. Obm. Mittich

<sup>458</sup> KL Vornb. 8, fol. 28'; 1338. Kloster Vornbach besitzt eine Hube.

<sup>459</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; ca. 1538. Kloster Vornbach grundbar.

<sup>460</sup> GL Gr. 1, 1, fol. 168 ff.; 1538. — Das Gut ist zum Kloster Vornbach grundbar.

<sup>461</sup> KL Vornb. 2, fol. 23'; ca. 1140. Perthold de Hittingen übergibt eine Hube in „Fünfeichen“ an das Kloster.

<sup>462</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. — Das Gut ist zum Kloster Vornbach grundbar.

<sup>463</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. — Das Gut ist zum Kloster Vornbach grundbar.

<sup>464</sup> MB IV, 11 = KL Vornb. 2, fol. 1'; ca. 1094. Bei der Gründung des Klosters soll Domina Himiltrud neben anderen auch die villa Hartheim dem Kloster geschenkt haben. Vom Grafen Ekkebertus und seiner Gemahlin Mathilde erhielt es eine halbe Hube in Hartham. — MB IV, 57; ca. 1130. Graf Eckbert von Vornbach schenkt eine „cuaria in Hartheim“. — MB IV, 70; ca. 1160. Markgraf Berchtold übergibt ein „predium in Harthaimen“. — MB IV, 99; ca. 1150. Der Edle Gisloldus von Hartheim schenkt seinen ganzen Besitz am Ort an Vornbach. — MB IV, 87; ca. 1196. Der Edle Wernhard von Scoinberc tradiert eine halbe Hube in Hartheim. — Die zahlreichen, während des 12. Jahrhunderts in Vornbacher Traditionen auftretenden Zeugen, die sich nach Hartheim nannten, waren Ministerialen der Grafen von Vornbach.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Hartkirchen</b>			
	$\frac{1}{16}$ Haushammer	Amt Hartk.	Obm. Öd
<b>Hadler</b> (Gde. Pattenham) <sup>465</sup>			
	$\frac{1}{4}$ Wöhrrer-Gut	Amt Münst.	Obm. Osterholzen
<b>Heigerting</b> (Gde. Eholfung)			
	$\frac{1}{2}$ Prüller-Hof <sup>466</sup>	Amt Hartk.	Obm. Eholfung
	$\frac{1}{4}$ Prüller-Hof	Amt Hartk.	Obm. Eholfung
	$\frac{1}{2}$ Ränhardt-Hof	Amt Hartk.	Obm. Eholfung
	$\frac{1}{2}$ Haur-Hof	Amt Hartk.	Obm. Eholfung
<b>Hiesenau</b> (Gde. Fürstenzell)			
	$\frac{1}{4}$ Hissenauer-Hof <sup>467</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
<b>Höchfelden</b> (Gde. Vornbach)			
	$\frac{1}{4}$ Müller zu Obernau <sup>468</sup>	Amt Hartk.	Obm. Pumstetten
<b>Holzham</b> (Gde. Kindlbach)			
	$\frac{1}{2}$ Kalch-Hof	Hofm. Söldenau	
	$\frac{1}{2}$ Prusser-Hof <sup>469</sup>	Amt Weng	Obm. Kindlbach
	$\frac{1}{4}$ Helfaur-Hof	Amt Weng	Obm. Kindlbach
<b>Holzham</b> (Gde. Vornbach)			
	$\frac{1}{2}$ Holzhammer-Hof <sup>470</sup>	Amt Hartk.	Obm. Pumstetten
	$\frac{1}{2}$ Spreizer-Hof	Amt Hartk.	Obm. Pumstetten
	$\frac{1}{4}$ Edmayr	Amt Hartk.	Obm. Pumstetten

<sup>465</sup> Es handelt sich um eine abgegangene Einöde nördlich Schmalhofer und Denk.

<sup>466</sup> KU Vornb. 8; um 1150. Das Kloster besitzt in Heigerting einen Weinberg und 2 Huben. — Während des 12. und der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts erscheinen in Vornbacher Traditionen zahlreiche sich nach „Heigraren“ benennende Zeugen und Tradenten. Dazu MB IV, 76, 91, 103, 108, 114, 116, 121, 122.

<sup>467</sup> KL FÜ 4, fol. 63. Hier wird eine Urkunde des Abtes Marchward von Vornbach zitiert über eine „Marchauszeigung beim Hissenauer und Weidenthaler“ von 1301; Weidenthal war Kloster Fürstenzell grundbar. — MB IV, 118; ca. 1170. Eine „nobilis Matrona Mechtildis nomine de Hussenau“ und ihre Brüder Walchun und Konrad übergeben eine Magd an Kloster Vornbach.

<sup>468</sup> KU Vornb. 98; 1510 V. 18. — KU Vornb. 99; 1511 IX. 19. Achatz von Mennkhofen verkauft an Abt Angelus von Vornbach 2 Pfd. Pfg. bzw. 15 Pfd. Pfg. jährliche Gülden aus der Mühle „genannt zu Obernaw ze Heefelden . . . halbes Lehen des Bischofs Wigileus von Passau“. — KU Vornb. 105; 1518 X. 5. Achatz Mennkhofer verkauft die Mühle zu Höchfelden, Domstift passavisches Lehen, an Kloster Vornbach. Die Mühle war späterhin meist an die Klosterrichter von Vornbach ausgegeben.

<sup>469</sup> MB IV, 59; ca. 1145. Pilgrimus de Richersheim übergibt alles Gut, das er in „Holzheimen“ hat, an Vornbach. Das Vorhandensein mehrerer Holzham beeinträchtigt hier und im folgenden natürlich die Identifizierung.

<sup>470</sup> MB IV, 56; ca. 1150. Vermutlich in Holzham, Gde. Vornbach, schenkt Otto

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Hotting</b>	(Gde. Schmidham)	
	$\frac{1}{2}$ Paurn-Hof <sup>471</sup>	einschichtiger Untertan der Hofmark Tettenweis
<b>Hübing</b>	(Gde. St. Salvator)	
	$\frac{1}{4}$ Kögl-Hof <sup>472</sup>	Amt v. Wald Obm. Steinbach
	$\frac{1}{4}$ Zeillerpaurn-Hof	Amt v. Wald Obm. Steinbach
	$\frac{1}{16}$ Mühlhof	Amt v. Wald Obm. Steinbach
<b>Hüfling</b>	(Gde. Höhenstadt)	
	$\frac{1}{2}$ Hifinger-Hof <sup>473</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Hütting</b>		
	$\frac{1}{8}$ Huber-Sölde <sup>474</sup>	Amt v. Wald Obm. Hütting
	$\frac{1}{16}$ Geis-Häusl	Amt v. Wald Obm. Hütting
<b>Inzing</b>	(Gde. Hartkirchen)	
	1 Hirschenauer-Hof <sup>475</sup>	Amt Hartk. Obm. Öd
	1 Kastenpaur-Hof	Amt Hartk. Obm. Öd
	$\frac{1}{4}$ Justl-Hof	Amt Hartk. Obm. Öd
	$\frac{1}{4}$ Riepl-Hof	Amt Hartk. Obm. Öd
	$\frac{1}{8}$ Riepl-Sölde	Amt Hartk. Obm. Öd
	$\frac{1}{8}$ Castenpaur-Sölde	Amt Hartk. Obm. Öd
	$\frac{1}{8}$ Ed-Sölde	Amt Hartk. Obm. Öd
	$\frac{1}{8}$ Dorfner-Sölde	Amt Hartk. Obm. Öd
	$\frac{1}{8}$ Stringl-Sölde	Amt Hartk. Obm. Öd
	$\frac{1}{8}$ Mädsl-Sölde	Amt Hartk. Obm. Öd
<b>Kemating</b>	(Gde. Reutern)	
	$\frac{1}{2}$ Datler-Hof <sup>476</sup>	Amt v. Wald Obm. Reutern
	$\frac{1}{2}$ Meindl-Hof	Amt v. Wald Obm. Reutern
	$\frac{1}{16}$ Leerhaus	Amt v. Wald Obm. Reutern

de Pumstetten „per manum Gisloldi nobilis viri de Mitiche“ seinen Besitz an Vornbach. — MB IV, 59; ca. 1145. Eine Hube in Holzham übergibt die Witwe des Grafen Eckbert von Vornbach, Willipirga, dem Kloster.

<sup>471</sup> KL Vornb. 8, fol. 29; 1338. Kloster Vornbach bezieht aus einer halben Hube in Hotting 3 sol. Im 12. Jahrhundert treten in Asbacher und Vornbacher Traditionen mehrmals als „nobilis“ bezeichnete Personen auf als Zeugen und Tradenten, die sich nach Hotting benennen. Dazu MB IV, 45, 76, 78, 108 und MB V, 107, 120.

<sup>472</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Beide Höfe sind Vornbach grundbar.

<sup>473</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Das Gut ist Vornbach grundbar.

<sup>474</sup> Im 12. Jahrhundert treten in Vornbacher Traditionen mehrmals Zeugen auf, die sich nach „Hittingen“ benennen. Vgl. dazu MB IV, 15, 17, 24, 25, 32, 35, 39, 40.

<sup>475</sup> MB IV, 31 = KL Vornb. 2, fol. 14; ca. 1097. Graf Eckbert übergibt einen Hof in Inzing. — In einer Urkunde von ca. 1150 (KU Vornb. 8) wird ebenfalls

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Lachham</b> (Gde. Engertsham)			
	$\frac{3}{8}$ Lachamer-Hof <sup>477</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	$\frac{1}{4}$ Schißl-Hof	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
<b>Lederbach</b> (Gde. Weng)			
	$\frac{1}{4}$ Püschler-Hof <sup>478</sup>	Amt Weng	Obm. Weng
<b>Liegharting</b> (Gde. Eholfung)			
	$\frac{1}{4}$ Aur-Hof <sup>479</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
<b>Mair zu Heigerting</b> (Gde. Ruhstorf)			
	1 Mayr-Hof <sup>480</sup>	Amt v. Wald	Obm. Ruhstorf
<b>Mittich</b>			
	$\frac{1}{2}$ Nebaurnd-Hof <sup>481</sup>	Amt Hartk.	Obm. Mittich
	$\frac{1}{4}$ Moissaur-Hof	Amt Hartk.	Obm. Mittich
	$\frac{1}{8}$ Höllpaurnd-Sölde	Amt Hartk.	Obm. Mittich
	$\frac{1}{8}$ Fischermann-Sölde	Amt Hartk.	Obm. Mittich
<b>Niederindling</b> <sup>482</sup>			
	1 Obermayr-Hof	Amt Hartk.	Obm. Indling
<b>Niederreisching</b> (Gde. Engertsham)			
	$\frac{1}{4}$ Höchl-Hof <sup>483</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	$\frac{1}{4}$ Machauf-Hof	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	$\frac{1}{4}$ Demmel-Hof	Amt v. Wald	Obm. Engertsham

ein Hof in Inzing im Besitz des Klosters genannt. — Nach GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff. von 1538 waren alle 1752 aufgeführten Höfe schon im Besitz des Klosters Vornbach.

<sup>476</sup> MB IV, 11 = KL Vornb. 2, fol. 2; ca. 1096. Bei der Gründung von Kloster Vornbach schenkte eine Domina Himiltrud u. a. „villam Cheminata“.

<sup>477</sup> Im 12. Jahrhundert treten in Vornbacher Traditionen mehrmals Zeugen auf, die sich nach Lachham nennen, MB IV, 37, 42, 55. — KU Vornb. 8; um 1150. Kloster Vornbach besitzt in „Löcheim“ eine und eine halbe Hube.

<sup>478</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Kloster Vornbach grundbar.

<sup>479</sup> KU Vornb. 8; um 1150. Kloster Vornbach besitzt in „Lirchigin“ eine Hube.

<sup>480</sup> Vgl. Heigerting. — KU Vornb. 8; um 1150. Kloster Vornbach besitzt in „dem anderen Heigraren“ eine Hube.

<sup>481</sup> MB IV, 27 = KL Vornb. 2, fol. 11'; MB IV, 43; ca. 1130. Gerunc de Mitliche gibt Besitz in Mittich an Kloster Vornbach. — MB IV, 45; ca. 1160. Wernhard von Julbach überträgt „curtem quam Mittiche habuit“ an Kloster Vornbach. — MB IV, 95; ca. 1180. Mathild von Birnbach übergibt „curtile in Mitiche ad servicium XXX den.“ — Personen, die sich nach Mittich nennen, treten während des ganzen 12. Jahrhunderts als Zeugen und Tradenten in Vornbacher Traditionen auf. Sie werden mehrmals als „nobilis“ bezeichnet und dominieren unter den Zeugen.

<sup>482</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Kloster Vornbach grundbar.

<sup>483</sup> MB IV, 11 = KL Vornb. 2, fol. 2; ca. 1096. Bei der Gründung Vornbachs schenkte Domina Himiltrud u. a. „villa Rischermin“. Derselbe Bericht findet sich weiter in KU Vornb. 8; um 1150.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Niederschärding</b> (Gde. Vornbach)			
	$\frac{1}{2}$ Mundl-Hof <sup>484</sup>	Amt Hartk.	Obm. Pumstetten
<b>Nussertsham</b> (Gde. Uttlau)			
	$\frac{1}{4}$ Paurn-Hof <sup>485</sup>	Amt Weng	Obm. Nussertsham
<b>Oberindling</b>			
	$\frac{1}{2}$ Jungmayr-Hof <sup>486</sup>	Amt Hartk.	Obm. Indling
<b>Oberndorf</b> (Gde. Reutern)			
	$\frac{1}{8}$ Hatzlschneider <sup>487</sup>	Amt v. Wald	Obm. Reutern
<b>Oberschwärzenbach</b>			
	$\frac{1}{2}$ Pruckmayr-Hof <sup>488</sup>	Amt v. Wald	Obm. Tettenweis
<b>Parzham</b> (Gde. Weng)			
	$\frac{1}{4}$ Heinrich-Hof <sup>489</sup>	Amt Weng	Obm. Weng
	$\frac{1}{16}$ Schuster-Häusl	Amt Weng	Obm. Weng
<b>Parzham</b> (Gde. Engertsham)			
	$\frac{1}{4}$ Wimmer-Hof <sup>490</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
<b>Pfalsau</b> (Gde. Höhenstadt)			
	1 Igl-Hof <sup>491</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{16}$ Zubau	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{2}$ Brögmair-Hof	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{4}$ Schechtl-Hof	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{4}$ Paumgartner-Hof	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{4}$ Fählner-Hof <sup>492</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{4}$ Kürschner-Hof	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt

<sup>484</sup> MB IV, 13 = KL Vornb. 2, fol. 3; ca. 1096. Graf Eckbert von Vornbach übergibt den Besitz, den er in „Scerdingen“ hatte. Dazu auch KU Vornb. 8; um 1150.

<sup>485</sup> KL Vornb. 8, fol. 28; 1338. Kloster Vornbach hat in „Ustersheim“ eine halbe Hube Besitz.

<sup>486</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168; 1538. Kloster Vornbach grundbar.

<sup>487</sup> KL Vornb. 8, fol. 28'; 1338. Kloster Vornbach hat in Oberndorf Besitz.

<sup>488</sup> MB IV, 45; ca. 1160. Der Edle Oudalscalcus de Swezenbach gibt seinen Besitz, den er in „Swezenbach“ hat, an Kloster Vornbach.

<sup>489</sup> Zu welchem Parzham die Schenkungen zu rechnen sind, läßt sich nicht entscheiden. — KL Vornb. 2, fol. 19'; ca. 1140. Dietmarus de Wnfeeichen (Fünfeichen) übergibt seinen Besitz in „Porzheim“. — KL Vornb. 2, fol. 27'; ca. 1150. „Per manum“ des Grafen Berchtold übergibt ein Prvno Besitz an Parzham. — KU Vornb. 8; um 1150. Kloster Vornbach besitzt in „Porcisheim“ eine halbe Hube.

<sup>490</sup> Vgl. Anm. 489.

<sup>491</sup> PTr 23; 788—800. — PTr 25; 788—800. Ein Adalhart bzw. Gundolf überträgt sein ererbtes Eigengut in „loco Pholesauua“ der Kirche St. Stephan und



Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Prenzing</b> (Gde. Indling)			
	$\frac{1}{2}$ Krautwurm-Hof <sup>493</sup>	Amt Hartk.	Obm. Indling
	$\frac{1}{2}$ Harer-Hof	Amt Hartk.	Obm. Indling
	$\frac{1}{2}$ Wendinger-Hof	Amt Hartk.	Obm. Indling
	$\frac{1}{4}$ Mayr-Hof	Amt Hartk.	Obm. Indling
	$\frac{1}{8}$ Schmied-Sölde	Amt Hartk.	Obm. Indling
<b>Pumstetten</b> (Gde. Vornbach)			
	$\frac{1}{2}$ Prunmayer-Hof <sup>494</sup>	Amt Hartk.	Obm. Pumstetten
	$\frac{1}{2}$ Hofreiter-Hof <sup>495</sup>	Amt Hartk.	Obm. Pumstetten
	$\frac{1}{16}$ Resch-Haus	Amt Hartk.	Obm. Pumstetten
<b>Reding</b> (Gde. Mittich)			
	$\frac{1}{4}$ Oberstübler-Gut <sup>496</sup>	Hofm. Reding	
	$\frac{1}{4}$ Rügel-Gut	Hofm. Reding	
	$\frac{1}{16}$ Kleinhuber-Sölde	Hofm. Reding	
<b>Rehwinkel</b> (Gde. St. Salvator)			
	$\frac{1}{8}$ Paurn-Sölde <sup>497</sup>	Amt v. Wald	Obm. Steinbach

Valentin in Passau. Am Ende des 11. und zu Anfang des 13. Jahrhunderts erfolgen Selbstübergaben von „Freien“ an das Domkapitel Passau. Dazu PTr. 129; 780. — 1200—1220 (PTr 1189) sind Leukart und 1220—1240 (PTr 1344) Heinrich mit seinem Sohn Dietrich als Zensualen des Domkapitels nachweisbar. — Im 12. Jahrhundert treten als „nobilis“ bezeichnete Personen häufig in Vornbacher Traditionen auf. Bei ihnen dürfte es sich um Ministerialen der Grafen von Vornbach handeln. (Dazu MB IV, 16, 27, 28, 30, 36, 40, 55, 57, 106; KU Vornb. 3). — KL Vornb. 8, fol. 29'; 1338. Kloster Vornbach besitzt in „Pfalzaw“ einen Hof, einen „Pavmgarten“, und außerdem an diesem Ort „Ramprecht, Lehner und Vavlaer“.

<sup>492</sup> MB IV (Mon. Form. Dipl. Misc LXV); 1488. Das „Fauler Lehen“ war bis zu diesem Zeitpunkt zur Hälfte Eigentum des Klosters Vornbach, zur Hälfte salmanisch Lehen Herzog Georgs.

<sup>493</sup> MB IV, 52; ca. 1130 Vornbach kauft Besitz „quod habuerunt fratres de Perhteresgadne in loco qui dicitur Prencingen“. Dazu KU Vornb. 8; um 1150. KL Vornb. 8, fol. 30'; 1338.

<sup>494</sup> MB IV, 85; ca. 1180. Aribo von Mittich übergibt tauschweise „in villa Pumstetin mansum unum et dimidium“ an das Kloster.

<sup>495</sup> Der Hofreiter-Hof wird in der Konskription von 1752 (GL Gr. 6) nicht aufgeführt; dagegen ist er im Kataster des Steuerdistrikts Vornbach von 1810 (StAL) und im Steueranlagsbuch von 1538 (GL Gr. 1, 1, fol. 168 ff.) verzeichnet.

<sup>496</sup> MB IV, 53; ca. 1140. Wickerus, „Prepositus Comitum Ekkeberti“, übergibt seinen Besitz „ad Rotingen“ an Kloster Vornbach. — Nobiles de Rotingin erscheinen in Passauer Traditionen (PTr 134, 331). — In Vornbacher Traditionen treten besonders in der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts häufig Zeugen auf, die sich nach Reding benennen. MB IV, 13, 15, 18, 24, 37, 43, 50, 53, 67, 97.

<sup>497</sup> Rehwinkel hieß sehr wahrscheinlich früher Willing. PTr 1330: „Willinge apud Stürspach“. — MB IV, 62; ca. 1145. Gebehardus de Roultingen (Raining?) übergibt seinen Besitz „apud Willingin“. Vgl. KL Vornb. 8, fol. 30'; 1338.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Reitmaier</b> (Gde. Pattenham)		
	$\frac{1}{2}$ Reitmayr-Hof <sup>498</sup>	Amt Münst. Obm. Frimbsahl
<b>Reutern</b>		
	$\frac{1}{2}$ Reitmayr-Hof <sup>499</sup>	Amt v. Wald Obm. Reutern
<b>Rottersham</b> (Gde. Ruhstorf)		
	$\frac{1}{2}$ Huber-Hof <sup>500</sup>	Amt v. Wald Obm. Ruhstorf
<b>Rotthof</b> (Gde. Ruhstorf)		
	$\frac{1}{4}$ Wimber-Hof <sup>501</sup>	Amt Karpfham Obm. Berg
<b>Rucking</b> (Gde. Asbach)		
	$\frac{1}{2}$ Staindl-Hof <sup>502</sup>	Amt Weng Obm. Asbach
<b>Ruhstorf</b>		
	$\frac{1}{8}$ Bäcker-Sölde <sup>503</sup>	Amt v. Wald Obm. Ruhstorf
	$\frac{1}{8}$ Grainer-Sölde	Amt v. Wald Obm. Ruhstorf
	$\frac{1}{8}$ Schwedel-Sölde	Amt v. Wald Obm. Ruhstorf
<b>Rumplöd</b> (Gde. Pocking) <sup>504</sup>		
	$\frac{1}{2}$ Rumpl-Hof	Amt Hartk. Obm. Würding
<b>Schmidham</b>		
	$\frac{1}{2}$ Schauer-Hof <sup>505</sup>	Amt v. Wald Obm. Berg
	$\frac{1}{8}$ Paurn-Sölde	Amt v. Wald Obm. Berg
	$\frac{1}{8}$ Schmied-Sölde	Amt v. Wald Obm. Berg

<sup>498</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Dem Kloster Vornbach grundbar.

<sup>499</sup> MB IV, 64; ca. 1150. Richiza von Griesbach übergibt als Seelgerät eine halbe Hube „Routar situm“ an Kloster Vornbach; vgl. KL Vornb. 8, fol. 28'; 1338. — Außerdem besaß das Kloster drei Weinberge in Reutern (KU Vornb. 8; um 1150), die von Oudalricus de Windberg an das Kloster gekommen waren (MB IV, 13).

<sup>500</sup> KU Vornb. 8; um 1150. Kloster Vornbach besitzt ein Gut zu „Ratolfsheim“. — MB IV, 88; ca. 1206. Reinhard von Eholting übergibt an Kloster Vornbach „ad Radolsheim dimidium mansum“.

<sup>501</sup> KL Vornb. 8, fol. 27; 1338. Kloster Vornbach besitzt in Rotthof eine halbe Hube. Im 12. Jahrhundert treten in Vornbacher Traditionen mehrmals Personen auf, die sich nach Rotthof nennen. MB IV, 16, 21, 22, 23, 29, 45.

<sup>502</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Das Gut ist dem Kloster Vornbach grundbar.

<sup>503</sup> KL Vornb. 8, fol. 26'; 1338. Kloster Vornbach hat in Ruhstorf Besitz.

<sup>504</sup> Rumplöd wurde bei der Errichtung des Fliegerhorstes Pocking aufgelassen. — GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Das Gut ist dem Kloster grundbar.

<sup>505</sup> KU Vornb. 8; ca. 1150, Kloster Vornbach besitzt in „Smideheim“ eine halbe Hube. — MB IV, 72; ca. 1165. Markgraf Berchtold übergibt im Auftrag der Matrona Richiza (wahrscheinlich von Griesbach) eine halbe Hube in Schmidham an Kloster Vornbach. Vgl. KL Vornb. 8, fol. 29; 1338.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Schnellham</b>	(Gde. Hartkirchen)	
	$\frac{1}{8}$ Schwarzpaurn-Sölde <sup>506</sup>	Amt Hartk. Obm. Öd
<b>Schönau</b>	(Gde. Fürstenzell)	
	$\frac{1}{4}$ Schenaur-Hof <sup>507</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Schönau</b>	(Gde. Engertsham)	
	$\frac{1}{2}$ Schönauer-Hof <sup>508</sup>	Amt v. Wald Obm. Engertsham
<b>Schwiewag</b>	(Gde. Voglarn)	
	$\frac{1}{8}$ Schwiwager-Sölde <sup>509</sup>	Amt v. Wald Obm. Voglarn
<b>Sicking</b>	(Gde. Hütting)	
	$\frac{1}{2}$ Sickinginger-Hof <sup>510</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
	2 $\frac{1}{16}$ Zuhäuser	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Stadlreith</b>	(Gde. Oberschwärzenbach)	
	$\frac{1}{8}$ Stadlreither-Sölde	Amt v. Wald Obm. Tettenweis
<b>Tettenham</b>	(Gde. Oberschwärzenbach)	
	$\frac{1}{2}$ Huber-Hof	Amt v. Wald Obm. Tettenweis
	$\frac{1}{4}$ Brummer-Hof <sup>511</sup>	Amt v. Wald Obm. Tettenweis
	$\frac{1}{8}$ Schneider-Sölde	Amt v. Wald Obm. Tettenweis
<b>Trostling</b>	(Gde. Ruhstorf)	
	$\frac{1}{2}$ Aichinger-Hof <sup>512</sup>	Amt v. Wald Obm. Ruhstorf

<sup>506</sup> MB IV, 81; ca. 1180. Eberhardus de Scowenburc übergibt an Kloster Vornbach eine halbe Hufe in „Snelghaim“.

<sup>507</sup> PTR 613; vor 1140 = MB IV, 57. Domprobst Gumpold von Parnham beauftragt Erchimpreth von Mosebach testamentarisch, an Kloster Vornbach das Gut in „Sconinova“ zu geben. Ob es sich dabei um Schönau, Gde. Fürstenzell, oder Schönau, Gde. Neukirchen, handelt, kann nicht entschieden werden.

<sup>508</sup> Die Kirche in Schönau wurde Ende des 12. Jahrhunderts nach Neukirchen verlegt. Sie war Tauf- und Begräbniskirche für die Bewohner des Gebietes zwischen Sandbach, Donau, Inn und von dort in einer Linie bis Voglarn und gehörte zur Pfarrei des Klosters Vornbach. KU Vornb. 2; 1189 V. 6.

<sup>509</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Sölde im Besitz des Klosters.

<sup>510</sup> MB IV, 31 = KL Vornb. 2, fol. 14; ca. 1130. Graf Eckbert überträgt einem Gerold (wahrscheinlich von Essenbach) Griesbach, Ausham und Sicking, die dieser seinerseits an das Kloster schenkt; vgl. KU Vornb. 8; ca. 1150.

<sup>511</sup> MB IV, 21 = KL Vornb. 2, fol. 7; ca. 1130. Perhta de Auwa, Gemahlin Regimbotos von Parnham, übergibt an Vornbach ihren Besitz „ad Tettenheim“.

<sup>512</sup> MB IV, 76; ca. 1165. Hermannus de Trossingen übergibt seinen Besitz „per manum Engelscalci de Swezenbach“ an Kloster Vornbach. Vgl. KL Vornb. 8, fol. 26'; 1338.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Tutting</b> (Gde. Kirchham)		
	$\frac{1}{4}$ Schergenpaur-Hof <sup>513</sup>	Amt Münster Obm. Ort
<b>Voglarn</b>		
	$\frac{1}{4}$ Zisler-Hof <sup>514</sup>	Amt v. Wald Obm. Voglarn
<b>Voitl in der Au</b> (Gde. Kindlbach)		
	$\frac{1}{4}$ Voitl-Gut	Amt Weng Obm. Kindlbach
<b>Vornbach</b>		
	$\frac{1}{8}$ Zetl-Vezen-Gut, $\frac{1}{8}$ Pierbrauer, $\frac{1}{16}$ Haus an dem Wöhr, $\frac{1}{16}$ Hängerl, $\frac{1}{16}$ Hufschmied, $\frac{1}{16}$ Premshof, $\frac{1}{16}$ Sohrer, $\frac{1}{16}$ Christl, $\frac{1}{16}$ Schauröderwirt, $\frac{1}{16}$ Haus am Vichlberg, $\frac{1}{32}$ Kroymüller, $\frac{1}{32}$ Schneider, $\frac{1}{32}$ Blaicherschneider, $\frac{1}{32}$ Cramer, $\frac{1}{32}$ Schleder-müller, $\frac{1}{32}$ Jägerholzhaus, $\frac{1}{32}$ Beck, $\frac{1}{32}$ Schuhmacher, $2 \times \frac{1}{32}$ Zimmermeister, $\frac{1}{32}$ Weber, $\frac{1}{32}$ Maurer, $19 \times \frac{1}{32}$ Tagwerker.	
	alle Anwesen gehören zur Hofmark Vornbach	
<b>Weidenberg</b> (Gde. Voglarn)		
	$\frac{2}{4}$ Weidenberger-Hof <sup>515</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Weng</b>		
	$\frac{1}{4}$ Wimpaurn-Hof <sup>516</sup>	Amt Weng Obm. Weng
	$\frac{1}{8}$ Lehenmann-Sölde	Amt Weng Obm. Weng
<b>Wiesling</b> (Gde. St. Salvator)		
	$\frac{1}{16}$ Paurn-Haus <sup>517</sup>	Amt v. Wald Obm. Steinbach
<b>Wollham</b> (Gde. Pocking)		
	$\frac{1}{8}$ Gändsperger-Sölde <sup>518</sup>	Amt Hartk. Obm. Indling
<b>Würding</b>		
	$\frac{1}{2}$ Koyer-Hof	Amt Hartk. Obm. Würding

<sup>513</sup> MB IV, 81; ca. 1180. Pfarrer Heinrich in Kirchham überträgt Kloster Vornbach eine halbe Hube in Tutting. — KU Vornb. 8; um 1150. Kloster Vornbach besitzt 2 Weinberge in Tutting.

<sup>514</sup> MB IV, 67; ca. 1166. — KL Vornb. 2, fol. 27'; um 1140. Als Zeuge und Tradent erscheint Wikherus de Vogelarn.

<sup>515</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 169 ff.; 1538.  $\frac{1}{4}$  gehörte damals Kloster Vornbach,  $\frac{1}{4}$  Kloster Fürstenzell. — KL Vornb. 8, fol. 30'; 1338. Kloster Vornbach besaß eine halbe Hube in „Waidenperg“.

<sup>516</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Kloster Vornbach grundbar.

<sup>517</sup> MB IV, 44; 1292. Ulrich der Poppenberger übergibt eine Hube in „Wiesling“.

<sup>518</sup> KL Vornb. 8, fol. 25; 1338. Kloster Vornbach hat in „Wülhaim“ Besitz.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Zachstorf</b> (Gde. Reutern)		
	$\frac{1}{8}$ Egl-Sölde <sup>519</sup>	Amt v. Wald Obm. Reutern
<b>Zehentreith</b> (Gde. St. Salvator)		
	$\frac{1}{2}$ Zehentreiter-Hof <sup>520</sup>	Amt v. Wald Obm. Berg

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts besaß Kloster Vornbach 6 ganze, 42 halbe, 58 Viertel-Höfe, 2  $\frac{3}{8}$  Anwesen, 32 Sölden und 17 Leerhäuser mit dem Ort Vornbach. Die Güter waren überwiegend zu Leibrecht an die Hintersassen vergeben <sup>521</sup>, während noch im 16. Jahrhundert die Verleihung nach „freistiftsweis“ vorherrschte. Der Grundstock und die überwiegende Masse der Besitzungen gehen zurück auf die Schenkungen — zum geringen Teil auf Käufe — der Grafen von Vornbach und ihrer Ministerialen Ende des 11. und während des 12. Jahrhunderts. In der Zeit nach 1500 hat das Kloster Grundbesitz nur im Werte von ungefähr 2 bis 3 Höfen dazu erworben, wohingegen es während der drei vorausgegangenen Jahrhunderte nicht unbeträchtliche Einbußen hinnehmen mußte. So hatte es z. B. Güter in Griesbach, Rottau, Uttlau und Irsham während dieser Zeit verloren.

Auffallend an der geographischen Verteilung des klösterlichen Grund und Bodens ist weniger die starke Häufung Vornbacher Besitzes um Eholting und den Oberlauf der Rott, als vielmehr das nahezu völlige Leerstehen des Kartenbildes südlich der Rott mit Ausnahme des Gebietes der Pockinger Heide. Diese Erscheinung läßt sich zum Teil durch den Güterkomplex des Klosters Asbach im fraglichen Raum erklären; der entscheidendere Grund dürfte jedoch in der hier offenbar endenden Einflußsphäre der Grafen von Vornbach zu suchen sein.

### 3. Klosterhofmark Vornbach

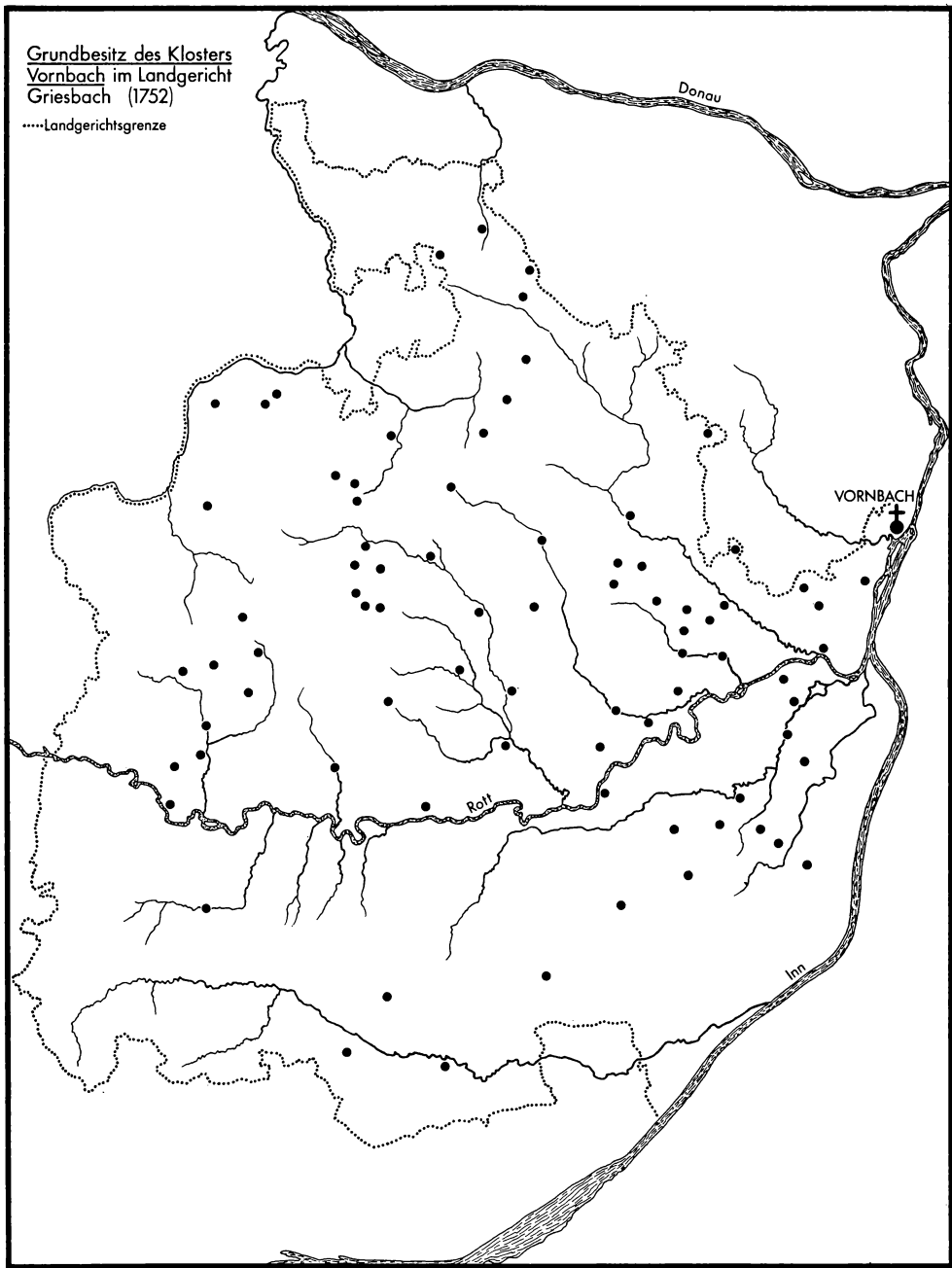
Die Hofmark Vornbach umfaßte das Dorf Vornbach; das Kloster war hier alleiniger Grund- und Niedergerichtsherr. 1752 <sup>522</sup> zählten zur Hofmark 2  $\frac{1}{8}$  Höfe (Bierbrauer, Zetl-Vezen-Gut), 8  $\frac{1}{16}$  Häuser und 31  $\frac{1}{32}$  Anwesen neben dem Kloster selbst und den unmittelbar dazugehörigen Leuten wie dem Hofwirt, dem Meßner und dem „Fergen“.

<sup>519</sup> KL Vornb. 8, fol. 28'; 1338. Kloster Vornbach besitzt in „Tzohensinstorf“ eine halbe Hube.

<sup>520</sup> KL Vornb. 8, fol. 30'; 1338. Kloster Vornbach hat Besitz in „Tzechenrevt“. — Bereits um 1150 (KU Vornb. 8) ist eine Hube in „Zehenrütte“ im Besitz des Klosters nachgewiesen.

<sup>521</sup> Ausnahmen: die zu Erbrecht verliehenen Höfe Pfändl in Amsham, Droinend und Furtner (Gde. Weng); das „ohne Gerechtigkeit“ vergebene  $\frac{1}{16}$  Haushammer-Anwesen in Hartkirchen, weiter alle  $\frac{1}{32}$  Häuser, sowie „Sohrer“ und „Haus a. d. Wöhr“ in Vornbach.

<sup>522</sup> GL Gr. 7, Klosterhofmark Vornbach; 1752 X. 16.



Die Hofmark Vornbach entstand — wie wohl bei allen Klöstern, deren Vogtei der Herzog innehatte — durch herzogliche Privilegierung. Im Jahre 1341<sup>523</sup> gestattete ein „Brief“ Kaiser Ludwigs Abt und Konvent von Vornbach, die Gerichtsbarkeit über alle Leute auszuüben, die mit klostereigenen Gütern belehnt waren, mit Ausnahme der „drey Sache, die zu den Tod geent“. Die damit umschriebene räumliche Zuständigkeit Vornbachs dürfte zu keiner Zeit reale Zustände getroffen haben, denn in keinem der greifbaren Fälle hat das Kloster je Gerichtsrechte über seine Leute außerhalb des Ortes Vornbach geübt. Der weitestaus größte Teil der klösterlichen Grundholden unterstand der herzoglichen Vogtei, wie aus der vorhergehenden statistischen Übersicht zu ersehen ist<sup>524</sup>, was sich mit Hilfe des herzoglichen Urbars schon für den Anfang des 14. Jahrhunderts nachweisen läßt<sup>525</sup>. — Außer über den Ort Vornbach stand dem Kloster die Gerichtsbarkeit über die Pfarrhöfe zu Sulzbach (mit Meßnerhaus) und Ruhstorf zu<sup>526</sup>. Die Kloster- oder Hofrichter Vornbachs wurden seit Erwerb der Mühle in Höchfelden durch das Kloster mit dieser belehnt<sup>527</sup>.

### **E. Die Bedeutung der Klöster als Herrschaftsträger (Zusammenfassende Untersuchungsergebnisse)**

In einem verhältnismäßig begrenzten Zeitraum, vom 11. bis zum 13. Jahrhundert, entstanden im Gebiet des nachmaligen Landgerichts Griesbach die vier Klöster Asbach, Fürstenzell, St. Salvator und Vornbach. Der zeitliche Rahmen der Gründungen zeigt schon, daß es sich bei diesen klösterlichen Niederlassungen nicht um bedeutendere monastische Zentren handeln kann, die ihr Entstehen königlicher oder herzoglicher Initiative verdanken; ihr Werden dürfte vielmehr mit der „inneren Christianisierung“ des Adels seit dem 11. Jahrhundert zusammenhängen. Anders als bei den alten Reichsklöstern war mit ihrer Gründung kein politischer und missionarischer Auftrag verbunden. Das hier in Frage kommende Gebiet war im 11. Jahrhundert politisch wohl durchorganisiert; selbst seelsorgerische Aufgaben kamen den Mönchen nur in bescheidenem Maße zu. Mit diesen wenigen Strichen ist schon angedeutet, daß die Klöster im Landgericht Griesbach a priori nicht die Voraussetzungen mitbrachten, um eine gewichtige Rolle im politisch-herrschaftlichen Relief des Raumes zu spielen. Schon ein flüchtiger quantitativer Vergleich der vorhergegangenen Einzeluntersuchun-

<sup>523</sup> KU Vornb. 28 1/2 = KL Vornb. 3, fol. 29 = MB IV (Mon. Form. Dipl. Misc. XXXVII); 1341 IX. 11. „ . . . und an die Gerichte, die von unsern Vettern König Otten, und von unsern Vordern nicht verkaufft sind . . .“

<sup>524</sup> Hiervon auszunehmen sind der Vornbacher Besitz in Reding, der Kalchhof in Holzham, der Goderer in Hartham, der Bauer in Hotting.

<sup>525</sup> Staatsverwaltung Territorialsachen 10701 fol. 130 ff. Druck: MB XXXVI, 2, 177 ff.

<sup>526</sup> GL Gr. 7; 1752. Klosterhofmark Vornbach.

<sup>527</sup> KU Vornb. 112, 118, 131, 153, 154, 159, 161, 163.

gen zeigt, daß sich die herrschaftliche Bedeutung der Klöster in ihrer Grundherrschaft nahezu erschöpfte. Eine zusammenfassende Untersuchung darf aber nicht darauf verzichten, tieferreichende Gründe für die herrschaftliche Machtlosigkeit dieser Klöster zu ermitteln.

Die Klöster im Griesbacher Raum danken ihr Werden einem einheimischen, landschaftlich verwurzelten Adel. Wenn sie auch nicht durchweg von Adeligen „gegründet“ wurden, so waren doch für die Lebensfähigkeit dieser Niederlassungen adelige Stiftungen und Schenkungen unerläßlich. Die Klöster Asbach und Vornbach verdanken ihr Entstehen adeligen Familien, — ersteres einer gewissen Christina von Asbach, die mit einem nicht näher bestimmbar Grafen Gerold vermählt war, letzteres den Grafen von Vornbach. Selbst bei Fürstenzell und St. Salvator, einmal von einem Passauer Domkanoniker Magister Hertwicus, zum anderen von zwei Laienbrüdern von Osterhofen ins Leben gerufen, kann man annehmen, daß es sich um adelige Gründungen handelt, da die Konvente sowohl der Domkapitel wie auch der älteren Klöster sich zumeist nur aus adeligen Mitgliedern zusammensetzten. Sind die Gründungen wohl Ausdruck adeliger Religiosität, so zeigen die Kreise der Schenker ganz eindeutig, daß der Adel der Gegend für Umfang und Bedeutung der Klöster verantwortlich zeichnet. Der Güterbesitz des Klosters Asbach ist bestimmt durch Schenkungen edler Geschlechter der engsten Umgebung. Für Fürstenzell wurden die Stiftungen der Herren von Rottau und Essenbach und der Grafen von Ortenburg entscheidend. Vornbach zuletzt ist fast ausschließlich von den Grafen von Vornbach und deren Ministerialen beschenkt worden. Selbst für das kleine St. Salvator haben die Ortenburger den Grundstein gelegt, wenn auch gerade dieses Kloster sich von den übrigen in seiner herrschaftlichen Entwicklung abhebt, wie noch zu zeigen ist.

Was an dieser Bestandsaufnahme vielleicht überraschen mag, ist, daß mit Ausnahme wenig bedeutender Schenkungen in Lengham an das Kloster St. Salvator, der Herzog selbst in keiner Weise am Entstehen dieser klösterlichen Niederlassungen beteiligt war und sie auch in keiner Weise durch Stiftungen und Schenkungen in den späteren Jahrzehnten unterstützte. Die grundherrschaftliche Ausdehnung der Klöster ist ausschließlich durch die Schenkungen des niederbayerischen Adels und die etwas zähe Erwerbspolitik der Klöster selbst bestimmt, in keiner Weise aber durch herzogliche Initiative. Mit dem Herzog kamen die Klöster erst dann in Berührung, als ihre hochadeligen Vögte teils ausgestorben, teils von der herzoglichen Gewalt verdrängt worden waren<sup>528</sup>. Für die Klöster wurde das Herzogtum somit erst seit dem 13./14. Jahrhundert zur politischen Realität; damit verbunden war zumeist eine Aufwertung der herrschaftlichen Stellung der Klöster durch die Verleihung niedergerichtlicher Rechte, die freilich im mäch-

<sup>528</sup> Vgl. dazu Karl Bosl, Die historische Staatlichkeit der bayerischen Lande, in ZbLG 25 (1962), S. 15 f. — Ders., Die historisch-politische Entwicklung des bayerischen Staates, in Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, 7. Bd., Bayern, hg. von Karl Bosl, Stuttgart 1961, S. XV—LXXI; hier besonders S. XLIV und IL.



tigen Landesstaat der Wittelsbacher nicht weiter ausgebaut werden konnte und somit für den Herzog selbst kaum eine Einbuße seiner Position bedeutete. Doch zunächst muß noch auf die Bedeutung der klösterlichen Grundherrschaften eingegangen werden.

Zwei Erscheinungen sind hier in ihrer inneren Verflechtung interessant: einmal die zentrale Rolle des Adels für die Frühgeschichte der Klöster, zum anderen die Feststellung, daß die grundherrschaftliche Erweiterung der klösterlichen Einflußsphären wenige Jahrzehnte nach ihrer Gründung zum Erliegen gekommen ist. Die grundherrschaftliche Entwicklung Asbachs ist um 1300 im wesentlichen abgeschlossen, bei Fürstenzell reicht sie noch bis ins 14. Jahrhundert hinein; Vornbach hat gar seit 1200 keine nennenswerten Neuerwerbungen mehr zu verzeichnen. Wiederum bildet hier allein das bescheidene St. Salvator eine Ausnahme, das nach 1500 noch einmal eine lebhaftere politisch-herrschaftliche Aktivität entfaltet hat und seinen Besitz besonders auf Kosten der Grafen von Ortenburg erweitern konnte. Man wird diese beiden Punkte wohl in einem engen Bezug sehen dürfen: die wirtschaftliche und herrschaftliche Bedeutung der Klöster steht in unmittelbarer Abhängigkeit vom Adel. Seine Macht und Bedeutung bestimmte auch Macht und Bedeutung der Klöster. In herrschaftlicher Hinsicht kann man den Klöstern nahezu jegliches Eigenleben absprechen. Das zeigt sich ganz deutlich schon einmal in der grundherrschaftlichen Entwicklung. Daß eine Erweiterung der klösterlichen Besitzungen seit dem 14. Jahrhundert nicht mehr möglich war, wird man damit erklären können, daß der schützende und fördernde Adel des Landes ausstarb oder seiner Herrschaftsrechte vom Herzog beraubt wurde. Der Güterstand der Klöster war im allgemeinen äußerst bescheiden. Die wirtschaftliche Basis reichte nicht hin, um den Grundbesitz durch finanzielle Potenz herrschaftlich abzusichern und aufzuwerten.

Mit ein entscheidender Grund für diese Verhältnisse ist natürlich darin zu suchen, daß die klösterliche Grundherrschaft des 12. und 13. Jahrhunderts keinerlei gerichtliche Rechte nach sich zog. Die Stellung der Klöster erschöpfte sich in der Funktion als „Großgrundbesitzer“. Die Gerichtsrechte über die klösterlichen Güter und Hintersassen wurden mit Ausnahme des Zisterzienserklosters Fürstenzell durchweg von mächtigen Adeligen wahrgenommen. Die Grafen von Hals fungierten als Vögte von Asbach und St. Salvator, die Grafen von Vornbach als Vögte des gleichnamigen Klosters. So lange dieser Zustand andauerte, konnten die Klöster selbst auch nie in die Stellung eines Herrschaftsträgers im echten Sinn des Wortes aufrücken; ein Verhältnis zur Herrschaft haben sie in ihrer frühen Zeit nie entwickeln können. Daran änderte sich nun auch freilich nichts, als der Herzog mehr und mehr in die Position der ehemaligen adeligen Klostervögte einrückte. Im 14. Jahrhundert verdrängte der Herzog das Bistum Bamberg aus seiner Position als Eigenkirchenherr des Klosters Asbach; parallel lief der Vorgang der Entmachtung der Klostervögte, der Grafen von Hals. In Vornbach konnte sich der Herzog schon 1248, nach dem Aussterben der Andechser, die das Vornbacher Erbe angetreten hatten, festssetzen.

Wenn eben die starke Abhängigkeit der Klöster vom Adel dargestellt wurde, so versteht es sich von selbst, daß diese Abhängigkeit noch in verstärktem Maße dann vorhanden war als der Herzog die adeligen Positionen einnehmen konnte. In der Hand des Herzogs konzentrierte sich durch die Verdrängung des Adels auf breitester Ebene eine solche Machtfülle, daß die Klöster selbstverständlich im Schatten seiner Herrschaft standen. Dieser überlegenen herzoglichen Stellung, welche die des ehemaligen Adels um ein vielfaches überragte, tat es auch keinerlei Abbruch, wenn er durch Privilegierungen die Klöster an der Herrschaft teilhaben ließ. Allerdings ist hier eine überraschende Feststellung zu treffen. Die herzoglichen Privilegien, die den Klöstern eine Niedergerechtsbarkeit einräumten, die alles umfaßte, was nicht die drei hohen Fälle betraf, konnten von den Klöstern nie realisiert werden. Wenn die niedergerechtigten Rechte der Klöster im 18. Jahrhundert in ihrer territorialen Ausdehnung so bescheiden waren, so darf das nicht zu dem Schluß verleiten, daß die Gerechtsbarkeit von Seiten der Herzöge immer mehr eingeengt worden wäre. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Dem Kloster Fürstzell wurde beispielweise 1276 die Gerechtsbarkeit über *alle* seine Güter zugesprochen. Allein das Kloster war nicht fähig, die hier gebotene Chance wahrzunehmen. Seine Hofmark beschränkte sich zuletzt nur auf den Ort Fürstzell. Die Hofmark Irsham, die das Kloster 1384 erwerben konnte, verlor in der Hand desselben Klosters seine Funktion als Niedergerechtsbezirk und wurde von der herzoglichen Ämterorganisation aufgesogen. Ein gleichlautendes Privileg wurde 1341 für Vornbach ausgestellt. Auch hier reduzierte sich der ursprüngliche Zuständigkeitsbereich auf den Ort Vornbach allein. Dem Kloster St. Salvator, das in seiner ganzen Geschichte eine viel dynamischere Politik betrieb als die übrigen Klöster, gelang 1387 der Kauf der Gerechtsrechte über die Klostergüter von den Grafen von Ortenburg, d. h. daß damit auch der klösterliche Streubesitz der Gerechtsbarkeit des Klosters unterstand. Als die Ortenburger allerdings wenige Jahrzehnte nach dem Kauf wiederum Gerechtsbarkeit über die Klostergüter beanspruchten, sah sich das Kloster gezwungen, dem Herzog die Fortführung des Rechtsstreits zu übertragen, der dafür auf 200 Jahre die Hofmark an sich zog und sie erst im 17. Jahrhundert wieder dem Kloster zurückgab. Diese Beispiele machen zur Genüge deutlich, daß es die Klöster nicht vermochten, Herrschaft im Vollsinn des Wortes von unten aufzubauen, obwohl, und das muß hier nochmals betont werden, durch die herzoglichen Privilegien dafür Voraussetzungen vorhanden gewesen wären. Eine Bedeutung kam den Klöstern allein als Grundherren zu, allerdings nur in dem Rahmen, der im wesentlichen durch die Schenkungen aus der Gründerzeit bestimmt war. Diese Grundherrschaft war jedoch eine Herrschaftsform, die wenig mit dem Wort Herrschaft mehr gemein hat; denn hier liefen Gerechtsrechte und grundherrliche Rechte völlig unabhängig nebeneinander her. Dieses mehr oder minder beziehungslose Nebeneinander von Grundherrschaft und niedergerechtigten Rechten ist natürlich allein mit Hilfe der Quellen nicht zu erklären. Es scheint, als haben sich die Präla-

ten der Klöster in einer politischen Lethargie gefallen und sich gar nicht bemüht, ihren durch herzogliche Gnaden gewährten Herrschaftsanspruch zu realisieren. Das politische Desinteresse der Klöster Asbach, Fürstzell und Vornbach wird deutlich, stellt man ihnen das kleine Kloster St. Salvator gegenüber. Von seiner Gründung und seinem Stiftungsgut her die bescheidenste klösterliche Niederlassung, ist es St. Salvator doch gelungen — im Rahmen seiner Möglichkeiten freilich — eine Rolle im Landgericht Griesbach zu spielen. Es hat sich als einziges Kloster bemüht, seinen Besitz zu erweitern und das auf Kosten der mächtigen Ortenburger Grafen; es hat weiterhin um seine niedergerichtlichen Rechte gekämpft und sie, wenn auch mit vorübergehenden Zugeständnissen an den Herzog, erhalten können. Damit soll nicht die Bedeutung St. Salvators hochgespielt werden; es geht vielmehr darum zu zeigen, daß die mächtigeren Klöster, bei etwas mehr politischen Engagement ihrer Prälaten, wohl die Möglichkeit gehabt hätten, ihren durch Besitzungen bestimmten Einflußbereich durch den Ausbau niedergerichtlicher Rechte zu steigern und zu echten Herrschaften zu führen.

#### **F. Die „exterritorialen“ Klöster und ihre grund- und gerichtsherrlichen Rechte im Landgericht Griesbach**

Der Grundbesitz auswärtiger Klöster im Landgericht Griesbach reicht zwar teilweise bis ins 8. Jahrhundert zurück, aber er erlaubte es seinen Inhabern zu keiner Zeit eine bedeutendere Rolle als Herrschaftsträger in diesem Gebiet zu spielen. Diese Tatsache hat mehrere einsichtige Gründe: einmal umfaßte der Besitz der „exterritorialen“ Klöster niemals einen größeren Komplex, sondern bestand aus wenigen und zudem verstreut liegenden Gütern, zum anderen wirkte sich natürlich die Entfernung der Inhaber von ihren Besitzobjekten lähmend auf jegliche Herrschaftsbildung aus, so daß es einleuchtend ist, wenn Klöster wie Reichenbach in der Oberpfalz<sup>529</sup> oder Mondsee im Attergau<sup>530</sup> bestrebt waren, diesen unrentablen Besitz abzustoßen.

Weitaus bescheidener noch als in ihrer Funktion als Grundherren im Landgericht — die auswärtigen Klöster besaßen 1752 immerhin etwa 10 % des Grund und Bodens im Gericht Griesbach — waren die Klöster als Träger gerichtsherrlicher Rechte. Vor dem 15. Jahrhundert begegnet keines dieser Klöster in der Rolle des Gerichtsherrn, die offenbar erst tragbar wurde, als die herrschaftliche Struktur des Gebietes sich soweit gefestigt hatte, daß auch Rechte schwächerer Herrschaftsträger einen Garanten fanden. Demzufolge waren die geistlichen Gerichtsherren nie Vorkämpfer für eine gerichtliche Eigenherrschaft. Sie haben sich erst verhältnismäßig spät um den Erwerb von Gerichts-

<sup>529</sup> Reichenbach besaß noch im 13. Jahrhundert unter anderem Güter in Aspertsam und Hundshaupten, die es an Kloster Fürstzell verkaufte.

<sup>530</sup> Kloster Mondsee hat seinen anfänglich größeren Besitz bis zum Jahre 1602 gänzlich verkauft.

rechten bemüht. Dabei lassen sich für das Landgericht Griesbach zwei Gruppen erkennen: die Klöster treten sowohl als Käufer schon lange bestehender Hofmarken auf, wie Aldersbach und Mattighofen, als auch seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert als Käufer niedergerichtlicher Rechte über ihre im Landgericht verstreuten Güter, wie St. Nikola und Reichersberg. Die zweite Art der Gerichtsherrschaft setzt durch ihre territoriale Zersplitterung ein sehr weitgehendes Maß „staatlicher“ Ordnung voraus; sie ist in so außerordentlichem Maße von einer garantierenden übergeordneten Macht abhängig, daß sie nahezu mehr eine delegierte Verwaltungsfunktion erfüllt, als Herrschaft übt. Die Träger einer solchen Gerichtsbarkeit, die im „Flächenstaat“ punktuell jeweils bei einem der zerstreut liegenden klösterlichen Güter wirksam werden sollte, wären überhaupt nicht im Stande gewesen, ihre Ansprüche durch tatsächliche Macht zu behaupten.

Im folgenden Kapitel sollen zunächst die Klöster Mattighofen und Aldersbach mit den Hofmarken Reding und Raining, sodann St. Nikola und Reichersberg und letztlich die Klöster behandelt werden, die innerhalb des Landgerichts Griesbach nur Grundherren waren. Dabei erübrigt sich im Rahmen einer Herrschaftsgeschichte des Landgerichts Griesbach ein Eingehen auf die Geschichte dieser Klöster

### 1. Stift Mattighofen

Das Stift Mattighofen ist eine Gründung der Familie Kuchler<sup>531</sup>. Die Initiatoren der Stiftung waren die Brüder Konrad und Hans Kuchler, die 1432<sup>532</sup> Güter aus ihrem umfangreichen Besitz für die Errichtung eines Chorherrenstifts in Mattighofen verwendeten. Güter im Landgericht Griesbach erhielt Mattighofen aber erst dann, als Hans Kuchler 1436 in seinem Testament<sup>533</sup> das Stift mit weiteren Besitzungen bedachte und seine Witwe im gleichen Jahr die Dotationsgüter vermehrte<sup>534</sup>. Den Charakter einer Familienstiftung läßt eine Urkunde vom 29. November 1438 erkennen, in der alle Familienmitglieder die Zahl der Konventualen auf acht Chorherren und einen Dechanten festlegten<sup>535</sup>. 1439 bestätigten Herzog Heinrich und Bischof Leonhard von Passau die Gründung<sup>536</sup>.

Die Besitzungen Mattighofens im Landgericht Griesbach setzen sich ausschließlich aus Gütern zusammen, die zuvor den Kuchlern gehörten oder vom Stift gegen anderweitige Besitzungen eingetauscht wurden. Auch das Patronatsrecht der Kirche in Kirchham geht auf das Vermächtnis Hans Kuchlers zurück<sup>537</sup>.

<sup>531</sup> Vgl. hierzu Max Schlickinger, Der Besitz des Stifts Mattighofen westlich vom Inn, in Monatsschrift für ostbairische Grenzmarken 11 (1922), S. 123—126.

<sup>532</sup> MB V, 516.

<sup>533</sup> MB V, 517.

<sup>534</sup> MB V, 519.

<sup>535</sup> GU Mattighofen 2. — Nach Ansicht Schlickingers erreichte das Stift wegen seiner bescheidenen Ausstattung nie diese gewünschte Zahl.

<sup>536</sup> GU Mattighofen 3; 1439 I. 24 und GU Mattighofen 6; 1439 V. 18.

<sup>537</sup> MB V, 516; 1436.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Ainsen</b> (Gde. Safferstetten)			
	$\frac{1}{8}$ Ains-Sölde <sup>538</sup>	Amt Hartk.	Obm. Würding
	$\frac{1}{16}$ Weber-Haus	Amt Hartk.	Obm. Würding
<b>Füssing</b> (Gde. Safferstetten)			
	$\frac{1}{4}$ Hellmayr-Hof <sup>539</sup>	Amt Hartk.	Obm. Würding
	$\frac{1}{4}$ Paurn-Hof	Amt Hartk.	Obm. Würding
<b>Kaina</b> (Gde. Pattenham)			
	$\frac{1}{4}$ Reisner-Hof	Amt Münster	Obm. Frimbsahl
<b>Kapfham</b> (Gde. Hartkirchen)			
	$\frac{1}{2}$ Kapfhammer-Hof <sup>540</sup>	Amt Hartk.	Obm. Öd
	$\frac{1}{2}$ Hirscher-Hof	Amt Hartk.	Obm. Öd
<b>Kasöd</b> (Gde. Mittich)			
	$\frac{1}{32}$ Kynd-Sölde	Hofmark Reding	
<b>Kirchham</b>			
	$\frac{1}{8}$ Huebbauern-Hof <sup>541</sup>	Amt Münster	Obm. Osterholzen
<b>Pfaffenhof</b> (Gde. Pocking)			
	1 Pfaffenhofer <sup>542</sup>	Amt Münster	Obm. Osterholzen
	$\frac{1}{8}$ Zubau	Amt Münster	Obm. Osterholzen
<b>Pumstetten</b> (Gde. Vornbach)			
	$\frac{1}{4}$ Rosmayr-Hof	Amt Hartkirchen	Obm. Pumstetten

<sup>538</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff. — Das Ainsen-Gut wurde 1538 als  $\frac{1}{4}$  Gut berechnet. Die Grundherrschaft lag beim Stift Mattighofen.

<sup>539</sup> In der Stiftungsurkunde für Mattighofen vom 29. XI. 1438 werden dem neuen Stift von der Familie Kuchler Simon zu Fuessing und Heinrich daselbst übergeben.

<sup>540</sup> Zu Beginn des 13. Jahrhunderts hat das Domkapitel Passau Zensualen in Kapfham (PTr 1328; 1220—1240). Um die gleiche Zeit treten in den Traditionen von St. Nikola Zeugen auf, die sich nach Kapfham nennen und deren Stellung in den Zeugenreihen auf eine Beziehung zu den Rottauern hinweist (MB IV, 335; 1237. — MB IV, 93; ca. 1230). — Zu Beginn des 14. Jahrhunderts verzeichnet das herzogliche Urbar (MB XXXVI b, 184 ff.) die Einnahme von „I mutt uogthaber“ aus „Chapfhaim“. — Hans Kuchler vermacht 1436 (MB V, 517) seiner Frau 2 Höfe zu Kapfham, die sie ihrerseits 1438 an das Stift Mattighofen schenkt.

<sup>541</sup> MB V, 517; 1436. Hans Kuchler vermacht seiner Frau eine Hube und den Wimmer in Kirchham, die nach dessen Tod dem Stift Mattighofen übergeben werden (MB V, 523).

<sup>542</sup> MB V, 517; 1436. Hans Kuchler bestimmt in seinem Testament den „Hof zu Pfaffenhofen und die Sölde“ für seine Frau Katharina. Von dieser dürfte der Besitz an Stift Mattighofen übergegangen sein.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Reding (Gde. Mittich)</b>		
	$\frac{1}{4}$ Göschl-Gut <sup>543</sup>	Hofmark Reding
	$\frac{1}{8}$ Gemain-Sölde	Hofmark Reding
	$\frac{1}{4}$ Sieghart-Gut	Hofmark Reding
	$\frac{1}{4}$ Paur am Garten	Hofmark Reding
	$\frac{1}{4}$ unter Stübler-Gut	Hofmark Reding
	$\frac{1}{4}$ Mayr-Gut	Hofmark Reding
	$\frac{1}{4}$ Priller Gut	Hofmark Reding
	$\frac{1}{4}$ Ätln-Gut	Hofmark Reding
	$\frac{1}{4}$ Probstbauern-Gut	Hofmark Reding
	$\frac{1}{4}$ Huber-Gut	Hofmark Reding
	$\frac{1}{8}$ Schmidpaurn-Sölde	Hofmark Reding
	$\frac{1}{8}$ Tagern-Sölde	Hofmark Reding
	$\frac{1}{16}$ Rohrwirt-Haus	Hofmark Reding
	$\frac{1}{16}$ Hochhaus-Sölde	Hofmark Reding
	14 $\frac{1}{32}$ Häuser	Hofmark Reding
<b>Steinreith (Gde. Safferstetten)</b>		
	$\frac{1}{2}$ Helln-Hof <sup>544</sup>	Amt Münster Obm. Osterholzen
	$\frac{1}{4}$ Schwembbauern-Hof <sup>545</sup>	Amt Münster Obm. Osterholzen
<b>Würding</b>		
	1 Vilmayr-Hof <sup>546</sup>	Amt Hartkirchen Obm. Würding
	1 Hufnagl-Hof <sup>547</sup>	Amt Hartkirchen Obm. Würding
	$\frac{1}{16}$ Stingl-Häusl	Amt Hartkirchen Obm. Würding
	$\frac{1}{8}$ Schuhbachl-Sölde <sup>548</sup>	Amt Hartkirchen Obm. Würding

### *Hofmark Reding*

Reding liegt im frühbesiedelten Gebiet des Landgerichts Griesbach, nahe dem Inn, südlich der Rott; wahrscheinlich ist der Ort ebenso alt wie das benachbarte Inzing, wenn auch die schriftlichen Erwähnungen erst mit dem Ende des 11. Jahrhunderts einsetzen. Reding erscheint zu dieser Zeit als Sitz von Ministerialen der Vornbacher in Passauer

<sup>543</sup> Vgl. die Hofmarksgeschichte von Reding.

<sup>544</sup> MB V, 517; 1436. Hans Kuchler vermacht seiner Frau eine Hube in Steinreith, die diesen Besitz an Mattighofen gibt (MB V, 523).

<sup>545</sup> Wahrscheinlich handelt es sich hier um die „halb Hueb bey der Schwein“; im übrigen vgl. Anm. 544.

<sup>546</sup> Im Testament H. Kuchlers von 1436 wird „Vilmaier“ dem Stift Mattighofen übergeben. Der Hof gehörte möglicherweise 1416 noch dem Kloster Mondsee; vgl. OÖ Stifts Urb. 1, 272; Urbar des Klosters Mondsee: „Üll Maier“.

<sup>547</sup> Hufnagl = Oberhof; vgl. MB V, 523; 1436.

<sup>548</sup> Die Brüder Kuchler erkaufen 1429 (V. 1) von L. Ottenberger zu Inzing 2 Sölden zu Würding, die 1436 an Mattighofen kamen.

und Vornbacher Traditionen<sup>549</sup>. Bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts treten die Herren von Reding häufig als Zeugen bei Rechtsgeschäften des Klosters Vornbach auf<sup>550</sup>. Auch Schenkungen von Grundbesitz in Reding an St. Nikola und Kloster Vornbach fallen in diesen Zeitabschnitt<sup>551</sup>; die Namen der Tradenten — Dominus Heinricus de Rottingen, Gumpoldus de Pornheim, Wickerus Prepositus Comitis Ekkeberti — weisen alle auf eine enge Verbindung zu den Vornbachern. Nach 1150 finden sich nur mehr wenig Belege für die weitere Existenz eines Ministerialengeschlechtes<sup>552</sup>. Zweifellos ging auch der Vornbacher Besitz in Reding nach 1158 an die Grafen von Andechs über, denn zwischen 1220 und 1230 gelangte Reding mit Griesbach als Andechser Lehen an die Grafen von Ortenburg<sup>553</sup>. 1241 vertauschte Graf Rapoto III. die Feste Reding gegen die Herrschaft Rothenberg an Bischof Rüdiger von Passau<sup>554</sup>. Aus einem Urbar des Hochstifts Passau aus dem 13. Jahrhundert<sup>555</sup> lassen sich die zur Feste Reding gehörigen Besitzungen des Hochstifts erschließen. Es handelt sich dabei um Güter in Malgertsham (Gde. Hubreith), Pattenham, Dobl, Auretsdobl (Gde. Pattenham), Bergham, Leitendobl (Gde. Malching), Tutting (Gde. Kirchham) und Raspeinode (?)<sup>556</sup>, also Orte, die in ziemlicher Entfernung von Reding liegen und die zu der späteren gleichnamigen Hofmark keinen Bezug haben. Daß das Hochstift in Reding selbst außer der Burg Besitzungen hatte, ist anzunehmen, aber nicht nachweisbar. Was demnach unter der „Hofmarch Rotting“ zu verstehen ist, die Bischof Wernhard nach einem Schiedsspruch Herzog Heinrichs 1288<sup>556</sup> den herzoglichen Ministerialen Otto und Ortolf von Marspach lehensweise übertrug, läßt sich nicht sagen. Es ist die Frage, ob damit primär ein Verwaltungsmittelpunkt für hochstiftischen Grundbesitz gemeint war oder ob bereits vorzüglich gerichtliche Funktionen an die Burg geknüpft waren. Dieses Problem kann nur durch Rückdeutung späterer Verhältnisse auf das Ende des 13. Jahrhunderts erhellt und entschieden werden. Die Aufgaben eines grundherrschaftlichen Mittelpunkts erfüllte die Burg Reding in betontem Maße wohl zu Beginn ihrer hochstiftischen Zeit. Dann aber dürfte sich ihre Kompetenz mehr und mehr auf die vogteiliche, gerichtsherrliche Seite verlagert haben. Der Besitz des Hochstiftes, für den die Feste im 13. Jahrhundert zuständig war, ging demsel-

<sup>549</sup> PTr 134; 1070—1100. Der „nobilis“ Hoholt von Reding übergibt einen Knecht. — MB IV, 12 = KL Vornb. 2, fol. 10 = KU Vornb. 8; ca. 1094. Pilgrim „de Rottingin“ ist Zeuge bei einer Schenkung Graf Eckberts von Vornbach an Kloster Vornbach. — MB IV, 13; ca. 1096. Als vierter und fünfter Zeuge in einer Vornbacher Tradition werden Herman und sein Bruder Durinc de Rottingen genannt. — PTr 331; 1100—1130. Pilgrim de Rottingin tritt als Zeuge auf.

<sup>550</sup> MB IV, 15, 18, 24, 37, 43, 50, 53, 97.

<sup>551</sup> MB IV, 246, 248. — MB IV, 53.

<sup>552</sup> MB IV, 66, 67.

<sup>553</sup> Nach Maidhof, Passauer Urbare I, S. 55 Anm. 470.

<sup>554</sup> MB XXVIII b, 341 f.; 1241 II. 19.

<sup>555</sup> Maidhof, P Urb I, S. 55 f.

<sup>555a</sup> Möglicherweise bei Reising (Gde. Höhenstadt) gelegen. Vgl. Anmerkung 271.

<sup>556</sup> RB IV, 388. — MB XXIX b, 564 f.

ben darüber hinaus bis zum 15. Jahrhundert (mit Ausnahme des Hofes in Tutting) verloren; dagegen gelang es den alten Klosterbesitz Vornbachs und St. Nikolas in Reding unter die gerichtliche Obrigkeit des Hofmarksherrn zu bringen, obwohl beide Klöster und ihr Besitz zu dieser Zeit der herzoglichen Vogtei unterstanden. — Die Hofmark Reding dürfte also letztlich auf den Ministerialensitz der Grafen von Vornbach zurückzuführen sein.

In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts hatten die Bischöfe die Hofmark an Hans Kuchler verliehen<sup>557</sup>. 1441 verkaufte Bischof Leonhard sie an den Dechanten des Stifts Mattighofen und erwarb im Gegenzug von diesem die Hofmark Safferstetten<sup>558</sup> — von Seiten des Bischofs eine Aktion, die zweifellos eng mit der Übernahme der Herrschaft Riedenburg wenige Jahre zuvor (1436) zusammenhing. Von diesem Zeitpunkt blieb die Hofmark Reding bis zur Säkularisation im Besitz des Stiftes Mattighofen.

1752<sup>559</sup> umfaßte die Hofmark Reding das ganze Dorf, mit Ausnahme des Ortsteils, der „Ort“ genannt wird<sup>560</sup>; zur Hofmark gehörte außerdem  $\frac{1}{32}$  Kasöd. Der überwiegende Teil des Grundbesitzes stand dem Stift Mattighofen zu<sup>561</sup>, nämlich 9 Viertel-Höfe, 3 Sölden,  $2\frac{1}{16}$  und  $14\frac{1}{32}$  Leerhäuser. 2 Viertel-Höfe und  $\frac{1}{16}$  Haus gehörten Kloster Vornbach, 1 Sölde und  $\frac{1}{16}$  Leerhaus St. Nikola, 1 Sölde dem St. Georgs Gotteshaus Schärding und eine dem Gotteshaus Mittich.

## 2. Kloster Aldersbach

Kloster Aldersbach gilt als Gründung des hl. Bischofs Otto von Bamberg. Um 1127 soll er die weltlichen Chorherrn aus Osterhofen in Aldersbach angesiedelt haben; kurz vor seinem Tode im Jahre 1139 stellte er einen Stiftungsbrief für das Kloster aus. Bereits 1146 aber wandelte Bischof Engilbert das bambergische Eigenkloster in eine Niederlassung der Zisterzienser um, die aus Ebrach kamen. Für das Landgericht Griesbach wurde Aldersbach vor allem als Mutterkloster Fürstentzells und als Inhaber des Patronats der Pfarrkirche in Rothalmünster<sup>562</sup> bedeutsam. Sein Grundbesitz im Landgerichtsgebiet erreichte zu keiner Zeit größeres Ausmaß; erst mit dem Kauf der Hofmark Raining 1636 steigerte es seine lokale Bedeutung.

<sup>557</sup> 1432 ist ein Heinrich Stock „der Herren Kuchler Richter in der Hofmark zu Rötting“ erwähnt. Vgl. M. Schlickinger, S. 124. — 1438 (I. 26) verkaufen die Erben Hans Kuchlers die Hofmark Reding, Lehen vom Hochstift Passau, an Bischof Leonhard von Passau.

<sup>558</sup> U Hochstift Passau 1738; 1441 VIII. 22. — U Hochstift Passau 1835; 1447 III. 29.

<sup>559</sup> GL Gr. 7; 1752 X. 13.

<sup>560</sup> Es handelt sich dabei um  $\frac{1}{2}$  nach St. Nikola gehörigen und  $\frac{1}{8}$  eigenen Hof.

<sup>561</sup> Siehe hierzu Reding bei der Aufzählung des Mattighofer Besitzes.

<sup>562</sup> GU Gr Fasz. 130 Nr. 1991; 1343 II. 10. Kaiser Ludwig schenkt dem Kloster Aldersbach das jus patronatus der Pfarrkirche in Münster.



Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Brunndobl</b> (Gde. Hubreith)		
	$\frac{1}{2}$ Brunndobler-Hof	Amt Münster Obm. Hubreith
<b>Eholing</b>		
	1 Niedermayr-Hof <sup>563</sup>	Amt Hartkirchen Obm. Eholing
	1 Schindl-Hof	Amt Hartkirchen Obm. Eholing
	$\frac{1}{2}$ Huber-Hof	Amt Hartkirchen Obm. Eholing
	1 Aigner-Hof	Amt Hartkirchen Obm. Eholing
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	Amt Hartkirchen Obm. Eholing
	$\frac{1}{16}$ Weber-Haus	Amt Hartkirchen Obm. Eholing
<b>Kleinthann</b> (Gde. Sachsenham)		
	$\frac{1}{4}$ Dannermichl-Hof	Hofmark Raining
<b>Kronholz</b> (Gde. Sachsenham)		
	$\frac{1}{16}$ Schneider-Haus	Hofmark Raining
	$\frac{1}{16}$ Pfeifer-Haus	Hofmark Raining
	$\frac{1}{16}$ Rothendanner	Hofmark Raining
	$\frac{1}{16}$ Schuster-Haus	Hofmark Raining
	$\frac{1}{16}$ Höllhof-Franzlmann-Haus	Hofmark Raining
	$\frac{1}{16}$ Maurer-Haus	Hofmark Raining
<b>Kronöd</b> (Gde. Sachsenham)		
	$\frac{1}{4}$ Grained-Hof	Hofmark Raining
<b>Parzham</b> (Gde. Weng)		
	$\frac{1}{2}$ Paurn-Hof <sup>564</sup>	Amt Weng Obm. Weng
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	Amt Weng Obm. Weng
<b>Raining</b> (Gde. Sachsenham)		
	$\frac{1}{8}$ Wirt-Sölde <sup>565</sup>	Hofmark Raining
	$\frac{1}{8}$ Mesner-Sölde	Hofmark Raining
	$\frac{1}{8}$ Höld-Sölde	Hofmark Raining
	$\frac{1}{8}$ Schullehrer-Sölde	Hofmark Raining
	$\frac{1}{2}$ Spiegl-Hof	Hofmark Raining
	$\frac{1}{8}$ Krenn-Sölde	Hofmark Raining
	$\frac{1}{8}$ Schwemmwastl-Sölde	Hofmark Raining
	$\frac{1}{8}$ Schuster-Sölde	Hofmark Raining

<sup>563</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Niedermayr und Schindl hatten Erbrecht, Aigner, Huber und Söldner Freistift. — RB V, 6; 1301 XI. 30. Die Herzöge Otto und Stephan geben dem Kloster Aldersbach für 100 Pfd. den. „tres curias, duas hubas et molendinum in Eholing, reservato majori iudicio“.

<sup>564</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Der Hof hat Freistift.

<sup>565</sup> Vgl. die Hofmarksgeschichte von Raining.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
	$\frac{1}{8}$ Schmied-Sölde	Hofmark Raining
	$\frac{1}{8}$ Mahlweber-Sölde	Hofmark Raining
	$\frac{1}{8}$ Höcker-Sölde	Hofmark Raining
	$\frac{1}{2}$ Urbanbauer-Hof	Hofmark Raining
	$\frac{1}{16}$ Cramer-Haus	Hofmark Raining
	$\frac{1}{16}$ Geiger-Haus	Hofmark Raining
	$\frac{1}{16}$ Höllschuster	Hofmark Raining
<b>Sachsenham</b>		
	$\frac{1}{8}$ Keller-Sölde	Hofmark Sachsen- und Bergham
<b>Wies (Gde. Sachsenham)</b>		
	$\frac{1}{4}$ Greindl-Hof	Amt Weng    Obm. Nussertsham
	$\frac{1}{8}$ Wieslmühle	Amt Weng    Obm. Nussertsham

### *Hofmark Raining*

Um 1125 wird Raining erstmals erwähnt; Zeugen in Vornbacher Traditionen nennen sich nach diesem Ort<sup>566</sup>, die eindeutig mit den Grafen von Vornbach in Verbindung zu setzen sind. In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts treten Personen aus „Roumtinge“ sowohl bei Rechtsgeschäften des Klosters St. Nikola<sup>567</sup> in der Nähe der Grafen von Ortenburg auf, als auch in den Traditionen des Klosters Asbach<sup>568</sup> im Gefolge der Grafen von Hals; vereinzelt erscheinen sie aber auch mit Markgraf Berthold von Istrien<sup>569</sup>. Dieser Personenkreis wird als „liber“<sup>570</sup>, „dominus“<sup>571</sup>, oder „nobilis vir“<sup>572</sup> bezeichnet. Nach 1250 scheinen die Herren von Raining zur herzoglichen Ministerialität gehört zu haben, wenn sich dafür auch nur ein Beleg aus dem Jahr 1280 aufführen läßt, in dem Heinrich von Rumpting in der Zeugenreihe einer herzoglichen Urkunde als miles bezeichnet wird<sup>573</sup>. — Bereits 1275 aber ist Besitz Rapotos von Essenbach in Raining nachweisbar<sup>574</sup>, den dieser durch die Hand Herzog Heinrichs an Kloster Fürstenzell schenkt. 1315<sup>575</sup> erhielt dasselbe Kloster von Seifrid dem Frumesel

<sup>566</sup> MB IV, 16; ca. 1125. Alkerus de Roumtingen. — MB IV, 17; ca. 1130. Alkerus de Roumtingen. — MB IV, 42; ca. 1140. Ortolfus de Roumtinge. — MB IV, 242; 1150. Wergandus Liber de Roumtingen tradiert Besitz an St. Nikola „per manum Dietrici Comitis Formbacensis“.

<sup>567</sup> MB IV, 243, 248, 252, 253, 255, 256, 262, 272, 277, 335.

<sup>568</sup> MB IV, 122, 126, 132, 143, 155.

<sup>569</sup> MB IV, 73; ca. 1165. — KU Vornb. 11; 1188 VIII. 14.

<sup>570</sup> MB IV, 242; 1150. — MB IV, 335; 1237.

<sup>571</sup> PTr S. 321; 1200—1220. — MB IV, 90; 1235.

<sup>572</sup> MB IV, 73; ca. 1165. — MB V, 126; ca. 1170. — MB IV, 262; ca. 1190.

<sup>573</sup> MB V, 21. — KU FÜ 28; 1280 II. 17.

<sup>574</sup> KU FÜ 20; 1275 I. 29.

<sup>575</sup> KL FÜ 4, fol. 93; 1315.

einen Hof in Raining, auf dessen Lehenschaft Graf Heinrich von Ortenburg zwei Jahre später verzichtet<sup>576</sup>. Die grundherrlichen Verhältnisse am Ort scheinen bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts recht zersplittert gewesen zu sein; es dürfte aber mit großer Wahrscheinlichkeit die Veste, die einst den Herren von Raining gehörte, weiterbestanden haben oder doch zumindest die mit einer solchen verbundenen Rechte. Denn als 1360 Schweiker der Tuschl von Söldenau durch Tausch den Hof des Klosters Fürstenzell in Raining erwirbt<sup>577</sup>, tritt deutlich sein Bestreben zu Tage, die Grundherrschaft im ganzen Ort an sich zu bringen<sup>578</sup>. Er spricht von dem Hof, „den si (die Fürstenzeller) habent gehabt in unserm Paw ligen ze Ruemting“. Sein Bruder Heinrich Tuschl bedenkt denn auch in seinem Testament 1376<sup>579</sup> Wilhelm den Rotawer, dem er 100 Pfd. und 60 Pfd. Reg. Pfg. schuldet, mit „Ruenting die Vest und daz paw und Mul und die hofmarich daselben und was darzw gehört“. Allerdings scheint dieses Testament nicht in vollem Umfange realisiert worden zu sein, denn 1378<sup>580</sup> verkauften Arnold der Fraunberger und sein Sohn Hans, ein Enkel Schweiker des Tuschl, ein Drittel an den Festen Diessenstein und Raining an die Herzoge Ott, Stephan und Friedrich und Johann. Diese gaben Raining mit Saldenburg und Söldenau 1389<sup>581</sup> für jene 30 000 fl an Ulrich Ekker weiter, die sie Wilhelm dem Fraunberger schuldeten und die dieser an Ekker abgetreten hatte. Vermutlich besaßen also nach Heinrich Tuschls Tod mehrere Personen Anteile an der Feste Raining. Diese Zersplitterung kann allerdings nur wenige Jahre gedauert haben, denn seit Beginn des 15. Jahrhunderts treten die Grafen von Ortenburg als alleinige Lehensherren in Raining auf. Die Ortenburger setzten Pfleger in Raining ein; von 1383 bis 1528 befand sich dieses Amt in Händen der Familie Wiels<sup>582</sup>. 1636 sah sich Graf Friedrich Casimir der Ältere von Ortenburg gezwungen, die Hofmark Raining mit 14 einschichtigen Untertanen in den Gerichten Griesbach und Vilshofen an Kloster Aldersbach zu veräußern<sup>583</sup>. Während des Dreißigjährigen Krieges verkauften die Ortenburger auch zahlreiche Güter an

<sup>576</sup> KL Fū 4, fol. 78; 1317.

<sup>577</sup> KL Fū 9, fol. 181.

<sup>578</sup> Von der Herren von Essenbach läßt sich eine Brücke zur Familie Tuschl schlagen: Heinrich von Essenbach verkauft seinem Schwager Wolfker d. Ä. Ramstorffer alle seine Leute, sein Eigen und seine Lehen um 67 Pfd. Pass. Pfg. (1316 X. 16; RB V, 342). Wolf Ramsdorfer d. J. aber war Schwager Schweiks des Tuschl (RB VII, 344).

<sup>579</sup> Karl Wild, Das Testament des Heinrich Tuschl von Söldenau, in Ostbairische Grenzmarken, Passauer Jahrb. 3 (1959), S. 59.

<sup>580</sup> RB X, 18; 1378 IX. 21. Schweiker von Tuschl hatte Arnolt dem Fraunberger seinen ganzen Besitz um 157 Pfd. Reg. Pfg. verschrieben.

<sup>581</sup> GU Ort. 158; 1389 X. 12 = RB X, 252.

<sup>582</sup> GU Ort. 121 (1401 IV. 5, Wernhard Wiels), 214 (1429 X. 25, Wilhalm Wiels), 378 (1457 IX. 1, Oswald Wiels), 502 (1481 V. 24, Oswald Wiels), 535 (1486 VII. 14, Kristoff Wiels), 627 (1502 XI. 13, Andre Wiels), 733 (1528 XI. 10, Oswald Wiels).

<sup>583</sup> GU Ort. 998; 1636 XI. 20. — GU Ort. 999; 1636 XI. 26. — KL Aldersbach 69, fol. 102.

Kloster St. Salvator, darunter die Hofmark Reisbach. — 1752 umfaßte die Hofmark Raining, das Dorf Raining, die Siedlung Kronholz sowie die Einöden Kleinthann und Kronöd (Gde. Sachsenham)<sup>584</sup>. Grundherr war in allen Fällen Kloster Aldersbach. Der Meßner und Höcker in Raining, der Kronöder und zwei Häusler in Kronholz saßen zu Freistift, alle anderen zu Leibrecht auf ihren Gütern.

### 3. Stift St. Nikola

St. Nikola vor Passau ist eine Gründung Bischof Altmanns von Passau aus der Zeit um 1070<sup>585</sup>. Zu Vögten des Stiftungsbesitzes links des Inns bestellte er die Grafen von Vornbach<sup>586</sup>, die wie er im Investiturstreit eine kaiserfeindliche Haltung einnahmen. Den Vornbachern folgten die Ortenburger um die Mitte des 12. Jahrhunderts<sup>587</sup> und nach der „Ortenburger Katastrophe“ um 1248 der bayerische Herzog<sup>588</sup>. Die Vogtei über St. Nikola geht wie die über das Domkapitel Passau auf die Grafen von Vornbach zurück<sup>589</sup>. 1262 wurde sie in einem Vergleich Herzog Heinrich von Niederbayern zugesprochen<sup>590</sup>. Die Herzoge übertrugen sie dann, jedenfalls soweit sich die Vogtei über Güter des Klosters im Landgericht Griesbach erstreckte, den Grafen von Hals<sup>591</sup>. Spätestens nach deren Aussterben Ende des 14. Jahrhunderts aber dürften die klösterlichen Besitzungen dem Landgericht Griesbach unterstellt worden sein; Ende des 15. Jahrhunderts und lückenlos nachweisbar seit 1538 erscheinen sie nach ihrer geographischen Lage den jeweiligen landesfürstlichen Ämtern und Obmannschaften zugeteilt<sup>592</sup>. 1696 erwarb dann St. Nikola die Niedergerichtsbarkeit über seine Grundholden im Landgericht Griesbach<sup>593</sup> von Kurfürst Max Emanuel, der sich ja vielfach gezwungen sah, zur Finanzierung seiner Feldzüge und Kaiserpläne an seine landsässigen Klöster und Adeligen Niedergericht und Scharwerk zu verkaufen<sup>594</sup>. Auf diese Weise entstand die Hofmark St. Nikola, die keineswegs geschlossen oder um einen herrschaft-

<sup>584</sup> Vgl. bei der Besitzaufstellung des Klosters Aldersbach unter den entsprechenden Ortschaften.

<sup>585</sup> St. Nikola lag im Gebiet des Landgerichts Vilshofen; vgl. dazu den Historischen Atlas von Vilshofen. Darüber hinaus M. Heuwieser, St. Nikola, in *Alte Klöster*, S. 35—46. — Michael Hartig, *Die niederbayerischen Stifte* (St. Nikola in Passau), München 1939, S. 195—206. — Gerd Tellenbach, *Die bischöflich passauischen Eigenklöster und ihre Vogteien*, Hist. Studien, Heft 173, Berlin 1928.

<sup>586</sup> MB IV, 293; 1076. — MB IV, 219, 225, 230, 248.

<sup>587</sup> MB IV, 243, 252, 255, 277.

<sup>588</sup> MB IV, 345; 1248 II. 10.

<sup>589</sup> Vgl. Maidhof, Purb I, S. 285 Anm. 66.

<sup>590</sup> MB XXVIII b, 384; 1262 XII. 15.

<sup>591</sup> GU Gr Fasz. 119 Nr. 1891; 1330 VI. 14.

<sup>592</sup> Damit dürften die diesbezüglichen Ansichten von Otto Geyer m. E. nicht richtig sein. Vgl. seine Studie, *Die Kloster- oder Hofmarksrichter von St. Nikola*, in *Ostbairische Grenzmarken*, Pass. Jahrbuch IV, 1960, S. 197—206.

<sup>593</sup> GU Gr Fasz. 121 Nr. 1921; 1789 I. 12.

<sup>594</sup> Vgl. Karl Bosl, *Die historisch-politische Entwicklung des bayerischen Staates*, S. L.

lichen Mittelpunkt konzentriert war, da sie sich völlig nach dem Grundbesitz des Klosters richtete und sich ausschließlich über diesen erstreckte. Das Kloster versuchte durch Bindung von Dorfschaften recht unterschiedlicher Größe zumindest eine nach geographischen Gesichtspunkten ausgerichtete Gliederung zu gewinnen. Ausgenommen von der niedergerichtlichen Herrschaft St. Nikola blieben auch nach 1696 die Güter des Klosters, die einem anderen Hofmarksherren unterstanden hatten.

Die folgende Aufstellung des gesamten Besitzes des Klosters St. Nikola im Landgericht Griesbach geht wiederum vom Jahre 1752 aus und umfaßt neben den Untertanen der Hofmark St. Nikola auch diejenigen klösterlichen Grunduntertanen, die einem anderen Niedergerichtsherrn unterstanden. St. Nikola war das vermögenste auswärtige Kloster im Landgericht Griesbach.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Afham</b> (Gde. Mittich)		
	$\frac{1}{4}$ Paurn-Hof <sup>595</sup>	Hofmark Eggersham
	$\frac{1}{4}$ Hürschenauer-Hof	St. Nikola
<b>Burgerding</b> (Gde. Oberschwärzenbach)		
	$\frac{2}{4}$ Pachmayr-Hof <sup>596</sup>	St. Nikola
	$\frac{1}{4}$ Wagner-Hof	St. Nikola
	$\frac{1}{4}$ Winkl-Hof	St. Nikola
	$\frac{1}{2}$ Huber-Hof	St. Nikola
	$\frac{1}{16}$ Zubau	St. Nikola
<b>Distlzeil</b> (Gde. Engertsham)		
	$\frac{1}{4}$ Leitl-Hof <sup>597</sup>	St. Nikola
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	St. Nikola
<b>Eden</b> (Gde. Hütting)		
	$\frac{1}{4}$ Gruber-Hof <sup>598</sup>	St. Nikola
	$\frac{1}{4}$ Werner-Hof	St. Nikola
<b>Eiching</b> (Gde. Eholting)		
	$\frac{1}{2}$ Aichinger-Hof	St. Nikola

<sup>595</sup> MB IV, 262; ca. 1190. Der Edle Engelschalk von Rumtingen (Raining) übergibt „per manum Hademari de Ahusen nobilis vir“ Besitz in „Uffhaimen“ an St. Nikola.

<sup>596</sup> Das  $\frac{2}{4}$  Pachmayer-Gut setzt sich zusammen aus dem  $\frac{1}{4}$  Pachmayr- und dem  $\frac{1}{4}$  Oberglöckl-Gut; so noch 1669 und 1538. — 1538 (GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.) waren alle Güter in Burgerding St. Nikola grundbar und zum Amt vorn Wald, Obm. Tettenweis gerichtsbar.

<sup>597</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Amt vorm Wald, Obm. Engertsham.

<sup>598</sup> Ebenda. Amt vorn Wald, Obm. Hütting.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Engertsham</b>		
	1 Allinger-Hof <sup>599</sup>	St. Nikola
<b>Göbertsham</b> (Gde. Dorfbach)		
	$\frac{1}{8}$ Karl-Sölde	Hofm. Göbertsham
<b>Gründobl</b> (Gde. Engertsham)		
	2 $\frac{1}{8}$ Sölden <sup>600</sup>	St. Nikola
<b>Hager</b> (Gde. Mittich)		
	$\frac{1}{4}$ Hager-Hof <sup>601</sup>	St. Nikola
<b>Hartkirchen</b>		
	$\frac{1}{8}$ Schuster-Sölde <sup>602</sup>	St. Nikola
	$\frac{1}{16}$ Streicher-Haus	St. Nikola
<b>Hilleröd</b> (Gde. Engertsham)		
	$\frac{1}{4}$ Hiller-Hof <sup>603</sup>	St. Nikola
<b>Hörgertsham</b> (Gde. Schmidham)		
	$\frac{1}{4}$ Schloiderer-Hof	St. Nikola
	$\frac{1}{4}$ Hager-Hof	St. Nikola
<b>Hütting</b>		
	$\frac{1}{4}$ Lidl-Hof <sup>604</sup>	St. Nikola
	$\frac{1}{8}$ Weber-Sölde	St. Nikola
<b>Hundshaupten</b>		
	$\frac{1}{4}$ Wagner-Hof <sup>605</sup>	St. Nikola
<b>Kaps</b> (Gde. Höhenstadt)		
	$\frac{1}{4}$ Kapner-Hof <sup>606</sup>	St. Nikola

<sup>599</sup> Ebenda. Amt vorn Wald, Obm. Engertsham.

<sup>600</sup> Ebenda. Amt vorn Wald, Obm. Engertsham.

<sup>601</sup> Ebenda. Amt Hartkirchen, Obm. Mittich.

<sup>602</sup> GU Gr Fasz. 20 Nr. 256; 1424 II. 20 (jetzt unter Passau St. Nikola, ohne Urk. Nummer). Besitz von St. Nikola in Hartkirchen nachweisbar.

<sup>603</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Freistift von St. Nikola.

<sup>604</sup> Ebenda. Amt vorn Wald, Obm. Hütting.

<sup>605</sup> Ebenda. Amt vorn Wald, Obm. Tettenweis.

<sup>606</sup> Maidhof, P Urb I, S. 117; 13. Jahrhundert. Vichtenstein'sche Güter: „apud Riutarn est 1 villicatio, quam Walther de Chapphes habet in feodo.“

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Kemating</b> (Gde. Höhenstadt)		
	1/4 Magauer-Hof <sup>607</sup>	St. Nikola
	1/16 Zuhaus	St. Nikola
	1/4 Mayr-Hof	St. Nikola
	1/4 Asenpaurn-Hof	St. Nikola
	1/4 Märtlpaurn-Hof	St. Nikola
<b>Kühloh</b> (Gde. Fürstenzell)		
	1/4 Grillhans-Hof	St. Nikola
<b>Kumpfmühle</b> (Gde. Höhenstadt)		
	1/4 Kumpfmüller <sup>608</sup>	St. Nikola
<b>Mitterhaarbach</b> (Gde. Poigham)		
	1/4 Ritter-Hof	St. Nikola
	1/8 Wurmschneider-Sölde	St. Nikola
<b>Mittich</b>		
	1/4 Ganspaur-Hof <sup>609</sup>	St. Nikola
	1/2 Höllpaurn-Hof	St. Nikola
<b>Neudöbl</b> (Gde. Hütting)		
	1/4 Hans-Hof <sup>610</sup>	St. Nikola
<b>Niederreisching</b> (Gde. Engertsham)		
	1/4 Erlpaurn-Hof <sup>611</sup>	St. Nikola
<b>Oberschwärzenbach</b>		
	1/2 Pichlmayr-Hof <sup>612</sup>	St. Nikola
<b>Obersimbach</b> (Gde. Engertsham)		
	1/4 Resch-Hof	St. Nikola

<sup>607</sup> GL Gr. 1, 1 fol 168 ff.; 1538. Alle Güter sind Leibgeding von St. Nikola, gerichtsbar Amt vorn Wald, Obm. Höhenstadt. — MB IV, 342; 1240. Rapoto Dei gratia Palatinus Comes Bawarie schenkt Eigenbesitz in „Chemnaten“.

<sup>608</sup> MB IV, 340; 1240. Graf Heinrich von Ortenburg schenkt an Kloster St. Nikola die „Chumpfmul“ und 2 Lehen.

<sup>609</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Beide Güter sind zu Leibrecht von St. Nikola ausgetan.

<sup>610</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Freistift von St. Nikola, gerichtsbar Amt vorn Wald, Obm. Hütting.

<sup>611</sup> MB IV, 231; ca. 1135. Dompropst Gumpold (von Parnham) beauftragt Erchimbrecht von Mosbach testamentarisch, seinen Besitz „ad Rischermin“ an St. Nikola zu übergeben.

<sup>612</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Freistift von St. Nikola, gerichtsbar Amt vorn Wald, Obm. Tettenweis.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Oh</b> (Gde. Söldenau)	$\frac{1}{2}$ Unterrohrer-Hof	St. Nikola
	$\frac{1}{8}$ Oberrohrer-Sölde	St. Nikola
<b>Pimshof</b> (Gde. Indling)	1 Pimsmayr-Hof	St. Nikola
<b>Prenzing</b> (Gde. Indling)	$\frac{1}{2}$ Mader-Hof <sup>613</sup>	St. Nikola
<b>Pumstetten</b> (Gde. Vornbach)	$\frac{1}{4}$ Krickl-Hof <sup>614</sup>	St. Nikola
<b>Reding</b> (Gde. Mittich)	$\frac{1}{2}$ Paurn-Hof <sup>615</sup>	St. Nikola
	$\frac{1}{8}$ Paintl-Sölde <sup>616</sup>	Hofmark Reding
<b>Reisching</b> (Gde. Fürstenzell)	$\frac{1}{4}$ Brodkorb-Hof <sup>617</sup>	St. Nikola
	$\frac{1}{4}$ Mädleindl-Hof	St. Nikola
	$\frac{1}{4}$ Mädleindl-Hof	St. Nikola
	$\frac{1}{16}$ Machauf-Haus	St. Nikola
<b>Reisting</b> (Gde. Hartkirchen)	$\frac{1}{8}$ Pracher-Sölde	St. Nikola
<b>Singham</b> (Gde. Karpfham)	$\frac{1}{4}$ Maurer-Hof <sup>618</sup>	St. Nikola
<b>Steindorf</b> (Gde. Schmidham)	$\frac{1}{4}$ Huber-Hof <sup>619</sup>	St. Nikola

<sup>613</sup> Ebenda. Amt Hartkirchen, Obm. Indling.

<sup>614</sup> Ebenda. Amt Hartkirchen, Obm. Pumstetten. Nach RB V, 381 (1318 IV. 23) und RB VI, 190 (1326 II. 24) ist eine halbe Hube zu Pumstetten im Besitz von St. Nikola.

<sup>615</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Amt Hartkirchen, Obm. Mittich.

<sup>616</sup> Wird vom Inhaber des von Mattighofen lehenbaren  $\frac{1}{4}$  Mayr-Gutes mitbebaut. — MB IV, 246; ca. 1150. Dominus Heinricus de Rotingen verzichtet auf seinen Besitz in Reding.

<sup>617</sup> PTr 613; vor 1140. Dompropst Gumpold (von Parnham) beauftragt testamentarisch Erchimprecht von Mosbach mit der Übergabe seines Besitzes u. a. in „Riscermin“ an St. Nikola. Vgl. Anm. 611.

<sup>618</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Amt Karpfham, Obm. Schwaim.

<sup>619</sup> RB VII, 212; 1338 III. 25. Kloster St. Nikola besitzt eine Hube in Steindorf.



Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Untersimbach</b> (Gde. Engertsham)		
	$\frac{1}{2}$ Paurn-Hof <sup>620</sup>	St. Nikola
	$\frac{3}{4}$ Simpöck-Hof	St. Nikola
	$\frac{1}{2}$ Haindl-Hof	St. Nikola
	$\frac{1}{4}$ Pranzen-Hof	St. Nikola
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	St. Nikola
<b>Wasen</b> (Gde. Mittich)		
	$\frac{1}{16}$ Haus <sup>621</sup>	Amt Hartkirch. Obm. Pumstetten
<b>Wolfig</b> (Gde. Pocking)		
	$\frac{1}{4}$ Eder-Hof <sup>622</sup>	St. Nikola
<b>Wollham</b> (Gde. Pocking)		
	$\frac{1}{4}$ Pramhofer-Hof	St. Nikola
	$\frac{1}{8}$ Weber-Sölde	St. Nikola

#### 4. Kloster Reichersberg

Das Chorherrnstift Reichersberg erkaufte 1697 die Niedergerichtsbarkeit über seine Grunduntertanen im Landgericht Griesbach von Kurfürst Max Emanuel. Sein Besitz beschränkte sich auf die nachfolgenden Güter.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Brandschachen</b> (Gde. Würding)		
	$\frac{1}{4}$ Krölln-Hof <sup>623</sup>	Einschichtiger Untertan der Hofmark Reichersberg
<b>Oberreutern</b> (Gde. Würding)		
	$\frac{1}{2}$ Casbaurn-Hof <sup>624</sup>	Einschichtiger Untertan der Hofmark Reichersberg
<b>Prenzing</b> (Gde. Indling)		
	$\frac{1}{4}$ Hinterbauern-Hof <sup>625</sup>	Einschichtiger Untertan der Hofmark Reichersberg

<sup>620</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Amt vorn Wald, Obm. Engertsham.

<sup>621</sup> Seit 1320 ist Klosterbesitz in „Waesenacker zu Hag“ nachweisbar. RB VI, 5, 6, 160.

<sup>622</sup> RB VI, 249; 1328 III. 3. Heinrich der Tobelhaimer erhält vom Kloster St. Nikola das „aigen zu Wulfing“ zu Leibgeding.

<sup>623</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Amt Hartkirchen, Obm. Würding.

<sup>624</sup> Ebenda. Amt Hartkirchen, Obm. Würding.

<sup>625</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Amt Hartkirchen, Obm. Indling.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Würding</b>		
1/2	Gangl-Hof <sup>626</sup>	Einschichtige Untertanen der Hofmark Reichersberg
1/4	Weichlpaurn-Hof	
1/4	Koch-Hof	
1/4	Ebner-Hof	

## 5. Stift Berchtesgaden

Das Stift Berchtesgaden gehörte neben dem Kloster Reichenbach, dem Kapitel Vilshofen, dem Kloster Osterhofen, dem Stift Suben und den Klöstern Seemannshausen, Chiemsee und Ranshofen zu den Grundherrn im Landgericht Griesbach, die keinerlei niedergerichtliche Rechte über ihre Güter und Untertanen in diesem Gebiet besaßen.

Erst durch die Vergabung von Gütern in dem fruchtbareren Flachland an die um 1102/1105 gegründete Propstei Berchtesgaden wurde in einem zweiten Anlauf um 1120 die wirtschaftliche Grundlage für die Lebensfähigkeit des Stifts gelegt<sup>627</sup>. Zu jenen lebensnotwendigen Besitzungen zählten seit etwa 1126 auch die Güter im Rottal, die ein gewisser vir nobilis Meginhart und seine Gattin Judith im Falle ihres kinderlosen Todes Berchtesgaden vermachten<sup>628</sup>. Die Propstei hatte jedoch erst einen Kampf mit Wernhard von Julbach und seinen Söhnen durchzustehen, ehe sie durch einen Urteilsspruch des Erzbischofs Eberhard von Salzburg gegen geringe Entschädigung an die Julbacher voll von diesem Vermächtnis Besitz ergreifen konnte. Eine im Anschluß an diesen Vergleich ausgestellte Urkunde verzeichnet Berchtesgadener Güter nur in „Rotehoven“. Es ist aber anzunehmen, daß die Schenkung bereits alle Güter im Rottal umfaßte, in deren Besitz sich später Berchtesgaden nachweisen läßt und die überwiegend in und um Rothhof (Gde. Ruhstorf) zu finden sind. Zur besseren Verwaltung dieser Güter richtete das Stift ein „Amt im Rottal“ ein, das sich seit 1319<sup>629</sup> nachweisen läßt. Der Sitz des Ammanns war im 14. Jahrhundert in Rothhof, im 15. Jahrhundert in Birndorf<sup>630</sup>, seit dem 17. Jahrhundert in „Loiterding“ (= Gerau)<sup>631</sup>. Stift und Gült mußten die Berchtesgadener Grundholden bei diesem Ammann abliefern<sup>632</sup>.

<sup>626</sup> Ebenda. Amt Hartkirchen, Obm. Würding.

<sup>627</sup> Karl Bosl, Forsthoheit als Grundlage der Landeshoheit in Bayern, in Gymnasium u. Wissenschaft, München 1949.

<sup>628</sup> KU Berchtesgaden 7; 1147 VII. 3.

<sup>629</sup> KU Berchtesgaden 82 a; 1319 III. 12.

<sup>630</sup> KU Berchtesgaden 396; 1495 VI. 11. — KU Berchtesgaden 329; 1470 VIII. 29.

<sup>631</sup> KU Berchtesgaden 837; 1615 X. 21. — GU Gr Fasz. 8 Nr. 100; 1622 VIII. 15.

<sup>632</sup> KU Berchtesgaden 742; 1592 IX. 24. — KU Berchtesgaden 762; 1596 X. 10.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Birndorf</b> (Gde. Poigham)	1 Birndorfer-Hof <sup>633</sup>	Amt Karpfham Obm. Berg
	1/2 Zubau-Hof	Amt Karpfham Obm. Berg
<b>Gerau</b> (Gde. Poigham)	1 Gerauer-Hof <sup>634</sup>	Amt Karpfham Obm. Berg
	1/4 Ritter-Hof <sup>635</sup>	Amt Karpfham Obm. Berg
<b>Lindau</b> (Gde. Ruhstorf)	2/2 Lindinger-Hof <sup>636</sup>	Amt Karpfham Obm. Berg
<b>Rohr</b> (Mitter-?) (Gde. Kühnham)	1/4 Bärtl-Hof	Amt Münster Obm. Osterholzen
<b>Rotthof</b> (Gde. Ruhstorf)	1 Gansmayr-Hof	Amt Karpfham Obm. Berg
	1/4 Stibl-Hof <sup>637</sup>	Amt Karpfham Obm. Berg
	1/4 Forsterl-Hof	Amt Karpfham Obm. Berg
	1/8 Schmied-Sölde	Amt Karpfham Obm. Berg
	1 Berndl-Hof	Amt Karpfham Obm. Berg
	1/4 Schwerndl-Hof	Amt Karpfham Obm. Berg
	1/4 Prenmair-Hof	Amt Karpfham Obm. Berg
	1/4 Lechner-Hof	Amt Karpfham Obm. Berg
	1/16 Weber-Sölde	Amt Karpfham Obm. Berg
	1/16 Schuster-Sölde	Amt Karpfham Obm. Berg
1/16 Krällinger-Sölde	Amt Karpfham Obm. Berg	
<b>Sembauer</b> (Gde. Indling)	1/4 Sembauer-Hof <sup>638</sup>	Amt Karpfham Obm. Berg
<b>Trostling</b> (Gde. Ruhstorf)	1/2 Krinhuber-Hof	Amt v. Wald Obm. Ruhstorf

<sup>633</sup> Vgl. GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538.

<sup>634</sup> KU Berchtesgaden 742; 1592 IX. 24. Stift Berchtesgaden gibt seinen Hof und die Mühle zu „Leutharting“ Leopold Gerauer zu Leibgeding. 1538 (GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.) besaß Berchtesgaden außerdem die Schneider- und die Weber-Sölde in Leutterding. Die Namensänderung von Leutterding zu Gerau geht auf den Hofinhaber Gerauer zurück.

<sup>635</sup> KU Berchtesgaden 328; 1470 VIII. 28. Wildbrant Ritter erhält Erbrecht auf dem Ritterlehen zu Leutharting.

<sup>636</sup> KU Berchtesgaden 334; 1470 VIII. 29. Hans Linttacher erhält eine halbe Hube zu „Lintach“ zu Erbrecht. Dazu auch KU Berchtesgaden 338; 1470 VIII. 29.

<sup>637</sup> KU Berchtesgaden 396; 1495 VI. 11. Hans Stubel erhält vom Stift Berchtesgaden das Stubellehen zu Erbrecht.

<sup>638</sup> KU Berchtesgaden 329; 1470 VIII. 29. Das Gut „auf der Senng“ wird von Berchtesgaden an Lorenz Senngmair zu Erbrecht (bisher Freistift) vergeben.

## 6. Kloster Reichenbach

Alle Güter Reichenbachs lassen sich bereits 1538<sup>639</sup> in dessen Besitz nachweisen. Offenbar blieben diese Güter, unbeschadet der zwischenzeitlichen Aufhebung (1562—1669) des Klosters, bis 1803 diesem erhalten.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Afham</b> (Gde. Mittich)		
	1/4 Mayrhofer-Gut	Hofmark Eggersham
<b>Auretsdobl</b> (Gde. Pattenham)		
	1/4 Zinsberger-Hof <sup>640</sup>	Amt Münster Obm. Ort
<b>Buch</b> (Gde. Weihmörting)		
	1/4 Ridl-Hof <sup>641</sup>	Amt Karpfham Obm. Zell
<b>Katzham</b> (Gde. Karpfham)		
	1/8 Zubau zum Wimmer	Amt Karpfham Obm. Schwain
<b>Kühnham</b>		
	1 Schindl-Hof <sup>642</sup>	Amt Karpfham Obm. Zell
	1/16 Zuhaus	Amt Karpfham Obm. Zell
	1 Jungmayr-Hof <sup>643</sup>	Amt Karpfham Obm. Zell
	1/16 Zuhaus	Amt Karpfham Obm. Zell
<b>Lageln</b> (Gde. Weihmörting)		
	1/4 Lagelner-Hof <sup>644</sup>	Amt Karpfham Obm. Weihmörting
<b>Öd</b> (Gde. Indling)		
	1/4 Rosmayr-Hof	Amt Hartkirchen Obm. Indling
<b>Picsting</b> (Gde. Schmidham)		
	1/4 Pühler-Hof <sup>645</sup>	Amt vorn Wald Obm. Berg

<sup>639</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.

<sup>640</sup> Maidhof, PUrb I, LXX; 13. Jahrhundert. Zur Feste Reding des Hochstifts Passau gehörig „in Ourolostobel 1/2 huba“.

<sup>641</sup> Dazu GL Gr 9; 1474.

<sup>642</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff. Kloster Reichenbach: Erbrecht.

<sup>643</sup> Ebenda. Leibrecht.

<sup>644</sup> Ebenda. Freistift.

<sup>645</sup> Ebenda. Freistift.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Poigham</b>		
	$\frac{3}{4}$ Hofpaur-Hof <sup>646</sup>	Amt Karpfham Obm. Berg
	$\frac{1}{8}$ Schmied-Sölde	Amt Karpfham Obm. Berg
	$\frac{1}{4}$ Höllmayr-Hof	Amt Karpfham Obm. Berg
	$\frac{1}{8}$ Schuhmacher	Amt Karpfham Obm. Berg
<b>Schlupfing</b> (Gde. Indling)		
	$\frac{1}{2}$ Schmelzer-Hof <sup>647</sup>	Amt Hartkirchen Obm. Indling
	$\frac{1}{2}$ Grempl-Hof	Amt Hartkirchen Obm. Indling
<b>Steindorf</b> (Gde. Weihmörting)		
	1 Steindorfer-Hof <sup>648</sup>	Amt Karpfham Obm. Zell
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	Amt Karpfham Obm. Zell
<b>Tiefendobl</b> (Gde. Oberschwärzenbach)		
	$\frac{1}{4}$ Wendl-Hof <sup>649</sup>	Amt vorn Wald Obm. Tettenweis
<b>Wangham</b> (Gde. Weihmörting)		
	$\frac{1}{4}$ Islinger-Hof <sup>650</sup>	Amt Karpfham Obm. Weihmörting
<b>Weng</b>		
	$\frac{1}{2}$ Huber-Hof	Amt Weng Obm. Weng
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	Amt Weng Obm. Weng

## 7. Stift Vilshofen

Die Gründung des Chorherrenstiftes Vilshofen erfolgte im Jahre 1375 <sup>651</sup>. Sein Entstehen verdankt es der Initiative Heinrich Tuschls, der in seinem Testament von 1376 seine Stiftung reich bedachte. Die Güter des Kapitels im Gericht Griesbach kamen allerdings erst größtenteils durch den zweiten Ergänzungsbrief zum Testament durch seinen Sohn Schweiker 1377 in den Besitz des Stiftes Vilshofen.

### Berg (Gde. Schmidham)

$\frac{1}{2}$ Huber-Hof <sup>652</sup>	Amt v. Wald	Obm. Berg
$\frac{1}{4}$ Wirt-Hof <sup>653</sup>	Amt v. Wald	Obm. Berg

<sup>646</sup> Ebenda. Mit Ausnahme der Schmiedsölde, die Freistift hat, sind alle Güter von Reichenbach als Leibgeding ausgegeben.

<sup>647</sup> Ebenda. Freistift.

<sup>648</sup> GL Gr. 9. Schon 1474 im Besitz des Klosters genannt.

<sup>649</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff. Leibgeding.

<sup>650</sup> Vgl. KU Asb. 361 und KL Asb. 3, fol. 1 ff.

<sup>651</sup> Vgl. Karl Wild, Das Testament des Heinrich Tuschl von Söldenau, Ostbairische Grenzmarken, Pass. Jahrbuch III, 1959, S. 39—79.

<sup>652</sup> 1377 VII. 25. Schweiker Tuschl vermacht dem Stift Vilshofen „unser zwo hueb ze perig, unsern zehent daselbs auch unser Täfer und ein guet daselbs“. Vgl. K. Wild, Testament des Heinrich Tuschls, S. 72.

<sup>653</sup> Vgl. Anm. 652.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Birchau</b> (Gde. Reutern)	$\frac{1}{8}$ Schichvoitl-Sölde <sup>654</sup>	Amt v. Wald Obm. Reutern
<b>Eggersham</b> (Gde. Kühnham)	1 Kürmayr-Hof <sup>655</sup>	Amt Karpfham Obm. Zell
<b>Geisberger</b> (Gde. Oberschwärzenbach)	$\frac{1}{4}$ Geisberger-Hof <sup>656</sup>	Amt v. Wald Obm. Hütting
<b>Höfl</b> (Gde. Voglarn)	$\frac{1}{8}$ Muckendobler-Sölde <sup>657</sup>	Amt v. Wald Obm. Voglarn
<b>Höhenmühle</b> (Gde. Schmidham)	$\frac{1}{4}$ Höhenmüller <sup>658</sup>	Amt v. Wald Obm. Berg
<b>Höllthal</b> (Gde. Weng)	$\frac{1}{4}$ Pröls-Hof <sup>659</sup>	Amt Weng Obm. Kindlbach
<b>Hötzenham</b> (Gde. Uttlau)	$\frac{1}{8}$ Nömayr-Sölde <sup>660</sup>	Amt Weng Obm. Nussertsham
<b>Kaltenöd</b> (Gde. Söldenau)	$\frac{1}{4}$ Kalteneder-Hof <sup>661</sup>	Amt v. Wald Obm. Voglarn
<b>Leithen</b> (Gde. Kühnham)	$\frac{1}{8}$ Kaltenegger-Sölde <sup>662</sup>	Amt Münster Obm. Osterholzen
<b>Niederreutern</b> (Gde. Reutern)	$\frac{1}{2}$ Huber-Hof <sup>663</sup>	Amt v. Wald Obm. Reutern
<b>Reutern</b>	$\frac{1}{8}$ Strobl-Sölde	Amt v. Wald Obm. Reutern
<b>Schmidham</b>	$\frac{1}{4}$ Frey-Hof <sup>664</sup>	Amt v. Wald Obm. Berg

<sup>654</sup> 1377 VII. 25. Schweiker Tuschl vermacht Vilshofen „ein gut zu püchach“.

<sup>655</sup> Gleichfalls im Testament von 1377 genannt.

<sup>656</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Freistift.

<sup>657</sup> 1377 VII. 25 als „guet ze mvkkentobel“ genannt.

<sup>658</sup> Bis 1538 nachweisbar. GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.

<sup>659</sup> Gehört 1538 (GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.) noch nicht Vilshofen.

<sup>660</sup> Seit 1377 im Besitz des Kapitels Vilshofen.

<sup>661</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Freistift.

<sup>662</sup> Ebenda. Erbrecht.

<sup>663</sup> Ebenda. Freistift. Gutsinhaber Bastl Huber.

<sup>664</sup> 1377 VII. 25: „ . . . ein gut ze smidhaim“.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Sprödhub</b> (Gde. Oberschwärzenbach)		
	$\frac{1}{4}$ Flödl-Hof <sup>665</sup>	Amt v. Wald Obm. Tettenweis
<b>Steinbach</b> (Gde. Dorfbach)		
	$\frac{1}{4}$ Gudel-Hof <sup>666</sup>	Amt v. Wald Obm. Steinbach
<b>Tadlhub</b> (Gde. Oberschwärzenbach)		
	$\frac{1}{2}$ Datlhub-Hof <sup>667</sup>	Amt v. Wald Obm. Tettenweis
<b>Tutting</b> (Gde. Kirchham)		
	$\frac{1}{4}$ Thierhammer-Hof <sup>668</sup>	Amt Münster Obm. Ort
	$\frac{1}{8}$ Asmpaur	Amt Münster Obm. Ort
<b>Wangham</b> (Gde. Weihmörting)		
	$\frac{1}{2}$ Mittermayr-Hof <sup>669</sup>	Amt Karpfham Obm. Weihmörting
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	Amt Karpfham Obm. Weihmörting

## 8. Kloster Osterhofen

Die Besitzungen des Prämonstratenserklosters Osterhofen wurden von der Kurfürstin Sophie dem Münchner Damenstift übereignet und infolgedessen 1784<sup>670</sup> aus der landgerichtlichen niederen Jurisdiktion entlassen.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Eschlbach</b> (Gde. Uttlau)		
	$\frac{1}{2}$ Paurn-Hof <sup>671</sup>	Amt Weng Obm. Nussertsham
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	Amt Weng Obm. Nussertsham
<b>Kemating</b> (Gde. Reutern)		
	1 Mayer-Hof	Amt v. Wald Obm. Reutern
<b>Niederreutern</b> (Gde. Reutern)		
	$\frac{1}{2}$ Hölzl-Hof	Amt v. Wald Obm. Reutern

<sup>665</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. Freistift.

<sup>666</sup> Ebenda. Freistift.

<sup>667</sup> 1377 VII. 25: „ . . . auch ein hueb, haist die Tatelhueb“ kommt an das Stift Vilshofen.

<sup>668</sup> Ebenda. „ . . . daz angerlechen ze Tveting“.

<sup>669</sup> Ebenda. „ . . . unsern hof ze wancheim“.

<sup>670</sup> GL Gr. 29, Bd. V, fol. 283.

<sup>671</sup> Alle Güter sind bereits 1538 im Besitz des Klosters Osterhofen; so nach GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Oberndorf</b> (Gde. Uttlau)			
	$\frac{1}{2}$ Obermayr-Hof	Amt Weng	Obm. Nussertsham
	$\frac{1}{2}$ Schmidpaurn-Hof	Amt Weng	Obm. Nussertsham
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	Amt Weng	Obm. Nussertsham
<b>Schmelzenholzham</b> (Gde. Uttlau)			
	$\frac{1}{8}$ Märtlbaurn-Sölde	Amt Weng	Obm. Nussertsham

### 9. Stift Suben

Suben gilt als eine Stiftung der Grafen von Vornbach. Der bescheidene Besitz des Stifts im Landgericht Griesbach wird wohl bis in die Zeit der Klostergründung im 11. Jahrhundert zurückreichen.

<b>Berging</b> (Gde. Eholfung)			
	$\frac{1}{4}$ Stroblhof	Patrimonialgericht Tiefenbach im Innviertel	
<b>Heinriching</b> (Gde. Poigham)			
	1 Mayr-Hof <sup>672</sup>	Amt Karpfham	Obm. Berg
<b>Hund</b> (Gde. Hartkirchen)			
	$\frac{1}{8}$ Kallndorfer-Sölde	Amt Hartkirchen	Obm. Öd
<b>Pocking</b>			
	$\frac{1}{4}$ Krimhuber-Hof	Hofmark Mattau	
<b>Schnellham</b> (Gde. Hartkirchen)			
	$\frac{1}{4}$ Lebenserger-Hof	Amt Hartkirchen	Obm. Öd
<b>Zachstorf</b> (Gde. Reutern)			
	$\frac{1}{8}$ Berzl-Sölde	Amt v. Wald	Obm. Reutern

### 10. Kloster Chiemsee

<b>Kühbach</b> (Gde. Pattenham)			
	$\frac{3}{8}$ Pichler-Hof <sup>673</sup>	Amt Münster	Obm. Hubreith

<sup>672</sup> Vgl. für die Güter des Stifts Suben allgemein GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538.

<sup>673</sup> Ob der Besitz Kloster Chiemsees in Zusammenhang mit der Zelle „Kühbach-Rothalmünster“ gesehen werden darf, die im 8. Jahrhundert dem Passauer Bischof übergeben wurde (PTr 33) und die als „Sapienzmünster“ im Besitz Frauenchiemsees erscheint (MB II, 445; 1077), ist fraglich, da im 17. Jahrhundert das Erbe der Auer von Dobl an dasselbe Kloster fiel.



### 11. Kloster Seemannshausen

#### Oberndorf (Gde. Uttlau)

$\frac{1}{4}$ Prunn-Hof <sup>674</sup>	Amt Weng	Obm. Nussertsham
$\frac{1}{8}$ Weber-Sölde	Amt Weng	Obm. Nussertsham

### 12. Kloster Ranshofen

#### Tettenham (Gde. Oberschwärzenbach)

$\frac{1}{4}$ Mayr-Hof <sup>675</sup>	Amt v. Wald	Obm. Tettenweis
$\frac{1}{16}$ Zuhaus	Amt v. Wald	Obm. Tettenweis

### 13. Das Passauer Domkapitel

Die Anfänge der wirtschaftlichen Selbständigkeit des Passauer Domkapitels reichen bis zum Ende des 9. Jahrhunderts zurück<sup>676</sup>. Seinen ersten Güterbesitz verdankt es den Bischöfen, die ihm offenbar königliche Lehen als Afterlehen übergaben. Durch die Urkunde König Ludwigs von 903<sup>677</sup> wurden diese Lehen — darunter Höhenstadt, Nieder-Schärding, Karpfham — mit Zustimmung des Bischofs zugunsten des Domkapitels allodifiziert. Über die weitere Entwicklung bis zum Ende des 11. Jahrhunderts lassen sich infolge der fehlenden Quellen keine genauen Angaben machen; erst um 1070 setzen die Traditionen an das Domkapitel mit zahlreichen Übergaben von Personen und Gütern wieder ein. Der Großteil der Domkapitelbesitzungen im Landgericht Griesbach setzte sich aus Schenkungen zusammen, die vor dem 13. Jahrhundert getätigt worden waren. Eine bedeutendere Ausnahme stellen lediglich die Güter dar, die es 1602 vom Kloster Mondsee erwarb. Die Vogtei über das Domkapitel war im 12. Jahrhundert in den Händen der Ortenburger. 1248 zog Herzog Otto sie an sich, — wie die Vogtei über St. Nikola wurde die über das Domkapitel als Zubehör zum Schloß Neuburg betrachtet. Von diesem Zeitpunkt an blieb sie wittelsbachischer Besitz<sup>678</sup>.

<sup>674</sup> Der Besitz Kloster Seemannshausens im Landgericht Griesbach geht möglicherweise auf die Ruhstorfer zurück. Angehörige der Familie sind beim Kloster begraben. — MB XXI, 446; 1399. Die Lehenschaft über den ‚Prunnhof‘ befindet sich in den Händen der Schenken von Neideck bis sie diese 1464 (MB XXI, 539) an Sigmund Wirt, Bürger in Münster, verkaufen.

<sup>675</sup> Schiffmann, OÖ Stifts Urb 1, 299 (1303). Stift Ranshofen bezieht Abgaben seiner Hube in Tettenham (Verschreibung Tettenweis). — Schiffmann OÖ Stifts Urb. 1, 288 (1278). Ranshofer Besitz in „Tetenhaim“.

<sup>676</sup> Vgl. Maidhof, PUrb II, S. XXXIX.

<sup>677</sup> MB XXXI, 1, 169 f.; 903 VIII. 12.

<sup>678</sup> Maidhof, PUrb. I, 285, Anm. 65.

Außer über Grund und Boden verfügten die Domherren über einen stattlichen Besitz an Zehnten und besaßen ferner das Patronatsrecht der Pfarrkirchen in Karpfham<sup>679</sup>, Weihmörting<sup>680</sup> und Reutern. Im folgenden soll der Güterbesitz des Domkapitels nach dem Stand von 1752 aufgeführt werden, sowie im Anschluß daran die wenigen Höfe des Innbrückenamtes Passau im Landgericht. Das Innbrückenamt unterstand seit 1163 der Verwaltung des Domkapitels. Es hatte das Patronatsrecht der Pfarrei Tettenweis<sup>681</sup> zu eigen.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Afham</b> (Gde. Karpfham)		
	1/4 Prunhuber-Hof	Hofmark Afham
	1/4 Schmidpaur-Hof	Hofmark Afham
<b>Anger</b> (Gde. Engertsham)		
	1 Anger-Hof <sup>682</sup>	Amt v. Wald Obm. Engertsham
<b>Aunham</b> (Gde. Karpfham)		
	1/2 Schacherpaur-Hof	Amt Karpfham Obm. Schwaim
<b>Ausham</b> (Gde. Höhenstadt)		
	1/4 Pruckmayer-Hof <sup>683</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
	1/8 Schneider-Hof	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Brunnader</b> (Gde. Kühnham)		
	1/4 Prindl-Hof <sup>684</sup>	Amt Karpfham Obm. Zell
<b>Denk</b> (Gde. Pattenham)		
	1/2 Denk-Hof	Amt Münster Obm. Osterholzen
<b>Ed</b> (Gde. Kirchham)		
	1/2 Ed-Hof	Amt Münster Obm. Osterholzen

<sup>679</sup> MB XXVIII b, 102 und 123; 1121—1138. Bischof Reginmar schenkt dem Domkapitel Passau die Pfarreien Karpfham und Höhenstadt (letztere kam 1294 an Kloster Fürstzell).

<sup>680</sup> 1602 vom Kloster Mondsee gekauft.

<sup>681</sup> MB XXVIII b, 221 f.; 1182. Bischof Theobald überweist die Pfarrei Tettenweis mit allem Zugehör dem Innbrückenamt.

<sup>682</sup> In den Urbaren des Passauer Domkapitels erscheint der „villicus de Anger“ mit seinen Abgaben seit 1220. Vgl. Maidhof, P<sup>U</sup>rb. II, S. 121, 130, 133, 244 f.

<sup>683</sup> Maidhof, P<sup>U</sup>rb. II, S. 238 f.; 1510/20. „Awshaim“ ein Gut Freistift. — P<sup>T</sup>r 322; 1110—1130. Ernst „de Uzheim“ übergibt sein Gut am selben Ort.

<sup>684</sup> Wahrscheinlich 1602 vom Domkapitel Passau dem Abt Johann Christoph von Mondsee abgekauft. — Schiffmann, O<sup>O</sup> Stfts Urb 1, 196; 12. Jahrhundert. „Prunnadir“ eine Hube dem Kloster Mondsee grundbar.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Edt</b> (Gde. Haarbach)			
	1/4 Lindtner-Hof <sup>685</sup>	Amt Weng	Obm. Nussertsham
<b>Engertsham</b>			
	1 Hürschenauer-Hof <sup>686</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	1/8 Brunner-Sölde <sup>687</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	1/8 Sighard-Gut <sup>688</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	1/4 Schwaben-Gut <sup>689</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	1/4 Höllmayr-Gut <sup>690</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	1/8 Schmied-Sölde <sup>691</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	1/8 Leibrechtsmühle <sup>692</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	1/4 Wirt-Hof <sup>693</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	1/16 Erbrechts-Haus <sup>694</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	1/16 Zuhaus <sup>695</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	1/8 Had-Sölde <sup>696</sup>	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	1/8 Wimberger-Sölde	Amt v. Wald	Obm. Engertsham
	1/16 Fällhuber-Haus	Amt v. Wald	Obm. Engertsham

<sup>685</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff. Conz Lindtmayr freistiftbar 1538.

<sup>686</sup> Maidhof, PUrb II, S. 86; um 1220. Graf Rapoto (von Ortenburg) übergab dem Domkapitel Passau Besitz in „Engilhartsheim“ (Rapoto I. † 1184/6; Rapoto II. † 1231). Der Hirschenauer-Hof ist die ehemalige Meierei des Domkapitels in Engertsham. Vgl. Maidhof, PUrb II, 121; 1230. — Während der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts verzeichnen die Traditionen des Domkapitels zahlreiche Zensualen zu 5 den. in Engertsham; vgl. PTr 1178, 1278, 1299, 1309, 1311, 1313, 1342, 1474, 1476, 1489. — Zu Beginn des 14. Jahrhunderts war der ‚Hof‘ in Engertsham an Ulrich von dem Hof ausgegeben, und zwar 1311 (III. 2; RB V, 92 = PU Domk. 140) zu Baumannsrecht und 1324 (RB VI, 137) zu Leibrecht. Um die Mitte des Jahrhunderts (PU Domk. 458; 1356 I. 14) befand er sich im Lehensbesitz des Pfarrers Hermann in Irsham und am Ende desselben (PU Domk. 913; 1397 I. 21) im Erbrechtsbesitz Heinrich Hubschenawers. — Hausnummer 1.

<sup>687</sup> Die „Brunn-Sölde“ wurde vom Hürschenauer-Hof mit bebaut und ist nach Maidhof, PUrb II, S. 272 „abgegangen in der Wiese, wo der Hirschenauer-Hof heute noch das Wasser bezieht“.

<sup>688</sup> GU Gr. Fasz. 20 Nr. 250 (jetzt: Passauer Domkapitel, ohne Urkundenummer); 1423 IX. 1. Das Domkapitel Passau gibt eine Sölde in Engertsham an Liendlein Sighart zu Parstorn (= Parsting, Gde. Engertsham) erbrechtsweise.

<sup>689</sup> GU Gr. Fasz. 19 Nr. 249 (jetzt: Passauer Domkapitel, ohne Urkundenummer); das Domkapitel gibt Georg Schuster zu Strangen das Gut in Engertsham zu Erbrecht; Vorbesitzer: Hainrich Schwab.

<sup>690</sup> Maidhof, PUrb II, S. 236 f.; 1510/20. Das Höllmayr-Gut heißt auch „Castenlehen“ oder „Schustergut“.

<sup>691</sup> GU Gr. Fasz. 20 Nr. 251 (jetzt Passauer Domkapitel); 1423 IX. 1. Das Domkapitel verleiht die „smidstat“ und die „Ayer-Sölde“ in Engertsham an Michel den Smyd.

<sup>692</sup> Die Mühle wurde 1752 vom Inhaber des Hirschenauer-Hofes betrieben.

<sup>693</sup> Ein Teil des Wirtsgutes ist die frühere „Schrälsele“. Vgl. Maidhof, PUrb II, S. 272.

<sup>694</sup> Der Inhaber des Hirschenauer-Hofs besaß dieses Haus in der Gemeindewiese.

<sup>695</sup> Zuhaus oder Haarstube zum Hirschenauer.

<sup>696</sup> Im 18. Jahrhundert vom Hirschenauer-Hof mitbebaute Sölde. — Vgl. Maidhof, PUrb II, S. 236; 1510/20.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Feiln</b>	(Gde. Schmidham)	
	$\frac{1}{4}$ Mitterfeiler-Hof <sup>697</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Förstl</b>	(Gde. St. Salvator)	
	$\frac{1}{4}$ Förstl-Hof <sup>698</sup>	Hofmark Söldenau
<b>Gadham</b>	(Gde. Höhenstadt)	
	$\frac{1}{2}$ Gändthammer-Hof <sup>699</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{16}$ Mayr-Haus	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Gerau</b>	(Gde. Poigham)	
	$\frac{1}{8}$ Schneider-Sölde <sup>700</sup>	Amt Karpfham Obm. Berg
	$\frac{1}{8}$ Sölde	Amt Karpfham Obm. Berg
	$\frac{1}{16}$ Mühle	Amt Karpfham Obm. Berg
<b>Gimplarn</b>	(Gde. Engertsham)	
	$\frac{1}{2}$ Hansgirgl-Hof <sup>701</sup>	Amt v. Wald Obm. Engertsham
<b>Grieskirchen</b>	(Gde. Weng)	
	$\frac{1}{4}$ Grieskirchner-Hof <sup>702</sup>	Amt Weng Obm. Weng
<b>Grub</b>	(Gde. Poigham)	
	$\frac{1}{4}$ Gruber-Hof <sup>703</sup>	Amt v. Wald Obm. Tettenweis
<b>Grund</b>	(Gde. Hütting)	
	$\frac{1}{4}$ Graspaur-Hof <sup>704</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{4}$ Lechner-Hof	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt

<sup>697</sup> PTr 310; 1110—1130. Der Edle Wicpoto übergibt seinen Besitz in „Fölen“. — 1538 (GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.) ist das Anwesen noch freistiftsweise vergeben.

<sup>698</sup> Förstl und Haunberg heißen auch Viertelsbach. Maidhof, PUrb II, S. 246 f.; 1510/20. Das Domkapitel besitzt ein Gut, dessen Inhaber „Liendl Vorschl im Vorschlpach“ genannt wird, in Viertelsbach.

<sup>699</sup> Maidhof PUrb II, S. 238/39; 1510/20. Das Domkapitel hat in „Gäntheim“ ein Gut.

<sup>700</sup> Gerau hieß früher „Leutterding“. Alle drei Anwesen wurden im 18. Jahrhundert vom Gerauer-Hof mit bewirtschaftet (GL Gr. 6; 1752). Noch 1538 (GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.) gehörten sie dem Stift Berchtesgaden.

<sup>701</sup> Maidhof, PUrb II, S. 162. Das Domkapitel'sche Innbrückenamt bezieht um 1342 den ganzen Zehnt in „Cumprechtsteten“ = der frühere Name von Gimplarn.

<sup>702</sup> PU Domk. 200; 1324 V. 24. Wernher von Ruhstorf entsagt dem Gut zu „Griespachkirchen“ nach einem Streit mit dem Domkapitel Passau. — PTr 1467; 1220/40. Das Domkapitel hat Zensualen in „Grizchirichen“.

<sup>703</sup> Vgl. GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff. — Maidhof, PUrb III, S. 161; um 1342. „In Grub ein öd“ hat das Domkapitel'sche Innbruckamt  $\frac{1}{3}$  des Zehnts.

<sup>704</sup> Der Graspaur liegt in dem Ortsteil Grunds, der früher „Rurprechting“ hieß, der Lechner in den Teil „Niderpaur“. — Für den Lechner verzeichnet das Domkapitel'sche Urbar von 1510/20 (Maidhof, PUrb II, S. 236 f.) „sattel-lehen, Erbrecht“ und die Abgaben.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Haar</b> (Gde. Hartkirchen)		
	$\frac{1}{2}$ Härtl-Hof <sup>705</sup>	Amt Hartkirchen Obm. Öd
	$\frac{1}{2}$ Stöckl-Hof	Amt Hartkirchen Obm. Öd
	$\frac{1}{2}$ Huber-Hof	Amt Hartkirchen Obm. Öd
	$\frac{1}{2}$ Hölpaurn-Hof	Amt Hartkirchen Obm. Öd
	$\frac{1}{2}$ Schindl-Hof	Amt Hartkirchen Obm. Öd
	$\frac{1}{2}$ Kobler-Hof	Amt Hartkirchen Obm. Öd
	$\frac{1}{2}$ Gangl-Hof	Amt Hartkirchen Obm. Öd
	$\frac{1}{4}$ Thanner-Hof	Amt Hartkirchen Obm. Öd
	$\frac{1}{8}$ Dosterl-Sölde	Amt Hartkirchen Obm. Öd
<b>Hartham</b> (Gde. Mittich)		
	$\frac{1}{8}$ Geiger-Sölde <sup>706</sup>	Amt Hartkirchen Obm. Mittich
<b>Haunberg</b> (Gde. St. Salvator)		
	$\frac{1}{2}$ Haunberger-Hof <sup>707</sup>	Hofmark Söldenau
<b>Heinriching</b> (Gde. Poigham)		
	$\frac{1}{8}$ Sailer-Sölde <sup>708</sup>	Amt Karpfham Obm. Berg
	$\frac{1}{8}$ Schneider-Sölde <sup>709</sup>	Amt Karpfham Obm. Berg
<b>Höchfelden</b> (Gde. Vornbach)		
	$\frac{1}{4}$ Seysinger-Hof	Amt Hartkirchen Obm. Pumstetten
<b>Höfl</b> (Gde. Voglarn)		
	$\frac{1}{2}$ Muggendobler	Hofmark Söldenau
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	Hofmark Söldenau
<b>Höhenstadt</b>		
	$\frac{1}{2}$ Huber-Hof <sup>710</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt

<sup>705</sup> Der ganze Ort war dem Domkapitel grundbar; vgl. GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. — Ein Urbar von 1510/20 (Maidhof, Purb II, S. 242 f.) verzeichnet ebenfalls 9 Güter in „Hartt“.

<sup>706</sup> Das Gut wird auch als „Nidergut ze Nidernharthaym“ bezeichnet; vgl. Maidhof Purb II, S. 242 f.; 1510/20. — Besitz in Hartham wird von den Brüdern Isinrich und Heinrich von Dobl ca. 1172—1190 (PTr 692) an St. Stephan geschenkt.

<sup>707</sup> Haunberg und Förstl heißen auch Viertelsbach. — Maidhof, Purb II, S. 246 f.; 1510/20. Hier wird im „Fürschlpach dy Stroblhueb“ als zu Domkapitel Passau gehörig erwähnt.

<sup>708</sup> Die Sailer-Sölde ist das Niedergut in Heinriching. Vgl. Maidhof, Purb II, S. 242 f.; 1510/20 und GU Gr Fasz. 19 Nr. 248 (jetzt Domkapitel Passau); 1422 VI. 15.

<sup>709</sup> Die Schneider-Sölde ist das Obergut. Lt. GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff. hatte Thoman Weber das Gut inne.

<sup>710</sup> PTr 32; 789 nach Juni 7. Hrodin und seine Schwester Uuantila übergeben ihren Besitz in „Hoahunsteti“ an St. Stephan in Passau. Bei diesem Besitz han-

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Hötzenham</b> (Gde. Uttlau)			
	$\frac{1}{2}$ Mair-Hof <sup>711</sup>	Amt Weng	Obm. Nussertsham
	$\frac{1}{8}$ Schmied-Sölde	Amt Weng	Obm. Nussertsham
	$\frac{1}{8}$ Stolz-Sölde	Amt Weng	Obm. Nussertsham
	$\frac{1}{4}$ Huber-Hof	Amt Weng	Obm. Nussertsham
<b>Holzhammer</b> (Gde. Fürstenzell)			
	$\frac{1}{4}$ Holzhammer-Hof <sup>712</sup>	Amt v. Wald	Obm. Irsham
<b>Huckenham</b> (Gde. Bayerbach)			
	1 Liendlmayr-Hof <sup>713</sup>	Amt Weng	Obm. Steinberg
<b>Hübing</b> (Gde. St. Salvator)			
	$\frac{1}{2}$ Orthuber-Hof	Hofmark Söldenau	
<b>Hundshaupten</b> (Gde. Reutern)			
	$\frac{1}{16}$ Pruckmayr-Sölde <sup>714</sup>	Amt v. Wald	Obm. Tettenweis
<b>Karpfham</b>			
	1 Paur am Hof <sup>715</sup>	Amt Karpfham	Obm. Schwaim
	3 $\frac{1}{16}$ Leerhäuser	Amt Karpfham	Obm. Schwaim
<b>Koj</b> (Gde. Kühnham)			
	$\frac{1}{4}$ Koyer-Hof <sup>716</sup>	Amt Karpfham	Obm. Zell
<b>Kreiling</b> (Gde. Oberschwärzenbach)			
	$\frac{1}{4}$ Venus-Hof <sup>717</sup>	Amt v. Wald	Obm. Tettenweis
	$\frac{1}{4}$ Krällinger-Hof	Amt v. Wald	Obm. Tettenweis

delt es sich um ein herzogliches bzw. königliches Lehen; 903 VIII. 12 (UB d. L. o. d. Enns II, S. 47) gab König Ludwig dem Kapitel Passau mehrere Güter zu eigen, die zuvor der Bischof von Passau vom König zu Lehen hatte, darunter Höhenstadt.

<sup>711</sup> Alle Güter sind als „Freistift“ 1538 nachweisbar; vgl. GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.

<sup>712</sup> Maidhof, PUrb II, S. 240 f.; 1510/20. Das Domkapitel besitzt eine Hube in „Holltzheim“.

<sup>713</sup> 1538 (GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.) soll das Gut dem Pfarrer von Birnbach gehört haben.

<sup>714</sup> Von 1538 (GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.) bis 1752 läßt sich das Gut im Besitz der Familie Grämbel nachweisen. — Um 1220 (Maidhof, PUrb II, S. 96) bezog das Domkapitel von seinem Gut in Hundshaupten 60 den. — 1170—1190 (PTr 675) übergaben die Brüder Rihcherus und Marquardus eine halbe Hube in „Hundeshöbet“ an St. Stephan.

<sup>715</sup> MB XXXI a, 169 f. — OÖUB II, S. 47; 903 VIII. 12. König Ludwig verleiht dem Kapitel in Passau mehrere Güter, darunter eines in „Chorpheim“.

<sup>716</sup> Das Anwesen zählt zu den Gütern, die das Domkapitel 1602 von Kloster Mondsee kaufte; vgl. OÖ Stfts Urb. I, 270; 1416: „Ghay 5  $\frac{1}{2}$  mutt frum. 2 pullos, pabulum“ und OÖ Stfts Urb. I, 196; 12. Jahrhundert: „Zigiheige huba V mod.“

<sup>717</sup> Maidhof, PUrb II, S. 120; um 1230. Das Domkapitel bezieht aus „Chraelinggen“  $\frac{1}{2}$  Pfd. Abgaben. Nennt das Urbar von 1510/20 (Maidhof, PUrb. II,

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit	
<b>Lederbach</b> (Gde. Weng)			
	1/4 Gimpl-Hof	Amt Weng	Obm. Weng
<b>Moosbauer</b> (Gde. Höhenstadt)			
	1/4 Moosbauern-Hof <sup>718</sup>	Amt. v. Wald	Obm. Höhenstadt
<b>Munzing</b> (Gde. Höhenstadt)			
	1/3 Fux-Hof <sup>719</sup>	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	1/3 Resch-Hof	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
	1/3 Prunner-Hof	Amt v. Wald	Obm. Höhenstadt
<b>Niederreutern</b> (Gde. Reutern)			
	1/8 Dantl-Sölde <sup>720</sup>	Amt v. Wald	Obm. Reutern
<b>Niederschärding</b> (Gde. Vornbach)			
	1 Hofer-Hof <sup>721</sup>	Amt Hartkirchen	Obm. Pumstetten
	1/16 Zuhaus	Amt Hartkirchen	Obm. Pumstetten
	1 Passigl-Hof	Amt Hartkirchen	Obm. Pumstetten
	1/2 Bauern-Hof	Amt Hartkirchen	Obm. Pumstetten
	2/3 Mayr-Hof	Amt Hartkirchen	Obm. Pumstetten
	1/3 Röckl-Hof	Amt Hartkirchen	Obm. Pumstetten
	1/8 Zaindl-Sölde	Amt Hartkirchen	Obm. Pumstetten
<b>Nöham</b> (Gde. Kühnham)			
	1/2 Deml-Hof <sup>722</sup>	Amt Karpfham	Obm. Zell
<b>Oberschwärzenbach</b>			
	1/8 Stocker-Hof <sup>723</sup>	Einschichtiger Untertan der Hofmark Katzenberg	

S. 28—39) noch drei Güter in Kreiling, so sind es 1538 (GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.) nur mehr zwei, nämlich Venus und Krällinger.

<sup>718</sup> Maidhof, PÜrb. II, S. 238 f.; 1510/20. Das Domkapitel besitzt in „Moos“ ein Gut, das zu Freistift vergeben ist.

<sup>719</sup> Für den Anfang des 13. Jahrhunderts bereits sind die früher als 1 Hof bewirtschafteten Anwesen in Munzing in Domkapitel'schem Besitz nachweisbar. Vgl. PÜrb II, S. 112, 130, 133, 244.

<sup>720</sup> Maidhof, PÜrb. II, S. 240 f.; 1510/20. Das Domkapitel Passau besitzt das „Tandl gut zu Nidern Reyttorn“.

<sup>721</sup> PTR 59; 804 IV. 7. Wahrscheinlich für Niederschärding zutreffend, die hier verzeichnete Übergabe von bebautem Land in „loco qui dicitur Scardinga“ durch Altrat an St. Stephan, da 903 VIII. 12 (UB d. L. o. d. Enns II, S. 47) König Ludwig dem Kapitel Passau Güter in Schärding zu eigen gab, die vorher der Bischof von Passau zu Lehen hatte. Durch die Jahrhunderte blieb das Domkapitel alleiniger Grundherr in Niederschärding, mit Ausnahme des Mundl-Hofs. Vgl. Maidhof, PÜrb II, S. 78, 118, 129, 130, 133, 244.

<sup>722</sup> Vom Domkapitel Passau dem Kloster Mondsee 1602 abgekauft. Zum Besitz Kloster Mondsees in Nöham vgl. OÖ Stifts Urb. I, 270; 1416 und OÖ Stifts Urb. II, 196; 12. Jahrhundert.

<sup>723</sup> Besitz des Domkapitels bereits um 1230 (Maidhof, PÜrb. II, S. 118) nachweisbar. Vgl. auch Maidhof, PÜrb. II, S. 238; 1510/20.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Parnham</b>	(Gde. Poigham)	
	$\frac{1}{8}$ Vischer-Sölde <sup>724</sup>	Amt Karpfham Obm. Schwaim
<b>Parsting</b>	(Gde. Engertsham)	
	$\frac{1}{2}$ Sighard-Hof <sup>725</sup>	Amt v. Wald Obm. Engertsham
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	
<b>Parzham</b>	(Gde. Engertsham)	
	$\frac{1}{4}$ Parzhamer-Hof <sup>726</sup>	Amt v. Wald Obm. Engertsham
<b>Pemelöd</b>	(Gde. Engertsham)	
	$\frac{1}{4}$ Palmayr-Hof <sup>727</sup>	Amt v. Wald Obm. Engertsham
<b>Reichertsham</b>	(Gde. Kindlbach)	
	$\frac{1}{2}$ Hofpaurn-Hof <sup>728</sup>	Amt Weng Obm. Kindlbach
	$\frac{1}{8}$ Sölde	Amt Weng Obm. Kindlbach
	$\frac{1}{4}$ Paurn-Hof	Amt Weng Obm. Kindlbach
	$\frac{1}{8}$ Schmied	Amt Weng Obm. Kindlbach
<b>Reit</b>	(Gde. Höhenstadt)	
	$\frac{1}{4}$ Reiter-Hof <sup>729</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Rottersham</b>	(Gde. Ruhstorf)	
	1 Weyrmayr-Hof <sup>730</sup>	Amt v. Wald Obm. Ruhstorf
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus	Amt v. Wald Obm. Ruhstorf

<sup>724</sup> Die Sölde heißt auch „Schalkhamer“- oder „Asn-Sölde“. Sie wird 1810 zusammen mit dem Höshammer-Hof, 1752 mit dem Steinberger-Hof, 1578 (GL Gr. 14, fol. 356<sup>r</sup>) mit dem Niedermayer-Hof gebaut. Im Salbuch von 1578 wird sie als herzoglicher Besitz aufgeführt. Allerdings besaß das Domkapitel Passau um 1200 mehrere Zensualen in Parnham. PTr 1110, 1343, 1365, 1471.

<sup>725</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff. Sigmund von Pastorn Hub. — Um 1342 (Maidhof, PUrb III, S. 163) bezieht das Innbrückenamt Passau den ganzen Zehnten aus dem Maierhof „in Pastoren“.

<sup>726</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff. 1538 ist der Hof zu Freistift ausgetan. 1510/20 (Maidhof, PUrb II, S. 236 f.) ist das Gut zu Leibrecht verliehen.

<sup>727</sup> 1510/20 (Maidhof, PUrb II, S. 236 f.) ist die „Palmleinsöd“ vom Domkapitel zu Leibrecht ausgetan, 1538 (GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.) dagegen zu Freistift. Das Gut läßt sich bis 1343 zurückverfolgen; vgl. dazu PU Domk. 350 (1343 IV. 24), 529 (1362 IX. 9), 659 (1374 VII. 19), 804 (1385 XII. 20).

<sup>728</sup> PTr 613; vor 1140. Dompropst Gumpold (von Parnham) beauftragt Erchimpreth von Mosbach testamentarisch mit der Übergabe einiger Güter an das Domkapitel, darunter ein Hof zu Reichertsham. In Urkunden des 14. und 15. Jahrhunderts ist immer die Rede von 2 Höfen des Domkapitels und einer Mühle. Vgl. PU Domk. 290 (1335 XI. 22), 394 (1347 III. 28). — GU Gr. Fasz. 18 Nr. 237; 1418 II. 2. GU Gr. Fasz. 21 Nr. 261; 1430 III. 30.

<sup>729</sup> PTr 301; 1110/30. Grim übergibt an St. Stephan seinen Besitz in „Riuthe“. 1510/20 (Maidhof, PUrb II, S. 238 f.) hat das Domkapitel einen Hof in „Reyt“ zu Freistift ausgegeben.

<sup>730</sup> Der Name „Weyrmayr-Hof“ (1752 Inhaber Schöfmann) rührt von der Ver-



Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
	$\frac{1}{2}$ Resch-Hof <sup>731</sup>	Amt v. Wald Obm. Ruhstorf
	$\frac{1}{2}$ Schindl-Hof	Amt v. Wald Obm. Ruhstorf
	$\frac{1}{8}$ Schneider-Sölde <sup>732</sup>	Amt v. Wald Obm. Ruhstorf
<b>Rotthof</b> (Gde. Ruhstorf)		
	$\frac{1}{8}$ Schuster-Sölde	Amt Karpfham Obm. Berg
<b>Sandten</b> (Gde. Voglarn)		
	$\frac{1}{8}$ Kleinsandtner <sup>733</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Schmelzenholzham</b> (Gde. Uttlau)		
	$\frac{1}{4}$ Nömayr-Hof <sup>734</sup>	Amt Weng Obm. Nussertsham
<b>Schwaim</b> (Gde. Karpfham)		
	$\frac{1}{2}$ Oertner-Hof <sup>735</sup>	Amt Karpfham Obm. Schwaim
<b>Steinbach</b> (Gde. Dorfbach)		
	$\frac{1}{4}$ Wölflbauern-Hof <sup>736</sup> die Hälfte des	Hofmark Söldenau
	$\frac{1}{4}$ Wälchl-Hofs <sup>737</sup>	Amt v. Wald Obm. Steinbach
<b>Thalling</b> (Gde. Kühnham)		
	$\frac{1}{8}$ Schmelz-Sölde <sup>738</sup>	Amt Karpfham Obm. Zell
	$\frac{1}{8}$ Prunner-Sölde	Amt Karpfham Obm. Zell
	$\frac{1}{8}$ Wallner-Sölde	Amt Karpfham Obm. Zell

leihung desselben an Martin Weirmair von Wangham 1440 (VI. 27) her; vgl. GU Gr. Fasz. 23 Nr. 279. Wahrscheinlich handelt es sich um den vorher sog. „Nydern hof“ oder „Stalleckk“; vgl. GU Gr. Fasz. 21 Nr. 264; 1433 II. 1 und PU Domk. 552; 1366 III. 21.

<sup>731</sup> Nach Maidhof, PURb II, S. 240 f. handelt es sich um das frühere Tobel-lehen; vgl. dazu RB VI, 264; 1328 VII. 25.

<sup>732</sup> Die Schneider-Sölde hieß 1510/20 (Maidhof, PURb II, S. 240 f.) Geyr-Sölde. Besitz des Domkapitels in Rottersham wird urkundlich erstmals 1259 (I. 30) erwähnt; vgl. U Domk. Pass. 64.

<sup>733</sup> Maidhof, PURb II, S. 240 f.; 1510/20. Das Domkapitel besitzt „auf dem Sannt“  $\frac{1}{8}$  Hube.

<sup>734</sup> GU Gr. Fasz. 16 Nr. 211; 1405 IV. 24. Die Brüder Liebhard und Peter Si-genhäimer verkaufen ihre Hube zu „Smeltzenholtzhaim“ mit dem Zehnten dem Domkapitel Passau.

<sup>735</sup> Der Örtner-Hof hieß im 15./16. Jahrhundert „Langen Gut“; vgl. GU Gr. Fasz. 23 Nr. 278; 1439 XI. 12. — GL Gr. 9; 1474. — GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff. — Eine päpstliche Bestätigung des Domkapitel Besitzes in Schwaim erfolgte bereits 1179; vgl. MB XXVIII b, 123.

<sup>736</sup> Besitz des Domkapitels in Steinbach ist für das 13. Jahrhundert schon nachweisbar; vgl. Maidhof, PURb II, 95, 98 f.

<sup>737</sup> Die anderen Teile (2 mal  $\frac{1}{4}$ ) waren Lehen des Kurfürsten und des Klosters Fürstenzell.

<sup>738</sup> Die Güter des Domkapitels in Thalling wurden 1602 vom Kloster Mondsee gekauft. Für den Mondseer Besitz vgl. OÖStifts Urb. 1, 271.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
	$\frac{1}{8}$ Jungwirt-Sölde	Amt Karpfham Obm. Zell
	$\frac{1}{8}$ Egger-Sölde	Amt Karpfham Obm. Zell
	$\frac{1}{16}$ Schuhmacher-Haus	Amt Karpfham Obm. Zell
<b>Thanham</b> (Gde. Reutern)		
	$\frac{1}{2}$ Huber-Hof <sup>739</sup>	Amt v. Wald Obm. Berg
<b>Urlharting</b> (Gde. Engertsham)		
	1 Urlhart-Hof <sup>740</sup>	Amt v. Wald Obm. Höhenstadt
<b>Weghof</b> (Gde. Karpfham)		
	$\frac{1}{16}$ Zuhaus zum Weger	Amt Karpfham Obm. Schwaim
<b>Weihmörting</b> (Gde. Neuhaus)		
	$\frac{1}{8}$ Jäckl-Sölde <sup>741</sup>	Amt Hartkirchen Obm. Pumstetten
	$\frac{1}{2}$ Wagner-Hub	Amt Hartkirchen Obm. Pumstetten
	$\frac{1}{4}$ Perndl-Hof	Amt Hartkirchen Obm. Pumstetten
	$\frac{1}{4}$ Schmelzern-Hof	Amt Hartkirchen Obm. Pumstetten
	$\frac{1}{8}$ Puzmichl-Sölde	Amt Hartkirchen Obm. Pumstetten
	$\frac{1}{8}$ Sölde	Amt Hartkirchen Obm. Pumstetten
	$\frac{1}{16}$ Weber-Haus	Amt Hartkirchen Obm. Pumstetten
	$\frac{1}{16}$ Haus	Amt Hartkirchen Obm. Pumstetten
<b>Welln</b> (Gde. Voglarn)		
	$\frac{1}{4}$ Wellner-Hof <sup>742</sup>	Amt v. Wald Obm. Irsham
<b>Weng</b>		
	$\frac{1}{8}$ Weber-Sölde	Amt Weng Obm. Weng
<b>Weweck</b> (Gde. Dorfbach)		
	$\frac{1}{4}$ Weweck-Hof <sup>743</sup>	Hofmark Söldenau
<b>Wolfing</b> (Gde. Pocking)		
	$\frac{1}{2}$ Paurn-Hof <sup>744</sup>	Amt Hartkirchen Obm. O'Indling

<sup>739</sup> Domkapitel-Besitz in Thanham ist seit dem 13. Jahrhundert nachweisbar; vgl. Maidhof, PÜrb II, 96, 98.

<sup>740</sup> Maidhof, PÜrb II, 121. „Ulricus de Üdilharting“ bürgt mit anderen für die Instandsetzung der Maierei des Domkapitels in Engertsham. Besitz des Domkapitels am Ort ist belegt durch folgende Urkunden: GU Gr. Fasz. 22 Nr. 268; 1437 I. 24. GU Gr. Fasz. 24 Nr. 291; 1445 III. 4. PU Domk. 634; 1372 IV. 19.

<sup>741</sup> Weihmörting ist nachweislich seit dem Ende des 12. Jahrhunderts in der Hand des Domkapitels; vgl. Maidhof, PÜrb II, 77, 82, 111, 129, 240 f. — PU Domk. 357, 677, 678, 728. — GU Gr. Fasz. 80 bis 85.

<sup>742</sup> Vgl. Maidhof PÜrb. II, S. 240 f.; 1510/20.

<sup>743</sup> 1510/20 (Maidhof, PÜrb II, S. 246 f.) besitzt das Domkapitel ein Gut „Weweckh“.

<sup>744</sup> Vgl. GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538.

Ort	Hofname	Gerichtszugehörigkeit
<b>Zell</b> (Gde. Pocking)		
	$\frac{1}{2}$ Moissaur-Hof <sup>745</sup>	Amt Karpfham Obm. Zell
	$\frac{1}{4}$ Wasner-Hof	Amt Karpfham Obm. Zell
	$\frac{1}{4}$ Peter-Hof	Amt Karpfham Obm. Zell
	$\frac{1}{4}$ Krenn-Hof	Amt Karpfham Obm. Zell
	$\frac{1}{8}$ Schieler-Haus	Amt Karpfham Obm. Zell

#### 14. Innbrückenamt Passau

<b>Adlmörting</b> (Gde. Reutern)		
	$\frac{1}{8}$ Irnfrider-Sölde <sup>746</sup>	Amt v. Wald Obm. Reutern
<b>Fünfeichen</b> (Gde. Engertsham)		
	$\frac{1}{2}$ Wimpaurn-Hof <sup>747</sup>	Amt v. Wald Obm. Engertsham
<b>Hausmanning</b> (Gde. Hütting)		
	$\frac{1}{4}$ Wimer-Hof <sup>748</sup>	Amt v. Wald Obm. Hütting
<b>Luderbach</b> (Gde. Bayerbach)		
	$\frac{1}{8}$ Pachmayr-Sölde <sup>749</sup>	Amt Weng Obm. Steinberg

#### 15. Hochstift Passau

Vom Hochstift Passau rührten im 18. Jahrhundert im Landgericht Griesbach der Hüschhof in Tutting (Gde. Kirchham)<sup>750</sup>, die Schözsölde in Kirchham<sup>751</sup> und die Wimmer-Sölde in Füssing (Gde. Safferstetten) zu Lehen. Von der Grafschaft Neuburg, die zum Gebiet des Hochstifts Passau zählte, wurden in Hafering (Gde. Höhenstadt) der Loibl-Hof und der Moser-Hof mit je einem Zuhaus vergeben.

<sup>745</sup> Vgl. Maidhof, PÜrb. II, S. 242 f.; 1510/20.

<sup>746</sup> GL Gr. 1, 5 fol. 235; 1695. Das Domkapitel tauscht mit Johann Vigileus Riederer von Paar zu Pillham die Guglzipfl-Sölde zu Wöhr gegen die Irnfrid-Sölde zu Adlmörting. — Im 12. Jahrhundert wird an St. Stephan in Passau zweimal Besitz in „Adalmuntingin“ übergeben; vgl. PTr. 324, 740.

<sup>747</sup> PTr 709; 1180—1200. Die Freien Eberwin und seine Schwester Richkardis „de Vzenaiche“ übergeben sich dem Domkapitel Passau.

<sup>748</sup> Maidhof, PÜrb II, S. 145; um 1342. „Dos Hauzmaning“ ist im Besitz des Innbrückenamts Passau. Vgl. MB XXVIII b, 126; 1182.

<sup>749</sup> GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.; 1538. — Maidhof, PÜrb. II, S. 111; um 1230. Das Domkapitel bezieht 3 sol. an Fischpfennigen aus „Lüterpach“.

<sup>750</sup> Bereits im 8. Jahrhundert erhält der Passauer Bischof Besitz in Tutting; Vgl. PTr 3, 24, 64.

<sup>751</sup> In Kirchham hat Passau seit dem 8. Jahrhundert Besitz; vgl. PTr 3, 6.

## G. Kirchen, Stiftungen, Bruderschaften und deren Güterbesitz

Kirchen, Bruderschaften und Stiftungen haben natürlich zu keiner Zeit herrschaftsbildend gewirkt; auch können sie kaum als Herrschaftsträger bezeichnet werden. Warum sie dennoch aufgeführt werden liegt einmal in dem Wunsch nach möglicher Vollständigkeit und dann an dem Umstand, daß ihr Grundbesitz immerhin 15% aller Güter im Landgericht Griesbach ausmachte. Sie erscheinen hier, um das Bild der enormen grundherrschaftlichen Zersplitterung des Gebietes einmal mehr zu verdeutlichen. In diese 15% teilten sich 1752 37 Gotteshäuser des Landgerichts und 15 Kirchen außerhalb desselben, 12 Pfarrhöfe, 11 Stiftungen (Benefizien, Frühmessen, Spitäler) und 13 Bru-

### Besitzungen der Kirchen im Landgericht Griesbach (1752)

Gotteshäuser	1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	Summe
Berg (Gde. Schmidham)		1	1	9	1		1 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>
Bergham (Sachsenham)			1		1		<sup>5</sup> / <sub>16</sub>
Eggersham (Kühnham)					1		<sup>1</sup> / <sub>16</sub>
Eholting					1		<sup>1</sup> / <sub>16</sub>
Engertsham		1	1		3	1	<sup>31</sup> / <sub>32</sub>
Griesbach		1			1		<sup>9</sup> / <sub>16</sub>
Grieskirchen (Weng)			1	1			<sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Grongörgen (Uttlau)					1		<sup>1</sup> / <sub>16</sub>
Hader (Hütting)			3	3			1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Hartkirchen		1	2	5	1		1 <sup>11</sup> / <sub>16</sub>
Höhenstadt		5	1	3	4		3 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Huckenham (Bayerbach)		1		1			<sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Inzing (Hartkirchen)			1				<sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Irsham (Fürstenzell)			1	1	2		<sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Karpfham	1	7	10	16	7		8 <sup>7</sup> / <sub>16</sub>
Kirchham		1	4	3	3		2 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>
Kösslarn		5	3	1	2		3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Kühnham		1			1		<sup>9</sup> / <sub>16</sub>
Langwinkl (Bayerbach)					1		<sup>1</sup> / <sub>16</sub>
Lengham (Kindlbach)				1	1		<sup>3</sup> / <sub>16</sub>
Mittich			4	2	3		1 <sup>7</sup> / <sub>16</sub>
Oberindling			2	2	1		<sup>13</sup> / <sub>16</sub>
Rainding (Sachsenham)				1			<sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Reisbach (St. Salvator)			1		1		<sup>5</sup> / <sub>16</sub>
Reutern		1	3	3	2		1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Rotthalmünster	2	4	7	3	5		6 <sup>7</sup> / <sub>16</sub>
Rotthof (Ruhstorf)					1		<sup>1</sup> / <sub>16</sub>
Ruhstorf		2	1	1	2		1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
St. Veit (Bayerbach)					1		<sup>1</sup> / <sub>16</sub>
St. Wolfgang (Weng)	1			2	1		1 <sup>5</sup> / <sub>16</sub>
Steinkirchen			1	2			<sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Sulzbach		1	1				<sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Tettenweis		4	6	2	2		3 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>
Uttlau			2	6	1		1 <sup>5</sup> / <sub>16</sub>
Weihmörting	2	1	4	1	3		3 <sup>13</sup> / <sub>16</sub>
Würding				1	3		<sup>5</sup> / <sub>16</sub>
	6	37	61	70	57	1	

derschaften. Den Hauptteil an diesem Besitz stellen die Kirchen, nämlich nahezu zwei Drittel, unter denen wiederum die Pfarrkirchen sichtbar hervorragen. Vor allem die alten Großpfarrkirchen Karpfham, Rotthalmünster, Weihmörting, Tettenweis und Höhenstadt im Gebiet des ersten Landesausbaus des 7./8. Jahrhunderts verfügten über ansehnlichen, wenn auch sehr zerstreuten Grundbesitz. Die Güter der Karpfhamer Kirche, der reichsten des Landgerichts, verteilten sich z. B. auf 27 Ortschaften in 13 Gemeinden. — Die Bruderschaften haben, soweit sich das verfolgen läßt, ihren Ursprung alle im 15. Jahrhundert.

*Besitzungen auswärtiger Kirchen im Landgericht Griesbach*

Birnbach (Pfarrkirchen) <sup>752</sup>	3	1	4	1	
Braunau	4	3		2	
Frauentödling (Vilshofen)		1			
Lengsham (Pfarrkirchen)		1			
Münchham (Ering)				1	
Neustift (Vilshofen)				1	1
Pfarrkirchen	1	1	1		
St. Anna in Ering			1		
Schärding		3	1	4	
Schweibach (Reichenberg)			1		
Triftern (Pfarrkirchen)			2		
Wolfakirchen (Vilshofen)				1	
	1	11	12	11	4
Summe aller kirchlichen Güter	7	48	73	81	61

*Besitzungen der Pfarrhöfe*

	1	1/2	1/4	1/8	1/16
Holzkirchen		1	2	3	
Karpfham	1	3	4	2	2
Pocking			1		
Reutern			3	3	6
Rotthalmünster		2			
Tettenweis			2	2	
Weihmörting			1		
Birnbach		2	1	1	1
Obernberg			2	2	
Pfarrkirchen			1		
Straßwalchen		1			
Triftern		1			
	1	10	17	13	9

<sup>752</sup> Die bei den auswärtigen Kirchen in Klammern ( ) gesetzten Orte bezeichnen das zuständige Landgericht.

*Stiftungsbesitzungen im Landgericht Griesbach*

	1	$\frac{3}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$
Kösslarn						
Benefizium <sup>753</sup>			4	2		2
Frühmesse <sup>754</sup>				4	4	
Rotthalmünster						
Benefizium <sup>755</sup>				6	2	
Frühmesse				1		
Ruhstorf						
Benefizium <sup>756</sup>				1		
Braunau						
Frühmesse			2	2	1	
Spital	1		1	1		
Passau						
Hl. Geist Spital			1			
Schärding						
Benefizium			2			
Reich. Almosen	1	1	4	4	1	2
Spital	1		4	2		
Vilshofen						
Leprosenhaus				1		
	3	1	18	24	8	4

*Besitzungen der Bruderschaften*

	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$
Griesbach <sup>757</sup>					1
Höhenstadt					
St. Anna-Bruderschaft <sup>758</sup>			1		
Irsham					
St. Andreas-Bruderschaft <sup>759</sup>					1
Karpfham					
Frauen-Bruderschaft <sup>760</sup>		1		1	
Kirchham					
Aller gläubiger Seelen- Bruderschaft <sup>761</sup>				1	1
Rainding				2	
Rotthalmünster					
St. Sebastian-Bruderschaft <sup>762</sup>		1			
Weng					
Aller gläubiger Seelen- Bruderschaft <sup>763</sup>				1	2
Kösslarn <sup>764</sup>			3	5	
Braunau					
Elisabeth-Bruderschaft		1		1	1
Schärding					
Florians-Bruderschaft			1		
Rosenkranz-Bruderschaft				1	2
Vilshofen					
Frauenbruderschaft			1		
		3	6	12	8

<sup>753</sup> Kirche und Schule 249, fol. 9 post 58; 1470 VII. 15. Herzog Ludwig der Reiche stiftet die sog. Mittermesse.

## H. Der Anteil der kirchlichen Institutionen an der herrschaftlichen Struktur des Landgerichts Griesbach

Die vorangegangenen Kapitel haben versucht, die Entwicklung, den Besitz und die Herrschaftsrechte der Klöster, Kirchen, Stiftungen und Bruderschaften darzustellen. Sieht man ihre Bedeutung ausschließlich unter einem herrschaftsgeschichtlichen Aspekt, dann ergibt sich vereinfacht eine zweifache Gliederung: „Herrschaft“ übte die Geistlichkeit einmal als Grundherr, zum anderen als Niedergerichtsherr. Während ihre Bedeutung als Grundherren durch die Masse ihres Güterbesitzes von entscheidendem Gewicht für die Entwicklung der herrschaftlichen Verhältnisse im Landgericht wurde, spielten ihre gerichtlichen Rechte, jedenfalls für die Machtkonstellation innerhalb des Gerichts, eine sekundäre Rolle.

### 1. Die kirchlichen Institutionen als Grundherren

Überblickt man die Klöster innerhalb und außerhalb des Landgerichts Griesbach, die Kirchen, Pfarreien und Bruderschaften in ihrer Gesamtheit zunächst einmal aus dem Blickwinkel der grundherrschaftlichen Struktur des untersuchten Raumes und stellt sie in Relation zu den übrigen Grundbesitzern im Landgericht, so sind drei Feststellungen zu treffen:

1. Der kirchliche Grundbesitz umfaßt mehr als die Hälfte des gesamten Grund und Bodens im Landgericht Griesbach und übertrifft somit selbst die herzoglichen Güter um ein vielfaches<sup>765</sup>.
2. Dieser im gesamten sehr umfangreiche Güterbesitz ist außerordentlich zersplittert, so daß man fast nirgends von geschlossenen Grundherrschaftsbezirken sprechen kann.
3. Der kirchliche bzw. klösterliche Besitz ist nur in sehr bescheidenem Maße Objekt einer Kauf- und Tauschpolitik; er zeichnet sich aus durch seine Konstanz.

<sup>754</sup> Kirche und Schule 249, fol. 5, fol. 58'. Das Frühmeßbenefizium wurde 1460 V. 10 gestiftet.

<sup>755</sup> Stiftung durch Tiewold Auer zu Tobel 1495 IV. 26, KU Frauenchiemsee 837.

<sup>756</sup> Vgl. GL Gr. 1, 1 fol. 168 ff.

<sup>757</sup> 1445 gegründet; vgl. M. Gruber, Geschichtliches von Karpfham in Ndb. Monatsschrift 3 (1914), S. 33, 36.

<sup>758</sup> 1482 gegründet durch den Abt von Fürstzell; GU Gr. Fasz. 124 Nr. 1945; 1482 XI. 2.

<sup>759</sup> 1495 gegründet; GU Gr. Fasz. 126 Nr. 1952; 1495 IX. 11.

<sup>760</sup> Gegründet 1445; StAL, Rep. 64 Verz. 5 Fasz. 14 Nr. 61.

<sup>761</sup> Besteht 1661; StAL Rep. 64 Verz. 5 Fasz. 14 Nr. 61.

<sup>762</sup> Vgl. Anm. 761.

<sup>763</sup> Vgl. Anm. 761.

<sup>764</sup> Vgl. Anm. 761.

<sup>765</sup> Selbst bei Berücksichtigung der hier außer Acht gelassenen Märkte Griesbach, Kösslarn und Rothalmünster, sowie der adeligen Eigenbetriebe, dürfte sich dies Verhältnis nur unwesentlich verschieben, zumal die klösterlichen Meierhöfe ebenfalls aus der Berechnung ausgeklammert sind.

Für eine Untersuchung, der es um die Erkenntnis der politischherrschaftlichen Struktur eines Raumes geht, sind diese Feststellungen nicht ohne Bedeutung. Es wird im folgenden zu zeigen sein, daß sich die auf Grund der vorangegangenen Einzeluntersuchungen gewonnenen Ergebnisse alle aus ein und derselben Wurzel ableiten lassen, daß unter ihnen ein kausaler Zusammenhang besteht, der zur Charakterisierung der Klöster als Herrschaftsträger einiges beitragen kann. Bevor jedoch diese Grundvoraussetzungen der herrschaftlichen Entwicklung der Klöster, Kirchen und Stiftungen erörtert werden können, bleibt einiges zu den drei oben aufgeführten Punkten zu sagen, das jene summarischen Feststellungen differenzieren kann. — Der geistliche Besitz übertrifft den des Herzogs und des Adels. Das zu verdeutlichen sei mit Hilfe weniger statistischer Angaben gestattet. Von den insgesamt  $653 \frac{9}{16}$  Höfen<sup>766</sup> (= ganze Höfe) im Landgericht Griesbach unterstanden den geistlichen Grundherren  $380 \frac{27}{32}$  Höfe. Dieser Gesamtkomplex teilte sich folgendermaßen auf:

	1	$\frac{3}{4}$	$\frac{2}{3}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$
Kl. Asbach	21	1		31		35	38	29	24
Kl. Fürstenzell	11			24		62	45	21	29
Kl. St. Salvator	3			13		24	28	9	
Kl. Vornbach	6			42		58	40	25	31
Domkapitel Passau und Innbrückenamt	8		1	29	4	37	37	19	
Bistum Passau mit Graf- schaft Neuburg	3			1			2	2	
Ausw. Klöster	18	2		36		87	46	48	16
Kirchen und Pfarrhöfe	8			58		90	94	70	1
Stiftungen	3	1		18		24	8	4	
Bruderschaften				3		6	12	8	
	81	4	1	255	4	423	350	235	101

Umgerechnet in ganze Höfe besaßen: Kl. Asbach:  $53 \frac{5}{16}$ ; Kl. Fürstenzell:  $46 \frac{11}{32}$ ; Kl. St. Salvator:  $19 \frac{9}{16}$ ; Kl. Vornbach:  $49 \frac{1}{32}$ ; Domkapitel Passau und Innbrückenamt:  $39 \frac{9}{16}$ ; Bistum Passau und Grafschaft Neuburg:  $3 \frac{7}{8}$ ; Auswärtige Klöster:  $68 \frac{1}{2}$ ; Kirchen und Pfarrhöfe:  $75 \frac{21}{32}$ ; Stiftungen: 20; Bruderschaften: 5.

Eine vergleichende Betrachtung der statistischen Übersicht macht deutlich, daß die vier im Landgericht ansässigen Klöster Asbach, Fürstenzell, St. Salvator und Vornbach, gefolgt vom Domkapitel Passau, an der Spitze der geistlichen Grundherren stehen. Mit Ausnahme des bescheideneren St. Salvator weisen sie annähernd die gleiche Größe auf. Ihnen folgen die auswärtigen Klöster<sup>767</sup> und die Kirchen, Pfarrhäuser,

<sup>766</sup> Die hier folgenden statistischen Angaben stützen sich auf die Konskriptionen. Soweit nicht ausdrücklich von  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ -Höfen etc. oder Sölden gesprochen wird, erfolgte — wie im vorliegenden Fall — eine Umrechnung aller Anwesen auf ganze Höfe.

<sup>767</sup> 12 Klöster bzw. Stifte teilten sich in  $68 \frac{1}{2}$  Höfe.



Stiftungen und Bruderschaften<sup>768</sup>. Es ist zu fragen, woher der Grundbesitz der kirchlichen Institutionen stammt, welche Entwicklung er durchgemacht hat und welche Herrschaftsrechte mit ihm verbunden waren. Ausgehend von den Klöstern als den bedeutendsten Herrschaftsträgern muß hier zunächst in knapper Form wiederholt werden, was schon früher in einem zusammenfassenden Abschnitt über die innerhalb des Landgerichts Griesbach gelegenen Klöster gesagt werden konnte<sup>769</sup>. Asbach, Fürstzell, St. Salvator und Vornbach verdanken ihr Entstehen wie auch die Zahl ihrer Güter dem Adel. Der Herzog dagegen war am Werden der Klöster in keiner Weise beteiligt und förderte sie auch später kaum durch Schenkungen oder Stiftungen. Schließlich war bemerkenswert, daß die Erweiterung der klösterlichen Besitzungen wenige Jahrzehnte nach der Gründung der Klöster stagnierte. In Zusammenschau mit den niedergerichtlichen Kompetenzen der einzelnen monastischen Niederlassungen war die negative Feststellung zu treffen, daß die Klöster — vereinfacht ausgedrückt — nicht herrschaftsbildend, sondern bestenfalls herrschaftserhaltend wirkten; daß sie im wesentlichen keine Beziehung zur Herrschaft gefunden hatten; daß ihre Besitzungen für sie nicht Instrument zum Aufbau geschlossener Herrschaftsbezirke wurden, die man mit niedergerichtlichen Rechten hätte absichern können, sondern lediglich von einem wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet wurden. Was hier als wesentlich hinsichtlich der klösterlichen Grundherrschaft festzuhalten bleibt, ist dies: Die Klöster im Landgericht Griesbach sind alle aus adeliger Initiative herausgewachsen.

Eine Dynamik in ihrem herrschaftsgeschichtlichen Entwicklungsprozeß gab es daher nur, solange es diesen Adel gab. Die Klöster erstarrten in dem Zustand, den sie im Spätmittelalter erreicht hatten. Dieses Bild ändert sich auch nicht, wenn man die Entwicklung einiger auswärtiger Klöster hinzunimmt, die im Landgericht Griesbach über Güter verfügten, wie etwa das Stift Mattighofen, Kloster Aldersbach oder St. Nikola<sup>770</sup>. Der Güterbesitz all dieser Klöster im Landgericht entstammte zumeist der Masse des Stiftungsguts und wurde nicht durch die Klöster selbst erworben. Das heißt mit anderen Worten, daß allein die Stifter — was in den meisten der untersuchten Fälle identisch ist mit Adel — gleichermaßen für Lage wie Umfang der Besitzungen verantwortlich sind.

Wenn als Ergebnis der Darstellung der im Landgericht begüterten Geistlichen gesagt wurde, daß ihr Gesamtbesitz den von Herzog und Adel übertrifft, so muß nach diesen Ausführungen dazugesagt werden, daß dieser Besitz Adelsgut war, bevor er in die Verfügungsgewalt geistlicher Institutionen überging. Damit bestätigt sich allein schon von der grundherrschaftlichen Struktur her die schon früher getroffene Feststellung, daß die herzogliche Position im 13. Jahrhundert sehr be-

<sup>768</sup> Über 70 Kirchen, Stiftungen etc. teilten sich in ca. 100 Höfe.

<sup>769</sup> Vgl. S. 203 ff.

<sup>770</sup> Was hier über die „exterritorialen“ Klöster gesagt wird, gilt selbstverständlich nur für deren Herrschaftsrechte im Landgericht Griesbach.

scheiden war. Das Gebiet des Landgerichts ist im hohen Mittelalter durch den Adel bestimmt.

Von hier ergibt sich eine Brücke zu der zweiten Folgerung, die den Besitz der Klöster als stark zersplittert bezeichnete, so daß mit wenigen Ausnahmen, nicht von geschlossenen klösterlichen Grundherrschaftsbezirken gesprochen werden kann. Bei den Klöstern Asbach, Fürstenzell, St. Salvator und Vornbach wurde deutlich, daß hier mehr oder weniger einzelne Adelsfamilien für jedes Kloster bestimmend wurden. Nachdem die Klöster selbst nichts zur Erweiterung oder Arrondierung ihres Besitzes beigetragen haben, wird es verständlich, daß der Klosterbesitz im wesentlichen Streubesitz blieb. Denn die territorial geschlossene Grundherrschaft ist eine Herrschaftsform, die sich erst allmählich herausbildete. Die adelige Grundherrschaft des frühen und hohen Mittelalters war sozusagen „punktuell“<sup>771</sup>. In den nämlichen Formen, wie die adelige Grundherrschaft des hohen Mittelalters sich darstellt, zeigt sich die klösterliche Grundherrschaft bis ins 18. Jahrhundert herein. Allerdings darf dabei nicht verschwiegen werden, daß Grundherrschaft im hohen Mittelalter eine Reihe von Herrschaftsrechten nach sich zog, die der klösterlichen Grundherrschaft der Neuzeit entfremdet waren. Doch von einer geographischen Betrachtungsweise her läßt sich die Identität von adelig-mittelalterlicher und klösterlich-neuzeitlicher Grundherrschaft an Hand der vorgeführten Beispiele zur Genüge beweisen.

Was die Konstanz des kirchlichen Besitzes betrifft, die als drittes entscheidendes Ergebnis der Untersuchung dargestellt wurde, so erklärt sie sich einmal durch das Fehlen jeder politischen Aktivität der Prälaten in Sicht auf ihre Klosterherrschaft; Grund dafür mag die Gesamtsituation im bayerischen Herzogtum sein. Der seit dem Spätmittelalter gefestigte bayerische Landesstaat, in dem es neben dem Herzog keine vergleichbaren Gewalten gab, bot den Klöstern wenig Chancen, — mit Ausnahme der Privilegien, die sich auf die niedere Gerichtsbarkeit bezogen — zu selbständigen Herrschaftsträgern aufzurücken. Die nivellierende herzogliche Übermacht bedeutete für die Klöster zum anderen, daß keine eigentlich mächtigen Gegenspieler ihre Existenz bedrohen konnten. Die Passivität der Prälaten verhinderte die Zusammenführung der Klostergüter zu geschlossenen grundherrschaftlichen Bezirken; die relativ abhängige Stellung aller übrigen Herrschaftsträger unter der herzoglichen Vormundschaft wird es verhindert haben, daß der Klosterbesitz vom Zugriff des Adels oder gar des Bürgertums hätte betroffen werden können.

Den Klöstern ist rücksichtlich der Grundherrschaft lediglich eine erhaltende Rolle zuzusprechen. Stellt man nicht den herrschaftlichen, sondern den geographisch-territorialen Akzent der Grundherrschaft in den Vordergrund, so kann man bei den Klostergütern im Griesbacher

<sup>771</sup> Vgl. dazu Karl Bosl, Staat, Gesellschaft, Wirtschaft im deutschen Mittelalter, in: Bruno Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 1, Stuttgart 1954, S. 615—620.

Raum von einer erstarrten Grundherrschaft des hohen Mittelalters sprechen. — Die geistlichen Grundherren verdanken, wie gesagt, ihren Besitz fast ausschließlich dem hochmittelalterlichen Adel. Gerade der relativ bescheidene Umfang und die Streulage des adeligen, nachmals klösterlichen Besitzes waren wohl ein entscheidendes Moment für den Aufstieg des Herzogs im untersuchten Gebiet. War der geistliche Besitz nicht geeignet, ihn zur Basis einer umfassenden Herrschaft sozusagen von unten auszubauen — eben durch seine relative Dürftigkeit und Zerrissenheit, — so gab er aus demselben Grunde einem „Außenstehenden“ wie dem Herzog von oben her die Möglichkeit, seine Position auszubauen. So unterstand denn auch der geistliche Grundbesitz zu 90 % mit aller Jurisdiktion dem Landgericht.

## 2. Die Klöster als Niedergerichtsherren

Von allen geistlichen Institutionen übten allein die Klöster niedergegerichtliche Rechte im Landgericht Griesbach aus. Um die Funktion der Klöster als Niedergerichtsherrn zu erkennen, ist es von entscheidender Bedeutung sich zu vergegenwärtigen, inwieweit den Klöstern gerichtliche Aufgaben zukamen, solange der Gründeradel noch eine politische Rolle spielte und selbst noch nicht vom bayerischen Herzog verdrängt worden war<sup>772</sup>. Es wurde schon betont, daß die Klöster, anders als die alten Reichs- oder Herzogsklöster des Frühmittelalters, keine politischen und missionarischen Aufgaben zu erfüllen hatten. In einer vergrößerten Ausdrucksweise kann man sie wohl als „Seelgerätstiftung“ des Adels bezeichnen. Ihre Funktionslosigkeit hinsichtlich staatlich-politischer Aufgaben einerseits, das herrschaftliche Relief des niederbayerischen Raumes andererseits, haben es diesen Klöstern unmöglich gemacht, eine den Reichsklöstern vergleichbare Entwicklung zu durchlaufen. Ein entscheidendes Moment für die Stellung der Klöster im Hochmittelalter war das Institut der Vogtei. Jene Klöster, die wie Asbach und Vornbach aus adeligen Grundherrschaften erwachsen, erhielten keine Immunität mehr im Sinne der alten Reichsklöster — wenigstens gibt es für das untersuchte Gebiet keinen einzigen Quellenhinweis, der eine solche Annahme rechtfertigen könnte. Nicht einmal eine „Art niedere Gerichtsbarkeit in der Zuständigkeit der späteren bayerischen Dorfgerichtsbarkeit“, wie sie Pankraz Fried<sup>773</sup> für mehrere Dynastienklöster anzunehmen scheint, läßt sich für die hier untersuchten Klöster nachweisen<sup>774</sup>. Die Frage stellt sich, welche gerichtlichen Rechte die Klöster überhaupt ausgeübt haben. Man muß auf Grund der Quellen zur Antwort geben: keine. Die Stellung der adeligen Vögte, die ja vielfach mit den Grafen identisch waren, scheint in alle Bereiche der Klostergrundherrschaft eingegriffen zu ha-

<sup>772</sup> Natürlich kann eine solche Fragestellung nur Bezug nehmen auf die Klöster Asbach und Vornbach.

<sup>773</sup> P. Fried, Grafschaft, Vogtei und Grundherrschaft, S. 119.

<sup>774</sup> Eine Sonderstellung nimmt hier das Kloster Fürstenzell mit der Hofmark Göbertsham ein; vgl. S. 174 ff.

ben. Die Grafschaftsrechte und die übrigen Gerichts- und Herrschaftsrechte lagen damit oft in der Hand ein und desselben Mannes, bzw. ein und derselben Familie. — Der Adel, der die Klöster ins Leben rief, scheint nicht die Absicht gehabt zu haben, damit auf Herrschaftsrechte zu verzichten. Die Vogtei war das geeignete Instrument, um sich diese Herrschaft zu erhalten. Aus dem vorliegenden Material darf man wohl schließen, daß den Klöstern selbst Gerichtsrechte nicht einmal in der bescheidensten Form zugestanden wurden. Wenn somit die Gesamtheit der Herrschaftsrechte beim Adel verblieben ist, so war gerade der Klosterbesitz für eine Integration in den aufstrebenden Landesstaat besonders geeignet, weil die Summe der Herrschaftsrechte vom Adel in die Hände des Herzogs wechselte. Allein aus den Quellen des hier untersuchten Raumes läßt sich entwickeln, welche untergeordnete Rolle die Grundherrschaft beim Aufbau des wittelsbachischen Territorialstaates spielte. Zumindest soweit es sich um den klösterlichen Besitz handelt, stand dieser der herzoglichen Herrschaftsintensivierung in keiner Weise entgegen<sup>775</sup>.

Die Klöster, die nach dem Aussterben ihrer mächtigen Vögte bzw. deren Verdrängung durch den wittelsbachischen Herzog dem Landesstaat eingegliedert wurden, hatten nur administrative Aufgaben gegenüber ihren Grundholden und deren Gütern wahrzunehmen. Die Gerichtsbarkeit ging zur Gänze in herzoglichen Besitz. Daraus folgt, daß die Klöster nie eine Funktion als Herrschaftsträger hätten übernehmen können, wären ihnen nicht auf dem Weg der Privilegierung niedergerichtliche Rechte zugesprochen worden. Es muß hier besonders betont werden, daß man von geistlichen Hofmarksherren nur dann sprechen kann, wenn man dazu sagt, daß sie Hofmarksinhaber dank herzoglicher „Gnade“ waren<sup>776</sup>. Diese Vorbemerkungen waren notwendig, um zu verdeutlichen, was der Titel „Die Klöster als Niedergerichtsherren“ bedeuten kann und wie er verstanden werden muß.

Überblickt man die niedergerichtlichen Rechte der Klöster, wie sie sich in Form der Hofmarken im 18. Jahrhundert zeigen, so müssen zwei Gruppen unterschieden werden:

1. Die Hofmarken, die durch herzogliche Privilegierung entstanden sind, wie Fürstzell, Asbach, Vornbach (St. Nikola und Reichersberg).
2. Ehemals adelige Hofmarken, die durch Stiftung oder Kauf in klösterlichen Besitz gelangten, wie Göbertsham (Kloster Fürstzell), Reisbach (St. Salvator), Raining (Aldersbach) und Reding (Stift Mattighofen).

Als Hofmark des ersten Typs ist derjenige Gerichtsbezirk anzusprechen, der sich unmittelbar an das Kloster anschloß, wie die Handwerker- und Tagwerkersiedlungen in Fürstzell, Asbach und Vorn-

<sup>775</sup> Die Kräfte, die zur Bildung des wittelsbachischen Landesstaates führten hat Karl Bosl beschrieben in seinem Aufsatz, Die historische Staatlichkeit der bayerischen Lande; vgl. dort vor allem S. 11 ff.

<sup>776</sup> Vgl. P. Fried, Grafschaft, Vogtei und Grundherrschaft, S. 120.

bach<sup>777</sup>. Dazu muß man auch die späteren Bildungen des 17. Jahrhunderts rechnen, die ihr Entstehen der kurfürstlichen Finanznot verdanken, also die Gerichtsrechte, die St. Nikola und Reichersberg über ihre Grundholden erkaufte hatten. Das Kloster Fürstenzell erhielt die niedere Gerichtsbarkeit über seine Leute und Güter als herzogliches Gründungsgeschenk zugestanden, das allerdings bis ins 15. Jahrhundert ohne faktischen Nutzen blieb, da außerhalb der Klostermauern bis zu dieser Zeit gar keine Siedlung bestand, auf die sich das Privileg hätte anwenden lassen. Trotzdem spielte die Urkunde Herzog Heinrichs von 1276 dann bei dem Streit um die Jurisdiktionsrechte in Fürstenzell im 17. Jahrhundert zwischen den Landrichtern und den Äbten die ausschlaggebende Rolle zugunsten des Klosters. Die Hofmark Fürstenzell wurde also letztlich auf jenes herzogliche Privileg gegründet. Um die Benediktinerklöster Asbach und Vornbach bildeten sich schon in früherer Zeit handwerkliche Niederlassungen. Die den Äbten im 14. Jahrhundert erteilten herzoglichen Bestätigungen, die sie den übrigen Prälaten des Landes gleichstellten, dürften deshalb zum Zeitpunkt ihres Erlasses bereits konkrete Anwendung gefunden haben und boten in späteren Jahrhunderten keinen Anlaß zu Differenzen über die gerichtliche Zuständigkeit der Klosteranwohner. — Für die Ausbildung der Hofmarken Asbach und Vornbach war wohl der Übergang der Vogteirechte über diese Klöster an den bayerischen Herzog das entscheidende Moment, da dieser gleichsam einen Teil davon an die Klöster verschenkte. — Die Niedergerichtsrechte, die St. Nikola und Reichersberg von Kurfürst Max Emanuel über ihre Grunduntertanen kauften, können im eigentlichen Sinn kaum als Hofmarksrechte angesprochen werden; es fehlt jeder geographische oder historische Zusammenhalt. Ihren delegierten Charakter betonen vor allem die Klauseln in den Kaufverträgen in denen davon die Rede ist, daß diese Rechte lediglich auf „Widerlösung“ an die Klöster veräußert, also gleichsam nur verpfändet wurden.

Wie die Klosterhofmarken des ersten Typs so waren auch die der zweiten Gruppe nur möglich in einem relativ gesicherten und ausgebauten Landesstaat. In Göbertsham ging Ende des 13. Jahrhunderts mit dem überwiegenden Teil der Anwesen im Dorf auch die niedere Gerichtsbarkeit von den Rottauern auf Kloster Fürstenzell über; zwar ist eine diesbezügliche Urkunde nicht vorhanden, aber aus dem weiteren Ablauf der Geschichte Göbertshams ergibt sich eindeutig, daß mit den Gütern auch die Gerichtsrechte den Besitzer wechselten. Die ehemals bischöfliche Hofmark Reding, die letztlich auf den Sitz eines edelfreien Geschlechts zurückgeht, tauschte das Stift Mattighofen gegen seine Hofmark Safferstetten ein. Die Klöster Aldersbach und St. Salvator verdanken den Erwerb der Hofmarken Reisbach und Raining vornehmlich der schlechten wirtschaftlichen Lage der Grafen von Ortenburg während des Dreißigjährigen Krieges.

Nach all dem Vorgeführten muß man abschließend sagen, daß die

<sup>777</sup> In St. Salvator gab es außer den Klostergebäuden nur eine Taferne.

Klöster für die Herrschaftsstruktur vom 13. bis zum 18. Jahrhundert mitbestimmend waren, eine herrschaftsbildende Kraft kann man ihnen aber nicht zuschreiben.

### Zusammenfassung

1. Das Gebiet des Landgerichts Griesbach wurde von Osten, vom Inn her erschlossen. Die Besiedlung des östlichen Teils, besonders der waldlosen Pockinger Heide, erfolgte bereits in der Landnahmezeit (Reihengräberfunde) und schritt von dort rodend nach Westen vor. Der Siedlungsvorgang war mit wenigen Ausnahmen (Gebiet um Kösslarn, Steinkart) um 1000 abgeschlossen.
2. Die ersten schriftlichen Nachrichten über die Gegend, ergänzt durch den Befund der Ortsnamen und spätere Quellenzeugnisse, lassen für das 8./9. Jahrhundert den Herzog/König als die zentrale herrschaftsübende Macht erkennen. Der Adel und die geistlichen Institutionen (Bischof von Passau und Kloster Mondsee) stehen im Schatten der dominierenden herzoglich/königlichen Position.
3. Das Hochmittelalter zeigt eine Umkehrung der Machtverhältnisse auf lokaler Ebene: der Adel (an seiner Spitze Vornbacher, Ortenburger und Andechser mit ihren Ministerialenfamilien) ist nun der entscheidende Träger von Macht und Herrschaft. — Die in dieser Zeit auftretenden Personen, die sich selbst an das Domkapitel Passau schenken, sind Reste alter Herzogs- und Königsfreier.
4. Das Eindringen des wittelsbachischen Herzogs in den Griesbacher Raum vollzieht sich innerhalb weniger Jahre, etwa zwischen 1240 und 1250. Die Errichtung und Organisation des Landgerichts Griesbach schließt sich unmittelbar an diesen Vorgang an. Es basiert im wesentlichen auf den zur vornbachischen Herrschaft Neuburg gehörigen Besitzungen und Herrschaftsrechten.
5. Die herzogliche Macht im Landgericht Griesbach beruht nicht auf der Grundherrschaft (das Landgericht wurde auch nicht zur Verwaltung der herzoglichen Urbargüter organisiert), sondern auf Gerichts- und Vogteirechten.
6. Die grundherrschaftlichen Verhältnisse sind zumindest vom Spätmittelalter bis ins ausgehende 18. Jahrhundert konstant. Die kleinen Herrschaftsträger (herzoglicher Ministerialen- und Beamtenadel und Klöster) haben ihre Besitzungen nicht zu geschlossenen Grundherrschaften ausgebaut. Die Grundherrschaft vom 13. bis zum 18. Jahrhundert ist eine erstarrte adelige Grundherrschaft des Hochmittelalters.
7. Die Gerichts- und Herrschaftsrechte des Adels, die nirgends über den Rahmen der Hofmarksfreiheit hinausgehen, beruhen sozusagen auf herzoglichen Privilegien: bei den Klosterhofmarken handelt es sich um einmalige herzogliche Privilegierung, bei den adeligen Hofmarken um herzogliche Lehen, die — je nach der Leiheform — vom Herzog wieder eingezogen werden konnten.



## VI. Behördenorganisation seit 1802 und Gemeindebildung

### 1. Die Entwicklung des Landgerichts

Durch kurfürstliche Entschließung vom 24. III. 1802 sollten die altbayerischen Landgerichte neu organisiert und neu gegliedert werden<sup>1</sup>. Das Landgericht Griesbach wurde allerdings zunächst in seinen Grenzen nicht verändert<sup>2</sup>. Es umfaßte 1803 die Märkte Kösslarn, Griesbach und Rotthalmünster, die Hofmarken Afham, Bayerbach, Dorfbach, Eggersham, Engertsham, Inham, Inzing, Kleeberg, Mattau, Mittich, Neuhaus, Ottenberg, Pillham, Pocking, Rottenbergham, Rohr, Rottau, Ruhstorf, Sulzbach und Tettenweis und die Sitze Dobl, Erlbach, Hofgarten, Schönburg, Wangham und Wopping<sup>3</sup>. Das Landgericht unterstand der Regierung in Straubing, nachdem es 1802 mit den Landgerichten Vilshofen, Hals, Julbach und dem Herrschaftsgericht Ering von der Regierung Burghausen losgelöst worden war<sup>4</sup>.

Eine erste Veränderung erfuhr das Landgericht Griesbach, als durch Reskript vom 21. II. 1805 das Gericht Riedenburg bei der Organisation des Landgerichts Passau mit Griesbach vereinigt wurde<sup>5</sup>. In diesem Umfang blieb der Landgerichtsbezirk bis 1838 bestehen.

Entscheidende Veränderungen brachte das Jahr 1838 für das Landgericht mit sich. Am 12. April 1838 wurden aus den Gemeinden Aigen, Asbach, Bayerbach, Egglfing, Hartkirchen, Hubreith, Kirchham, Kösslarn, Kühnham, Mittich, Oberindling, Pattenham, Pocking, Rotthalmünster, Safferstetten, Steinberg, Thanham, Weihmörting und Würding das Landgericht Rotthalmünster gebildet. Damit wurde der südliche Teil des Landgerichts Griesbach zu einem eigenen Landgericht mit Sitz in Rotthalmünster erhoben<sup>6</sup>. Im nämlichen Jahr wurde unterm 22. Dezember das Landgericht Passau II errichtet, dem vom Landgericht Griesbach die Gemeinden Dorfbach, Eholting, Engertsham, Fürstenzell, Höhenstadt, Neuhaus, Obervoglarn, Sulzbach und Vornbach zugeteilt wurden<sup>7</sup>. Gleichzeitig mußte Griesbach an Vilshofen die Ge-

<sup>1</sup> Reg.Bl. 1802, Sp. 236 ff., 249 ff.

<sup>2</sup> Reg.Bl. 1803, Sp. 468.

<sup>3</sup> Vgl. Mayrscher Generalindex, S. 125.

<sup>4</sup> Reg.Bl. 1802, Sp. 89.

<sup>5</sup> Reg.Bl. 1805, Sp. 498.

<sup>6</sup> Reg.Bl. 1838, Sp. 336 f. — Vgl. Akten des Landesvermessungsamtes; Grundbuchakt des Amtsgerichts Griesbach, 1. Bd. und Grundbuchakt des Amtsgerichts Rotthalmünster, 1. Bd.

<sup>7</sup> Reg.Bl. 1838, Sp. 606 ff. — Dazu auch Akten des Landesvermessungsamtes; Grundbuchakt des Landgerichts Griesbach, 1. Bd.



meinden Ortenburg und Söldenau gegen die Gemeinde Haarbach vertauschen; vom Landgericht Pfarrkirchen kamen die Gemeinden Birnbach und Untertattenbach an Griesbach. Seitdem blieb das Landgericht Griesbach im wesentlichen von Veränderungen verschont. Erst als die Aufteilung der bisherigen Landgerichte unter die neu errichteten Bezirksämter im Vollzug des Gesetzes vom 10. XI. 1861<sup>8</sup> erfolgte, wurde das Landgericht Rotthalmünster 1862 dem Bezirksgericht Griesbach unterstellt<sup>9</sup>.

1938/39 erfolgte die Umbenennung der Bezirksämter in Landkreise; aus dem Bezirksamt Griesbach wurde der Landkreis Griesbach. Das ehemalige Landgericht Rotthalmünster lebt in der Form eines Amtsgerichts noch bis heute weiter.

## 2. Die Bildung der Steuerdistrikte

Die Steuerdistrikte, deren Bildung innerhalb der Landgerichte durch den Grundsatz der allgemeinen Teilnahme an den Steuerlasten notwendig wurde<sup>10</sup>, sind die eigentlich verbindenden Glieder zwischen der Verwaltungsorganisation des 18. Jahrhunderts und der Bildung der politischen Gemeinden nach Erlaß der Verfassung von 1818. Bei der Errichtung einzelner Steuerdistrikte, der sogenannten Steuergemeinden, hielt man sich verständlicherweise an die hergebrachte Einteilung in Obmannschaften, soweit deren Organisation den modernen Anforderungen gerecht werden konnte. Andererseits wurde bei der nach 1818 vorgenommenen Bildung der politischen Gemeinden weitgehend auf die schon bestehenden Steuerdistrikte zurückgegriffen, obwohl 1808 „ausdrücklich“ erklärt wurde, daß die Bildung der Steuerdistrikte „in jeder anderen Hinsicht ohne alles Präjudiz sein soll“<sup>11</sup>. Für die innere Verwaltung der Landgerichte ist die Formation der Steuerdistrikte ein Angelpunkt im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert, der es erfordert, diesen Prozeß etwas weitläufiger zu behandeln.

Die folgende schematische Übersicht macht deutlich, auf welchen historischen Fundamenten die Steuerdistrikte errichtet wurden. Ein Vergleich mit den 1824 gebildeten Gemeinden läßt erkennen, wie stark die Kongruenz zwischen Steuergemeinde und politischer Gemeinde war.

<sup>8</sup> Karl Weber, Neue Gesetz- und Verordnungen-Sammlung für das Königreich Bayern, 5. Bd., Nördlingen 81 885, S. 374 ff.

<sup>9</sup> Reg.Bl. 1862, Sp. 427.

<sup>10</sup> Reg.Bl. 1807, Sp. 969 (königliche Verordnung vom 8. VI. 1807).

<sup>11</sup> Vgl. K. Weber, Verordnungsammlung, 2. Bd., S. 620 und Döllinger, Verordnungsammlung, 11. Bd., S. 227.

Steuerdistrikt 1811<sup>12</sup> gebildet aus:

Aigen <sup>13</sup>	Obmannschaft Aigen
Asbach	Obmannschaft Asbach und den zur Obmannschaft Thanham gehörenden Orten Rucking und Neugertsham (eine Obmannschaft Thanham ist allerdings 1752 nicht bekannt)
Bayerbach	Obmannschaft Steinberg und den zur Obmannschaft Asbach gehörenden Orten Langwinkl und Kreilöd
Dorfbach	Teilen der Obmannschaften Steinbach und Königbach und den zur Obmannschaft Höhenstadt gehörenden Orten Blasen und Göbertsham (1752 existiert eine Obmannschaft Königbach noch nicht, da der Ort zur Grafschaft Ortenburg gehört)
Egglfing	Teilen der Obmannschaften Egglfing, Irching, Aigen und Osterholzen
Engertsham	Obmannschaft Engertsham und den zur Obmannschaft Höhenstadt gehörenden Orten Urlharting und Maieröd
Fürstenzell	Obmannschaft Irsham und dem zur Obmannschaft Engertsham gehörenden Ort Oderer
Griesbach	Markt Griesbach und dem zur Obmannschaft Weng gehörenden Ort Brennberegg
Hartkirchen	Markt Hartkirchen und der Obmannschaft Öd
Hütting	Obmannschaft Hütting und Teilen der Obmannschaften Höhenstadt, Engertsham und Berg
Höhenstadt	Obmannschaft Höhenstadt und dem zur Obmannschaft Irsham gehörenden Ort Kleinthann
Hubreith	Obmannschaft Hubreith
Indling	Obmannschaft Indling
Karpfham	Obmannschaft Schwaim
Kindlbach	Obmannschaft Kindlbach
Kirchham	Obmannschaft Ort und Osterholzen und der zur Obmannschaft Aigen gehörenden Einöde Zanklöd
Kösslarn	Markt Kösslarn und dem zur Obmannschaft Hubreith gehörenden $\frac{1}{4}$ Fleischmannhof in Kösslarn,

<sup>12</sup> Die Steuerdistrikte von 1811 wurden entnommen: Kreisarchiv München, Rep. F—M, St. u. Dom. Sect. 1, Fasz. 176 ad 122. Für die Obmannschaften und deren Orte wurden die Konskriptionen herangezogen; GL Gr. 6.

<sup>13</sup> Der Umfang der einzelnen Steuerdistrikte kann aus der Übersicht über die 1824 gebildeten Gemeinden unter der Rubrik „Bemerkungen“ abgelesen werden.

	so wie dem zur gleichen Obmannschaft gehörenden Weiler Pimmerling
Kühnham	Obmannschaft Zell und Osterholzen und dem zur Obmannschaft Berg gehörenden Ort Gerau
Mittich	Obmannschaft Mittich und der zur Obmannschaft Pumstetten gehörenden Einöde Wasen
Ortenburg	Markt Ortenburg und einem Teil der Obmannschaft Königbach
Pattenham	Obmannschaft Frimsal (= Huberlöw) und einigen Orten der Obmannschaften Hubreith, Ort und Osterholzen
Pocking	Obmannschaft Indling und Teilen der Obmannschaften Zell, Osterholzen und Würding
Poigham	Teile der Obmannschaften Berg, Tettenweis und Schwaim
Reutern	Obmannschaft Reutern und dem zur Obmannschaft Tettenweis gehörenden Ort Hundshaupten und den zur Obmannschaft Berg gehörenden Orten Thanham und Birchau
Rotthalmünster	Markt Rotthalmünster und den zur Obmannschaft Frimsal gehörenden 5 Häusern im Markt, so wie dem zur gleichen Obmannschaft gehörenden Ort Finstermühle
Ruhstorf	Obmannschaft Ruhstorf und Teilen der Obmannschaften Hütting und Berg
Sachsenham	Obmannschaft Sachsenham und Teilen der Obmannschaften Nussertsham und Raining und 4 Häusern vom Landgericht Vilshofen in Niederham
Söldenau	Obmannschaft Voglarn und einem vom Landgericht Passau abgetretenen Haus in Galla
Safferstetten	Teile der Obmannschaften Eggfling und Würding
Sankt Salvator	Teile der Obmannschaft Raining und Steinbach
Schmidham	Teile der Obmannschaften Höhenstadt und Berg
Sulzbach	Obmannschaft Eholting und ein Teil der Obmannschaft Engertsham
Tettenweis	Obmannschaft Tettenweis
Thanham	Obmannschaft Thanham und Teilen der Obmannschaft Hubreith und 2 Orten der Obmannschaft Steinberg
Uttlau	Obmannschaft Nussertsham

Vornbach	Obmannschaft Pumstetten und 2 Häusern der Obmannschaft Eholting
Voglarn	Obmannschaft Voglarn und Teilen der Obmannschaften Irsham und Königbach und 4 Häusern in Galla, die vom Landgericht Passau abgetreten wurden.
Weihmörting	Obmannschaft Weihmörting und Teilen der Obmannschaft Zell
Weng	Obmannschaft Weng und 3 Gütern zu Höllthal, die zur Obmannschaft Kindlbach gehörten
Würding	Obmannschaft Würding und Teilen der Obmannschaft Gögging

### 3. Die Bildung der politischen Gemeinden

Die Bildung der politischen Gemeinden, die mit den Gemeindeedikten von 1808<sup>14</sup> und 1818<sup>15</sup> in Angriff genommen wurde, orientierte sich wie gesagt stark an den bestehenden Steuerdistrikten. Im Falle des Landgerichts Griesbach wurde nahezu eine völlige Identität von Steuerdistrikten und politischen Gemeinden erreicht. Lediglich einige geschlossene Patrimonialgerichtsbezirke wurden zu einigen politischen Gemeinden zusammengefaßt. So entstanden beispielweise die Gemeinden Buchet und Neuhaus. Man hat sich anscheinend bei der Bildung der politischen Gemeinden, die im Landgericht Griesbach 1824 erfolgte, nicht allzuviel Mühe gegeben.

<sup>14</sup> G. Döllinger, Verordnungensammlung, 11. Bd., S. 71 ff.

<sup>15</sup> G. Döllinger, Verordnungensammlung, 11. Bd., S. 35 ff.

Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkeit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
<b>Aigen</b> Aufhausen Geigen Hart Hilling Stiegelschuster Wendlmuth Zimmermeister		<b>Aigen</b> Aufhausen Geigen Hart Hilling Wendlmuth	Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Aigen
<b>Asbach</b> Hellham Maierhof Neugertsham	$\frac{1}{8}$ Harbeck zum Patr. Ger. Eggers- ham — $\frac{1}{32}$ Weber zum Patr. Ger. Tettenweis	<b>Asbach</b> Altasbach Berg Hellham Holzhäuser Maierhof Neugertsham Priel Riedhof Rucking Schneepoint Volkertsham	Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Asbach
Priel Riedhof Rucking Schneepoint Stapfen Volkertsham	$\frac{1}{4}$ Hopper zum Patr. Ger. Otten- berg		

<sup>16</sup> Die Gerichtsbarkeit wird nur dann angegeben, wenn sie nicht dem Landgericht zusteht.

**Bayerbach**  
Kreilöd  
Langwinkl  
Siegharting

Die ganze Gemeinde zum Patr.  
Ger. Bayerbach in Adelsdorf

**Bayerbach**  
Au  
Dobl  
Huckenham  
Kainerding  
Kreilöd  
Langwinkl  
Luderbach  
Oberndorf  
Öd  
Sankt Veit  
Siegharting  
Steinberg  
Wamberg

Die Gemeinde gehört zum  
Steuerdistrikt Bayerbach

**Buchet**  
Schildorn

Die ganze Gemeinde zum Patr.  
Ger. Buchet in Tettenweis

Die Gemeinde gehört zum  
Steuerdistrikt Weng. Buchet  
und Schildorn wurden  
1934 der Gemeinde Weng  
einverleibt (Akten des  
Landesvermessungsamtes;  
Grundbuchakt des Amts-  
gerichts Griesbach, 2. Bd.)

**Dorfbach**  
Berghof  
Birka  
Blasen

Die Gemeinde deckt sich  
mit dem Steuerdistrikt  
Dorfbach. Die Gemeinde  
wurde 1838 an das Land-

Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkheit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
Göbertsham			gericht Passau II abgetre- ten.
Hager			
Hartdobl			
Hinterhainberg			
Königbach			
Lughof			
Paulberger			
Steinbach			
Steinkirchen			
Stockinger			
Voglsinger			
Vorderhainberg			
Weghof			
Würding			
<b>Eggling</b>		<b>Eggling</b>	Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Eggling
Irching		Holzhäuser	
Pichl		Irching	
Thalham		Pichl	
Thierham		Thalham	
		Thierham	
		Wies	
<b>Eholfing</b>			Die Gemeinde gehört zum Steuerdistrikt Sulzbach. Die Gemeinde Eholfing wurde
Aiching			
Asenham			

Berging  
Eholfing  
Euling  
Heigerting  
Zeintmühle

$\frac{1}{4}$  Strobl zum Patr. Ger. Tiefen-  
bach —  $\frac{1}{4}$  Wirt,  $\frac{1}{32}$  Gauwizenhaus  
zum Patr. Ger. Pillham

1838 an das Landgericht  
Passau II abgetreten.

### Engertsham

Angerer  
Aubach  
Brodschelm  
Burgdobl  
Distlzweil  
Dorf  
Eggerswiesen  
Edt  
Engertsham

Die Gemeinde deckt sich  
mit dem Steuerdistrikt En-  
gertsham. Die Gemeinde  
Engertsham wurde 1838 an  
das Landgericht Passau II  
abgetreten.

$\frac{1}{4}$  Bachmaier,  $\frac{1}{32}$  Pfeifer,  $\frac{1}{32}$  Schau-  
erer zum Patr. Ger. Tiefenbach

Feilhub  
Fünfeichen

$\frac{1}{8}$  Aigner,  $\frac{1}{32}$  Tagwerker zum Patr.  
Ger. Tettenweis

Geiselberg

$\frac{1}{2}$  Geiselberger zum Patr. Ger. Tie-  
fenbach

Gimplarn  
Hausberg  
Hilleröd  
Hörbertsham  
Holzhäuser

Der ganze Ort zum Patr. Ger.  
Schönburg



Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkeit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
Holzstadl			
Hubmühl			
Irgl			
Lachham			
Mairöd			
Niederreisching			
Obersimbach	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Pillham		
Obersulzbach			
Parsting			
Parzham			
Pemelöd			
Kurzholz (= Reiter im Kurzholz)	$\frac{1}{4}$ Huber zum Patr. Ger. Grasen- see		
Schönau	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Schönburg		
Seitz			
Spitzöd			
Stadlberg			
Strangmühle			
Untersimbach			
Urlharting			
Wallham			
Wartmanning	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Schönburg		
Wiesen			
Willerreut			
Zwieselsberg			

**Fürstenzell**  
Aspertsham  
Aumühle  
Bichl  
Brunndobl  
Brunnhans  
Dingtreit  
Edlwagner  
Endau  
Feldl  
Ginglöd  
Grillhaas  
Gurlarn  
Hiesenau  
Höng  
Hohenau  
Holzbach  
Holzhammer  
Irsöd  
Karschuster  
Kühloh  
Muxenöd  
Oberirsham  
Obermühle  
Oderer  
Reisching  
Scheuereck  
Schönau  
Schönberger

Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Fürstenzell. Die Gemeinde Fürstenzell wurde 1838 an das Landgericht Passau II abgetreten.

Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkeit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
Siegelmühl Spirkenöd Steindobl Unterirsham Weidenthal Wimberg			
<b>Griesbach</b> Bremberg		<b>Griesbach</b> Birket Bremberg Inham Kronberg Leithen Sitz Steinkart Weinzierl	Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Griesbach. Auf Antrag der Stadt Griesbach wurden mit EntschlieÙung vom 10. IV. 1962 die Gemeindeteilnamen Birket, Inham, Kronberg, Leithen, Sitz und Weinzierl aufgehoben, weil diese Ortsteile baulich mit der Stadt so fest verwachsen sind, daß eine Abgrenzung nicht mehr möglich ist. (Akten des Landesvermessungsamtes; Grundbuchamt des Amtsgerichts Griesbach, 2. Bd.)

**Haarbach**

Edt  
 Haarbacherloh  
 Haasen  
 Hausenberg  
 Hillöd  
 Hitzling  
 Kellberg  
 Kemauthen  
 Kroißen  
 Loh  
 Oberhörbach  
 Oberthalham  
 Oberthambach  
 Rauschöd  
 Schmalzöd  
 Unterhörbach  
 Unterthalham  
 Unterthambach  
 Wolfakirchen  
 Zell

Die Gemeinde Haarbach wurde 1838 vom Landgericht Vilshofen abgetrennt und dem Landgericht Griesbach zugeteilt.

**Hartkirchen**

Bärnau  
 Beham  
 Haar  
 Hund  
 Inzing  
 Kapfham

$\frac{1}{8}$  Gmeiner zum Patr. Ger. Ottenberg  
 $\frac{1}{2}$  Schmid zum Patr. Ger. Schön-

**Hartkirchen**

Bärnau  
 Beham  
 Haar  
 Hund  
 Inzing  
 Kapfham

Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Hartkirchen

Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkheit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
Hartkirchen	burg — $\frac{1}{2}$ Huber, $\frac{1}{4}$ Wernhart, 4 $\times$ $\frac{1}{32}$ Häuser zum Patr. Ger. In- zing	Oed Reising Schnellham Stadlöd	
Kapfham	$\frac{1}{32}$ Steger zum Patr. Ger. Schön- burg		
Reising	$\frac{1}{4}$ Bauer zum Patr. Ger. Tetten- weis		
Schnellham			
Stadlöd			
<b>Höhenstadt</b>			Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Hö- henstadt. Die Gemeinde Höhenstadt wurde 1838 an das Landgericht Passau II abgetreten.
Ausham	1 Maier zum Patr. Ger. Tettenweis		
Badhaus			
Bibing			
Edenweg			
Gadham			
Großthann			
Hafering			
Hocheck	$\frac{1}{16}$ Hochegger zum Patr. Ger. In- zing		
Irnfrieder	$\frac{1}{4}$ Irnfrieder zum Patr. Ger. Pill- ham		
Kaps			
Kapsreuter			
Kemating			

Kleinthann  
 Gründobl  
 Krottenthal  
 Kumpfmühl  
 Liebenreut  
 Loipertsham  
 Moosbauer  
 Munzing  
 Pfalsau  
 Pilzweg  
 Reising  
 Reit  
 Wallmer  
 Wallenberg  
 Wiesen

**Hubreith**

Aicha  
 Aspertshub  
 Bernwalln  
 Biering  
 Binderöd  
 Brodschelm  
 Brunnobl  
 Danglöd

**Hubreith**

Aicha  
 Aspertshub  
 Bernwalln  
 Biering  
 Binderöd  
 Brodschelm  
 vorm Holz  
 Brunnobl  
 Danglöd  
 Druchsöd

Die Gemeinde deckt sich  
 mit dem Steuerdistrikt  
 Hubreith

$\frac{1}{8}$  Aspertshuber zum Patr. Ger.  
 Tettenweis  
 $\frac{1}{4}$  Bernwallner zum Patr. Ger. Klee-  
 berg  
 $\frac{1}{4}$  Danglhub zum Patr. Ger. Klee-  
 berg

Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkeit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
Druchstö		Ebertsfelden	
Ebertsfelden		Forstö	
Gerstloh		Freinberg	
Graben		Gerstloh	
Grünberg		Grünberg	
Grünleithen		Hengersberg	
Hofreith		Hofreith	
Hoisberg		Hoisberg	
Kagl		Kohlleiten	
Lindner		Loh	
Meier a. Hof		Malgertsham	
Malgertsham	1/4 Fendl zum Patr. Ger. Kleeberg	Meier a. Hof	
Moosmühle		Moosmühle	
Popolarn		Popolarn	
Preisng		Preisng	
Probst vorm Wald		Putzöd	
Ragern		Ragern	
Riedlö		Riedlö	
Schmidöd		Schachlö	
Schönmoos		Schmidöd	
Spielberg		Schönmoos	
Stelzöd		Schreindobl	
Thurn		Spielberg	
		Staubmühle	
		Stelzöd	
		Thurn	

Veitlöd  
Veitl vorm Holz  
Westerbach

Veitlöd  
Westerbach  
Zeindlöd

$\frac{1}{4}$  Wagner,  $\frac{1}{8}$  Huber zum Patr.  
Ger. Schönburg —  $\frac{1}{4}$  Parzbauer  
zum Patr. Ger. Tettenweis

### Hütting

Buchet  
Eden  
Ethal  
Grund  
Haader

### Hütting

Hader  
Barhof  
Buchet  
Eden  
Grund  
Hausmanning  
Hindlau  
Hütting  
Neudöbl  
Niederhofen  
Niederreith  
Oberreith  
Reiserfeld  
Reschau  
Rosenberg  
Sicking  
Stockland  
Vorreith

Der ganze Ort zum Patr. Ger. Pill-  
ham  
 $\frac{1}{8}$  Paniggl zum Patr. Ger. Klee-  
berg  
 $\frac{1}{2}$  Oberhuber,  $\frac{1}{2}$  Niederhuber zum  
Patr. Ger. Grasensee

Hausmanning  
Hindlau  
Hütting

$\frac{1}{16}$  Pirchinger zum Patr. Ger. Pill-  
ham —  $\frac{1}{16}$  Wagner,  $\frac{1}{2}$  Häberl,  
 $\frac{1}{16}$  Maiser,  $\frac{1}{16}$  Wöhrer zum Patr.  
Ger. Kleeberg

Neudöbl  
Niederhofen  
Niederreith

$\frac{1}{2}$  Maier,  $\frac{1}{2}$  Christerer,  $\frac{1}{2}$  Tann-  
beck zum Patr. Ger. Pillham  
 $\frac{1}{4}$  Maier zum Patr. Ger. Tetten-  
weis

Oberreith

$\frac{1}{4}$  Oberreither zum Patr. Ger. Tet-  
tenweis

Die Gemeinde deckt sich  
mit dem Steuerdistrikt  
Hütting



Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkeit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
Parthofer (= Barhof)			
Reschau			
Rosenberg			
Sicking			
Stockland			
Vorreuter			
<b>Karpfham</b>			
Aunham	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Eg- gersham	<b>Karpfham</b>	Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Karpfham
Aunham		Aunham	
Baumgarten		Baumgarten	
Birket		Brimmaier	
Edengrub		Edengrub	
Geisberg		Geisberg	
Großtrenk		Großtrenk	
Hager		Hager	
Hölzmaier		Hölzmaier	
Hundsmaier		Hundsmaier	
Inham		Katzham	
		Kleintrenk	
		Niedermühle	
		Oberham	
		Schwaim	
		Sibler	
		Singham	
Karpfham	$\frac{1}{32}$ Becker zum Patr. Ger. Kleeberg		

Katzham	— $\frac{1}{2}$ Klugbauer, $\frac{1}{4}$ Hofbauer zum Patr. Ger. Tettenweis	Strenberg Weghof Wimpeßl
Kronberg	$\frac{1}{16}$ Kleintrenker zum Patr. Ger. Eggersham $\frac{1}{16}$ Obsrichter zum Patr. Ger. Tettenweis	
Niedermühle Oberham Primsmaier (= Brimsmaier) Schwaim Sibler Singham Sitz Strenberger Weghof Weinzirl Weinzirler Wimpeßl	$\frac{2}{4}$ Primsmaier zum Patr. Ger. Eggersham	
	$\frac{1}{8}$ Wimpeßl zum Patr. Ger. Eggersham	
<b>Kindlbach</b> Aicha	$\frac{1}{2}$ Huber, $\frac{1}{8}$ Pfürer, $\frac{1}{8}$ Hillmaier, $\frac{1}{16}$ Bachweber zum Patr. Ger. Tettenweis	<b>Kindlbach</b> Aicha Hasenberg Holzham Kindlbach Lengham Naßberg
Hasenberg	$\frac{1}{2}$ Dodlbauer, $\frac{1}{16}$ Kirschner zum Patr. Ger. Tittling	Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Kindlbach

Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkeit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
Holzham Kindlbach Lengham Naßberg Reichertsham Sägmühle Suttenmühle Voitl in der Au		Reichertsham Sägmühle Suttenmühle	
<b>Kirchham</b> Angloh Ausbäck		<b>Kirchham</b> Angloh Bach Ed	Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Kirchham
Bach Ed Erlbach	$\frac{1}{4}$ Ausbeck zum Patr. Ger. Ering	Eggen Erlbach Hinterberg Hinteröd Hof Hofgarten Hoheneich	
Fürstl	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Tet- tenweis		
Hinterberg Hinteröd Hof Hofgarten Hoheneich	$\frac{1}{4}$ Fürstl zum Patr. Ger. Ering		
	1 Hofgartner zum Patr. Ger. Schön- burg		

Huterbauer		
Kirchham	1 Wirt zum Patr. Ger. Schönburg	Kirchham
	-- $\frac{1}{4}$ Steinberger zum Patr. Ger. Mattau	Moos
		Ort
Krempf		Osterholzen
Maderbauer		Reisner
Ort		Reith
Osterholzen	$\frac{1}{2}$ Nöpaar zum Patr. Ger. Schönburg	Roidenhub
	$\frac{1}{4}$ Biermaier zum Patr. Ger. Ering	Schambach
Piermaier		Stadlöd
		Staubermühle
Reisner		Stocking
Reith		Tutting
Ritz		Uttelsberg
Roidenhub	$\frac{1}{4}$ Jungmaier, $\frac{1}{4}$ Willinger zum Patr. Ger. Ering	Waldstadt
Schambach		Weinberg
		Zanklöd
Schaetz am Hof		
Scheickl	$\frac{1}{4}$ Scheickl zum Patr. Ger. Ering	
Stadlöd	$\frac{1}{8}$ Stadlöder zum Patr. Ger. Schönburg	
	$\frac{1}{2}$ Stockinger zum Patr. Ger. Englburg	
Stocking		
Tutting		
Uttelsberg	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Schönburg	
Weinberg	$\frac{1}{4}$ Willinger zum Patr. Ger. Schönburg	
Willinger		
Zanklöd		

Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkeit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
<b>Kößlarn</b>		<b>Kößlarn</b>	Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Kößlarn
Kößlarn Pimmerling			
<b>Kühnham</b>		<b>Kühnham</b>	Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Kühnham
Anzing	$\frac{1}{4}$ Aumann, $\frac{1}{8}$ Riedl, $\frac{1}{8}$ Jäckl, $\frac{1}{32}$ Schuhmacher zum Patr. Ger. Schönb- burg	Anzing Ausbach Brunnader Doblham Eggersham Gerau Hub Koj Kojmühle Kollmannsöd Kühnham Leithen Maierhof Mitterrohr	
Aumann bei Eggers- ham			
Ausbach			
Brunnader	$\frac{1}{16}$ Priller, $\frac{1}{16}$ Kirmaier zum Patr. Ger. Tettenweis; $\frac{1}{8}$ Holzmann, $\frac{1}{8}$ Lindhuber, $\frac{1}{16}$ Hirschberger, $\frac{1}{16}$ Au- dinger, $\frac{1}{16}$ Weber zum Patr. Ger. Eggersham		
Doblham	$\frac{3}{4}$ Maier zum Patr. Ger. Eggers- ham — $\frac{1}{2}$ Scharzbauer zum Patr. Ger. Schönb- burg		
Eggersham	$\frac{1}{8}$ Absmaier, $\frac{1}{8}$ Wagner, $\frac{1}{8}$ Schu- ster, $\frac{1}{16}$ Krinhuber zum Patr. Ger. Schönb- burg		
Hub	$\frac{1}{2}$ Huber zum Patr. Ger. Schönb- burg		
Kojmühle	$\frac{1}{32}$ Kojmüller zum Patr. Ger. Schönb- burg		

Koj		
Kollmannsöd		
Kühnham		
Kühnhamer		
Leithen	$\frac{1}{4}$ Pichler zum Patr. Ger. Pillham — $\frac{1}{8}$ Bauer zum Patr. Ger. Eggersham — $\frac{1}{16}$ Schmidbauer zum Patr. Ger. Ruhstorf	Nöhäm Oberrohr Poxöd Reith Rutzing Schönburg Tannenbaum Thalling Unterrohr Veicht Wasen Ziegelhaus
Mitterrohr		
Nöhäm	$\frac{1}{8}$ Dritthänl, $\frac{1}{8}$ Triickl zum Patr. Ger. Schönburg — $\frac{1}{4}$ Baur zum Patr. Ger. Kleeberg	
Oberrohr	$\frac{1}{2}$ Künhammer zum Patr. Ger. Pillham; $\frac{1}{2}$ Steininger, $\frac{1}{16}$ Zaippl, $\frac{1}{16}$ Schneider zum Patr. Ger. Tetteweis; $\frac{1}{4}$ Raucher zum Patr. Ger. Kleeberg	
Reith	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Schönburg	
Rutzing	$\frac{1}{4}$ Auer zum Patr. Ger. Schönburg	
Schönburg	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Schönburg	
Steindorfer		
Thalling	$\frac{1}{8}$ Pranger, $\frac{1}{8}$ Hauer, $\frac{1}{8}$ Dimelhas, $\frac{1}{32}$ Schabermann, $\frac{1}{32}$ Strohmänn, $\frac{1}{32}$ Schisselkorb, $\frac{1}{32}$ Strebermann zum Patr. Ger. Schönburg	
Unterrohr	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Schönburg	

Gemeinde mit den dazu-  
gehörigen Orten 1824

Gerichtsbarkheit<sup>16</sup>

Gemeinde mit den dazu-  
gehörigen Orten 1952

Bemerkungen

Veicht  
Wasen  
Ziegelhaus

**Malching**

Asperl  
Beham  
Bergham  
Berghausen  
Biberg  
Biermaier  
Bongern  
Bucklmühle  
Bullarn  
Dantl a. Hart  
Deisböck  
Dreiblbauer  
Driehäupl  
Eglsee  
Engertsöd  
Enzing  
Forstberg  
Forstlehn  
Forstner  
Gimpl  
Götting

Gottschall  
Halmstein  
Harham  
Harmansöd  
Hart  
Hilbing  
Hurn  
Jetzenau  
Kargl vorm Wald  
Leitendobl  
Lindach  
Naglbauer  
Neiderhof  
Nüendorf  
Oberhiebl  
Oberhof  
Putz  
Reith  
Rottmaier  
Starzenöd  
Steinhiebl  
Stündln  
Urfar  
Voglarn  
Wallner  
Weinberg  
Wimmer  
Wimmeröd  
Zinsberg



Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkeit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
<b>Mittich</b>	Goder Hager Hartham  1 Goderer zum Patr. Ger. Pillham; 1/4 Huber zum Patr. Ger. Mattau	<b>Mittich</b>	Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Mittich
Kasöd Mattau	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Mattau	Hartham Kasöd Mattau Mittich Reding Sieghartsmühle	
Mittich	1/4 Griesbauer zum Patr. Ger. Pill- ham; 1 Seitzen zum Patr. Ger. Münchsdorf; 1/16 Geisler zum Patr. Ger. Tettenweis; 1/2 Gerauer, 1/2 Hofbauer und 11 1/16 Anwesen zum Patr. Ger. Mattau		
Reding Sieghartsmühle (Unter)Afham	1/4 Maierhofer, 1/4 Wagner, zum Patr. Ger. Eggersham; 1/2 Wimmer 1/32 Stuch zum Patr. Ger. Tetten- weis		
<b>Neuhaus</b>	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Neu- haus		Die Gemeinde gehört zum Steuerdistrikt Vornbach.— Die Gemeinde Neuhaus wurde 1838 an das Land- gericht Passau II abgetre- ten.



Gemeinde mit den dazugehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkeit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazugehörigen Orten 1952	Bemerkungen
Großhaarbach	1/8 Schuster zum Patr. Ger. Tettenweis; 1/4 Nömaier, 1/32 Schmid zum Patr. Ger. Schönburg; 1/2 Hechfelder, 1/32 Konrad zum Patr. Ger. Inzing	Erbertsöd Geisberger Geroling Großhaarbach Heftlehner	
Holzhäuser	1/16 Stadler, 1/16 Weber zum Patr. Ger. Tettenweis	Holzhäuser Indinger	
Kreiling Mitterham	1/16 Biermaier zum Patr. Ger. Tettenweis	Kreiling Mitterham Neuhofen	
Neuhofen Oberschwärzenbach	1/2 Schachenbauer, 1/4 Steindl, 1/16 Hochhäusl, 1/32 Weber zum Patr. Ger. Tettenweis	Rauscher Schwarz Spieleder Sprödhub Stadlreith Tadlhub	
Rodler Sprödhub Tadlhub Tettenham Tiefendobl Wernreith		Stadlreith Tadlhub Tettenham Tiefendobl Trümmerer Wernreith Wiesen	

**Ortenburg**  
Hinterschloß

Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Or-

Jagerkarl  
Ortenburg  
Vorderschloß

**Pattenham**

Aicha  
Allertsöd  
Altschörg  
Andriching  
Asenbauer  
Auggenthal  
Auretsdobel  
Berating  
Bründlleithen  
Denk  
Dobl

Eggenberg  
Enichl  
Faltlleithen  
Gimpl a. d. Stadlöd  
Hindling  
Hirla  
Hirting  
Huberlöw  
Kaina  
Kühbach  
Laina

tenburg. — Die Gemeinde  
Ortenburg wurde 1838 an  
das Landgericht Passau II  
abgetreten.

Die Gemeinde deckt sich  
mit dem Steuerdistrikt  
Pattenham

**Pattenham**

Aicha  
Allertsöd  
Altschörg  
Andriching  
Asenbauer  
Auggenthal  
Auretsdobel  
Berating  
Bründlleithen  
Denk  
Dobl

Der ganze Ort zum Patr. Ger.  
Schönburg

Eggenberg  
Enichl  
Faltlleithen  
Gimpl a. d. Stadlöd  
Hindling  
Hirla  
Hirting  
Huberlöw  
Kaina  
Kühbach  
Laina

1/4 Gimpl zum Patr. Ger. Kleeberg

1/8 List zum Patr. Ger. Schönburg

Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkeit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
Leherbauer Leithen Linding	1/8 Schmalhofer zum Patr. Ger. Tet- tenweis	Leherbauer Leithen Linding	
Manertsöd Naglmühle	1/8 Naglmüller zum Patr. Ger. Schönburg	Manertsöd Naglmühle Ödmann Reitmaier	
Ödmann Pattenham Pettermühl		Reutern Rottfelling Safferl	
Reitmaier Reutern Rottfelling		Sagermühle Schmalhof Senftl	
Sagermühle Schmalhof Senftl		Unterwesterbach Urberbauer Weg	
Unterwesterbach	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Tet- tenweis	Weger Weieröd Weinberg	
Urberbauer Weg	1/4 Urber zum Patr. Ger. Pocking Der ganze Ort zum Patr. Ger. Schönburg	Wurmstorf	
Weger	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Schönburg		
Weieröd Weinberg	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Schönburg		

Wurmstorf	$\frac{1}{4}$ Bauer, $\frac{1}{32}$ Schuster zum Patr. Ger. Schönburg		
<b>Pocking</b>		<b>Pocking</b>	Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Pocking
Aumühle	$\frac{1}{32}$ Müller zum Patr. Ger. Tetteweis	Aumühle Berg Gern Haid Haidhäuser Haidzing Pfaffenhof Pocking Reindlöd Spitzöd Wolffing Wollham Zell	
Pointl zu St. Georgen Berg	$\frac{1}{4}$ Bauernschuster zum Patr. Ger. Mattau 1 Müllhammer, 1 Kohler zum Patr. Ger. Eggersham; $\frac{1}{2}$ Paintl, $\frac{1}{8}$ Schnellwirt zum Patr. Ger. Pillham		
Gern Haid	$\frac{1}{8}$ Haider zum Patr. Ger. Eggersham		
Haidhäuser Haidzing	$\frac{1}{16}$ Christl, $\frac{1}{16}$ Zwickelbauer zum Patr. Ger. Ruhstorf; $\frac{1}{2}$ Heizinger zum Patr. Ger. Neuhaus		
Gstötterhaus Lindenhaus Mühlhannerl Pfaffenhofen Pocking	$\frac{1}{4}$ Jungmaier, $\frac{1}{4}$ Feldbauer zum Patr. Ger. Sulzbach; $\frac{1}{4}$ Lukas, $\frac{1}{4}$ Falterbauer, $\frac{1}{32}$ Weber zum Patr. Ger. Schönburg; 17 Anwesen zum Patr. Ger. Pocking		Der Ort Rumpplöd wurde 1952 aufgehoben (Akten des Landesvermessungsamtes; Grundbuchakt des Amtsgerichts Roththalmünster, 2. Bd.)
Reindlöd Rumpplöd	$\frac{1}{4}$ Bauer zum Patr. Ger. Eggersham		

Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkheit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
Wolfling	$\frac{1}{8}$ Höchtlmann zum Patr. Ger. Pill- ham		
Wollham	$\frac{1}{4}$ Hörmann zum Patr. Ger. Otten- berg; $\frac{1}{8}$ Schwab zum Patr. Ger. Pillham		
Zell			
<b>Poigham</b>		<b>Poigham</b>	Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Poigham
Aichlbauer		Aumühle	
Aumühle		Berg	
Berg		Birndorf	
Birndorf		Bruckhaus	
Bunding		Bunding	
Eden		Droinend	
Frankenberg		Eden	
Gerau		Frankenberg	
Grub		Freiung	
Heinriching		Gerau	
Holzhäuser		Grub	
Kandling		Heinriching	
Kleinhaarbach	$\frac{1}{2}$ Brunner zum Patr. Ger. Tetten- weis	Holzhäuser	
Knogllham		Kandling	
Krennleithen		Kleinhaarbach	
		Knogllham	
		Krennleithen	

Leopoldsberg		Leopoldsberg
Maierhof		Ludmühle
Mitterhaarbach		Maierhof
Ottenberg	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Ottenberg	Mitterhaarbach
Parnham		Ottenberg
Poigham	$\frac{1}{4}$ Wirt zum Patr. Ger. Eggersham	Parnham
Ranzing	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Tettenweis	Poigham
Reith		Ranzing
Riedhof		Reith
(Sattler an der)		Riedhof
Freitung		Taubenhub
Taubenhub		Thalau
Thalau		Unterschwärzenbach
Troinender		Waitzau
Unterschwärzenbach	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Tettenweis	Wollstorf
Waitzau	$\frac{1}{8}$ Waitzauer zum Patr. Ger. Ruhstorf	
Wollstorf		
<b>Reutern</b>		<b>Reutern</b>
Adlmörting		Adlmörting
Dobler		Birchau
Edt		Churfürst
Falkenöd		Edt
Geisberg	$\frac{1}{4}$ Geisberger zum Patr. Ger. Eggersham	Falkenöd
Hasenberg		Geisberg
		Hasenberg

Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Reutern



Gemeinde mit den dazugehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkeit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazugehörigen Orten 1952	Bemerkungen
Hundshaupten		Hundshaupten	
Kager	$\frac{1}{16}$ Kagermann zum Patr. Ger. Eggersham	Kager	
Kemating		Kemating	
Kremsöd	$\frac{1}{8}$ Kremsöder zum Patr. Ger. Eggersham	Köpfstadt	
Kurfürst (= Churfürst)		Kremsöd	
Neukl		Neukl	
Niedergrün	$\frac{1}{4}$ Bergmaier zum Patr. Ger. Tettenweis	Niedergrün	
Niederreutern		Niederreutern	
Obergrün		Obergrün	
Oberndorf		Oberndorf	
Pirka (= Birchau)		Reutern	
Reutern		Rotthof	
Rotthof		Thalham	
Schuster bei Kemating		Thanham	
Thalham	1 Maier zum Patr. Ger. Tettenweis	Weg	
Thanham	$\frac{1}{4}$ Angerloher zum Patr. Ger. Birnbach	Wegertsöd	
Weber bei Salvator		Weinberg	
Weg		Würm	
Wegertsöd		Zachstorf	
Weinberg			

Würm  
Zachstorf

$\frac{1}{8}$  Pachmaier zum Patr. Ger. Pill-  
ham

**Rotthalmünster**

**Ruhstorf**

Au  
Eden

Freiung

Frimhöring

Hötzling

Kleeberg

Lindau

(Maier zu) Heiger-  
ding  
Ödhäuser

Pillham

Rotthof

**Rotthalmünster**

**Ruhstorf**

Au  
Eden

Frimhöring

Heigerding

Hözhäuser

Hötzling

Kleeberg

Kühweid

Pillham

Rottersham

Rotthof

Die Gemeinde deckt sich  
mit dem Steuerdistrikt  
Rotthalmünster

Die Gemeinde deckt sich  
mit dem Steuerdistrikt  
Ruhstorf

$\frac{1}{32}$  Losen zum Patr. Ger. Ruhstorf  
Der ganze Ort zum Patr. Ger.  
Kleeberg

Der ganze Ort zum Patr. Ger.

Kleeberg

Der ganze Ort zum Patr. Ger.

Mattau

$\frac{1}{4}$  Baumgartner,  $\frac{1}{4}$  Lindlbauer,  $\frac{1}{4}$

Geisbeck,  $\frac{1}{4}$  Erber zum Patr. Ger.

Kleeberg

außer  $\frac{1}{4}$  Huber der ganze Ort zum

Patr. Ger. Kleeberg

Der ganze Ort zum Patr. Ger. Pill-

ham

Der ganze Ort zum Patr. Ger. Pill-

ham

Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkeit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
Rottersham Ruhstorf	$\frac{1}{2}$ Bergbauer zum Patr. Ger. Pill- ham; 1 Kohlpointner zum Patr. Ger. Mattau; 24 Anwesen zum Patr. Ger. Kleeberg	Ruhstorf Trostling Wehrhäuser	
Trostling	$\frac{1}{4}$ Gretlhuber, $\frac{1}{32}$ Binder zum Patr. Ger. Pillham; $\frac{1}{16}$ Schmid, $\frac{1}{16}$ We- ber zum Patr. Ger. Tettenweis		
Wehrhäuser			
<b>Sachsenham</b> Anleng	10 Anwesen zum Patr. Ger. Tetten- weis	<b>Sachsenham</b> Anleng Bergham	Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Sachsenham
Bergham	mit Ausnahme von $\frac{1}{8}$ Huber der ganze Ort zum Patr. Ger. Tetten- weis	Dobl Freudenberg Grillnöd Halmöd Hof	
Diebold		Hofstetten Kleinhann	
Dobl		Klobach	
Grillnöd		Kreuzbach Kronholz Kronöd	
Halmöd			
Hof			
Hofstetten			
Kleinhann			
Klobach			
Kronholz			
Kronöd			

Machham  
Niederham  
Raining  
Sachsenham  
Wienerthsham  
Wies

$\frac{1}{4}$  Machammer zum Patr. Ger. Tet-  
tenweis

Langdobl  
Machham  
Niederham  
Raining  
Sachsenham  
Wienerthsham  
Wies

### Safferstetten

Ainsen  
Angering  
Dürnöd  
Füssing

Pimsöd

Riedenburg  
Safferstetten  
Schachlöd  
Ziegelpeter  
Zwicklarn

$\frac{1}{8}$  Eitleder,  $\frac{1}{8}$  Schuhmacher,  $\frac{1}{8}$   
Prigl,  $\frac{1}{8}$  Ortman zum Patr. Ger.  
Schönburg  
 $\frac{1}{4}$  Pimsöder zum Patr. Ger. Schön-  
burg

### Safferstetten

Ainsen  
Angering  
Dürnöd  
Füssing  
Pimsöd  
Riedenburg  
Safferstetten  
Schachlöd  
Steinreith  
Ziegelpeter  
Zwicklarn

Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Safferstetten. — Die Registrierung von Niederbayern hat auf Antrag der Gde. Safferstetten mit Entschlie-ßung vom 10.V.1961 die Gemeindeteilnamen Schachlöd, Steinreith und Ziegelpeter in die 1845 bezeugte Schreibweise Schöchlöd, Steinreuth und Ziegelöd geändert. (Akten des Landesvermessungsamtes; Grundbuchakt des Amtsgerichts Griesbach, 2. Bd.)

### Sankt Salvator

Aicha  
Breitenloh  
Eckartsöd

### Sankt Salvator

Aicha  
Au  
Breitenloh

Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt St. Salvator. — Der Ort Reit-

Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkeit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
Endham		Eckartsöd	bauer wurde wegen Ab-
Förstl		Endham	bruch des einzigen land-
Forsthub		Forsthub	wirtschaftlichen Anwesens
Freudenöd		Förstl	auf Antrag der Gde. St.
Fuchshub		Freudenöd	Salvator mit Entschließung
Großthann		Fuchshub	der Regierung von Nieder-
Haunberg		Großthann	bayern vom 25. V. 1961 auf-
Haslreith		Haslreith	gehoben. (Akten des Lan-
Höll		Haunberg	desvermessungsamtes;
Hölldobl		Höll	Grundbuchakt des Amts-
Hübing		Hölldobl	gerichts Griesbach, 2. Bd.)
Kasbauer		Hübing	
Lohmann		Lohmann	
Matzenöd		Matzenöd	
Obermühle		Obermühle	
Pletzhäusl		Rehwinkl	
Rehwinkl		Reisbach	
Reisbach		Reitbauer	
St. Salvator		St. Salvator	
Schratzenberg		Schratzenberg	
Thiersbach		Thiersbach	
Untermühle		Untermühle	
Wiesling		Wiertelsbach	
Wimm		Wiesling	
Zehentreith		Wimm	
		Zehentreith	

**Schmidham**  
 Aichinger  
 Au  
 Berg  
 Einöden  
 Essenbach  
 Ebersdobl  
 Feiln  
 Gänshall  
 Heinrichsdobl  
 Henning  
 Höhenmühle  
 Hörgertsham  
 Hotting  
 Kroneck  
 Maierhof  
 Mitterdorf  
 Piesting  
 Schenkendobl  
 Schmidham  
 Steindorf  
 Wasendobler  
 Wimmer  
 Winkl

**Söldenau**  
 Aunberger

**Schmidham**

Au  
 Basendobl  
 Berg  
 Buch  
 Dobl  
 Ebersdobl  
 Essenbach  
 Feiln  
 Gänshall  
 Heinrichsdobl  
 Henning  
 Höhenmühle  
 Holzöd  
 Hörgertsham  
 Hotting  
 Kapsreith  
 Kohlpoint  
 Kroneck  
 Maierhof  
 Mitterdorf  
 Piesting  
 Schenkendobl  
 Schmidham  
 Steindorf  
 Winkl

<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Bauer zum Patr. Ger. Birnbach

Die Gemeinde deckt sich  
 mit dem Steuerdistrikt  
 Schmidham

Die Gemeinde deckt sich  
 mit dem Steuerdistrikt Söld-

Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkheit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
Bärndobler			
Binding			
Buchet			
Buchleitner			
Dötter			
Fröschl			
Galla			
Hartschuster			
Haslinger			
Haiperger			
Hilking			
Holzkirchen			
Kallöd			
Kaltenöd			
Kamm			
Klugsöd			
Knadlarn			
Kühhügl			
Maierhof			
Maurer			
Muckendobl			
Nicklgut			
Oberrohrer			
Oh			
Ottenöd			
Pelzerschneider			

denau. — Die Gemeinde wurde 1838 an das Landgericht Vilshofen abgetreten.

Pfarrhof  
 Pranz  
 Probstöder  
 Putzenberger  
 Rammelsbach  
 Röhrnermühl  
 Scherer  
 Schöfbach  
 Schuster im Jungholz  
 Söldenau  
 Steindölner  
 Taubenmann  
 Dritenthal  
 Unterrohrer  
 Weinberg  
 Weng

### Sulzbach

Abdecker  
 Sulzbach  
 Der ganze Ort zum Patr. Ger. Sulzbach in Tettenweis  
 Der ganze Ort zum Patr. Ger. Sulzbach in Tettenweis

Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Sulzbach. — Die Gemeinde wurde 1838 an das Landgericht Passau II abgetreten.

### Steinberg

Au  
 Dobl  
 Geishofer  
 Holzhammer

Die Gemeinde gehört zum Steuerdistrikt Bayerbach. — Die Gemeinde Steinberg ist in der heutigen Gemeinde Bayerbach auf-



Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkeit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
Huckenheim Kainerding Luderbach	$\frac{1}{4}$ Pögl zum Patr. Ger. Birnbach $\frac{1}{2}$ Hollerbeck zum Patr. Ger. Ering; $\frac{1}{4}$ Prindl zum Patr. Ger. Grasensee; $\frac{1}{32}$ Schuster zum Patr. Ger. Ottenberg		gegangen. Mit der Auflösung des Patrimonialgerichts wurden wohl beide Gemeinden zu einer Gemeinde unter dem Namen Bayerbach zusammengefaßt.
Oberndorf Oed Siegharting Steinberg Veit Wamberg	$\frac{1}{4}$ Semmler zum Patr. Ger. Schönburg $\frac{1}{8}$ Holzner zum Patr. Ger. Schönburg		
<b>Tettenweis</b>	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Tettenweis	<b>Tettenweis</b>	Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Tettenweis
<b>Thanham</b> Ebertsöd Enthof Fuchsöd Griesingsreith Holzhäuser Krumpendobl Leithen	$\frac{1}{8}$ Weber zum Patr. Ger. Schönburg Der ganze Ort zum Patr. Ger. Schönburg	<b>Thanham</b> Ebertsöd Enthof Fuchsöd Griesingsreith Holzhäuser Krumpendobl Leithen Oed	Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Thanham

Öd  
Sunklöd  
Thanham

$\frac{1}{4}$  Wagner zum Patr. Ger. Schön-  
burg

Sunklöd  
Thanham

### **Untertattenbach**

Aicha  
Armstetten  
Aunham  
Brunndobl  
Gigeröd  
Gigler  
Gillöd  
Gries  
Grottham  
Haberling  
Hofer  
Holzhäuser  
Kager  
Kirchberg  
Kynoten  
Neudau  
Oberbirnbach  
Obertattenbach  
Offenöd  
Schatzbach  
Schwertling  
Untertattenbach  
Winkl

Die Gemeinde kam 1838  
vom Landgericht Pfarr-  
kirchen an das Landgericht  
Griesbach

Gemeinde mit den dazugehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkeit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazugehörigen Orten 1952	Bemerkungen
<b>Uttlau</b>		<b>Uttlau</b>	Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Uttlau
Berger		Berger	
Binderöd		Binderöd	
Brunnwies		Brunnwies	
Englöd		Churfürst Englöd	
Freiling	$\frac{1}{4}$ Bauer zum Patr. Ger. Tettensweis	Eschlbach	
Grongörgen		Freiling	
Grub		Grongörgen Grub	
Hacken		Hacken	
Hötzenham		Holzhäuser	
Holzhäuser	Der ganze Ort zum Patr. Ger. Tettensweis	Hötzenham	
Lerchen		Lerchen	
Nussertsham		Nussertsham	
Oberndorf		Oberndorf	
Öschlbach (= Eschlbach)		Oberuttlau	
Riedertsham		Riedertsham	
Schmelzenholzham	$\frac{1}{4}$ Dettler, $\frac{1}{4}$ Nöppaur, $\frac{1}{2}$ Mertel, $\frac{1}{2}$ Maier zum Patr. Ger. Birnbach; $\frac{1}{4}$ Bauer zum Patr. Ger. Tettensweis	Schmelzenholzham	
Schnellertsham		Schnellertsham	
Unteruttlau	$\frac{1}{4}$ Berndlimoser zum Patr. Ger. Tettensweis	Unteruttlau	
		Winkl	

Uttlau	$\frac{1}{4}$ Huber zum Patr. Ger. Tettensweis
Winkl	
<b>Vornbach</b>	
Auggenthal	$\frac{1}{32}$ Glas zum Patr. Ger. Pillham; $\frac{1}{32}$ Vorreiter, $\frac{1}{32}$ Wörl, $\frac{1}{32}$ Weinzirl zum Patr. Ger. Mattau
Bärnschopf	
Bangerl	
Birkbauer	
Höchfelden	
Hofhans	
Holzham	
Jägerbarth	
Kroimühl	
Niederschärding	
Ponigl	
Pumstetten	1 Ponnigl zum Patr. Ger. Tettensweis
Schaueröd	
Vornbach	
Viehhausen	
Weierhaus	
Weihmörting	
Zettlwez	$\frac{1}{4}$ Bertl, zum Patr. Ger. Neuhaus; $\frac{1}{4}$ Siglbauer, $\frac{1}{4}$ Kühnhammer zum Patr. Ger. Pillham

Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Vornbach.—Die Gemeinde wurde 1838 an das Landgericht Passau II abgetreten.

Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkheit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
<b>Voglarn</b>			
Aiching			
Breitreut			
Buxbauer			
Elexenbach			
Galla			
Hanslschuster			
Haufenberg			
Hiebler			
Hierling			
Höfl			
Ingenöder			
Kalkberg			
Kemating			
Klessing			
Krautloher			
Kronöd			
Linden			
(Ober) Aigen			
(Ober) Greil			
(Ober) Haushof			
Peslöd			
Prims			
Rauscher			
Rechermann			
Sandten			

Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Voglarn. — Die Gemeinde wurde 1838 an das Landgericht Passau II abgetreten.

Schalnöd  
 Schelnöd  
 Schloder  
 Schmelzöd  
 Schwiewag  
 (Unter) Aigen  
 (Unter) Greil  
 (Unter) Haushof  
 Untervoglarn  
 Voglarn  
 Weidenberg  
 Welln  
 Würfelstobl

**Weihmörting**

Andorf  
 Au  
 Baderöd  
 Bering  
 Buch  
 Fetzenöd  
 Frauenöd  
 Höchfelden  
 Höllöd  
 Holzhäuser  
 Kollnöd  
 Lageln  
 Liebetöd

**Weihmörting**

Andorf  
 Au  
 Baderöd  
 Buch  
 Fetzenöd  
 Frauenöd  
 Höchfelden  
 Höllöd  
 Holzhäuser  
 Karpfham  
 Kollnöd  
 Lageln  
 Löwenau  
 Lug

außer <sup>1</sup>/<sub>16</sub> Fischer der ganze Ort  
 zum Patr. Ger. Schönburg

Die Gemeinde deckt sich  
 mit dem Steuerdistrikt  
 Weihmörting

Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkeit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
Lug		Mailham	
Mailham		Öd	
Öd		Penning	
Reith		Reith	
Schalkham	1/4 Schalkhammer zum Patr. Ger. Kleeberg; 1/2 Wenzl zum Patr. Ger. Tettenweis	Schalkham	
		Schöffau	
Schöffau		Steindorf	
Steindorf		Teufelöd	
Wangham	1 Reker, 1/32 Schuster zum Patr. Ger. Kleeberg	Wangham	
		Weihmörting	
Weihmörting		Wiesberg	
Wiesberg		Wopping	
Wopping			
<b>Weng</b>		<b>Weng</b>	Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Weng. — Buchet (mit Schildorn) wurde 1934 als eigene Gemeinde aufgelöst und der Gemeinde Weng untergeordnet
Amsham	1/4 Parzmaier zum Patr. Ger. Birnbach	Amsham	
Bauer in der Hieb		Buchet	
Bruckmaier		Eden	
Eden		Einöden	
Forsting		Forsting	
Fransbauer		Furtner	
Furtner		Grieskirchen	
Geierhäusl		Höllthal	
Grained		Hub b. Griesbach	

Grieskirchen  
Hager  
Holzmärtl  
Holzmann  
Holzner  
Hubersberg  
Kemathen  
Köpfstadt  
Kröchl  
Kurzholz  
Lederbach  
Lindinger  
Maierhof  
Moos

Parzham

(Prösl im) Höllthal  
(Schwarz im) Höll-  
thal

Seibolter  
Sigl in der Hub  
Steina  
Steinlehner  
Thal

Thanreith  
Wased  
Weng  
St. Wolfgang

Hub b. Weng  
Hubersberg  
Köpfstadt  
Kurzholz  
Lederbach  
Lindinger  
Maierhof  
Moos  
Niederweng  
Parzham  
Rottobl  
St. Wolfgang  
Schildorn  
Steina  
Thal  
Thanreith  
Wased  
Weng  
St. Wolfgang

$\frac{1}{4}$  Kronwitter zum Patr. Ger. Mat-  
tau  
 $\frac{1}{4}$  Prendl zum Patr. Ger. Grasensee  
 $\frac{1}{4}$  Fissl,  $\frac{1}{32}$  Pored zum Patr. Ger.  
Schönburg

$\frac{1}{2}$  Sigl zum Patr. Ger. Birnbach

$\frac{1}{8}$  Ortner zum Patr. Ger. Pillham;  
 $\frac{1}{4}$  Nöttl zum Patr. Ger. Schönburg



Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1824	Gerichtsbarkheit <sup>16</sup>	Gemeinde mit den dazu- gehörigen Orten 1952	Bemerkungen
<b>Würding</b>		<b>Würding</b>	Die Gemeinde deckt sich mit dem Steuerdistrikt Würding
Aichmühle		Aichmühle	
Brandschachen	$\frac{1}{4}$ Fridl zum Patr. Ger. Tettens- weis	Brandschachen	
Eitlöd	$\frac{1}{8}$ Eitleder zum Patr. Ger. Tettens- weis	Eitlöd	
Flickenöd		Flickenöd	
Gögging		Gögging	
Holzjackl		Holzhäuser	
Holzmann		Hub	
Hub		Mitterreuten	
Oberreuten	$\frac{1}{4}$ Bauer zum Patr. Ger. Tettens- weis	Oberreuten	
Poinzaun		Poinzaun	
		Schieferöd	
		Thalau	
	$\frac{1}{4}$ Bauer zum Patr. Ger. Eggers- ham;	Unterreuten	
	$\frac{1}{4}$ Moritzen zum Patr. Ger. Neu- haus;	Voglöd	
	$\frac{1}{4}$ Rippele zum Patr. Ger. Neuhaus	Weidach	
Schieferöd		Würding	
Thalau			
Unterreuten			
Voglöd			
Weidach			
Würding	$\frac{1}{4}$ Wührer zum Patr. Ger. Tettens- weis, 9 Anwesen zum Patr. Ger. Schönburg		

#### 4. Die Patrimonialgerichte

Die Patrimonialgerichtsbarkeit, die sich der Adel weithin bis 1848 erhalten konnte, war ein letzter Rest adeliger Herrschaft, der sich in den modernen Staat herüberretten konnte. Im Zuge der Neuorganisation des bayerischen Königreichs wurden auch hinsichtlich der Hofmarksgerichtsbarkeit, für die seit 1806 die Ausdrücke „gutsherrliche Gerichtsbarkeit“ oder „Patrimonialgerichtsbarkeit“ üblich wurden, neue Bestimmungen getroffen. Mit der Säkularisation 1803 ging die Gerichtsbarkeit in den geistlichen Hofmarken an das Landgericht über. Das Landgericht Griesbach übernahm damit die Gerichtsbarkeit in den Hofmarken Asbach, Fürstenzell, Göbertsham, Raining, Reding, Reisbach, St. Salvator und Vornbach, sowie über die Untertanen der Klöster St. Nikola und Reichersberg. Damit bestanden nur mehr die adeligen Hofmarken und Sitze zunächst im hergebrachten Umfang.

Mit Verordnungen von 1807<sup>17</sup> schaltete sich der Landesherr in den Geschäftsgang der Gerichte wie auch in die Besetzung der Richterstellen ein. 1809<sup>18</sup> wurde die Edelmansfreiheit aufgehoben. Das im Zusammenhang mit der Verfassung von 1808 erlassene „Organische Edikt über die Patrimonialgerichtsbarkeit“<sup>19</sup> zielte auf eine Revision der adeligen Gerichtsbarkeit. Allerdings scheinen sich diese Gesetze im Landgericht Griesbach nicht unmittelbar ausgewirkt zu haben<sup>20</sup>. Erst das 1812 erlassene „Organische Edikt über die gutsherrliche Gerichtsbarkeit“<sup>21</sup> wurde im Griesbacher Landgerichtsbezirk wirksam. Nach diesem Edikt wurde zwischen Herrschafts- und Ortsgerichten unterschieden, die nur in territorial geschlossenen Gebieten errichtet wurden. Gemäß diesem Edikt versuchte Graf von Jonner durch Tauschverhandlungen mit dem Staat einen solchermaßen geschlossenen Bezirk für sein Patrimonialgericht Tettenweis herbeizuführen<sup>22</sup>. Die Verhandlungen verliefen allerdings sehr schleppend und waren letztlich erfolglos. Im ganzen Landgerichtsbezirk wurde nur das Ortsgericht Bayerbach des Freiherrn von Gumpfenberg errichtet<sup>23</sup>. Nicht glücklicher war wohl auch in anderen Landgerichten die Entwicklung bezüglich der Orts- und Herrschaftsgerichte, denn in einer Beilage zur Verfassung von 1818 („Edict über die gutsherrlichen Rechte und die gutsherrliche Gerichtsbarkeit“<sup>24</sup>) wurde das Edikt von 1812 wieder rückgängig gemacht.

Die Patrimonialgerichte, die für Untertanen im Landgericht Griesbach zuständig waren, erfuhren ihre königliche Bestätigung zumeist in den Zwanziger Jahren. Im wesentlichen wurden sie nach dem Stand von 1806 eingerichtet; damit wurde auf eine territoriale Geschlossenheit

<sup>17</sup> Reg.Bl. 1807, Sp. 1001 ff., 1723 ff.

<sup>18</sup> Reg.Bl. 1809, Sp. 113 f.

<sup>19</sup> Reg.Bl. 1808, Sp. 2245 ff.

<sup>20</sup> Zumindest finden sich in dieser Richtung keine archivalischen Hinweise.

<sup>21</sup> Reg.Bl. 1812, Sp. 1505 ff.

<sup>22</sup> M Inn 29849.

<sup>23</sup> M Inn 28833.

<sup>24</sup> Ges.Bl. 1818, 212 ff.

der Gerichtsbezirke verzichtet. Damit machte der Neuaufbau und die Neuorganisation des Staates gerade vor den Institutionen Halt, die am meisten reformbedürftig gewesen wären. Die bei den jeweiligen Orten in der Übersicht über die Gemeindebildung von 1824 verzeichneten gerichtlichen Verhältnisse zeigen, daß großenteils die Adels Hofmarken erhalten blieben und damit ein gewisser archaischer Charakter im modernen bayerischen Verwaltungsstaat. Allein wenn die Entfernung der Gerichtsuntertanen vom Sitz des Gerichts mehr als 4 Wegstunden betrug, wurde die Gerichtsbarkeit vom Landgericht kassiert. Nach Umfang der geübten Gerichtsbarkeit wurden Patrimonialgerichte I. (streitige und freiwillige Gerichtsbarkeit) und II. Klasse (freiwillige Gerichtsbarkeit) errichtet, die im allgemeinen<sup>25</sup> erst durch das Gesetz 4. VI. 1848 aufgehoben wurden<sup>26</sup>.

Im folgenden werden die Patrimonialgerichte mit den wichtigsten Daten einzeln vorgeführt<sup>27</sup>.

### A. Die Patrimonialgerichte im Landgericht Griesbach

#### **Afham**<sup>28</sup>

Patrimonialgericht II. Klasse; bestätigt am 31. Juli 1821

Inhaber: Graf von Törring-Gutenzell

Sitz: Schönburg

Bemerkungen: Die Verwaltung des Patrimonialgerichts wurde dem Gerichtshalter des Grafen von Leyden in Schönburg übertragen. Zuständig war das Patrimonialgericht für 15 Familien<sup>29</sup>. 1831 kauft der Staat die Dominikalien des Gutes Afham; damit wurde auch das Patrimonialgericht aufgelöst.

#### **Bayerbach**<sup>30</sup>

Ortsgericht; bestätigt 1816

Inhaber: Freiherr von Gumpenberg

Sitz: Bayerbach

Bemerkungen: Das Ortsgericht Bayerbach wurde 1822 in ein Patrimonialgericht II. Klasse verwandelt und unterm 6. Februar 1822 bestätigt.

#### **Eggersham**<sup>31</sup>

Patrimonialgericht II. Klasse; bestätigt am 31. Juli 1821

Inhaber: Graf von Törring-Gutenzell

Sitz: Schönburg

Bemerkungen: Die Verwaltung des Patrimonialgerichts wurde dem Gerichtshalter des Grafen von Leyden in Schönburg übertragen. Zuständig war das Patrimonialgericht für 24 Hintersassen. 1831 kaufte der Staat die Dominikalien des Gutes Eggersham; damit wurde auch das Patrimonialgericht aufgelöst.

<sup>25</sup> Ausnahmen werden in der folgenden Übersicht besonders verzeichnet.

<sup>26</sup> Ges.Bl. 1848, 97 ff.

<sup>27</sup> Für eine allgemeine Übersicht vgl. StAL, Rep. 63, Verz. 11, Fasz. 2 Nr. 21.

<sup>28</sup> M Inn 28772.

<sup>29</sup> Der jeweilige Wohnsitz der Gerichtsuntertanen kann aus der Übersicht über die Gemeindebildung von 1824 entnommen werden.

<sup>30</sup> M Inn 28833.

<sup>31</sup> M Inn 28772.

**Kleeberg**<sup>32</sup>

Patrimonialgericht II. Klasse; bestätigt am 20. Februar 1821

Inhaber: Graf von Taufkirchen

Sitz: Kleeberg

Bemerkungen: Das Patrimonialgericht war für 75 Hintersassen zuständig. Die Verwaltung des Patrimonialgerichts wurde dem benachbarten Gerichtshalter des Grafen von Jonner zu Tettenweis übertragen.

**Mattau**<sup>33</sup>

Patrimonialgericht II. Klasse; bestätigt am 19. März 1820

Inhaber: Freiherr von Schönbrunn

Sitz: Tettenweis

Bemerkungen: Das Patrimonialgericht war für 31 Hintersassen zuständig. Die Verwaltung des Patrimonialgerichts wurde dem Gerichtshalter des Grafen von Jonner zu Tettenweis übertragen.

**Neuhaus**<sup>34</sup>

Patrimonialgericht II. Klasse; bestätigt am 21. Februar 1821

Inhaber: Freiherr von Obermayer

Sitz: Neuhaus

Bemerkungen: Das Patrimonialgericht war für 69 Hintersassen zuständig.

**Pillham**<sup>35</sup>

Patrimonialgericht II. Klasse; bestätigt am 30. Juli 1821

Inhaber: Graf von Baumgarten

Sitz: Pillham

**Schönburg**<sup>36</sup>

Patrimonialgericht II. Klasse; bestätigt am 22. Mai 1820

Inhaber: Graf von Leyden

Sitz: Schönburg

Bemerkungen: Das Patrimonialgericht war für 149 Hintersassen zuständig. Auf das ihm zustehende Patrimonialgericht I. Klasse hatte der Graf von Leyden freiwillig verzichtet. 1848 wurde vom Inhaber auf die Patrimonialgerichtsbarkeit verzichtet, „unter Vorbehalt der niedern örtlichen Polizei mit Inbegriff der Forst- und Jagd-polizei“.

**Tettenweis**<sup>37</sup>

Patrimonialgericht II. Klasse; bestätigt am 26. August 1821

Inhaber: Graf von Jonner

Sitz: Tettenweis

<sup>32</sup> M Inn 28932.

<sup>33</sup> M Inn 29395.

<sup>34</sup> M Inn 29470.

<sup>35</sup> M Inn 29605.

<sup>36</sup> M Inn 29753.

<sup>37</sup> M Inn 29849.

## B. Die Patrimonialgerichte außerhalb des Landgerichts

### **Englburg**<sup>38</sup> (LK Passau)

Patrimonialgericht I. Klasse; bestätigt am 31. Juli 1820

Inhaber: Graf von Taufkirchen

Sitz: Englburg

Bemerkungen: Das Patrimonialgericht war zuständig für 311 Familien. Am 18. März 1831 verzichtete Maximilian Graf von Taufkirchen auf die streitige Gerichtsbarkeit. Damit sank Englburg zu einem Patrimonialgericht II. Klasse ab. Mit der Verzichtleistung auf die freiwillige Gerichtsbarkeit 1846 wurde das Patrimonialgericht aufgelöst.

### **Ering**<sup>39</sup> (LK Pfarrkirchen)

Patrimonialgericht II. Klasse; bestätigt am 8. August 1830

Inhaber: Graf von Baumgarten

Sitz: Ering

Bemerkungen: Das Patrimonialgericht war zuständig für 497 Untertanen, davon 4 im Landgericht Griesbach.

### **Grasensee**<sup>40</sup> (LK Pfarrkirchen)

Patrimonialgericht II. Klasse; bestätigt am 30. Juli 1821

Inhaber: Graf von Baumgarten

Sitz: Grasensee

Bemerkungen: Das Patrimonialgericht war für 91 Untertanen zuständig.

### **Loderham**<sup>41</sup> (LK Pfarrkirchen)

Patrimonialgericht II. Klasse; bestätigt am 27. Juni 1821

Inhaber: Freiherr von Cronegg

Sitz: Loderham

Bemerkungen: Das Patrimonialgericht war zuständig für 87 Untertanen, davon 2 im Landgericht Griesbach.

### **Tiefenbach**<sup>42</sup> (LK Passau)

Patrimonialgericht I. Klasse; bestätigt am 16. November 1820

Inhaber: Freiherr von Reisach

Sitz: Tiefenbach

Bemerkungen: Nach Verzichtleistung des Inhabers wurde Tiefenbach am 15. November 1830 in ein Patrimonialgericht II. Klasse verwandelt.

<sup>38</sup> M Inn 29040.

<sup>39</sup> M Inn 29046.

<sup>40</sup> M Inn 29152.

<sup>41</sup> M Inn 29374.

<sup>42</sup> M Inn 29856.

## ANHANG

### Statistik der Reichsgrafschaft Ortenburg

1805 gelang es Kurfürst Max IV. Josef, die Grafschaft Ortenburg gegen die Ämter Tambach und Seßlach in Franken zu tauschen. Damit erreichten die Wittelsbacher ihr durch die Jahrhunderte erstrebtes Ziel, das reichsunmittelbare, evangelische Territorium inmitten ihres Herrschaftsgebietes an sich zu bringen. Allerdings handelte es sich nur um ein kleines Gebiet: auf etwa 12 Höfe schlägt das königliche Rentamt Griesbach in Ortenburg 1807 den Umfang der ehemaligen Reichsgrafschaft an<sup>1</sup>. Sie umfaßte den Markt Ortenburg, die Dörfer Würding, Steinkirchen, Königbach und einige Einöden. Die Grafen von Ortenburg waren in der Grafschaft die alleinigen Gerichts- und Grundherren.

Ein Steueranschlag<sup>2</sup> der Herrschaft vom Jahre 1775 bildet die Grundlage der folgenden Statistik. Der Markt Ortenburg gliedert sich in die Ortsteile „Markt Ortenburg“, „Hinter dem Markt“ und „Vormarkt“.

#### Markt Ortenburg

5 Weber, 3 Schuhmacher, 3 Binder, 3 Wirte, 3 Bäcker, 3 Metzger, 3 Schneider, 2 Fuhrleute, 2 Handelsmänner, 2 Kramer, 1 Baumwollhändler, 1 Schreiner, 1 Seiler, 1 Schmied, 1 Lederer, 1 Färber, 1 Torwart, 2 Personen mit Doppelgewerbe: Wirt und Kramer, Wirt und Binder und 2 Angestellte des Hofes: Hofstättler, Hofmetzger; 1 Häusler.

#### Hinter dem Markt

11 Weber, 4 Schuhmacher, 2 Tagwerker, 2 Schneider, 1 Metzger, 1 Schreiner, 1 Binder, 1 Weißfärber, 1 Schlosser, 1 Müller, 3 Häusler.

#### Vormarkt

8 Weber, 6 Hafner, 3 Binder, 3 Schneider, 2 Wagner, 1 Schreiner, 1 Drechsler, 1 Zimmerknecht, 1 Müller, 1 Lederer, 1 Stricker, 1 Nadler, 1 Kaminfeger, 1 Häusler.

Als Inwohner zählten 3 Weber, 3 Schuhmacher, 1 Hafner, 1 Bortenwirker, 1 Wagner.

<sup>1</sup> StAL Rep. 92, Verz. 10, Fasz. ad 11, No. 469, 1807 VI. 22.

<sup>2</sup> StAL Rep. 92, Verz. 10, Fasz. ad 11, No. 469, 1775 III. 28./29. MatricularAnschlag einer ganzen Steuer der Reichsgrafschaft Ortenburg. Bürger und Inwohner Ortenburgs entrichteten 387 f 4 kr 3 Pfg, Bauern und Söldner in Steinkirchen, Würding, Königbach und in den Einöden zahlten 63 f 17 kr. — Die Untertanen der Herrschaft zahlten gewöhnlich jährlich eine Steuer, daneben die Michaelistift (132 f), Pfarrgelder (63 f) und Wachgelder (16 f).

**Steinkirchen** (Gde. Königbach)

3 je  $\frac{1}{4}$  Güter (Diemb, Ruodel, Jackkorn), 1 Sölde (Wolfart), 1 Haus (Broddopferl neben der Straß).

**Würding** (Gde. Königbach)

2 je  $\frac{1}{2}$  Höfe (Hugster, Huber), 5 je  $\frac{1}{4}$  Güter (Wimmer, Spiegl, Hanslbauer, Albrecht, Mühlbauer).

**Königbach**

$\frac{1}{2}$  Bauern-Hof, 5 je  $\frac{1}{4}$  Güter (Kegelöder, Löhne-Bauer, Pichler, Huber, Pruckeneder), 8 Sölden (Kichorn, Kilger, Beden, Uzen, Siegel, Wagner, Lexen, Georgen).

$\frac{1}{2}$  Oberhatdabler

Rauscher-Sölde

Schallnöder-Sölde

Schaltenöder-Sölde

Paulberger-Sölde

## Register der Orts- und Personennamen

Den Ortsnamen ist die Gemeinde- und Kreiszugehörigkeit nach dem Stand von 1964 beigegeben. Wenn keine Landkreisangabe erfolgt, liegen die Orte im Landkreis Griesbach. Unsichere Identifizierungen wurden mit Fragezeichen gekennzeichnet. Mit Stern \* versehene Ziffern besagen, daß hier grundherrliche und gerichtsherrliche Zugehörigkeit des jeweiligen Anwesens oder Ortes verzeichnet sind.

### Abkürzungen zum Register

Bf.	Bischof	Kg.	König
Frh.	Freiherr	Kl.	Kloster
Frhn.	Freiherrn	LK	Landkreis
Gde.	Gemeinde	Obm.	Obmannschaft
Gf.	Graf	Patr. Ger.	Parimonialgericht
Gfn.	Grafen	s.	siehe
Hfm.	Hofmark	v.	von
Hz.	Herzog		

- |   |  |
|---|--|
| <p>Abdecker, Gde. Sulzbach, LK Passau 291<br/>           Adalhart 32, 34, 195<br/>           Adalrammus 44<br/>           Adlmörting, Gde. Reutern 59*, 62*, 176, 188, 238, 283; Oudalricus de 188; Eppo de 188<br/>           Adlzreiter, Christoph 123; Johann 123; Rosina 123<br/>           Afham, Gde. Karpfham 12, 19, 94*, 133, 188, 229, 268; Hofmark 93, 94, 100, 133, 135, 136, 138, 139, 147, 188, 229, 251; Patr. Ger. 302; v. Adelhalm 93; Beringerus 133; Geisla 93; Heinrich 93; Imbtus 93; Impret 93; Ortolfus 133; Urinth 93<br/>           Afham, Gde. Mittich 68*, 100*, 116*, 117*, 188, 216*, 223, 276<br/>           Aicha, Gde. Hubreith 80*, 265<br/>           Aicha, Gde. Kindlbach 72*, 96*, 128*, 153, 189, 269; Edelfreie v. 44, 45<br/>           Aicha, Gde. Pattenham 81*, 279<br/>           Aicha, Gde. St. Salvator 176, 185*, 287<br/>           Aicha, Gde. Untertattenbach 293<br/>           Aichbauer s. Eden, Gde. Poigham<br/>           Aiching, Gde. Voglarn, LK Passau 11, 121*, 296</p> | <p>Aichinger s. Berg, Gde. Schmidham<br/>           Aichmühle, Gde. Würding 300<br/>           Aichperger, Chunrat der 167<br/>           Aichperger im Moos, Ritter Georg 119<br/>           Aichperger zu Söldenau, Jörg 176; Lienhart 176<br/>           Aidenbach, LK Vilshofen 8<br/>           Aigen, Gde. Voglarn, LK Passau 63*, 153, 296<br/>           Aigen am Inn 4, 251, 253, 256; Obm. 253<br/>           Ainsen, Gde. Safferstetten 70*, 208, 287<br/>           Aldersbach, LK Vilshofen Kl. 22, 55, 148, 149, 151, 169, 207, 211, 214, 244, 247, 248<br/>           Alharspech, Wernhart v. 182<br/>           Allertsöd, Gde. Pattenham 81*, 279<br/>           Altasbach, Gde. Asbach 74*, 133, 134, 147, 148, 256<br/>           Alto 17, 22, 23, 32, 34<br/>           Altrat 24, 33, 34, 234<br/>           Altschörg, Gde. Pattenham 82, 279<br/>           Amsham, Gde. Weng 27, 37, 71*, 129*, 189, 200, 298<br/>           Ambshamer von Galgweis, Hans 109, Seytz 109<br/>           Andechs, Gfn. v. 36, 37, 38, 41, 42,</p> |
|---|--|



- 49, 52, 53, 54, 90, 187, 190, 191, 195, 197, 204, 210, 213, 249; Andechser Ministeriale 44
- Andorf, Gde. Weihmörting 76\*, 297
- Andriching, Gde. Pattenham 82\*, 96\*, 279
- Anger, Gde. Engertsham, LK Passau 64\*, 229, 259
- Angering, Gde. Safferstetten 70\*, 287
- Angloh, Gde. Kirchham 129\*, 270
- Anleng, Gde. Sachsenham 115\*, 127\*, 286
- Anzenkirchen, LK Pfarrkirchen 31, 39
- Anzing, Gde. Kühnham 78\*, 116\*, 118\*, 272
- Armansperger, Stephan 125
- Armstetten, Gde. Untertattenbach 293
- Asbach 7, 42, 43, 147\*, 251, 253, 256; Christina v. 132, 203; Hofmark 134, 147, 148, 301; Kloster 18, 30, 38, 40, 41, 42, 43, 44, 46, 99, 109, 113, 125, 131—148, 176, 180, 200, 202—204, 206, 213, 244—248; Äbte Albert 135, 144, Dietmar 143, Friedrich 27, Jakob 144, Johann 136, 137, 140, Johann 132; Obmannschaft 74, 75, 133—137, 141—144, 182, 197, 253
- Achach, Österreich 40
- Asenbauer, Gde. Pattenham 79\*, 279
- Asenham, Gde. Eholting, LK Passau 64\*, 189, 258
- Asin 23
- Asperl, Gde. Malching 274
- Aspertsham, Gde. Fürstenzell, LK Passau 13, 26, 42, 65\*, 67\*, 150, 153, 156, 160, 172, 206, 261; Diemud v. 26
- Aspertshub, Gde. Hubreith 128\*, 265
- Astenhaim, Frh. v. 115
- Au, Gde. Bayerbach 72\*, 150, 153, 257, 291
- Au, Gde. Ruhstorf. 285
- Au, Gde. St. Salvator 287
- Au, Gde. Schmidham 62\*, 289
- Au, Gde. Weihmörtang 116\*, 297
- Aubach, Gde. Engertsham, LK Passau 64\*, 259
- Auwa, Perhta de 39, 198
- Auer zu Au, Stephan 107
- Auer von Dobl (Tobel) 126, 227; Christoph 98; Diepold 57, 104, 242; Maria Sara 104; Seyfried 104; Wernhart 98
- Auer von Gakkendorf, Hans 142; Peter 142
- Aufhausen, Gde. Aigen am Inn 51 (?), 256
- Auggenthal, Gde. Neuhaus, LK Passau 106\*, 107, 111\*, 295
- Auggenthal, Gde. Pattenham 81\*, 279
- Augsburg, Bf. 99; Hermann 39, 42, 43, 132
- Aumann, Gde. Kühnham 77\*, 134, 272
- Aumühle, Gde. Fürstenzell, LK Passau 66\*, 154, 261
- Aumühle, Gde. Pocking 118\*, 281
- Aumühle, Gde. Poigham 124\*, 282
- Aunberg, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 63\*, 177, 183, 289
- Aunham, Gde. Karpfham 12, 20, 40, 77\*, 126\*, 127\*, 229, 268
- Aunham, Gde. Untertattenbach 8, 293
- Aurach am Attersee, Oberösterreich 147
- Auretsdobl, Gde. Pattenham 80\*, 210, 223, 279
- Ausbach, Gde. Kühnham 52, 53, 77\*, 272
- Ausbäck s. Eggen, Gde. Kirchham 270
- Ausham, Gde. Bad Höhenstadt, LK Passau 25, 37, 53, 66\*, 154, 189, 198, 229, 264; Chuonrad 40; Ernst 229
- Axthalb, Josef v. 109
- Bach, Gde. Kirchham 127\*, 270
- Baderöd, Gde. Weihmörting 76\*, 297
- Badhaus, Gde. Bad Höhenstadt, LK Passau 264
- Bad Höhenstadt s. Höhenstadt
- Bärnau, Gde. Hartkirchen 110\*, 129\*, 263
- Bärndobl, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 128\*, 290
- Bärnschopf, Gde. Vornbach, LK Passau 199\*, 295
- Bamberg, Bistum 51, 113, 132, 133, 204; Bf. Anton 132; Berchtold 132; Eberhard II. 132, 180; Engilbert 211; Otto 132, 211
- Bangerl, Gde. Vornbach, LK Passau 199\*, 295
- Barhof, Gde. Hütting 63\*, 267, 268
- Basendobl, Gde. Schmidham 62\*, 289
- Baumbauer, Gde. Oberschwärzenbach 277
- Baumgarten, Gde. Karpfham 77\*, 268; v. 303, 304
- Bayerbach 27, 96\*, 253, 257, 291; Hfm. 94—96, 147, 251; Patr. Ger. 257, 301, 302; v. 44, 45
- Bayern 9, 10, 32; Hz. Albrecht IV. 109; Albrecht V. 123; Friedrich 83, 119, 138, 142, 150, 156, 170, 172, 214; Georg der Reiche 87, 174, 196; Heinrich XIII. 46, 52, 55, 114, 139, 148, 149, 150, 151, 156, 162, 164, 169, 171, 173, 213, 215, 248; Heinrich XIV. 55, 106, 150, 151, 155, 176, 178, 180, 184; Heinrich XV. 133, 147, 150, 178, 180, 184; Heinrich der Reiche 58, 84, 107, 185, 207; Johann III. 119, 170, 214; Johann v. Bayern-München 107; Lud-

- wig I. 114; Ludwig II. 148; Ludwig VII. 107; Ludwig IX. der Reiche 57, 58, 84, 87, 106, 241; Ludwig X. 84, 100; Luitpold 24; Max Emanuel 215, 220, 248; Maximilian 101, 167, 185; Maximilian Joseph 86; Odilo 22, 32; Otto II. 50, 51, 52, 228; Otto III. 151, 212; Otto IV. 150, 176, 178, 180, 184; Otto V. 150, 214; Sophie 226; Stephan 212; Stephan II. 43, 47, 170; Stephan III. 119, 170, 214; Tassilo 15, 19, 22, 23, 32; Wilhelm IV. 84, 100; Wilhelm 150
- Beham, Gde. Hartkirchen 69\*, 263  
 Beham, Gde. Malching 274  
 Berating, Gde. Pattenham 81\*, 279  
 Berchtesgaden, Stift 41, 55, 196, 221, 222, 231  
 Berg, Gde. Asbach 256  
 Berg, Gde. Pocking 20, 22, 23, 33, 34, 39, 44, 47, 48, 77\*, 78\*, 100\*, 112\*, 177, 183, 281; Heimo v. 44  
 Berg, Gde. Poigham 78\*, 134, 282; Obm. 77, 78, 134, 191, 197, 222, 224, 227, 232, 236, 254  
 Berg, Gde. Schmidham 62\*, 224, 239, 289; Obm. 62, 177, 178, 180, 197, 200, 223—225, 231, 237, 253, 254  
 Berger, Gde. Uttlau 73\*, 294  
 Bergham, Gde. Malching 274  
 Bergham, Gde. Sachsenham 12, 14, 19, 97\*, 115\*, 119, 128\*, 177, 210, 239 286; Hfm. 44, 97 s. auch Rothenbergham  
 Berghausen, Gde. Malching 274  
 Berghof, Gde. Dorfbach, LK Passau 61\*, 177, 183, 257  
 Berging, Gde. Eholting, LK Passau 11, 37, 68\*, 130\*, 187, 189, 227, 259  
 Bering, Gde. Weihmörting 297  
 Bernwalln, Gde. Hubreith 81\*, 116\*, 265  
 Biberg, Gde. Malching 274  
 Bibing, Gde. Bad Höhenstadt, LK Passau 11, 67\*, 154, 264  
 Bichl, Gde. Fürstzell, LK Passau 261  
 Biering, Gde. Hubreith 11, 96\*, 265  
 Biermaier, Gde. Kirchham 130\*, 271  
 Biermaier, Gde. Malching 274  
 Bindinger, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 11, 120\*, 290  
 Binderöd, Gde. Hubreith 80\*, 265  
 Binderöd, Gde. Uttlau 112\*, 294  
 Birchau, Gde. Reutern 59\*, 62\*, 225, 254, 283, 284  
 Birka, Gde. Dorfbach, LK Passau 61\*, 257  
 Birket, Gde. Griesbach 76\*, 262  
 Birket, Gde. Karpfham 268  
 Birkbauer, Gde. Vornbach, LK Passau 119\*, 295  
 Birnbach, 4, 33, 139, 233, 240, 252; Hfm. 129; Patr. Ger. 284, 289, 292, 294, 298, 299; Mathild v. 194  
 Birndorf, Gde. Poigham 78\*, 221, 222, 282  
 Blasen, Gde. Dorfbach, LK Passau 67\*, 149, 154, 157, 253, 257  
 Bogen, Gfn. v. 50  
 Bongern, Gde. Malching 274  
 Bonifatius 16, 22  
 Brandschachen, Gde. Würding 129\*, 220\*, 300  
 Braunau am Inn 240, 241  
 Breinreith, Gde. Oberschwärzenbach 124\*, 277  
 Breitenloh, Gde. St. Salvator 61\*, 287  
 Breitreut, Gde. Voglarn, LK Passau 121\*, 296  
 Bremberg, Gde. Griesbach 262  
 Brennberg, Gde. Weng = Lindinger  
 Brimsmaier, Gde. Karpfham 93, 94\*, 268, 269  
 Brodschelm, Gde. Engertham, LK Passau 155\*, 159  
 Brodschelm vorm Holz, Gde. Hubreith 80\*, 265  
 Bruckhaus, Gde. Poigham 61\*, 282  
 Bruckedt, Gde. Weng 71\*, 189, 298  
 Bruckhof, Gde. Hartkirchen 69\*, 189, 263  
 Bruckmaier, Gde. Weng = Bruckedt  
 Bründlleithen, Gde. Pattenham 82\*, 279  
 Brunnader, Gde. Kühnham 48, 77\*, 100\*, 124\*, 229, 272  
 Brunndobl, Gde. Fürstzell, LK Passau 65\*, 155, 166, 167, 261  
 Brunndobl, Gde. Hubreith 80\*, 212, 265  
 Brunndobl, Gde. Untertattenbach 293  
 Brunnhaus, Gde. Fürstzell, LK Passau 261  
 Brunnwies, Gde. Uttlau 72\*, 294  
 Buch, Gde. Schmidham 67\*, 189, 289  
 Buch, Gde. Weihmörting 77\*, 130\*, 135, 223, 297; Dietricus v. 135; Udalricus 135; Waltherus 135  
 Buchet, Gd. Hütting 112\*, 267  
 Buchet, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 63\*, 290  
 Buchet, Gde. Weng 127\*, 255, 257, 298; Patr. Ger. 257  
 Buchleitner, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 290  
 Bucklmühle, Gde. Malching 274  
 Bullarn, Gde. Malching 274  
 Bunding, Gde. Poigham 11, 77\*, 282  
 Burgdobl, Gde. Engertsham, LK Passau 64\*, 190, 259  
 Burgerding, Gde. Oberschwärzenbach 216\*, 277  
 Burghausen 251

- Butzenberg, Gde. Söldenau, LK Vils-  
hofen 128\*, 291  
Buxbauer, Gde. Voglarn, LK Passau 296
- Camer, Crystoff v. 174  
Celler, Herbert der 181  
Colle de Cesena, Gf. 107  
Chastner s. Kastner  
Chiripach s. Kühbach  
Churfürst, Gde. Uttlau 294  
Claudius, Kaiser 8  
Clauperht 32, 34  
Cloßen, Frhn. und Gfn. v. 98, 101,  
103, 113, 117, 126  
Cronegg, Frh. v. 304  
Cundalpereth 32
- Dachsberg, v. 113  
Danglöd, Gde. Hubreith 105\*, 265  
Daumann, Gde. Söldenau, LK Vilsho-  
fen 120\*  
Deisböck, Gde. Malching 274  
Denk, Gde. Pattenham 78\*, 192, 229,  
279  
Diebold, Gde. Sachsenham 286  
Diessenstein, Gde. Lembach, LK Gra-  
fenau 114  
Dinglreit, Gde. Fürstzell, LK Passau  
65\*, 155, 166, 167, 261  
Dingolfing 169  
Distlzeil, Gde. Engertsham, LK Pas-  
sau 64\*, 155, 190, 216\*, 259  
Dobl, Gde. Bayerbach 74\*, 135, 257,  
291  
Dobl, Gde. Pattenham 27, 97, 98\*,  
128\*, 210, 279; Sitz 97, 98, 251;  
v. 135; During 97; Gouzwin 97;  
Heinrich 97, 232; Isinrich 97, 232  
Dobl, Gde. Reutern 60\*, 283  
Dobl, Gde. Sachsenham 73\*, 190, 286  
Dobl, Gde. Schmidham 67\*, 150, 155,  
160, 289  
Doblham, Gde. Kühnham 12, 42, 44,  
48, 77\*, 100\*, 118\*, 135, 182, 272  
Docfort, Baron 127  
Dötter, Gde. Söldenau, LK Vilshofen  
63\*, 177, 183, 290  
Donnersberg, Joachim Frh. v. 126  
Dorf, Gde. Engertsham, LK Passau  
104\*, 259  
Dorf, Ulrich v. 165  
Dorfbach 4, 25, 98, 99\*, 174, 251, 257;  
Hfm. 98, 99, 251; Wernhard v. 98  
Doss, Georg Alois v. 109, 110  
Drasamunt 33, 34  
Dreiblbauer, Gde. Malching 274  
Driehäupl, Gde. Malching 274  
Drittenthal, Gde. Söldenau, LK Vils-  
hofen 121\*, 291  
Droinend, Gde. Poigham 61\*, 190, 200,  
282
- Druchsöd, Gde. Hubreith 81\*, 265, 266  
Drusus 8  
Dürnöd, Gde. Safferstetten 287  
Durhaim, abgegangen bei Fürstzell  
s. Siglmühle
- Ebersdobl, Gde. Schmidham 7, 62\*, 289  
Ebertsfelden, Gde. Hubreith 80\*, 116\*,  
265  
Ebertsöd, Gde. Thanham 75\*, 135, 292  
Ebrach, LK Bamberg 211  
Eckartsöd, Gde. St. Salvator 121\*, 177,  
185\*, 287  
Ed, Gde. Kirchham 79\*, 101\*, 229, 270  
Eden, Gde. Hütting 216\*, 267  
Eden, Gde. Poigham 77\*, 78\*, 282  
Eden, Gde. Ruhstorf 285  
Eden, Gde. Weng 71\*, 135, 298  
Edengrub, Gde. Karpfham 93, 94\*, 135,  
268  
Edelwagner, Gde. Fürstzell, LK Pas-  
sau 65\*, 155, 261  
Edenweg, Gde. Bad Höhenstadt, LK  
Passau 67\*, 155, 264  
Edt, Gde. Engertsham, LK Passau 64\*,  
155, 259  
Edt, Gde. Haarbach 73\*, 177, 183, 230,  
263  
Edt bei Wolfakirchen, Gde. Haarbach  
73\*  
Edt, Gde. Reutern 59\*, 283  
Eggen, Gde. Kirchham 79\*, 130\*, 270,  
271  
Eggenberg, Gde. Pattenham 82\*, 135,  
279  
Eggenfelden, Gericht 168  
Egger zu Käpfig, Ulrich 101  
Eggersham, Gde. Kühnham 13, 40, 42,  
52, 53, 77\*, 100, 136, 146, 225,  
239; Hfm. 99, 100, 223, 251; Patr.  
Ger. 256, 268, 269, 272, 273, 276,  
281, 283, 284, 300, 302; v. 41;  
Altmann 99; Bertoldus 41, 136;  
Eberhard 99; Gunther 99; Mein-  
hard 99; Pertold 99; Reginhard 99;  
Rudiger 99  
Eggerswiesen, Gde. Engertsham, LK  
Passau 64\*, 190, 259  
Egglfing 4, 251, 258; Obm. 253, 254  
Eggllham (?) 51  
Eglsee, Gde. Malching 274  
Eholting, LK Passau 4, 8, 37, 40, 41,  
55, 68\*, 112\*, 187, 190, 200, 212,  
239, 251, 258; Obm. 68, 189, 190,  
192, 212, 254, 255; v. 20, 41, 188,  
190, 197  
Eiching, Gde. Eholting, LK Passau 12,  
216\*, 258  
Einöden, Gde. Schmidham 289  
Einöden, Gde. Weng 298  
Eitlöd, Gde. Würding 118\*, 300

- Ekker, Ulrich der 119, 214; Matthias der 180  
 Ekker von Griesbach, Chunigund 168  
 Ekker von Pillham, Friedrich 107; Hans 107; Heinrich 107; Martin 107  
 Elexenbach, Gde. Voglarn, LK Passau 120\*, 296  
 Endau, Gde. Fürstenzell, LK Passau 65\*, 156, 261  
 Endham, Gde. St. Salvator 177, 183, 185\*, 288  
 Engertsdorf bei Wien 186  
 Engertsham, LK Passau 4, 42, 47, 64\*, 130\*, 217\*, 230, 239, 251, 259; Hfm. 103, 104, 216, 251; Obm. 63, 64, 155, 159, 164, 167, 178, 189, 190, 191, 194, 195, 198, 216, 217, 220, 229, 230, 231, 235, 238, 253, 254  
 Engertsöd, Gde. Malching 274  
 Englbürg, Markt Tittling, LK Passau, Patr. Ger. 271, 304  
 Engleder, Gde. Oberschwärzenbach 277  
 Englöd, Gde. Uttlau 73\*, 294  
 Enichl, Gde. Pattenham 79\*, 279  
 Enthof, Gde. Thanham 75\*, 136, 292  
 Enzing, Gde. Malching 274  
 Erben, Gde. Indling 129\*, 277  
 Erbertsöd, Gde. Oberschwärzenbach 7, 278  
 Ering, LK Pfarrkirchen, Gericht 251; Patr. Ger. 270, 271, 277, 292, 304; St. Anna 138, 240  
 Erlbach, Gde. Kirchham 100, 101\*, 251, 270; Hfm. 101; Sitz 100, 101, 251  
 Erlhaim, Ulrich v. 156, 165, 167  
 Eschlbach, Gde. Uttlau 73\*, 96\*, 226, 294  
 Essenbach, Gde. Schmidham 33, 34, 37, 39, 46, 66\*, 150, 151, 156, 160, 162, 289; v. 40, 149, 203, 214; Gerold 53, 198; Heinrich 155, 170, 214; Hermann 40; Nyclas 40; Oudalrich 40; Rapoto 156, 213; Rapoto 155, 159, 162  
 Ethal, Gde. Hütting 267  
 Etzenberg, Wilhelm v. 95  
 Euling, Gde. Eholting, LK Passau 113\*, 259  
 Falkenöd, Gde. Reutern 59\*, 191, 283  
 Faltleiten, Gde. Pattenham 79\*, 279  
 Feilhub, Gde. Engertsham, LK Passau 104\*, 259  
 Feiln, Gde. Schmidham 66\*, 150, 156, 177, 231, 289  
 Feldl, Gde. Fürstenzell, LK Passau 261  
 Fetzenöd, Gde. Weihmörting 75\*, 297  
 Finstermühle, Gde. Rothalmünster 81\*, 254  
 Fleischmannhof (in Kösslarn) 253  
 Flickenöd, Gde. Würding 102\*, 300  
 Förstl, Gde. St. Salvator 121\*, 231, 288  
 Forstberg, Gde. Malching 274  
 Forsthub, Gde. St. Salvator 61\*, 191, 288  
 Forsting, Gde. Weng 11, 71\*, 298  
 Forstlehn, Gde. Malching 274  
 Forstner, Gde. Malching 274  
 Forstöd, Gde. Hubreith 74\*, 81\*, 136, 146  
 Fränking, Gf. 105, 115, 125  
 Fränkling, Sebalon 105, 106  
 Franken, Katharina v. 103  
 Frankenberg, Gde. Poigham 61\*, 282  
 Fransbauer, Gde. Weng 298  
 Frauenchiemsee 98, 117, 126, 221, 227  
 Fraunberger, Arnold der 214, Wilhelm der 214  
 Frauenmühle, Gde. Pattenham 82\*  
 Frauenöd, Gde. Weihmörting 75\*, 297  
 Frauenstein, Hft. 130  
 Frauentödling, LK Vilshofen 150, 240  
 Freiling, Gde. Uttlau 12, 71\*, 73\*, 115\*, 150, 156, 294  
 Freinberg, Gde. Hubreith 266  
 Freiung, Gde. Ruhstorf 285  
 Freudenberg, Gde. Sachsenham 286  
 Freudenöd, Gde. St. Salvator 61\*, 288  
 Fridericus, Mitgründer St. Salvators 175  
 Friedrich, Kaiser 109, 141  
 Friedrich II., Kaiser 50  
 Friedrich Hz. v. Österreich 165  
 Freiberg v. 108  
 Freyberg, Karl Adam v. 107  
 Frimhöring, Gde. Ruhstorf 11, 106\*, 285  
 Frimbsahl, Obm. 81, 82, 135, 197, 208, 254 s. auch Huberlöv  
 Fröschl, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 290  
 Fronheimer, Hans 113, 122  
 Frumesel 161; Seifrid der 150, 158, 213  
 Frumesel von Schärding, Seibrecht 150, 164  
 Fuchshub, Gde. St. Salvator 178, 185\*, 288  
 Fuchsöd, Gde. Thanham 74\*, 136, 242  
 Fünfeichen, Gde. Engertsham, LK Passau 26, 57, 64\*, 124\*, 191, 238, 259; v. Dietmarus 195; Eberwin 26, 238; Richkardis 26, 238  
 Fürstenberg, v. 108  
 Fürstenzell, LK Passau 4, 14, 42—44, 66\*, 148—174\*, 175, 189, 202—206, 211, 213, 214, 220, 236, 243, 251, 253, 261, Kl. 244, 245, 246, 247, 248; Äbte Achatius 164, 166, 172; Friedrich 154; Hugo 160, 161; Jakob 167, 174; Jakob 173; Johann 160; Johannes Schletterer 171, 174,

- 242; Johannes Viztum 164; Konrad 163, 168, 171; Laurentius 158; Peter 154, 161; Sebastian 164; Raman 154, 158; Udalricus II 154, 158; Waltherus 159, 163; Willibald 172; Hfm. 157, 171—174, 248, 301
- Fürstl, Gde. Kirchham 270
- Füssing, Gde. Safferstetten 70\*, 118\*, 136, 208, 238, 261, 287
- Furtner, Gde. Weng 70\*, 191, 200, 298
- Gabler, Johann 109
- Gadham, Gde. Bad Höhenstadt, LK Passau 67\*, 124\*, 231, 264
- Gänshall, Gde. Schmidham 62\*, 178, 289
- Gästlein, Anna 137; Chunrad 137
- Galla, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 120\*, 254, 290
- Galla, Gde. Voglarn, LK Passau 128\*, 296
- Gassenmann, Gde. Söldenau, LK Vils-hofen 128\*
- Geierhäusl, Gde. Weng 298
- Geigen, Gde. Aigen am Inn 256
- Geinpeck, Peter 122
- Geisberg (?) 39
- Geisberg, Gde. Hartkirchen 96
- Geisberg, Gde. Karpfham 104\*, 268
- Geisberg, Gde. Reutern 94\*, 283
- Geisberger, Gde. Oberschwärzenbach 63\*, 225, 278
- Geiselberg, Gde. Engertsham, LK Passau 64\*, 130\*, 178, 183, 259
- Geishofer, Gde. Bayerbach 74\*, 291
- Geltinger, Ulrich 108, 109
- Gemel, Heinrich v. 107
- Gemmuntesberg s. Berg, Gde. Poigham
- Gerau, Gde. Poigham 12, 78\*, 191, 222, 231, 254, 272, 282
- Gerhart 33
- Gern, Gde. Pocking 69\*, 281
- Geroldus 136
- Gerolt, Gf. 132, 203
- Geroling, Gde. Oberschwärzenbach 60\*, 124\*, 277
- Gerstloh, Gde. Hubreith 81\*, 266
- Gigeröd, Gde. Untertattenbach 293
- Gigler, Gde. Untertattenbach 293
- Gillöd, Gde. Untertattenbach 293
- Gimpl, Gde. Malching 274
- Gimpl a. d. Stadlöd, Gde. Pattenham 105\*, 279
- Gimplarn, Gde. Engertsham, LK Passau 64\*, 191, 231, 259
- Gingsöd, Gde. Fürstzell, LK Passau 65, 157, 261
- Ginsheim, Frh. v. 115
- Glatz, Gregor 94; Pangraz 94, 147; Peter 94
- Gloggnitz am Semmering 186
- Göbertsham, Gde. Dorfbach, LK Passau 11, 149, 154, 157, 171, 175\*, 217, 248, 253, 258; Hfm. 157, 158, 172, 174, 175, 247, 301
- Gögging, Gde. Würding 48, 102\*, 255, 300, Hfm. 102
- Götting, Gde. Malching 274
- Goder, Gde. Mittich 112\*, 276
- Gotelint 27
- Gottschall, Gde. Malching 275
- Graben, Gde. Hubreith 266
- Grafenwald, Forst 52
- Grained, Gde. Weng 298
- Grasensee, Gde. Martinskirchen, LK Eggenfelden, Hfm. 128; Patr. Ger. 260, 267, 292, 299, 304
- Grember, Hans v. 107
- Greil, Gde. Voglarn, LK Passau 63\*, 296
- Gries, Gde. Untertattenbach 293
- Griesbach 8, 37, 42, 50, 52, 53, 54, 57, 82, 83\*, 173, 198, 200, 210, 239, 241, 242, 251, 253, 262; Ulrich der Basennapf zu — 154; Heinrich der Beikob von — 154; Edle v. 53; Richiza 53, 137, 197; Wernher 137; Kastner 100; Amtsgericht 257, 262, 263, 288; Bezirksgericht 252; Landgericht 4, 5, 10, 11, 12, 37, 49, 52, 53, 54, 55, 57, 58, 59, 82, 84, 85, 86, 89, 91, 147, 148, 173, 215, 220, 226, 242, 246, 249, 251, 252, 263, 293, 301; Landkreis 4, 252; Landrichter 109, 172; Pfleger 173
- Griesingsreith, Gde. Thanham 75\*, 292
- Grieskirchen, Gde. Weng 14, 71\*, 231, 239, 299
- Grillhaas, Gde. Fürstzell, LK Passau 261
- Grillnöd, Gde. Sachsenham 115\*, 286
- Grongörgen, Gde. Uttlau 72\*, 178, 182, 184, 185\*, 239, 294
- Großhaarbach, Gde. Oberschwärzenbach 39, 60\*, 104\*, 110\*, 117\*, 124\*, 136, 278
- Großthann, Gde. Bad Höhenstadt, LK Passau 67\*, 158, 264
- Großthann, Gde. St. Salvator 73\*, 191, 288
- Großtrenk, Gde. Karpfham 93, 94\*, 136, 268
- Grottham, Gde. Untertattenbach 293; Wolfgang v. (Cradeheim) 139
- Grub, Gde. Poigham 61\*, 231, 282
- Grub, Gde. Uttlau 72\*, 294
- Grünberg, Gde. Hubreith 80\*, 136, 266
- Gründobl, Gde. Engertsham, LK Passau 166, 217\*
- Gründobl, Gde. Bad Höhenstadt, LK Passau 67\*, 158, 168, 269

Grünleithen, Gde. Hubreith 266  
 Grünpeck, Sigmund 108, 109  
 Grund, Gde. Hütting 12, 66\*, 231, 267  
 Gstetten, Gde. Indling 69\*, 191, 277  
 Gstötterhaus, Gde. Pocking 281  
 Guldner von Haizing, Aurelius 125  
 Gumpo 171  
 Gumpoldskirchen, Österreich 40  
 Gumpfenberg, Frh. v. 301, 302  
 Gundolf 195  
 Gurlarn, Gde. Fürstenzell, LK Passau  
 65\*, 149, 158, 261

Haag, Gde. Weng 71\*, 299  
 Haar, Gde. Hartkirchen 69\*, 232, 263  
 Haarbach 4, 72\*, 127, 178, 252, 263;  
 Hfm. 127  
 Haarbacherloh, Gde. Haarbach 263  
 Haasen, Gde. Haarbach 263  
 Haberling, Gde. Untertattenbach 293  
 Hacken, Gde. Utlau 73\*, 137, 294  
 Hader, Gde. Hütting 7, 63\*, 128\*, 178,  
 239, 267  
 Hadler, abgegangen in der Gde. Pat-  
 tenham 79, 192  
 Hadrer 150; Walchun 110, 170; Zacha-  
 rias 57, 160, 167, 170  
 Hafering, Gde. Bad Höhenstadt, LK  
 Passau 11, 67\*, 238, 264  
 Hagenau, Freie v. 52  
 Hager, Gde. Dorfbach, LK Passau 154,  
 258  
 Hager, Gde. Karpfham 93, 94\*, 268  
 Hager, Gde. Mittich 217\*, 276  
 Haid, Gde. Pocking 100\*, 281  
 Haidenburg, LK Vilshofen Hft. 184  
 Haidhäuser, Gde. Pocking 281  
 Haidzing, Gde. Pocking 116\*, 126\*, 281  
 Haiperger, Gde. Söldenau, LK Vilsho-  
 fen 290  
 Halmöd, Gde. Sachsenham 115, 286  
 Halmstein, Gde. Malching 275  
 Hals, v. 43, 46, 51, 52, 114, 132, 133,  
 147, 150, 175, 176, 181, 204, 213,  
 215; Agnes 176; Albert 46, 114;  
 Albert 51, 132, 175 (?); Albrecht  
 119; Alram I. 46, 114; Alram 176;  
 Hans 133, 181  
 Hansschuster, Gde. Voglarn, LK Pas-  
 sau 296  
 Harham, Gde. Malching 275  
 Harring, Friedrich der 182  
 Harmansöd, Gde. Malching 275  
 Hart, Gde. Aigen am Inn 256  
 Hart, Gde. Malching 275  
 Hartberger s. Eggenberg  
 Hartdobl, Gde. Dorfbach, LK Passau  
 121\*, 258  
 Hartham, Gde. Mittich 37, 38, 39, 68\*,  
 97, 106\*, 112\*, 186, 191, 202, 232,  
 276; v. 38; Gisloldus 191

Hartkirchen 14, 24, 69\*, 88\*, 192, 200,  
 217\*, 239, 253, 263; Amt 57, 58,  
 68—70, 136, 163, 180, 188, 189,  
 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196,  
 197, 198, 199, 208, 212, 217, 219,  
 220, 221, 223, 224, 227, 232, 234,  
 237; Pfarrei 15  
 Hartkirchen, LK Landau 24  
 Hartschuster, Gde. Söldenau, LK Vils-  
 hofen 290  
 Hasenberg, Gde. Kindlbach 72\*, 127\*,  
 269  
 Hasenberg, Gde. Reutern 59\*, 283  
 Hasling, Gde. Söldenau, LK Vilshofen  
 120\*, 290  
 Haslreith, Gde. St. Salvator 178, 185\*,  
 288  
 Haushof, Gde. Voglarn, LK Passau  
 121\*, 128\*, 296  
 Hausmanning, Gde. Hütting 63\*, 112\*,  
 117\*, 129\*, 238, 267  
 Haunberg, Gde. St. Salvator 121\*, 232,  
 288  
 Haufenberg, Gde. Voglarn, LK Passau  
 120\*, 296  
 Haunoldsdorf (?) 150  
 Hausberg, Gde. Engertsham, LK Pas-  
 sau 64\*, 259  
 Hausenberg, Gde. Haarbach 263  
 Hausenberger, Hans 163; Yllsung 155  
 Heft, v. 153  
 Heftlehner, Gde. Oberschwärzenbach 278  
 Heigerding, Gde. Ruhstorf 60\*, 194,  
 285  
 Heigerting, Gde. Eholting, LK Passau  
 11, 68\*, 192, 259  
 Heimpering, Gde. Söldenau, LK Vils-  
 hofen 11  
 Heinrich IV. Kg., 186  
 Heinriching, Gde. Poigham 40, 41, 48,  
 78\*, 227, 232, 282; Amelrich v. 41  
 Heinrichsdobl, Gde. Schmidham 62\*,  
 289  
 Hellham, Gde. Asbach 48, 74\*, 137,  
 146, 256  
 Hengersberg, LK Deggendorf, Gericht  
 168  
 Hengersberg, Gde. Hubreith 80\*, 116\*,  
 266  
 Henning, Gde. Schmidham 62\*, 178,  
 184, 289  
 Hertwicus, Magister 148, 149, 156,  
 158, 162, 164, 165, 166, 167, 169,  
 203  
 Hiebler, Gde. Voglarn, LK Passau 121\*,  
 296  
 Hierling, Gde. Voglarn, LK Passau 12,  
 63\*, 296  
 Hiesenau, Gde. Fürstenzell, LK Passau  
 67\*, 167, 192, 261  
 Hilbing, Gde. Malching 275

Hilking, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 12, 127\*, 290  
 Hilleröd, Gde. Engertsham, LK Passau 217\*, 259  
 Hilling, Gde. Aigen am Inn 256  
 Hillöd, Gde. Haarbach 263  
 Hindlau, Gde. Hütting 63\*, 267  
 Hindling, Gde. Pattenham 7, 12, 82\*, 279  
 Hinterberg, Gde. Kirchham 7, 9\*, 95, 270  
 Hinterhainberg, Gde. Dorfbach, LK Passau 258  
 Hinteröd, Gde. Kirchham 7, 79\*, 270  
 Hinterschloß, Gde. Ortenburg, LK Vilshofen 120\*, 278  
 Hirla, Gde. Pattenham 82\*, 279  
 Hirschbach, LK Pfarrkirchen 127  
 Hirschhorn, LK Eggenfelden? Hfm. 126  
 Hirschstein, Gde. Fürstenzell, Feste 150, 160, 162, 167, 170, 171  
 Hirting, Gde. Pattenham 11, 82\*, 279  
 Hitzling, Gde. Haarbach 263  
 Hocheck, Gde. Bad Höhenstadt, LK Passau 104\*, 264  
 Hochhaus, Gde. Hütting 63  
 Hochkuchl, Österreich 147  
 Höchfelden, Gde. Vornbach, LK Passau 128\*, 192, 202, 232, 295  
 Höchfelden, Gde. Weihmörting 44, 48, 76\*, 297  
 Höfl, Gde. Voglarn, LK Passau 63\*, 120\*, 225, 232, 296  
 Höhenmühle, Gde. Schmidham 62\*, 225, 289  
 Höhenstadt, LK Passau 4, 16, 24, 33, 34, 46, 47, 66, 151, 159, 228, 232, 239, 240, 241, 251, 253, 264; Pfarrei 14, 159, 160, 229; Ekhardus Priester von — 151; Obm. 66, 153, 154, 155, 156, 158, 159, 161, 162, 163, 165, 167, 168, 177, 179, 189, 192, 193, 195, 198, 218, 229, 231, 232, 234, 235, 237, 253, 254  
 Höll, Gde. St. Salvator 178, 183, 185\*, 288  
 Hölldobl, Gde. St. Salvator 178, 183, 185, 288  
 Hellöd, Gde. Weihmörting 76\*, 297  
 Höllthal, Gde. Weng 71\*, 255, 298, 299  
 Hölzmaier, Gde. Karpfham 77\*, 268  
 Höng, Gde. Fürstenzell, LK Passau 66\*, 159, 166, 261  
 Hörbertsham, Gde. Engertsham, LK Passau 64\*, 159, 259  
 Hörgertsham Gde. Schmidham, 67\*, 179, 183, 217\*, 289; Hfm. 179  
 Hörwarth, Gfn. v. Ferdinand 101; Ferdinand Josef 108; Wilhelm 110  
 Hötzenham, Gde. Uttlau 12, 73\*, 179, 225, 233, 294  
 Hötzing, Gde. Ruhstorf 63\*, 105\*, 285  
 Hof, Gde. Kirchham 80, 270  
 Hof, Gde. Sachsenham 179, 185\*, 286  
 Hofer, Gde. Untertattenbach 293  
 Hofgarten, Gde. Kirchham, Sitz 102, 103\*, 251, 270  
 Hofhaus, Gde. Vornbach, LK Passau 295  
 Hofreith, Gde. Hubreith 52, 53, 80\*, 96\*, 137, 146, 266  
 Hofstetten, Gde. Sachsenham 73\*, 128\*, 179, 183, 286  
 Hohenau, Gde. Fürstenzell, LK Passau 65\*, 159, 166, 261  
 Hohenburg, Richizza v. 50  
 Hoheneich, Gde. Kirchham 80\*, 270  
 Hoisberg, Gde. Hubreith 80\*, 266  
 Holzbach, Gde. Fürstenzell, LK Passau 65\*, 160, 261  
 Holzbach, Gde. Voglarn, LK Passau 65\*, 149, 165, 166, 296  
 Holzham, Gde. Kindbach 45, 71\*, 121\*, 124\*, 127\*, 129, 137, 192, 202, 269, 270; Edelfrei v. 44, 45, 137  
 Holzham, Gde. Vornbach, LK Passau 37, 68\*, 192, 295  
 Holzhammer, Gde. Fürstenzell, LK Passau 66\*, 233, 261  
 Holzhäuser, Gde. Asbach 256  
 Holzhäuser, Gde. Eggfling 258  
 Holzhäuser, Gde. Engertsham 259  
 Holzhäuser, Gde. Oberschwärzenbach 110, 278  
 Holzhäuser, Gde. Poigham 124, 282  
 Holzhäuser, Gde. Thanham 74\*, 96\*, 138, 292  
 Holzhäuser, Gde. Untertattenbach 293  
 Holzhäuser, Gde. Uttlau 294  
 Holzhäuser, Gde. Weihmörting 76\*, 126\*, 297  
 Holzhäuser, Gde. Weng 71\*, 137, 299  
 Holzhäuser, Gde. Würding 300  
 Holzmann, Gde. Würding 300  
 Holzjackl, Gde. Würding 300  
 Holzkirchen, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 14, 63\*, 119, 121\*, 240, 290  
 Holzmärtl auf der Hacken s. Holzhäuser, Gde. Weng  
 Holzner, Gde. Weng 71\*, 299  
 Holzöd, Gde. Schmidham 124\*, 289  
 Holzpröbstin, Agnes die 164  
 Holzstadl, Gde. Engertsham, LK Passau 65\*, 160, 260  
 Horbach, Freie v. 52  
 Hotting, Gde. Schmidham 62\*, 124\*, 193, 202, 289; Edelfreie v. 44, 45  
 Hrodhelm 32  
 Hrodin 16, 24, 33, 34, 232  
 Hub, Gde. Engertsham, LK Passau 104\*, 166, 260

- Hub, Gde. Kühnham 7, 118\*, 272  
Hub bei Griesbach, Gde. Weng 71\*, 298  
Hub bei Weng, Gde. Weng 129\*, 299  
Hub, Gde. Würding 127\*, 129, 300  
Huberlöß, Gde. Pattenham 82\*, 254, 279 s. auch Frimsal  
Hubersberg, Gde. Weng 71\*, 299  
Hübing, Gde. St. Salvator 61\*, 120\*, 193, 233, 288  
Hubreith 80\*, 138, 146, 253, 265; Obm. 80, 81, 137, 138, 139, 144, 212, 227, 253, 254  
Huckenham, Gde. Bayerbach 74\*, 105\*, 135, 138, 233, 239, 257, 292; v. 138  
Hüfling, Gde. Bad Höhenstadt, LK Passau 193  
Hütting 26, 63\*, 105\*, 112\*, 116\*, 179, 193, 217\*, 253, 267; Marquart v. 26; Perthold 191; Obm. 63, 178, 179, 193, 216, 217, 218, 225, 238, 253, 254  
Hugibert 15, 22  
Hund, Gde. Hartkirchen 69\*, 227, 263  
Hundshaupten, Gde. Reutern 60\*, 153, 160, 179, 206, 217\*, 233, 254, 284  
Hundsmaier, Gde. Karpfham 93, 94\*, 138, 268  
Hurn, Gde. Malching 275  
Husilo 32  
Hybinger, Ulrich der 154
- Iglbach, Albertus v. 168  
Ihho 32, 35  
Indinger, Gde. Oberschwärzenbach 278  
Indling s. Nieder- und Oberindling  
Ingelheim 19; Frhn. v. 113  
Inham, Sitz 12, 109, 110\*, 251, 262, 268, 277  
Innozenz II, Papst 187  
Instinstegon = Weihmörting 20, 47  
Into 22, 23, 31, 32, 34  
Inzing, Gde. Hartkirchen 10, 24, 28, 37, 69\*, 103, 118\*, 193, 194, 209, 239, 263; Hfm. 103, 104\*, 251; Patr. Ger. 244, 263, 278  
Irching, Gde. Egglfing 10, 258; Obm. 253  
Irgenöd, Gde. Voglarn, LK Passau 169, 296  
Irgl, Gde. Engertsham, LK Passau 260  
Irminswind 22, 32, 33  
Irnfried, Gde. Bad Höhenstadt, LK Passau 112\*, 264  
Irsbach, Dietmarus de 99, 136  
Irsham, Gde. Fürstzell, LK Passau 15, 26, 65\*, 149, 150, 151, 160, 161, 167, 200, 230, 239, 241; Hfm. 170, 171, 205, 233, 236, 237, 253, 255; Obm. 65, 66, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 171, 181, 198, 199, 253; Alheidis de 170; Mathildis 26, 170  
Irsöd, Gde. Fürstzell, LK Passau 66\*, 149, 161, 166, 261  
Isarhofen, Gde. Iglbach, LK Vilshofen 119  
Iserlingen, Marcwar de 135; Gotesalch de 139; s. auch Wangham
- Jagerkarl, Gde. Ortenburg, LK Vilshofen 279  
Jägerbarth, Gde. Vornbach, LK Passau 199\*, 295  
Jetzenau, Gde. Malching 275  
Johannes, Generalabt des Prämonstratenserordens 176  
Jonner, Gf. v. 101, 124, 301; 303; Franz Xaver 122; Simon 110  
Julbach, LK Pfarrkirchen, Hft. 88; Landgericht 251; Werner v. 171, 194, 221  
Jungholz, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 120\*, 291
- Käsbauer, Gde. St. Salvator 179, 185\*, 288  
Kager, Gde. Reutern 94\*, 284  
Kager, Gde. Untertattenbach 293  
Kagl, Gde. Hubreith 266  
Kaina, Gde. Pattenham 80\*, 82\*, 138, 208, 279  
Kainerding, Gde. Bayerbach 74\*, 129\*, 138, 257, 292; Altmannus 138  
Kalkckberg, Gde. Voglarn, LK Passau 121\*, 296  
Kallöd, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 63\*, 290  
Kaltenöd, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 63\*, 225, 290  
Kamm, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 43, 46, 51, 119, 120\*, 290; v. 43, 46, 132 s. auch Hals; Macelinus 43, 132; Walchun 46  
Kandling, Gde. Poigham 61\*, 282  
Karpfham, Gde. Hartkirchen 16, 27, 28, 69\*, 208, 263; Alhildis v. 27; Alheidis 102  
Kappendobl, Gde. Schmidham 62\*,  
Kaps, Gde. Bad Höhenstadt, LK Passau 217\*, 264  
Kapsreit, Gde. Schmidham 67\*, 161, 289  
Kapsreuter, Gde. Bad Höhenstadt, LK Passau 264  
Kargl vorm Wald, Gde. Malching 117\*, 275  
Karl der Große 13, 19, 22  
Karlmann, Kg., 102  
Karpfham 12, 19, 20, 24, 46, 47, 76\*, 105\*, 117\*, 124\*, 228, 229, 233, 239, 240, 241, 268; Amt 57, 58, 75—78, 134—136, 138, 140, 143,



- 145, 161, 166, 177, 182, 191, 197, 219, 222—227, 229, 231—238; Pfarrei 134, 229
- Karpfham, Gde. Weihmörting 297
- Karschuster, Gde. Fürstenzell, LK Passau 261
- Kasöd, Gde. Mittich 208, 211\*, 276
- Kastner von Ottenberg, Albrecht der 103; Heinrich 103
- Kastner, Heinrich 147
- Katzenberg, Hfm. 128, 234
- Katzham, Gde. Karpfham 12, 20, 77\*, 138, 146, 161, 223, 268; Gumpold v. 138
- Keilo 24
- Kellberg, Gde. Haarbach 263
- Kemating, Gde. Bad Höhenstadt, LK Passau 11, 42, 218\*, 264
- Kemating, Gde. Reutern 11, 59\*, 186, 193, 226, 284
- Kemating, Gde. Voglarn, LK Passau 12, 121\*, 296
- Kemathen, Gde. Weng 71\*, 139, 299
- Kemauthen, Gde. Haarbach 263
- Kenading bei Schärding, Österreich 186
- Kerfrid 32
- Kerhart 31
- Khagern s. Feiln
- Khörkh von Erkh 95
- Khrumpmsteter, Leonhard 100
- Kindlbach 38, 72\*, 139, 161, 253, 269; Pilgrim v. 139; Rudigerus 139; Obm. 71, 137, 139, 142, 153, 161, 180, 189, 192, 199, 225, 235, 255
- Kirchberg, Gde. Untertattenbach 293
- Kirchham 10, 12, 14, 15, 22, 23, 26, 28, 46, 78\*, 96\*, 104\*, 118\*, 127\*, 129\*, 139, 146, 199, 207, 208, 238, 239, 241, 251, 253, 270, 271; Adelmund v. 26
- Kleeberg, Gde. Ruhstorf 63\*, 105\*, 285; Hfm. 104, 105, 115, 251; Patr. Ger. 265, 266, 267, 268, 273, 279, 285, 286, 298, 303
- Kleinhaarbach, Gde. Poigham 39, 61\*, 110\*, 124\*, 282
- Kleinthann, Gde. Sachsenham 73\*, 212, 215\*, 286
- Kleinthann, Gde. Bad Höhenstadt, LK Passau 67\*, 253, 265
- Kleintrenk, Gde. Karpfham 268 s. auch Großtrenk
- Klessing, Gde. Voglarn, LK Passau 121\*, 169, 296
- Klobach, Gde. Sachsenham 179, 185\*, 286
- Klugöd, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 128\*, 290
- Knadlarn, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 120\*, 290
- Knogham, Gde. Poigham 61\*, 161, 282
- Köblmühle, abgegangen bei Urlharting, Gde. Engertsham 67\*
- Königbach, LK Vilshofen 14, 20, 25, 33, 34, 46, 258; Obm. 253, 254, 255, 306
- Königswiese 20
- Köpfstadt, Gde. Weng 71\*, 259, 284
- Kösslarn 14, 81\*, 87, 88\*, 136, 239, 241, 242, 249, 251, 253, 272
- Kohlleiten, Gde. Hubreith 266
- Kohlpoint, Gde. Schmidham 62\*, 179, 289
- Koj, Gde. Kühnham 48, 77\*, 233, 273
- Kojmühle, Gde. Kühnham 118\*, 272
- Kollmann, Gabriel 95
- Kollmannsöd, Gde. Kühnham 127\*, 273
- Kollnöd, Gde. Weihmörting 75, 297
- Konstantin, Kaiser 9
- Krautloher, Gde. Voglarn, LK Passau 121\*, 296
- Kreiling, Gde. Oberschwärzenbach 60\*, 233, 278
- Kreilöd, Gde. Bayerbach 96\*, 253, 257
- Kreimpl, Gde. Kirchham 79\*, 271
- Krems 114
- Kremsöd, Gde. Reutern 93, 94\*, 139, 284
- Krennleiten, Gde. Poigham 78\*, 282
- Kreuzbach, Gde. Sachsenham 286
- Kröchl, Gde. Weng 71\*, 299
- Kroimühl, Gde. Vornbach, LK Passau 199\*, 295
- Kroißen, Gde. Haarbach 263
- Kronberg, Gde. Griesbach 262
- Kronberg, Gde. Karpfham 269
- Kroneck, Gde. Schmidham 61\*, 289
- Kronholz, Gde. Sachsenham 212, 215\*, 286
- Kronöd, Gde. Sachsenham 212, 215\*, 286
- Kronöd, Gde. Voglarn, LK Passau 63\*, 296
- Krottenthal, Gde. Bad Höhenstadt, LK Passau 67\*, 161, 265
- Krumpendobl, Gde. Thanham 118\*, 292
- Kuchl, v. 122
- Kuchler, Hans 58, 207, 208, 209, 211; Katharina 208; Konrad 207
- Kühbach, Gde. Pattenham 80\*, 117\*, 227, 279
- Kühbach-Rothalmünster 13, 16, 20, 22, 28, 32, 33, 34, 46, 47, 227
- Kühnhügel, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 120\*, 290
- Kühloh, Gde. Fürstenzell, LK Passau 65\*, 162, 163, 218\*, 261
- Kühnham 12, 77\*, 146, 223, 239, 251, 272
- Kühweid, Gde. Ruhstorf 120, 285
- Kumpfmühle, Gde. Bad Höhenstadt, LK Passau 42, 218\*, 265

- Kurfürst, Gde. Reutern 284  
 Kurzholz, Gde. Engertsham, LK Passau  
 118\*, 260  
 Kurzholz, Gde. Weng 71\*, 299  
 Kynoten, Gde. Untertattenbach 293
- Lachham, Gde. Engertsham, LK Passau  
 40, 64\*, 194, 260; Diepold v. 41  
 Lageln, Gde. Weihmörting 75\*, 223,  
 297  
 Laina, Gde. Pattenham 82\*, 279  
 Landau 51, 169, 184  
 Landshut 83, 172, 174  
 Langdobl, Gde. Sachsenham 73\*, 180,  
 183, 287  
 Langwinkl, Gde. Bayerbach 95, 96\*,  
 239, 253, 257  
 Laßberg, Österreich 53  
 Lechner, Gde. Hubreith 81\*, 139  
 Lederbach, Gde. Weng 70\*, 139, 194,  
 234, 299  
 Leherbauer, Gde. Pattenham 117\*, 280  
 Leitendobl, Gde. Malching 210, 275  
 Leithen, Gde. Griesbach (1962 aufge-  
 hoben) 128\*, 262  
 Leiten, Gde. Kühnham 78\*, 112\*, 116\*,  
 225, 273  
 Leithen, Gde. Pattenham 82\*, 280  
 Leithen, Gde. Thanham 75\*, 118\*, 292  
 Lengham, Gde. Kindlbach 27, 55, 72\*,  
 139, 146, 180, 184, 203, 239, 269,  
 270; Mehtildis de 27  
 Lengham, LK Pfarrkirchen 240  
 Leonberg, Gfn. v. 150  
 Leopoldsberg, Gde. Poigham 7, 78\*,  
 283  
 Lerchen, Gde. Uttlau 72\*, 139, 294  
 Lerchenfeld, Hans Caspar v. 93; Ma-  
 ria Elisabeth 93  
 Leutterding s. Gerau, Gde. Poigham  
 Leyden, Gfn. v. 302, 303  
 Liebenreut, Gde. Bad Höhenstadt, LK  
 Passau 67\*, 150, 160—162, 265  
 Liebetöd, Gde. Weihmörting 297  
 Liegharting, Gde. Eholting, LK Passau  
 64\*, 194  
 Lindach, Gde. Malching 275  
 Lindau, Gde. Ruhstorf 78\*, 222, 285  
 Linden, Gde. Voglarn, LK Passau 63\*,  
 296  
 Lindenhaus, Gde. Pocking 281  
 Linding, Gde. Pattenham 12, 128\*, 280  
 Lindinger, Gde. Weng 70\*, 299 s. auch  
 Bremberg  
 Lindner, Gde. Hubreith 75\*, 266  
 Lochner, Achatz 104; Christoph 104;  
 Wilhelm 104  
 Loderham, Gde. Anzenkirchen, LK Pfarr-  
 kirchen, Hfm. 127; Patr. Ger. 304  
 Loh, Gde. Haarbach 263  
 Loh, Gde. Hubreith 80\*, 266
- Lohmann, Gde. St. Salvator 73\*, 288  
 Loipertsham, Gde. Bad Höhenstadt, LK  
 Passau 13, 40, 66\*, 150, 156, 162,  
 265; Ekkehart v. 41; Huc 41  
 Loiterding = Gerau, Gde. Poigham 12,  
 221  
 Lothar III., Kaiser 186, 187  
 Löwenau, Gde. Weihmörting 77\*, 297  
 Luderbach, Gde. Bayerbach 74\*, 110\*,  
 127\*, 128\*, 140, 145, 238, 257,  
 292; nobiles de 44, 45, 140, 146;  
 Bernhard 138; Rapoto 138, 143, 144  
 Ludlmühle, Gde. Poigham 283  
 Ludwig das Kind, Kg. 16, 24, 228,  
 233, 234  
 Ludwig d. Dt., Kg. 103  
 Ludwig der Bayer, Kaiser 22, 150, 176,  
 180, 183, 184, 187, 202, 211  
 Lug, Gde. Weihmörting 75\*, 140, 298  
 Lughof, Gde. Dorfbach, LK Passau  
 180\*, 258
- Machham, Gde. Sachsenham 73\*, 115\*,  
 186, 287  
 Madalgozzus 33  
 Maderbauer, Gde. Kirchham, 79\*, 271  
 Magnsreuter, Wilhelm 174  
 Maier am Hof, Gde. Hubreith 81\*, 266  
 Maierhof, Gde. Asbach 140\* 256  
 Maierhof, Gde. Kühnham 48, 118\*, 272  
 Maierhof, Gde. Poigham 76\*, 283  
 Maierhof, Gde. Schmidham 7, 67\*, 160,  
 162, 289  
 Maierhof, Gde. Söldenau, LK Vilsho-  
 fen 120\*, 290  
 Maierhof, Gde. Weng 71\*, 299  
 Maieröd, Gde. Engertsham, LK Passau  
 67\*, 162, 253, 260  
 Mailham, Gde. Weihmörting 77\*, 298  
 Mairhofer, Hieronimus 123  
 Malching, 4, 7, 8, 10, 274  
 Malgassing s. Kleeberg  
 Malgertsham, Gde. Hubreith 13, 80\*,  
 116\*, 210, 266  
 Manertsöd, Gde. Pattenham 81\*, 280  
 Marquardus dictus Lapidus 140  
 Marsbach 121; v. Hans 122, 161; Ort-  
 olf 46, 121, 210; Otto 46, 121, 210  
 Martin, Papst 151  
 Mattau, Gde. Mittich 106\*, 276; Hfm.  
 32, 44, 105, 106, 227, 251; Patr.  
 Ger. 271, 276, 281, 303  
 Mattighofen, Stift 207—211, 219, 244,  
 247  
 Matzenöd, Gde. St. Salvator 180, 183,  
 185, 288  
 Mauser, Gde. Söldenau, LK Vilshofen  
 290  
 Mautner zu Katzenberg, Stephan v. 97,  
 119; Wilhelm 97, 119  
 Meginhard, vir nobilis 135, 221 (?)

- Meginrat 33  
 Mengkofen, Achatz v. 192  
 Mitterdorf, Gde. Schmidham 66\*, 150,  
 162, 163, 289; Wernherus v. 160  
 Mitterhaarbach, Gde. Poigham 61\*, 140,  
 218\*, 283  
 Mitterham, Gde. Oberschwärzenbach 61\*,  
 110\*, 124\*, 278  
 Mitterrohr, Gde. Kühnham 78\*, 222,  
 273  
 Mitterreuten, Gde. Würding 300  
 Mittich 20, 37, 38, 39, 52, 53, 68\*,  
 106\*, 112\*, 124\*, 127\*, 163, 194,  
 211, 218\*, 239, 251, 276; Herren  
 v. 38, 106; Aribo 38, 139, 196;  
 Gerunc 194; Gisoldus 38, 193; Hfm.  
 251; Obm. 68, 163, 188, 191, 194,  
 217, 219, 232, 254; Sitz 44, 105,  
 106  
 Mondsee, Österreich, Kl. 15, 18, 23,  
 31, 32, 34, 37, 42, 44, 46, 47, 48,  
 50, 51, 54, 55, 102, 112, 116, 206,  
 209, 228, 229, 233, 234, 236, 249;  
 Abt v. Hitto 102; Johann Christoph  
 229; Ministeriale v. 44  
 Moos, Gde. Kirchham 271  
 Moos, Gde. Weng 71\*, 106\*, 115\*, 299  
 Moosbauer, Gde. Bad Höhenstadt, LK  
 Passau 67\*, 234, 265  
 Moosmühle, Gde. Hubreith 80\*, 266  
 Mosbach, Erchimpreht v. 39, 198, 218,  
 219, 235  
 Muckendobl, Gde. Söldenau, LK Vils-  
 hofen 63\*, 290  
 Mühlham, Gde. Hirschbach, LK Pfarr-  
 kirchen, Hfm. 129  
 Mühlhannerl, Gde. Pocking 281  
 Müller, Hans 160  
 München, Damenstift 226  
 Münchham, LK Pfarrkirchen 240  
 Münchschorf, LK Eggenfelden, Hfm.  
 127; Patr. Ger. 276  
 Münnich zu Münchshausen, Wolf 95  
 Münster s. Rothalmünster  
 Munzing, Gde. Bad Höhenstadt, LK  
 Passau 67\*, 234, 265  
 Murach (?) 50  
 Muxenöd, Gde. Fürstzenzell, LK Passau  
 65\*, 163, 261  
 Naglbauer, Gde. Malching 275  
 Naglmühle, Gde. Pattenham 117\*, 280  
 Naßberg, Gde. Kindlbach 72\*, 127\*,  
 269, 270  
 Natternberg, LK Deggendorf, Gericht  
 168  
 Neideck, Gde. Asenham, LK Pfarrkir-  
 chen, Hfm. 127; Schenken v. 228  
 Neiderhof, Gde. Malching 275  
 Neuburg, Österreich 151  
 Neuburg am Inn, Burg 37, 52, 55;  
 Grafschaft 238, 243; Hft. 36, 37,  
 43, 49, 52, 53, 54, 84, 173, 228,  
 249; Neuburger Wald 5, 53  
 Neudau, Gde. Untertattenbach 293  
 Neudöbl, Gde. Hütting 63, 218\*, 267  
 Neuen-Kolberg, Leupold zu 109  
 Neugertsham, Gde. Asbach 13, 75\*,  
 110\*, 140, 253, 256, 259  
 Neuhaus am Inn, LK Passau 4, 107,  
 108\*, 111, 251, 255, 276; Hfm. 106,  
 107, 108, 251; Patr. Ger. 276, 277,  
 281, 295, 300, 303; Hilbolt v. 116  
 Neuhofen, Gde. Oberschwärzenbach 7,  
 60\*, 163, 169, 278; Lutwinus de  
 171; Hermanus 171; Sitz 150, 171  
 Neukirchen am Inn, LK Passau 198  
 Neukl, Gde. Reutern 120, 284  
 Neunkirchen, Österreich 186  
 Neustift, Gde. Iglbach, LK Vilshofen  
 240  
 Nicklgut, Gde. Söldenau, LK Vilshofen  
 290  
 Niederaltaich, LK Deggendorf 52  
 Niedergrün, Gde. Reutern 128\*, 284  
 Niederham, Gde. Sachsenham 12, 14,  
 19, 97\*, 254, 287  
 Niederhofen, Gde. Hütting 63\*, 112\*,  
 267  
 Niederindling, Gde. Indling 69\*, 111\*,  
 194, 277  
 Niedermühle, Gde. Karpfham 76\*, 268  
 Niedermühle = Sigmühle, Gde. Für-  
 stzenzell  
 Niederreisching, Gde. Engertsham, LK  
 Passau 37, 64\*, 186, 194, 218\*, 260  
 Niederreith, Gde. Hütting 122, 124\*,  
 267  
 Niederreutern, Gde. Reutern 59\*, 140,  
 225, 226, 234, 284  
 Niederschärding, Gde. Vornbach, LK  
 Passau 24, 28, 33, 34, 46, 47, 68\*,  
 195, 228, 234, 295  
 Niederweng, Gde. Weng 299  
 Nöham, Gde. Kühnham 12, 48, 77\*,  
 117, 118\*, 125\*, 234, 273  
 Nüendorf, Gde. Malching 275  
 Nußdorf, Erasmus v. 112; Wolfgang  
 174  
 Nussertsham, Gde. Uttlau 73\*, 180,  
 183, 185\*, 195, 294; Obm. 72, 137,  
 139, 144, 164, 166, 177, 178, 179,  
 180, 181, 190, 191, 195, 213, 225,  
 226, 227, 228, 230, 233, 236, 254  
 Nußperger, Eberlein der 98, 182, 185  
 Oberbirnbach, Gde. Untertattenbach 293  
 Obergrün, Gde. Reutern 60\*, 284  
 Oberham, Gde. Karpfham 76\*, 268  
 Oberhiebl, Gde. Malching 275  
 Oberhörbach, Gde. Haarbach 263  
 Oberhof, Gde. Malching 275

- Oberindling 27, 39, 69\*, 96\*, 108\*, 110\*, 111, 112\*, 116\*, 129\*, 180, 183, 195, 239, 251, 253, 277; Obm. 69, 180, 191, 194, 195, 196, 199, 219, 220, 223, 224, 237, 253, 254; Heinrich de 27
- Oberirsham, Gde. Fürstenzell, LK Passau 65\*, 163, 181, 261
- Obermaier, Georg 108
- Obermayer, Frhn. v. 303
- Obermühle, Gde. Fürstenzell, LK Passau 65\*, 149, 164, 261
- Obermühle, Gde. St. Salvator 181, 185\*, 288
- Obernberg, Gde. Künzing (?), LK Vilshofen 240
- Oberndorf, Gde. Bayerbach 74\*, 140, 257, 292
- Oberndorf, Gde. Reutern 59\*, 164, 195, 284
- Oberndorf, Gde. Uttlau 72\*, 164, 227, 228, 294
- Oberreith, Gde. Hütting 122, 124\*, 267
- Oberreutern, Gde. Würding 96\*, 102\*, 220\*, 300
- Oberrohr, Gde. Kühnham 78\*, 112\*, 116\*, 117\*, 128\*, 273
- Oberrohrer s. Röhrn, Gde. Söldenau
- Oberschwärzenbach 60\*, 124\*, 129\*, 195, 218\*, 234, 277; v. 40, Eberhard 40; Engelschalk 198; Oudalschalk 195
- Obersimbach, Gde. Engertsham, LK Passau 128\*, 218\*, 260
- Obersulzbach, Gde. Engertsham, LK Passau 64\*, 148, 150, 164, 260
- Oberthalham, Gde. Haarbach 263
- Oberthambach, Gde. Haarbach 263
- Obertattenbach, Gde. Untertattenbach 293
- Oberuttlau s. Uttlau
- Obervoglarn s. Voglarn
- Oderer, Gde. Fürstenzell, LK Passau 65\*, 164, 253, 261
- Öd, Gde. Bayerbach 74\*, 257, 292
- Öd, Gde. Hartkirchen 128\*, 253, 264; Obm. 69, 189, 192, 193, 198, 208, 227, 232, 253
- Öd, Gde. Indling 69\*, 223, 277
- Öd, Gde. Thanham 75\*, 96\*, 293
- Öd, Gde. Weihmörting 124\*, 298
- Öder, Hans 95
- Ödhäuser, Gde. Ruhstorf 285
- Ödmann, Gde. Pattenham 81\*, 280
- Offenhaimer, Hans 102, 115; Lazarus 172
- Offenöd, Gde. Untertattenbach 293
- Oh, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 219\*, 290
- Ort, Teil von Reding, Gde. Mittich 211
- Ort, Gde. Kirchham 80\*, 141, 271; Obm. 7, 9, 80, 141, 199, 223, 226, 253, 254
- Ortenburg, LK Vilshofen 25, 39, 42, 43, 49, 50, 51, 55, 167, 252, 254, 278; Gft. 173, 253, 305 f.; Gfn. v. 36, 42, 49—55, 90, 119, 120, 150, 156, 162, 166, 169, 174, 177, 178, 183, 184, 203—206, 210, 213—215, 228, 248, 249; Agnes 176; Alram 98, 167, 174, 182, 185; Christoph 146, 164; Diepold 148, 153, 164; Ezzel 185; Friedrich Casimir d. Ä. 99, 177, 179, 181, 183, 185, 214; Gebhard 148, 164; Georg 154, 185; Heinrich (I.) 42, 50, 52, 218; Heinrich (II.) 49, 50, 51, 52; Heinrich 180; Heinrich 214; Heinrich 164; Heinrich 183; Heinrich 176, 179, 184; Heinrich 177, 180; Oudilheda 53; Rapoto (I.) 42; Rapoto (II.) 42, 50, 230; Rapoto (III.) 49, 51, 53, 54, 114, 210, 218; Rapoto (IV.) 46, 51, 148, 164, 168; Ministerialen 42, 44
- Ortuuic 31
- Osterhofen, LK Vilshofen, Kl. 132, 164, 203, 211, 221, 226, 227; Propst Heinrich 175
- Osterholzen, Gde. Kirchham 7, 79\*, 118\*, 271; Obm. 78, 79, 139, 182, 192, 208, 209, 222, 225, 229, 253, 254
- Otocarus 99
- Ottenberg, Gde. Poigham 110\*, 283; Hfm. 108, 109, 110, 251; Patr. Ger. 256, 263, 282, 283; v. 103, 209
- Ottenberger zu Ottenberg, Erasmus 108; Ernreich 108; Hans 108
- Ottenöd, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 120\*, 290
- Otterbach, Immo de 188
- Ottokar, Kg. von Böhmen 50, 148
- Oulrich, vir nobilis, 158
- Parnham, Gde. Poigham 39, 76\*, 235, 283; v. 39, 43; Arnold 39; Dietmar 39; Gumpold 39, 198, 210, 218, 219, 235; Heinrich 39; Judith 39; Jutta 39; Reginboto 198; Siboto 39
- Parschalling, Gde. Iglbach, LK Vilshofen 14, 20, 25, 27
- Parsting, Gde. Engertsham, LK Passau 11, 64\*, 96\*, 230, 235, 260
- Parzham, Gde. Engertsham, LK Passau 64\*, 128\*, 195, 235, 260
- Parzham, Gde. Weng 71\*, 117\*, 128\*, 164, 195, 212, 299
- Passau 52, 151, 158, 169; Bf. 18, 22, 23, 32, 33, 39, 43, 46, 59, 97, 99, 115, 143, 151, 188, 227, 249; Altmann 36, 53, 215; Diepolt 47, 188; Engilbert 187; Gebhard 114; Leonhard

- 58, 176, 207, 211; Otto v. Lonstorf 56; Peter 149, 151; Reginmar 47; Rüdiger 51, 210; Theobald 47, 188, 229; Ulrich 188; Waltrich 23; Wernhard 121, 175, 210; Wigileus 192; Wolfgang 158; Domkapitel 13, 16, 18, 24, 30, 36, 38, 39, 42, 47, 48, 50—55, 103, 150—152, 155, 158, 165, 167, 170, 171, 187, 196, 208, 215, 228—238, 243, 249; Domschule 148; Hochstift 30, 90, 173, 210, 223, 238; Innbrückenamt 229, 231, 238, 243; Hl. Geist-Spital 241; Landgericht 251, 254, 258, 261, 264, 276, 279, 291, 295, 296; Kl. Niedernburg 150, 161; Oberhaus 169; St. Stephan (Bischofskirche) 13, 16, 17, 22, 23, 24, 31, 32, 34, 35, 40, 46, 121, 132, 171, 243
- Pattenham 81\*, 210, 251, 254, 279  
 Paulberger, Gde. Dorfbach 258  
 Paumgarten, v. 112; Margarethe 111 s. auch Baumgarten  
 Peckh von Peckh, Simon 99  
 Peckenzell, Frhn. v. 99  
 Pelkhover, Hans Sebastian 101  
 Pelzerschneider, Gde. Söldenau, LK Vils-  
 hofen 290  
 Pemelöd, Gde. Engertsham, LK Passau  
 64\*, 235, 260  
 Penning, Gde. Weihmörting 7, 76\*, 109,  
 141, 146, 298  
 Perhtelm 33, 112  
 Perlaching auf Treflstain, Andreas Georg  
 105  
 Peslöd, Gde. Voglarn, LK Passau 121\*,  
 296  
 Peterlechner, Dechant 58  
 Petermühle, Gde. Pattenham 81\*, 280  
 Peuperch, Hartlieb v. 180  
 Pfaffenhof, Gde. Pocking 79\*, 208, 281  
 Pfaffenloh (?) 38  
 Pfaffing, Gde. Indling 69\*, 116\*, 118\*,  
 277  
 Pfalsau, Gde. Bad Höhenstadt, LK Pas-  
 sau 25, 32, 34, 35, 46, 66\*, 195,  
 265; v. 40, 196; Huc 40; Wernher  
 189, 190  
 Pfarrhof, Gde. Söldenau, LK Vilshofen  
 291  
 Pfarrkirchen 57, 84, 240; Landgericht  
 146, 168, 252, 293  
 Pichl, Gde. Egglfing 4, 79\*, 258  
 Pichlmyer, Hans 95  
 Pienzenauer 114; Christoph Friedrich  
 v. 93; Friedrich 164, 166; Friedrich  
 Christoph 185; Hanns 142; Hans  
 Scgristoph 93; Magdalena 166; Wolf-  
 gang 142  
 Piesting, Gde. Schmidham 62\*, 110\*,  
 223, 289
- Pihring, Georg v. 108  
 Pillham, Gde. Ruhstorf 11\*, 149, 165,  
 285; Chünrat v. 110; Engelscalcus  
 110; Meinhart 110; Hfm. 110, 111  
 112, 165, 191, 251; Patr. Ger. 259,  
 260, 264, 267, 273, 276, 277, 281,  
 282, 285, 286, 295, 299, 303  
 Pilzweg, Gde. Bad Höhenstadt, LK Pas-  
 sau 67\*, 165, 265  
 Pimmerling, Gde. Kösslarn 81\*, 254,  
 272  
 Pimshof, Gde. Indling 219\*, 277  
 Pimsöd, Gde. Safferstetten 118\*, 287  
 Pirchinger 177  
 Pletzhäusl, Gde. St. Salvator 288  
 Pocking 5, 7, 8, 10, 15, 20, 33, 37, 47,  
 106\*, 112\*, 118\*, 122\*, 128\*, 227,  
 240, 251, 254, 281; Hfm. 44, 112,  
 251; Patr. Ger. 280, 281  
 Pockingerheide 5, 10, 11, 15, 200, 249  
 Pöring (?) 51, 119  
 Pörringer, Georg 100  
 Poigham 39, 53, 77\*, 100\*, 146, 224,  
 254, 282  
 Pointl bei St. Georgen, Gde. Pocking  
 106\*, 281  
 Poinzaun, Gde. Würding 100\*, 126\*,  
 300  
 Ponigl, Gde. Vornbach, LK Passau 295  
 Popolarn, Gde. Hubreith 81\*, 266  
 Poppenberg, v. 104, 109, 122, 125, 142,  
 144, 145, 146, 150, 153, 154, 158,  
 161, 163, 170, 171, 199  
 Pozim 33, 34  
 Prandt, Paul 110  
 Pranz, Gde. Söldenau, LK Vilshofen  
 291  
 Preising, Gde. Hubreith 12, 118\*, 266  
 Prenzing, Gde. Indling 69\*, 110\*, 111\*,  
 118\*, 129\*, 196, 219\*, 220\*, 277  
 Priel, Gde. Asbach 74\*, 141, 256  
 Poso 33  
 Poxöd, Gde. Kühnham 79\*, 273  
 Primsöd s. Holzbach, Gde. Voglarn  
 Probstöder, Gde. Söldenau, LK Vilsho-  
 fen 121\*, 291  
 Probst vorm Wald, Gde. Hubreith 81\*,  
 266  
 Prunnen, Heinrich de 99, 136  
 Püchnellär, Herman der 137  
 Pumstetten, Gde. Vornbach, LK Passau  
 38, 68\*, 112\*, 196, 208, 219\*,  
 295; Obm. 68, 192, 195, 196, 208,  
 219, 220, 232, 234, 237, 254, 255;  
 Otto v. 193  
 Putz, Gde. Malching 275  
 Putzöd, Gde. Hubreith 80\*, 266
- Rableinsöd s. Reising, Gde. Bad Hö-  
 henstadt  
 Rädltneher 102

- Rainding, Gde. Sachsenham 42, 119, 153, 212, 213, 239, 241, 287; Hfm. 207, 211, 212, 213—215, 247, 248, 301; Obm. 254; Edelfreie v. 44, 45, 213; Alderus 213, 214; Engelschalk 216; Heinrich 213; Ortolfus 213, 214; Wergand 45, 175, 213, 214
- Ragern, Gde. Hubreith 81\*, 266
- Rammelsbach, Gde. Söldenau, LK Vils-hofen 120\*, 291
- Ramsdorf, LK Vilshofen 169
- Ramsdorffer, Christian 107; Wolfker 155, 160, 162, 214
- Ranshofen, Oberösterreich, Kl. 221, 228
- Rantuugis 33, 34
- Ranzing, Gde. Poigham 108, 124\*, 283
- Raspeinode bei Reising, Gde. Bad Hö-henstadt, LK Passau (?) 210
- Ratolt 13, 33
- Rauscher, Gde. Oberschwärzenbach 278
- Rauscher, Gde. Voglarn, LK Passau 296
- Rauschöd, Gde. Haarbach 263
- Rechberg, Österreich 151
- Rechermann, Gde. Voglarn, LK Passau 296
- Reding, Gde. Mittich 39, 68, 196, 202, 209, 219, 223, 276; Hfm. 121, 196, 207, 208, 209—211\*, 247, 248, 301; v. 39, 196; Durinc 210; Heinrich 39, 210, 219; Hermann 210; Ho-holt 39, 210; Pilgrim 210
- Regensburg, Bf. 42, 44, 48, 113; Hart-wich 109, 133, 141, 143, 146; Re-ginmar 229
- Rehwinkel, Gde. St. Salvator 27, 61\*, 121\*, 196, 288
- Reichenbach, LK Roding, Kl. 55, 150, 153, 160, 206, 221, 223—226
- Reichenberg, LK Pfarrkirchen, Gericht 168
- Reichersberg, Oberösterreich, Kl. 207, 220, 221, 247, 248, 301
- Reichertsham, Gde. Kindlbach 27, 39, 72\*, 235, 270; Edelfreie v. 44, 45; Pilgrim 45, 192
- Reindlöd, Gde. Pocking 100\*, 281
- Reisach, Frhn. v. 304
- Reisbach, Gde. St. Salvator 181, 182, 185\*, 239, 288; Hfm. 179, 181, 182, 183, 184, 185, 215, 247, 248, 301
- Reisching, Gde. Fürstzell, LK Passau 12, 39, 65\*, 165, 219, 261
- Reiserfeld, Gde. Hütting 267
- Reising, Gde. Bad Höhenstadt, LK Pas-sau 12, 66\*, 265, 210, 265
- Reisner, Gde. Kirchham 79\*, 271
- Reisting, Gde. Hartkirchen 110\*, 219\*, 264
- Reit, Gde. Bad Höhenstadt, LK Pas-sau 67\*, 235, 265
- Reitbauer, Gde. St. Salvator 288
- Reith, Gde. Kirchham, 79\*, 271, 273
- Reith, Gde. Kühnham 118\*, 273
- Reith, Gde. Malching 275
- Reith, Gde. Poigham 76\*, 78, 283
- Reith, Gde. Weihmörting 75\*, 141, 298
- Reitmaier, Gde. Pattenham 81\*, 197, 280
- Reschau, Gde. Hütting 63\*, 267
- Reutern 16, 37, 47, 53, 59\*, 141, 154, 187, 197, 225, 229, 239, 240, 254, 283; Obm. 59, 60, 140, 141, 164, 176, 188, 191, 193, 195, 197, 200, 225, 226, 227, 234, 238, 254
- Reutern, Gde. Pattenham 82\*, 280
- Riedenburg, Gde. Safferstetten 58, 211, 251, 287
- Riederer, Johann Siegmund 57, 93, 100
- Riederer von Paar zu Pillham, Johann Vigileus 111, 238
- Riedertsham, Gde. Urtlau 12, 127\*, 294
- Riedhof, Gde. Asbach 75\*, 141, 256
- Riedhof, Gde. Poigham 96\*, 283
- Riedlöd, Gde. Hubreith 117\*, 266
- Riglin 138
- Ritz, Gde. Kirchham 79\*, 271
- Rodler, Gde. Oberschwärzenbach 124\*, 278
- Röhrn, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 63\*, 120\*, 290
- Röhrnermühl, Gde. Söldenau, LK Vils-hofen 291
- Rohr, Gde. Kühnham, Sitz 113; Hfm. 251; v. 146; Albrecht 136; Marcu-art 113; Rapot 113
- Roidenhub, Gde. Kirchham 79\*, 271
- Rosenberg, Gde. Hütting 267
- Roß, Eustachius v. 109, 111
- Rota (?) 20, 32, 33, 35, 48
- Rothenberg bei Bergham, Gde. Sachsen-ham, Burg 43, 52, 210; Eberhardus v. 114; Walchunus 114; Hfm. 46, 114, 115, 251 s. auch Bergham, Gde. Sachsenham
- Rottachgau 20, 23
- Rottau, Gde. Indling 20, 112\*, 129\*, 200, 277; Hfm. 251, v. 43, 53, 98, 114, 174, 203, 208, 248; Alram 148—150, 155, 157, 162, 166, 174; Al-ram 154, 160, 165, 174; Alram 107, 168; Caspar 158; Friedrich 179; Heinrich 179; Hieronimus 106; Karl 106; Reichger 158, 159, 165, 167, Reichker 105; Reinherus 43; Warmund 158; 112; Warmund 43
- Rotauer, Wilhelm der 214
- Rottdobl, Gde. Weng 299
- Rottersham, Gde. Ruhstorf 13, 47, 60\*, 188, 197, 235, 285
- Rottfelling, Gde. Pattenham 127\*, 280
- Rothalmünster 7, 13, 14, 16, 20, 22,

- 28, 34, 37, 43, 46, 52—55, 83—87\*, 211, 239, 240, 241, 242, 251, 254, 285; Amt (Münster) 58, 78—82, 135—139, 141, 144, 182, 192, 197, 199, 208, 209, 212, 222, 223, 225—227, 229; Amtsgericht 252, 281; Landgericht 251, 252
- Rothhof, Gde. Reutern 284
- Rothhof, Gde. Ruhstorf 7, 8, 26, 40, 41, 47, 78, 88, 97, 221, 222, 236, 239, 285; Meginhard v. 41
- Rottmaier, Gde. Malching 275
- Rottwerk, Gde. Indling 277
- Rucking, Gde. Asbach 74\*, 110\*, 141, 142, 197, 253, 256
- Rudegerus 137
- Rudolf, Kg. 31
- Ruhstorf 10, 47, 60\*, 105\*, 106\*, 112\*, 115, 116\*, 125\*, 129\*, 188, 197, 202, 239, 241, 254, 285; Hfm. 115, 116, 251; Obm. 60, 194, 197, 198, 222, 235, 236, 254; Patr. Ger. 273, 277, 283, 281, 285; v. 57, 150, 228; Agnes 168; Franz 125; Georg 104; Georg 105; Rugger 125; Heinrich 168; Ulrich 168; Walchun 158, 161; Wernher 115; Wernher 231
- Ruman 33
- Rumplöd, Gde. Pocking, abgegangen 70\*, 197, 281
- Ruprechtling, Niederösterreich 148, 169
- Rutzing, Gde. Kühnham 7, 79\*, 118, 273
- Sachsenham 12, 13, 14, 19, 20, 25, 73\*, 97\*, 142, 181, 183, 213, 254, 286; Hfm. 142, 177, 213; Obm. 254
- Safferl, Gde. Pattenham 81\*, 280
- Safferstetten 10, 15, 28, 143, 251, 254, 287; Hfm. 58, 211, 248
- Sägermühle, Gde. Pattenham 82\*, 280
- Sagmühle, Gde. Kindlbach 72\*, 142, 270
- Saldenburg, LK Grafenau 214
- Salzburg, Ebf. Eberhard 221
- Sammerei, Gde. Iglbach, LK Vilshofen 185
- Sandten, Gde. Voglarn, LK Passau 66\*, 181, 183, 236, 296
- St. Georg bei Pocking 10, 15, 32, 281
- St. Nikola, Kl. in Passau 30, 36, 38, 39, 40, 42, 43, 44, 50, 51, 52, 53, 54, 125, 133, 150, 153, 174, 176, 207, 208, 210, 211, 213, 215—220, 228, 244, 247, 248, 301; Hfm. 216, 217, 218, 219
- St. Philipp s. Söldenau, LK Vilshofen
- St. Pölten, Niederösterreich 40
- St. Salvator 14, 42, 43, 55, 164, 175—185\*, 202—206, 215, 243—245, 247, 248, 254, 287; Hfm. 176—182, 184, 185, 301; Propst Johannes 179; Salvatorholz 184
- St. Veit, Gde. Bayerbach 14, 74\*, 127, 142, 239, 257, 292
- St. Wolfgang, Gde. Weng 14, 71\*, 239, 299
- Sapientenmünster = Kühbach-Rothalmünster 22, 27
- Sattler an der Freiong, Gde. Poigham 283
- Schachner, Candida 123; Christoph 123; Daniel 122, 123; Elisabeth 122; Hektor 123; Severin 123; Sigmund 123
- Schachlöd, Gde. Hubreith 80\*, 266
- Schachlöd, Gde. Safferstetten 118, 287
- Schadn, Heinrich der alte 155
- Schärding, Oberösterreich 8, 24, 37, 52, 102, 106, 111, 168, 173, 186, 211, 240, 241
- Schätz am Hof, Gde. Kirchham 79\*, 271
- Schalkham, Gde. Weihmörting 12, 19, 75\*, 96\*, 110\*, 117\*, 125\*, 298; Wernhard v. 141
- Schallnöd, Gde. Königbach 169
- Schambach, Gde. Kirchham 51, 129\*, 130\*, 271
- Schardenberg, Oberösterreich 31
- Schatzbach, Gde. Untertattenbach 293
- Schaueröd, Gde. Vornbach, LK Passau 199, 200\*, 295
- Schehn, Martin Daniel 100
- Scheickl, Gde. Kirchham 130\*, 271
- Schellnbach, Eglof v. 165
- Schelnöd, Gde. Voglarn, LK Passau 297
- Schenk, Dietrich der 135, 144, 161; Hans 135, 144; Hartlieb 135, 144; Wernher 135, 144; Winhart 135, 144
- Schenkendobl, Gde. Schmidham 62\*, 289
- Scherer, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 291
- Scheuereck, Gde. Fürstenzell, LK Passau 65\*, 149, 165, 261
- Schieferöd, Gde. Würding 126\*, 300
- Schildorn, Gde. Weng 127\*, 257, 299; nobiles de 44, 45
- Schloder, Gde. Voglarn, LK Passau 297
- Schlupfung, Gde. Indling 36, 69\*, 224, 277
- Schmalhof, Gde. Pattenham 82\*, 192, 280
- Schmalzöd, Gde. Haarbach 263
- Schmaz 57
- Schmelzöd, Gde. Voglarn, LK Passau 120\*, 297
- Schmelzenholzham, Gde. Uttlau 73\*, 123, 129\*, 227, 236, 294
- Schmidham 27, 37, 62\*, 116\*, 129\*, 197, 225, 254, 289; nobiles de 44, 45; Eberhard 143; Ortwin 27

- Schmidöd, Gde. Hubreith 81\*, 266  
 Schmidt, Frhn. 122  
 Schneepoint, Gde. Asbach 75\*, 142, 256  
 Schnellertsham, Gde. Uttlau 12, 73\*, 96\*, 166, 294  
 Schnellham, Gde. Hartkirchen 69\*, 198, 227, 264  
 Schöföbach, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 128\*, 291  
 Schöföfau, Gde. Weihmörting 33, 44, 47, 48, 75\*, 142, 182, 298; Adalaramus v. 142  
 Schönau, Gde. Engertsham, LK Passau 37, 39, 40, 64\*, 198, 260  
 Schönau, Gde. Fürstenzell, LK Passau 66\*, 198, 261  
 Schönberger, Gde. Fürstenzell 261  
 Schönbrunn, Frh. v. 106, 303  
 Schönburg, Gde. Kühnham 5, 7, 15, 31, 48, 117, 251, 273; Hfm. 101, 116, 117, 118; Patr. Ger. 259, 260, 263, 264, 266, 270—273, 277—281, 287, 292, 293, 297, 299, 300, 303; Frhn. v. 117, 126; Christoph 113; Christoph Gottlieb 98, 102; Elias 116; Georg Adolph 103, 113, 116; Gerolt 116; Hans Christoph 116; Maria Jacoba 98, 113  
 Scoinberc, Wernhard v. 191  
 Schönmoos, Gde. Hubreith 81\*, 266  
 Schonraw (?), Friedrich v. 145  
 Schratzenberg, Gde. St. Salvator 179, 182, 183, 185\*, 288  
 Schreiberl, Valtein 142  
 Schreindobl, Gde. Hubreith 118\*, 266  
 Schrenk, Frhn. v. 109  
 Schuster bei Kemating, Gde. Reutern 284  
 Schwabach, v. 115  
 Schwärzenbach, v. s. Oberschwärzenbach  
 Schwaim, Gde. Karpfham 45, 76\*, 139, 142, 143, 146, 236, 268; Chunradus v. 143; Obm. 76, 77, 138, 142, 143, 145, 161, 166, 219, 223, 229, 235, 236, 237, 253, 254  
 Schwarz, Gde. Oberschwärzenbach 278  
 Schweibach, Gde. Holzhausen, LK Vilsbiburg (?) 240  
 Schwertling, Gde. Untertattenbach 293  
 Schwiewag, Gde. Voglarn, LK Passau 63\*, 198, 297  
 Scowenburc, Eberhardus de 198  
 Seeling, Oberösterreich 147  
 Seemannshausen, Gde. Reicheneibach, LK Eggenfelden, Kl. 221, 228  
 Seibolter, Gde. Weng 71\*, 299  
 Sembauer, Gde. Indling 78\*, 222, 277  
 Senftl, Gde. Pattenham 82\*, 280  
 Sibler, Gde. Karpfham 94\*, 145, 268  
 Sicking, Gde. Hütting 37, 53, 66\*, 198, 267  
 Siegharting, Gde. Bayerbach 40, 96\*, 125\*, 257; v. 41; Chunradus 41; Ortoifus 41; Gotescalcus 41  
 Sieghartsmühle, Gde. Mittich 96\*, 276  
 Sieghofer, Anton 108  
 Sievering, Stadtteil von Wien 151  
 Sigboto 136  
 Sigl in der Hub s. Hub bei Weng  
 Siglmühle, Gde. Fürstenzell 65\*, 149, 166, 168, 262  
 Singham, Gde. Karpfham 76\*, 143, 164, 166, 219\*, 268; v. 42, 43, 93, 146, 150; Agnes 143; Eberhard 137; Elisabeth 143; Friedrich 42; Friedrich 170; Hans 158; Heinrich 153, 158, 166; Liebhart 158, 170, 236; Magdalena 166; Ott 140; Peter 236; Reichger 43; Reichger 133, 166(?), 170, Toman 43  
 Sitz s. Inham  
 Sitz, Gde. Karpfham 124\*, 269  
 Söldenau, LK Vilshofen 4, 97, 120\*, 177, 181, 185, 214, 252, 254, 289; Hfm. 118, 119, 120\*, 121, 192, 231, 232, 233, 236, 237  
 Spielberg, Gde. Hubreith 80\*, 266  
 Spieleder, Gde. Oberschwärzenbach 278  
 Spirkenöd, Gde. Fürstenzell, LK Passau 66\*, 149, 166, 262  
 Spitzenberg, Gde. Altreichenau, LK Wolfstein (?) 126  
 Spitzöd, Gde. Engertsham, LK Passau 64\*, 260  
 Spitzöd, Gde. Indling 277  
 Spitzöd, Gde. Pocking 281  
 Sprödhub, Gde. Oberschwärzenbach 60\*, 226, 278  
 Stadelberg, Gde. Engertsham, LK Passau 166, 260  
 Stadlöd, Gde. Hartkirchen 96\*, 264  
 Stadlöd, Gde. Kirchham 101\*, 271  
 Stadlreith, Gde. Oberschwärzenbach, 61\*, 198, 278  
 Stängel, Achilles Rudolph v. 107; Georg 197  
 Staindobl (?) 149  
 Staindorffer, Ruger 161  
 Staininger, Hans 95  
 Stapfen, Gde. Asbach 74\*, 143, 256  
 Starzhauser, Hans Georg 103  
 Stauberemühl, Gde. Kirchham 79\*, 271  
 Staubmühle, Gde. Hubreith 81\*, 266  
 Stauding, Ulrich 148  
 Steina, Gde. Weng 71\*, 299  
 Steinbach, Gde. Dorfbach, LK Passau 12, 61\*, 120, 150, 167, 168, 177, 182, 183, 226, 236, 258; Obm. 61, 167, 182, 191, 193, 196, 199, 226, 236, 253, 254  
 Steinberg, Gde. Bayerbach 74\*, 117\*, 137, 143, 144, 251, 257, 291; Obm.



- 73, 74, 138, 140, 142, 143, 144, 145, 233, 238, 253, 254
- Steindilln, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 120\*, 291
- Steindobl, Gde. Fürstenzell, LK Passau 66\*, 166, 167, 262
- Steindorf, Gde. Schmidham 66, 96\*, 219\*, 289
- Steindorf, Gde. Weihmörting 48, 77\*, 224, 298
- Steindorfer, Gde. Kühnham 273
- Steinhiebl, Gde. Malching 275
- Steinkart, Gde. Griesbach 60\*, 262
- Steinkart, Forst 5, 37, 52, 53, 175, 249
- Steinlehner, Gde. Weng 299
- Steinkirchen, Gde. Königbach, LK Vilshofen 10, 14, 15, 20, 25, 31, 46, 239, 258, 306; v. 42; Arnold 31, 119
- Steinreith, Gde. Safferstetten 70\*, 79\*, 209
- Stelzöd, Gde. Hubreith 80\*, 116, 266
- Stiegelschuster, Gde. Aigen 256
- Stocking, Gde. Kirchham 12, 129\*, 271
- Stockinger s. Blasen
- Stockland, Gde. Hütting 62\*, 267
- Strangmühle, Gde. Engertsham, LK Passau 104\*, 166, 167, 260
- Straßwalchen (?) 240
- Straubing 251
- Srenberg, Gde. Karpfham 77\*, 269
- Strutolf 33, 34
- Stündln, Gde. Malching 275
- Sturspach s. Thiersbach
- Suben, Oberösterreich, Stift 162, 221, 227
- Sulzbach, LK Passau 4, 13, 15, 16, 17, 20, 22, 23, 26, 28, 31, 32, 34, 35, 46, 47, 115, 122, 188, 202, 239, 251, 254, 258, 281, 285, 291; Hfm. 46, 121, 122, 251
- Sundeheim, Walchun de 138
- Sunklöd, Gde. Thanham 75\*, 293
- Suttenmühle, Gde. Kindlbach 72\*, 270
- Swentnaer, Friedrich 176
- Swizsilesberg, Aribo de 132
- Tadlhub, Gde. Oberschwärzenbach 61\*, 226, 278
- Tättenbach, Gf. v. 96
- Tagaperht 33, 34
- Talheimer 102
- Tallinger, Ulrich 104
- Tannberg zu Aurolzmünster, Hans v. 122; Wolfgang 122
- Tanneck, Forst 150, 155, 164
- Tannenbaum, Gde. Kühnham 273
- Taubenhub, Gde. Poigham 61\*, 283
- Taufkirchen, Gfn. v. 105, 125, 303, 304
- Tettenham, Gde. Oberschwärzenbach 40, 60\*, 104\*, 198, 228, 278
- Tettenweis 15, 26, 47, 124\*, 229, 239, 240, 254, 277, 292; Hfm. 122, 123, 124, 193, 251; Obm. 60, 61, 136, 140, 160, 161, 163, 171, 179, 190, 195, 198, 216, 217, 218, 224, 226, 228, 231, 233, 254; Patr. Ger. 256, 259, 264, 265, 267—270, 272, 273, 276—284, 286, 287, 292, 294, 295, 298, 300, 301, 303
- Teuflöd, Gde. Weihmörting 75\*, 298
- Thal, Gde. Weng 71\*, 96\*, 112\*, 117\*, 127\*, 144, 299
- Thalau, Gde. Poigham 124, 283
- Thalau, Gde. Würding 300
- Thalham, Gde. Eggfling 258
- Thalham, Gde. Reutern 37, 124\*, 284
- Thalling, Gde. Kühnham 7, 12, 48, 77\*, 100, 117, 118\*, 236, 273
- Thanham 75\*, 96\*, 117\*, 144, 182, 251, 254, 292
- Thanham, Gde. Reutern 69\*, 129\*, 182, 183, 237, 254, 284
- Thanreith, Gde. Weng 71\*, 299
- Thierham, Gde. Eggfling 129\*, 149, 258
- Thiersbach, Gde. St. Salvator 25, 120\*, 288; v. (Sturspach) Ott 178; Richerus 164
- Thumayer, Hans 119
- Thurn, Hans v. 106
- Thurn, Gde. Hubreith 80\*, 266
- Tiberius 8
- Tiefenbach, Oberösterreich 130, 227, 259, 304
- Tiefendobl, Gde. Oberschwärzenbach 60\*, 224, 278
- Thierham, Gde. Eggfling 4
- Tißlinger, Achatz 111
- Tittling, LK Passau 268, 269
- Tobelhaimer 88, 135, 141, 146, 150, 182; Elisabeth 113; Hans der 139, 167; Heinrich 220; Kaspar 104; Sigmund 100; Stefan 100, 113; Wilhelm 139
- Töging a. Inn, LK Altötting 8
- Törring, Gfn. v. 93, 302
- Tonhamer, Heinrich 182
- Triftern, LK Pfarrkirchen 240
- Trostling, Gde. Ruhstorf 60\*, 110\*, 111\*, 124\*, 198, 222, 287; Hermannus de 198
- Tümmerer, Gde. Oberschwärzenbach 278
- Tumaier, Hans 98, 99
- Turner, Georg 122
- Tuschl von Söldenau 97; Heinrich 97, 98, 118, 119, 214, 224; Peter 114; Sweikker 153, 214, 224, 225
- Tutting, Gde. Kirchham 5, 11, 20, 31, 32, 33, 34, 35, 46, 47, 52, 53, 79\*, 117\*, 199, 210, 211, 226, 238, 271
- Udalricus 137

- Untergriesbach, Österreich 53  
 Unterhörbach, Gde. Haarbach 263  
 Untermühle, Gde. St. Salvator 182, 185\*, 288  
 Untermühle s. Siglmühle, Gde. Fürstenzell  
 Unterreuten, Gde. Würding 102\*, 300  
 Unterrohr, Gde. Kühnham 113\*, 273  
 Unterschwarzenbach, Gde. Poigham 55, 108, 124\*, 126\*, 283  
 Untersimbach, Gde. Engertsham, LK Passau 220\*, 260  
 Untertattenbach 4, 252, 293  
 Unterthalham, Gde. Haarbach 263  
 Unterthambach, Gde. Haarbach 263  
 Unterwesterbach, Gde. Pattenham 128\*, 280  
 Urberbauer, Gde. Pattenham 112\*, 280  
 Urfar, Gde. Malching 275  
 Urlharting, Gde. Engertsham, LK Passau 67\*, 237, 253, 260  
 Ursprung (?), Hfm 126  
 Ursus 8  
 Usonius 8  
 Uttelsberg, Gde. Kirchham 80\*, 271  
 Uttlau 8, 16, 72\*, 115\*, 128\*, 144, 176, 182, 183, 185\*, 200, 239, 254, 294  
 Uuantiila 16, 24, 33, 34, 232  
 Uuillihelm 16, 22
- Veicht, Gde. Kühnham 7, 79\*, 182, 274  
 Veitlöd, Gde. Hubreith 80\*, 144, 267  
 Veitl vorm Holz, Gde. Hubreith 267  
 Viehhausen, Gde. Neuhaus a. Inn, LK Passau 68\*, 265  
 Viehweid, Gde. Indling 277  
 Viertelsbach s. Fürstl und Haunberg  
 Vilshofen 50, 51, 52, 173, 241, 251; Gericht 121, 168, 184, 214, 251, 254, 263, 290; Stift 103, 221, 224—226  
 Vogelsang s. Blasen  
 Voglarn, LK Passau 4, 63\*, 121\*, 198, 199, 251, 255, 296; Obm. 63, 153; 177, 198, 199, 225, 254, 255; Wikherus v. 199  
 Voglarn, Gde. Malching 275  
 Voglöd, Gde. Würding 300  
 Voitl in der Au, Gde. Kindlbach 72\*, 199, 270  
 Volkertsham, Gde. Asbach 45, 74\*, 144, 145, 256  
 Vorderhainberg, Gde. Dorfbach, LK Passau 258  
 Vorderschloß, Gde. Ortenburg, LK Vilshofen 279  
 Vornbach, LK Passau 4, 27, 28, 37, 186, 187, 199, 200\*, 251, 255, 276, 295; Hfm. 199, 200—202, 301; Kl. 18, 20, 30, 36, 38, 39, 40, 41, 44, 45, 46, 47, 52, 53, 54, 55, 115, 167, 186—202, 203, 204, 205, 206, 210, 211, 243, 244, 245, 246, 247, 248; Äbte Angelus 192; Berengar 187; Heinrich 160; Marchward 192; Werint 187; Gfn. v. 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 44, 53, 90, 99, 103, 106, 186, 187, 188, 200, 203, 204, 209, 211, 213, 215, 227, 249; Dietrich 213; Eckbert 40 (?), 186, 190, 191, 193, 195, 210; Eckbert 38, 45, 53, 136, 193, 196, 198; Heinrich 36, 37, 53; Hezzilo 186; Himiltrud 36, 186, 191, 194; Mathilde 186, 191; Odalrich 186; Thiemo 36, 187; Willipiriga 193  
 Vorreith, Gde. Hütting 267, 268
- Wämpl, Baron v. 55; Johann 123  
 Wagner, Wolf 101  
 Wahl, Gf. Ferdinand von der 108; Emanuel 101  
 Waitzau, Gde. Poigham 116\*, 283  
 Wald, Amt vorm — 57, 58, 59—67, 136, 140, 141, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 171, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 216, 217, 218, 220, 222, 223, 224, 225, 226, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238  
 Waldeck, Otto v. 163  
 Waldstadt, Gde. Kirhdham 271  
 Wallenberg, Gde. Bad Höhenstadt, LK Passau 67\*, 167, 265  
 Wallham, Gde. Engertsham, LK Passau 64, 67\*, 260  
 Wallmer, Gde. Bad Höhenstadt, LK Passau 67\*, 167, 265  
 Wallner, Gde. Malching 275  
 Walse, Eberhard der jung 164  
 Wamberg, Gde. Bayerbach 73\*, 145, 257, 292  
 Wangham, Gde. Weihmörting 12, 19, 39, 76\*, 125\*, 139, 224, 226, 298; Sitz 125, 251; Edelfreie v. 44, 45  
 Wartmanning, Gde. Engertsham, LK Passau 117\*, 260; v. 42  
 Warter, Anna die 182, 185; Hans der 98  
 Wased, Gde. Weng 71\*, 299  
 Wasen, Gde. Kühnham 77\*, 274  
 Wasen, Gde. Mittich 220\*, 254  
 Weber bei Salvator, Gde. Reutern 284  
 Weg, Gde. Pattenham 118\*, 280  
 Weg, Gde. Reutern 59\*, 284  
 Weger, Gde. Pattenham 117\*, 280  
 Wegertsöd, Gde. Reutern 59\*, 284  
 Weghof, Gde. Dorfbach, LK Passau 61\*, 183, 258

- Weghof, Gde. Karpfham 77\*, 237, 269  
 Wehrhäuser, Gde. Ruhstorf 286  
 Weidach, Gde. Würding 129, 300  
 Weidenberg, Gde. Voglarn, LK Passau 65\*, 199, 297  
 Weidenthal, Gde. Fürstenzell, LK Passau 65\*, 166, 167, 192, 262  
 Weiher, Burkard v. 46, 51, 121, 122  
 Weiherhaus, Gde. Vornbach, LK Passau 295  
 Weiheröd, Gde. Pattenham 82\*, 280  
 Weihmörting 14, 15, 16, 20, 23, 35, 38, 44, 47, 48, 75\*, 145, 229, 239, 240, 251, 255, 297; Adilbert v. 44; Babo 44; Leutold 44; Obm. 75, 76, 140, 141, 142, 145, 182, 223, 224, 226, 255  
 Weihmörting, Gde. Neuhaus, LK Passau 8, 10, 14, 15, 16, 26, 47, 68\*, 188, 237, 295  
 Weilheim 111  
 Weinberg, Gde. Kirchham 101\*, 271  
 Weinberg, Gde. Malching 275  
 Weinberg, Gde. Pattenham 280  
 Weinberg, Gde. Reutern 59, 129\*, 284  
 Weinberg, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 120\*, 291  
 Weinzierl, Gde. Griesbach, 1962 aufgehoben 76\*, 145\*, 262  
 Weinzierl, Gde. Karpfham 269  
 Welln, Gde. Voglarn, LK Passau 66\*, 237, 297  
 Wendelkirchen = Blasen  
 Wendlmuth, Gde. Aigen 256  
 Weng 70\*, 99, 145, 199, 224, 237, 241, 255, 257, 298; Amt 57, 58, 70—75, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 153, 156, 161, 164, 166, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 189, 191, 192, 194, 195, 197, 199, 212, 213, 224, 225, 226, 227, 228, 230, 231, 233, 234, 235, 236, 237, 238; Obm. 70, 71, 135, 137, 139, 144, 145, 156, 164, 189, 191, 194, 195, 199, 212, 224, 231, 234, 237, 253, 255  
 Weng, Gde. Söldenau, LK Vilshofen 121\*, 128\*, 291  
 Wenzel, Kg. v. Böhmen 51  
 Wernhardus 175  
 Wernherus 45  
 Wernreith, Gde. Oberschwärzenbach 108\*, 278  
 Werth, Österreich (?) 186  
 Westerbach, Gde. Hubreith 81\*, 117\*, 128\*, 267  
 Weweck, Gde. Dorfbach, LK Passau 120\*, 237  
 Wicpoto 231  
 Wienertsham, Gde. Sachsenham 12, 97\*, 186, 287  
 Wies, Gde. Egglfing 258  
 Wies, Gde. Sachsenham 73\*, 213, 287  
 Wiesberg, Gde. Weihmörting 76\*, 298  
 Wiesen, Gde. Engertsham, LK Passau 64\*, 167, 260  
 Wiesen, Gde. Bad Höhenstadt, LK Passau 67\*, 168, 265  
 Wiesen, Gde. Oberschwärzenbach 110\*, 278  
 Wiesling, Gde. St. Salvator 73\*, 199, 288  
 Wigandus, Richter in Griesbach 55  
 Willerreut, Gde. Engertsham, LK Passau 64\*, 65\*, 168, 260  
 Willing s. Rehwinkel  
 Willing, Alheidis de 27  
 Willinger in Eggen, Gde. Kirchham 101\*, 271  
 Wimberg, Gde. Fürstenzell, LK Passau 65\*, 149, 166, 168, 262  
 Winkel (?) 128  
 Wimm, Gde. St. Salvator 61\*, 73\*, 288  
 Wimmer, Gde. Malching 275  
 Wimmer, Gde. Schmidham 289  
 Wimmeröd, Gde. Malching 275  
 Wimpffel, Gde. Karpfham 93, 94\*, 145, 269  
 Windberg, Gf. Hermann v. 186; Ulrich 186, 189, 190, 197  
 Winkl, Gde. Uttlau 73\*, 295  
 Winkl, Gde. Schmidham 289  
 Winkl, Gde. Untertattenbach 293  
 Wolfakirchen, Gde. Haarbach 240, 263  
 Wolfenberg, Protzk v. 97, 119  
 Wolfing, Gde. Pocking 69\*, 112\*, 220\*, 237, 282  
 Wolfstorf, Gde. Frammering, LK Landau a. Isar 169  
 Wollham, Gde. Pocking 69\*, 110\*, 112\*, 129\*, 199, 220\*, 280  
 Wollstorf, Gde. Poigham 78\*, 283  
 Wopping, Gde. Weihmörting 48, 76\*, 126\*, 298; v. 57, 126; Sitz 126, 251  
 Würding 10, 47, 48, 70\*, 117\*, 129\*, 199, 209, 221, 235, 251, 255, 300; Obm. 70, 136, 197, 199, 208, 209, 220, 221, 254, 255; Oudalricus v. 44; Pilgrim 44  
 Würding, Gde. Königbach, LK Vilshofen 258, 306  
 Würfeldsobl, Gde. Voglarn, LK Passau 66\*, 168, 297  
 Würm, Gde. Reutern 7, 60\*, 285  
 Wurmsdobl (?) 41  
 Wurmstorf, Gde. Pattenham 79\*, 118\*,  
 Zachstorf, Gde. Reutern 59\*, 112\*, 200, 227, 285  
 Zanklöd, Gde. Kirchham 253, 271  
 Zehentreith, Gde. St. Salvator 62\*, 200, 288

Zeindlöd, Gde. Hubreith 81\*, 267  
 Zeintlmühle, Gde. Eholting, LK Passau 68\*, 259  
 Zell, Gde. Haarbach 263  
 Zell, Gde. Pocking 7, 14 (?), 77\*, 238, 282; Obm. 77, 134, 135, 136, 223, 224, 225, 229, 233, 234, 236, 237, 238, 254, 255  
 Zellerhof, Vorläufer des Kl. Fürstenzell 148, 149, 166  
 Zettlwez, Gde. Vornbach, LK Passau 199\*, 295  
 Ziegelhaus, Gde. Kühnham 274  
 Ziegelpeter, Gde. Safferstetten 70\*, 287  
 Zimmermeister, Gde. Aigen a. Inn 256  
 Zinsberg, Gde. Malching 275  
 Zwicklarn, Gde. Safferstetten 96\*, 100\*, 118\*, 287  
 Zwieselsberg, Gde. Engertsham, LK Passau 64\*, 260  
 Zwigelperger, Heinrich der 137